Staatl. Bibliothek
Regensburg

~~III. 355. 2~~
Hist. lit. 15
(2

C.

Zur
königl. Bibliothek
in
Regensburg.

NEUES ALLGEMEINES
LITERARISCH-ARTISTISCHES
LEXIKON

VON

D. HEINRICH PERTSCH.

ZWEYTE HÄLFTE.

COBURG UND LEIPZIG,

IN DER SINNER'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1807.

VORREDE.

(zur zweyten Hälfte.)

Es folgt hiermit die zweyte Hälfte des *neuen allgemeinen literarisch-artistischen Lexikon. Unparteyische Kenner*, glaubt der Vf., werden ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daſs er dem Leser recht Vieles, er glaubt auch, was die Hauptsache ist, *Brauchbares*, mit der gehörigen Aussonderung aus dem Reichthume der Materialien, in einem sehr mäſsigen Volumen, um einen Preis, der in Zeiten, wo die Bücher so theuer sind, gewiſs sehr gering ist, in einem gefälligen Aeussern, gegeben habe.

Ein Haupterforderniſs bey einem *liter. Lexikon* ist,

dafs die Chronologie genau berücksichtiget werde. Dafs dieses geschehen sey, bezeuget die flüchtige Ansicht des Werkes. Sollten hie und da chronologische Data von den *gewöhnlichen* Angaben abweichen, so sind sie Resultate von neuen Berechnungen.

Die *Citate* hätten sehr leicht vermehret werden können, wenn es der Zweck dieses Lexikon's erlaubet hätte. Um Raum zu sparen und um nicht dem Leser Etwas zu geben, was er entübriget seyn kann, mufste der Vf. auf Monographien oder auf das, was *er* für das Beste oder Befriedigendeste hielt, hinweisen.

Die nämliche Auswahl mufste bey den *Ausgaben* der alten und neueren Auctoren Statt finden. Seltene Ausgaben und andere Curiosa sucht man also vergeblich und würden auch in *diesem* Lexikon am unrechten Platze stehen.

Die blos durch ein mir zu Ende des v. J. zugestofsenes Unglück *nöthig gemachten Supplemente* sind dem Verzeichnisse der *merkwürdigsten* lebenden Schriftsteller inseriret und mit einem † bezeichnet. *)

*) Wenn also der Leser in dem Hauptwerke einen Schriftsteller, z. B. *Flamsteed, Flud, Firdusi, Longinus, Marino, v. Hippel* u. s. w. vermissen sollte, so findet er ihn in den

Manche Schriftsteller sind, der Kürze halben, in *Anmerkungen* abgehandelt; es folget deshalb dieser *Vorrede* ein *Nachweisung'sindex.* Dafs selbst während des Abdruckes eines solchen literarischen Werkes Veränderungen vorgehen, und dafs man auch während desselben auf Notizen stöfset oder von andern **) dieselben mitgetheilet erhält, die man beygebracht wünschte, brauche ich nicht zu erinnern. ***)

Supplementen, die, mit einem † signalisiret, dem Verzeichnisse der *merkw.* lebenden Schriftsteller und ihrer *merkw.* Schriften in der alphabetischen Ordnung einverleibet sind.

Auch in der *chronologischen Uebersicht* findet man kurze Notizen und *Andeutungen*, wie z. B. bey dem Grammatiker *Krates Mallotes*, wo der *Gramm. Cloacina* erwähnet wird. *Krates* war nämlich v. K. *Attalus* nach *Rom* geschicket worden, brach in dem Loche einer *Cloake* ein Bein und gab während seiner Heilung *grammatischen Unterricht.* S. *Suet.* de illustr. Gramm. C. 2.

**) Wie ich durch die HHn. *I. F. Facius*, *J. E. Gruner*, *Fr. V. Reinhard.*

***) So wünschte ich die Notiz in *v. Zach's* monatl. Corresp. 6. B. S. 474. bey: *Brahe* von der kaiserlichen Domaine *Benatek* benutzt, und unter dem Artikel: *Admai* der Sammlung von

Es ist diesem *literarischen Lexikon* auch eine *chronologische Uebersicht* der vorzüglichsten Gelehrten, und der Männer und Anstalten, die auf Gelehrsamkeit Einfluſs hatten, versprochener Maaſsen, beygefüget. Die *Epo-*

Erzählungen erwähnet zu haben, welche in ihrer Art weit interessanter ist, als die: *Tausend und Eine Nacht*, die unter dem Titel von *Antar's Leben* im ganzen Oriente den Stoff zu allen Erzählungen der Declamatoren in allen Kaffeehäusern hergibt. *Hr. v. Hammer*, der berühmte Reisende und Kenner der orientalischen Literatur, hat diese Sammlung für die Bibliothek in *Wien* angekauft. Die Scene spielet im Jahrhunderte vor *Mohammed*, († 652.) d. i. im goldenen Zeitalter der *Araber*. *Admai* war der *Voltaire* des Jahrhundert's *Harun ar Raschid's*. (reg. 786. — 808. p. Chr.)

Mancher könnte auch wol das Paradoxon des *P. Federici* unter dem Artikel: *Buchdruckerkunst* vermissen, der die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst den Teutschen absprechen will. Nach ihm hat ein *Teutscher Faust Cammerberg* bey *Pamfilo Gastaldi* zu *Feldre* 1456. die Kunst erlernet. Auch nachher sollen, nach ihm, 5 teutsche Buchdrucker 1466. bey *Gastaldi* die Kunst mit beweglichen hölzernen Typen zu drucken erlernet haben. *Federici* zählet 82 WW., welche im 15. Seculo zu *Treviso* gedrucket sind. In das Verzeichniſs der *merkwürdigsten* lebenden Schriftsteller möchte vielleicht Mancher noch einzuschalten seyn.

Man bittet es mit dem groſsen Humanisten *Heinr. Karl*

chen sind nach den Grundsätzen, die in meiner *allgemeinen Geschichte der literarischen und ästhetischen Cultur* befolgt werden sollen, worüber ich nächstens Rechenschaft zu geben gedenke, †) festgesetzet. *Epoche* machende Männer in einer Wissenschaft sind mit Uncialbuchstaben gedrucket.

Abraham Eichstädt (geb. *Oschatz* 1771.) in *Jena*, den treflichen Herausgeber des *Lucretius* u. a. Auctoren, der Abh. de imaginibus u. s. w., mit dem in der Geschichte des *Criminalrechtes* Epoche machenden *Paul Johann Anselm Feuerbach* (geb. *Jena* 1775.) zu *München*, und mit dem grofsen praktischen Arzt, dem classischen Systematiker der medizinischen Polizey (4 B. 1779. — 1789. gr. 8.) *Joh. Peter Frank* (geb. *Rodalben* im *Baaden-Baadischen* 1745.) zu *Wilna* u. a. m. zu thun. S. 264. 1. H. können die beyden eleganten Juristen: *Denis Godefroy*, (geb. *Paris* 1549.; † 1622.) Professor zu *Heidelberg*, und *Jacq. Godefroy*, (geb. *Génève* 1587.; † 1652.) der Sohn des vorigen, Mitgl. des Magistrates zu *Genf*, eingeschichtet werden u. s. w.

S. *Jugler's* Beytr. zur jurist. Biographie, 6. B. 2. St. 1780. S. 240. — 294.

†) Wobey ich auf die scharfsinnigen Ideen des Hrn. Hofrath *Ortloff*: Ueber die Gesch. der Wissenschaften und Künste 1807., Rücksicht nehmen werde. Es wird in dieser Piece der *erste* Versuch gemacht, die Literatur- und Kunstgeschichte als Scienz zu constituiren.

Daſs bey literarischen Arbeiten, auch bey der gröſsten Genauigkeit und Umsicht, Begehungs- und Unterlassungssünden *nicht* zu vermeiden sind, bitte ich schlüſslich jeden Leser und Beurtheiler zu bemerken.

Coburg den 15. *März* 1807.

Der Verfasser.

Nachweisungsindex.

Admai, S. Vorr. z. 2. *H.*
Antoninus Imp., S. 2. *H.* p. 161.
d'Anville, S. chron. Uebers. J. 1782.
Averrhoës, S. Roschd †
Boscan, S. 2. *H.* p. 216.
Bradley, S. *Maskelyne*, Anm. †
Burnet, S. 2. *H.* p. 251.
Cassini, S. *Thury* †.
Chatterton, S. *Th. Warton.*
Cornaro, S. *Chr. W. Hufeland*, Anm. †
Daneau, S. 1. *H.* p. 449.
Dutens, S. *Monboddo* † Anm. 1.
Eichstädt, S. Vorr. zur 2. *H.*
Ferreira, S. 2. *H.* p. 222.
Feuerbach, S. Vorr. zur 2. *H.*
Frank, S. Vorrede z. 2. *H.*
Freymaurer, S. *Starck* Anm. †.
Gregory, S. *Thury.* †

Das † bedeutet, daſs man in dem Verzeichnisse der *merkwürdigsten* lebenden Schriftsteller suchen müsse.

Nachweisungsindex.

Guts Muths, S. *Salzmann* †.

Halley, *Edm.*, S. 2. *H.* p. 243.

Hardouin, S. 2. H. p. 244.

Heidegger, S. *Symbol.* Bücher †.

Hottinger, S. *Symb.* B. †.

Karolingische Halsger.ordn. S. *Koch* †.

Khevenhiller, S. *Runde* † Anm.

Liscov, S. *chron. Uebers.* J. 1759.

Quaker, S. *Waldenser.*

Tindal, S. 2. *H.* p. 253.

Toustain, S. *Adelung* †.

Verzeichniſs

der

resp. Herren Subscribenten, nach der Ordnung, in welcher dieselben eingingen, angemerkt.

Exempl.

1 Herrn Schnetter, Geh. Rath in Coburg.
1 - - Schmidt, Hofrath das.
1 - - Prätorius, Regier. Assessor das.
1 - - Stockmar, Rath und erster Justiz-Amtmann das.
1 - - Scheler, Revisions-Rath das.
1 - - Ortloff, Hofrath das.
1 - - Müller, Hofrath und Doktor der Med. das.
1 - - Scherzer, Hof-Prediger das.
1 - - Hoflender, Hof- und Stadt-Diakonus das.
1 - - Wernicke, Hof-Advokat das.
1 - - Prick, Hof-Apotheker das.
1 - - Briegleb, Hof-Advokat das.
1 - - Facius, Rath und Professor das.
1 - - Fischer, Archiv-Rath das.
1 - - Bagge, Inspector einer Erziehungs-Anstalt das.
1 - - Frommann, Pfarrer in Lauter.
1 - - Müller, Diakonus in Eisfeld.
1 - - Ludwig, Sekretär in Hildburghausen.
1 - - Krepper, Pfarrer in Rettenbach.
1 - - Fahlenberg, Hof-Prediger in Tambach.
1 - - Opitz, Oberamtmann in Rodach.
2 - - Walch, Professor in Schleusingen.
1 - - Förtsch, Pfarrer in Memmelsdorf.
1 - - Schenk, Pfarrer in Gauerstedt.

Verzeichniſs

Exempl.

1 Herrn Sachs, Pfarrer in Elsa.
1 - - Herrmann, Pfarrer in Breitenau.
1 - - Gruner, Canzler in Coburg.
1 - - von Griesheim, Geh. Reg. Rath das.
1 - - Herta, Candidat der Gottesgelahrtheit das.
1 - - Göbel, Geh. Rath das.
1 - - Sommer, Medizinal-Rath das.
1 - - Greiner, der schönen Wissenschaften Befl. das. aus Glücksthal.
1 - - Nistler, Doktor der Medizin in Coburg.
2 - - Reinwald, Hof-Rath in Meinungen.
1 - - von Könitz, Geh. Rath das.
1 - - Rohman, Lieutenant in kaiserl. östreich. Diensten.
1 - - von Hendrich, Geh. Rath in Meinungen.
1 - - von Speshardt, Major in Coburg.
1 - - Nenninger, Pfarrer in Waltershausen.
1 - - Sartorius, Syndicus in Coburg.
2 - - Meusel, Buchbinder das.
1 - - Bergner, Hof-Advokat das.
1 - - Alt, Commissions-Rath in Simeu.
1 - - Dinkler, Pfarrer in Neuses.
1 - - Facius, Hof-Rath in Coburg.
1 - - Tittel, Rath das.
1 - - Langgut, Pfarrer in Harras.
1 - - Schmidt, Pfarrer in Exdorf.
1 - - Saalmüller, Superintendent in Römhild.
1 - - Döbner, Rath und Amtmann das.
1 - - Vogt, Geh. Reg. Rath in Coburg.
1 - - Dietz, Rektor das.
1 Der Herzogl. Geschäfts-Bibliothek das.
1 Herrn Bagge, Dekanus in Themar.
1 - - Arzberger, Geh. Reg. Rath in Coburg.
1 - - Berly, Finanz-Rath das.
1 - - Heyder, Landes Reg. Rath in Coburg.
1 - - Heyder, Pfarrer in Westerfeld.
1 - - Deffner, Pfarrer in Einberg.
1 - - Schmutzer, Kriegs-Commissär in Coburg.
1 - - Frommann, Candidat der Gottesgelahrtheit in Coburg.

Exempl.

1 Herrn Heim, Pfarrer in Effelder.

1 - - Weickard, Justiz-Amtmann in Pfaffendorf.

1 Der Scheres-Zirizi'schen Stiftungs-Bibliothek in Coburg.

1 Herrn Staude, Doktor der Medizin das.

1 - - Schultes, Landes Reg. Rath in Coburg.

1 - - von Wangenheim, Finanz-Minister in Stuttgart.

1 - - von Waldschmidt, Major in Hildburghausen.

1 - - von Altenthann, Legat. Rath das.

1 - - Engelhardt, Hof-Rath das.

1 - - Stöhr, ehemals Benediktiner zu Banz, in Cronach.

1 - - von Schultes, Geh. Landes Reg. Rath in Coburg.

1 - - Eberwein, Hof-Musikus in Rudolstadt.

1 - - Ihling, Doktor der Philos. in Meinungen.

1 - - Aichinger, der Gottesgel. Befl. in Altdorf.

1 - - von Ebner, der Rechte Befl. das.

1 - - von Fabrice, Doktor u. Professor das.

1 - - Feiler, Professor das.

1 - - von Führer, der Rechte Befl. das.

1 - - Götz, Doktor u. Professor das.

1 - - Zettel, der Gottesgel. Befl. das.

1 - - Meyer, Doktor u. Prof. das.

1 - - von Schedel, der Rechte Befl. das.

2 - - Siebenkees, Doktor u. Professor das.

1 - - Osterhausen, Doktor in Nürnberg.

1 - - Müller, Rektor in Eisfeld.

1 - - Lindewald, Konrektor zu Lauterbach im Reichsfreyherrl. Riedeselschen.

1 - - Beisenherz, Erzieher das.

1 - - Lorenzer, ehemal. Benediktiner in Banz.

1 - - Fleischmann, Dechant in Seſslach.

1 - - Greiners Söhne in Limbach.

1 - - Henry, kathol. Prediger, Doktor und Professor in Jena.

1 - - Müller, Justiz-Amtmann in Kupferberg bei Culmbach.

1 - - Hofmann, der Rechte Befl. in Coburg.

1 - - Aulig, Hof-Rath das.

1 - - von Wangenheim, Ober-Hof-Marschall das.

Verzeichniſs

Exempl.

1 Herrn Mothschiedler, Archi-Diakonus in Coburg.
1 - - Bertram, Kaufmann in Regensburg.
1 - - Braig, Geistlicher aus dem ehemal. Kloster Marchthal das.
1 - - Brenner, Fürstl. Anhalt. Legat. Rath das.
1 - - Elfinger, M. D. Oett. Spielberg. Hof-Rath das.
1 - - Felix, Fürstl. Schwarzburg. Legat. Sekret. das.
1 Der Harmonie, das.
1 Herrn Hartlaub, königl. Dänischer Holst. Glückstädt. Legat. Sekret. das.
1 - - Ostertag, Reichsgr. Wetter. Legat. Rath das.
1 - - Graf C. Sternberg, Dom Cap., Vice-Präsident des Oberlandes Direktorium das.
1 - - Wirsing, Kur-Sächs. Legat. Sekret. das.
1 - - Baron Diede zum Fürstenstein, königl. Dän. Holst. Glückst. Gesandter das.
1 - - Pustel Prälat v. Rohr das.
1 - - Schlund, Hofm. b. Hrn. Grafen von Westerholt das.
1 - - Baron von Budberg, Russ. kaiserl. wirklichen Cammerherrn.
1 - - Baron von Schmitz Grollenburg, Fürstl. Fürstenberg. Comitial-Gesandter in Regensburg.
1 - - Baron Riedesel, Kur-Hess. Gesandten das.
1 - - von Bock, Landrichter zu Regenstauf.
1 - - Reinhard, Doktor, königl. sächs. Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath und Ober-Consistorial-Assessor in Dresden.
1 - - Hacker, königl. sächs. Hof-Prediger das.
1 - - Doring, königl. sächs. Hof-Prediger das.
1 - - Greiner, Pfarrer in Heinersdorf.
1 - - Schröter, Kirchenrath in Buch.
1 - - Höhn, Pfarrer in Grattstadt.
1 - - Vogtmann, Pfarrer in Fechheim.
1 - - Löhlein, Pfarrer in Grosgarnstadt.
1 - - Scharff, Pfarrer in Gros-Heyrath.
1 - - Vogtmann, Pfarrer in Heldrit.
1 - - Schwarz, Adjunktus in Meeder.

der Subscribenten.

Exempl.
1 Herrn Dorn, Pfarrer in Scheuerfeld.
1 - - Hartmann, Pfarrer in Watzendorf.
1 - - Muther, Pfarrer in Weissenbrunn.
1 - - Müller, Pfarrer in Wiesenfeld.
1 - - Fischer, Hof-Advokat in Coburg.
1 - - Reinecke, Direktor am Casimirianum das.
1 - - Beumelburg, Pfarrer in Schottenstein.
1 - - Bossecker, Pfarrer in Merzbach.
1 - - Rudolph, Pfarrer in Cahm.
1 - - Wolfarth, Pfarrer in Heilgersdorf.
1 - - Schmoller, Pfarrer in Kleinherreth.
1 - - Tavernier, Pfarrer zu Lichtenfelss.
1 - - Geldner, Adjunktus in Sonnefeld.
1 - - Prälaten Gallus von Banz zu Buch.
2 - - Lechner, Buchhändler in Nürnberg.
1 - - Bertuch, Legat. Rath in Weimar.
1 - - Lange, Buchhändler in Berlin.
1 - - Liebeskind, Buchhändler in Leipzig.
1 - - Fischer, Einnehmer in Neufahrwasser bey Danzig.
1 - - Sommer, Magister und Privatgelehrten in Leipzig.
2 - - Müller, Buchhändler in Bremen.
1 Der Frölich'schen Buchhandlung in Berlin.
1 Herrn Craz u. Gerlach, Buchhändler in Freiberg.
3 - - Anton, Buchhändler in Görlitz.
2 Der Neuen akadem. Buchhandlung in Kiel.
2 - - Renger'schen Buchhandlung in Halle.
6 - - J. B. G. Fleischer'schen Buchhandlung in Leipzig.
2 Herrn Montag u. Weiss, Buchhändler in Regensburg.
1 Der Hofmann'schen Buchhandlung in Weimar.
1 - - Krüll'schen Universitäts-Buchhandl. in Landshut.
3 Herrn Schulze Buchhändler in Oldenburg.
1 Der Weidmann'schen Buchhandl. in Leipzig.
1 Herrn Cotta, Buchhändler in Tübingen.
1 - - Kummer, Buchhändler in Leipzig.
1 - - Garve, in Ebersdorf.
6 - - Huber u. Comp. in St. Gallen.
1 - - Hemmerde u. Schwetschke, Buchhändler in Halle.

Verzeichniſs der Subscribenten.

Exempl.

1 Der Hellwing'schen Hof-Buchhandlung in Hannover.

2 Herrn Keil, Buchhändler in Magdeburg.

1 - - Crusius, Buchhändler in Leipzig.

2 - - Gerh. Fleischer, Buchhändler in Leipzig.

2 - Heygl u. Comp. Buchhändler in Straubing.

1 - - Jacobi, Rath und Amtmann in Sonnefeld.

1 - - von Rotenhan, Freyherrn und Cammerherrn in Rentweinsdorf.

1 - - Bühl, Justiz-Amtmann in Themar.

1 - - Hironimy, Konrektor in Coburg.

1 - - Sartorius, der Handlung Befl. in Leipzig.

O.

Obadias, (fl. vor 593. a. Chr.; oder 614. a. Chr.) ein jüdischer Nabi, von dem nur noch Eine Weissagung gegen *Idumäa* sich bis auf unsere Zeiten erhalten hat. Man kann ihm Dichtertalent nicht absprechen, obgleich Fragen und Ausrufungen zu häufig vorkommen.

Er nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 4. Stelle ein.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 3. Th. 2. Ausg. S. 233.—239.

Occhino, (*Bernhardin*; geb. *Siena* 1487.; † 1564. *Slaucow*) eine Zeit lang Capucinergeneral und päpstlicher Beichtvater, wurde (1542.) wegen seinen freyen Predigten nach *Rom* citiret, entfloh aber nach *Genf*, trat zum Calvinism über, wurde (1555.) zu *Zürch* Prediger bey einer italiänischen Gemeine, liefs in seinen *Dialogen* (*Dialogi* XXX in II libros divisi, quorum I est de Messia, II. de rebus variis, potissimum de trinitate, *Bas.* 1563., italiänisch v. *Castalio*; cf. Observatt. Hal. T. V. p. 1.) den Artikel von der Trinität eben so unentschieden, als den von der Polygamie. Er mufste deswegen *Zürch* verlassen, ging nach *Polen*, von da nach *Mähren*, wo er unter den Anabaptisten starb.

Man rühmt an seinen *Predigten* eine männliche Beredtsamkeit. (*Prediche*, auch lat., franz. und teutsch.)

Ocellus, (*Lukanus*; fl. c. 520. a. Chr.) ein Schüler des *Pythagoras*, soll der Vf. einer noch vorhandenen Schrift *von der Natur der Dinge* (περι της του παντος Φυσεως. Ausg. v. *Batteux*, 3 Th. 8. 1768.) seyn. Diese Schrift soll er im dorischen Dialekte geschrieben haben, ein späterer Grammatiker übertrug sie in die gemeine Mundart.

Sie ist mit vielem Scharfsinne geschrieben und enthält auch lehrreiche Vorschriften über die Erziehung.

S. *Brucker's* Fragen aus der philos. Historie, Th. 2. p. 236.

Occam, S. *Scholastiker.*

Oekolampadius, (*Johann*, eigentlich *Hausschein*, übersetzt von οικος. domus, und λαμπας. ein feuriges Meteor; nach Art jener Zeiten: *Oekolampadius*; geb. in *Weinsperg* in *Franken* 1482.; † 1. *Dec.* 1531. *Basel*) aus einem Schweitzergeschlechte, der *Melanchthon Helvetien's*. Früh kam *Oekolampadius* nach *Heilbronn* und *Heidelberg* und da er hier die besten Anlagen zeigte, so schickte ihn sein wohlhabender Vater nach *Bologna*, um Jurisprudenz zu studieren. Er kehrte nach Einem halben Jahr wieder zurück und ging wieder nach *Heidelberg*, um sich der *Theologie* zu widmen. Bald verliefs er den churpfälzischen Hof, wohin er als Prinzenhofmeister berufen war, wieder, um eine Pfründe zu Hause antreten zu können. Da er hier die Lücken in seinen Kenntnissen merkte, reisete er nach *Tübingen* und von da nach *Stuttgard* zu *Reuchlin*, wo er griechisch und bald darauf von einem *Spanier* hebräisch erlernte. Nicht lange, so brachte er es in der griechischen Sprache so weit, dafs er eine Grammatik herausgab.

Er kehrte nach *Weinsperg* als Prediger zurück, trat mit vielem Ernst auf und eiferte gegen die Späfse der Prediger auf der Kanzel zur Osterzeit. (Seine Schrift: *Ueber das Osterlachen.*)

Durch seines Freundes *Capito* Empfehlung kam *Oekolampadius* als Prediger nach *Basel*. (1515.) Hier wollte er 6 christliche Tragödien drucken lassen; man widerrieth es ihm. In *Basel* lernte er den *Erasmus* kennen, welchem er sich ganz hingab.

Oekolampadius nahm (1516.) den Ruf nach *Augsburg* an. Hier hatte er den Entschlufs gefafst sich in die Stille des Kloster's zurück zu ziehen und dazu das *Brigittenkloster Altenmünster* bey *Augsburg* ausersehen. Die Lectüre von *Luther's* Schriften lehrten ihn freyer Denken und sich äussern; er mufste flüchten und flüchtete sich in die Freystätte aller Verfolgten in das Schlofs *Ebernburg* zum *Franz v. Sickin-*

gen, wo er Schloſsprediger wurde. Er ging (1523.) nach *Basel* zurück.

Er wurde Professor der Theologie und pastor substitutus. Mehrere angesehene Männer (wie *Cochläus*) suchten ihn von der Partey *Luther's* abzuziehen. Aber umsonst. Er fing vielmehr an, wichtige Aenderungen bey seiner Gemeine vorzunehmen. Musterhaft war sein Betragen in den Nachtmahlsstreitigkeiten. Er zeigte sich hier in seiner Schrift: de genuina verborum Domini: hoc est corpus meum interpretatione iuxta vetust. auctor. mit einer Mäſsigung, die die entgegengesetzte Partey nicht belebte. *Oekolampadius* erklärte den *Leib* für *Symbol des Leibes*, nahm also nur einen geistigen Genuſs des Abendmahles an. Die Vertheidiger der leiblichen Gegenwart des Leibes fielen wie wütend über den guten *Oekolampadius* her, sie nannten ihn und seine helvetische Anhänger *Sakramentirer*, *Pirkheimer*, *Luther* u. m. gehörten hieher. *Oekolampadius* antwortete auf diese rohen, groben Angriffe auf eine seines bekannten Charakters würdige, treffliche Art. (1526.) Ueberall zeigte sich *Oekolampadius* bis an das Ende seines Lebens, das durch den Tod seines Freundes *Zwingli* herbeygeführet wurde, als einen friedeliebenden, sanften, edeln, gelehrten Mann. (*Seine*, nebst *Zwingli's* Briefen, nebst dem Leben beyder v. *Bibliander* 1536.; sein Leben auch in *Melchior Adam's* vitis germanorum theol. *Heidelberg* 1620. S. 45 — 59. und *Sal. Heſs Biographien* berühmter schweizerischer Reformatoren. 1. B. 1793. 8.)

Oekumenius, (fl. c. 990. p. Chr.) Bischof zu *Trikka* in *Thessalien*. Man hat unter seinem Namen einen *Commentar über die Apostelgeschichte*, *die Briefe Pauli*, *und die 7 katholischen Briefe*. (v. *Fr. Morel*, *Paris* 1631. 2 B. fol.) *Oekumenius* erklärt den Styl der biblischen Schriftsteller gut, nimmt aber das Meiste aus den griechischen K. V.

S. *Richard Simon* hist. critique des principaux commentateurs du N. T. c. 32. p. 460.

Olevianus, (*Caspar*; geb. *Trier* 1536.; † *Herborn* 1587.) hatte auf französischen Universitäten die Jurisprudenz studieret und promovirte zu *Bourges* (1557.) als Dr. derselben. Er studierte hierauf zu *Genf* unter *Caulvin*, *Petrus Martyr* u. a.

Er erhielt ein öffentliches Lehramt in seiner Vaterstadt, dann zu *Heidelberg*, und endlich zu *Herborn*. *Olevianus* arbeitete mit an dem berühmten *Heidelberger Katechism*. Er und *Zacharias Ursinus* († 1583.) übergaben den gemeinschaftlich ausgearbeiteten Katechism der Inspection der pfälzischen Kirchen; er wurde gebilliget und im Namen des Churfürsten von der Pfalz *Friederich III.* zu *Heidelberg* (1563.) bekannt gemacht. Er wurde nun in mehreren Kirchen (wie 1571. in den *Niederlanden*) eingeführet und in die lateinische, holländische, englische, französische, griechische und hebräische Sprachen übersetzet.

S. *Adami* vit. Theologg. Germ. p. 283. sq.

Olympiodorus, (fl. c. 610. p. Chr.) Diakonus zu *Alexandria*, schrieb einen *Commentar über das Buch Hiob*, in einer Sammlung von Auszügen exegetischer Schriften der griechischen K. V. über dieses Buch, (*Catena* absolutissima in beat. *Job*, a *P. Comitolo*, ed. 2. *Venet.* 1587. 4.) die von *Nicetas*, (fl. c. 1050.) Erzbischof v. *Heraklea* in *Thracien*, herrühret. Solche *Sammlungen* von gleichsam *verketteten* Auslegungen vieler griechischer K. V. über Ein biblisches Buch, wo sie bey jedem Verse im Auszuge, bald mit Benennung ihrer Urheber, bald ohne dieselbe, meisten Theils aus orthodoxen, doch auch aus häretischen Schriftstellern, mitgetheilet werden, haben in späteren Zeiten den Namen *Catenae Patrum* bekommen. *Irrig* schrieb man sonst die Erfindung derselben dem *Thomas* v. *Aquino* († 1274.) zu. Bey den *Griechen* hiefsen sie: Επιτομη ἑρμηνειων, Εξηγησις συλλεγεισα εκ διαφορων πατερων. Man hat eine ziemliche Anzahl solcher Catenen über einzelne Theile der heil. Schrift. S. *Augustin* de catenis PP. Graec. in N. T. observatt. 1762. 4.

Opitz, (*Martin O. von Boberfeld*; geb. *Bunzlau* in *Schlesien* 1597.; † *Danzig* 1639.) *der Wiederhersteller des teutschen Geschmackes und ein Muster in der Poësie*. Sein Genie, das durch die Lectüre der Alten, und durch das Beste, was die neuere Literatur besafs, cultiviret war, wählte seinen poëtischen Stoff fast immer aus der Sphäre des Ernsthaften, Lehrreichen und Moralischen. Seine Sprache ist edel, von allem Bombaste frey und original. (Seine Gedichte zuerst: 1624.; v. *Bodmer* und *Breitinger*, 1. Th. 1755. 8.)

Am besten gelang ihm die *beschreibende* Poësie, weniger die Idylle und die poëtische Epistel.

Kaiser *Ferdinand II.* krönte ihn als Dichter, erhob ihn 1628. in den Adelstand unter dem Namen *von Boberfeld.* Er starb als polnischer Historiograph.

S. das Leben *O.* v. *Lindner*, 2 Th. 1740. 1741.

Oppianus, (fl. 200. p. Chr.) aus *Cilicien*, Vf. Eines didaktischen Gedichtes vom *Fischfange in 5 Büchern.* (Ἁλιευτικα)

Ein anderer *Oppianus* aus *Apamea* ist der Vf. eines Lehrgedichtes *von der Jagd in 4 Büchern.* (Κυνηγετικα) Die Verschiedenheit des Tones in den beyden Gedichten gibt die Veranlassung zu dieser Annahme. (Ausg. von *Schneider* 1776. gr. 8.)

S. Bibl. der alten Literatur und Kunst, St. 3. S. 73.

Oribasius, (fl. 361. — 378. p. Chr.) aus *Pergamus*, in der Medizin Schüler des *Zeno* von Cypern, (fl. c. 330.) eines Lehrer's der dogmatischen Arzneykunde zu *Alexandria.* Nach dem Wunsche des K. *Julianus* († 363.) compilirte *Oribasius* eine *medizinische Encyklopädie* in 70 *Büchern*, (daher Ἑπτοομηκονταβιβλος) wovon die ersten 15 Bücher in einer lateinischen Version des Mailänder Arztes *Johann Bapt. Rosarius*, (geb. 1517.; † 1578.) die 6 ersten Capitel des 5. Buches *griechisch*, wie auch das 24. und 25. Buch, oder die Anatomie aus dem *Galenus* gedruckt sind. Einen Auszug aus dem Werke für seinen Sohn *Eustathius* in 9 Büchern (synopsis) verfertigte *Oribasius* selbst. Er schrieb auch libri IV. ευποριςων, von leichten Mitteln, die man immer und ohne grofsen Aufwand haben kann.

Vielleicht ist auch die εισαγωγη ανατομικη von *Oribasius* compiliret. (Anon. introduct. anatomica, cum not. *Trilleri* cur. *Bernard*, 1744. 8.)

S. Photius in bibl. cod. 216. sqq.

Orientius, (fl. c. 515. p. Chr.) auch *Orentius*, *Oriesius*, war (nach *Schurzfleisch*) Bischof zu *Illiberis* im *Bätischen Spanien*, nach andern (*Fabricius*) ein geborner Gallier, verschieden von diesem spanischen Bischofe.

Man hat von ihm ein elegisches Gedicht in 2 *Büchern*, (v. *Schurzfleisch*, 1706. 4.) wovon das 1. eine Empfehlung christlicher Tugenden, das 2. eine Warnung vor allerhand Lastern enthält. Es enthält eine

versificirte Theologie, fliefsend, in einem ziemlich reinen Ausdrucke.

S. *Fabricii* bibl. med. et inf. Latin. ed. Patav. p. 173.

Origenes (geb. 185. p. Chr. in einer unbekannten Stadt *Aegypten's*; † 254. *Tyrus*, *adamantinus*, χαλκεντερος, der eherne Eingeweide hat, unermüdet im Fleisse) zeichnete sich unter allen *Kirchenvätern* durch Gelehrsamkeit und Thätigkeit aus; er war eine Zeit lang Vorsteher der *katechetischen Schule* zu *Alexandria*. *) Frühzeitig verlor *Origenes* in der *Severischen* Christenverfolgung seinen Vater. (202.) Das väterliche Vermögen wurde von der kaiserlichen Cammer eingezogen und *Origenes* suchte sich, seiner Mutter und 6 kleinen Brüdern durch Unterricht in der Grammatik den nöthigen Unterhalt, wozu auch eine reiche Christinn beytrug, zu verschaffen. Er wurde auch bald als Katechete von dem Bischofe zu *Alexandria* angestellt, um die Proselyten im Christenthum zu unterrichten. *Origenes* hatte in der theologischen Pflanzschule zu *Alexandria* des Unterrichts des berühmten *Clemens Alex.* und nebenbey auch des *Ammonius Saccas* in der Philosophie genossen.

Origenes führte ein sehr strenges Leben und lebte in freywilliger Armuth. Der Fanaticism verleitete ihn so weit zu gehen, dafs, weil er die Worte *Jesu:* (*Matth.* XIX. 12.) Es gibt Verschnittene, welche sich um des Himmelreiches willen entmannet haben, mifsverstand, sich selbst combabusirte, welches er in spätern Zeiten sehr bereuete.

Origenes reiste nach *Rom*, um die *alte römische* Gemeine kennen zu lernen, kehrte aber bald nach *Alexandria* zurück, wo er wieder die Unterweisung der *Katechumenen* über sich nahm. Seine Musse wendete *Origenes*, da er älter als 30 Jahre war, dazu an, die hebräische Sprache zu erlernen. Ob er es gleich in der Kenntnifs dieser Sprache nicht sehr weit brachte, so zeichnete er sich doch für die damaligen Zeiten in derselben aus. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit verbreitete sich so weit, dafs er zu einem arabischen Fürsten berufen wurde, um sich mit ihm zu unterreden und eben so liefs die Mutter des Kaiser *Alexander Severus*, die *Mammäa*, ihn zu sich in gleicher Absicht

kommen. Bey einer Reise nach *Achaja* (228.) wurde er zum *Presbyter* von den 2 Bischöfen zu *Cäsarea* und *Jerusalem* geweihet. *Origenes* benutzte bey dieser Gelegenheit die Vorlesungen der Philosophen zu *Athen*. Nach seiner Rückkehr nach *Alexandria*, mufste *Origenes*, genöthiget von seinem Bischofe, diese Stadt wieder verlassen; er ging nach *Palästina*. Während seiner Verbannung fuhr *Origenes* fort das Christenthum gegen die Heiden zu vertheidigen und die heil. Schrift zu exegesiren.

Als *Interpret* machte ihn am meisten seine *Hexapla* berühmt. Auf Kosten des *Ambrosius*, eines reichen Mannes, den er zum Christenthum bekehrt hatte, kaufte *Origenes* mehrere Abschriften der LXX, (d. i. der 70 griech. Uebersetzer des A. T.) des *Symmachus*, *Aquila* und *Theodotion*. Er liefs diese 4 Versionen, nebst 2 anderen von unbekannten Vff. genau abschreiben und von den 6 Spalten oder *Columnen*, in welchen diese Uebersetzungen neben einander standen, hiefs das Werk *Hexapla*. Dieser Name blieb, obgleich bey den Psalmen eine 7. hinzukam. Vor diese Uebersetzungen stellte *Origenes* den *hebräischen Text* in 2 *Columnen*, in der einen mit hebräischen Buchstaben, in der andern Columne die Aussprache dieser Buchstaben mit griechischen Lettern. Man hiefs dieses Werk auch deswegen *Octapla*. Andere Abschriften, die, um die Kosten zu ersparen, blos die 4 älteren Versionen in sich begriffen, hiefsen: *Tetrapla*. Dieses berühmte Werk hatte nicht *Specialkritik*, sondern *Exegese* zum Zweck. Die *Schrifterklärung* war während seines Lebens das Ziel, das *Origenes* verfolgte. Er wollte seinen unwissenden Zeitgenossen behülflich seyn und dazu sollte ihm die *Hexapla* dienen. *Ohne alle Spur von Kritik* setzte *Origenes* in die erste Columne den hebr. Text; in die 2. setzte er den hebr. Text mit griechischen Buchstaben, um lesen, *nicht* um kritisiren zu lehren. Zunächst an diesen beyden Textcolumnen stand die *ganz wörtliche* Uebersetzung des *Aquila*, damit die Leute, die sich dem Bibelstudium widmeten, Wort für Wort das Hebräische darnach erlernen könnten. *Worterklärung des Textes*, *nicht Kritik* hatte *Origenes* dabey zur Absicht. Seine *Obelen* waren nicht *kritische Verwerfungszeichen*, sondern sie sollten den exegetischen An-

fängern zum Besten anzeigen, dafs gewisse Worte in den LXX in *exegetischer Rücksicht* überflüssig wären. *Asterisken* setzte er zu solchen Supplementen, die nicht mit der in der Kirche vorgelesenen Version übereinstimmten, um sich Verdrufs zu ersparen. *Jetzt* können uns freylich die *Obelen* und *Asterisken* des *Origenes* dazu dienen, um zu wissen, was in dem hebr. Text desselben stand oder nicht stand und so kann also auch *der Kritiker* die *hexaplarische Arbeit* des *Origenes* benutzen; *Origenes* aber beabsichtigte diesen *kritischen* Gebrauch *durchaus nicht*. Auch beym *N. T.* gab ihm blos seine Lage einen guten Text, nicht sein Verstand. Hie und da wendet er die *höhere Kritik* (d. i. *Generalkritik*, nicht *Specialkritik*, z. B. über die Authenticität der Erzählung von der *Susanna*) an. Man legt daher dem *Origenes* mit Unrecht das Prädicat: vir κριτικώτατος bey. (Hexaplorum quae supersunt v. *Montfaucon.* 1713. 2 B. fol.) Wegen der Kostbarkeit der Abschrift ging die *Hexapla* verloren. Aus den LXX und den K. V. hat *Montfaucon* die Fragmente gesammelt.

Origenes war der Erste in der christlichen Kirche, der *gründlichere* Erläuterungen über den Wortverstand der bibl. Bücher (commentarios literales) verfertigte. Seine exegetischen Arbeiten waren von dreyerley Art: *Kürzere* gelehrte Erörterungen, (scholia, Excerpta, σημειωσεις) von denen wir Nichts mehr übrig haben, *ausführliche Erklärungen* (Τομοι, volumina) und endlich *Predigten* (Ὁμιλιαι. tractatus) an die Gemeinen, von welchen eine beträchtliche Zahl sich erhalten hat. Der gröfsere Theil aller dieser Arbeiten ist verloren gegangen, willkührlich ins Lateinische übersetzt von *Rufinus*, († 410. p. Chr.) getreuer beym *Hieronymus.* († 420.) Viele griechische Ueberbleibsel von den exegetischen Werken des *Origenes* finden sich in den spätern Sammlungen und Auszügen von den Auslegungen mehrerer K. V. über ein biblisches Buch. (die sogenannten *Erklärungsketten*, *catenae patrum.*) In seiner *Erklärungsart* wendete *Origenes* die *Allegorie* an, die zu *Alexandria* seit dem *Philo* (fl. 40. p. Chr.) herrschend war und die *Origenes* von seinem Lehrer *Clemens* v. *Alexandria* († vor 218. p. Chr.) erlernte. *Origenes* nahm einen *dreyfachen Verstand* der *heil. Schrift* an:

den *Wortverstand* oder den historischen; den *moralischen*, und den *geistlichen* oder *mystischen*.

Origenes schrieb ausser dem noch 8 *Bücher* über den *Philosophen Celsus*, (fl. zw. 130 — 150. p. Chr.) einen Gegner des Christenthums, in welchen *Origenes* viele seichte Antworten gibt. (S. *Rößler's* Bibl. der K. V. Th. III. S. 169.) Was die transcendente Frage: über die Entstehung der menschlichen Seele betrifft, so war *Origenes* ein *Creatianer* und zwar ein *Präexistentianer*. Es gab nämlich hierüber zwey Parteyen; die Eine nahm an, daſs der Vater des Menschen auch Urheber der Seele sey, von dem sie in die Mutter *überging*. Die Anhänger dieser Partey hieſsen *Traducianer*, weil sie glaubten, die Seele würde per traducem fortgepflanzet. Die andere Partey behauptete, daſs die Seelen der Menschen von Gott geschaffen würden, entweder zugleich *mit* dem Menschen; (*Coëxistentianer*) oder vom Anbeginn der Welt seyen die Seelen mit einander von Gott bereitet worden. (*Präexistentianer*) Zu den letzteren gehörten auch die *Neuplatoniker*.

Origenes lehrte auch, wie die heutigen Reformirten, eine symbolische Gegenwart des Leibes und Blutes Christi.

Das berüchtigste Werk des *Origenes* sind seine 4 *Bücher von den Gründen des christl. Glaubens*. (περι αρχων. in der lateinischen Version des *Rufinus*, die freylich das Original Nichts weniger als treu gab, de principiis Libr. IV.; *Hieronymus* übersetzte es genauer, wir haben aber diese Uebers. nicht mehr) In diesem Werke will *Origenes* die Lehren des Christenthums näher beleuchten; aus diesem nahm man die meisten Beschuldigungen gegen ihn her. (Die sämmtlichen Werke des *Origenes*, die *Hexapla* ausgenommen, von *Carl de la Rue*, (einem *Mauriner*, geb. 1684.; † 1739.) und seinem Neffen *Carl Vincent de la Rue* 1733 — 1759. 4 B.; von ihm S. *Schröckh's* K. G. 4. B. 2. Aufl. 1781. S. 29 — 145.)

Basilius der groſse († 379.) und *Gregorius Nazianzenus* († 390.) haben aus den exegetischen Schriften des *Origenes* eine kleine Sammlung von schönen Stellen (unter dem Titel: Φιλοκαλια, *Auswahl schöner Stellen*, Ausg. von *Wilh. Spencer* 1648. 4.) ausgehoben.

*) Diese *katechetische Schule*, deren Ursprung bis auf den Evan-

gelisten *Marcus* hinauf geführt wird und die durch den stoischen Philosophen *Pantänus* zuerst (fl. 180. p. Chr.) in grofses Ansehen kam, war ein Seminarium für christliche Gelehrte und Prediger, zunächst für *Alexandria*; denn jede Kirche von einigem Ansehen bildete ihre Lehrer in ihrem Schoofse. S. n. liter. Lexikon, p. 170.

Orosius, (fl. 417. p. Chr.) ein spanischer Presbyter, Verfasser einer historischen Compilation aus *Livius* und andern in 7 Büchern, in welchem er gegen den Vorwurf der Heiden, dafs die christliche Religion die Ursache von den Calamitäten des römischen Reiches sey, und dafs jetzt die erzürnten vaterländischen Götter sich rächten, historisch zu beweisen suchet, dafs vom Anfange der Erde an es eben so ergangen ist, es eben sowol Elend und Unglück aller Art gegeben habe. Er brachte diese Schrift 417. zu Stande. Dieses Buch führet auch den corrupten Titel: *Hormisda*, entweder aus *orbis miseria* oder (nach *Withof* in relation. Duisb. 1762. N. 47—52.) aus *Or.* (*Orosii*) *moesta mundi.* Im Mittelalter galten diese 7 Bücher *adversus paganos* als ein historisches Handbuch, und sie sind auch das Fundament aller Mönchschroniken. K. *Alfred* der *grofse* († 901.) übersetzte sie in das Angelsächsische. (herausg. v. *Barrington*, *London* 1773. gr. 8.) Ausg. v. *Haverkamp* 1738. 4. S. *Meuselii* bibl. hist. Vol. I. Pars I. p. 59 — 61. und *Heyne* censura ing. et doctr. *Salviani* Mass. 1806.

Orpheus, (fl. 1255. a. Chr.) *ein Thracier*, ein Schüler des *Linus*. Die Mythe, dafs er durch seine Leyer unvernünftige Thiere und leblose Dinge in Bewegung gesetzt habe, war eine Allegorie, und bezog sich blos darauf, dafs er unter seinen Landesleuten humanere Gesinnungen verbreiten, durch seine Gesänge sie feiner Empfindungen fähiger machen wollte. Seine Religionsphilosophie mag wol von den *Aegyptern* ihren Ursprung haben. Die unter *seinem Namen* auf uns gekommenen Schriften sollen einen gewissen *Onomakritus* (fl. c. 477. a. Chr.) zum Vf. haben. Es sind 86 *Hymnen*, ein historisches Gedicht *vom Zuge der Argonauten*, und ein physisches, von der Natur und den Kräften *der Steine*. (Ausg. von *Gefsner*, herausg. v. *Hamberger*, 1764. gr. 8.)

S. *Tiedemann's Griechenland's* erste Philosophen, 1780. 8.

Osorio, (*Geronimo;* geb. *Lissabon* 1506.; † Bischof v. *Silves* 1580.) einer der besten Geschichtschreiber neuerer Zeit. Auf Verlangen des Cardinal *Heinrich* v. *Portugal* schrieb er seine Geschichte des K. *Imman uel* (1495 — 1521.) und *Gama's* Entdeckungsreise. Sein Neffe liefs zu *Rom* (1592. 4 B. fol.) seine sämmtlichen Werke drucken, vor welchen das Leben des Vfs. stehet. Seinen Versuch *über den Ruhm* hielt man für das verloren gegangene Werk des *Cicero* über diesen Gegenstand.

Ossian, (fl. c. 260. p. Chr.; † 296.; nach der Volkssage: fl. im 5. Seculo; S. *Herder's Adrastea* 5. B. 2. St. 1803. S. 350.) der *Homerus* des *Norden*, ein alter *keltischer Barde*, *) den *James* Mac-*Pherson* (geb. *Schottland* 1737.; † 1796. in *Nordschottland*) ins Englische übersetzte. (*Works of Ossian* translated. 2 Voll. 4. 1765. und 3 Voll. 1805. 12.; teutsch v. *Fr. Leop. Gr.* zu *Stollberg*, 3 B. 8. 1806.) *Mac-Pherson*, ein bergschottischer studiosus theologiae, übersetzte einige *galische* Fragmente und gab sie dem Dichter *John Home*, dem Verfasser des Trauerspieles *Douglas*, der sie mit Entzücken las. Man subscribirte eine Summe, mit welcher *Mac-Pherson* durch die *Hochländer* reisen, die Ueberreste der *galischen* Dichter sammeln, und sie dann übersetzen sollte. Dies geschah. **) Nun erhob sich ein heftiger Streit über die Aechtheit dieser Gesänge, der zu Gunsten des *Mac-Pherson*, dem man einen literarischen Betrug Schuld gab, ausfiel. Das Eine dieser Werke führt den Titel *Fingal* aus 6; das andere *Temora*, aus 8 Gesängen. *Hugh Blair* ist der beste Commentator des *Ossian*. S. *Blankenburg's* Zusätze zu *Sulzer's* Theorie. Art. *Ossian*, und *Wieland's* n. teutsch. Mercur 1806. 5. St. S. 31. ff.

*) Der erste, der einige *Ossianische Gedichte* in englische Verse brachte, (im *schottischen Magazin* 1756.) war ein Schullehrer zu *Dunkels*, *Hier. Stona*. Die Abkommlinge der alten *Kelten*, die unter dem Namen der *Galen* oder *Ersen* bekannt sind, bewohnen den nördlichen und gebirgigen Theil *Schottland's* und die westlichen Inseln.

Man findet in *Ossian* viele *isländische* Wörter, die aber nur noch in der Sprache der alten *isländischen* Dichtkunst vorhanden sind. Noch mehr als die *ersische* Sprache stimmet die alte *anglosächsische* Sprache mit der *isländischen* überein. S. *Bonstetten's* neue Schriften, II. Th. 1800. 8. II.

**) Ueber die Aechtheit der *ersischen* Gesänge und besonders der Lieder *Ossian's*. S. *Wieland's* n. teutsch. Mercur, 1802. 10. St. S. 152. ff.

Otfried, (fl. zwischen 840. — 870.) ein patriotischer teutscher Mönch in dem Kloster *Weissenburg* im *Elsaſs*, der eine Zeit lang den Unterricht des *Hrabanus Maurus* († 856.) in *Fulda* genoſs. Nach seiner Rückkehr wurde er Vorsteher der Schule des Kloster's. *Er beschrieb die Geschichte der 4 Evangelisten in Versen* oder Reimen *der fränkischen Mundart (in frengisga zungun) in 5 Büchern*. (in *Schilteri* Thes. antiquitatt. teuton. eccl. civil. liter. T. I. p. 1. — 400. *Ulm* 1726. fol.) *Otfried* war der *erste*, der einen solchen Versuch über die Bibel *in teutscher Sprache* machte.

Otfried schrieb auch 2 *Bücher Predigten*, sowol auf gewisse feyerliche Zeiten, als auch zu Ehren der Heiligen (de tempore et SS.) in teutscher Sprache, wovon Bruchstücke in der kaiserlichen Bibliothek zu *Wien* sich befinden. (S. *Lambecius* comm. de aug. bibl. Caes. *Vindob*. L. II. p. 458., und hist. liter. de la France, T. V. p. 368.

Otto, (*von Freissingen*; † 1158.) ein Sohn des Markgrafen von Oestreich, *Leopold* des *heiligen*, und einer Tochter des K. *Heinrich IV.*, *Agnes*, ein Stiefbruder *Conrad III.* († 1152.) und Oheim *Friederich I.* († 1190.) Er wurde (1114.) Propst zu *Neuburg*, trat in dem französischen Kloster *Morimont* in den Cisterzienserorden, und wurde (1137.) Bischof zu *Freisingen* in *Baiern*.

Seinem Bruder *Conrad III.* zu Gefallen nahm er (1147.) nebst 2 andern baierischen Bischöfen das Kreuz.

Ausser der *Geschichte des Hauses Oestreich*, die man noch nicht kennet, schrieb er eine *Chronik* oder allgemeine Weltgeschichte ab orbe condito — 1146. in 8 *Büchern*, (opp. v. *Cuspinianus*, *Strasburg* 1515. fol.) Nicht nach den Jahren; sondern in Hauptstücke abgetheilet, mehr in einer zusammenhängenden Erzählung, mit theologischen Betrachtungen ausgeschmückt. Am meisten Brauchbarkeit hat das Werk vom 7. Buche an, (v. J. 1085.) weil er da die Begebenheiten seiner Zeit erzählet. Im 8. spricht er von der Zukunft Christi zum Gericht u. s. w.

Man hat von ihm auch 2 *Bücher* de gestis *Friderici I.* bis zum J. 1158.

Radewich, sein Freund, setzte es bis zum J. 1160. fort. (in *Muratori* scriptt. rer. ital. T. VI.)

S. *C. de Visch* bibl. Cisterc. p. 255.

Otway, (*Thomas*; geb. *Trottia* in *Sussex* 1651.; † 1685.) ein humoristischer englischer Komiker, der zwar in der Tragödie Meister in der Erregung der Leidenschaften ist, und zeiget, was zu einem bürgerlichen Trauerspiele gehöret; aber doch viele Mängel im Plane und in der Ausführung hat. (The play's, 1763. 3 Voll. 8.)

Ovidius, (*P. Ov. Naso*; geb. 43. a. Chr.; † 17. p. Chr. *Tomi* an der Mündung der *Donau*) stammte aus der Stadt *Sulmo*, die heut zu Tage *Abruzzo citra* heifst. Frühe kam er nach *Rom*, um sich hier unterrichten zu lassen, reisete dann nach *Athen*, wo er die epikuräische Philosophie studierte. *Ovidius* wurde, man weifs nicht gewifs warum, vom Kaiser *Octavianus* nach *Tomi* (7. p. Chr.) verwiesen, wo er auch starb.

Er hinterliefs *Heroiden* oder 21 Briefe unter dem Namen berühmter griechischer Frauen. Die 6 letzteren sprechen die Kritiker dem *Ovidius* ab.

Ferner haben wir von ihm 3 *Bücher von Liebeshändeln*; (amorum libri 3.) 3 *Bücher von der Kunst sich die Liebe eines Frauenzimmers zu erwerben und zu erhalten*; (artis amatoriae libri 3.) *von den Hülfsmitteln wider die Liebe*, (remedia amoris liber 1.) woraus einige alte Editionen 2 Bücher machen; *von der Schminke des Gesichtes*; (*medicamina faciei*) ἁλιευτικον, fragmentum; (über das Fischen) *Nux*, eine Elegie auf den welschen Nufsbaum; *Metamorphoseon* libri XV., von den *mythischen Verwandlungen*, welches sein vorzüglichstes Werk ist; *Fastorum libri VI.*, in welchen die Feste, die in jedem Monate zu *Rom* gefeyert wurden, ihrem Ursprunge nach beschrieben werden. Sie enthalten die 6 ersten Monate des Jahres. In seinen 5 Büchern *tristium elegiarum* beschreibt er seine traurige Lage im exilio am schwarzen Meere. Eben so klagt er in den 4 Büchern *epp. Ponticarum*. Ausg. der Werke v. *Mitscherlich* 1796. 98. 2 B. 8.; von ihm in *Manso's* Abh. in *Sulz.* Nachtr. B. III. S. 325.

P.

Pachymeres, (*Georgius*; geb. *Nicäa* 1242.; † nach 1308.)

Aufseher über die kirchlichen Gebete und Weihungen, (Ἱερομνημων) bey der Kirche erster Vertheidiger der Gefangenen, und Richter der weltlichen Streithändel, (Πρωτεκδικος) bey dem Kaiser Einer seiner Oberrichter. (Δικαιοφυλαξ) Er beschreibt in 13 *Büchern* (v. J. 1258 — 1308.) Begebenheiten, von welchen er gröſsten Theils Augenzeuge war, als ein in öffentlichen Angelegenheiten geübter Mann. (in der *Pariser* Ausg. der scriptt. rer. Byz.)

S. *Hankius* de Byzant. rer. scriptt. P. I. c. 34. p. 566.

Pacuvius, (*Marcus*; geb. *Brundusium* 221. a. Chr.; † 134.) ein Neffe des *Ennius*, († 169. a. Chr.) Mahler und Tragiker zu *Rom*. Von seinen 17 *Tragödien* haben sich nur noch *Fragmente* erhalten. (in *Mich. Maittaire* corp. poett. lat. T. II. p. 1479. sqq.) Er übertraf im Versbaue den *Ennius*.

S. *Müller's* Einl. in die lat. Schriftst. I. Th. S. 217.

Paëpp (*Ioannes a Paëpp*; auch *a Papen Galbaicus*; fl. c. 1617.) lebte zur Zeit der Herausgabe seiner Schriften zu *Lyon*. *Paëpp* wollte sich eine gründliche Kenntniſs der *) *Mnemonik* (v. μναω. in memoriam revoco; S. *Schenkel*) aus den Alten erwerben. Ihm fiel hierauf *Schenkel's* Anweisung in die Hände, er entzifferte ihren Sinn und fügte den Schlüssel hinzu: *Schenkelius detectus. Lugduni* 1617. Reichhaltiger und ausführlich ist die *Paëppische* εισαγωγη in praxin artificiosae memoriae. 1618.

*) v. μνημονικος. η. ον. zur Erinnerung gehörig oder geschickt; daher μνημονικη sc. επιςημη. Wissenschaft, die geschickt macht sich zu erinnern.

Pagnini, (*Santes*; geb. *Lucca* 1471.; † *Lyon* 1541. p. Chr.) ein Dominicanermönch, dessen Kenntnisse in der hebräischen, arabischen und griechischen Sprache für seine Zeiten sehr bedeutend waren. *Pagnini* schrieb eine *hebräische Grammatik*, (inst. ebr. LL. IV. *Lyon* 1526. 4.) in welcher er fleissiger, als seine Vorgänger die Rabbinen benutzte; ein *hebräisches Lexikon*, (*Thesaurus linguae sanctae. Lyon* 1529. fol.) lange Zeit das vollständigste und brauchbarste, vorzüglich aus den Rabbinen geschöpft; und eine lateinische Uebersetzung der Bibel, (*Lyon* 1527.) die erste, die nach dem *Hieronymus* aus dem Originale verfertiget wurde.

Sie ist mit dem Vorurtheile gemacht, dafs eine Uebersetzung desto getreuer sey, je ängstlicher jedes Wort des Original's übergetragen ist.

S. *G. W. Meyer's* Geschichte der Schrifterklärung seit der Wiederherstellung der Wissenschaften, 2. B. S. 536. ff.

Paläphatus, (fl. c. 200. a. Chr.?) aus *Priene*, schrieb ein Buch: *περι απιςων. von unglaublichen Vorfällen* in 50 Abschnitten. (6. Ausg. von *Fischer* 1789.) Manche setzen den *Paläphatus* in die Zeiten vor dem *Homerus*. Ubersetzt: *Halle* 1795. 8.

Palearius. (*Antonius;* im italiänischen: *Anton degli Pagliaricci;* geb. *Veroli* c. 1506. daher *Verulanus;* auf Befehl Papstes *Pius V.* aufgehängt und verbrannt 1566.) Dieser edle, geistvolle Märtyrer der Wahrheit, gehört unter die Restauratoren der Literatur; ein treflicher Humanist, der in der Theologie sehr liberal dachte und mit Energie die gräuelvolle päpstliche Hierarchie bekämpfte. Dafs er billig über Häretiker urtheilte und äusserte, dafs das Inquisitionstribunal ein den Wissenschaften an die Gurgel gesetztes Schwert sey, mufste ihn in den Augen des ehemaligen Grofsinquisitor Papst *Pius V.* verhafst machen. Sein Leben kennt man am besten aus seinem Gedicht: de immortalitate animi. Auch seine actio in pontifices Romanos et eorum asseclas (Auszug v. *Gurlitt*) zeugt von einem Manne, der von dem Geiste der Christuslehre durchdrungen war. (seine Werke von *Hallbauer*. *Jena* 1728., und sein Leben v. *J. Gurlitt. Hamburg* 1805.)

Palladius, (fl. c. 190. p. Chr.) wahrscheinlich ein *Römer*, ein Mann von vielen Kenntnissen, vorzüglich in der griechischen Literatur. Er schrieb in einer simpeln, correcten Diction 14 Bücher *de re rustica*, das letzte Buch in elegischen Versen. (in der *Gesnerischen Sammlung* der scriptt. R. R.)

Papias, (fl. 1053. p. Chr.) ein *Lombarder*, schrieb das *erste lateinische Lexikon*, welches er *elementarium* (*Venedig* 1485. fol) nannte, daher er auch den Beynamen: *Vocabulista* führte. Bey aller Unvollkommenheit enthält es doch viele nützliche Bemerkungen.

S. *Cangius* Proleg. ad gloss. med. Lat. n. 44.

Pappus, (fl. 375. p. Chr.) ein *alexandrinischer Mathematiker*, hinterliefs eine schätzbare Sammlung von ma-

thematischen Lehrsätzen und Aufgaben mit ihren Auflösungen, die er aus vielen damals vorhandenen Schriften machte. Aus dieser Sammlung (libri mathematicarum collectionum in 8 Büchern, von der Mitte des 2. bis zu Ende des 8.; *lat.* vom 3—8. B. v. *Commandinus*, *Pesaro* 1588.) lernt man den Geist der geometrischen Analysis der Alten kennen.

S. *Kästner's* Gesch. der Mathem. B. II. S. 81—94.

Paracelsus, (*Philippus Aureolus Theophrastus Bombastus Paracelsus von Hohenheim;* mit dem wahren Namen: *Bombast von Hohenheim;* geb. 1494. *Einsiedeln* bey *Zürch;* † 1541. *Salzburg*) der Stifter der *chemischen Secte* unter den Aerzten. Eine schlechte Erziehung machte diesen genialischen Menschen zu einem Schwärmer. Zu früh wurde *Paracelsus* durch seinen Vater mit den herrschenden astrologisch-magisch-kabbalistischen Thorheiten seines Zeitalters bekannt und gewöhnte sich frühe an eine herumschweifende Lebensart. Obgleich seine Schriften sehr unsittlich sind, ob er gleich vom Stolze aufgeblasen alles vor ihm verachtete, so machte er doch in der *Medizin* Epoche. Er suchte vorzüglich die Idole des Zeitalters den *Galenus* und *Ebn Sina* herabzusetzen und ihre Infallibilität zu untergraben. Die *Chemie*, die er besser als seine Zeitgenossen verstand, benutzte er zum Besten seiner Patienten. Auf *sie* und auf astrologisch-kabbalistische Gründe baute *Paracelsus* seine medizinische Theorie, die sich sehr lange erhalten hat.

Die organisirten Körper bestehen in ihren Urstoffen aus *Schwefel*, *Salz* und *Quecksilber*. Was bey dem *Hippokrates* die ενορμωντα oder ὁρμωντα σωματα (Epid. sect. 8.) sind, das ist bey dem *Paracelsus* der *Archeus*. Um die *Chemie* hatte *Paracelsus* ausgezeichnete Verdienste. Er erfand eine Menge neuer chemischer Mittel, er lehrte, daſs zwischen Giften und Arzneymitteln kein essentieller Unterschied Statt finde. Daſs er aber die Kabbala, Astrologie und Magie für unentbehrlich in der *Chemie* hielt, beschränkte seine Nutzbarkeit für das Zeitalter. Seine Schriften, die gröſsten Theils nach seinem Tode von seinen Schülern herausgegeben wurden, sind in einem dunkeln teutschen Style abgefaſst. *Johann Huser* hat seine Schriften gesammelt. (*Basel* 1589—1591. 10 B. 4.)

(Ueber ihn S. *Gmelin's* Geschichte der *Chemie* 1. Th. S. 195—251., und *Daub's* und *Creuzers Studien* 1805. 1. B. über den *Paracelsus* von Dr. *Loos*, welcher das Studium der Schriften desselben sehr belohnend und anziehend darstellet.) Seit seiner Zeit nannten sich die *Theosophen* auch *philosophi per ignem*, weil sie vermittelst des *Feuers* zur Kenntnifs des Wesens der Dinge gelangen wollten.

Paris, (*Matthäus;* † 1259.) Benedictinermönch in dem Kloster *St. Alban*, von der Congregation von *Clugny*, ein Mann von mehr als gemeiner Wissenschaft, ein sehr sorgfältiger Beobachter und ein sehr freymüthiger Geschichtschreiber.

Er hinterliefs 3 beträchtliche historische Werke, 1. eine *Weltgeschichte* bis 1066., welche ein Benedictiner *Matthäus* v. *Westmünster* (fl. 1308.) bey seiner *Chronik* (bis zum J. 1307.; *Francof.* ad *M.* 1601. fol.) stark benutzte; 2. eine kürzere *englische Geschichte* v. 1066—1250.; 3. das *gröfsere Werk*, wovon diese ein Auszug ist. (*historia maior*, v. 1066—1259.)

Sein Hauptgegenstand ist die englische Geschichte, doch bringt er auch trefliche Bemerkungen über die übrige europäische Geschichte bey.

Keiner der Geschichtschreiber des Mittelalters hat so energisch die drückenden Anmaafsungen der Päpste über *Europa*, ihre unersättliche Habsucht durch eine Menge Thatsachen aus der Geschichte seiner Zeiten dargestellt. *Baroni* und *Bellarmin* äusserten daher den ganz ungegründeten Verdacht der Verfälschung durch Protestanten. (Ausg. v. D. *Wilhelm Wats*, *London* 1684.)

S. *Ziegelbauer* hist. liter. O. S. Ben. P. 3. p. 171.

Parische Marmorchronik. Diese Chronik, das *einzige chronologische Originalwerk aus dem Alterthume*, auf eine ziemlich grofse Marmortafel eingegraben, ist 264 v. Chr. (nach *Selden* 263. v. Chr.) verfertiget und nach den meisten Schriftstellern, die ihrer erwähnen, zu *Paros* (daher *parische*, nach andern zu *Smyrna*) ausgegraben worden. Diese Chronik umfafste unverstümmelt einen Zeitraum von 1318 Jahren; sie fing von *Cekrops* 1582. v. Chr. an und endigte 264. v. Chr.; das erhaltene, unleserliche Bruchstück reicht nur bis zum J. 354. v. Chr. Diese Marmortafel wurde v. *Wilh. Pet-*

ty für den Grafen *Thomas von Arundel*, (daher auch: Marmora Arundeliana) man weiſs nicht wie theuer, gekauft und ihm nach *London* (1627.) zugeschickt. Der Enkel des Grafen, *Heinrich Howard*, schenkte (1667.) diese Marmortafel der Universität *Oxford*.

Johann Selden war der erste, der diesen Fund (1628.) der gelehrten Welt bekannt machte; *Humfrey Prideaux* lieſs zum zweyten Mal (1676.) diese Chronik abdrucken und *Chandler* lieferte sie (*Marmora Oxoniensia* 1763.) als Prachtwerk. Die Stimmen der meisten Gelehrten sind für die Aechtheit dieses Alterthums und die Einwendungen eines Engländers (the parian Chronicle 1788.) gegen die Authenticität desselben sind beseitiget. Für die *Teutschen* hat *Wagner* einen wohlfeilen Abdruck mit der Uebersetzung und Erläuterungen (*Göttingen* 1790.) geliefert.

Parnell (*Thomas*; geb. *Dublin* 1679.; † *Chester* 1717.) erhielt sowol wegen seiner Anhänglichkeit an das Ministerium, als auch wegen seiner Kanzelberedtsamkeit (1713.) eine Präbende, und sollte eine einträgliche Predigerstelle (1716.) erhalten; er starb aber früher, als er sie antreten konnte.

Sein Freund *Pope* sammelte seine *geschmackvollen Gedichte*; (1721. 8.) *Goldsmith* vermehrte (1770. 8.) diese Ausgabe und setzte ihr das Leben des Vfs. vor. Sie stehen auch im 44. B. der *Johnsonschen*, im 7. der *Andersonschen*, im 67. 68. B. der *Bellschen* Sammlung.

Johnson siehet: *The allegory on man*, als das vorzüglichste seiner Gedichte an.

Pascal, (*Blaise*; geb. *Clermont* 1623.; † 1662. *Paris*) Dieser genialische Mensch, der in seinem 16. Jahre einen Tractat von den *Kegelschnitten* schrieb und in seinem 19. J. eine *Rechenmaschine* erfand, ob ihm gleich sein Vater, selbst treflicher Mathematiker, alle mathematische Bücher vorenthielt, damit er sich desto eifriger mit dem Studium der Sprachen beschäftigen sollte, zeigte einen *Fanaticism*, (d. i. den Wahn, eine unmittelbare Gemeinschaft mit einer höhern Natur zu fühlen) der gerade das Gegenspiel von dem der *Bourignon* (conf. h. v.) war. So wie die übersinnlichen innern Empfindungen bey *dieser* reizend und schmeichelhaft waren, so waren die des *Pascal* schwärme-

risch - *schreckend.* Um sich einzig mit der Religion zu beschäftigen, verliefs er das Studium der Philosophie des *Descartes.* Sein kränklicher Körper, den er zu verlieren *befürchtete*, weil er die Krankheit für den Zustand des ächten Christen hielt, hinderte ihn an anhaltenden literarischen Beschäftigungen; er besuchte daher die Kirchen, wo Reliquien ausgestellt waren und betete hier mit der gröfsten, alle rührenden Andacht. Ein Gürtel mit eisernen Spitzen umgab seinen blosen Leib, welche er in denselben stiefs, wenn er angenehme Gefühle empfand. Aller Wollust und jedes Ueberflusses Feind, bemühete er sich, die wohlschmekkenden Speisen, welche er seiner Kränklichkeit wegen geniefsen *mufste*, *nicht* zu schmecken. Ganz kindlich gesinnt sagte er, wenn er von sich sprach, nie *Ich*, sondern *man.* Er hielt seinen schrecklichen Gemüthszustand für Etwas, das durch die göttliche Gnade bewirkt worden sey. Durch seine *Provinzialbriefe*, (lettres provinciales de Mr. Louis de Montalte 1649.) in welchen er die *Jesuiten* angriff, fixirte *Pascal* den guten Geschmack in *Frankreich.* Seine Schwester, *Margaretha Perier*, hat sein Leben vor seine originalen *Gedanken* (*Pensées*) gesetzt.

Passeri, (*Giambattista*; geb. 1610.; † 1679.) Vorsteher der Akademie von *St. Luca* in Rom, Verfasser mehrerer schwülstiger, gezwungener Gedichte und der vite de' Pittori, Scultori ed Architetti che anno lavorato in Roma, morti dal 1641 fino al 1673. *Rom* 1772.

Patricius, (eigentlich; *Succath*; geb. *Bonava* in *Schottland* c. 395. p. Chr.; † c. 493.) *der Apostel* der *Irländer.* Nach einer traurig in Gefangenschaft verlebten Jugend, *soll* er in den Mönchsstand getreten und vom römischen Bischofe *Cälestinus* (432.) zum Bischof und Missionar nach *Irland* geweihet worden seyn, der ihm auch den Namen: *Patricius* gab. Wahrscheinlicher ist, dafs *Patricius* in seinem Vaterlande zum Bischof geweihet wurde. Er hinterliefs, ob gleich noch an der Aechtheit mit Grund gezweifelt werden kann, eine confessio de vita et conversatione sua. (Ausgabe v. *Warräus* 1656.)

S *Mackenzie's* Lives of the Scotish Writer's, T. I. p. 346., und *Schröckh's* K. G. V. 221. ff.

Patritius, (*Franz*; geb. 1530. *Clisso* in *Dalmatien*; † 1597. *Rom*) Einer der Novatoren der Physik, ein Anhänger des *Telesius*, († 1588.) wurde von den Peripatetikern sehr verfolgt, so daſs er retractiren muſste. Er trägt seine Meynung in der nova de universis philosophia in 69 Büchern vor. Er schrieb auch über das *römische Kriegswesen*, das *Grävius* in X. Tom. seiner antt. rom. gebracht hat.

Patru, (*Olivier*; geb. 1604.; † 1681.) erhielt den Beynamen des *französischen Quintilian*. Er war Parlamentsadvocat und Mitglied (1640.) der französischen Akademie. Er stand mit den ersten Männern der Nation in Verbindung.

Patru gehörte zu den Skeptikern.

Man hat von ihm *gerichtliche Reden*, (*Plaidoyers*) *Briefe* und *Biographien* einiger seiner Freunde. (1732. 2 B. 4.)

S. *Niceron's* Nachrichten, 6. Th. S. 226., eigentlich 326., — 232.

Paty, (*Nicolas du*; geb. *Rochelle* 1746.; † 1788.) *President a mortier* *) des Parlamentes zu *Bourdeaux*, war eine Zeit lang gefangen und verwiesen. Er schrieb reflexions historiques sur les lois criminelles; lettres sur l'Italie en 1785. (1788. 2 Voll. 8.)

Sein Leben vor der *Lausanner* Ausg. seiner *Briefe* (2 B. 12. 1790.)

*) Die französischen Parlamente waren in verschiedene Cammern eingetheilet. La grand' chambre hieſs der Ort, wo sich das ganze Parlament versammelte und der König seinen Gerichtshof hielt. Der Präsident dieser grand' chambre hieſs *Président a mortier*.

Paulus, (*Aegineta*; fl. c. 670. p. Chr.) berühmter praktischer Geburtshelfer, mit dem Beynamen *Alkawabeli*. Er hatte seine Erfahrungen durch Reisen erweitert.

Er hinterlieſs ein *Compendium der Arzneywissenschaft* in 7 *Büchern*, (*Basel* 1538. fol.) wovon das 6. Buch sehr schätzbare chirurgische Bemerkungen enthält.

Paulus aus *Aegina* lebte wahrscheinlich (Libr. III. c. 43.) in *Italien*.

S. *Haller* bibl. med. pract. T. I. p. 311.

Paulus, *Apostolus*, S. *Jesus*.

Paulus, (von *Burgos*; geb. 1350.; † 1435.) ein geborner

Jude, der als solcher *Salomo Levi* hiefs und mit seinen 3 Söhnen (1390.) zum Christenthum übertrat. Er wurde Bischof zu *Carthagena*, nachher zu *Burgos* und Erzkanzler des Königes v. *Castilien* und *Leon*. Viele tausend *Juden* und *Mauern* bekehrte er zum Christenthume. Er schrieb gegen seine vorigen Glaubensgenossen; (Scrutinium SS. Scripturarum, 1474. fol.) noch mehr berühmt machten ihn seine verbessernden Zusätze zu dem exegetischen Werke des *Lyra*. (*Additiones* ad Postillam.)

Paulus, (*Diakonus*; eigentlich: *Paulus Winfried Warnefridi*, sc. filius; geb. *Cividad del Friuli* c. 730. p. Chr.; † c. 799. *Monte Cassino*) ein gelehrter, vorzüglich geschichtskundiger *Langobarde*, bekleidete neben dem Diakonat (seit 763.) zu *Aquileja*, oder im Patriarchate dieses Namens, die Stelle eines *Notarius* oder Kanzler's bey dem letzten Könige der *Langobarden Desiderius*; jedoch ist die Angabe, dafs er beyde Würden bekleidet habe, ungewifs. Später wurde *Paulus* Mönch im Kloster auf dem Berge *Cassinus*, von wo er sich in Privatgeschäften an den Hof *Karl* des *grofsen* († 814.) begab. *Karl* behielt den gelehrten *Langobarden* bey sich, (781 — 787.) damit er theils die Hofleute in der griechischen Sprache unterrichten, theils die nöthigen Schul- und Handbücher für seinen Klerus verfertigen sollte. Eine Frucht dieser seiner Bemühungen war der *Homiliarius*, eine Sammlung von Predigten aus den K. V. über die sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln für die einfältigen Pfarrer, welchen *Homiliarius* Karl öffentlich zu gebrauchen gebot. *Paulus* Diakonus wählte *nicht zuerst* die noch *jetzt* gebräuchlichen Perikopen, und *Karl* der *grofse* führte nicht diese Perikopen *zuerst* in der christlichen Kirche ein; es wurden blos die ohngefähr seit *Gregorius* des *grofsen* († 604.) Zeiten in der römischen und in andern damit in Verbindung stehenden occidentalischen Gemeinen gewöhnlichen sonn- und festtäglichen Abschnitte aus den Evangelien und den Episteln auch in den *fränkischen* Kirchen zu gebrauchen geboten. Jedoch haben wir durch diesen *Homiliarius* die sogenannten sonntäglichen Evangelien und Episteln oder die *Perikopen* in *Teutschland* erhalten, worinnen in den frühern Jahrhunderten in den

Gemeinen die gröſste Freyheit herrschte. (S. *Buddei* isagoge hist. theol. in theol. univ. p. 1640.)

Karl der *groſse* brauchte den *Paulus Diakonus*, wie den *Alchuin*, verbesserte Copien nützlicher Bücher zu machen, und *Paulus* war Einer der ersten, der die beynahe ganz abgekommenen Interpunctionszeichen wieder einführte. Er kehrte, man weiſs nicht in welchem Jahre, in das Kloster *Monte Cassino* zurück. Auf Verlangen der *langobardischen* Prinzessinn *Adelberga* schrieb *Paulus* ein historisches Handbuch: *historia miscella*, in welcher *Paulus* in den ersten eilf Büchern den *Eutropius* mit wenigen Zusätzen wieder gibt, in den 5 letzten die Geschichte bis zum Kaiser *Justinianus* fortsetzt. *Landulphus sagax* soll sie im 14. Seculo bis zum J. 806. vom 17. bis zum 24. Buche fortgesetzet haben. (in *Muratori* script. rer. Ital. T. I. P. I. p. 1. sqq.)

Schätzbarer ist seine *langobardische Geschichte* (*de gestis Langobardorum* libr. VI. in *Muratori* scriptt. rer. Ital. T. I. P. I. p. 395. sqq.) bis auf den K. *Luitprand*. († 744.) Diesem Buche verdankt man, was man aus einheimischen Nachrichten der *Langobarden* weiſs. Das Leben des *Paulus* vom *Petrus Diakonus*, einem Mönch zu *Monte Cassino* im 12. Seculo. (S. D. *W. Moller* diss. de *Paulo Diacono* 1686. 4., und *Schröckh's* K. G. XIX. p. 102—106. 418.)

Pausanias (aus *Cäsarea* in *Kappadocien*; fl. c. 138. p. Chr.) that eine Reise durch *Griechenland*, *Macedonien*, *Italien* und einen Theil *Asien's*. Er lebte zu *Rom* unter der Regierung des *K. Adrianus*; (reg. v. 117—138. p. Chr.) schrieb aber erst unter dem Kaiser *Marcus Aurelius*. (reg. 161—180.) Die Frucht dieser Reise war seine *Beschreibung Griechenland's* (της *) Ἑλλαδος περιηγησις. beste Ausg. v. *J. Fr. Facius* (geb. 1750.) in 3 Th. 1794—1796.; der 4. B. die lat. Uebers. von *Romulus Amasäus* (geb. *Utine* 1489.; † 1552.) in 10 Büchern, die nach den verschiedenen Landschaften benennet sind. Sehr brauchbar ist dieselbe für die Geschichte der Kunst und des Alterthums, weil sie sich auf die Schilderung der Tempel, Statüen, der Feste, der Spiele u. s. w. einläſst.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. V. p. 307. sqq.

*) περιήγησις. heifst das Herumführen der Fremden und das Erklären und Zeigen, was merkwürdig ist: überhaupt *Erzählung, Erklärung*. περιηγητής. der Cicerone, der Fremde herumführet; auch der Merkwürdigkeiten der Welt und Völker schreibt und sie erkläret.

Pauw, (*Cornelius*; geb. *Amsterdam* 1739.; † 1799.) ein wegen seiner Untersuchungen über die berühmtesten Völker bekannter Schriftsteller, Kanonikus zu *Xanten* im *Clevischen*. *K. Friederich II.* bot ihm eine Stelle in der Akademie zu *Berlin* und eine Domherrnstelle in *Breslau* an; *Pauw* schlug es aus. Er schrieb: Recherches philosophiques sur les Americains, 1769. 2 Voll. 8., verbessert: 1772. 3 Voll. 8.; teutsch: 1769. 8., holländisch; *Deventer* 1769. 8; recherches philosophiques sur les Egyptiens et les Chinois, 1773. 2 Voll. 8., teutsch v. *Krünitz* 1774.; recherches philosophiques sur les Grecs, 1787., 4 Voll. gr. 8., teutsch v. *Villaume* 1789. u. a. m.

S. Magaz. encycl. 5. A. N. 8.

Pelagius, (fl. c. 411.) ein *britischer Mönch*, soll in seiner vaterländischen Sprache eigentlich den Namen *Morgan* (*Ein an der See geborner*) geführet haben. Schon in den spätern Zeiten des 4. Seculi kam er nach *Rom*, und blieb daselbst viele Jahre. Es haben sich von der Gelehrsamkeit und den schriftstellerischen Talenten des *Pelagius* schriftliche Monimente erhalten, nämlich unter dem Namen des *Hieronymus* eine *Erklärung* des *Pelagius über die Briefe des Apostel Paulus*, den an die *Hebräer* ausgenommen, (in opp. *Hieron.* edit. *Martian.* T. V. p. 925 — 1106.) und ein *Schreiben an die Demetrias*, (v. *Semler*, 1775. 8.) kurz vor 415.

Man schreibt ihm auch eine epistolam ad Celantiam matronam de ratione pie vivendi zu.

Pelagius, nebst seinem Schüler *Cälestius*, einem *Irländer*, lasen die Schriften der alten Philosophen und Moralisten fleissig, und waren sehr strenge Tadler der herrschenden Sittenlosigkeit des Klerus. Als warme Freunde der *praktischen* Religion konnten sie die herrschenden Vorstellungen von der natürlichen Unmöglichkeit einer vollkommenen Tugend, und von dem nothwendigen Ersatze, den die Gnade, d. i., die geheime heiligende Kraft der Kirchencärimonien leisten müsse, nicht vertragen. Sie lehrten, die Sünde

der ersten Menschen hat keinen nachtheiligen Einfluſs auf ihre Nachkommen gehabt; *nicht* wegen dieser Sünde, sondern ihrer *Natur* zu Folge sind die Menschen sterblich; — der Mensch besitzet freyen Willen das Gute, wie das Böse zu wählen; er hat die Kraft in sich, tugendhaft zu seyn; der Mensch kann mit dem Beystande Gottes ganz von dem Laster frey werden. Diese Meynung wurde bald, da *Augustinus* gerade das Gegentheil lehrte, verketzert, und der *Pelagianism* hat viele Streitigkeiten in der Kirche bis in die neuesten Zeiten erreget.

S. *Gerh. J. Vossii* histor. de controv., quas Pel. eiusque reliq. moverunt, 1655. 4., und *Schröckh's* K. G. 14. Th. S. 335. ff. und in ff. Th.

Pellican, (*Conrad*; sonst *Kürschner*; geb. *Ruffach* im *Elsas* 1478.; † 1556. *Zürch*) ein bekannter reformirter Theolog, der zu *Basel* (1503.) die *erste hebräische Grammatik* herausgab. Er übersetzte viele rabbinische Schriften und schrieb Commentarien über die heil. Schrift.

Er war vorher Franciscaner.

Penrose (*Thomas*; geb. *Newbury* 1743.; † 1779.) zeichnete sich als Elegiker aus. (To the memory of Miſs Mary Penrose, 1764. u. m. a.)

Seine *Gedichte*: 1781., und, nebst seinem Leben, im 11. B. der *Andersonschen* Sammlung.

Perizonius, (*Jacob*; geb. *Dam* 1651.; † 1715.) Professor (seit 1693.) zu *Leiden*, ein um die alte Literatur viel verdienter Mann. *Westhoven* hat dessen 12 oratt. varii argumenti, und *Heineccius* dessen dissertatt. 1740. 8. gesammelt. Seine literarische Thätigkeit erstreckte sich auf die Antiquität, (de praetorio Caesarum 1688. u. a.) Grammatik (*Sanctii* Minerva) u. a. m.

Perottus (*Nicolaus*; geb. *Sassoferrato* 1430. p. Chr.; † 1480.) erklärte eine Zeit lang alte Auctoren zu *Rom*. Er lehrte hierauf zu *Bologna* (seit 1451.) die Beredtsamkeit, Poësie, Philosophie und Medizin. Papst *Pius II*. († 1464.) ernannte ihn zum Bischof von *Manfredonia* im *Neapolitanischen*. (1458.) Seine Uebersetzungen griechischer Auctoren sind mehr zierlich, als treu. Sein *cornucopiae* oder commentaria linguae latinae, (*Basel* 1536. fol.) wurde von vielen als ein Lexikon durch das 15. und 16. Seculum gebraucht, ob

es gleich sich nur über einen Theil der Epigramme des *Martialis* erstrecket. Vielen Beyfall fand auch seine *Grammatik*. (*Lyon* 1541. 8. Kaiser *Friederich III.* hatte ihn als Dichter gekrönt. (S. *Niceron's* Nachrichten von berühmten Gelehrten, 10. Th. S. 241 — 252.)

Perron, (*Abraham Hyacinthe Anquetil du*; geb. *Paris* 1731.; † 1805.) französischer Dolmetscher für die orientalischen Sprachen. Frühe entschloſs er sich die Zendsprache auf der nördlichen Küste von *Malabar*, dem Wohnsitze der *Parsen*, zu studieren. Er hatte Unterstützung versprochen erhalten; da diese aber verzögert wurde, lieſs sich der *junge Missionar der indischen Literatur*, wie er sich selbst nannte, unter die Recruten der indischen Compagnie anwerben. Da es bekannt wurde, entlieſs ihn die Compagnie, und er reisete mit einer Pension ab. Er langte (10. Aug. 1755.) in *Pondichery* an. *Perron* fand die *Brahminen* argwöhnisch; er wuſste sie doch zu gewinnen, und kehrte (1761.) auf einem englischen Schiffe als Besitzer von 180 MSS. in fast allen Sprachen *Indien's*, zurück.

Er legte in die jetzt kaiserliche Bibliothek 18 Bände nieder, welche die Werke *Zoroaster's* und *Abhandlungen über die alte Geschichte der Parsen und ihre Religion* enthalten.

Perron schrieb mehrere Abhandlungen für die Memoiren der Akademie der Inschriften, Uebersetzung des Zendavesta, *Oupnek'hat*, Theologia et Philosophia Indiae (3 B. 4. 1802 — 1804.) u. m. a. Sein Leben von seinem älteren Bruder *Anquetil*.

Persius, (*Aulus P. Flaccus*; geb. *Volaterra* in *Etrurien* 34. p. Chr.; † 62.) ein warmer Anhänger der *Stoa*. Nach seinem frühzeitigen Tode verbrannte sein Lehrer *Kornutus* aus Achtung gegen ihn die meisten seiner Schriften. Wir haben von ihm nur noch *sechs Satiren*, (v. *Fülleborn*, 1794. 8.) die zum Theil dunkele Stellen durch Anspielungen auf das Zeitalter des Dichter's haben. Mit vieler Bitterkeit geisselt er in denselben seine lasterhaften Zeitgenossen.

S. *Kriegk* diss. de *A. P.* 1701. 4.

Petavius, (*Dionysius*; geb. *Orleans* 1583.; † *Paris* 1652.) ein um die Geschichte und Chronologie viel verdienter *Jesuit*. (seit 1605.) Er schrieb sehr Vieles; vorzüglich

merkwürdig sind sein rationarium temporum; (1636.) die Ausgg. mehrerer alter Auctoren und K. V.; theologg. dogmata, 4 T. fol. 1644—1650., auch: *Amst.* 1700. 6 Th. fol.; lateinische Gedichte; (opp. poëtica, 4 Th.) griechische Gedichte; (1641. 8.) oratt. 35.; epp. libri 3.; de doctrina temporum, (1627. 2 B. fol., vermehret 1703. 2 B. fol.) u. v. a.

Das Leben des *Petau* in *Nieeron's* Nachr. Th. I. p. 139—264.

Petrarca, (*Francesco*; eigentl. *Petrarco*; geb. *Arezzo* im *Florentinischen* 1304; † 1374. auf seinem Landgute *Arqua* bey *Padua*) Einer der Heroën in der Literatur, der zur Restauration derselben kräftig mitwirkte. Sein Vater hatte ihn zum Juristen bestimmt; deswegen hatte *Petrarca* 7 Jahre zu *Montpellier* und *Bologna* die Rechte studieret. Vom letzteren Orte aus reiste er nach *Avignon*, wo sich sein Vater, der eben erst gestorben war, nach seiner Vertreibung aus *Florenz* aufgehalten hatte, um die Trümmer seines Vermögens aus den Händen untreuer Vormünder zu retten. Dort sah er (1327.) die Geliebte, die durch ihn unsterblich wurde in einer Kirche zuerst — die *Laura*. *) (geb. c. 1307.; † 1348.) Sein durch diese treulosen Vormünder geschwächtes Vermögen nöthigte ihn ein Secular-geistlicher zu werden. Er reiste, um sich von der Leidenschaft gegen die *Laura* zu heilen, durch *Italien* und *Frankreich*. Die innere Ruhe, die ihm abging, glaubte er in *Vaucluse*, **) wo er sich (1337.) ein kleines Haus mit einem Landgütchen kaufte, zu finden. Hier schrieb er einen grofsen Theil seiner Gedichte und mehrere seiner Schriften. Er hatte durch die ersteren so viele Celebrität erlangt, dafs er zu gleicher Zeit (1340.) von dem Canzler der Universität zu *Paris* und von dem Senat in *Rom* eingeladen wurde, um sich den poëtischen Lorbeerkranz aufsetzen zu lassen. *Petrarca* zog *Rom* vor. Er reiste (1341.) vorher zu dem gelehrtesten Fürsten jener Zeit, zu dem Könige *Robert dem weisen*, († 1343.) um sich von diesem prüfen zu lassen. Er bestand die Probe treflich; *Robert* ernannte ihn zu seinem Hofcaplan und nun ging *Petrarca* nach *Rom* und empfing (im Aprill 1341.) aus den Händen eines Senator's unter dem Zujauchzen des Volkes auf dem Capitolium den Lorbeerkranz. Er

kehrte nun nach *Avignon* zurück, und lernte hier von dem Mönche *Barlaam* († 1348.) die griechische Sprache. *Petrarca* würde bey den Päpsten hohe Ehrenstellen bekleidet haben, wenn er nicht seine Freyheit vorgezogen hätte. Er lebte mehrere Jahre unter dem Schutze des mächtigen Herrn von *Mailand*, *Galeazzo Visconte* und die letzten Jahre auf seinem Landgute *Arqua* bey *Padua*. Er war nicht nur ein treflicher Dichter seiner Nation, sondern er hatte auch aus dem Studium der alten Classiker jene ächte Lebensweisheit gesogen, die ihm die streitsüchtige Dialektik und spitzfündige Metaphysik der Scholastiker verachten lehrte. Er schrieb daher über die *philosophische Moral* und *Politik* mehrere Bücher. (de remediis utriusque fortunae libri II; de vita solitaria; de otio religiosorum liber; de vera sapientia dialogi II.; de contemtu mundi; de re publica optime administranda; de officio et virtutibus Imperatoris.) Auch in die Geschichte führte er einen bessern historischen Geschmack ein; er schrieb ein Werk nach dem Muster des *Valerius Maximus*. (fl. c. 40. p. Chr.; *Rerum* memorandarum libri IV.; epitoma virorum illustrium XIV.)

Seine lateinischen Gedichte sind nicht so vortreflich, als seine italiänischen; aber sie waren es, vorzüglich seine Epopoe: *Africa*, sive de gestis *Scipionis* Africani libri IX, in welcher er den 2. punischen Krieg besang, welche ihm den Dichterkranz erwarben.

Unsterblich machen ihn aber seine italiänischen Gedichte. (Rime, canzoni, Sonetti, v. *Ludw. Castelvetro. Venedig* 1756. 2 Voll. 4.; prosaisch übers. v. *Meinhard*; mehrere Sonette poëtisch von *Manso* in verm. Schriften 2. Th. S. 39—132.) Er gab der italiänischen Dichtersprache gröſsere Geschmeidigkeit und Melodie und veredelte das von den Provenzalen geerbte Madrigal und Sonett bis zur höchsten Harmonie.

Das Anziehendeste, was *Petrarca* in *lateinischer Sprache* schrieb, sind seine *Briefe*. (mehrere Sammlungen, epistolarum de rebus familiaribus libri XIV.; variarum epp. liber; epp. ad viros illustr. veteres liber unus; epp. de rebus senilibus libri XVIII. in der Genfer Ausg. 1609. 12.) Politische Angelegenheiten, Freundschaft, Sitten seiner Zeit, Auftritte seines Lebens,

Schriften der Alten u. a. m. wechseln in denselben mit einander ab.

Eine vollständige Ausg. seiner lateinischen und italiänischen Werke ist noch nicht erschienen; viele stehen in der Ausgabe: *Lyon* 1601. fol.

Ueber ihn siehe das sehr reichhaltige Werk Eines der Nachkommen der Geliebten des *Petrarca*, der *Laura*, der freyen Zutritt zu den Archiven des Hauses *von Sade* hatte, des Abbé *von Sade* Memoires pour la vie de *François Petrarque*. *Amst.* 1764—1767. III. Tomes. 4., und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 1. Th. S. 146. ff.

*) Sie stammte aus dem Geschlechte der Herrn *von Noves*, einem der angesehensten in der *Provence*, ab. Sie wurde (1325.) an *Hugo von Sade*, ein angesehenes Mitglied des Senates von *Avignon* verheirathet. *Petrarca* liebte sie noch eben so innig, nachdem auch ihre körperlichen Reize verschwunden waren. Man hat diese *Laura* bald für ein bloses Ideal, für ein Kind seiner dichterischen Phantasie, bald für nachgiebiger, für weniger spröde gehalten; aber beydes ohne Grund. (S. *Manso's* Vermischte Schriften 2. Th. 1801. p. 5—38.)

**) Das Dörfchen *Vaucluse* liegt beynahe 5 Stunden von *Avignon*, hinter welchem sich ein Felsenberg mit den Ruinen einer verfallenen Burg, *Petrarca's Schloss* genannt, befindet, die ihm aber nie gehörte. Nicht weit davon ist die Quelle von *Vaucluse*, die durch den *Petrarca* merkwürdig geworden ist.

S. *Fisch's* Briefe über die südlichen Provinzen *Frankreich's*.

Petronius, (*T. Petr. Arbiter*; † 66.) ein *Gallier*, war beym Kaiser *Nero* Aufseher der Hofbelustigungen. (daher: *Arbiter*) Er schrieb ein grosses Werk *Satiren*, (*Satiricon*) Schilderung der Verdorbenheit seines Zeitalters, witzig und fein. (ed. *Anton*. 1781. 8.; teutsch v. *Heinse* 1783. 8.) Es haben sich davon nur Episoden erhalten. (S. *Taciti* ann. lib. 16. c. 18.)

Petrus Apostolus, S. *Jesus*.

Petrus, (*Lombardus*; *Pierre Lombard*; † 1164.) aus dem Gebiete von *Novara* in der *Lombardey* gebürtig. Ein gutthätiger Freund liess ihn zu *Bologna* studieren. Er fuhr in *Paris* fort, erhielt dort eine theologische Lehrstelle, und endlich (1159.) die Bischofswürde. Er machte sich am berühmtesten durch seine *IV libri sententiarum*, (*Löwen* 1546. fol. und sehr oft *Paris*, *Basel* u. a.) weswegen er auch *magister sententiarum*

oder *magister* hiefs. Man verstand unter *Sentenzen* seit dem 7. Seculo Sammlungen von den Lehrsätzen älterer Theologen, und die, welche dies thaten, hiefsen *sententiarii* oder *Positivi*. Jedes Buch dieses Werkes bestehet aus einer Anzahl *kleiner Abtheilungen*, (*Distinctiones*) nach welcher Ordnung die Dogmen bewiesen und mehrere Fragen erörtert werden. Das 1. Buch enthält 48.; das 2. 44.; das 3. 40.; das 4. 50 *Distinctionen*. (S. *Heinrich's* Versuch einer Gesch. der verschiedenen Lehrarten der christlichen Glaubenswahrheiten. 1790. 8. S. 145. — 197.)

Diese *Sentenzen* blieben das beliebteste Lehrbuch für die folgenden Jahrhunderte, welche wie Orakelsprüche angesehen wurden. Man hat den *Lombarden* ungerechter Weise eines Plagiums beschuldigt, das er an dem libro sententiarum des *Abälard* und an den 4 Büchern *Sentenzen* des *Baudinus* Bischof zu *Aqui* begangen. *Petrus Lombardus* hinterliefs auch *Commentarien* über die *Psalmen*, (*Paris* 1541. fol.) und über die *Briefe Paulli*, (*Paris* 1537. 8.) blose Auszüge aus K. V. bis ins 11. Seculum.

S. *Bulaei* hist. univ. Paris. T. II. p. 287.

* *Petrus*, (*de Vineis*; † 1249. p. Chr.) aus dem Capuanischen Gebiete, Canzler K. *Friederich II.*, († 1250.) wurde seinem Monarchen untreu und deswegen des Gesichtes beraubt. Eine Sammlung *von Briefen* in 6 *Büchern*, die für die Zeitgeschichte von Wichtigkeit sind, welche er im Namen des Kaisers schrieb, hat sich erhalten. (ed. *Iselin*, 1740. 2 Voll. 8.)

S. *Tafuri* istoria degli Scrittori nati nel regno di *Napoli*, T. II. p. 386.

Peutinger, (*Conrad*; geb. *Augsburg* 1465. p. Chr.; † 1547.) ein gelehrter augsburgischer Patrizier, dem die Sache der Reformation sehr Vieles verdankte. Er hatte zu *Padua* und *Rom* studieret, und beförderte nachher die Literatur auch dadurch, dafs eine Gesellschaft von *Kanonicis* und Bürgern zusammentrat, die Geldsummen zum Drucke schätzbarer, vornämlich historischer, Werke herschofs. Er machte *zuerst* alte römische Monimente in seinen fragmentis romanae vetustatis Augustanis. 1505. fol. bekannt. Von ihm führt auch die alte römische Reisekarte, deren Besitzer *Peutinger* war, *)

den Namen: *tabula Peutingeriana.* (S. *Lotteri* diss. de *Conr. Peutingero.* 1729. 4.)

*) *Conrad Celtes* fand diese römische Reisekarte, welche *Peutinger* sich anschafte, *Beatus Rhenanus* († 1547.) der Welt bekannt machte und *Marcus Welser* († 1614.) edirte und erklärte. Der letzte der peutingerischen Familie schickte diese tabula Statt der Zahlung an den Augsburgischen Buchhändler *Kühze*, der sie an den Prinzen *Eugen* v. *Savoyen* verkaufte, nach dessen Tode sie in die kaiserliche Bibliothek zu *Wien* kam. *Von Scheyb* liefs sie richtiger abzeichnen und sie auf 12 Kupferplatten abstechen. (1753.) Sie scheint aus dem 4. Seculo nach Christi Geburt zu seyn; aber die Wiener Handschrift ist nicht das Original, sondern aus der Mönchsschrift und den Figuren der Menschen siehet man, dafs sie viel jünger, vielleicht aus der Mitte des 13. Seculi, ist.

Peyrere, (*Isaac la*; † 1676.) aus *Bourdeaux*, setzte durch seine Hypothese von *Präadamiten*, (Praeadamitae, s. exerc. super verss. 12.— 14. cap. V. ep. ad *Rom.* 1655.) die er nicht auf Vernunftschlüsse und Beobachtungen, sondern auf Schriftzeugnisse bauete, Protestanten und Katholiken gleich in Erstaunen; er konnte sich aus der Verlegenheit, in welche er dadurch gerieth, nicht anders retten, als dafs er Präadamiten und Calvinism abschwur. (1655.)

Peyrere war (1644.) mit dem französischen Gesandten in *Dänemark*, und gab eine Beschreibung von *Grönland* und *Ifsland* heraus.

S. *Niceron's* Nachrichten, XXIII. 91.

Phädrus, (fl. c. 31. p. Chr.) ein *Thracier*, der als Sclave zum Kaiser *Octavianus Augustus* († 14. p. Chr.) kam. Er verpflanzte den äsopischen Apolog zuerst unter die *Römer* und übersetzte in seinen 5 Büchern *äsopischer Fabeln* dieselben in sechsfüfsige Jamben. (Ausg. von *Schwabe*. 1779—1781. 3 Th. gr. 8. neue Ausg. in 2 B. gr. 8.; *Christii* de *Phaedro*, 1746. 4. und dessen uberior expositio, 1747. 8., der die Existenz des *Phädrus* in Zweifel ziehet.)

Phavorinus, (*Varinus*; aus *Favera* in *Umbrien*, † 1537.) Lehrer des Papstes *Leo X.*, Bibliothecar des *Mediceischen* Hauses und (seit 1514.) Bischof zu *Nocera.* Er war ein Schüler des *Angelus Politianus.* Er trug ein sehr weitläuftiges griechisches Lexikon aus dem *Suidas*, den Scholiasten u. a. zusammen. (die beste Ausg. *Venedig* 1712. fol.)

Philemon, (aus *Solis* in *Cilicien*; fl. c. 320. a. Chr.) ein

dramatischer Dichter der neuen Komödie. Er soll 97 Komödien hinterlassen haben. Wenige Fragmente sind noch von ihm übrig. (in *Wintertoni* poët. min. gr. p. 472 — 477. S. *Gyraldus* de poët. hist. dial. 7. p. 398. sqq.)

Philips, (*Ambrose*; geb. 1671.; † *London* 1749.) Vf. von sehr geschätzten Schäfergedichten, (Six Pastorals) einer treflichen *poëtischen Epistel* (im *Tatler*, 12. Num.) an Grafen Dorset und einiger Tragödien. (the distrest Mother, 1712.; the Briton, 1722. u. a.) Er war eine Zeit lang Repräsentant (1724.) im Irländischen Parlamente.

Seine Werke und sein Leben im 9. Th. der *Andersonschen* Sammlung.

Philips (*John*; geb. 1676.; † 1708.) hatte die Schule zu *Winchester* besuchet, sein dichterisches Talent durch die Lectüre der Werke *Milton's* († 1674.) cultiviret, dabey aber auch die übrigen Wissenschaften nicht vernachlässiget. Sein erstes Gedicht, das er bekannt machte, war: *The splendid Shilling*, (1703.) das ihm einen solchen Ruhm erwarb, daſs er den Auftrag erhielt ein Gedicht auf den Sieg zu *Blenheim* (1705.) zu schreiben. Sein gröſstes Werk ist sein didaktisches Gedicht: *The Cider* in 2 Gesängen. (1706.)

Seine Werke und sein Leben im 21. B. der *Johnsonschen* und im 6. B. der *Andersonschen* Sammlung.

Philo (geb. *Alexandria* 31. a. Chr.) stammte aus einer angesehenen jüdischen priesterlichen Familie und beschäftigte sich mit der griechischen Literatur. Er suchte seine griechische Gelehrsamkeit auf seine heiligen Nationalbücher anzuwenden. Er ist der *Vater der allegorischen Exegese*, welche nun auch bey den *alexandrinischen Christen* die herrschende wurde. Als Philosoph war er ein Anhänger des *Platon*. Seine Glaubensgenossen schickten ihn (40. p. Chr.) als Gesandten an den Kaiser *Caligula*.

Seine sehr zahlreichen Schriften theilet man gewöhnlich in κοσμοποιητικά, ἱςορικα und νομοθετικα. Zur Erklärung des neuen Testamentes und zur Zeitgeschichte sind sie sehr brauchbar. (Ausg. v. *Mangey*, 1742. fol., 2 B.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IV. p. 721. — 754.

Philosophie. *Das System aller Vernunfterkenntniſs aus Begriffen.* Der griechische Name *) φιλοσοφια bedeutet *Liebe* und *Studium der Weisheit. Pythagoras soll* diesen Namen, *was aber zweifelhaft ist*, zuerst aus Bescheidenheit **) gebraucht haben.

Bey den alten *Griechen* theilte sich die *Philosophie* in 3 Wissenschaften: in die *Physik*, in die *Ethik* und in die *Logik*, (Cicero de orat. I. 15.) welche Eintheilung der Natur angemessen ist. Der oben aufgestellte Begriff von der *Philosophie* paſst blos für die *Philosophie der Schule.* Es gibt aber auch noch von der *Philosophie* einen *Weltbegriff*, (*conceptus cosmicus*) der uns bestimmt, was sie von Seiten der *Brauchbarkeit für die Welt ist.* Nach diesem *Weltbegriff* ist die *Philosophie* die Wissenschaft von der Beziehung aller Erkenntniſs auf die wesentlichen Zwecke der Menschenvernunft. Diese *Philosophie* ist blos Ideal.

Kritische Philosophie (durch *Kant*) ist die, die mit der Untersuchung der Vermögen der menschlichen Vernunft anfängt; nicht wie der *Dogmatism* mit dem Versuche Systeme zu bauen, oder wie der *Skepticism* Systeme zu stürzen.

*) Φιλοσοφια. eigentl. das Lieben und Suchen der Kunst, Geschicklichkeit, Kenntniſs oder der Wissenschaften überhaupt; jedes Studium nach gewissen Regeln, z. B. *Beredtsamkeit.* (Isocrat. Paneg. 1.) *Cicero* (de orat. 3. 16.) sagt: Ante Socratem omnis rerum optimarum cognitio atque in iis exercitatio *philosophia* nominata est. Φιλοσοφοι hieſsen zuerst die Sänger, Dichter und Musiker, wie auch σοφισται. So wie sich der Begriff der σοφια erweiterte, so bedeutete auch φιλοσοφος, einen Liebhaber der Redekunst und so der übrigen Wissenschaften. Erst mit Entstehung der philosophischen Secten trat die gewöhnliche Bedeutung ein.

**) S. *Meiners* Geschichte des Ursprungs, Fortgang's und Verfall's der Wiss. in *Griechenland* und *Rom*, 2. Th. p. 1181.
Er behauptet, daſs *Sokrates*, *nicht Pythagoras* der Urheber dieses Namens sey. Für die gewöhnliche Meynung, daſs *Pythagoras* der Urheber des Namen's *Philosophie* sey, ist die classische Stelle Cicer. Tusc. dispp. V. 3. 4.
Viel gründliches gegen die Meynung des *Meiners* in der Bibl. critica, Vol. II. P. IV. p. 118. 119. N. und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* T. I. p. 750. N. b.

Philostratus (*Flavius*; fl. c. 230. p. Chr.; *der ältere*) hielt sich in seiner Jugend zu *Lemnos* auf, weswegen er auch bey einigen Schriftstellern *der Lemnier* heisset. Er lehrte die Beredtsamkeit zu *Athen* und zu *Rom.*

Auf Befehl der Kaiserinn *Julia* schrieb er in 8 *Büchern das Leben des Apollonius* v. *Tyana*. Man hat von ihm auch *Heroica*, ein Gespräch eines Winzers und Phönizier's, worinnen 21 Helden des trojanischen Krieges beschrieben werden, Imagines LXVI. in 2 *Büchern*, Beschreibungen von Gemälden des Säulenganges zu *Neapel*, Briefe, und Lebensbeschreibungen v. Sophisten in 2 *Büchern*.

Beschreibungen von Gemälden hat man auch von seiner Schwester Sohn, dem jüngern *Philostratus*, († vor 241.) 18 an der Zahl. (*Philostratorum* quae supersunt omnia, ed. *Gottfr. Olearius*, 1709. fol.)

S. die *Heynischen* Programmen hierüber.

Philoxenus, († *Gangra* in *Paphlagonien* 522.) hiefs eigentlich *Xenajas*, aus *Persien* gebürtig, entfloh einem Herrn, dessen Sclave er war. *Petrus der Walker* († 488.; *Fullo*) stellte ihn (485.) als Bischof zu *Mabug* oder *Hierapolis* in *Syrien* an und ertheilte ihm den Namen *Philoxenus*.

Nun arbeitete *Philoxenus* mit vielem Eifer an der Verbreitung des *Eutychianism*.

Kaiser *Justinus* nahm ihm sein Bisthum; (518.) er erstickte (522.) vom Rauche in *Gangra*, dem Orte seines Exiles.

In seinen Schriften bewundert man die feine syrische Diction.

Auf sein Anrathen verfertigte Einer seiner Landbischöfe *Polykarpus* eine syrische Uebersetzung des N. T., die sich wol auch auf einige Bücher des A. T. erstreckte, die die *Philoxenianische* heifst, (508.) welche man von der ältesten aller Uebersetzungen des N. T., der *buchstäblichen*, *treuen* (ܦܫܝܛܐ, *Peschito*, S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 1. Th. 2. Ausg. p. 441. ff.) unterscheiden mufs. (Die *Philox.*, 4 Evangelien, mit einer lat. Uebers. und Anm. v. *Joseph White*, 1778. 2 B. 4.)

S. *Michälis* Einleitung in's N. T., 1. Th. 1777. 3. Ausg. S. 367., und desselben oriental. Bibl. 16. Th. S. 107. *Philoxenus* schrieb auch exegetische, dogmatisch-elenktische, *liturgische* Bücher und einige *Briefe*.

S. *Assemani* bibl. orient. Clem. Vatic. T. II. p. 10. sqq.

Photius, († um 890. p. Chr.) der gröfste griechische Literator seiner Zeit, den man den *Griechen* aus dem gol-

denen Zeitalter der Nation gleichsetzte. Er stammte aus einem angesehenen Geschlechte, wurde Oberster der kaiserlichen Leibwache, (πρωτοσπαθαριος) erster geheimer Secretair (πρωτοσηκρητης) und erster Senator der Hauptstadt. Noch *als Laie* wurde *Photius* zur *Patriarchenwürde* in *Constantinopel* (858.) erhoben. Diese Erhebung wurde für ihn eine Quelle von unzählichem Verdrusse; *zwey Mal* (867. und 886.) wurde er seiner Würde entsetzt und starb endlich in einem *armenischen* Kloster. Sein merkwürdigstes Werk ist seine Βιβλιοθηκη oder Μυριοβιβλον, oder wie es *Photius* nennt απογραφη etc. Es ist das *erste* kritische Journal oder das *erste* Muster einer Recensionsanstalt. Zu verwundern, daſs es nicht eher Nachahmer fand! *Photius* schrieb es für seinen Bruder, den Patricier *Tarasius* zur Zeit seiner Gesandtschaft in *Assyrien.* Es enthält Auszüge und Nachrichten von 279 Schriften, ohne alle Ordnung, so daſs *Theologen* und *erotische* Schriftsteller neben einander stehen und Werke von einerley Vff. getrennt sind. Es enthält Nachrichten von mehreren Schriften, die verloren gegangen sind. *Photius* hinterlieſs noch *Briefe;* (248.) einen Νομοκανων, ein Handbuch des Kirchenrechts; 4 Bücher gegen die *Manichäer.* (in *Wolfs* anecd. graecis sacris et profanis. 1722. T. I. p. 1—216. T. II. p. 1—283.) *Predigten* und ein *griechisches Lexikon* liegen noch im MS.

Das Μυριοβιβλον edirt von *David Hoeschel, Augsb.* 1601. fol.; der Νομοκανων in Beveregii bibl. juris canon. T. II. p. 785. conf. *J. G. Pertsch* Gesch. des kanonischen Rechts. S. 88. Vom *Photius* S. *Hanke* de Byzant. rerum scriptt. graecis L. I. c. 18. p. 269—396. Vom μυριοβιβλον eine neue Ausg. versprochen v. *Porson* in *Cambridge.*

Picus (*Johannes Picus*, Graf von *Mirandula;* geb. 1463.; † 1494. *Florenz*) besaſs ein unglaublich glückliches Gedächtniſs und eine ausserordentliche Lernbegierde, und brachte es so weit, daſs er schon als Knabe zu den berühmtesten Rednern und Dichtern seiner Zeit gezählet wurde. 14 Jahre alt ging *Picus* nach *Bologna*, um daselbst das kanonische Recht zu studieren. Er studierte die Philosophie des *Aristoteles,* und dann wandte er sich zu der des *Platon.* Die letztere veranlaſste ihn die hebräische, chaldäische und arabische Sprache

zu erlernen. Er ging (1486.) nach *Rom* und schlug daselbst mit päpstlicher Erlaubnifs 900 theses aus allen Wissenschaften und gelehrten Sprachen an, erbot sich dieselben gegen Jeden zu vertheidigen und den auswärtigen Gelehrten die Reisekosten zu erstatten. Die Erfahrenheit in der *magna arte Lulliana*, über alles ex tempore zu sprechen, über alles pro und contra zu disputiren, verschafte damals den lautesten Beyfall. Gleich den alten *Sophisten* gab es damals Männer, die sich für *Pansophen* ausgaben, vorzüglich nach *Italien* zogen, um dort in den Städten zu zeigen, dafs sie im Disputiren unüberwindlich seyen. *Picus* wollte seine Kenntnisse in der scholastischen Philosophie und Theologie, in der römischen, griechischen und orientalischen Literatur, in der Magie und Kabbala zeigen. Er mufste aber unverrichteter Sache von *Rom* wieder weg, ging nach *Paris* und gab daselbst seine Apologie heraus. Der Verdrufs darüber verursachte, dafs *Picus* sich der profanen Literatur entzog und einzig mit der Theologie und dem Studium der heil. Schrift beschäftigte. Dies zeigte er in seinem *Heptaplus*, einer mystischen oder kabbalistischen Auslegung der Schöpfungsgeschichte. Hierauf schrieb er de concordia *Platonis* et *Aristotelis*; de ente et uno. *Picus* war kurz vor seinem Tode Dominicanermönch geworden und wurde in den Ordenskleidern begraben. (Seine Werke: *Venedig* 1498.; von ihm S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer 2. B. 1796. gr. 8. I.)

Pilpai, (auch: *Bidpai;* ein *indischer* Bramine; fl. c. 200. v. Chr.) hat sich durch seine Fabeln, die in viele Sprachen übersetzt sind, berühmt gemacht. Sie enthalten viel Lehrreiches, einen hellen Blick über das menschliche Treiben und Thun und viele weise Regeln zu einem vernünftigen Betragen, vorzüglich für Könige und Minister. Diese Fabeln unterscheiden sich dadurch von den *äsopischen*, dafs sie unter einander zu einem zusammenhängenden Ganzen verbunden sind. Sie sind ein Mährchen, womit ein Grofswesir einen sinesischen Kaiser unterhält.

Der Bramine *Pilpài* soll Statthalter einer Provinz *Indien's* gewesen seyn. Gegen das hohe Alter der Fabeln ist eine wichtige Instanz, dafs mehrere Male türkische Derwische und Kadi's erwähnt werden. Ent-

weder lebte also *Pilpai* in einem spätern Zeitalter oder seine Fabeln sind interpoliret auf uns gekommen. (S. Betragen der Grofsen und Kleinen wie es seyn sollte. Oder die Fabeln des *Pilpai*, aus dem franz. v. *Vollgraf*. *Eisenach* 1803.)

Pin, (*Louis Elie du*; geb. *Paris* 1657.; † 1719.) ein sehr verdienter, gelehrter französischer Theolog, in dessen sämmtlichen sehr brauchbaren Schriften er eine aufrichtige Wahrheitsliebe und Gerechtigkeit in der Schätzung gelehrter Verdienste zeiget.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: Bibliotheque des Auteurs ecclesiastiques; (47 Th. 8.) de antiqua ecclesiae disciplina; histoire des Juifs; dissertt. sur la Bible; traité de la doctrine chretienne et orthodoxe (1703.); traité de la puissance ecclesiastique et temporelle; — eine Vertheidigung der gallicanischen Kirchenfreyheit — die Werke *Joh. Gerson's*; (*Amst.* 1706.) u. v. a.

Sein Leben von ihm selbst im letzten Theile der bibl. des aut. eccl., und v. *Joh. Fricken* vor der lat. Uebers. der methode pour etudier la theologie von *Du Pin*.

Pindarus, (geb. 520. a. Chr. *Theben* in *Böotien*; † c. 436. a. Chr.) nach *Quinctilian* (inst. orat. L. X. c. 1. novem Lyricorum longe *Pindarus* princeps, spiritu, magnificentia, sententiis, figuris: beatissimus rerum verborumque copia et velut quodam eloquentiae flumine propter quae *) *Horatius* nemini credit eum imitabilem) der vorzüglichste unter den 9 griechischen berühmten Lyrikern, **) in der höhern Gattung der Siegeshymnen, die er auf verschiedene Sieger in den 4 griechischen Kampfspielen verfertigte. (45 Hymnen; 14 betreffen die Sieger in den *olympischen* Spielen; 12 die in den *pythischen*; 11 die in den *nemeischen*; 8 die in den *isthmischen*; Ausg. v. *Heyne*. 1773. 1774. 2 B. kl. 4.) Die *Spartaner* verschonten seinetwegen seine Geburtsstadt *Theben*, und *Alexander* der *grofse*, da er *Theben* zerstörte, liefs sein Haus und seine Familie verschonen.

S. *Schneider's* Versuch über *Pindar's* Leben und Schriften. 1774. 8.

*) od. IV. 2. 1. sqq.

**) Diese waren: *Alcäus, Sappho, Stesichorus, Ibykus, Anakreon, Bakchylides, Simonides, Alkman, Pindarus.* Carmina poeta-

rum IX, lyricae poëseos principum fragmenta, ex ed. *Henrici Stephani. Par.* 1612. 12.

Pirkheimer, (*Bilibald;* geb. *Nürnberg* 1470. p. Chr.; † 1530.) ein Patrizier der Reichsstadt *Nürnberg.* Er studierte die Jurisprudenz und die griechische Literatur zu *Padua* und *Pisa* und übersetzte nachher einige griechische Schriften und schrieb eine Apologie des *Reuchlin. Pirkheimer* zeichnete sich als Soldat, Staatsmann, Beförderer der Wissenschaften und als Freund der Reformation aus. (S. *Brucker's* Ehrentempel der teutschen Gelehrsamkeit S. 6.)

Pisani, (*Christina;* geb. *Bologna* 1363.) die Tochter des berühmten Astrologen *Thomas Pisani*, Staats- und Cabinetssterndeuter beym K. *Karl V.* von *Frankreich*, der wegen seiner Liebe zu den Wissenschaften und zu Büchern den Beynamen des *Weisen* (reg. 1366. — 1380.) erhielt. *Karl* der *weise* unternahm Nichts ohne den Rath seines Astrologen. *Christina* wurde an *Stephan Ducastel*, Geheimschreiber des K. verheirathet.

Wenige Jahre nach dem Tode des K. starb auch *Thomas Pisani.* Ihm folgte (1389.) bald sein Schwiegersohn *Ducastel* nach.

In ihrem 34. oder 35. Jahre fing sie an Verse zu machen, und machte ihrer in solcher Quantität, daſs sie von 1399. — 1405., nach ihrer eigenen Aussage, 15 groſse Bände voll schrieb. Anfänglich fand sie keinen Beyfall.

Unter den vielen Liedern, die sie dichtete, waren auch *) *Dits amoureux et gays*, d. i. Lieder verliebten Inhaltes.

Sowol wegen der Menge, als wegen des Werthes der Producte ihres Geistes, nimmt sie Eine der ersten Stellen unter den Schriftstellern des 14. und 15. Seculi in *Frankreich* ein. Noch im 16. Jahrhundert wurde ein philosophischer Roman, worinnen Alles *Vision* und *Allegorie* ist: *Le Chemin de long etude* begierig gelesen.

Zum Unterrichte königlicher und fürstlicher Damen schrieb sie *La Cité des Dames.*

Sie schrieb auch das *Leben Karl V.*, mehr Lobrede als Geschichte.

S. Wieland's sämmtliche Werke, Supplemente, 6. B. 1798. p. 138. — 175.

*) *Dits* sind die kleinen Arten von leichter Poësie, als *Balladen*, *Lays*, *Virelays*, *Rondeaux.*

Pisides, (*Georgius*; fl. c. 630. p. Chr.) *Diakonus*, *Chartophylax* (Archivar) und *Referendar* (Geschäftsträger der Kirche zu *Constantinopel*,) schrieb ein jambisches Gedicht von 1880 Versen *über die Schöpfung*, (Ἑξαημερον η κοσμουργια ed. v. *Morel*. *Paris* 1585. 4.) von der Eitelkeit des Lebens u. a. kleine Gedichte. (S. *Suidas* h. v.)

Placentinus, († 1192. p. Chr.) wahrscheinlich aus *Montpellier*, ein Schüler des Bononier *Irnerius* und ältester Lehrer des römischen Rechts in *Frankreich*. Mit vielem Glück eröffnete er eine Schule der Jurisprudenz (1166.) zu *Montpellier*, war auch eine Zeit lang Lehrer zu *Bononien*. *Azo* soll vorzüglich den *Placentinus* benutzet haben. Man hat von ihm eine summam Institutionum Justiniani; de varietate actionum libri 6, (beyde: *Mainz* 1537. fol.) u. a. m.

S. *Bulaei* hist. univ. Paris. T. II. p. 488.

Planudes, (*Maximus*; † nach 1353.) ein Mönch aus *Konstantinopel*, machte sich nicht sowol durch eigene Schriften, als durch Sammlungen und Uebersetzungen um die Literatur verdient.

Er sammelte die *äsopischen Fabeln*, und trug sie in Prosa über, und eine griechische Anthologie; hinterliefs eine griechische Uebers. der Catonischen Sittensprüche u. a. m.

Seine vita *Aesopi* ist fabelhaft. S. *Oudinus* comm. de SS. E. T. III. p. 760.

Platon. (geb. *Athen* 429. a. Chr.; † 348. a. Chr.; *divinus*, *Philosophorum Homerus*) Er war aus einem edeln Geschlecht in *Athen*, ein *Kodride*. Er erlernte alles das, was man damals von einem Manne von einem guten Herkommen verlangte, er wurde in der Musik, Poëtik u. s. w. unterwiesen. Er hörte den *Sokrates* acht Jahre, und entfloh dann nach dessen Hinrichtung zu dem *Euklides* nach *Megara*; in *Cyrene* hörte er den Geometer *Theodorus* und von da ging er nach *Aegypten*. *) Nachdem er die *Pythagoräer* in *Italien* gehört hatte, kehrte er nach *Athen* zurück und eröffnete seine philosophische Schule in der **) ακαδημεια, (von einem athenischen Bürger *Akademus*) einem öffentlichen gymnastischen Platze bey *Athen*, in welcher er bis in das späteste Alter lehrte, die wenige Zeit ausgenommen, die er in *Syrakus* verlebte. Er bildete mehrere berühmte

Philosophen, wie seinen Nachfolger im philosophischen Lehramte, den *Speusippus*, einen Sohn der *Potone*, der Schwester des *Platon*, der 8 Jahre nach dem Tode seines Oheim's in der Akademie lehrte; den *Aristoteles*, dessen beschränktere logische Natur die wesentliche Lehre des genialischen *Platon von den Ideen* nicht verstehen konnte.

In den *Dialogen* sucht *Platon* die Menschen zur Kenntnifs ihrer Unwissenheit zu bringen, um den aufgeblasenen Stolz der *Sophisten* lächerlich zu machen. Er befolgte in denselben die Manier seines grofsen Lehrers *Sokrates*, dessen Andenken und Vertheidigung sie zum Theil geweihet sind.

Die Philosophie des *Platon* ist *rein intellectual*, denn die *reine Vernunft* ist nach ihm das einzige Mittel die Wahrheit zu erkennen. In den Sinnen ist keine Wahrheit. Die Seele wird, wenn sie mit dem Körper etwas betrachten will, hintergangen. Wenn der Körper gar keinen Einflufs hat, so schliefst die Seele am besten.

Die *sinnliche Vorstellung* kommt dadurch zu Stande, dafs ein äusserer Gegenstand einen Eindruck auf das Organ des Körper's macht und dieses Organ diesen Eindruck empfängt und der Seele zuführt. (παϑημα) Die Thätigkeit der Seele entwirft ein *Bild* (ειδωλον, εκμαγειον) von dem Objekt und dies ist die sinnliche Vorstellung. Von diesen Eindrücken bleiben Spuren zurück, wir können die sinnlichen Vorstellungen erneuern. Diese Fähigkeit heifst das *Gedächtnifs*. (Μνημη) Länger beschäftigte den *Platon* die Entwickelung des Verstandes. Das Fundament der *Platonischen Philosophie* sind die *Ideen*. (ιδεαι, νοησεις) Die *Ideen* sind die *allgemeinen* oder *Gattungsbegriffe*. *Platon* betrachtete die *Ideen* als *angebohrne* Begriffe und leitete sie von der göttlichen Intelligenz ab. Gott ist der Schöpfer der *Ideen*. Sie sind also beym *Platon* Urbilder der Dinge selbst, und nicht, wie die *Kategorien*, Schlüssel zu möglichen Erfahrungen. Die *Ideen* gehören dem Verstande *allein* an und der *Verstand* in so ferne er sie besitzt, heifst νους, φρονησις. Sie sind unwandelbar, enthalten das *Wesen* (ουσιαν, το οντως ον) der Dinge, sie sind die ewig gleichen *Formen* (παραδειγματα) der Sinnendinge, diese aber nur *unvollkommene Nachbildungen*. (ὁμοιωματα) Die Thätigkeiten des Verstandes

bestehen im δοξαζειν, (im Zusammenfassen blos sinnlicher Wahrnehmungen) im διανοεισθαι (im Raisonniren über anschauliche Objekte) und im νοεισθαι. (im Beschäfftigen mit blos reinen Begriffen und Aufsteigen zu den höchsten Principien) *Hierdurch* entstehet allein *Wissenschaft.* (επιςημη)

Platon unterschied die *Dinge an sich* (οντως οντα, νοητα) von den *Erscheinungen.* (φαινομενα, αισθητα) Nach *Platon* nimmt die Vernunft das moralische Gesetz aus sich selbst. Denn so wie die Vernunft die Dinge an sich erkennet, so stellt sie sich auch selbst als Gesetz auf. Sie entwickelt aus sich die Idee von dem *Besten* und macht sich das zum Gesetz.

(Im Gegensatz von einigen *Sophisten,* die kein objektives Gesetz annahmen, sondern das für Recht hielten, was Jedem Einzelnen Recht und Gut däucht.)

Platon entwirft in seinem Buche *von der Republik* (ed. *Ast.* 1804.) einen *idealischen Staat*, welchen man die *Platonische Republik* nennt. Er nimmt an, dafs der *Staat* aus vielen Menschen bestehe, dafs man also Alles das von einer moralischen Staatsverfassung sagen könne, was man von dem sittlichen Menschen sagen kann.

Man darf den Staat nie höher setzen als den Menschen, dessen Kräfte der Staat nicht alle binden darf. Der Mensch ist mehr als der Staat, bessere Menschen machen einen bessern Staat, der Staat macht böse Menschen nicht zu Guten. (Ganz anders als *Morgenstern* in seiner comment. I. *de republica Platonis.* 1794., nach welchem *Platon* in *der Republik* den sittlichen Menschen schildern wollte, vergl. *Arndt's Germanien* und *Europa.* 1803. S. 2—5.)

Hieraus erhellt, dafs der alte Streit, ob der *Platonism dogmatisch* oder *skeptisch* sey, leicht entschieden werden kann. (*Sextus Empir.* Pyrrh. Hypotyp. lib. I. K. λγ., Ciceron. Acad. quaest. IV. 5.) Er ist, wie auch *Sextus Empiricus* und *Cicero* annehmen, *dogmatisch*, denn er gründet sich auf den Satz: Die Dinge *an sich* (οντως οντα, νοητα) sind durch die Vernunft erkennbar.

(S. *Tennemann's* System *der Platonischen Philosophie* 4 B. 1792—95., und dessen Geschichte der Philosophie 2. B. 1799. S. 190. ff.; die beste Handausgabe

der *Platonischen* Werke: *Zweybrücken* 1781 — 87. 12 B. 8. Die Uebersetzung der Werke des *Platon* angefangen von *Fr. Schleiermacher*, 3 B. 1804. ff.

Platon soll auch die geometrische Analysis, und die Kegelschnitte erfunden haben. Das ***) *Delische Problem* oder die Verdoppelung des Würfels war unter ihm ein besonderer Gegenstand der Aufmerksamkeit. Wie sehr *Platon* die Geometrie schätzte, erhellt aus der Inschrift über der Thüre des Hörsaals: *Kein der Geometrie Unkundiger komme herein.* (*Ουδεις αγεωμετρητος εισιτω*) Man hat auch von ihm den Ausspruch: *Ὁ Θεος αει γεωμετρει.* (Gott ist immer Geometer)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* III. p. 57. sqq.

*) In *Aegypten* lernte *Platon* das gewöhnliche Sonnenjahr von den Priestern kennen. Er erfuhr daselbst, daſs das Jahr einige Stunden über 365 Tage zähle und diese Kenntniſs theilte er seinen Landesleuten mit. Ursprünglich heiſst also das gewöhnliche Sonnenjahr das *platonische*. *Gewöhnlich* aber verstehet man darunter das *groſse platonische Jahr* oder den Zeitraum, in welchem alle Gestirne am Himmel, die mit unbemerkter Bewegung fortrücken, wieder ihre vorige Stelle einnehmen. Die Mathematiker sind in der Bestimmung der Gröſse dieses Zeitraumes nicht einig. Die Alten setzten ihn auf 30000, Neuere auf 26000, *Wolf* auf 25920 Sonnenjahre. Einige stellten auch die Meynung auf, daſs nach Verlauf eines solchen *groſsen platonischen Jahres* auf unserer Erde alles ganz genau so seyn würde, wie ein solches *platonisches Jahr* vorher.

Platon hieſs eigentlich *Aristokles*, von seinem Vater *Aristo*, wurde aber wegen seiner *breiten* (v. *πλατυς.* *εια.* *v. breit*) Schultern oder wegen seiner *breiten* Brust (*Sen.* ep. 58.) *Platon* genannt. (S. *Fabr.* bibl. gr. ex ed. *Harl.* T. III. p. 57. N. a.)

**) Man nannte daher in der Folge Vereine von gelehrten Männern, die vom Staate *blos* deswegen angestellt wurden, um das Feld der Wissenschaften zu erweitern: *Akademien.*

***) Ausführliche Nachricht über dieses *Delische Problem* findet man in der *Meibomschen* Ausg. des *Diogenes Laërtius* und zwar in dem Commentar des *Aeg. Menagius*, der dieser Ausg. beygefügt ist p. 120. Die *Delier* erhielten nämlich von dem Orakel die Antwort, die Pest und das daraus entstehende Elend würde ein Ende nehmen, wenn sie den kubischen Altar in *Delos* verdoppelten. Da sie den Ausspruch nicht ausführen konnten, nahmen sie ihre Zuflucht zum *Platon*. Er erklärte, daſs die Gottheit ihre Unwissenheit durch diesen Ausspruch habe verspotten, die Gottheit habe ihnen den Rath ertheilen wollen, sich mehr mit dem Studium der Geometrie abzugeben. Seine Schüler *Eudoxus* aus *Knidos* und *Helikon Cyzicenus* würden das Problem lösen. S. *Plutarch.* de genio Socratis. VII. ed. *Hutten.* Vol. X. p. 309. und *Klügel's* mathem. Wörterbuch, 1. Th. 1803. S. 721. ff.

Platonische Akademie. *Cosmo v. Medici* stiftete, aufgemuntert von seinem Lehrer in der *platonischen Philosophie*, dem Griechen *Gemistius Pletho*, in einer Villa bey *Florenz* (um 1440. p. Chr.) diese *Akademie.* Sie sollte zur Wiederbelebung des *Platonism*, der durch den *Peripateticism* in Vergessenheit gerathen war, dienen. Man siehet sie als die älteste gelehrte Gesellschaft in dem Occident an. *Marsilius Ficinus* sollte eine Hauptstütze derselben werden.

Plano, (*Johann de Plano Carpini;* fl. 1246.) ein Franciscaner, wurde mit einigen Mendicantenmönchen seines Orden's als Missionar nach *Nordasien*, zum Khan *Ajuk*, dem Oberherrn der *Mungalen* in *Kaptschack*, geschickt, um das Christenthum dort zu verbreiten. Die Beschreibung seiner 16monatlichen Reise, in welcher er die Sitten der *Mungalen* schildert, stehet in *Hacluitss* principal navigations and voyages T. I. p. 21.

Plautus, (*M. Accius;* geb. *Sarsina* in *Umbrien* 227. a. Chr.; † 184.) der originalste römische komische Dichter. Er war so dürftig, dafs er in einer Stampfmühle arbeiten mufste. *Epicharmus* und *Diphilus*, 2 griechische Komiker, waren seine Muster. *Gellius* kennt noch 130 Komödien von *Plautus.* Wir haben ihrer 20 übrig.

Im *Niedrigkomischen* ist *Plautus* Meister. Der Text des *Plautus* ist unter allen lateinischen Dichtern der verdorbenste; welches von der Unbekanntschaft mit der *Prosodie* und *Metrik* der lateinischen Komiker herrührte. Die alten lateinischen Grammatiker und die neueren Herausgeber der *Komiker* hatten gar keine Kenntnifs von dem metro, bis *) *Bentley* darüber Licht verbreitete. (Ausg. *Zweybrücken* 1788. 3 B., eine neue versprochen v. *Hermann*, angefangen: *M. Acci Plauti Trinummus.* 1800. 8.; vom *Plautus: Parei* diss. de vita et scr. *Plauti*, **) vor seiner Ausg. des *Plautus* 1641. 3. Ausg.) Miles gloriosus v. *Danz* 1804.

*) *Bentley* schediasma de metris *Terentianis* und in den Noten zum *Terenz.* Selbst *Ernesti* (praef. zur *Gronovischen* Ausg. S. 5.) freuete sich darüber, dafs die versprochene *Bentleyische* Ausg. des *Plautus* nicht zu Stande gekommen sey, weil er sich von dem Bemühen, die metra der Komiker zu erforschen, Nichts verspricht. *Reiz* und *Hermann* sind würdige Nachfolger des *Bentley.*

**) Die *Komödien* des *Plautus* heissen auch *Varronianae*, (*Gell.*

III. 3.) von dem gelehrtesten der Römer *M. Terentius Varro*, († 27. a. Chr.) der sie aussuchte und billigte.

Pletho, (oder *Gemistus; Georg;* geb. *Constantinopel* c. 1360. p. Chr.; † c. 1451.) ein denkender Kopf des 15. Seculi, der Lehrer des *Bessarion*, mit welchem er auch auf die Synode zu *Florenz* (1448.) reisete, wo er dem *Cosmo v. Medici* Liebe zur Philosophie des *Platon* einflöfste. *Pletho* wird für den gelehrtesten *Griechen* seiner Zeit gehalten. Die meisten seiner Schriften (S. *Leonis Allatii* diatriba de *Georgiis* et eorum scriptis in *Fabricii* bibl. gr. T. X. p. 741. sqq.) liegen noch in Handschriften. Sein merkwürdigstes Buch ist: *von dem Unterschiede der Philosophie* des *Platon* und *Aristoteles*, (*Paris* 1548. 8.) welches das Signal zu einem hitzigen Kampfe gab, welchen die *Griechen* über beyde philosophische Secten führten. *Pletho* überhäufte den *Stagiriten* mit Schmähreden. Die Gegner des *Pletho* warfen ihm vor, dafs er den *Platonism* dem *Christianism* vorziehe. (S. *Jagemann* Gesch. der freyen Künste und Wiss. in *Italien* 3. B. 3. Th. S. 253. fg.) *Gemistus* hielt auch eine nicht zu verachtende Leichenrede (1433.) auf den Tod der Kaiserinn *Kleope*, Gemahlinn des *Theodorus Porphyrogenneta*. (v. *Fülleborn* 1793. gr. 8.)

Plinius, (*C. Pl. Secundus major;* geb. *Verona* 23. p. Chr.; † 79.) einer der gelehrtesten Römer, nach *Varro* vielleicht der gelehrteste. Er kam bey einem Ausbruch des *Vesuvius*, den er beobachten wollte, ums Leben. (*Plin.* ep. III. 5. VI. 16.) Seine *Naturgeschichte* (naturae historiarum libri XXXVII. ed. *Sivry*. *Paris* 1771 — 1782. 12 B. 4. mit einer franz. Uebers.; teutsch v. *Grofse* 1781 — 1788. 12 B. 8.) ist ein encyklopädisches Werk voll von Gelehrsamkeit, eines der ansehnlichsten übrigen Monimente der alten Literatur, dem Geographen, dem Naturforscher und Kunstfreunde merkwürdig. *Plinius* trug es ohngefähr aus 2000 Schriftstellern zusammen, wovon die meisten verloren sind. Manche haben es *bibliothecam pauperum* genannt. *Plinius* der *jüngere* nennt es opus diffusum, eruditum, nec minus varium, quam ipsa natura.

S. *Molleri* diss. de *C. Pl. Sec.* 1688. 4.

Plinius, (*Cajus Pl. Cäcilius Secundus;* geb. 62. p. Chr. *Novocomum* bey *Mailand;* † c. 112. p. Chr.) der Sohn des *Lucius Cäcilius* und der *Plinia*, der Schwester des

Vfs. der Naturgeschichte, des *Plinius*. In der Beredtsamkeit war er ein Schüler des *Quinctilianus* und in der Philosophie des *Nicetas Sacerdos*. Er nahm Kriegsdienste in *Syrien*, fing hierauf an in *Rom* vor Gericht aufzutreten, wurde unter *Domitianus* Prätor, unter dem *Nerva* praefectus aerario und bald darauf Consul, wofür er dem *Trajanus* in der noch übrigen *Lobrede*, (*Panegyricus* *) v. *Schwarz* 1746. 4.) in welcher bey manchen Schönheiten der Rednerschmuck zu freygebig verschwendet ist, dankt. *Plinius* wurde hierauf Proconsul in *Bithynien*. *Plinius* hinterliefs noch *zehn Bücher von Briefen*. Manche sind in der Absicht, um sie bekannt zu machen, geschrieben. Sie haben sowol wegen des Inhalts, als auch der Form Verdienst. (*Zweybrücken* 1789. 8.) In Einem Briefe (L. X. ep. 97.) erstattet der Statthalter (104. p. Chr.) an seinen Herrn Bericht über die Christen in *Bithynien* und der Kaiser (ep. 98.) antwortet ihm wieder. *Semler* zog (neue Versuche über die K. G. des 1. Jahrhunderts S. 119.) die Aechtheit der beyden Briefe ohne hinlänglichen Grund in Zweifel. S. *Massoni* vita *Plinii*. *Amst*. 1709. 8.

*) πανηγυρικος. zu einer allgemeinen Volksversammlung, zu einem Festtage, einer Feyerlichkeit gehörig, festlich, geschmückt, v. πανηγυρις. Versammlung des ganzen Volkes, Volksfest, v. πας und αγορα.

Plotinus, (geb. *Lykopolis* in *Aegypten* 205. p. Chr.; † in *Campanien* 270.) *der zweyte Vater der eklektischen philosophischen Sekte*. *Plotinus* selbst nannte weder seine Aeltern, noch sein Vaterland. Er benutzte 11 Jahre den Unterricht des *Ammonius*, reiste mit der Armee des *Gordianus* nach *Persien*, um die orientalische Philosophie kennen zu lernen, worauf er nach *Rom* ging und zu lehren anfing. Er hatte vom Kaiser *Gallienus* den Auftrag eine verfallene campanische Stadt wieder zu erbauen und dort mit seinen Schülern einen Staat nach *der Republik des Platon* zu errichten. Doch die ganze Sache wurde hintertrieben.

Plotinus schrieb 54 Bücher, die in 6 *Enneades*, wovon jede *Enneas* 9 Bücher enthielt, von seinem Schüler *Porphyrius*, († nach 300.) der auch die Diction verbessern mufste, eingetheilt wurden. Nur die eingebildete Unwissenheit konnte die Schriften dieses *Plotinus* vernachlässigen (Nur *Eine* Ausg. des griechischen

Textes, mit der lateinischen Uebersetzung des *Ficinus* v. *Perna* in *Basel* gedruckt 1580., das 8. Buch der 3. Enneade teutsch v. *Creuzer* in *Daub's* und *Creuzer's Studien* 1. B. 2 St.) und ihn selbst einen sinnlosen Schwärmer nennen. *Plotinus* bezeichnet eine bedeutende Stufe in dem Gange des philosophischen Geistes. (Sein Leben von *Porphyrius*, vor der Ausg. des *Plotinus*)

Plutarchus, (geb. *Chäronea* in *Böotien* 50. p. Chr.; † c. 130. daselbst) Einer der vorzüglichsten Polygraphen des Alterthums. Er lehrte die Philosophie in den letzten Jahren des *Vespasianus* zu *Rom*, ohne einer Secte in derselben zugethan zu seyn. Er war ein heftiger Gegner der *Stoiker* und *Epikuräer*. Kaiser *Trajanus* übergab ihm die Aufsicht über *Illyricum* und *Griechenland*, und *Adrianus* machte ihn zum procurator *Graeciae*. Die letzten Jahre seines Lebens brachte er in seiner Vaterstadt zu. Seine zahlreichen Schriften sind eine Fundgrube für die Geschichte der Philosophie und des Alterthums überhaupt. Seine philosophischen Werke nennt man gewöhnlich: *moralische Schriften*. (περι παιδων αγωγης; vom Unterschiede des Freundes und Schmeichlers; vom Studium der Dichter u. s. w.) Am merkwürdigsten hat sich aber *Plutarchus* durch seine *vergleichenden Lebensbeschreibungen* (Βιοι παραλληλοι, 44 an der Zahl) gemacht, in welchen er die Charaktere berühmter *Römer* und *Griechen* parallelisiret. (die Uebers. angef. von *Kaltwasser* 8 Th. 1799 — 1804. kl. 8.) Die beste Handausg. v. *Hutten* 12 B. 1791. ff.; die *philosophischen* Werke am besten v. *Wyttenbach*, *Oxford* 1796. ff. 4. und 8.

Pocock, (*Eduard*; geb. *Chively* 1604.; † 1691.) Professor, Kanonikus (seit 1648.) und (seit 1643.) Pfarrer zu *Childry*, ein um die Kenntnifs der orientalischen Literatur sehr verdienter Mann.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: specimen historiae Arabum, ein Auszug aus der allgemeinen Geschichte des *Abulfaradsch*, mit Anmerkungen; Porta Mosis, oder 6 Bücher des *M. Maimonides*; eine Beschreibung des Orient's; eine *arabische* Uebersetzung des *Hugo Grotius* von der Wahrheit der christlichen Religion *) u. a. m.

Twells liefs seine theologischen Werke, nebst seinem Leben (1740.) zusammendrucken.

*) *Pocock* war 6 Jahre Capellan der englischen Gemeine zu *Haleb* (seit 1630.) und hatte sich daselbst eine so vollkommene Kenntnifs der arabischen Sprache erworben, dafs er sie, wie seine Muttersprache, reden konnte.

Poggius, (*Franz Poggio Bracciolini;* geb. *Terra nuova* im *Florentinischen* 1380.; † 1459.) zuletzt Canzler in *Florenz* und Einer von den Aufsehern über die Handelsgesellschaften, oder der sogenannten *Priori degli Arti.*

Poggio zeichnete sich vorzüglich in Rücksicht seiner Diction aus. Diese hat einen Grad von Eleganz, die man in der rauhen Latinität eines *Petrarca* u. a. vergebens sucht; *Poggio* bahnte den Weg zur Correctheit des *Poliziano* und der übrigen gelehrten Männer.

Die interessanteste seiner schriftstellerischen Arbeiten ist der Dialog *de varietate fortunae*, und die bekannteste sind seine *Facetiae.*

Seine letzte gelehrte Arbeit war seine *Geschichte von Florenz*, (v. 1350—1450.) die sowol der Erheblichkeit dieses Zeitraumes, als ihrer Ausführung wegen vieles Verdienst hat. (opp. *Basileae* 1538. fol.)

Eines der gröfsten und bekanntesten gelehrten Verdienste des *Poggio* sind seine Reisen, die er zur Aufsuchung alter MSS. der Classiker mit sehr glücklichem Erfolge unternahm.

Poggio war eine Zeit lang *Scrittore* bey der päpstlichen Canzley, und begleitete auch den Papst auf das Concilium nach *Costnitz.*

S. The life of *Poggio Bracciolini* by *William Shepherd*, 1802. gr. 4.

Poliziano. (*Angelo;* geb. *Montepulciano* 1454. p. Chr.; † 1494. *Florenz*) Sein Vater war Doctor der Rechte und hiefs *Ambrogini.* Sein Sohn nahm den Namen seines Geburtsortes an und nannte sich *Montepulciano* oder gewöhnlich *Polizian. Lorenz von Medici* bestellte ihn zum Lehrer seiner beyden Söhne. Der nämliche übertrug ihm (1480.) das Lehramt der griechischen und römischen Literatur zu *Florenz*, welches er auch mit Beyfall und Ruhm bis an seinen Tod bekleidete. Er war (seit 1485.) Doctor des kanonischen Rechtes und Prior an der Collegiatkirche des heil. *Paulus* zu *Florenz. Poliziano* gehört unter die guten lateinischen spätern Dichter. Am merkwürdigsten machte sich

aber *Poliziano* durch seine *miscellanea,* Centuria I., die wegen der Neuheit der Untersuchungen aus dem Alterthum und wegen der Bemerkungen über die römischen Gesetze sehr geschätzt werden. Vollständig sind seine Werke, nebst seinen Briefen, in 3 B. 8. 1550. herausgekommen. Sein Leben in *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer 2. B. 1796. S. 111—221.

Pollux, (*Julius;* aus *Naukratis* in *Aegypten;* † 58 Jahre alt c. 193. p. Chr.) Lehrer des Kaiser *Commodus* und Lehrer der Rhetorik zu *Athen,* Verfasser eines *) ονομαςικον, das aus 10 Büchern bestehet und zur Erklärung der synonymischen griechischen Redensarten brauchbar ist. (Beste Ausg. v. *Lederlin* und *Hemsterhuis. Amst.* 1706. fol.)

*) Ονομαςικον war verschieden v. λεξικον und γλωσσαριον. λεξεις und γλωσσαι hieſsen die veralteten Ausdrücke, die die *Griechen* in ihren alten Nationalschriftstellern fanden; ein Werk, in welchem diese λεξεις oder γλωσσαι in alphabetische Ordnung gebracht waren, hieſs deshalb λεξικον oder γλωσσαριον. Wurde auf *Vollständigkeit* Rücksicht genommen, und nicht blos veraltete, sondern auch noch gewöhnliche Wörter und Redensarten mit aufgeführet, so hieſs dies Werk Ονομαςικον.

Polo, (*Marco;* geb. c. 1253. p. Chr.) ein *Venetianer,* reisete mit seinem Vater und dessen Bruder, (1272.) die bereits eine 19jährige Reise zu dem Khan der Mungalen, *Koblai,* — im nördlichen *Asien* vollendet hatten, dahin zurück. Er wurde sehr gnädig aufgenommen, zu mehreren Gesandtschaften gebrauchet, und kehrte endlich (1295.) in seine Vaterstadt zurück.

Diese ganze *Reise beschrieb* er nachher in italiänischer Sprache; der Dominicaner *Franz Pipino* übersetzte diese Reisebeschreibung bald darauf ins Lateinische.

Diese Uebersetzung gab der Propst *Andreas Müller* (1671. 4.) heraus.

S. die *Vorrede* zu dieser Ausg.

Polyaenus, (fl. 165. p. Chr.) aus *Macedonien,* Lehrer der Beredtsamkeit, hinterlieſs ein Werk in 8 *Büchern von Exempeln der Kriegslist,* (*Strategematica,* ed. *Mursinna,* 1756. 8.) wovon das 6. 7. *Buch* nicht mehr vollständig sind, so daſs die Sammlung, die aus 900 *Exempeln* bestand, jetzt nur 833 enthält.

Sein Leben vor der *Mursinna'schen* Ausg.

Polybius, (geb. *Megalopolis* in *Arkadien* 205. a. Chr.; † 123. a. Chr.) ein Sohn des *Lykortas*. In den Kriegswissenschaften wurde *Polybius* von dem *Philopömenes* und in der Staatskunst von seinem Vater unterrichtet. Er gelangte auch zur Regierung seiner Vaterstadt, wurde aber bey einem Mifsverständnisse zwischen den *Achäern* und *Römern* nach *Rom* gebracht. Er fand in *Rom* Eingang in die angesehensten Familien und besonders bey den *Scipionen*. Von ihnen erhielt er die zuverlässigsten Nachrichten vom 2. *punischen Krieg*. Mit dem jüngern *Scipio* zog er in den Krieg und war bey der Eroberung von *Karthago*. Durch diesen *Scipio* erhielt er auch die Erlaubnifs die libros censuales von dem Tempel des Capitolium, und andere öffentliche Monimente zu benutzen. Die letzten 6 Jahre brachte er in seiner Vaterstadt zu. Er beschrieb in seiner *ἱϛορια καθολικη* die Geschichte von 53 Jahren vom Anfange des 2. punischen Krieges bis auf den letzten macedonischen K. *Perseus* in 40 Büchern, wovon noch die 5 ersten Bücher und Auszüge aus dem 6. — 17. Buch übrig sind. (v. *Schweighäuser* 8 B. 8. 1789 — 1795.; übers. v. *Seybold*, 4 B. gr. 8. 1779 — 1783.)

Polybius ist Urheber und Muster der *pragmatischen Historie;* er beschreibt die kriegerischen Operationen sehr genau als Kenner.

S. Tom. V. ed. *Schweigh.*, und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IV. p. 313. sqq.

Polykarpus, († 169. p. Chr.) Bischof zu *Smyrna*, starb als Märtyrer auf dem Scheiterhaufen. Er soll ein Schüler des Evangelisten *Johannes* gewesen seyn. Unter seinem Namen ist noch ein *Brief an die Philipper* vorhanden, an dessen Aechtheit nicht mit Grunde gezweifelt werden kann. (*Iren.* adv. haer. III. 3., *Euseb.* H. E. IV. 14. 15., *Hieron.* catal. scriptt. eccl. c. 17.)

Polykarpus trat (zw. 152 — 158.) mit dem Bischofe *Anicetus* in Unterhandlungen wegen *) der *Passahfeyer*. In *Asien* wurde *Ostern* zu gleicher Zeit mit den Juden feyerlich begangen; in *Rom* war man strenger. Bey einer Reise des *Polykarpus* nach *Rom* zum Bischofe *Anicetus* kam die Sache zur Sprache, wurde aber friedlich beygeleget.

S. *Schröckh's* K. G. 3. Th. 2. Ausg. S. 51. ff. S. 108. ff.

*) In den ersten Zeiten des Christenthumes feyerte man das *Auferstehungs - Passah*, — (πασχα αναςασιμον) zum Unterschiede von dem *Kreuzigungs - Passah*, (πασχα ςαυρωσιμον) die Leidenswoche Jesu, — in *Asien* mit den *Juden*.

Pomfret, (*John*; geb. *Luton* 1677.; † 1703.) ein englischer Dichter, dessen Sujets gröfsten Theils aus dem gemeinen Leben hergenommen sind. Seine Gedichte im 6. B. der *Andersonschen* Sammlung, nebst seinem Leben, im 51. B. der *Bellschen*, und im 21. B. der *Johnsonschen* S.

Pomponazzi (*Peter*; geb. *Mantua* 1462. p. Chr.; † 1526. *Bologna*) lehrte zu *Bologna* die Philosophie. In seiner Schrift: *de immortalitate animae* (1516.; von *Bardili* 1791.) wollte er zeigen, dafs die Behauptung des *Thomas von Aquino* von der Unsterblichkeit der Seele zwar an sich selbst wahr und wohl begründet sey, aber durchaus nicht mit der *Aristotelischen* Lehre übereinstimme und sich überhaupt nicht aus blosen Naturgründen, d. h. aus *Aristotelischen Principien*, erweisen lasse. Der nämliche *Pomponazzi* glaubte aber an Wunderzeichen und Zaubereyen. (*de incantationibus*. *Basel* 1556.) Von ihm S. *Eckhard's Progr. Eisenach* 1793. und *Heumanni* Acta phil. 9. St. S. 327 — 380.

Pontanus, (*Johann Jovianus*; geb. *Cerreto* im Herz. *Spoleto* 1426. p. Chr.; † 1503.) Einer der fruchtbarsten lateinischen Dichter. Er schrieb viele grammatisch-rhetorische, moralische, mathematische Abhandlungen und witzige Dialogen. (de obedientia libri V.; de fortitudine libri II.; dialogi: *Charon*; *Antonius* etc.; *de rebus coelestibus libri XIV.*; *bucolica* etc.) Seine *sämmtlichen Werke*; prosaische und poëtische: *Basel* 1556. 4 B. 8.; sein Leben: *Niceron's* Nachr. v. berühmten Gelehrten. VIII. B. 1753. S. 321 — 330.

Pope (*Alexander*; geb. *London* 1688.; † 1744.) hatte seine literarische Bildung gröfsten Theils sich selbst zu danken. Am frühesten las er *Ogleby's* Uebersetzung des *Homerus* und *Sandy's Ovidius*. Seine Lieblingslectüre waren die Gedichte *Spenser's*, *Waller's* und *Dryden's*, besonders der letztere. Als Schriftsteller trat er zuerst mit seiner *Ode on solitude* auf. Er übersetzte (1702.) hierauf das 1. Buch der *Thebais* des *Statius*, gab seine 1704. geschriebenen Pastorals heraus, schrieb seine ode on St. Cecilias day, (1708.) sein es-

say on criticism, (1709.) temple of fame, (1711.) sein rape of the lock, (1712.) und Windsor-forest. (1713.) In dem nämlichen Jahre, in welchem der *Lockenraub*, der mit so allgemeinen Beyfall aufgenommen wurde, erschien, erschien auch seine Ode, *der sterbende Christ zu seiner Seele.* Die Veranlassung dazu gaben die bekannten Verse des *K. Adrianus*, die er kurz vor seinem Tode hersagte:

Animula, vagula, blandula,
Hospes comesque corporis,
Quae nunc abibis in loca?
Pallidula, rigida, nudula,
Nec, ut soles, dabis jocos!

Pope machte sich (1713.) an die Uebersetzung der *Ilias* des *Homerus*; mehrere seiner Gegner suchten das Publicum vor der Erscheinung derselben zu überreden, *Pope* sey der griechischen Sprache nicht mächtig. Die 6 Bände *der Uebersetzung der Ilias* (1. B. 1715.; 2. B. 1716.; 3. B. 1717.; 4. B. 1718.; 5. und 6. B. 1720. 4.) brachten alle Gegner zum Schweigen. Reinen Gewinn hatte *Pope* von diesem Werk, das er auf Subscription herausgegeben hatte, 58520 f. Rh. Von der *Odyssee*, (5 B. 1725. 4.) die auch auf Subscription herauskam, übersetzte er nur 12 Rhapsodien; das Uebrige übersetzten *Fenton* und *Broome*. *Pope* kaufte sich jetzt eine Villa zu *Twickenham*, wo er bis an seinen Tod lebte. Er konnte nie ein Staatsamt bekleiden, weil er katholisch war.

Um seine Gegner lächerlich zu machen, schrieb er seine *Dunciade*, worinnen er die *Dunces* an den Pranger stellte. (1729. 8.) Sein vortrefliches didaktisches Gedicht: *essay on man* (die 3 ersten *Episteln* 1733.; die letzte 1734.) erschien in Briefen. Er wurde deswegen verketzert, wogegen ihn *Warburton* (1740.) vertheidigte. Sein letztes Werk war: Moral essays in 4 Briefen.

Beste Ausg. seiner sämmtlichen Werke von *Warburton* in 9 B. 1752. 8.

Sein Leben v. *Ayre* 1745. 2 Voll. 8.

Porphyrius (geb. *Batanea* in *Syrien* 233.; † nach 300. p. Chr.) hiefs in seiner Muttersprache *Malchus*, welchen Namen sein Lehrer *Longinus* († 273.) in den gleichbedeutenden: *Porphyrius* verwandelte. Er hörte

in der frühesten Jugend den *Origenes* († 254.) und später auch zu *Rom* den *Plotinus*. *Porphyrius* war der angesehenste Gelehrte, den die *eklektische Secte* im 3. Seculo hervorbrachte. Er lehrte zu *Rom*.

Porphyrius war ein großser Polygraph und seine Schriften erstrecken sich über mehrere Disciplinen. Er schrieb ein *Werk wider die Christen* in 15 Büchern, (um 270.) in welchen er, mit Gebrauch der Bibel, gelehrter und scharfsinniger als Jemand vor ihm, das Christenthum angriff. Nur Fragmente sind noch (*Euseb.* hist. eccl. L. VI. c. 19., praepar. Ev. L. I. c. 9. X. c. 9. u. bey a. m.) davon vorhanden, da durch kaiserliche Edicte *Valentinian I.* († 375.) und *Theodosius I.* († 395.) alle Schriften gegen die Christen, und namentlich die Schrift des *Porphyrius* (*Justinian's Cod.* I., 1. 3.) zum Feuer verdammt wurden. *Porphyrius* wollte die Schriften der Christen um ihre Auctorität bringen, behauptete, daſs sie Widersprüche enthielten und leitete die grassirenden Krankheiten davon her, daſs durch die Verehrung *Jesu* die Verehrung *Aesculap's* verdrängt worden sey.

Porphyrius hinterlieſs auch eine im Anfang und am Ende mangelhafte Biographie des *Pythagoras*, (beste Ausg. die *Küsterische* 1707.) 3 Bücher von der Enthaltung vom Genusse des Thierfleisches; quaestiones Homericae XXXII; explanatio in categorias *Aristotelis* u. a. m. (S. *Brucker* hist. crit. phil. T. II. p. 236—260.)

Porta (*Johann Paptista della*; geb. *Neapel* 1545.; † 1615. daselbst) beschäftigte sich den gröſsten Theil seines Lebens mit Natur- und Kunstkenntnissen, und hatte zu diesem Zwecke mehrere Reisen in das Ausland gethan. In seiner Vaterstadt hatte er ein Museum angelegt, das den Fremden offen stand. Er schrieb eine Menge Theaterstücke, die Beyfall fanden, und errichtete eine gelehrte Gesellschaft, die *del Secreti* hieſs, die er auf päpstlichen Befehl wieder aufheben muſste; sie machte chemische und physische Experimente. Einen Meyerhof bey *Neapel* diente zu ökonomischen Versuchen.

Seine magia naturalis in 20 Büchern wurde in die meisten Sprachen *Europa's*, (teutsch vom Canzler *Christian Knorr von Rosenroth*, *Nürnberg* 1713.) auch ins Arabische übersetzt. Er trug mit zur Erfindung des

Teleskopes, der *Camera obscura* und anderer phasmagorischer Kunststücke bey.

Porta schrieb auch über Geheimschreiberey, (de furtivis literarum notis, vulgo de ziferis libri V.) über die Agricultur, über die Hydraulik, Optik, mehrere Branchen der höhern Geometrie, (elem. curvilineorum libri 3.) über die Chemie, (de destillationibus libri IX.; de aëris transmutationibus libri IV.) die Befestigungskunst, (de munitione libri 3.) über die Mnemonik (ars reminiscendi, *Neapel* 1602. 4.) u. s. w. Er verfertigte auch eine noch nicht in Druck aufgespürte förmliche *Encyklopädie.* (scientiarum omnium synopsin) Seine Komödien erschienen zu *Neapel* in 4 Tomen in 12. 1736.

S. Notice historique sur la vie et ouvrages de *J. B. Porta* par *D... Paris* 1804. gr. 8.

Possevin, (*Anton*; geb. *Mantua* 1534.; † *Ferrara* 1611.) ein *Jesuit*, wurde von der päpstlichen Curie vorzüglich als Negociateur gebraucht, um den Katholicism in *Schweden* und *Rufsland* zu verbreiten.

Dieser in Geschäften geübte, schlaue Jesuit schrieb de sacrificio missae; miles christianus; bibl. selecta; appar. sacer, u. a. m. Sein Leben v. *Dorigni* 1712. franz.

Prades, (*Johann Martin de*; † 1782.) ein Mitglied der *Sorbonne*, hatte sich in einer Schulverhandlung als Gegner des Christenthums (1751.) verdächtig gemacht, wurde aus der *Sorbonne* gestofsen, und entwich verkleidet nach *Holland*, und von da nach *Berlin*, wo ihm der König, nachdem *de Prades* sich mit dem Papst ausgesöhnet hatte, einige Pfründen in *Schlesien* schenkte. Mit seiner Bekehrung war es ihm aber kein Ernst. Er schilderte in der Abkürzung der Kirchengeschichte des *Fleury*, die er aus dem Englischen übersetzt zu haben vorgab, und welche K. *Friederich II.* mit einer Vorrede begleitete, (Abregé de l'histoire eccl. de *Fleury*. Traduit de l'Anglois, a *Bern* (*Berlin*) 1766.) die katholische Kirche als die ergiebigste Quelle von Gräueln und Plagen. *Friederich II.* hatte *wahrscheinlich* selbst den Entwurf zu diesem schlechten Buche gemacht. Zu *Bern* und *Rom* wurde es verbrannt. *De Prades* fiel in Ungnade, safs eine Zeit lang in *Magdeburg*, lebte aber nachher gröfsten Theils in *Glogau*.

S. Anekdoten zur Gesch. ber. Gelehrten. Th. VI. S. 250.

Priscianus, (fl. 527. p. Chr., aus *Cäsarea*) ein christlicher Grammatiker zu *Konstantinopel*. Seine *grammatischen Commentarien* in 18 Büchern, ein sehr weitläuftiges Werk über die Elemente der Sprache, haben classische Auctorität erhalten. In den ersten 16 Büchern handelt *Priscianus* de partibus orationis und diese heissen: *Priscianus maior;* die 2 letzten (de syntaxi) nennt man: *Priscianus minor*. (in *Putschii* gram. lat. auct. antiq. 1605. S. 529—1366.)

Proklus, (geb. 412. p. Chr.; † 485.; mit dem Beynamen: *διαδοχος*, *Nachfolger*, weil er dem *Syrianus* auf seinem Lehrstuhl in *Athen* nachfolgte) der berühmteste aller *eklektischen Philosophen;* ja der gelehrteste Mann des 5. Seculi. Kein *Eklektiker* hat so viele Schriften hinterlassen, als *Proklus*. Er suchte, nach den Grundsätzen seiner Schule, alle altgriechische und morgenländische Schulen zu vereinigen.

Proklus, der beynahe göttlich verehret wurde, hatte viele gelehrte Schüler, die die *Platonische Erbschaft* (d. h. den *Eklekticism*) weiter fortführten. *Proklus* schwebt mehr als einer seiner Secte in den Wolken und that viele neue *Dämonen* zu den alten hinzu. *Proklus* und der *pseudoareopagitische Dionysius* benutzten Eine Quelle.

Er schrieb 6 *Bücher über die Theologie des Platon*, (gr. und lat. v. *Aemilius Portus*, geb. *Ferrara* 1550.; † *Cassel* nach 1610., *Hamburg* 1618., wobey das Leben des *Proklus* von seinem Schüler *Marinus* aus *Flavia Neapolis* in *Palästina*) einen Commentarius über einen Theil des *Timäus* des *Platon*, (gr. *Basel* 1556.) 18 Gründe gegen die Lehre der Christen, dafs die Welt *nicht* ewig sey (in der Widerlegung des *Joh. Philoponus* 1535.) und viele andere *physikalische*, *geometrische*, *astrologische*, *grammatische* u. s. w. Schriften.

Prokopius, (fl. 562. p. Chr.) aus *Cäsarea* in *Palästina*, Senator, und, eine Zeit lang, *praefectus urbi* in *Konstantinopel*.

Man hat von ihm 8 *Bücher der Geschichte*, (v. *Maltret*, 1662. 1663. 2 T. fol.) die er in 2 *Tetraden* eintheilte, wovon die 1. Πηρσικα, die 2. Γοτθικα betitelt waren. Die 1. Tetrade enthält 2 *Bücher*, und

in denselben die Kriege mit den *Persern* v. 408 — 559.; die 2 folgenden *Bücher* erzählen die Kriege mit den *Vandalen* und *Mauren* in *Afrika* v. 395 — 545; die 4 letzten betreffen die Kriege mit den *Gothen* v. 487 — 552.

Man hat ausser dem von *Prokopius* eine *geheime Geschichte*, (Ανεκδοτα) worinnen er alles Lob v. *Justinianus* und *Belisarius* wieder zurücknimmt, und κτισματα, oder 6 *Bücher* von den von *Justinianus* errichteten und erneuerten Bauten.

Seine Diction ist deutlich und sprachrichtig, und ihm gebühret unter den *byzantinischen Geschichtschreibern* der erste Rang.

Sein Leben vor der *Reinhardischen* Uebersetzung der ανεκδοτα, 1753. 8.

Propertius, (*Q. Aurelius*; *) geb. *Hispellum?* 85. a. Chr.; † 20. a. Chr.) ein Günstling des *Mäcenas*. Wir haben von ihm noch 4 *Bücher elegischer Gedichte*, (ex rec. *Vulpii* 1755. 4., und die prolegg. zu dieser Ausg.) die sich durch leidenschaftlichen Ausdruck, reiche Poësie und correcte Diction auszeichnen. Seine Muster waren *Kallimachus* und *Philetas*, deren griechische Elegieen verloren sind.

Man fand die *Elegieen* des *Propertius* in einem Keller unter einem Weinfasse.

*) Ich bin in der Zeitbestimmung dem *Vulpius* gefolgt. Nach ihm wurde *Propertius* geb. 669. u. c. = 85. a. Chr.. † 65 J. alt.

Prudentius, (*Aurelius* Pr. *Clemens*; geb. 348. p. Chr. *Calahorra*; fl. 405.) ein bekannter lateinischer Dichter, der 12 *Gesänge*, von dem was ein Christ täglich zu verrichten schuldig ist; (liber καθημερινων) 14 *Gesänge* auf *Spanische Märtyrer*; (περι ςεφανων) eine Apotheosis, von der Gottheit Christi; eine ἁμαρτιγενια, ein Gedicht vom Ursprunge der Sünde; 2 Bücher gegen das Memoriale des Stadtpräfecten *Symmachus* an Kaiser *Valentinian III.*, (384.) wovon das 2. Buch sich mit Widerlegung der einzelnen Theile des Memoriales beschäftiget, schrieb. (opp. v. *Cellarius* 1703. 8.)

S. *Ludovici* diss. de vita *Prudentii*. 1692. 4.

Psellus, (*Michaël*; *der ältere*; fl. c. 880. p. Chr.) ein scharfsinniger Philosoph, Lehrer des K. *Leo* des *Philosophen*. Er hat wahrscheinlich (*Leo Allatius de Psel-*

lis, c. 9. p. 7. in *Fabricii* bibl. gr. Vol. V.) viele philosophische Schriften aufgesetzet, die dem *jüngern Michaël Psellus* zugeschrieben werden.

Psellus, (*Michaël*, der *jüngere;* geb. bald nach 1020, *Constantinopel;* † vor 1105., eine Zeit lang erster Lehrer der Philosophie zu *Constantinopel*, ὑπατος των φιλοσοφων, summus phil.) der letzte grofse griechische Gelehrte, der sich als Lehrer zu *Constantinopel* grofsen Ruhm erwarb. Er wurde auch in Staatsgeschäften gebraucht.

Psellus war der Lehrer des Kaiser (seit 1071.) *Michaël Dukas*, verlor aber, da dieser den Kaiserthron verlassen mufste, (1078.) alles Ansehen bey Hofe, und trat in den Mönchsstand.

Seine zahlreichen Schriften sind exegetisch, (paraphrasirte hohe Lied *Leyden* 1617.) dogmatisch, (von der Dreyeinigkeit. *Augsb.* 1611. u. a.) philosophisch, (Synopsis organi Aristot. *Witt.* 1597. u. v. a.) juristisch, alchymisch, historisch u. s. w.

S. *Schröckh's* K. G. XXIV. 455. ff. XXVIII. 318.

Ptolemäus, (*Claudius;* geb. c. 90. p. Chr. *Pelusium* in *Aegypten;* † c. 170.) von den Griechen θαυμασιος genannt, ein berühmter *alexandrinischer* Mathematiker, Geograph und Musikgelehrter, von dem das vor *Copernicus* († 1543.) gewöhnliche kosmische System den Namen hatte, das er in seinem *Almagest*, (μεγαλη συνταξις της αςρονομιας, in 13 Büchern) dem einzigen ausführlichen Werk, das wir über *Astronomie* aus dem Alterthume besitzen, welches als *geometrisches* Werk immer verehrungswerth bleibt, ob es gleich als *physisches* keinen Werth mehr hat, das *Al Mamum* († 833.) in die *arabische* Sprache und aus *dieser* Sprache Kaiser *Friederich II.* ins *lateinische* (1230.) *) übersetzen liefs, vorträgt. (Ausg. mit *Theon's* Commentar, *Basel* 1538. fol.; übers. v. *Bode.* 1795. 8.) Nach dem *Ptolemäus* ruhte die grofse, unbehülfliche Erde *vollkommen; sie* ist das Postament der Natur. Um die Erde, als Mittelpunkt, laufen Sonne, Mond und Sterne täglich Ein Mal von Osten nach Westen. Doch haben die Planeten (*Mond*, *Mercur*, *Venus*, *Sonne*, *Mars*, *Jupiter*, *Saturn*) noch ihre eigenen Bewegungen in einer der ersten entgegengesetzten Richtung, wodurch sie in gewissen bestimmten Zeiten um den ganzen

Himmel herum kommen. In diesen *Umlaufszeiten* glaubte man auch eine Norm gefunden zu haben, die Verhältnisse der Entfernungen der Planeten von der Erde ohngefähr zu bestimmen. Man hielt den schnellsten für den nächsten und den langsamsten für den entferntesten. So kam der *Mond* auf die Eine, der *Saturn* auf die andere Gränze; die *Sonne*, *Mars* und *Jupiter* wurden zwischen jene geordnet. Da aber der *Mercurius* und die *Venus* weder langsamer, noch schneller als die *Sonne* waren, so wiefs ihnen *Ptolemäus*, freylich ganz willkührlich, weswegen auch unter den Alten hierinnen Verschiedenheiten herrschen, einen Platz unter der *Sonne*, der *Erde* näher, an. Dieses *kosmische System* des *Ptolemäus* war bis auf *Copernicus* († 1543.) das geltende.

Ptolemäus schrieb auch ein *geographisches Werk* in 8 Büchern, (γεωγραφικη υφηγησις, geographischer Unterricht, mit Landkarten v. *Gerhard Mercator Amsterdam* 1605. fol.) bey welchem er den Geographen *Marinus* v. *Tyrus* zu Grunde legte. Er bestimmte zuerst, freylich fehlerhaft, die Lage der Oerter nach den Graden der Länge und Breite. *Agathodämon*, ein *alexandrinischer* Künstler, zeichnete die Landkarten dazu, die aber verloren gegangen sind.

Sein κανων βασιλεων, (in *Seth Calvisii* Isagoge chronol. p. 702.) ein chronologisches Verzeichnifs der assyrischen, medischen, persischen, griechischen, römischen Kaiser und Könige von *Nabonassar* (747. a. Chr.) bis auf *Antoninus pius*, († 161. p. Chr.) wird von Chronologen sehr geschätzt.

S. *Suidas* Lex. h. v., und *Heilbronner* Hist. matheseos, l. 1. c. 14. §. 235. p. 343.

*) Das griechische Original wurde erst im 15. Seculo in *Europa* bekannt.

Pufendorf, (*Samuel Freyherr von*; geb. *Dorfchemnitz* 1632.; † 1694. *Berlin*) Ein um das *Natur-* und *Völkerrecht* (elementorum jurisprudentiae naturalis, libri 2, 1660. 8.; de iure naturae et Gentium, libri 8., 1672. 4.; rec. *Mascov*, 1744. 4.; französisch von *Barbeyrac*, 2 Th. 4. 1706.; *Amst.* 1734. 2 Th. 4.; teutsch: *Frankfurt am Main* 1711. 2 B. 4.; englisch von *Kranet*, 1703.; italiänisch v. *Almizi*, *Venedig* 1757. 4.) verdienter Mann, der sein ganzes naturrechtliches Gebäude auf

die Geselligkeit der Menschen gründete, ob er gleich bey einzelnen Materien sein Princip vergifst. *Christian Thomasius* tadelt an dem *Pufendorfischen* Werke, dafs er die Natur der Menschen mehr aus den Meynungen anderer Gelehrten, als aus eigenem Nachdenken entwickelt habe, und *Barbeyrac* ist nicht mit der harten, nicht präcisen Diction des *Pufendorf* zufrieden.

Pufendorf hatte zu *Leipzig*, *Jena* und *Leiden* studieret und wurde dann *der erste öffentliche Lehrer des Natur-* und *Völkerrechtes* zu *Heidelberg*, (1661.) welches auch die *erste* Universität war, wo ein solcher Lehrstuhl errichtet wurde. *Karl XI.*, († 1697.) König von *Schweden*, berief ihn zum ersten Lehrer der Jurisprudenz (1668.) auf seine neu fundirte Universität *Lund*, (*Londinum Scanorum*) um da das *Natur-* und *Völkerrecht* zu lehren. Hier, wo er auch eine *Einleitung in die Historie der Staaten von Europa* schrieb, die dem historischen Unterricht eine andere Wendung gab, begannen seine literarischen Fehden; man verketzerte ihn, weil er zu *Heidelberg* mit Reformirten in Friede gelebt, öfters den *Hobbes* gelobt habe. Dies bewog den *Pufendorf* dem Rufe als Historiograph und als Staatssecretair nach *Stockholm* zu folgen. (1678.) Seine Geschichte de rebus suecicis hatte ihm in *Schweden* so viele Feinde zugezogen, dafs er in die Dienste *Fried. Wilhelm's*, Churf. v. *Brandenburg* als Historiograph und Beysitzer des Cammergerichtes trat. (1686.) *Carl XI.*, K. von *Schweden*, erhob ihn (1694.) in den Freyherrnstand. Er hatte vorher den Ruf auf die neuerrichtete Universität *Halle* ausgeschlagen. Sein Leben in der *Mascovischen* Ausg. des *Pufendorfischen* iur. nat. et gent.

Purbach, (*Georg*; geb. *Peurbach* in *Oberöstreich* 1423.; † 1461. p. Chr.) war, nebst seinem Freunde, Schüler und Nachfolger im Amte, dem *Johannes Regiomontanus*, († 1476.) der *Wiederhersteller aller ächten Astronomie* in *Europa;* denn durch diese beyde fing sie im 15. Seculo wieder aufzuleben an. *Sie* suchten die Fehler der älteren Tafeln zu verbessern, fafsten den erhabenen Gedanken, den Himmel zum *Zeitmesser* anzunehmen und aus den Bewegungen desselben die wahre Zeit der Beobachtungen zu bestimmen. *Purbach* hatte zu *Wien* und auf andern teutschen, französischen

und italiänischen Universitäten studieret und in *Italien* an mehreren Orten die Astronomie gelehret, bis er nach *Wien* als Professor der Mathematik berufen wurde. Sein Tod verhinderte ihn der griechischen Sprache wegen nach *Italien* zu reisen. *Regiomontanus* brachte die magnam syntaxin *Ptolemaei* desselben zu Stande. *Purbach* schrieb noch viele andere treiliche astronomische Schriften. (lib. cum sua tabula de altitudinibus solis; tabula stellarum fixarum u. a.)

Sein Leben v. *Gassendi* nebst dem Leben des *Regiomontanus*. (opp. T. V. edit. Flor. p. 457.)

Puy, (*Peter du*; geb. *Agen* 1582.; † 1652.) ein berühmter französischer Jurist und tüchtiger Vertheidiger der gallicanischen Kirchenfreyheit. Er hatte den Verdacht erreget, als wenn sich *Frankreich* ganz vom römischen Stuhle losreissen wollte.

S. *Rigaltii* Vita *P. Puteani* in *Bates* vitt. sel. vir. p. 660.

Pyrrho, S. *Skepticism*.

Pythagoras, (geb. *Samos*, nach *Dodwell*, *) c. 572. a. Chr.; † 471. a. Chr.) *der Stifter der italischen philosophischen Schule*, die deswegen die italische hiefs, weil er zu *Kroton* in *Grofsgriechenland* eine philosophische Secte gründete. Wahrscheinlich hatte er in seiner Jugend den *Thales* (geb. 640. a. Chr.; † 548. a. Chr.) und den *Pherecydes* (geb. c. 600. a. Chr.) zu Lehrern. Er machte hierauf eine Reise nach *Aegypten*, um die Religion, Verfassung und Gesetze, und vorzüglich die Priesterkaste näher kennen zu lernen. Da er nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland fand, dafs *Polykrates* († 521. a. Chr.) sich der Oberherrschaft über dasselbe bemeistert hatte, floh er nach *Kroton* in *Unteritalien* oder *magna Graecia*. Er machte hier den Sittenreformator, lehrte die Jugend zu *Kroton* eine reine Moral und suchte ihren Geist unabhängig von der Sinnlichkeit zu machen.

Der *pythagoräische Orden* bestand aus einer Gesellschaft von Staatsmännern, die gröfsten Theils *magna Graecia* regierten. Es war ein weises System von Gesetzgebung, was auf die Veredlung der Menschheit abzielte. Die *Ordensmitglieder* wurden in 2 Classen abgetheilet, in ακουςικοι, (fleissige, beständige Zuhörer) εξωτερικοι, die geprüft wurden, und in εσωτερικοι, μαθηματικοι, die geprüft waren, denen er sich *ganz*

offenbarte. Die *Esoteriker* theilten sich wieder in *Theoretiker* (*Physiker*) und *Nomothetiker.* (*Politiker*)

Kylon, ein reicher Einwohner von *Kroton*, den der Orden zur Aufnahme nicht würdig fand, schwor den Orden zu unterdrücken und hielt Wort. Die Rotte des *Kylon* überfiel die *Pythagoräer* bey einer Versammlung, zündete das Haus an, und der gröſste Theil, wenige, worunter *Pythagoras* war, ausgenommen, kam um.

Die Schriften, die man dem *Pythagoras* beylegt, sind nicht von ihm. Die *goldenen Sprüche* (χρυσα επη) scheint *Empedokles* (fl. c. 444. a. Chr.) von *Agrigent*, sein Schüler, gesammelt zu haben. (Ausg. v. *Glandorf* 1776. 8.)

Auch die ιερα αποφθεγματα, gewisse dunkele Denksprüche, deren sich *Pythagoras* und seine Schüler bedienten, sind nicht von ihm.

Pythagoras ahnete, daſs in Zahlen, Gröſsen, Verhältnissen, groſse Geheimnisse enthalten seyn möchten und daſs sie vielleicht den Schlüssel zu den Geheimnissen der Natur enthalten, daſs man dadurch Manches a priori erkennen und dahin gelangen könne, wohin die Erfahrung nicht reichet. Jetzt läſst sich nicht mehr ausmitteln, wie weit *Pythagoras* diesen Gedanken selbst verfolgt habe, was hingegen späteres Spiel des Witzes war.

Die *Psychologie* des *Pythagoras* war ganz poëtisch, er lehrte die *Metempsychose.* (*Seelenwanderung*) Die *Musik* brachte er auf gewisse Regeln und führte die technischen Wörter ein. Von ihm hat das bekannte *Theorem* den Namen des *pythagorischen*, oder der *magister matheseos.*

Die *pythagoräische Philosophie* erlosch gegen das J. 160. a. Chr. in *Griechenland.* In den ersten Seculis nach Christo wurden die *Pythagoräer* durch den *Apollonius* v. *Tyana* wieder zahlreich, bis sie im 4. Jahrhundert ganz ausgingen.

S. *Buhle's* Lehrb. der Gesch. der Philosophie Th. 1. S. 224—277. und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* T. I. p. 750. ff.

Pythagoras soll auch *zuerst* den Namen *Philosophie* gebraucht haben. (*Cicer.* Tusc. dispp. V. 3. 4.) *Meiners* (Geschichte des Ursprunges u. s. w. der Wiss. in *Griechenland* und *Rom*, p. 1181.) behauptet, daſs

Sokrates, *nicht Pythagoras*, der Urheber des Namens *Philosophie* sey. Gründliche Einwendungen gegen die Meynung des *Meiners* in bibl. crit. Amstel. Vol. II. P. IV. p. 118. 119. N.

Nach einer Nachricht des *Boëthius* (am Ende seiner Geometrie) haben die *Pythagoräer* eine Bezeichnung der Zahlen, wie die unsrige ist, gehabt, und mit diesen Zahlzeichen gerechnet. Er nennet ihre Zeichen: *Api es vel characteres*. *Pythagoras* mufs die Bezeichnungsart von den *Indiern* bekommen haben.

Die *Arithmetik der Alten* (d. h. allgemeine Untersuchungen über Verhältnisse und Formen der Zahlen; die *Zahlenrechnung* hiefs *Logistik*) hatte eine ganz andere Gestalt, als die der Neueren. Ihre Bezeichnungsart der Zahl war sehr unbequem und erschwerte ihnen die Rechnung; sie mufsten sich mit sinnlichen Hülfsmitteln helfen, dergleichen die Steinchen und die *Rechentafel* (*abacus*) **) waren. Von den beym Rechnen gebrauchten *Steinchen* sagt man im Lateinischen: calculos ponere, subducere. Im Griechischen ψηφος, ein Steinchen; ψηφιζειν, rechnen. Die jetzt gebräuchlichen arabischen Ziffern wurden um das Ende des 10. Seculi in *Europa* eingeführet.

*) Exercitationes duae de aetate *Phalaridis* et *Pythagorae*. 1704. 8.

**) *Abacus*, (ὁ Αβαξ, ein Tisch, worauf die Köche ihre Speisewaaren legen) eine Art von Rechenbrett, dessen sich die Alten bedienten, weil ihre Zahlreihen zu arithmetischen Operationen nicht tauglich waren. Ein Augsburger Patrizier, *Marcus Velser* (geb. 1558.; † 1614.) besafs einen solchen *Abacus*, und beschreibt ihn in einem Briefe an *Lipsius*. Er war von Metall, und hatte 8 längere und 8 kürzere Einschnitte, je einen von jenen mit einem von diesen in gerader Linie. Die *Sinesen* bedienen sich eines ähnlichen Instrumentes.

S. *Velseri* opp. *Norib*. 1682. p. 819. In den mittleren Zeiten hiefs: *Abacus* die Rechnung mit dekadischen Ziffern. *Abacistae* hiefsen daher *Rechner*; *Paullus* de *Abaco* erhielt daher seinen Beynamen. Bey den Neueren bedeutet *Abacus* eine Tabelle zum Gebrauch bey Rechnungen, als *abacus Pythagoricus*, das Ein Mal Eins.

Pytheas, (fl. c. 330. a. Chr.) aus *Marseille*, wandte zuerst astronomische Kenntnisse auf die allgemeine geographische Beschreibung der damals bekannten Erde an.

Pytheas soll einen *Periplus* und *Periodus* der Erde und einige *Bücher vom Ocean* geschrieben haben, wo-

von sich noch *Fragmente* beym *Strabo* finden. Er machte nach diesen eine Entdeckungsreise in die nordwestlichen Gegenden *Europa's*.

Pytheas soll auch schon den Mond als die Ursache der Ebbe und Fluth angesehen haben.

Q.

Quesnay, (*Franz*; geb. *Merrey* 1694.; † 1774.) Leibarzt des K. von *Frankreich*, ist der Urheber des *Systemes der Physiokratie* oder *der natürlichen Regierung*. Man betrachtete den Staats- oder Nationalreichthum als Hauptgegenstand der Staatswirthschaft.

Das *physiokratische System* kennt nur Ein Nationalvermögen, welches in der *Summe der Naturproducte* bestehet; nur nach dem Verhältnisse dieser Producte soll die Masse der Staatskraft bestimmet werden.

Der einzige productive Stand ist nach dem *Systeme der Physiokratie* der der Landeigenthümer und Bauer; die Beschäftigungen *aller* übrigen Stände sind steril, sie tragen Nichts zur Vermehrung des Nationalvermögen's bey.

In der Finanzwirthschaft begünstiget die Physiokratie, eine allen Ständen gleich wohlthätige und verhältnifsmäfsig gleich belastende Auflage; sie erhebt dieselbe blos von dem reinen Ertrage der Ländereyen.

Dieses System fand in *Frankreich*, wie in *Teutschland* viele Vertheidiger und Gegner.

Adam Smith († 1790.) legte den Grund zum *Oekonomie-Industriesystem*.

Er ist auch Vf. von mittelmäfsigen chirurgischen Schriften, und ein Freund des Aderlassens.

Quesnel, (*Paschasius*; geb. *Paris* 1634.; † 1719.) ein bedeutender Jansenist, Mitglied (seit 1657.) der Congregation des Oratorium, aus der er in der Folge treten mufste. (1678.) Am meisten Aufsehen machte und die wichtigsten Folgen hatte seine Bearbeitung des *N. T.* (Le nouveau Testament en françois, avec des reflexions morales sur chaque verset, pour en rendre la lecture plus utile, et la meditation plus aisée, der Anfang erschien 1671., vermehret seit 1696. mehrere Male, teutsch von *Grammlich*, cf. dessen histor. Vorrede)

Bey Erscheinung derselben wurde sie von den angesehensten Prälaten mit dem gröfsten Lobe beehret; denn noch war der Vf. nicht weiter bekannt; erst nachher (1676.) wurde seine Ausgabe von den Schriften des römischen Bischofes *Leo I.* in *Rom* verboten.

Die Gegner des *Quesnel* — die *Jesuiten* — stellten ein anderes *N. T.* mit erbaulichen Anmerkungen (Le *N. T.* avec des refl. morales et c. par le P. *l'Allemand*, 1712.) entgegen. Der Beichtvater des alternden K. *Ludwig XIV.*, († 1715.) *Michaël Tellier* (geb. 1646.; † 1719.) schickte dem Papste den Entwurf einer Bulle, die den Freunden der Andacht die erbaulichen *Betrachtungen über das N. T.* von *Quesnel* aus den Händen reissen sollte.

Die Bulle *Unigenitus* (1713.) verdammte in diesen *Anmerkungen* namentlich 101 Sätze.

Die Streitigkeiten dauerten lange unter dem Namen *Constitutionsstreitigkeiten* fort.

S. Geh. Nachr. v. der *Constitution Unigenitus*, 6 B. *Magdeb.* 1755.

Quevedo, (*Don Francisco de Quevedo Villegas;* geb. 1580. *Madrid;* † 1647. *Villa nueva de los Infantes*) der einzige *Spanier*, der mit einer so umfassenden Gelehrsamkeit so viel Witz und Originalität verband. *Quevedo* ersetzt den *Spaniern* als komischer Dichter den *Butler* und *Swift*. Er ist in der Gattung von Romanen, welche die *Spanier Bettelromane* nennen, der erste.

Seine Uebersetzungen des *Epiktetus* und *Phocylides*, und seine Nachahmungen des *Anakreon* beweisen seine Kenntnifs der griechischen und seine Correspondenz mit dem *Lipsius*, dem *Scioppius* u. a. seine Erfahrenheit in der römischen Literatur. Seine vielen prosaischen Werke sind geistlichen, politischen, moralischen, historischen, satirischen und scherzhaften Inhalt's. Am meisten Beyfall erhielten seine satirischen. Die besten Ausgaben seiner sämmtlichen Werke sind die von 1660. in 3 Bänden, und die zu *Madrid* 1736. in 6 Bänden 4. erschienenen.

S. *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 461. ff.

Quinault, (*Philippe;* geb. *Paris* 1636.; † 1688.) der Sohn eines Pariser Bäcker, ein sehr geschätzter Operndich-

ter und Dramatiker. Die Komödie *La Mere Coquete* und die Tragödie *Astrate* ausgenommen, sind seine Schauspiele sehr mittelmäſsig. Mehrere seiner *Opern* (Alceste, Thesée, Atys, Phaeton und Armide u. a.) sind von *Marmontel* und andern neuern Dichtern umgearbeitet worden. (Seine Werke, nebst seinem Leben: 5 B. 12. *Paris* 1778.)

Quintilianus, (*Marcus Fabius*, geb. 42. p. Chr. *Calahorra* oder *Calagurris* im *Tarraconischen Spanien*; † c. 120.) kam schon in seiner Kindheit nach *Rom*. Er lehrte *Rhetorik* mit dem gröſsten Beyfall und bildete seine Schüler durch Lehre und Beyspiel zu Rednern. K. *Adrianus* ertheilte ihm (118.) das Consulat. Ganz mit Unrecht schreibt man dem *Quintilianus* eine Menge *Uebungsreden* (*declamationes*, 19 gröſsere, 145 kleinere, Ausg. v. *Burmann* 1720. 4.) zu. Groſs ist sein Verdienst um die Theorie der Beredtsamkeit. Sein schätzbares, zur Bildung des Geschmackes zuträgliches Werk bestehet aus 12 Büchern. (*de institutione oratoria* v. *Spalding*. 1798. 8.) S. *Dodwelli annales Quint.* 1698. 8.

Quintus, (*Calaber*; *) fl. 515. p. Chr.) vielleicht aus *Smyrna*, ist Vf. eines Gedichtes in 14 *Büchern*, welches den *Homer* ergänzen soll. (πφαλειπομενων Ὁμηρω, oder των μεϑ' Ὁμηρον) Es fängt vom Tode Hektor's an und gehet bis auf die Rückkehr der Griechen. (ed. *J. C. de Pau*, 1734. 8.) Er hat, trotz der Fehler seines Zeitalter's, eine trefliche Dichtersprache und viele Originalität. S. *Tychsen* comm. de *Q. Smyrnaei* paralipomenis *Homeri*, 1783. 8.

*) Weil der Cardinal *Bessarion* sein Gedicht in *Calabrien* fand.

Quirini, (*Angelus Maria*; geb. *Venedig* 1680.; † 1755.) Cardinal, ein vielwissender, die Literatur befördernder, aber sehr ruhmbegieriger Mann. Er stammte aus einem alten, edeln Geschlechte, studierte zu *Brescia* unter den Jesuiten, trat zu *Florenz* in den Benedictinerorden und wurde bald (1718.) Abt seines Kloster's.

Er besaſs eine seltene Kenntniſs vom griechischen Kirchenwesen, und diese verschaffte ihm (1723.) das Erzbisthum zu *Corfu*.

Er wurde (1727.) hierauf Bischof zu *Brescia*, Bibliothecar der römischen Kirche, Vorsteher des Büchergerichtes und lebte in *Rom* mit groſser Pracht, bis er

sich des Papstes *Benedictus XIV.* Missfallen zuzog, (1751.) und sich in sein Bisthum zurückzog.

Er schrieb *Enchiridion* Graecorum, 1717.; Vita Lat. Gr. S. Benedicti, 1723.; Primordia Corcyrae, 1724.; specimen variae literaturae in urbe Brixia, Part. 2. 1739.; Decades epp. V. 1742.—1749.; er hatte Antheil an der Herausg. der WW. *Ephräm* des *Syrer* u. a. m.

Die Italiäner nannten ihn *il Cardinale epistolare.* S. *Henke's* K. G. 5. Th. S. 296. ff.

R.

Rabanus, (*Maurus*; geb. *Mainz* 776., daher: *Magnentius*; † 856.) ein Schüler *Alchuin's*, der ihm den Namen *Maurus* gab. Er war Lehrer, dann Abt zu *Fulda*, endlich (847.) Erzbischof zu *Mainz*. Er gehört unter die fruchtbarsten Schriftsteller des Mittelalter's. Er schrieb *Erklärungen über fast alle Bücher* des *A.* und *N. T.*; über die Kirchendisciplin; (de institutione clericorum) eine Art von Encyklopädie und Methodologie, welche über den Umfang und die Behandlungsart der Gelehrsamkeit in der damaligen Zeit die besten Aufschlüsse gibt; (de Universo libri 22.) glossaria latino-theotisca; excerptio de arte Gramm. *Prisciani*; einige philosophische Abhandlungen über Tugenden und Laster, von der Seele, zwar besser als die von *Alchuin*, aber nicht ausgezeichnet. (opp. v. *Colvener*, 1627. fol.)

Die Schule zu *Fulda* ward durch ihn sehr blühend; sie war ein Seminarium, aus welchem die brauchbarsten Männer des Zeitalter's hervorgingen. *Hrabanus* sammelte auch eine ansehnliche Bibliothek für sein Kloster. S. *Buddei* et *Jung-Johann* diss. de vita et doctrina *Rab.*, 1724. 4., und *Schröckh's* K. G. XXIII. S. 273. ff.

Rabelais, (*François*; geb. *Chinon* in *Touraine* 1483.; † 1553.) Einer der vorzüglichsten Köpfe unter den *Franzosen*, wurde für den geistlichen Stand erzogen. Er trat in den Franciscanerorden; Papst *Clemens VII.* († 1534.) gab ihm die Erlaubniss in den Benedictinerorden zu treten; aber auch hier war es ihm zu enge. Er ging nach *Montpellier*, und studierte Medizin. Er

wurde durch seine Uebersetzung des *Hippokrates* und durch seine Vorlesungen Einer der berühmtesten Lehrer auf der Universität.

Er reisete hierauf nach *Paris*, erwarb sich die Gunst K. *Franz I.*, († 1547.) und des Cardinal *Du Bellay*, mit welchem er auch nach *Italien* reisete. Sein Gönner verschaffte ihm in *Frankreich* eine Pfründe.

Sein *Gargantua* erregte eben so viel Aergernifs, als er Beyfall fand; er wurde von der Sorbonne verboten; aber K. *Franz I.* hob das Verbot auf. Das letzte Buch des *Pantagruel* kam erst nach dem Tode des Vfs. heraus. (Oeuvres de Maitre *François Rabelais*, *Amst.* 1711. 5 B. 8., nebst seinem Leben; teutsch v. *Johann Fischart* 1575. u. ö.)

Auf seinem Sterbebette erklärte *Rabelais:* Je m'en vais chercher *un grand Peutêtre.*

Rabelais ist kein *Cervantes;* sein *Gargantua* und *Pantagruel* ist ein genialisches, rohes Caricaturgemälde. Es war Scherz, wenn *Rabelais* sagte, er habe seine satirischen Werke nur aus medizinischen Gründen geschrieben, um durch ein kräftiges Lachen die Genesung seiner Kranken zu befördern.

Seine burleske Originalität und Unerschöpflichkeit im *Ungeheuern* reifst zur Verwunderung hin. *Planmäfsig* geisselt er die schmuzigen Mendicantenmönche durch.

Rabener, (*Gottlieb Wilhelm;* geb. *Wachau* 1714.; † 1770.) Obersteuerrath zu *Dresden*, der erste classische teutsche Satiriker in Prosa. (1751.; die Sammlung seiner satirischen Schriften *Leipzig* 1777. 6 Th. 8.) Anziehend und leicht ist seine Darstellungsgabe, elegant seine Sprache in den Gemälden von den Thorheiten der mittleren Stände, ganz treu nach der Natur gezeichnet.

Auch als *Briefsteller* verdient *Rabener* Auszeichnung. (Br. *Rab.* herausg. v. *Weisse* 1772.)

Racan (*Honore de Beuil*, Marquis *de Racan;* geb. *Roche-Racan* in *Touraine* 1589.; † 1670.) gehört zu den ältesten Mitgliedern der französischen Akademie. Er war Page an dem Hofe K. *Heinrich IV.* († 1610.) und bildete sein Dichtertalent unter *Malherbe's* Leitung. Am berühmtesten machten ihn seine *Bergeries*, ein Schäferdrama im Geschmacke des *Pastor Fido*, in

welchem er durch eine lebhafte Darstellung auch geringfügigen Gegenständen Interesse zu geben weiſs.

In der lyrischen Gattung war er nicht glücklich. (sämmtliche Ged. *Paris* 1724. 2 B. 12.) S. *Niceron's* Nachr. 24. B.

Racine, (*Jean*; geb. *la Ferté-Milon* 1639.; † 1699.) wurde im *Portroyal* erzogen. In der griechischen Sprache machte er bald groſse Fortschritte. *Platon* und *Plutarchus* waren die erste Nahrung seines Geistes. Er studierte hierauf unter der Leitung des gelehrten Benedictiner *Lancellot* (geb. 1615.; † 1695.) die griechischen Dichter.

Im *Port-royal* hatte man sich seiner Neigung zur Dichtkunst widersetzt. *Racine* erhielt den Preis (1660.) durch die Ode auf die Vermählung *Ludwig XIV.*: *La Nymphe de la Seine.* Es wurde ihm ein Geschenk von 100 Louisd'or und eine Pension von 600 Livres durch *Colbert's* Vermittelung bewilliget. *Moliere* hatte sich sehr für den jungen Dichter interessiret und ihm den Plan zu dem ersten Stücke, das (1664.) zu *Paris* aufgeführet wurde, gegeben, zu der *Thebaïde*, ou les freres ennemis.

Ganz *Paris* wurde (1666.) von seinem *Alexandre*, und noch mehr von seiner *Andromaque* (1668.) entzückt. Voll feinen Witzes und bitterer Satire war sein Lustspiel: *Les Plaideurs*, (1668.) eine Nachahmung der Wespen des *Aristophanes*. Alles was er bisher geleistet hatte, übertraf (1670.) seine Tragödie *Britannicus*. Wenigen Werth in den Augen der Kenner hatte sein Trauerspiel *Berenice*. (1671.)

Hierauf folgten *Bajazet*, (1672.) *Mithridate*, (1673.) seine vortrefliche Tragödie *Iphigénie*, (1675.) und (1677.) sein *Phèdre*.

Nur durch dringendes Zureden seiner Freunde konnte er von dem Entschlusse Carthäusermönch zu werden, abgebracht werden.

Racine und *Boileau* († 1711.) erhielten den Auftrag (1677.) die Geschichte *Ludwig XIV.* zu beschreiben. Sein erster historischer Versuch war seine *Geschichte vom Port-royal*; (1667. 2 B. 12.) von seiner Geschichte *Ludwig XIV.* ist Nichts auf die Nachwelt gekommen, indem sein MS. ein Raub der Flammen wurde. Er wollte sich nun ganz dem historischen Fa-

che widmen; er schrieb jedoch aufgemuntert von der Frau v. *Maintenon* seine *Esther*, (1689.) und (1691.) seine *Athalie*, zunächst für die Kostgängerinnen des Kloster *St. Cyr*, das (1686.) Frau von *Maintenon* gestiftet hatte. Sein Styl ist sehr correct und seine Verse sind numerös.

Man hat ausser dem von *Racine*: Einige *Gesänge* (*cantiques*) zum Gebrauche des Kloster's *St. Cyr*, voller Salbung; Eine Idylle auf den Frieden; einige Epigrammen und musterhafte Briefe. Seine Werke: *Paris* 1796. 4 B. 8.; sein Leben von seinem Sohne *Louis Racine*, 1747. 12.

Racine, (*Louis*; geb. 1692.; † 1763.) Sohn des berühmten *Jean Racine*, widmete sich dem geistlichen Stande. Sein erstes poëtisches Werk war das philosophische Lehrgedicht *la Grace* (1720.) in 4 *Gesängen*. Mehr poëtischen Werth hat sein 2. didaktisches Gedicht: *La Religion* in 6 *Gesängen*. Seine wichtigsten Werke in Prosa sind *reflexions sur la poësie*, und memoires sur la vie de *Jean Racine*.

Seine Werke: *Amsterdam* 1750. 6 B. 8.

Ramazzini, (*Bernhard*; geb. *Carpi*. 1633.; † 1714.) ein classischer medizinischer Schriftsteller, berühmt durch seine meisterhafte Beschreibung der *Italien* (1710.) verwüstenden Epizootie, und durch sein trefliches Buch über die Krankheiten der Künstler und Handwerker. (neu bearb. v. *Ackermann*, 1780. — 1783. 2 B. 8.)

Opp. *Patav.* 1718. 4 Voll. 8.

Ramler, (*Carl Wilhelm*; geb. *Kolberg* in *Pommern* 1725.; † 1798.) Professor der schönen Wissenschaften bey dem Cadettencorps, der *Horatius der Teutschen*. Er hatte anfänglich (1750.) an den *kritischen Nachrichten* Theil, und bearbeitete den *Batteux*. Jugendliche Energie und patriotischer Enthusiasm machten den *Ramler* zum vorzüglichen Dichter.

Die meisten seiner *Oden* betreffen *Friederich den grossen*.

Die erste Originalausgabe seiner Gedichte erschien 1772. Verstümmelt ist die neue Ausgabe (1801.) derselben. Die letzte Arbeit, die *Ramler* unternahm, war die Herausgabe v. *Götzen's* Gedichten.

Ramler gab auch, nebst *Lessing*, *Logau's* Epigram-

men, den *Kleistischen* Nachlafs, und die Werke *Nicolay's* heraus.

S. *Heinsius* Versuch einer biographischen Skizze *Ramler's*, 1798.

Ramus, (eigentlich: *Pierre de la Ramée*; geb. *Cuth* in *Vermandois* 1515.; † 1572.) der Sohn eines Bauern, hatte zu *Paris* studieret.

Seine Verdienste bestehen vorzüglich darinnen, dafs er das Ansehen des *Aristoteles* beschränkte, die *Logik* vom scholastischen Wuste reinigte und sie für das gemeine Leben brauchbar machte, (institutiones dialecticae; der 2. Theil seiner *Logik* handelt de iudicio, daher das Sprichwort: Caret altera parte *Petri*, sc. *Rami*) die Denkfreyheit beförderte u. s. w.

Die *Logik* war bey ihm weiter Nichts, als eine ars bene disserendi.

Den gröfsten Hafs der peripatetischen Philosophen zog sich *de la Ramée* durch seine animadversiones Aristotelicae zu; bey der Pariser Bluthochzeit wurde er das Opfer des grausamen Pedanten *Jacob Carpentarius*.

De la Ramée schrieb auch theologische, philologische und andere Schriften.

Sein Leben v. *Theophilus Banosius*, *Frankfurt* 1579.

Die *Ramisten*, seine Anhänger, waren ihm in *Teutschland*, *England* und *Schottland* blindlings ergeben.

Rance, (*Hermann Johann le Bouthillier de*; geb. 1626.; † 1700.) der Sohn eines französischen Staatsrathes, sah sich schon in seinem 11. Jahre in dem Besitze von geistlichen Pfründen, die 20000 Livr. rentirten. Er legte sich mit vielem Fleisse auf die Erlernung der Sprachen und der redenden Künste, und das mit so glücklichem Erfolge, dafs er schon in seinem 12. Jahre eine mit Noten versehene Ausgabe von *Anakreon's* Gedichten drucken liefs. (*Paris* 1639.) Kurz darauf erschien auch eine Uebersetzung dieses Dichters von ihm. Er lebte nun auch ganz Anakreontisch, hielt eine prächtige Tafel u. s. w. Er studierte nun auch Theologie, um von seinem Oncle, dem Erzbischof v. *Tours* Coadjutor zu werden. Nach dem Sturze des Cardinal *Rez*, auf dessen Partey er gewesen war, wurde er schwermüthig; eine unglückliche Liebesgeschichte vermehrte

noch seine Schwermuth, er verfiel in eine heftige Krankheit; nach seiner Genesung war bey ihm der Entschlufs reif geworden, der Welt zu entsagen, und sich in die Einsamkeit zu begeben. Er verkaufte was er hatte und behielt sich nur ein sehr mäfsiges Einkommen vor. *Rance* wählte zu diesem seinen Aufenthalte die *Abtey des Gotteshauses unserer lieben Frauen de la Trappe* in der *Normandie*, in der Diöces von *Seez*, welche ganz von der übrigen Menschenwelt getrennt, mit einem ewigen Nebel umhüllt und deswegen sehr ungesund ist, die von einem gewissen Grafen *von Perche*, *Rotrou II.*, gestiftet worden, (1140.) und eine Tochter von *Clairvaux* war. Sie führt auch den Namen *des Gotteshauses unserer l. Fr. des Degres*. *Rance* liefs die Gebäude wieder herstellen und führte eine strengere Observanz ein. (1662.) Er wurde nun regulirter Abt und ordnete die strengsten Uebungen an. Er fastete anhaltend und streng, war der erste beym Gebet, und unterliefs Nichts, was er selbst vorgeschrieben hatte. Die Religiosen erneuerten (1675.) ihr Gelübde. Er führte die beyden Grundsätze ein, 1. die Religiosen müssen immer beschäftiget seyn und den Müssiggang meiden, 2. ein Mönch müsse ungelehrt seyn, denn die Studien vertrügen sich nicht mit dem Klosterleben. Dies verwickelte ihn in einen langen Streit mit dem gelehrten Mauriner *Jean Mabillon* (geb. 1632.; † 1707.) über die Klosterstudien. Am heftigsten wurde *Rance* von dem *Carthäusergeneral Masson* angegriffen. Die strenge Lebensart der Religiosen von *la Trappe* machte, dafs sich der Orden nicht weit verbreitete. Ein Mitglied dieses Ordens nennt das Kloster selbst einen Abgrund von zahllosen Qualen, welche Despotism, Eifersucht, Hafs, Aberglauben und Rachsucht unter den Füfsen der unglücklichen Opfer graben, die unvorsichtig genug waren, sich hinein zu wagen. Bey der französischen Revolution begab sich ein Theil nach *England*, wo er von einem reichen Katholiken ein Landhaus eingeräumt erhielt, ein Theil nach *Paderborn*, wo ihm (1802.) alle Vermehrung seines Etablissement's und die Kindererziehung untersagt ward.

Rance schrieb auch reflexions morales sur les quatre evangiles; abregé des obligations des chretiens u. a. m.

Sein Leben v. *Marsollier;* von seinen übrigen Schriften, S. *Du Pin* bibl. T. XVIII. p. 210.
S. *Henke's* christliche K. G. 4. Th. 1795. p. 41.

Rapin, (*René;* geb. *Tours* 1621.; † *Paris* 1687.) ein französischer Jesuit, einer der besten lateinischen Dichter und auch theologischer Schriftsteller. Seine *Eklogen* (seine Schriften *Amst.* 3 B. 12.) sind theils geistlichen, theils weltlichen Inhalts. Er war ein fast zu treuer Nachahmer des *Virgilius*.

Raschi, (eigentlich: *R. Salamo Isaacides*, *) abbreviirt aus den Anfangsbuchstaben: *Raschi*, fl. c. 1160.) aus *Troyes* in *Champagne*, that beträchtliche Reisen und kehrte dann in seine Vaterstadt mit seinen Reisebemerkungen zurück, wo er auch starb. Bey den Juden wird er unter die geschätztesten Interpreten der Bibel gerechnet, die ihn daher κατ' ἐξοχὴν den *Ausleger des Gesetzes* und *das große Licht* nennen. Seine dunkel geschriebenen Commentarien über das ganze A. T. erschienen durch Juden vollständig *Amsterdam* 1700. 4 B. 12.

*) Dergleichen Abbreviaturen gebrauchten die *Rabbinen* häufig. Er wird von den Rabbinen ר־שי. i. e. R. Sal. Isaacides, geschrieben.

Ratramnus, († c. 871.) ein Mönch in dem Kloster *Corbie*, war wegen seiner Gelehrsamkeit in alle Streitigkeiten der Kirche verwickelt. Er behauptete in seiner Schrift de corpore et sanguine Domini (v. *Jacob Boileau*, 1712. 12.) gegen den Mönch *Paschasius Ratbertus*, der (845.) lehrte: *Adesse in S. coena veram carnem Christi*, quae nata est de virgine, passa est in cruce, resurrexit de sepulchro, eine *ideale*, eine *geistige*, *nicht* eine *physische*, *wirkliche Verwandlung* des Brotes und Weines im h. Abendmahle; die Verwandlung des *Ratramnus* ist blos eine Substitution.

Diese beyden Mönche kamen auch über die Frage hinter einander: Ob die *Entbindung der Maria* völlig auf die natürliche Art geschehen sey, oder ohne alle Erweiterung und Verletzung der Theile. *Ratbertus* († 865.) war für die wundervolle Entbindung; *Ratramnus* für die natürliche. (de partu virginis, s. de nativitate Christi, modo communi et naturali, non clauso B. Virginis utero facta, in *D'Achery* spicileg. T. I. p. 318.)

S. Hist. liter. de la France, T. V. p. 332., und *Schröckh's* K. G. XXIII. S. 166. 467. ff.

Ray, (*Johann;* geb. 1628. *Black-Notley;* † 1705. daselbst) ein in der Naturgeschichte Epoche machender englischer Geistlicher, besonders in der Botanik. Er verbesserte die naturhistorische Methodologie und das systematische Studium. Sein botanisches System war auf die Verhältnisse der Blätter und Früchte gegründet. Er schrieb synopsis methodica stirpium britann. 1690. 8.; methodus plantarum emendata. 1703.; hist. plantarum generalis. 1693. 3 Voll. fol. S. Haller bibl. bot. T. I. p. 500.

Raymundus Lullus, S. p. 392. 393.

Raymundus (*von Penyafuerte;* geb. 1175.; † 1275.) stammte von dem aragonischen Königsgeschlechte her. Er war eine Zeit lang General des Dominicanerordens. (1238—1240.)

Penyafuerte machte sich durch die Verbreitung des Christenthumes in *Spanien* und durch Stiftung 2 Collegia in *Murcia* und *Tunis*, worinnen die hebräische und arabische Sprachen gelehrt wurden, verdient. Dieses Institut diente andern Ländern zum Muster.

Er veranstaltete auf Befehl des Papst *Gregorius IX.*, († 1241.) dessen Gewissensrath er war, eine *Sammlung von Decretalen* in 5 *Büchern*, (1230.) als den 2. Theil des kanonischen corpus, die die Briefe der Päpste, besonders *Gregorius IX.*, v. J. 1150., nebst den Verordnungen der Kirchenversammlungen in diesem Zeitraume, sehr unordentlich, enthält. (in *Böhmeri* corp. iur. can. T. II. 1747.; cf. *Pertsch* Historie des kanon. Rechtes, S. 268—307., und *Glück* praecogn. univ. iurispr. eccl. p. 48—60.)

Er schrieb auch 4 *Bücher:* summa de poenitentia et matrimonio. (v. *Vinc. Loget*, 1718. fol.)

Raymund, (von *Sabunde*, auch *Seheide*, *Sebon*, fl. 1436. p. Chr.) ein berühmter spanischer Theolog, Arzt, und Philosoph, der als Professor zu *Toulouse* stand. *Raymund* schrieb ein Buch: liber creaturarum, sive Naturae, (Lugd. 1648., ins französ. übersetzt von *Montagne* 1581.) welches man gemeiniglich seine *natürliche Theologie* zu nennen pflegt; ob es gleich keine in dem eigentlichen Verstande des Wortes ist.

Raymund ist jedoch der erste Urheber einer philosophischen Theologie, in welcher die Schlüsse zusammenhängend vorgetragen sind. (S. *Tiedemann's* Geist der speculativen Philosophie 5. B. S. 290. fg.)

Raynal, (*Guillaume Thomas*; geb. *St. Geniez* 1711.; † *Chaillot* 1796.) verdankte seine früheste Bildung den Jesuiten, in deren Orden er auch trat, welchen er aber bald wieder verliefs. Er widmete sich nun ganz den Wissenschaften.

Von seinen ersten schriftstellerischen Versuchen hielt er in der Folge selbst nicht viel. In der Geschichte der Ehescheidung *Heinrich VIII.* von *England* und der *Catharina* von *Aragon* 1763. 12. stellte er ein Gemälde des damaligen *Europa* auf. Nach einer 20jährigen Vorbereitung trat *Raynal* mit seinem grofsen Werke: l'histoire des etablissements des Europeens dans les deux Indes (*a Amsterd.* 7 B. 8. 1773.) auf. Bey der ersten Ausgabe nannte sich *Raynal* nicht; nachdem aber das Werk 20 Mal gedruckt und nachgedruckt und der Verfasser bekannt worden war, wurde ihm der Prozefs gemacht; er mufste sein Vaterland verlassen und mufste bey Monarchen, die er so hart angegriffen hatte, seine Zuflucht suchen. *Friederich II.* von *Preussen* nahm ihn (1781.) sehr freundschaftlich auf. Da er nach *Frankreich* zurückkehren durfte, (1785.) durchreisete er *England* und *Helvetien* und so kam er in sein Vaterland zurück. Durch die Revolution verlor er beynahe sein ganzes Vermögen. *Raynal* wurde Mitglied des Nationalinstituts. Er hinterliefs eine *Geschichte des Widerrufs des Edicts von Nantes*, wovon sich das MS. noch nicht vorgefunden hat. S. Intell. Bl. der allg. Liter. Ztg. 1796. S. 931—934.

Réaumur (*Renatus Anton Ferchaud de*; geb. *Rochelle* 1681.; † 1757.) machte sich vorzüglich um das Thermometer, um die Zoo-Physiologie und Entomologie verdient.

Redi, (*Franz*; geb. *Arezzo* 1626.; † 1697.) ein fleissiger, aber leichtgläubiger Naturforscher und berühmter praktischer Arzt nach einem gründlichen Kurplane.

In einem guten italiänischen Style sind seine, meisten Theils naturhistorischen, *Schriften* (*Neapel* 1778. 7 B. 8.) abgefasset.

Regiomontanus, (eigentlich: *Johannes Müller* oder *Mo-*

litor; geb. *Königsberg*, einem *S. Hildburghäusischen* Städtchen in *Franken* 1436., daher Regiomontanus, auch *Ioannes Germanus de Regio Monte;* † *Rom* 1476. p. Chr.) nebst *Purbach*, der Restaurator der Astronomie in *Europa.* Schon in seinem 12. Jahre besuchte er die Universität *Leipzig* und in seinem 15. ging er zu *Purbach*, um den *theoretischen Theil* der *Astronomie* bey ihm zu studieren. *Regiomontanus* arbeitete mit seinem Lehrer, so daſs es ungewiſs ist, ob nicht der genialische *Franke* den hohen Gedanken, den Himmel als den *Zeitmesser* anzusehen, zuerst fand. *Regiomontanus* ging (1461.) mit dem Cardinal *Bessarion* nach *Italien*, lernete hier die griechische Sprache und erklärte zu *Padua* die Elemente des *Al Fargani.* (fl. 830. p. Chr.) *Regiomontanus* hatte seine tabulam primi mobilis dem Könige *Matthias Corvinus* († 1490.) dediciret und wurde, da er nach *Ungern* zu demselben reisete, reichlich beschenkt. Er kehrte (1471.) nach *Nürnberg* zurück, verfertigte durch Unterstützung seines reichen Schüler *Bernhard Walther* mehrere neue astronomische Instrumente, welchen nichts abging, als bequemere Bewegung, accuratere Theilung und das Fernrohr, und legte auf dessen Kosten eine Druckerey an, wo er den ersten Kalender vom Jahr 1475 — 1506. unter dem Titel: *astronomicae ephemerides* drucken lieſs.

Frühere Versuche waren theils zu mangelhaft, theils zu wenig bekannt, wie der, den *Johann von Gmunden* (1439.) machte.

Regiomontan's Kalender ward sehr bald verbreitet und für 12 Goldgülden (10 Rthlr. 12 ggl.) verkauft.

Papst *Sixtus IV.* († 1484.) creirte ihn zum Bischof von *Regensburg* und berief ihn (1475.) nach *Rom*, um sich seiner Einsichten bey der Verbesserung des Kalender zu bedienen. Er starb daselbst (6. *Jul.*) und wurde in das *Pantheon* begraben.

Regiomontanus übersetzte mehrere griechische Mathematiker. (*Ptolemäus* u. a.)

Sein Leben v. *Gassendi.* (in opp. T. V. edit. Flor. p. 457.)

Regnier (*Mathurin;* geb. 1573. *Chartres;* † 1613.) zeigte von Jugend auf Hang zur Satire. Am meisten Werth

unter seinem poëtischen Nachlafs haben seine 16 *Satiren.*

Seine Werke: *London* 1733. 4.; vor dieser Ausg. sein Leben.

Reinmar, (*der alte*; fl. 1231.) aus der *Rheingegend*, scheint sich bey *Leopold VI.* am östreichischen Hofe aufgehalten und ihn auf seinem Kreuzzuge begleitet zu haben. In einer feinen, numerösen Diction sind seine natürlichen, empfindungsvollen Lieder abgefasset. (in der *Maness.* Sammlung. I. 64.)

Reinmar, (*von Zweeter*; † 1269.) Sohn des vorigen, lebte am Hofe *Ottocar's*, K. von *Böhmen*. Seine moralischen und satirischen Gedichte sind belehrend und Gedanken reich. (In *Bodmer's* Proben der alten schwäbischen Poësie, 1748. 8. S. 175. 181. 199.)

Reiske, (*Johann Jacob*; geb. *Zörbig* 1716.; † *Leipzig* 1774.) Rector der Nicolaischule zu *Leipzig*. Er hatte zu *Leipzig* und zu *Leiden* die Medizin, die arabische und griechische Literatur studieret, wurde Dr. der Arzneygelahrheit, mufste eine Zeit lang mit der bittersten Armuth in *Leipzig* kämpfen, bis er die genannte Stelle erhielt. Er besafs eine solche ausgebreitete Kenntnifs der arabischen Literatur, dafs er, nach dem Zeugnisse *Niebuhr's*, (Beschreibung v. *Arabien*, p. XXV. XXXIII. 96.) die Schriften der alten *Araber* besser lesen konnte, als die arabischen Gelehrten. Er gab mehrere arabische Schriftsteller (*Haririi* consessus XXVI. 1737. 4.; Taraphae Moallakah, 1742. 4.; Abulfedae annales moslemici, 1754. 4. u. a.) und Uebersetzungen derselben, viele griechische Auctoren (*Theocriti* reliquiae, 2 T. 1766. 4.; oratt. graeci, 8 B. 1770—1773. 8.; *Plutarchi* quae supersunt omnia, 1774. ff.; *Dion. Halicarnassensis* opp. omnia, 6 Voll. 1774. ff. 8. u. a. m.) heraus.

S. De vita *Ioannis Iac. Reiskii* scr. *Sam. Frid. Nath. Morus*, 1777., und Nova acta eruditt. a. 1774., S. 291—315.

Reuchlin, (*Johannes*; geb. *Pforzheim* im Grofsherzogthume *Baden* 1455. p. Chr.; † 1522. *Stuttgard*; *Hermolaus Barbarus* † 1493. nannte ihn: *Kapnio* v. καπνος, *Rauch*) ein gelehrter Sprachkenner, Archäolog, Theolog und Jurist, dessen edle Thätigkeit ihn sehr gemeinnützig für sein Zeitalter machte. Sein Leben

verbreitet vieles Licht über den Zustand der Schulen, der Literatur, der Sitten und der Arroganz des Klerus, vorzüglich der Mönche. Im 18. Jahre wurde er unter die Chorschüler des *Badenschen* Hofes aufgenommen. Er kam mit dem jungen Markgrafen *Friederich* nach *Paris*, wo er die Theologie, die griechische und hebräische Literatur, letztere bey dem berühmten *Johann Wessel*, († 1489.) studierte. Er begab sich hierauf nach *Basel*, um sich in der griechischen Sprache zu vervollkommnen. Hier schrieb *Reuchlin* auch das erste *lateinische Lexikon* in *Teutschland*, unter dem Titel: Breviloquus.

Er lehrte auch zu *Basel* die lateinische und griechische Sprache, ging aber hierauf (1479.) nach *Orleans* und *Poitiers*, (1480.) um sich der Jurisprudenz zu widmen. In letzterer Stadt schrieb er eine griechische Grammatik, unter dem Titel: μικροπαιδεια. Er begab sich nun nach *Tübingen* und warf sich in die Geschäfte eines praktischen Juristen. *Eberhard* der *ältere* v. *Wirtemberg* nahm den *Reuchlin* (1482.) als geheimen Secretär mit auf seine fromme Reise nach *Rom*. Auf seinen italiänischen Reisen (denn er machte 1490. eine zweyte) studierte er die griechische Sprache fort und vertauschte den Peripateticism mit der Platonisch-Pythagoräischen Philosophie. Kaiser *Friederich III.* († 1493.) erhob ihn in den Adelstand, machte ihn zum kaiserlichen Pfalzgraf und zu seinem Rath. Der kaiserliche Leibarzt, der Jude *Jacob Jechiel Loans* unterrichtete ihn genauer in der hebräischen Sprache zu *Linz*. Nach dem Tode des Grafen und nachherigen Herzogs (seit 1495.) *Eberhards* v. *Wirtemberg* ging *Reuchlin*, seiner Sicherheit wegen, nach *Heidelberg*, reiste wieder nach *Rom*, kehrte wieder nach *Wirtemberg* zurück, sah sich genöthiget dieses Land (1519.) wieder zu verlassen und wurde in *Ingolstadt* (1520.) als Lehrer angestellet. Er folgte dem Rufe nach *Tübingen* als Lehrer der griechischen und hebräischen Sprache, lehrte auch daselbst die beyden Sprachen; es überfiel ihn eine langwierige Krankheit, er liefs sich nach *Stuttgard* bringen und starb (30. *Jul.* 1522.) daselbst.

Reuchlin's rastloses Bestreben ging dahin die Literatur zu verbessern und das Studium der alten Sprachen

und Philosophie zu erhöhen. Sein Zeitalter priefs ihn als den Phönix des Jahrhunderts, als den Lehrer ihres Volkes, als einen eben so grofsen Geschäftsmann, als Gelehrten.

Erasmus setzte in seiner *apotheosis Capnionis* den *Reuchlin* nach seinem Tode unter die Heiligen neben dem Namen des heil. *Hieronymus*. Jedoch mufs man nicht vergessen, dafs *Reuchlin* die teutsche Sprache nicht so gut als *Hutten* und *Luther*, die lateinische nicht so rein als *Erasmus* und *Melanchthon* schrieb, dafs er in seinen lateinischen Gedichten dem *Eobanus Hessus* weit nachstehet und dafs er durch seine beyden Werke de verbo mirifico (1514.) und de arte cabbalistica, (1517. fol.) in welchen er die Weisheit der Juden über die aller Nationen erhebt, den Gebrauch der Vernunft herabsetzt und blinden Glauben empfiehlt, den Umgang mit Geistern als das höchste Ziel menschlicher Bestrebungen setzt und die Magie der Griechen und Römer durch die Kabbala der Juden heiligte, grofsen Schaden auf Ein ganzes *S*eculum hinaus stiftete. Sein nützlichstes Buch ist: de rudimentis ebraicis, libri III., (1506. kl. fol.) eine hebräische Grammatik nebst einem Wörterbuche. *Für Teutschland* war diese die erste, obgleich der Franciscaner *Conrad Pellicanus* (sonst: *Kürschner*, † 1556.) aus dem *Elsafs* 3 Jahre früher (1503.) eine zu *Basel* herausgegeben hatte.

Johann Pfefferkorn, der vom Judenthume zum Christenthume zu *Cöln* (1506.) übergetreten war, gab Veranlassung zu dem berüchtigten Streite der *Cölner Theologen* und des *Reuchlin*. *Pfefferkorn* hatte eine kaiserliche Vollmacht alle schädlichen *jüdischen Bücher* aufzugreifen und zu verbrennen. (1509.) *Reuchlin* wurde aufgefordert diesen Befehl mit zu executiren. Er schlug es aus und setzte seinen Rathschlag, ob man den Juden ihre Bücher nehmen, abthun und verbrennen soll, auf. *Pfefferkorn* schrieb seinen *Handspiegel* (1511.) dagegen, den *Reuchlin* ein Schmachbüchlein nannte. In seinem *Augenspiegel* (1511.) antwortete ihm *Reuchlin*. *Arnold von Tungern* († 1540.) und der Dominicaner *Jacob von Hoogstraten*, († 1527.) inquisitor haereticae pravitatis, leiteten einen Inquisitionsprozefs gegen ihn ein. Der Prozefs nahm endlich ein solches Ende, dafs die *Cölner Theologen* die *Prozefs-*

kosten (1520.) dem *Reuchlin* erstatten mufsten. (S. *Meiners* Lebensbeschreibungen berühmter Männer 1. Th. 1795. S. 44 — 212.)

Rhazes, (*Ar Razi;* geb. 852. p. Chr.; † 932.) aus *Ray* in *Irack*, legte sich in seiner Jugend auf Musik, in höherem Alter auf Philosophie und Medizin. Er war eine Zeit lang Hospitalarzt zu *Bagdad* und zu *Ray*. *Ar Razi* gab sich auch mit der *Alchymie* und *Astrologie* ab. Gegen das Ende seines Lebens wurde er von zu häufigem Genusse von Bohnen blind. Er schrieb 226 Bücher, wovon die meisten verloren sind. Die Schrift des *Ar Razi über die Pocken* (arab. und lateinisch v. *Channing*. *London* 1766. 8.) hat classischen Werth. Von den 70 Büchern seines Hauptwerkes, des *Hhawi*, (*continens*) gewöhnlich *Elkawi*, (*Brixiae* 1486. fol. ed. pr.) besitzen wir noch 22, und zwar verstümmelt. *Galenus* ist sein Führer; seine praktischen Grundsätze haben zum Theil hippokratischen Geist, (daher *experimentator*) und er erscheint als guter Semiolog. Er wurde deswegen bey den *Arabern* dem *Galenus* gleich geschätzt.

Noch mehr Beyfall erhielt seine medizinische Encyklopädie, — denn noch 1617. wurden zu *Löwen* Vorlesungen darüber gehalten — in 10 Büchern an den Khalifen *Al Mansur*, wovon vorzüglich das 9. die Pathologie und Therapie enthält. (in den opp. *Basel* 1544. fol.) Seine 6 Bücher *Aphorismen* sollten Nachahmung von denen des *Hippokrates* seyn, kommen ihnen aber bey weitem nicht bey.

Sein Leben aus dem *Abu Oseiba* v. Gruner im Almanach für Aerzte und Nichtärzte 1784. S. 15 ff.

Rhegino, († 915.) Mönch im Kloster *Prüm* im *Trierischen*, schrieb eine mittelmäfsige *Chronik* vom Anfange der Welt bis 907., (fortgesetzet von einem andern bis 967., in *Pistorii* scriptt. rer. germ. T. I. p. 1. ed. *Struvii*) und eine Sammlung geistlicher und weltlicher Verordnungen. (de disciplinis ecclesiasticis et religione christiana, ed. *Baluzius*, 1671. 8.)

S. *Pertsch's* Historie des kanonischen und Kirchenrechtes S. 189., und *ab Hontheim* hist. *Trev.* dipl. T. I. p. 152.

Riccoboni, (*Ludovico;* geb. *Modena* c. 1682.; † *Paris* 1753.) Schauspieler und Anführer einer italiänischen

Gesellschaft (1716—1729.) zu *Paris*. Er schrieb ein Gedicht: *L'Arte rappresentativa* in 6 Abtheilungen oder *capitoli*. Es ist als Anhang des 1. Bandes seiner hist. du theatre italien *London* 1728. 8. gedruckt. Er trägt in demselben die Regeln der Schauspielkunst sehr lebhaft vor.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 505.

Richard, (*Aungervyle*; geb. c. 1281.; † 1345. p. Chr.) aus *St. Edmunds-Bury*, trat in den Benedictinerorden zu *Durham*, und wurde Lehrer des nachmaligen K. *Eduard III.*, (reg. 1327—1377.) der ihn zum Bischofe von *Durham*, (1333.) zum Grofscanzler, (1334.) und endlich (1336.) zum Schatzmeister von *England* erhob. Er sammelte sich eine grofse Bibliothek und stiftete die zu *Oxford*. *Aungervyle* wird übrigens zu den Hauptbeförderern der Literatur in *England* gezählt. Man hat von ihm ein literarisches Werk, in welchem er den Nutzen öffentlicher Bibliotheken zeiget, die Geschichte seiner Bibliothek erzählet und die Art angibt, wie man Bücher aufbewahren und gebrauchen müsse, unter dem Titel: *Philobiblos*, s. de amore librorum et institutione bibliothecarum. (*Oxford*, 1599. 4.)

S. Lives of all the Lords Chancellors, Th. I. S. 30.

Richardson, (*Samuel*; geb. in *Derbyshire* 1689.; † 1761.) der *Rousseau der Engländer*, hatte als Buchdrucker gelernt und trieb auch seine Kunst mit vielem Ruhme. Die ersten beyden Bände seiner *Pamela* erschienen in *Briefen*; sie wurde mit solchem Beyfalle aufgenommen, dafs im ersten Jahre 5 Auflagen vergriffen waren. Weniger Beyfall erhielt der Anhang. (d. 3. 4. B.)

Sein Meisterstück ist die *Clarissa*, or the history of a young Lady. (8 B. 1748. ff.)

Etwas zu weitschweifig ist seine *history of Sir Charles Grandison* (1753. 7 Voll. 8.)

Seine Werke, nebst seinem Leben, von seinem Neffen, *William Richardson*, 1783. 20 B. 8.

S. *Bamberger's* biographische und literarische Anekdoten von den ber. grofsbritannischen Gelehrten des 18. Jahrh. I. Th. S. 233. ff.

Richardus, (*de S. Victore*; † 1173.) ein *Schotte*, regulärer Chorherr zu *St. Victor* in *Paris*, Vf. mehrerer

historischer, kritischer Schriften. (Ausg. *Rouen* 1650. fol.)

Er gehört unter die berühmten mystischen und historischen Exegeten des Mittelalters.

S. *Schröckh's* K. G. XXIV. S. 395. XXVIII. S. 337. ff. XXIX. S. 276. ff.

Richelieu, (*Armand Johann de Plessis;* geb. *Paris* 1585.; † 1642.) Cardinal und erster Staatsminister in *Frankreich* unter K. *Ludwig XIII.* (geb. 1601.; reg. 1610 — 1643.)

Er machte sich mehr durch Beförderung der Literatur, durch Stiftung der academie françoise (1633.) u. s. w., als durch *Schriften* (de l'institution chretienne 1618.; les principaux Points de la Foi de l'eglise catholique; la defense de l'eglise catholique u. a.) berühmt.

Er hatte als Bischof v. *Lusson* durch solche elende elenktische, asketische Schriften den grofsen Staatsmann, als welchen er sich (seit 1624.) zeigte, verstecket. Sein Plan war während seiner 18jährigen Staatsadministration (1624 — 1642.) die innere Stärke des Reiches und die äussere Macht desselben zu der höchsten erreichbaren Stufe zu führen.

Wahrscheinlich sind auch die Maximes d'Etat, ou Testament politique du Card. *de R.*, herausgeg. v. *de Foncemagne*, 1764. 2 Voll. 8. ächt, so wie auch die histoire de la Mere et du Fils, c'est à dire, de Marie de Medicis, mere de *Louis XIII.* par *Mezeray*, bis zum J. 1620., *Amst.* 1730. 2 Voll. 12. von *Richelieu* ist.

Man hat auch von ihm ein Memorandumsbuch. (Journal de M. le Card. Duc *de R.* fait en 1630. 1631., et autres pieces, *Goude* 1665.)

S. Vie du Card. *Rich.* par *Le Clerc*, *Amst.* 1753. 5 Voll. 12.

Richer, (*Edmund;* geb. *Chource* 1560.; † 1631.) Einer der gelehrtesten Theologen und muthigsten Vertheidiger der gallicanischen Kirchenfreyheit, verlor wegen einer unschuldigen Schrift von *der Kirchen- und Staatsgewalt* (1612.) das Syndikat der Sorbonne. (hist. du Syndicat de *E. R.* par lui meme, *Avign.* 1753.) Jetzt hiefsen Sätze irrig, und die Vertheidiger derselben *Richeristen*, die ehemals *Gerson* mit grofsem Beyfalle behauptet hatte.

S. Vie d'*Edm. Richer*, v. *Adr. Baillet*, 1714.

Ritter-Poësie. *) *Vor der Ritterzeit* liebte man schon in allen Reichen *Europa's* die Dichtkunst.

In *Germanien* hatte jeder König seine *Barden;* im scandinavischen Norden folgten ihm *Skalden* in das Schlachtgetümmel. Sie besangen die Tapferkeit der Helden der Vorzeit und der Zeitgenossen.

Mit dem Christianism verschwanden diese Dichter an den Höfen der Fürsten, weil die Kirche die heidnischen Gesänge verdammte. Christliche Helden lieferten den Dichtern Stoff zu heroischen Gesängen. Vorzüglich war *Karl der große*, († 814.) *Roland* u. a. ein Gegenstand ihrer Lieder.

Teutsche waren es, welche *den* Theil des römischen Reiches eroberten, wo in der Folge der *Rittergeist* herrschend war. Der Christianism bewirkte, daſs die Denkart der alten Einwohner mit der der *Germanier* zusammenfloſs. Eben derselbe bewirkte auch die bürgerliche Emancipation der Weiber in ganz *Europa*. Der erste Inhalt der neuen Poësie war *die Liebe*.

Die Dichter hieſsen *Erfinder;* **) in der *Provence* entstand diese neue Liebespoësie, daher sie auch *Provenzalen* hieſsen; die ritterliche Galanterie ist daher *nicht* spanisch-arabischen Ursprunges, sie war nur durch die spanischen Araber phantasiereicher worden.

Die *Provenzalen* sangen bald lustige und schalkhafte Lieder, (*Soulas*) bald traurige und melancholische Gesänge, (*Lais*) bald dichteten sie *Schäferpoësien*, (*Pastourelles*) eine Art galanter Idyllen, bald versificirte Discurse in verschiedenem Tone, (*Sirventes*, *Sirventois*) bald scherzhafte Wechselgesänge über mancherley Fragen der Galanterie. (*Tensons*)

Bey den *Provenzalen* entstand ein eigener *Hof der Liebe*, (*Cour d'amour*, *Corte d'amore*, *Parlamento d'amore*) dessen Entscheidungen bey den poëtischen Wettkämpfen zwischen Rittern und Rittern, zuweilen auch mit einem Fräulein *Arrest d'amour* hieſsen.

Der älteste *Provenzale* war *Wilhelm*, Herzog von *Guienne* und Graf v. *Poitiers*. (geb. 1071.; † 1126.) Er beschrieb in Versen die Abenteuer seines Kreuzzuges, von welchem er 1102. nach Hause kam. Gedichte von ihm finden sich in 2 MSS. der Imperialbibliothek zu *Paris*. Der Anfang der vollen Blühte der Provenzal-

dichtkunst fällt in das J. 1162., nur langsam und allmählig starb der Provenzalgesang ab. Der Verfall erfolgte nach dem Jahre 1382. Der politische Verfall *Südfrankreichs* (im Mittelalter: *Albigesium*) zog auch den Verfall der Poësie nach sich. S. hist. liter. des *Troubadours* par Millot, 3 T. 1774. 8., und *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neueren *Europa*, 1. B. 1. H. S. 91. ff., und Erl. und Beweise S. 58. ff.

Auch in *Italien* blühete die *Provenzalpoësie.* (v. 1100 — 1300.) Der erste *namentlich* bekannte Provenzale in *Italien* war *Folchetto*, († 1213.) und ein sehr berühmter *Sordello.* (geb. 1189.)

Nach der Weise der *Provenzalen* dichtete *Guittone* v. *Arezzo*, († 1295.) Ritter und Mitglied des Ordens der *Cavalieri* oder *Frati Gaudenti*, Sonette und Verse. Berühmter war noch *Guido Cavalcanti*, aus *Florenz*, ein Zeitgenosse des *Dante Alighieri.* (geb. 1265.; † 1321.) Der letztere hob die Sprache seines Vaterlandes weit über das Provenzalische empor. Ganz ging der Geist der *Provenzalen* mit *Franz Petrarco* (geb. 1304.; † 1374.) unter.

Aus *Albigesium* kam die Poësie der *Provenzalen* nach *Spanien.* Man unterschied auf der pyrenäischen Halbinsel 3 Dialekte, den biscayischen, den castilischen und den catalonischen oder *limosinischen.* Der letzte arbeitete sich vor den übrigen empor. Allmählich nahm der *limosinische Dialekt* das Liebliche und Schöne der Dichtersprache der *Provence* in sich auf, zuletzt war er mit der *provenzalischen* ganz einerley, nur daſs die letztere *feiner* war. Der erste limosinische Dichter war (c. 1160.) *Alfonsus II. Limosinisch* sang man fort bis in die 2. Hälfte des 15. Seculi. Um der Ritterpoësie wieder aufzuhelfen, stiftete (1390.) K. *Johann I.* zu *Barcelona* eine eigene poëtische Akademie, (*Consistorio de gaya Ciencia*) nach dem Muster der *academie des Jeux fleuraux* zu *Toulouse*, (1324.) welche letztere davon den Namen hatte, weil sie das Preisgedicht mit einer goldenen Viole belohnte. Die Sitzungen derselben waren jährlich zwey Mal, am 1. und 3. *Mai.* (S. *Caseneuve* de l'origine des Jeux fleuraux, p. 52. ff.)

K. *Johann I.*, K. v. *Aragon*, schickte (1388.) eine Gesandtschaft an K. *Karl VI.* (reg. 1380 — 1422.) von *Frankreich*, um sich einige Dichter aus *Toulouse* aus-

zubitten, um ein Institut, wie die *academie des Jeux fleuraux*, zu errichten.

K. *Martin* († 1410.) vermehrte die Privilegien der Akademie, und da der castilische Infant K. v. *Aragon* (1412.) wurde, liefs er dieselbe durch den Grofsmeister des Ordens v. *Calatrava*, Marquis *Heinrich* v. *Villena* († 1434.) wieder herstellen. Das goldene Zeitalter der *limosinischen* Sprache endiget sich mit der Vereinigung der Kronen *Aragon* und *Castilien*. (1479.) Die letzten vorzüglichen limosinischen Dichter waren *Heinrich v. Villena*, († 1434.) und *Mossen Ausias March*. († 1462.)

Der erste *castilische Dichter*, von dem sich Spuren finden, war *Alfons X. el Sabio* (d. i. *der gelehrte*; geb. 1221.; reg. 1252 — 1284.) K. von *Castilien*. Er vollendete die von seinem Vater *Ferdinand III.* (1236 — 1252.) angefangene, noch jetzt gültige Gesetzsammlung, (Las siete Partidas, *Valenzia* 1759.) besafs nicht gemeine Kenntnisse in der Astronomie, (tabb. alphonsinae) verfertigte Gedichte in daktylischen Stanzen, wie eine Satire auf die Grofsen seines Reiches, und ein Gedicht über den Stein der Weisen, beförderte die Cultur der Landessprache durch den Befehl, dafs die Bibel in dieselbe übersetzt und alle Documente und öffentliche Acten in derselben verfasset werden sollen, liefs eine Geschichte der Kreuzzüge, nach Wilhelm Tyrius und eine spanische Geschichte in 2 Theilen schreiben u. s. w. S. *Bouterweck's* Gesch. d. Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 32 — 34.

Das Beyspiel *Alfons des gelehrten* wirkte viel auf die castilianischen Grofsen. *Alfons XI.* (1324 — 1350.) war mitten unter den politischen Stürmen ein Freund der Literatur und selbst Schriftsteller in seiner Muttersprache. Er schrieb eine *allgemeine Chronik* in *Redondilien*, die verloren ist. S. l. c. S. 35.

Das schönste Document der spanischen rhetorischen Cultur im 14. Seculo ist ein moralisches und politisches Exempelbuch: *Der Graf Lucanor* (*Madrid* 1642. 4.) vom castilinischen Prinzen Don *Juan Manuel*. († 1362.) Er schrieb auch eine *Chronik* von *Spanien*; ein *Buch der Weisen*, ein *Ritterbuch* u. m. a. S. l. c. S. 36. ff.

Der erste *portugiesische* Dichter, den die Geschichte kennet, ist K. *Dionysius*, (reg. 1279. — 1325.) der

auch (1290.) die Universität zu *Lissabon* errichtete. S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neuern Europa, 1. B. 1. H. p. 131. sqq.

Später reifte alles in *Nordfrankreich*. Der Ritter *Bechada*, (fl. 1130.) aus *Tours* in *Orleans*, fafste Eines der ersten gröfsern Gedichte in französischer Sprache über die Eroberung *Jerusalem's* ab.

Wistace reimte (1155.) die ältere Geschichte *Britannien's*.

Ein geborner Normanne aus *Bernai*, *Alexander*, kam unter *Philipp August* (reg. 1180.—1223.) nach *Paris*, und verfertigte ein gereimtes Leben *Alexander des grofsen*. Nun erst wurden *die Dichter* in *Nordfrankreich* (*Trouvères*) häufiger.

Thibaut, Graf von *Champagne* und K. v. *Navarra* (geb. 1201.; † 1253.) sang die ältesten Lieder der Liebe an die Königinn *Blanca*, Mutter *Ludwig* des *heiligen* († 1270.) in *nordfranzösischer* Sprache. (*Paris* 1742. 2 T. 8.)

Mit *Heinrich II.* (geb. 1519.; reg. 1547.—1559.) ging die ganze Ritterschaft in *Nordfrankreich* zu Grunde.

Die *Ritterpoësie* in *England* wurde in 2 Sprachen, zuerst in der französischen, dann in der sächsischen Sprache cultiviret.

Schon vor der normännischen Periode (1066.) pflegten die *Angelsachsen* ihre Kinder (seit 652.) in französische Klöster zur Erziehung zu schicken. Am meisten Einflufs erhielten die *Franzosen* unter *Eduard dem Bekenner*. (1041.—1066.)

Wilhelm der Eroberer von der Normandie (1066.—1087.) führte bey den obern Ständen die französische Sprache durch seine Gesetze ein. Alles wurde zum Vortheil der französischen Sprache eingeleitet. Von *Wilhelm* bis auf *Eduard I.* (1066.—1307.) blieb die franz. Sprache die herrschende. In diese Zeit fällt die Blühte der *Chevalerie* und die Ritter dichteten in *England* zuerst in französischer Sprache.

Seit *Wilhelm* dem *Eroberer* gibt es erst in *England Minstrels* oder Dichter aus dem Adel. (v. *Menestrier*, Ministerialis, Einer vom Adel, der Hofdienste thut) Der erste salarirte Hofpoët, den man kennt, war Meister *Heinrich v. Avranches* am Hofe K. *Heinrich's III.* (reg. 1216.—1272.)

S. *Warton's* history of the english poëtry, T. I. H.

Die älteste Ritterballade in *englischer Sprache*, die man kennt, *Kinghorn* betitelt, wurde im 12. Seculo aus dem Französischen übersetzet. Die erste englische *Originalballade*, die noch vorhanden ist, ist bald nach der Schlacht bey *Lewes* 1264. verfertiget.

Aus dem südlichen *Britannien* verbreitete sich die *Ritterpoësie* in den nördlichen Theil. Durch die französische bildete sich die alte Landessprache der *Schotten*, die mit der sächsischen in *England* verschwistert war. Jedes edle Haus in *Schottland* hatte seinen *Minstrel*, der bey feyerlichen Gelegenheiten die Thaten der Vorfahren zur Harfe besingen mufste. Andere *Minstrels* zogen, wie in *England*, von Stadt zu Stadt für Bezahlung. Das älteste *jetzt* bekannte Gedicht der *Schotten* ist die Geschichte des berühmten schottischen K. *Robert Bruce* von *Johann Barbour*, (geb. 1326.; † 1396.; herausg. v. *Pinkerton*, 1790. 8.) Archidiakonus zu *Aberdeen*. Es hat Vorzüge vor den Ritterbüchern in allen neueren Sprachen. *Barbour* blieb ohne würdige Nachfolger.

Schon von den frühesten Zeiten her liebten die *Germanier* den Gesang. *Karl* der *grofse* (S. o. p. 363.—365.) that Vieles für die Cultur der teutschen Sprache.

Der *Klerus* verbot das Singen profaner Lieder, und *Otfried* reimte deswegen blos zum Wohl der Seelen die Evangelien und *Notker* die Psalmen u. a. m. Bis auf die *hohenstaufischen Kaiser* (1137.) waren in *Teutschland* die oberteutschen Dialekte die Büchersprache, und vorzüglich der *fränkische*, (*Francisca*) weil er der gebildeteste war. Aber durch die *schwäbischen Kaiser* (1137. — 1254.) kam unter den oberteutschen Dialekten der *schwäbische* oder *alemannische* empor, weil er die Sprache des Kaiser's und seiner Dichter war.

In *Alemannien* (d. i. *Schwaben*, nebst einem beträchtlichen Theile *Helvetien's*) brach die Morgenröthe der teutschen Nationalliteratur an; die *Ritterpoësie* war der Vorbote besserer Kenntnisse.

Der *alemannische* Dialekt, den wir in den *Minnesängern* finden, zeichnet sich durch einen numerösen, sanften Ton, durch angenehme Milde, durch Bildsamkeit und Geschmeidigkeit aus.

Die Kaiser nahmen Antheil an der Literatur anderer

Völker und flöfsten auch den Rittern gleichen Eifer ein. Besonders wirksam war das Beyspiel der KK. *Friederich I.* (reg. v. 1152. — 1190.) und *Friederich II.* (reg. v. 1214. — 1250.) Der erste versuchte selbst im Provenzalischen zu reimen; (S. *Eichhorn's* Erl. und Beweise zu seiner allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neuern *Europa*, S. 78.) der letztere legte eine Bibliothek an, und liefs *Araber* und *Griechen* in die Muttersprache übersetzen. Die teutschen Ritter nahmen sich die französische Chevalerie zum Muster; der Adel wurde zuerst in *Alemannien*, dann in den übrigen Theilen *Teutschlandes* poëtisch. Die *alemannische Mundart* wurde durch das viele Reimen immer geschmeidiger, reicher und harmonischer.

Die Blühte der *teutschen Ritterpoësie* dauert etwas über 100 Jahre. (c. v. 1170. — 1300.) An der Spitze dieser Ritterpoëten stehet *Heinrich* von *Veldeck*. (fl. 1170.)

An den ersten Fürstenhöfen wurden häufig poëtische Turniere, wie (1207.) der Krieg auf *Wartburg*, gehalten. Die höchste Blühte der teutschen Ritterpoësie fällt in die Regierung K. *Friederich II.* Der alemannische Dialekt hatte durch Uebung viele Vollkommenheit erlanget, der Ideenkreis hatte sich durch Umgang mit dem Orient und mit dem übrigen *Europa* erweitert.

Die *teutsche Ritterpoësie* ist ein Spröfsling der französischen, aber nicht blos der *Troubadours*, sondern noch mehr der *Trouvéres.* Jene hatten sie in ihren kleinen Liedern zum Muster, diese in der gröfsern Erzählung. Man nennt gewöhnlich die teutschen Ritterdichter *Minnesänger*, weil sie die *Minne* besangen, oder *schwäbische Dichter*, weil sie unter den *Hohenstaufen* aus *Schwaben* sangen.

Ein Rathsherr zu *Zürch*, *Rüdiger von Manesse* hat uns (1300.) die Namen und die kleineren Gedichte vieler Dichter aus der Periode der *Ritterpoësie* in einer besondern Sammlung aufbewahrt. Das MS., in welcher sie noch übrig ist, in der Imperialbibliothek zu *Paris*, erhielt *Bodmer* durch *Schöpflin: Sammlung von Minnesingern aus dem schwäbischen Zeitpunkte*, 140 *Dichter enthaltend* u. s. w. 2 Th. 1758. 1759. 4.

S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neueren Europa, 1. B. 1. H. S. 213. — 243.

Ein Zweig der germanischen Poësie ist die *scan-*

dinavische. In *Scandinavien* (*Dänemark*, *Schweden*, *Norwegen*) sprach man germanische Dialekte. In den scandinavischen Dialekten sangen ihre Dichter — *die Skalden* — von den ältesten Zeiten bis in's 13. Seculum herab. Man nennt diese *Skaldenlieder poëtische Sagen* und hält unter ihnen *Krakumal* (in isländischer Sprache) aus dem 8. Seculum für die älteste. Man glaubt, daſs sich der *Krakumal* nahe an die Geschichte halte und darum auch als historische Quelle gebraucht werden könnte.

Im 12. Jahrhundert nahmen die *Skalden* zuerst in *Schweden* den Reim an. Als den ersten, der diese Neuerung anfing, nennt man *Einar Skulason*, Hofpoëten bey dem Schwedenkönig *Swerker Kolson.* (1150.)

Es wimmelte in *Scandinavien* von *Skalden*; nur aus dem 13. Seculo führet *Snorro Sturläson* († 1241.) 230 *Skaldennamen* an.

Die *isländischen Skalden* zeichneten sich vorzüglich als geübte Versificatoren aus.

Flüchtige *Norweger*, die aus Miſsvergnügen über die Tyranney des *Harald Haarfagre*, eines *Ynglinger's*, ihr Vaterland (c. 900.) verlassen hatten, baueten *Island* an. Diese Flüchtlinge wurden durch Handel wohlhabend, sie machten groſse Reisen und hielten dieselben für das beste Mittel zur Cultur. Man verdankte den *Isländern* die Erhaltung der ganz ältern nordischen Geschichte.

Sie waren von ihrem Vaterlande aus poëtisch, denn *Harald Haarfagre* hatte einen gewissen *Thiodolf* zum Hofpoëten. Sie dichteten in *Island* fort und erlangten unter allen *Scandinaviern* den gröſsten Dichterruhm. In der Regel waren im *Norden* die Hofpoëten und königlichen geheimen Räthe, *Isländer.*

Nachdem das Christenthum (um 1000.) in *Scandinavien* eingeführet war, reiseten die *Isländer* häufig nach *Rom*, oder des Studierens wegen nach *Oxford*, *Paris* und *Erfurt*. So hatte in der letzteren Stadt der erste Bischof *Island's*, *Isleif* († 1080.) den Wissenschaften obgelegen.

Nach der Einführung des Christianism in *Scandinavien* kam auch die *Chevalerie* dorthin. Die *Skaldenlieder* erhielten durch sie eine andere Stimmung. Der

Reim wurde aufgenommen; der älteste Reimdichter fällt in das J. 1150. Der Gesang der *Skalden* hörte auf und *Snorro Sturläson* († 1241.) war der letzte, der die alten Lieder für die Geschichte benutzte.

Meister *Björn* in *Nidaros*, Bischof v. *Norwegen*, lernte auf einer Reise ein teutsches Heldenbuch kennen, brachte es (1258.) mit sich nach Hause, wo es bald ein isländischer Gelehrter nach nordischen Landessagen umarbeitete.

Das allgemeine Muster für romantische Erzählungen im *Norden* war die *Niflunga Saga*.

Der Hang der *Isländer* zu abenteuerlichen Sagen dauerte beynahe 100 Jahre. (1258. — 1350.)

S. *Eichhorn's* l. c. S. 244. ff.

Ueber die *Ritterpoësie* S. *Eichhorn's* l. c. p. 69.— 260., nebst den Erl. und Beweisen.

*) Die Blühte der *Chevalerie* dauerte ohngefähr 300 Jahre; (v. 1100. — 1400.) die *blühendeste* Zeit derselben fällt ohngefähr um das J. 1150. Für die Kirche, für die Ehre und die Erlösung edler Frauen führte ein *ächter Ritter* (preux et courtois chevalier) das Schwert; jeder Ritter hatte gegen das weibliche Geschlecht eine cärimoniöse Ehrerbietung, die *courtoisie* (*curialis facetia; curialitas*) hiefs.

**) *Troubadours*, v. *trouver*, *erfinden*; *Trovatori*, v. trovare, erfinden, dichten, wie die *Griechen* ποιηται, v. ποιειν, Producenten, *Erfinder*, κατ' εξοχην, sagten.

Die *Provence* nannte man, weil sie so viele Dichter zählte, *la boutiqua dels Trobadours*. Die Namen *Violars*, *Jouglars*, *Jongleurs*, *Musars* und *Comics* gebühren *eigentlich* nur denen, die ihre Lieder absangen, den Inhalt mimisch darstellten, und den Fiedlern, die sie mit Musik begleiteten. Die Dichter in *Nordfrankreich* hiefsen *Trouvéres*, in *England Minstrels*. S. *Eichhorn's* allg. Gesch. d. Cultur und Literatur des n. *Europa*, Erl. und Beweise, S. 46. ff.

Robertson (*William;* geb. *Edinburgh* 1721.; † 1793.) studierte in seiner Vaterstadt die Theologie, wurde (1743.) Prediger und endlich *Principal* der Universität (*Canzler*) *Edinburgh*. Unsterblich machten ihn seine historischen Schriften. Sie sind: *history of Scotland during the reigns of Queen Mary and King James* VI. 2 Voll. 1759.; *the History of the Emperour Charles* V. 3 Voll. 4. 1769.; (teutsch bearbeitet von *Remer*) *history of America*, 1777. 2 Voll. 4.; (übers. v. *Schiller*) *historical disquisition concerning the knowledge which the ancients had of India* 1791. 4. Er behauptet Eine

der ersten Stellen unter den Geschichtschreibern neuerer Zeit.

Er hatte sich den *Macchiavelli* zum Muster genommen.

S. Univ. Magaz. Oct. 1794. S. 266. sqq.

Rochester (*John Wilmot Earl of Rochester*; geb. *Ditchley* 1647.; † 1680.) lebte gröſsten Theils in sinnloser Zerstreuung. Er bildete sich als Dichter nach *Boileau* und *Cowley* († 1667.) Den ersteren übertraf er in der Satire: *against man*.

Zu den vorzüglichen, *ächten* Stücken *Rochester's* gehören: The verses to Lord *Mulgrave*; the verses upon *Nothing*; (ein ähnliches lateinisches Gedicht v. *Jean Passerat* aus dem 16. Seculo) the imitation of *Horace's* Satire. Seine Werke in der 4. Auflage: 1732. 8.; seine select poëms im 5. B der *Andersonschen*, und im 10. der *Johnsonschen* Sammlung.

S. *Dusch* Briefe zur Bildung des Geschmacks, Th. 6. S. 98.

Rochefoucauld, (*François Duc de la R. et Prince de Marsillac*; geb. 1603.; † 1680.) Einer der geistreichsten Personen seiner Zeit. Er lebte, nachdem er einige Zeit Kriegsdienste gethan hatte, ganz den Musen. Sein Haus in *Paris* war der Sammelplatz der schönen Geister seiner Zeit. Man hat von ihm: Memoires de la regence d'Anne d'Autriche, *Trevoux* 1713. 2 B. 12., ein mit der Energie des *Tacitus* entworfenes Gemälde; Pensées, maximes et reflexions, (teutsch v. *Fr. Schulz*, 1790. 12.) voll feiner, treffender Bemerkungen.

Rochow, (*Friederich Eberhard von*, geb. *Berlin* 1734.; † auf seinen Gütern 1805.) ein um das Landeschulwesen, durch Anlegung von Musterschulen auf seinen (seit 1773.) Gütern und durch Schulbücher hochverdienter edler Teutsche. Frühe (im 15. J.) nahm er Militairdienste, kam blessirt nach *Leipzig*, wo er *Gellerten* kennen lernte, mit dem er bis an seinen Tod Freundschaft unterhielt. Auch als Oekonom erwarb er sich Verdienste. (S. Denkwürdigkeiten der Mark *Brandenburg* 1796. S. 893.)

Roderico, (*Ximenez*; † 1245.) aus *Navarra*, studierte zu *Paris* und wurde wegen seinen ausgezeichneten Kenntnissen Erzbischof zu *Toledo*. (1208.) Er bewirkte die Anlegung der Universität zu *Palentia*, (1210.) die nach-

her nach *Salamanca* kam. Auf der Rückreise von dem concilio zu *Lyon* ertrank er in der *Rhone*. Er schrieb ein Chronicon rerum in *Hispania* gestarum, oder *historiam Gotthicam;* eine historiam Romanorum, Hunnorum, Vandalorum, Suevorum, Alanorum, Lilingorum et Arabum; eine historiam Ostrogothorum. (in *Schotti* hisp. illustr. T. II. p. 25. sqq.)

S. *Nic. Antonius* bibl. hisp. vet. T. II. p. 34.

Roderico (geb. 1404.; † 1470.) *Sancii de Arevalo*, gewöhnlich *Roderico de Zamora*, ein Spanier. Papst *Paulus II.* († 1471.) machte ihn zum Gouverneur der Engelsburg und ertheilte ihm nach und nach die Bisthümer *Zamora*, *Calagorra* und *Palencia*. Er hat eine große Menge Schriften hinterlassen, wovon 3 gedruckt sind. Sie sind mehr des Inhalt's, als des Styles wegen lesenswerth.

1. Speculum vitae humanae in 2 *Büchern; (Hanoviae* 1613. 4.) 2. liber de monarchia orbis; (*Rom* 1521. fol.) 3. historia Hispana in 4 *Theilen*. (in *Schotti* Hisp. illustr. T. I. p. 121.

S. *Nic. Antonius* bibl. hisp. vet. T. II p. 194.

Rollin *Charles;* geb. *Paris* 1661.; † 1741.) war 2 Male Rector der Universität zu *Paris*. Seine vorzüglichsten Werke sind ein Auszug aus dem *Quintilianus*, 1715. 2 B. 12.; Traité de la maniere d'enseigner et d'etudier les belles lettres par rapport à l'esprit et au coeur, 4 B. 1726. — 1728.; histoire ancienne des Egyptiens, des Carthaginois, des Assyriens, des Babyloniens, des Medes, des Perses, des Macédoniens et des Grecs, 1730. — 1738. 13 B. 12.; histoire romaine depuis la fondation de Rome jusqu'à la Bataille d' Actium, welches Werk er nicht vollendete; sein Schüler *Jean-Baptiste - Louis - Crevier* († 1765.) setzte es fort, und that zu den 8 Bänden v. *Rollin* noch 8 B. hinzu. Seine Verdienste als Geschichtschreiber bestehen in einer correcten Diction, in einer fließenden Erzählung und in einer philosophischen Behandlung der Geschichte.

Kritischer Geschichtschreiber ist *Rollin* nicht. Man hat von ihm auch *opuscules* 1771. 2 B. 12., welche Briefe, lateinische Reden, kleine Gedichte u. s. w. enthalten.

S. Memoires de *Niceron*, 43. B.

Ronsard, (*Pierre;* geb. *Poissoniere* 1524.; † *Cosme le*

Tours 1585.) der erste französische Epiker, (*Franciade* 1576. *Oeuvres Paris* 1629. 10 Voll. 12.) und noch im folgenden Jahrhunderte von seinen Bewunderern, *der Fürst* der französischen Dichter genannt, wie in der Ausg. seiner Werke in 2 B. fol. 1623.: Prince des poëtes françois, dessen Versuch aber mißslang. Seine Sprache hat noch die rohe, ungefällige Gestalt des Zeitalters, man wird oft durch unnöthigen gelehrten Prunk in der Lectüre gestöret. Sein Zeitalter bewunderte ihn, die Nachwelt verachtete ihn. In seinen Idyllen hat *Ronsard* den bey seiner Nation gebliebenen Geschmack Vorfälle am Hofe in Schäfertracht zu kleiden. *Ronsard* machte auch den Text zu Singstücken mit untermischten Balleten und Maskeraden. *Ronsard's* Leben von *Binet*, und *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. S. 216. ff.

Roscommon (*Wentworth Dillon*, Graf v. R.; geb. c. 1633. Irland; † 1684.) schrieb wenige Gedichte, die aber vorzüglich geschätzt werden, vorzüglich sein essay on translating verse. Er ist der einzige correcte englische Dichter vor *Addison*. S. Britisches Museum für die Teutschen. 6. B. 1780. S. 334. — 348.

Seine Werke im 43. Th. der *Bellschen* Sammlung; im 6. B. der *Andersonschen*.

Rosenblut, (*Hans von;* fl. 1450.) ein *Nürnberger Meistersänger*, ist der Vf. von 6 monströsen Fastnachtsspielen, den Erstlingen des teutschen Drama's.

Rosweyd, (*Heribald;* geb. *Utrecht* 1569.; † 1629. *Antwerpen*) ein gelehrter holländischer Jesuit, gab eine K. G. v. Christi Geburt bis auf Papst *Urban VIII.* († 1644.) in seiner Muttersprache heraus. *Rosweyd* hinterließs beträchtliche Vorarbeiten zu dem berühmten Werke der *Flandrischen Jesuiten: Thaten der Heiligen.* (Acta SS. quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis scriptt. celebrantur, v. 1643. — 1786. *Jan.* — *Oct.* d. XI.)

S. *Burmanni* Traj. erud. p. 312., und n. liter. Lexikon, 1. Hälfte, p. 115.

Rotgans, (*Lukas;* geb. *Amsterdam* 1645.; † 1710. *Kromwyk*) Vf. mehrerer Trauerspiele, vermischter Gedichte (zusammen, nebst seinem Leben, *Leuwarden* 1715.) und eines epischen Gedichtes: *Wilhelm III.*, K. v. *England* in 8 *Büchern.*

Er hatte eine Zeit lang Kriegsdienste gethan, ver-

lebte aber seine übrige Lebenszeit auf dem angenehmen Lusthause *Kromwyk.*

Rousseau (*Jean Baptiste Rousseau;* geb. *Paris* 1671.; † 1741.) machte sich in der lyrischen Gattung vorzüglich bekannt. (Oeuvres. *Paris* 1743. 3. Voll. 4.) Er war der erste französische Dichter, der die Gattung der *Allegorieen* bearbeitete, in einer angenehmen leichten Manier und mit glücklicher Versinnlichung moralischer Wahrheiten. *Rousseau* dichtete auch Cantaten.

S. Eloge de *J. B. R.* v. *Demaux*, *Amiens* 1778.

Rousseau, (*Jean Jaques;* geb. *Genf* 1712.; † 1778.) Einer der classischen französischen Schriftsteller, der in der Geschichte der Sittlichkeit, der Pädagogik, und der Politik Epoche machte, der mit weniger Geräusche, aber mit eben der Stärke und in der Ausdehnung wie *Voltaire* auf seine Zeitgenossen wirkte. In seinem 8. Jahre hatte er die Biographien *Plutarch's*, in seinem 12. die Romane, die er habhaft werden konnte, gelesen. In seinem 16. Jahre entlief er seinem Meister, einem Kupferstecher. Eine emigrirte Genferinn zu *Chambery* nahm ihn zu sich und diese bewog ihn zum Katholicism überzutreten. Er wollte dieser Frau nicht weiter lästig seyn, und nun ging er auf Abenteuer aus, suchte an verschiedenen Orten Dienstgeschäfte, fand sie als Steuerschreiber, als Musikmeister, als Instructor von Kindern, als Begleiter des französischen Gesandten zu *Venedig.* Endlich bezog *Rousseau* (1743.) in *Paris* ein Dachstübchen, fand seinen Unterhalt durch Notenabschreiben und ging botanisiren. Seitdem er von Steinschmerzen gequält wurde, bemächtigte sich seiner eine Abneigung gegen allen Weltumgang. Eben so melancholisch, so grämlich war seine Ansicht von der Menschheit. Die Akademie zu *Dijon* warf die Preisfrage auf, was für Einfluſs Künste und Wissenschaften auf das Glück der Gesellschaft geäussert hätten. *Rousseau* wollte beweisen, daſs ohne wissenschaftliche Cultur den Menschen Nichts von den Thieren des Feldes unterschiede. Da ihm ein Freund vorstellte, daſs er auf diese Art sich wenig Ruhm erwerben würde, er müsse das Gegentheil mit Witz und durch Sophismen zu beweisen suchen, that er es. (S. *Dusaulx* Verhältn. mit *Rousseau* S. 22. Discours qui a remporté le prix de l'academie de *Dijon* en l'année 1750. sur cette

question: Si le retablissement des sciences et des arts a contribué a epurer les moeurs 1752.) Je mehr er deswegen angegriffen wurde, (wie v. *Stanislaus Lesczinski*, († 1766.) K. von *Polen*) desto hartnäckiger behauptete er seine Meynung. Ganz im Geiste des *Cynism* philosophirte *Rousseau* in dem discours sur l'origine et les fondemens de l'Inégalité parmi les hommes. *Amst.* 1755., (teutsch von *Mendelssohn* 1757.) in welchem er sein System weiter entwickelte. Ueber seine Vaterstadt wurde er mit *d'Alembert* in einen Streit verwickelt.

Weiter entwickelte er diese seine originalen Ideen in dem in der Geschichte der Pädagogik Epoche machenden *Emile*, ou de l'education *Amst.* 1762. 4 Voll., (teutsch v. *Cramer* 1789.) in welchem er die Erziehung auf die einfachsten, natürlichsten Grundsätze zurück zu führen suchte. Auch in Rücksicht der religiösen Behauptungen wurde er in Anspruch genommen. Der *Emil* wurde deswegen in *Paris* und *Genf* verbrannt. Er rechtfertigte sich, (lettres ecrites de la Montagne. 1764.) und es entstanden in seiner Vaterstadt deswegen bedeutende Händel zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft. Er lebte in einem Dorfe *Motiers Travers* im Fürstenthume *Neufchatel.* Von hieraus floh er in das Gebiet von *Bern* und dann nach *Paris;* (1765.) denn dort hatte man alles vergessen. Eine Zeit lang stand er mit *David Hume* in freundschaftlichen Verbindungen, die aber in offenbare Feindschaft übergingen.

In seiner *Julie*, ou la nouvelle Heloise 1760. entwickelte er seine originalen Gedanken über Erziehung, Moralität, Lebensweisheit u. s. w.; ein Roman, der nur für verdorbene Seelen schlüpfrig ist.

In seinem *contrat social*, ou principes du droit politique, *Amst.* 1761. erhob er das Volk zur legislativen Gewalt, und stellte die Fürsten nur als verantwortliche Beamte dar, ein Pendant zum *Hobbesischen Leviathan.* Dieses Buch erregte den heftigsten Unwillen aller Staatsbeamten, auch selbst derer in Republiken. Jedoch erkannte er in seinem Staate der Religion eine wichtige Stelle zu; die Fundamentallehren des Christianism sollten zur *bürgerlichen Religion* werden. In den *confessions* (1782.) stellte er die edelsten Züge

seines Herzens ohne Stolz dar; beichtet aber auch die häſslichsten Thaten seines Lebens ohne Reue, ohne Furcht ein böses Beyspiel zu geben; er sahe überall in den Menschen nur Ungeheuer; er liebte die Menschheit und haſste die Individuen.

Rousseau starb auf dem Landhause Eines seiner Freunde, zu *Ermenonville*. Oeuvres complettes. *Kehl* 1793. 34 Voll. 12. S. *Senebier* hist. liter. de Genève. T. VII. p. 252. und *Henke's* K. G. des 18. Jahrhundert's, 2. Th. S. 232. ff.

Rubruquis, (oder *Ruisbroek*, *Wilhelm*; fl. 1253.) aus *Brabant*, ein Franciscaner, wurde vom *Ludwig IX.* dem *heiligen*, (reg. 1226.—1270.) K. v. *Frankreich*, zum mungalischen Groſskhan geschicket, weil sich damals das ganz ungegründete Gerücht verbreitet hatte, derselbe sey ein Christ geworden. In Begleitung des *Bartholomäus* v. *Cremona* ging er über das schwarze Meer, durch *Taurien* in die *Tartarey*. Sein itinerarium, (englisch in *Purchas Pilgrimes* T. 3. p. 1. sqq.) dessen Glaubwürdigkeit durch *Marco Polo* bestätiget worden ist, erregte vieles Aufsehen; er widerlegte die herrschende Meynung vom Zusammenhange des caspischen Meeres mit dem nördlichen Weltmeere, gab den *Europäern* bessere Nachrichten von dem Zustande *Sina's*, lehrte sie die Heilkräfte der Rhabarber (Rheum palmatum) kennen u. a. m.

S. *Sprengel's* Gesch. der geographischen Entdeckungen, S. 288.—299., und *Schröckh's* K. G. XXV. S. 204.

Rucellai (*Giovanni*; geb. *Florenz* 1475.; † 1525.) nannte sich auf lateinisch: *Oricellarius*. Er starb als Castellan der Engelsburg. Sein letztes poëtisches Werk, das didaktische Gedicht: *die Bienen* (*Le api*; seine Werke: *Padova* 1772. 8.; vor dieser Ausg. sein Leben) in reimfreyen Jamben, verdient die Achtung, in der es noch immer stehet.

Nicht glücklich war *Rucellai* als Tragödiendichter. (*Rosmunde*; *Orest*)

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 88.—99.

Rudbek, (*Olaus*; geb. *Aarhuus* 1629.; † 1702.) ein berühmter Anatom von Menschen und Thieren, Botaniker und Bereicherer der Angiologie, besonders der

Lehre von lymphatischen Gefäfsen, deren Erfindung ihm von einigen zugeschrieben wird.

Rueda, (*Lope de*; fl. 16. Sec.) ein Goldschläger aus *Sevilla*, ein Mann von seltnem Talente zur Schauspielkunst, weswegen ihn *Cervantes* den *grofsen Lope de Rueda* nennet. Er selbst stand an der Spitze einer kleinen Schauspielertruppe, worunter er der vorzüglichste war.

Er schrieb *Komödien* und *Schäferspiele*. (*coloquios pastoriles*; herausg. von dem Buchhändler *Juan Timoneda*, 1576. kl. 8.) *Lope de Rueda* ist Muster in der natürlichen Darstellung, aber freylich noch roh.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 285 ff.

Rufinus, (*Tyrannius*; † 410. p. Chr.) aus *Concordia* in *Italien*, ging von da nach *Aquileja* in ein Kloster und liefs sich (371.) taufen. Er gerieth mit seinem Freunde *Hieronymus* († 420.) wegen der Hochschätzung, die er dem *Origenes* widerfahren liefs, in Streitigkeiten.

Rufinus übersetzte mehrere Schriften des *Origenes* (περι αρχων; *Predigten* u. a. m.) und für denselben. Der Bischof *Anastasius* zu *Rom* verdammte (401.) den *Origenes* und seinen Uebersetzer. *Rufinus* und *Hieronymus* wechselten heftige Invectiven gegen einander. So einfältig auch zum Theil die Beschuldigungen waren, welche *Rufinus* seinem Gegner, besonders wegen der neuen Bibelübersetzung, machte, so betrug sich doch der erstere nicht so wütend und pöbelhaft.

Seine Auslegung des Symbolum's (Expositio symboli) ist für die Dogmengeschichte nicht unerheblich.

Er setzte zur *K. G. des Eusebius*, die er übersetzte, noch das 10. und 11. Buch vom Ursprunge der Arianischen Ketzerey bis zum Tode des K. *Theodosius des grofsen* († 395.) hinzu. (opp. *Ruf*. v. *Ren. Laurent. de la Barre*, 1580. fol.)

S. *Du Pin* Nouv. bibl. T. III. p. 140.

Ruhnkenius, (*David*; geb. *Stolpe* 1723.; † 1798.) Professor der Geschichte und Beredtsamkeit zu *Leiden*, studierte zu *Wittenberg* unter *Berger* und *Ritter* die alte Literatur, das römische Recht und die Geschichte. Er promovirte zu *Wittenberg* (1743. diss. de Galla Placidia Augusta) und ging nach *Leiden*, um das gröfste kritische Genie seiner Zeit, den *Tib. Hemsterhuys* zu

hören. Die ersten Früchte seiner Bemühungen mit den alten Auctoren waren seine epistolae criticae. (1749. 1751.) Er widmete sich nun jetzt vorzüglich dem Studium der Jurisprudenz; er lieferte auch bald Proben seines Fleisses: *Thalelaei*, *Theodori*, *Stephani*, *Cyrilli* comm. graeci in tit. cod. et Digestorum de postulando, s. de advocatis et procuratoribus. (1752.) Nun beschäftigte er sich weiter nicht mehr mit der Jurisprudenz, sondern die Reihe unter den griechischen Schriftstellern traf den *göttlichen Platon*. Er erwarb sich durch die Herausgabe des kleinen grammatischen Wörterbuches über den *Platon* v. *Timäus* den Ruhm eines der gröſsten Philologen seiner Zeit.

Nach der Beendigung einer literarischen Reise (1755.) wurde er dem *Hemsterhuys* als Lector der griechischen Sprache beygesetzet. (1757.) Er trat seine Stelle mit der feuervollen Rede: de Graecia, artium et doctrinarum inventrice, an.

Ruhnken folgte dem *Oudendorp* in der Professur der Geschichte und Beredtsamkeit. (1761.) In seiner Antrittsrede schilderte er mit attischem Salze *den Schulpedanten.* (de doctore umbratico).

Die Universalgeschichte las er mit pragmatischem Geiste bis auf das 15. Seculum herab.

Der Tod seines Lehrer's *Hemsterhuys* († 1766.) gab ihm die Veranlassung zu dem classischen Elogium *T. Hemst.* (1768.) Es erschien hierauf die meisterhafte Bearbeitung des *Rutilius Rufus* de figuris sententiarum et elocutionis, (1768.) woran eine raisonnirende Geschichte der attischen Redner angehänget war. (hist. critica oratt. graecorum.)

Nun kam auch (1779.) sein *Vellejus Paterculus*, eine neue Ausg. des *Muretus* (4 B.) u. a. m. heraus.

S. Vita *D. Ruhnk.* auct. *Wyttenbach*, 1799.

Rupertus, († 1135.) ein Teutscher aus der Gegend von *Lüttich*, Abt (seit 1120.) zu *Duyz*, der Stadt *Cöln* gegen über, ein Polygraph. Der gröſste Theil seiner Schriften ist exegetisch, wobey er sich der dialektischen Methode bedienet. Er beschäftiget sich nicht sowol mit dem buchstäblichen, als mit dem mystischen und moralischen Verstande.

Rupertus erweiterte auch einen gewissen Mittel-

weg in der Lehre vom Abendmahle, die *Impanation* oder *Assumtion*.

Er meynte damit, *Christus* vereinige sich auf solche Weise mit dem Brote im Abendmahle, wie sich einst seine göttliche Natur mit der menschlichen vereiniget habe. Es wurde also hiermit eine *wirkliche Gegenwart Christi*, aber doch keine *Zerstörung* des Brotes und keine Umschaffung behauptet. Ein Mönch in *Clugny*, *Alger*, († c. 1150.) ein hartnäckiger Vertheidiger der *wirklichen* Verwandlung, nannte dies eine neue Ketzerey.

Rupertus schrieb de operibus S. Trinitatis libri 42.; — 19 Bücher über den Pentateuch; 7 Bücher über die historischen Bücher und die Psalmen; 5 Bücher über den Jesaias, Jeremias und Ezechiel; 1 über den Daniel, Zacharias und Malachias; 1 über einige Stellen der 4 Evangelisten, und 9 Bücher de operibus spiritus S.; — commentarius in XII prophetas minores; de divinis officiis libri 12, u. v. a.

(opp., nicht alle, v. *Arnold Birkman's* Erben in *Cöln*, 1631. fol.; de opp. S. Trinitatis, *Cöln* 1528. fol.)

S. *Schröckh's* K. G. 28. Th. S. 54. 347. ff.

Rutilius, (*Claudius R. Numantianus;* fl. 414. p. Chr.) wahrscheinlich aus *Poitou* in *Gallien*, praefectus urbi zu *Rom*. Er ging (416.) zu Schiffe in sein Vaterland zurück, und diese Rückreise beschrieb er in elegischen Versen. Dieses Gedicht hat sich aber nicht ganz erhalten; vom 2. Buche sind nicht mehr als 68 Verse übrig, die bis auf seine Ankunft im Genuesischen gehen. Der Vf., ein Heide, verräth vielen Hafs gegen die Mönche. *Raphaël Maffejus Volaterranus* (geb. *Volaterra* 1450.; † 1521.) erzählet, (comm. urb. l. 4. p. 140., l. 19. p. 693.) dafs man dieses Gedicht zu seiner Zeit in dem Kloster zu *Bobio* gefunden habe.

Es ist nicht ohne poëtische Schönheiten. (im V. B. der Sammlung klein. lat. Dichter v. *Wernsdorf*)

S. Hist. liter. de la France, T. II. p. 70.

Ruysbroch, (*Johann;* aus den *Niederlanden;* geb. 1293. p. Chr.; † 1381. *doctor ecstaticus*) einer der angesehensten *Mystiker*. Er war Prior der regulirten Canonicorum in *Grünthal* in *Brabant*.

Ruysbroch schrieb seine *Werke* (*Spiegel der ewigen Seeligkeit; von einigen der vornehmsten Tugenden;*

von dem Schmuck der geistlichen Hochzeit u. a. m.) im *niederländischen* Dialekte. *Gerhard Groot* u. a. übersetzten sie ins Lateinische.

Unter Katholiken und Protestanten fand *Ruysbroch* seine grofsen Verehrer, weil er, ohne alle literarische Bildung, doch so tief in die Mysterien der christlichen Gottseeligkeit eingedrungen sey. (S. *Arnold* hist. et descr. Theol. myst. p. 307—310.)

Ruysch, (*Friederich*; geb. *Haag* 1638.; † *Amsterdam* 1731.) ein vortreflicher Anatom, der *Malpighi's Drüsensystem* widerlegte, verfiel aber dabey auf ein anderes Extrem, indem er Statt der Drüsen überall Gefäfse erblickte.

Seine Werke: *Amst.* 1721—1725. 2 Voll. 4. cum tabb.

S.

Saadi, (*Scheikh Moslehedin Saadi al Schirazi*; geb. 1175.; † 1292.) aus *Schiraz*, Vf. des berühmten Werkes *Gulistan*, der *Rosengarten*, eine moralische Darstellung der menschlichen Schicksale, theils in Versen, theils in Prosa. Er spricht darinnen von den Sitten der KK. und des Klerus, von dem Werthe der Enthaltsamkeit, von der Liebe und Jugend, vom Alter und dessen Beschwerlichkeiten u. s. w.

Es enthält trefliche Elegien, anakreontische Lieder, Erzählungen und Parabeln, sinnreiche Sprichwörter. (Pers. et lat. v. *Gentius*, *Amst.* 1651.)

Von seinem *Bostan* (Baumgarten) stehet der Anfang bey *Alnasaphi* carmen arabicum, ed. *Uri*, *Oxon.* 1770. 4.

The Persian and arabic works of *Sadee*, in two volumes, *Calcutta* 1795. fol. S. Allg. Bibl. für biblische Literatur, VIII. Th. S. 167.

Saadias (*R. S. Gaon*; auch *Seadja*; geb. *Phithom* in der ägyptischen Provinz *Fajum* 892. p. Chr.; † 942. ר'סעדיה גאון) wagte den *ersten Versuch einer hebräischen Grammatik*, (ספר אגרון) der, nebst seinen übrigen grammatischen Werken, zu Grunde gegangen ist.

Wir haben noch von ihm eine interpolirte Paraphrase des Pentateuches; (im 1. B. der *Waltonschen* Polyglotte) er heifst hier: *Said Alfajumi*. (سعيد الفيومي)

David, der Sohn *Zachai*, *Patriarch* der *östlichen Juden* (ראש גולה) rief ihn (927.) aus Aegypten als Rector der Schule zu *Sora*, die zu sinken anfing. Er gerieth nach 2 Jahren in Uneinigkeiten mit dem Patriarchen, und mufste sich an einen verborgenen Ort flüchten. Nach 7 Jahren gelangte er wieder zum Besitze seiner Stelle.

Man hat von ihm auch eine kabbalistische Schrift: *Lapis philosophorum.*

S. *Wolfii* bibl. ebr. T. I. p. 932.—936., T. III. p. 859.—862.; *Heumanni* acta philosoph. 14. St. p. 257., und *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 1. Th. S. 493. ff. 2. Ausg.

Saavedra, (*Don Diego de Saavedra Faxardo;* geb. c. 1580.; † 1648.) Einer der berühmtesten spanischen Staatsmänner und Gelehrten, dessen Werke in Rücksicht des Styl's sogar über den *Cervantes* gesetzt werden. Er stand als Gesandter zu *Rom*, zu *Regensburg* (1636.) und wohnte auch (seit 1643 — 1646.) dem Friedenscongresse zu *Münster* in gleicher Qualität mit vielem Ruhme bey. Er starb als Mitglied des indischen Staatsrathes. (1648.)

Sein *Fürstenspiegel*, (Idea de un Principe Christiano, Monaco 1640. 4., in alle europäische Sprachen übersetzt) seine *spanische Geschichte*, (Corona gothica, castellana y austriaca v. 714 — 1216.) die er zu *Münster*, wo er viele Musse hatte, schrieb, die freylich ohne alle Kritik verfafst ist, und seine Untersuchung über den Nutzen der Künste und Wissenschaften, (*Republica literaria*, zum ersten Mal 1655.) ein Werk voll von Gelehrsamkeit, Phantasie und Humor, das man den Werken eines *Lucian* und *Swift* an die Seite setzen kann, ein Werk für alle Zeiten, leider! verstümmelt, sind in Rücksicht der Diction Meisterstücke. Die beste Ausgabe der republica literaria ist die vom *Muratori* der *Spanier*, dem *Mayans y Siscar.* (1730.)

Sabellicus (eigentlich: *Marcantonio Coccio;* geb. *Vicovaro* in *Campagna Romana* 1436.; † 1506. p. Chr.; er hiefs deswegen *Sabellicus*, weil er an den Gränzen des Landes der alten *Sabiner*, die auch *Sabellici* hiefsen, geboren war) war (1475.) Lehrer der alten Literatur zu *Udine;* dann zu *Venedig*. (1484.) In *Verona* schrieb *Sabellicus* 3 Decaden und 3 Bücher der 4. De

cade seiner *venetianischen Geschichte* vom Urspr. *Venedigs* bis 1487., mit vieler Würde und Anmuth, als Nachahmer des *Livius*. (im 1. B. der prächtigen Sammlung der *Venetianischen Geschichtschreiber*, welche in 10 B. 4. gedruckt wurden: *Degl' istorici delle Cose Veneziane, i quali hanno scritto per pubblico decreto* T. I. p. 1 — 178. 1718.)

Seine *allgemeine Weltgeschichte*, die er in späteren Jahren schrieb, (Rhapsodiae historiarum ab orbe condito, Enneades X et XI. libri II., *Venedig* 1498 — 1504.) fand eine Zeit lang Beyfall, da es die erste gut geschriebene Geschichte der Art war. Er schrieb auch: de linguae latinae reparatione; lateinische *Briefe*, *Reden* und *Gedichte*, die in einer geschmackvollen Diction abgefaſst sind. Seine Werke v. *Cölius Secundus Curio*. *Basel* 1560. 4 B. fol.; sein Leben v. *Apostolo Zeno* im 1. B. der gedachten *Venetianischen Sammlung* p. XXIX — LXXI.

Sachs, Hans, S. p. 429.

Sachsenspiegel. In *Teutschland* fing man nach und nach, als man das Bedürfniſs der Ordnung fühlte, an, die bisherigen *Gewohnheitsrechte* (*Weisthümer*, *praejudicia*) aufzuzeichnen, nach den römischen Gesetzen zu verbessern und mit den neuen kaiserlichen Verordnungen zu vermehren.

Im 14. Seculo erhielt der codex Justinianeus gesetzliche Kraft. (S. *H. Pertsch's* Lehrbuch der Menschengeschichte, 1805. S. 141. 142.)

Ein sächsischer Edelmann und Vasall des Fürsten von *Anhalt Eyke* (*Erhard*) *von Repgow* sammelte auf Verlangen des Grafen *Hoyer v. Falkenstein das sächsische Landrecht* (1215. — 1219.) unter dem Titel: *Sachsenspiegel*. *) *Eyke* setzte ihn zuerst in lateinischer Sprache auf, nachher übersetzte er ihn in den niedersächsischen Dialekt. Das lateinische Original ist verloren gegangen. Der Vf. mischt zwar vieles Unnütze ein, dessen ungeachtet ist der *Sachsenspiegel* (Ausg. v. *Carl Wilhelm Gärtner*, 1732. fol., cf. praef.) ein schätzbares Moniment um die teutsche Reichsverfassung jener Zeiten kennen zu lernen.

Er behielt nicht nur im nördlichen *Teutschlande*, sondern auch in *Schlesien* und *Böhmen*, *Pohlen* und in

andern Ländern bis ins 14. Seculum gesetzliche Auctorität.

Das Mifsfallen der Päpste zog sich der *Sachsenspiegel* in dem Grade zu, dafs Papst *Gregorius XI.* (reg. v. 1370.) in einer eigenen Bulle nicht allein namentlich 14 Artikel, sondern auch die ganze Sammlung als abscheulich verdammte. S. *Ayrer* de aetate speculi saxonici, 1742. 4.

*) *Spiegel* war ein Modetitel im Mittelalter. Man verstand darunter jede deutliche Vorschrift des Verhalten's.

Sage (*Aldin René le;* geb. *Ruys* 1677.; † 1747.) bekleidete nie ein öffentliches Amt. Er machte sich zuerst durch eine paraphrastische Uebersetzung der Briefe des *Aristaenet* (1695. 2 B. 12.) bekannt, besorgte eine neue Uebersetzung des *Don Quixote*, (6 B.) nebst der verbesserten Fortsetzung des *Avellaneda*, und hierauf folgte der ihm ganz zugehörige Roman: *Gil Blas* von *Santillana.* (4 B. 12.; englisch von *Smollet;* teutsch von *Milius.*)

Sein *diable boiteux* ist eine Nachahmung des *Diablo coxuelo* des *Luiz Velez de Guevara.* Aehnliche Nachahmungen sind: Histoire de Stevanille de Gonzales surnommé le garçon de bonne fortune, 2 B. 12., und le Bachelier de Salamanque, 1741. 2 B. 12.

Man hat von ihm auch dramatische Werke.

S. Vorrede zur teutschen Uebers. v. *M.*

Saint-Gelais, (*Melin de;* geb. 1491.; † 1558.) ein natürlicher Sohn des Bischofes *Octavien de St. Gelais*, zeichnete sich unter den Dichtern seines Zeitalter's durch Kenntnisse und Geistesbildung, durch Anmuth, Naivität und Leichtigkeit aus. Seine *Epigrammen* empfehlen sich durch treffenden Witz; man fürchtete deswegen seine satirische Laune.

Er war Abt zu *Reclus*, Almosenier und Bibliothecar der KK. *Franz I.* († 1547.) und *Heinrich II.*, († 1559.) und ärgerte durch sein regelloses Leben das Publicum, zumal da er zum Klerus gehörte, und durch die Licenz seiner Einfälle. Er bereicherte die französische Literatur durch Nachahmungen des *Ovidius*, *Catullus* und des *Janus Secundus.* († 1536.)

Seine *Epigrammen* betitelt er *Thorheiten.* (*Follies*)

Am merkwürdigsten unter seinen WW. sind seine *komischen Erzählungen* (*contes*) in Versen. (Seine Ge-

dichte: *Paris* 1719. 12.) S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. S. 189.

Saint-Lambert (geb. *Lothringen* 1717.) bekannt durch einige kleinere Gedichte und durch sein gröſseres Gedicht: *Les Saisons*, voll glücklicher und getreuer Schilderungen der Schönheiten der Natur. (Seine WW. *Paris* 1769.)

Saint-Real, (*César Richard de*; † 1692.) aus *Chambery*, erwarb sich durch seine histoire de la conjuration, que les Espagnols formerent en 1618. contre la republique de Venise den Beynamen des *französischen Sallustius*. Der Abbé *Perau* sammelte (1745. 3 B. 4.) seine WW., die einen Reichthum an wohlgeordneten Kenntnissen verrathen. (auch: 1757.)

Salazar (*Agustin de S. y Torres*) wurde in *Mexico* erzogen, und lebte nach seiner Zurückkunft nach *Spanien* am Hofe *Philipp IV.* (geb. 1605. reg. 1621. — 1665.) Er war ein *Gongorist*, (S. 1. H. p. 266.) aber in seinen dramatischen WW. ein geistreicher Erfinder, der sich über die gemeine Darstellung zu erheben verstand. Voll wahrer Poësie ist seine heroische Komödie: *Wie man sich einen Feind wählet.* (*Elegir al enemigo.*)

Seine WW.: *Madrid* 1692. 2 B.

Sallustius, (*Cajus S. Crispus*; geb. 85. a. Chr.; † 35. a. Chr.) aus *Amiternum* im *Sabinischen* Gebiete. Er studierte in seiner Jugend so eifrig, daſs er die den Römern nöthige Palästrik verabsäumte. Sein moralischer Charakter wird gewöhnlich, vielleicht ohne Grund, sehr in Schatten gestellet. In Rücksicht seiner Darstellung suchte sich *Sallustius* nach dem *Thucydides* zu bilden.

Von seinen vielen Schriften sind nur noch 2, das *bellum Jugurthinum* und *Catilinarium*, vorhanden. (v. *Teller* 1790. 8.)

Von seiner groſsen römischen Geschichte in 6 Büchern sind nur noch wenige Fragmente vorhanden. S. *Molleri* diss. de *Sallustio*. 1684. 4.

Salmasius (*Claudius*; eigentlich: *de Saumaise*; geb. *Semeur en Auxois* 1588.; † 1653.) studierte zu *Paris* und zu *Heidelberg*. Nach seiner Rückkehr nach *Paris*, lieſs er sich (1610.) unter die Advocaten des Parlamentes aufnehmen. Prozesse waren jedoch nicht seine Lieblingsbeschäftigung.

Salmasius erhielt den Ruf von den Vorstehern der Universität zu *Leiden* als Professor honorarius, (1631.) um die K. G. zu erläutern und die Annalen des *Baroni* zu widerlegen. *Salmasius* nahm diesen Ruf an.

Zwey Mal wurde er in der Folge zur Königinn *Christina* auf einige Zeit eingeladen nach *Stockholm* zu kommen. (1650. 1651.)

Ein grofser Theil seiner Schriften ist elenktisch. (gegen *Petavius*, *Desiderius Heraldus* u. a.)

Er gab auch viele archäologische Tractate (de usuris, 1636. 8.; diss. de foenore trapezitico, 1640.; de re militari Romanorum liber, im X. Tom. v. *Graevii* thes. antiqq. rom., p. 1284. u. a.) und alte Auctoren (hist. augustae scriptt. 6., 1620. fol.; *Tertulliani* liber de Pallio, 1622. 8.; *Plinianae* exercitt. in *Caii Julii Solini* Polyhistora, 2 B. fol. 1629.; *Achilles Tatius* u. a. m.) heraus.

S. *Niceron's* Nachr. 2. Th. S. 381.—464.

Salomo, (reg., nach *Uphagen*, v. 1063.—983. a. Chr.) ein Sohn des K. *David's* von der *Bathseba* und Nachfolger seines Vater's in der königlichen Regierung über die 12 Stämme *Israël's*. Von dem Beduinenleben war seine Nation zu dem des Ackerbaues übergegangen; ihr *Jehova* mufste nun auch, wie sie, in einem Hause, nicht mehr in einem Zelte, wohnen. *Salomo* bauete (1059.) auf dem Berge *Morijah* dem *Jehova* einen neuen Tempel, der 470 Jahre stand, wozu ihm sein Vater eine Summe von 50,000000 Rthlr. hinterlassen hatte. (S. *Gatterer's* Weltgesch. 1. Th. S. 516.—527.)

Es werden dem Könige *Salomo*, wiewol mit Unrecht, 3 Schriften beygeleget, die sich in unserm Kanon befinden: *Sprichwörter* (מְשָׁלִים) und *Räthsel*; das sogenannte *hohe Lied*, (שִׁיר הַשִּׁירִים) und der sogenannte *Prediger*. (קהלת)

Ein Theil der *Sittensprüche* ist von *Salomo*, (übers. v. *Döderlein*, 1786.) und alle tragen das Gepräge des Alterthumes. Sie sind eine Anthologie, so wie auch das *hohe Lied* eine solche ist. Es ist *nicht* von *Salomo*, sondern Eines der *spätern* Nachlässe der hebräischen Poësie, da die Sprache sich ganz zum Aramäischen hinneiget.

Es gehöret zur *erotischen Poësie*; die alten *Teutschen* nannten es daher auch das Buch der Minne. Es

fängt mit einem Kusse an, und endiget sich mit einem zarten Seufzer. (*Herder's* Lieder der Liebe, 1778. 8.)

Auch der sogenannte *Prediger* *) ist *nicht* von *Salomo*, sondern aus den Zeiten des babylonischen Exiles. (teutsch v. *Mendelsohn* 1770., und von *Döderlein*, 1787. 8.)

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T., 3. Th. S. 448. ff. S. 529. ff. S. 558. ff. 2. Ausg.

*) קֹהֶלֶת. ist schwer zu erklären: Es kann so viel, als das arabische مقالة. consessus, coetus hominum (S. n. liter. Lexikon, 1. H. p. 285.) bedeuten, oder auch einen *Redner*, da die nomina munerum häufig wie abstracta gebraucht werden.

Salustius, (fl. c. 490. p. Chr.) ein *cynischer Philosoph*, der zu *Athen* und *Alexandria* lebte und sich als Redner grofsen Ruhm erwarb.

Er sucht in seiner Schrift: περι Θεων και κοσμου in 21 Kapp. (gr. und franz. v. *Formey* 1748.) die Ewigkeit der Seele und der Welt darzuthun. Die ganze Schrift ist gegen *Epikur* gerichtet.

Salvianus, (geb. *Cöln* c. 395. p. Chr.; † c. 458.) Aeltester (seit 430.) zu *Marseille*. Aus den 8 Büchern de gubernatione Dei (seine Werke v. *Rittershus* 1611.) ersiehet man die unglaubliche Verdorbenheit der damaligen Christen. Er sucht darinnen darzuthun, dafs alle Plagen und Uebel der Zeit Einwirkungen der strafenden Gerechtigkeit Gottes und Züchtigungen der Christen wegen der allgemeinen Ruchlosigkeit, in der sie lebten, wären; diese Ruchlosigkeiten prägten selbst den Barbaren, die sie nicht kannten, Abscheu ein. Er sucht das Christenthum gegen den Vorwurf zu vertheidigen, als sey es die Ursache von dem Elende des römischen Reiches.

Salvianus schrieb auch 4 Bücher adversus avaritiam. S. *Heyne* censura ingenii et doctrinae *Salviani Massiliensis* librique de gubernatione Dei. 1806.

Samuel, (fl. c. 1163. a. Chr.) der letzte von den hebräischen *Schofethim*, *) der auch die sogenannten *Prophetenschulen*, d. i. Gesellschaften junger Leute, die sich unter *Samuel's* und anderer Propheten Anführung in dem, was zur Nationalweisheit und Religion ge-

hörte, übten, anordnete. (S. *Hering's* Abh. v. den Schulen der Propheten, 1777. 8.)

Die 2 *Bücher*, die den Namen des *Samuel* in dem jüdischen Kanon tragen, sind aus einem viel spätern Zeitalter.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 2. Th. S. 450. ff. 2. Ausg.

*) שֹׁפֵט. heifst *nicht* der *Richter*, sondern ein Held, Anführer aus dem heroischen Zeitalter der *Hebräer*, welcher einzelne oder mehrere Stämme glücklich gegen die Feinde anführte. Man kennt 14 solcher Häupter namentlich.

Sanchez, *Franz*, S. *Skepticism.*

Sanchuniathon, (fl. c. 1381. a. Chr.?) d. i. *Freund der Wahrheit*, aus *Berytus* in *Phönicien*, schrieb eine *Geschichte* von *Phönicien* und *Aegypten* vom Ursprunge der Welt, und von den phönicischen Göttern, in 9 *Büchern*, in phönicischer Sprache.

Philo aus *Byblus* soll sie im 2 Seculo p. Chr. in das Griechische übersetzet haben. Nur ein Fragment der Uebersetzung hat *Eusebius* (Praep. ev. I. 10.) aufbehalten. (englisch v. *Rich. Cumberland*, aus dem Englischen in's Teutsche v. *J. Ph. Cassel*, 1755. 8.)

Wahrscheinlich ist es, dafs *Philo* ein altes Stück vor sich hatte, aber nach seiner Manier bearbeitete.

S. *Meiners* hist. doctr. de vero Deo, p. 63. ff.; und Mem. de l'academie des inscr. XXXVIII. 452. ff.

Sanctius, (*Caspar*; geb. *Cifuentes* 1554.; † *Madrid* 1628.) ein spanischer Jesuit von vieler Sprachkenntnifs, schrieb Commentarien über den gröfsten Theil des A. T., die seit 1614 herauskamen. Besonders wurde seine Auslegung des *Hiob* geschätzt. (*Leipzig* 1712.; sein Leben vor dieser Ausgabe des *Hiob*.)

Sandoval, (*Prudencio de*; † vor 1621.) ein Benedictinermönch, der lange nicht den freyen Geist des *Mariana* besafs. Ein Schützling des Papstes, (denn dieser hatte ihn mit sehr reichen Pfründen, (er war Bischof von *Tuy* und Bischof v. *Pamplona*) versehen, die ihm jährlich 38000 Ducaten trugen) und ein Schmeichler *Philipp III.*, der ihn dem Papste empfohlen hatte, mufste ihm die freye Ansicht der Weltbegebenheiten fehlen; überall siehet man den Mönch.

Seine Geschichte *Carl V.* (in 2 Theilen, *Vallado-*

lid 1600 — 1604.) ist deswegen merkwürdig, weil *Robertson* vorzüglich aus ihr geschöpft hat.

San Felipe (*Don Vincente Becallar y Sanna*, *Marques de San Felipe*, Staatsrath in *Spanien*, geb. *Sardinien* c. 1680.) schrieb Commentarien über den spanischen Successionskrieg, (*Genova* 1729. 2 Tom. 4.) an welchem er selbst den lebhaftesten Antheil nahm.

Im ganzen Werke herrscht eine bis ins Lächerliche fallende Vorliebe für *Philipp V*.

Sannazaro (*Jacob*; geb. *Neapel* 1458.; † 1533. daselbst) schrieb sowol lateinische, als italiänische Idyllen, die noch immer Werth haben; (seine lat. Ged. *Padua* 1731., nebst dem Leben desselben) 3 Bücher *Elegien*; 3 Bücher Epigramme u. s. w. *Virgilius* war sein Muster.

Sein *Arcadien* ist eine jugendlich liebliche Dichtung, theils versificiret, theils in romantischer Prosa in 12 Abtheilungen. Sein Leben v. *Crispo da Gallipoli* im 2. Theile der Ausg. seiner *italiänischen* Schriften, *Venezia* 1741. S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 110. — 117.

Santorini, (*Johann Dominicus*; geb. *Venedig* 1687.; † 1737.) Professor zu *Venedig*, ein treflicher Anatom, ein guter Chirurg und Geburtshelfer. Vorzüglich machte er sich durch seine observatt. anatomicae, (1724. 4.) und durch seine tabb. XVII. posthumae ed. *M. Girardi*, (1775. fol.) berühmt.

Sappho, (fl. c. 604. a. Chr.) aus *Mitylene* auf der Insel *Lesbos*, bekannt durch ihre heftige Liebe zum *Phaon*, über die sie sich aus Verzweifelung von dem Vorgebirge *Leukade* stürzte. Nur 2 *Oden*, voll feuriger und zärtlicher Empfindung, und wenige Fragmente sind von ihr übrig. (v. *Wolf*, 1733. 4.) Diese ihre Gedichte erwarben ihr den Namen der 10. *Muse*.

Von ihr hat noch ein harmonisches Sylbenmaafs den Namen des *Sapphischen*.

Ihr Leben vor der *Wolfischen* Ausg.

Sarbiev, (*Matthias Casimir*; geb. 1595.; † 1640. *Warschau*) ein polnischer Jesuit, war königlicher Hofprediger. Er gehört unter die vorzüglichsten lateinischen Dichter und hinterliefs schöne lateinische Oden; Ein Buch epodon; epigrammata. Man hat von ihm auch oratt.; de Diis gentium libb. 4. u. a. m.

Sarbievii odae VII., quae in libris lyricorum non habentur, *Vilna* 1747.

Sarpi, (*Peter; Fra Paolo;* geb. *Venedig* 1552.; † 1623.) ein *Servitenmönch*, *) ein Mann, der sowol wegen seiner erleuchteten Frömmigkeit und Güte des Herzens, als auch wegen der Weisheit und des Muthes des Wahrheit'sfreundes und des Patrioten, und wegen des Umfanges und der Mannigfaltigkeit seiner Kenntnisse Einer der gröſsten Männer, *nicht blos* seines Zeitalters war. Er erfocht durch seine Rathschläge und *Schriften* (opere del Padre *Paolo*, 6 B. 12. 1677.) als Consulent seiner Vaterstadt gegen die römische Curie den herrlichsten Sieg. Er zeigte in seinen tiefgedachten, lichtvollen Schriften, daſs ein groſser Unterschied zwischen *Katholicism* und *Papstthum* sey; mit Freymüthigkeit, Gelehrsamkeit, Bescheidenheit trat er gegen die Einmischung der geistlichen Macht in politische Angelegenheiten, gegen die Infallibilität der Päpste und gegen das Gefährliche des Jesuitism auf und entwickelte gründlich die Bestimmung und Miſsbräuche der Kircheneinkünfte, (Trattato delle materie beneficiarie, auch franz., englisch, teutsch, Nürnberg 1688., und herausg. v. *Papst* 1786.) die Rechte des Staates in Absicht auf Inquisition (Discorso dell' Origine, forma, leggi ed uso dell' officio dell' inquisizione nella citta et dominio di *Venetia*, auch lat. 1657. 12. und franz.) und Freystätte. (de iure asylorum liber singularis) Papst *Paul V.* († 1621.) sprach vergeblich seinen Bann gegen ihn aus, auch Meuchelmörder, bestochen v. Jesuiten, konnten Nichts gegen ihn ausrichten. Um sich vor Nachstellungen ferner sicher zu stellen, zog er sich in die Einsamkeit seines Kloster's zurück und benutzte seine Musse zur Ausarbeitung seiner unsterblichen Werke. Man beschuldigte ihn einer geheimen Vorliebe für den Protestantism; aber *Sarpi* erklärte sich mit vielem Ernste gegen das Project seiner Republik zu der protestantischen Kirche überzugehen.

Seine *Geschichte des Tridentiner Conciliums*, (Historia del concilio Tridentino, *Londra* 1619. fol.) wo er sich auf dem Titel: *Pietro Soave* nannte, zu der er sich nicht als Vf. bekannte, wurde von seinem Mitbürger *Marcus Antonius de Dominis*, († 1624.) nicht eben zum Vortheil dieses Meisterstückes, zum Druck befördert.

Sie ist *die erste pragmatische Kirchengeschichte* in einer neueren Sprache. Sie ist die historische Ausführung des *Grundsatzes: Die Trennung der occidentalischen Kirche, durch Luther's* und *Zwingli's Reformation, hätte sehr gut verhütet werden können, wenn nicht die römische Curie die Behauptung einer widerrechtlichen Hoheit in weltlichen Verhältnissen dem Wohle der Kirche vorgezogen hätte.* (teutsch: *Frankfurt* 1620.)

S. *Fabritius P. Sarpi's* Denkmal, 1791., und *Niceron's* Nachrichten, 1. Th. S. 478—552.

*) *Serviten* oder Verehrer der heil. Jungfrau, entstanden 1233. S. *Helyot* Gesch. der Orden, B. III. S. 552.

Sassonia, (*Hercules;* geb. *Padua* 1551.; † 1607.) Verbesserer der Semiotik, besonders der Pulslehre, guter Schriftsteller über die Faulfieber und den Weichselzopf. (Tractatus triplex de febrium putridarum signis et symptomatibus, de pulsibus et urinis, 1600. 8.; opp. practica, 1639. fol.)

Savonarola, (*Hieronymus;* geb. 1452. *Ferrara;* † 1498.) Enkel eines berühmten Arztes, studierte frühe Philosophie, Theologie, italiänische Poësie und Beredtsamkeit. Bald zeichnete er sich durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn im Disputiren aus. Ohne Wissen seiner Aeltern trat er (1475.) zu *Bologna* in den Dominicanerorden. Jetzt fing er an sich ganz dem Predigen zu widmen. Er trat nun mit allgemeinem Beyfall auf und rifs alle Zuhörer durch das Rührende seiner Beredtsamkeit hin. Noch mehr wirkend wurden seine Vorträge, da er sich und andere überredete, dafs ihm höhere Offenbarungen zu Theil geworden wären.

Von seinen Ordensvorgesetzten wurde *Savonarola* nach *Florenz* (1489.) berufen. Hier predigte er über die Offenbarung *Johannis*, und griff den *Lorenz von Medici*, der damals die Oberherrschaft über *Florenz* führte, heftig an. Er erhielt grofsen Einflufs in *Florenz*, und wufste diesen so lange zu behaupten, bis seine Freunde aus dem Staatsrathe abgingen, und seine Feinde diese Stellen besetzten. Er wurde nun aus seinem Kloster mit Gewalt genommen, von 2 päpstlichen Richtern verdammt und nebst 2 Mönchen gehangen und verbrannt, und ihre Asche in den Flufs *Arno* geworfen.

Zur Zeit der Reformation wurde *Savonarola*, der so freymüthig gegen die Laster der Päpste und des Klerus gesprochen hatte, in dessen Schriften man so viele trefliche Stellen fand, als ein Märtyrer der Wahrheit genannt. *Luther* und *Regius* ließen Betrachtungen von ihm über einige Psalmen drucken.

Eines der vorzüglichsten unter den vielen Büchern, die er schrieb, ist sein *triumphus crucis*, (1497.; *Leiden* 1633. 8.) welcher in 4 Büchern Beweise für die Wahrheit der christlichen Religion enthält. Einen kurzen Inbegriff der asketischen Moral liefert er in 4 Büchern de simplicitate christianae vitae. (1496.; *Paris* 1672. 12.) Zwey Sammlungen von Religionsvorträgen (*Venedig* 1543.; 1544. 8.) lehren uns ihn als Prediger kennen. In dem asketischen Geiste sind auch seine Abhandlungen *von der Liebe Christi; vom Gebet und der Demuth* (ital. *Paris* 1617. 12.) geschrieben. Der P. *Quetif* sammelte und übersetzte seine *Briefe* aus dem Italiänischen ins Lateinische. (epp. spirituales et asceticae 1674. 8.) Vollständig ist sein Unterricht für Beichtväter. (Eruditorium confessorum, *Paris* 1510. 8.) Wir haben von ihm auch ein Handbuch der Logik, Physik und Ethik. (*Venedig* 1542. 8.)

S. *Schröckh's* K. G. 33. Th. 1801. S. 543—586.

Man erkennt im *Savonarola* den gewissenhaften Verehrer der Religion, seine tiefen Einsichten in die kirchlichen Mängel seiner Zeit, man achtet an ihm seine ehrwürdigen Sitten, seine ausgebreitete Gemeinnützlichkeit; nur war seine Frömmigkeit zu schwärmerisch, sein Charakter zu unruhvoll.

Saxo, (*Grammaticus longus;* † 1204.) ein *Däne*, Secretair (Clericus) des Erzbischofes *Absalon*, Vf. einer *dänischen Geschichte* in einer guten Latinität, (hist. Dan. libri 16, studio *Stephanii*, 1644. fol.) die bis 1186. gehet.

S. *J. B. Carpzov* de vita, eruditione et scriptis *Saxonis Grammatici*, 1762. 4.

Saxo Grammaticus (wegen seiner eleganten lateinischen Diction) hatte den Vorsatz bey seiner Geschichte die Ehre seiner Nation durch hohes Alterthum und große Thaten auszubreiten, nicht aber die Geschichte kritisch zu bearbeiten.

Scaliger, (*Julius Caesar;* geb. *Ripa* im *Veronesischen*

1484.; † 1558.) studierte zu *Bologna* die scholastische Philosophie, that hierauf Kriegsdienste unter K. *Franz I.* († 1547.) von *Frankreich*, studierte die Medizin und praktizirte als Arzt zu *Agen*.

Er war auch Dichter und Kritiker. (poëtices libri 7.; de versibus comicis; comm. in *Aristotelem* de plantis; comm. in *Aristotelis* historiam animalium; comm. in *Theophrasti* hist. plantarum; poëmata; epp. u. a. m.)

Sein Leben von seinem Sohne *Joseph Justus Scaliger*, *Leiden* 1594.

Scapinelli, (*Ludovico*; geb. 1585. *blind*, daher der Beyname: *il Cieco*; † 1634. *Modena*) ein Nachfolger des berühmten *Sigonius* († 1584.) in der Professur der Humanioren zu *Bologna*. Er schrieb italiänische und lateinische Poësien, und auch lateinische prosaische Aufsätze. S. opere del dottore *Lud. Scapinelli* 2 Th, 1801.

Scarron, (*Paul*; geb. *Grenoble* 1610.; 1660.) Gemahl (seit 1651.) der Mademoiselle *d'Aubigné*, nachmalige Frau v. *Maintenon*, († 1719.) Gemahlinn K. *Ludwig XIV.* (seit 1684.) Er lebte gröſsten Theils von seinem *Marquisat de Quinet*. (so nannte er scherzweise das Honorar, das ihm sein Verleger *Quinet* bezahlte.) Den meisten Werth haben seine burlesken Komödien, einige Stücke aus seiner Eneide travestie in 8 Büchern, sein Roman comique, und einige kleinere poëtische Stücke.

Seine WW. v. *Bruzen de la Martiniere*, 1737. 10 B. 12.

S. *Eschenburg's* Beyspielsammlung, II. S. 77., und *Lessing's* verm. Schr. Th. I. S. 159.

Schenkel, (*Lambert Thomas*; geb. *Herzogenbusch* 1547. p. Chr.; † nach 1620.) suchte die alte *Mnemonik* *) wieder herzustellen. *Schenkel* lehrte zu Ende des 16. und zu Anfang des 17. Seculi die *Mnemonik* in mehreren Ländern über 40 Jahre lang mit groſsem Beyfall und Gewinn. In seinem Alter setzte diese mnemonischen Wanderungen, **) die in unsern Tagen der Licentiat *Duchet* anstellte, sein Zögling der Schlesier *Martin Sommer* fort. *Schenkel* lieſs seine *Mnemonik* unter dem Titel: *Libellus artificialis memoriae* (*zuerst: Lüttich* 1595.; vollständiger noch vor 1602.; *Strasburg*

1610.; ins Teutsche übersetzt von *Klüber* 1804.) mit einer Dedication an den Erzb. *Ernst* v. *Cöln* drucken. Von *Schenkel* S. *Val. Andreae* bibl. *Belgica. Lovan.* 1643. 4.

*) *Mnemonik*, (*Erinnerungswissenschaft*) *angeblich* von *Simonides* aus *Julis* auf der Insel *Ceos* (geb. 557. a. Chr., † 468.) erfunden, ist das systematisch geordnete Aggregat der von der Erfahrung abstrahirten Regeln, bey deren Anwendung die natürliche Gedächtnifsanlage des Menschen auf eine bewundernswürdige Weise soll vervollkommnet werden können. *Wahrscheinlich* ist die *Mnemonik* eine Erfindung der *Sophisten* und vorzüglich des *Hippias* aus *Elis*.

Theodaktes, ein Zeitgenosse des *Aristoteles*, machte davon in der Redekunst Gebrauch.

**) Auch *Joh. Heinrich Döbel*, ein Schüler des Hannoveraner *Erich Christopher Lübbern*, stellte solche mnemonische Wanderungen an. Er hielt (1705.) mnemonische Vorlesungen zu *Hamburg*, die er in einem eigenen Programm ankündigte.

Schiller, (*Friederich von*; geb. *Marbach* im *Wirtembergischen* 1759.; † 1805.) Einer der ausgezeichnetesten Menschen aller Jahrhunderte.

Seine erste Blühte fället in die Zeit von *Lessing's* († 1781.) Tode. Durch *Shakspeare* wurde *Schiller* unter uns erweckt, obgleich *Schiller* den *Briten* anfangs nicht liebgewinnen konnte. Die *beyden Veroneser* v. *Shakspeare* gaben ihm die erste Idee zu seinen *Räubern*, die er, nachdem er den Cursus der Medizin auf der Akademie zu *Stuttgard* absolviret hatte, als *Regiment'sarzt* drucken liefs.

Er hatte vorher sich dazu durch eine teutsche Probeschrift: *Ueber den Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen mit der geistigen* (1780. 4.) qualifiziret.

Die *Räuber* sollen die Veranlassung gewesen seyn, dafs er von dem Herzoge seine Dimission verlangte.

– *Schiller* hafste den Despotism; er wurde dadurch veranlafst, vielleicht von *Schubart* gestimmet, seine *Geschichte der merkwürdigsten Rebellionen und Verschwörungen aus den mittleren und neueren Zeiten*, (1. B. 1787.) und die *Geschichte des Abfalles der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung*, (1. B. 1788.) zu schreiben.

Schiller betrat nun wieder die Bahn eines dramatischen Dichter's mit mehr Einsicht in die dramatische *Kunst*.

Es folgte sein zweytes Trauerspiel *die Verschwörung des Fiesco* zu *Genua*, (1783.) und bey der Erscheinung des 3. *Kabale* und *Liebe* (1784.) gehörte der 25jährige Jüngling schon zu den ersten dramatischen Dichtern der Nation. Man erkennt in diesen den *Shakspeare*, auch mit seinen Fehlern; er wirkte durch das *Furchtbargroſse.*

Schiller fing (1785.) die *Rheinische Thalia* an. Daſs er sich auch mit der Philosophie um diese Zeit befaſste, beweisen seine *philosophischen Briefe v. Julius und Raphaël.*

Seinen *Don Carlos* schrieb *Schiller*, nach *Lessing's* Beyspiele im *Nathan*, in Jamben.

Göthe war die Veranlassung, daſs *Schiller* (1789.) eine Professur der Philosophie in *Jena* erhielt. Seine Antrittsrede war der meisterhafte Aufsatz: *Was heiſst und zu welchem Ende studieret man Universalgeschichte?*

Er studierte die griechischen Tragiker und suchte in die Tiefen der *Kantischen Philosophie* einzudringen.

Seine literarische Thätigkeit war nie gröſser als jetzt. Es erschienen sein *Geisterseher;* (1789.) eine *Sammlung merkwürdiger Memoires vom* 12. *Jahrhunderte an bis auf die neuesten Zeiten*, (1790.) die nachher ohne ihn, wiewol unter seinem Namen, fortgesetzet wurden; seine *Geschichte des* 30*jährigen Krieges*, (1791.) und viele Aufsätze in der *Thalia.*

Die Aufklärungen der *Kantischen Philosophie* in der *Aesthetik* legte er in mehreren Aufsätzen in seiner originalen Manier vor. Seine neue Ansicht von der *Tragödie* zeigte er dem Publicum in seinen 4 *Trauerspielen: Waldstein*, *Maria Stuart*, *die Jungfrau v. Orleans*, *die Braut von Messina.*

Die *Trauerspiele Schiller's* sind wie die der *Griechen*, — *Schicksal'stragödien.*

In der neuesten Zeit lieferte er noch *Shakspeare's Macbeth; Turandos* nach *Gozzi*, ein Versuch im Burlesken; *Wilhelm Tell* u. e. a.

Schiller lebte seit 1801. in *Weimar*, wo er auch starb. (9. *Mai.*)

S. Intelligenzbl. der *Hall.* allg. Liter. Ztg. 1805. *Jun.* N. 98. S. 785 — 806.

Scholastiker. Dies waren in dem *Mittelalter* Philosophen, die blos einander an *Scharfsinn* zu übertreffen suchten. Ihre Philosophie war blos *Schulweisheit;* (*scholastisch*) aus ihren Untersuchungen resultirte wenig oder Nichts für das Leben; sie dachten nur um zu denken und machten von ihrer Vernunft keinen materialen Gebrauch. Sie entschieden Alles nach dem *Aristoteles*, den *Alexandrinern* und K. V., ohne eben immer den Sinn von den beyden ersteren zu fassen. Ihre Haupttendenz war: die Philosopheme des *Aristoteles* und der *Alexandriner* gegen die Einwürfe der Vernunft sicher zu stellen. *Der Anfang* der *Scholastiker* *) wird sehr verschieden angenommen.

Einige machen den *Augustinus* († 430.) zum Urheber des *Scholasticism.* Er war zwar ein Verehrer des *Neoplatonism*, aber doch das Muster der *Scholastiker* in Untersuchungen, Distinctionen, Kunstwörtern und Fragen. (*S. Tiedemann's* Geist der speculativen Philosophie, 3. B. 12. Hptst. S. 455.) *Walch* (Religionsstreitigkeiten VIII. B.) wollte den *Scholasticism* bey den *monophysitischen* Streitigkeiten im 5. und 6. Seculo finden. *Buhle* läfst ihn in den Zeiten der *Carolinger* beginnen und hebt mit dem *Johann Scotus Erigena* (fl. c. 850. p. Chr.) an. *Nach ihm* hat der *Scholasticism* keinen eigentlichen Urheber, sondern er bekam seinen Namen und Charakter durch zufällige äussere Umstände. Aller Unterricht in der Philosophie war im Occident in dem Zeitalter *Karl* des *grofsen* († 814. p. Chr.) auf die öffentlichen Lehrinstitute oder *scholas* eingeschränkt; wer darinn lehrte hiefs *Scholasticus.* Die *Philosophie* nun, welche, und wie sie in diesen Schulen gelehrt wurde, hiefs die *scholastische Philosophie.* Ihr Inhalt war zu den Zeiten *Karl* des *grofsen* und in den nächsten Seculis eine aus den lateinischen Commentatoren des *Aristoteles*, besonders *Augustinus*, († 430.) *Boëthius*, († 526.) gezogenes Aggregat logischer Regeln und ontologischer Begriffe, die unter dem Namen: *Dialektik* eine Wissenschaft oder die *theoretische Philosophie* überhaupt ausmachten, und mit der spätern *alexandrinischen* Vorstellungsart von Gott, seinen Eigenschaften, und Verhältnissen zur Welt, verbunden, oder darauf angewendet wurden. *Der Zweck* war kein anderer, als, das dog-

matische Religionssystem der Kirche zu befestigen und zu vertheidigen. *Buhle* setzt 3 Perioden fest. Die erste bis auf *Roscelinus*, (fl. 1089. p. Chr.) oder bis auf den Streit der *Nominales* und *Reales*; die 2. Periode bis auf *Albertus Magnus*, († 1280.) wo die Werke des *Stagiriten*, ausser der Logik, allgemeiner bekannt und commentiret wurden; die 3. bis auf die Wiederherstellung der alten Literatur in der Mitte des 15. Seculi und die dadurch bewirkte Verbesserung der Philosophie. Die *Araber* hatten, nach *Buhle*, grofsen Antheil an der ursprünglichen Verbreitung der Werke des *Aristoteles* im Occident.

Socher (Grundrifs der Geschichte der philosophischen Systeme. 1802.) fängt den Scholasticism mit den ersten Jahren des 12. Seculi an.

Gurlitt (Abrifs der Gesch. der Philosophie 1786. S. 193.) setzt den Anfang des *Scholasticism* in die zweyte Hälfte des eilften Seculi.

Nach *Tiedemann*, (Geist der speculativen Philosophie 4. B. 1795. S. 339.) der die gröfsten Verdienste um die Geschichte der *scholastischen Philosophie* hat, fängt der *Scholasticism* mit dem Franciscaner *Alexander* von *Hales*, († 1245. p. Chr., daher: *Alexander Halesius*) einem Kloster in Gloucestershire, wo er erzogen wurde, an. Nach *Tiedemann* (l. c. S. 338.) ist der *Scholasticism* diejenige Behandlungsart der Gegenstände a priori, wo, nach Aufstellung der meisten *für und wider* aufzutreibenden Gründe, in syllogistischer Form, die Entscheidung aus *Aristoteles*, den K. V., und dem herrschenden kirchlichen Systeme genommen wird. Vor *Alexander* von *Hales* hat, nach *Tiedemann*, keiner die Gründe *in solcher Form vorgetragen*. Die Form dieser Philosophie, nach Auctorität zu entscheiden, ist aus der älteren Theologie durch *Hildebert* von *Lavardin*, (in der Diöces v. *Mans*, geb. 1055. † 1134.) zuerst aufgebracht, von der Hierarchie entsprungen und aus der Theologie herübergekommen. *Roscelinus*, *Abälard* sind *Dialektiker*, aber keine *Scholastiker*. Man mufs hier erinnern, dafs *Aristoteles* nicht die *einzige feste* Auctorität bey den Scholastikern war; sondern auch die *Alexandriner* (z. B. **) bey *Thomas v. Aquino* in der natürlichen Theologie) hatten Einflufs bey denselben.

Alexander Halesius war der erste ausführliche Commentator der Sentenzen des *Peter* des *Lombarden*. (summa universae theol. *Venedig* 1576.) Er erwarb sich als Lehrer zu *Paris* (um 1250.) einen solchen allgemeinen Beyfall, dafs man ihm die Beynamen: *doctor irrefragabilis* (unwidersprechlicher Lehrer) und *fons vitae* (Quelle des Lebens) ertheilte.

Er commentirte auch die *Psychologie* des *Aristoteles*. (*Oxford* 1481.) *Eigenes* Denken, *eigene* Zweifel und tiefes Eindringen sucht man bey ihm vergeblich, sondern er entscheidet nach andern Kirchenschriftstellern und nach andern Philosophen.

Das *zweyte* Zeitalter der *Scholastiker* beginnt, nach *Tiedemann*, mit *Albertus Magnus*, (geb. 1193. oder 1205. *Lauingen* in *Schwaben*, † 1280. *Kölln*) einem *Dominikanermönch*, (seit 1223.) der *für sein Zeitalter* viele physische und mechanische Kenntnisse besafs. Der Papst *Alexander IV.* nöthigte ihn das Bisthum zu *Regensburg* anzunehmen. Er commentirte sowol die *physikalischen* als die *philosophischen* Schriften des *Aristoteles*, erklärte den *Sentenzenmeister* und exegesirte mehrere Bücher des A. und N. T. (opp. omnia v. dem Dominikaner *Jammy*. 21 T. 1651.)

An Celebrität liefs ihn sein Schüler *Thomas*, *Graf* von *Aquino*, (sc. castello) (geb. im *Neapol.* 1224. † 1274. im Kloster *Fossa nova*) der Vater der Moral, weit hinter sich; ebenfalls ein Dominikanermönch. Sein Ansehen in der römischen Kirche war so grofs, dafs er kanonisiret, zum fünften grofsen Kirchenlehrer ernannt wurde und den Beynamen *doctor angelicus* erhielt. Er gehört mit zu den gröfsten Polygraphen des Mittelalters; denn die Zahl seiner Schriften beläuft sich weit über 100. Seine Werke sind theils theologisch, theils philosophisch. Als Philosoph ist er strenger Anhänger des *Aristoteles*.

Er widerlegte schon den ontologischen Beweis für Gottes Daseyn, den *Anselmus* geführt hatte. (beste Ausgabe der opp. omn. v. den beyden Dominikanern *Justinian* und *Manriquez*. *Rom* 1570. 71. 18. T.) Der *Styl* des *Thomas* zeichnet sich von den Schriften seiner Zeitgenossen durch Reinigkeit aus.

Thomas v. Aquino stiftete durch seinen Beweis, dafs die Ketzer mit dem Tode gestraft zu werden ver-

dienten, für seine Zeiten, und für die nachfolgenden noch mehr, sehr viel Böses.

Er hinterliefs Commentare über 52 Schriften des *Aristoteles.*

In diesem *zweyten* Zeitalter des *Scholasticismi* that sich auch der Franciskaner *Bonaventura*, (eigentl. *Johann Fidanza*, geb. *Bagnarea* im Flor. 1221. † zu *Lyon* als *Cardinal* 1274.) hervor, der, wenn auch nicht an Scharfsinn, doch an Celebrität durch sein heil. Leben und durch den Pomp bey seinem Leichenconduct auf dem concilio zu *Lyon* seinen Lehrer *Alexander Halesius* weit übertraf. *Thomas* v. *Aquino* würde den seraphischen Orden ganz verdunkelt haben, wenn nicht durch den scharfsinnigen, dem *Thomas* gleichkommenden *Johann Duns Scotus*, († 1308. *Kölln*, *Doctor subtilis*) aus *Dunston*, der Franciscanerorden einen spitzfündigen Dialektiker den Predigermönchen entgegen gestellet hätte. Durch die Menge der Distinktionen und Subtilitäten verdarb dieser Lehrer zu *Paris* die Sprache in dem Grade, dafs man ihn mit Recht als den Vater des scholastischen oder barbarischen Lateins nennet. Er schrieb auch unter allen scholastischen Philosophen am *dunkelsten*, (daher mit Recht: σκοτος, *Finsternifs*) was vorzüglich auch durch die Menge neu gemachter technischer Ausdrücke (wie haecceitas, est de ratione Equinitatis, si ratitudo entis fundatur in aliquitate) vermehrt wird. (Seine sämmtl. Werke vom Franciscaner *Lucas Wadding*, *Lyon* 1639. 12 B. fol.)

Mit Ungrund wird *Duns Scotus* vor allen andern *Scholastikern* den *Skeptikern* beygezählt, weil er die Zuverlässigkeit der Wahrnehmung in Anspruch nahm. *Scotus* führt vielmehr *bestimmt* verschiedene Arten der Gewifsheit an.

Die Ordenseifersucht machte, dafs er den *Thomas* zu widerlegen suchte und so enttanden zwey Parteyen: die *Thomisten* und *Scotisten.*

Am heftigsten wurde der Streit zwischen beyden Parteyen, als *Scotus* sich gegen die strenge *Augustinische* Lehre von der *Gnade*, welcher *Thomas* anhing, erklärte. Diese Zwistigkeiten erhielten sich Jahrhunderte in der Kirche.

Ein General des Dominikanerordens, *Hervey* aus

Bretagne (fl. 1312.) war ein sehr scharfsinniger Scholastiker in diesem Zeitraume.

Die *Sentenzen* des *Lombarden*, das Hauptbuch der Scholastiker, commentirte und schrieb auch de formalitatibus; de primo principio; de univocatione entis (*Venedig* 1520. fol.): *Franz Mairon*, (*de Mayronis*; auch *de Digna*, von seiner Vaterstadt *Digne* in der *Provence*, † 1325. *Piacenza*) ein Franciscaner und Schüler des *Duns Scotus*, mit dem Beynamen *Doctor illuminatus* et *acutus*, auch *magister abstractionum*. *Mairon* stiftete (1323.) die *Sorbonnische Disputation* zu *Paris*, die auch *certamen Maironium* und *actus Sorbonicus* heifst. Bey derselben mufste der Respondent von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends *ganz allein* die Streitsätze vertheidigen; er durfte dabey nur eine kleine Mahlzeit auf dem Katheder zu sich nehmen.

Mairon zeichnet sich unter den *Scholastikern* dadurch aus, dafs er die abstracten Begriffe öfters definiret und nicht selten glücklich schliefset. *Mairon* verwarf den *Anselmischen Beweis* für das Daseyn Gottes und die Möglichkeit eines Beweises a priori, aus dem Grunde, weil in demselben allemal die Definition Gottes zur Basis gebraucht werde, Gott aber wegen seiner Einfachheit nicht definiret werden könne.

Unter diesen *Scholastikern* erlangte der Dominikanergeneral *Herväus Natalis* (*Herve Noël*, aus *Bretagne*, † 1323.) grofsen Ruhm. Auch er commentirte den *Lombarden*; schrieb *quodlibeta minora XXIV.*; *quodlibeta maiora IV.*; tractatus VIII. de beatitudine et c.; Utrum Deum esse, possit demonstrative probari via causalitatis efficientiae u. a. m.

Seine scharf- und tiefsinnigen Ideen hüllte *Natalis* in grofse Dunkelheit ein und trägt sie verworren vor.

Das *dritte* Zeitalter des *Scholasticism* fangen einige mit *Wilhelm de St. Pourcain* oder *Durandus de Sancto Porciano* († 1333. *Meaux*) an. Besser beginnt man mit ihm das 3. Zeitalter der *scholastischen Theologie*. Den Beynamen führt er von seiner Vaterstadt in *Auvergne*. Wegen seiner Fertigkeit in der Auflösung spitzfündiger Fragen führte er den Beynamen: *doctor resolutissimus*. *Durandus* trug 3 Beweise für Gottes Daseyn vor. (Den 1. nennt er viam eminentiae,

er leitet ihn aus dem nothwendigen Daseyn des vollkommensten Wesens her; den 2. nennt er viam causalitatis, weil Eine erste Ursache vorhanden seyn muſs und der 3. ist daher genommen, weil nicht Alles zufällig seyn könne.)

Er machte einen Unterschied unter *theologischer Wahrheit* (die auf der Auctorität der Kirche beruhe) und *philosophischer*, (die unabhängig vom Kirchenglauben durch *eigenes Nachdenken* begründet wird) und gab zu, daſs Manches *theologisch* wahr wäre, was *philosophisch* falsch sey.

Andere fangen mit *Wilhelm Ocham* oder *Occam*, (*doctor singularis* aus *Occam* in *England*, † 1347. *München*, oder (unwahrsch.) 1350. *Capua*.) einem Franciskaner, den *dritten* Zeitraum der *Scholastiker* an, einem Manne, der in einer schwerfälligen, rauhen Sprache seine, gröſsten Theils, leeren Spitzfündigkeiten vorträgt. Er rufte die beynahe der Vergessenheit übergebenen Zänkereyen der *Nominalisten* (daher: inceptor venerabilis) wieder ins Leben zurück. Am merkwürdigsten machte er sich aber als unerschrockener Vertheidiger der christlichen Freyheit gegen die Anmaaſsungen des Papstes. Seine Werke (Summa totius Logicae, *Oxford* 1675.; quaest. super IV. libros sententiarum, *Lyon* 1495. u. a.) sind noch nicht zusammen, sondern einzeln gedruckt.

Ein Schüler des *Occam*, *Johann Buridanus* (aus *Bethüne* in *Artois* fl. c. 1325. *Pons asinorum*, d i. die Anweisung den medium terminum zu finden; *asinus Buridani*, der Esel, der zwischen zwey oder mehrern *ganz gleichen* Bündeln Heu stehet und nun als Thier ohne Freyheit sich für keinen bestimmet und verhungert) machte sich als Lehrer zu *Paris* und später (c. 1356.) zu *Wien* berühmt. *Gabriel Biel*, (geb. *Speyer* 1430. † 1495. *Tübingen*) (zuerst Prediger zu Mainz; hernach Propst der Collegiatkirche zu *Urach* im *Wirtembergischen*, trat endlich unter die *Brüder des gemeinschaftlichen Lebens*, (*caputiani*) predigte noch, wie andere *Scholastiker*, über die *Ethik* des *Aristoteles*) ein bescheidener *Nominalist*, dessen sich auch Graf *Eberhard* v. *Wirtemberg* bey der Gründung der Univ. *Tübingen* (1477.) bediente, beschlieſst das *dritte* Zeitalter des *Scholasticism*. Mit der *Reforma-*

tion verschwand er nach und nach. Nur einzeln standen noch bedeutende Scholastiker, wie in dem Jesuiten *Franz Suarez* (geb. *Granada* 1548. † 1617. *Lissabon. Papa metaphysicorum; anchora Papistarum*, der Jesuit *Noel* epitomirte seine sämmtl. Werke. *Geneve* 1732. 2 B. fol.) auf.

Um der *scholastischen Philosophie* allen Einfluſs auf die *Theologie* abzuschneiden, — dahin arbeiteten eine Zeit lang die sogenannten *alten* oder *biblischen Theologen*, (*doctores sacrae paginae*) welche die Wahrheit der christlichen Dogmen aus der Bibel und den K. V., *nicht* aber aus Vernunftschlüssen erwiesen wissen wollten. *Bernhard* v. *Clairvaux* stand an ihrer Spitze. Bald aber muſsten sie den *Scholastikern* unterliegen.

Die Vernunft war bey den *Scholastikern* zu sehr an das herrschende Glaubenssystem gebunden und konnte also keine kühnen Schritte thun. Sie waren durch ihre Zanksucht zu sehr an das Kleinliche gewöhnt. Ihre Tendenz ging blos dahin neue Subtilitäten und Distinktionen zu erfinden und durch ihre übertriebene Anatomie der Begriffe brachten sie in die Sprache ein unverständliches Gewirre selbst erfundener Terminologien.

Doch übte der *Scholasticism* in jenem Zeitalter den Scharfsinn, regte die Denkkraft an und war ein mächtiger Damm gegen das superficielle Studium. An der *scholastischen Philosophie* siehet man, wie viel der Scharfsinn des Menschen vermag, wenn mehrere sich zu einem Zwecke vereinigen und unter dem Haufen von leeren Spitzfündigkeiten findet man doch, nach dem Urtheil eines *Hugo Grotius* und *Leibnitz*, noch manches Goldkorn.

Franz Baco von Verulam, (geb. *London* 1561. † 1626.) Groſs-Canzler von *England* unter *Jacob I.*, der mit seinem alles umfassenden Geist den Umkreis des menschlichen Wissens umfaſste, die Mängel der Wissenschaften aufdeckte und Vorschläge that, wie man diesen Schwächen abhelfen könne, der das Studium der Natur als die Quelle aller Weisheit betrachten lehrte, weckte die Philosophie wieder aus dem scholastischen Schlaf und rief sie auf den Weg der Erfahrung zurück. *Baco* arbeitete in mehrern seiner

Schriften (novum organon scientiarum; de augmentis scientiarum, u. a. m. in opp. *Lond.* 1740. 4 Voll.) zu diesem Zweck hin. (S. *Hawley's* Life of Lord Bacon und Britische Biogr. *Halle* 1754. 1. Th. S. 301 — 463.) S. 1. H. p. 76.

Man hat ganz mit Unrecht die *Scholastiker* mit den *Sophisten Griechenland's* verglichen. Sie hatten zwar einige Aehnlichkeit in der Kunst und Sucht zu dispuiren; aber die letzteren behandelten Gegenstände der Lebensklugheit mit einer täuschenden Beredtsamkeit, da diese auf eine geschmacklose Art abstracte Begriffe, die für das Leben von keinem Nutzen waren, spalteten. Eben so wenig waren sie *Skeptiker*, wie man dem *Johann* von *Salisbury* nachgesprochen hat. Ihre Demonstrationen schienen Allen eine unerschütterliche Gewifsheit zu haben. Ueber den *Scholasticism* S. (ausser dem angeführten *Tiedemann*) *Bruckeri* histor. crit. Philos. Tom. III. p. 709 — 868.

*) *Scholasticus* hiefs bey den *Römern* 1. der die Beredtsamkeit studieret, 2. Lehrer der Beredtsamkeit, der sich nicht mit der Beredtsamkeit *vor Gericht*, sondern blos *zur Uebung* (declamationes, Uebungsreden) abgab. Daher *Quinctilian* (dialog. de causis corr. eloq. c. 23.) *scholastici* durch *rhetores* erkläret. Es bedeutete daher auch eben so viel als: *Sophista.* Später (wie in den codd. Theod. et Justin.) nannte man auch einen *Advocaten* einen *scholasticum.* (wie *Agathias, Euagrius, Sokrates*, die diesen Beynamen führten.)

**) S. *Natürliche Theologie der Scholastiker* v. Freyhrn. *v. Eberstein* 1803. gr. 8.

Schultens, (*Albrecht;* geb. *Gröningen* 1686; † 1750.) ein grofser Kenner der orientalischen Literatur. Mit ihm nahm das gründlichere Studium der hebräischen Sprache *dadurch* seinen Anfang, dafs er sie in Verbindung mit den verwandten Dialekten zu betreiben lehrte. Seine *origines ebraeae*, (2 Th. gr. 4. 1724. 1738.) noch mehr seine *hebräische Grammatik*, (Institutiones ad fundamenta ling. ebr. *Lugd. Bat.* 1737. 4.) woraus man einen holländischen (1750. gr. 8.) und lateinischen Auszug (*Bremen* 1753.) hat, verbreiteten sehr vieles Licht, obgleich seine Methode in *Teutschland* nicht bald Eingang fand.

Schultens schrieb noch mehrere classische Schriften. (Animadversiones philologicae in Jobum, 1708. 8.; animadversiones philologicae et criticae ad varia loca

V. T. 1709. 8.; Proverbia Salomonis, vers. integram atq. comm. adiecit, 1748. 4.; clavis dialectorum, ed. *Diederichs*, u. a. m.)

S. *Hetzel's* Gesch. der hebräischen Sprache und Literatur, 1776. S. 319. ff.

Schwabenspiegel. Die unpassende Benennung des schwäbischen Landrechtes. (ges. zwischen 1268 — 1282.) Der ungenannte Vf., wahrscheinlich ein Geistlicher am *Rhein*, betitelte sein Werk: *Landrechtsbuch* oder *jus provinciale alemannicum.* (Ausg. v. *Joh. Aug. von Berger*, 1726. 4.) Es scheint, dafs der *Sachsenspiegel* zum Grunde geleget worden ist. Noch Mehreres, als der letzte, hat er aus dem römischen und kanonischen Rechte eingemischet. Für die teutschen Alterthümer, für die teutsche Sprache und gerichtlichen Gewohnheiten liefert er trefliche Erläuterungen. Ohne kaiserliche Confirmation hatte der *Schwabenspiegel* gesetzliche Auctorität im südlichen *Teutschlande* und in *Helvetien.*

S. *Gonne* de commento speculi suevici nec non juris Suevici s. Alemannici, *Erl.* 1753. 4.

Schwenckfeld, (*Caspar S. von Ossing*; geb. 1490.; † *Ulm* 1561.) ein schlesischer Edelmann, wollte Essen und Trinken im Abendmahle für Symbole der lebendigen Zueignung, gleichsam der Aufnahme und Einverleibung des Geistes Christi, gehalten wissen. *Schwenckfeld* war übrigens ein Verächter aller positiven Satzungen, aller willkührlichen Uebungen und Gebräuche in der Religion; er nahm nur ein Christenthum des innern Sinnes, der höheren Eingebung, als solches an. Durch seine reinen Sitten, durch sein sanftes Betragen, durch seine Popularität erwarb er sich viele Anhänger. *Luther* sagte: Der Teufel habe *Schwenckfeld's* Bücher ausgespieen. Die Anhänger *Schwenckfeld's* gelangten durch die Lectüre mystischer Schriften zu jenem frommen Dünkel, der alles Studium, alle Verstandescultur für unnütz hält. S. *Planck's* Gesch. der Entstehung etc. des protestantischen Lehrbegriffs. 5. B. 1. Th. S. 79. ff.

Scribonius, (*Largus*, *) Designatianus; fl. 44. p. Chr.) ein Empiriker, bekannt durch seine, wahrscheinlich ursprünglich lateinisch geschriebene Compilation über die *materia medica*, die wenig Werth hat. (Ausg. v. *Bernhold*, 1786. 8.)

*) Vielleicht so viel als *Designator*, oder *dissignator*, der die Aufsicht bey einem Leichenpompe hatte, überhaupt ein Cärimonienmeister.

Seckendorf, (*Veit Ludwig von;* geb. *Herzogen-Aurach* 1626.; † 1692.) churfürstlicher brandenburgischer geheimer Rath und Canzler der neuen Universität zu *Halle*, ein vortreflicher Staatsmann und eben so gelehrter Theolog. Sein merkwürdigstes Werk ist sein commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo.

S. *Schröckh's* Leben'sbeschr. ber. Gel. Th. II. p. 269.

Secundus, (*Janus;* geb. *Haag* 1511.; † 1536.) mit dem Zunamen: *Nicolajus*, zeichnete sich als lateinischer Dichter aus. Er war Secretair bey dem Bischofe von *Utrecht*. Er schrieb Elegien, Epigrammen, Oden u. s. w. (v. *Petr. Scriverius*, *Leiden* 1651. 12.)

Man hat auch von ihm Itineraria tria belgico-hispanico-gallica. (ed. v. *Heinsius*, *Leiden* 1618. 8.)

Sedaine, (*Michel Jean;* geb. *Paris* 1719.; † 1797.) ein berühmter dramatischer Dichter. (die Operetten *Rose* et *Colas;* le Deserteur; *la Reine de Golconde* u. a.)

Seine Stücke haben sich wegen ihres Gehaltes bis jetzt auf der Bühne erhalten.

Sein *Richard coeur de Lion* bahnte ihm den Weg zur Akademie.

Auch seine kleineren Gedichte (Oeuvres et poësies, 1760.) werden geschätzt.

Sedulius, (*Coelius;* fl. c. 430. p. Chr.) aus *Irland*, ein Presbyter. Seine Gedichte haben mehr religiösen und moralischen, als poëtischen Werth.

(Ausg. v. *Arevalo*, *Rom* 1794. 4.)

S. *Mackenzie's* Lives of the Writers of the Scots Nation, T. I. p. 344.

Segrais (*Jean Renaud;* geb. *Caen* 1624.; † daselbst 1701.) gab den *Idyllen* seiner Nation eine reinere, edlere Diction. Zuweilen ist sie nur für die *Idylle* zu poëtisch, nicht natürlich genug. Das Lob des *Boileau* verdient *Segrais* nicht unbedingt:

Que *Segrais*, dans *l'Eclogue*, enchante les forets.

(Oeuvres diverses 1723. 2 Voll. 8.; sein Leben in *Huetii* orig. de Caen.)

Selden, (*Johann;* geb. *Salvinton* in *Sussex* 1584.; † 1654.) Verfasser eines abenteuerlichen jus naturae et gentium secundum disciplinam Ebraeorum, (opp. omn.

v. *Wilkens* 1726. 3 B. fol., nebst dem Leben desselben) in welchem er das Naturrecht nach den 7 Noachitischen Geboten abhandelt und es mit einer lästigen rabbinischen Gelehrsamkeit überladet. In dem nämlichen Ton ist seine uxor ebraica geschrieben. Mehr Werth hat das mare clausum, s. de dominio maris. Wegen seiner vasten Gelehrsamkeit heifst er magnus dictator doctrinae nationis anglicanae.

Semler, (*Johann Salomo;* geb. *Saalfeld* 1725.; † 1791. *Halle*) Einer der gelehrtesten, gründlichsten protestantischen Theologen *Teutschland's*. Er studierte auf der Universität zu *Halle*, war hier ein fleissiger Schüler und Freund *Baumgarten's*, und wurde auch, nachdem er eine Zeit lang in *Coburg* und *Altdorf* als Professor gestanden hatte, in gleicher Qualität dahin als Lehrer der Theologie (1753.) berufen. Sein preiswürdigstes Verdienst bestehet darinnen, dafs er die Freyheit der gelehrten Untersuchung über Sachen der Religion eifrigst vertheidigte. In der Kritik *des N. T.* war er Einer der ersten teutschen Theologen, der eine strenge Prüfung des Textes vorausgehen liefs; er verbreitete dieses Studium immer weiter in *Teutschland*. Vor *Semler* war *Kritik* in *Teutschland* eine verschrieene Wissenschaft. Er unterschied die mehreren Recensionen des Textes und zeigte den Werth der alten lateinischen Uebersetzungen. Aus seiner Schule gingen treffliche Männer, wie ein *Griefsbach* u. a., hervor.

Auch in der *Exegese* brachte er in manche dunkele Region Licht. Seine grofse Belesenheit in selten gelesenen Schriften von Mystikern u. s. w. rüsteten ihn mit den nöthigen Hülfsmitteln aus.

Seine Toleranz gegen alle Meynungen machte, dafs er die *Dogmatik* blos historisch behandelte. Er machte den Unterschied zwischen *moralischer Religion*, d. h. reiner Tugendliebe und ächten Gottesglauben, und *historischer Religion*, d. h. gelehrter Kenntnifs der Geschichte, auf die sich die Religion gründet. Er unterschied auch noch *Privatreligion* und *öffentliche Religion*.

Sehr viel Licht gewann durch *Semler* die *Geschichte der Religion*. Hierbey kam ihm vorzüglich die ausgebreitete Lectüre der wenig gelesenen Schriftsteller der mittleren Periode zu Statten.

Vieles hat auch *Semler* zur Untersuchung der Wahrheit durch seine *Streitschriften* beygetragen.

Sein Leben von ihm selbst 2 B. 1781. 1782.; seine Schriften verzeichnet im *Meusel.*

Seneca, (*L. Annäus S.*; geb. *Cordova* 3. p. Chr.; † 65.) der Sohn des Rhetor *Seneca.* Durch die *Messalina*, Gemahlinn des Kaiser *Claudius*, wurde *Seneca* in's Exilium geschickt; *Agrippina*, die 2. Gemahlinn des *Claudius*, liefs ihn wieder zurückkommen und bestellte ihn zum Lehrer des nachmaligen Kaiser *Nero.* Nachdem ihn der letztere mit grofsen Reichthümern überhäuft hatte, (man rechnet auf 10,000000) mufste er sich selbst eine Todesart wählen. Er ist der Urheber einer neuen Art von Beredtsamkeit, die weit hinter der ex aurea aetate zurückstehet. (S. *Quint.* inst. or. lib. c. 1.) Man schreibt ihm, jedoch ohne hinlänglichen Grund, 10 *Tragödien* zu. (v. *Gronov.* 1662. gr. 8.) S. *Jacobs* in den Nachtr. zum *Sulzer* B. IV. S. 332.

Seine 124 Briefe an den *Lucilius*, Statthalter in *Sicilien*, sind lehrreich und beziehen sich auf praktische Philosophie. An Kaiser *Claudius* suchte er sich wegen seines Exil's durch die *ἀποκολοκυντωσις* oder die Vergötterung zum Kürbis (die Aufnahme unter die Kürbisse oder Schaafsköpfe) zu rächen. Als Philosoph war *Seneca* Stoiker. Er schrieb 3 Bücher *de ira; de providentia liber; de animi tranquillitate; de clementia;* de brevitate vitae u. a. m. Seine libri 7 naturalium quaestionum ad Lucilium sind gröfsten Theils meteorologisch.

(Ausg. opp. v. *Ruhkopf* 1797. ff. 8.; sein Leben: *Vossius* de hist. lat. lib. 1. c. 25.; teutsch v. *J. Fr. Schilke*, 1796. gr. 8.)

Seneca, (*Marcus*; fl. c. 28. p. Chr.) aus *Corduba* in *Spanien*, ein Rhetor, Vater des Philosophen *Seneca.* Er schrieb causas civiles oder *controversias* in 10 *Büchern*, davon sich nicht ganz 5., d. 1., 2., 7., 9., 10. erhalten haben. Sie gehören in die Classe rhetorischer Schriften, weil darinnen das Verfahren griechischer und lateinischer Redner, in Ansehung der Erfindung, Wendung und Einkleidung, geprüft wird.

Man hat von ihm auch *Suasoriae.* (Empfehlungsreden.) (Ausg. bey den WW. seines Sohnes)

S. *Antonii* bibl. Hisp. vet. T. I. lib. 1. c. 4.

Senecai (*Antoine Bauderon de*; geb. *Macon* 1643.; † 1737.) zeichnete sich als Dichter und Geschichtschreiber aus; als letzterer durch seine *memoires du Cardinal de Retz;* als ersterer durch Epigrammen, Romanzen, Satiren, Erzählungen u. s. w. (*Paris* 1777. 12.)

Sennert, (*Daniel*; geb. *Breslau* 1572.; † 1637.) chursächsischer Leibarzt, Einer der angesehensten, gelehrtesten Aerzte seiner Zeit, ein ausserordentlicher Freund von chemischen Heilmitteln. Seine WW. am besten, nebst seinem Leben: *Lyon* 1676. 6 Voll. fol.

Serenus, (*Quintus S. Sammonicus*; fl. 200. p. Chr.) *der Vater*, ein empirischer Arzt, vielleicht der Vf. der bekannten versificirten Hausarzneymittellehre, (de medicina carmen ed. *Ackermann* 1786. 8.) welche einige *dem Sohne* zuschreiben. Sie ist nicht frey von fremden Einschaltungen und am Ende mangelhaft. Das Gedicht enthält einige abergläubische Mittel, wie das Wort *Abracadabra* gegen das dreytägige Fieber.

S. *Morgagni* epp. in *Celsum*, et *Q. Ser. Samm.* 1735., und die Vorrede zur *Ackermannischen* Ausg.

Serveto, (*Miguel*; geb. *Villa Nueva* in *Aragon* 1509., daher *Villanovanus*; † 1553.) auch *Reves*, mit einem Anagramma aus dem abgekürzten *Serveto.*

Im 19. Jahre kam er nach *Toulouse*, um da die Jurisprudenz zu studieren. Doch mag er sich hauptsächlich mit griechischer und hebräischer Sprachkunde, mit der Lectüre der Bibel, der Schriften der K. V. und der Reformatoren beschäftiget haben. Er reiste (1530.) nach *Basel*, um sich mit dem berühmten *Oekolampadius* zu unterreden. *Serveto* verwarf hier die Lehre von den 3 göttlichen Personen und die Lehre von der *ewigen* Geburt des Sohnes Gottes; er wollte *Jesum* in keinem andern Verstande für ewig gelten lassen, als in dem, wie man die Welt *ewig* nenne. *Oekolampadius* bemühete sich umsonst ihm richtigere Begriffe darüber beyzubringen; er reisete von *Basel* ab und behauptete seine Meynung nur noch dreister. (S. *Bock* hist. Antitrin. T. II. p. 321.) Dies that er in jenem berüchtigten Buche, das unter dem Titel: de trinitatis erroribus libri VII. zu *Hagenau* 1531. 8. gedruckt wurde, das jetzt, trotz des Nachdruckes, zu den gröſsten Bücherseltenheiten gehöret. Im Ganzen trägt er den Lehrbegriff des *Paul* v. *Samosata*, (fl. 260. p. Chr.)

Bischofes v. *Antiochia*, vor. *) *Serveto* machte sich durch diese Behauptungen bey Protestanten und Katholiken gleich verhafst. Der Reformator *Martin Bucer* († 1551.) in *Strafsburg* erklärte auf der Kanzel, dafs *Serveto* den schmählichsten Tod verdienet habe. *Serveto* begab sich (1533.) nun nach *Italien*, und da er auch hier seine Meynungen, vorzüglich im *Venetianischen* verbreitete, so warnte *Melanchthon* in einem Schreiben die Regierung zu *Venedig* vor diesem Irrlehrer. (epp. select. aliquot *Phil. Melanchth.* ed. a *Casp. Peucero*, p. 97. sqq. *Viteb.* 1565. 8.) Im folgenden Jahre (1534.) befand sich *Serveto* in *Frankreich* und gab als Corrector bey dem Buchdrucker *Trechsel* in *Lyon* das geographische Werk des *Ptolemäus* in Einem Foliobande (1535.) heraus. Er begab sich hierauf (1536.) nach *Paris*, hielt mathematische und geographische Vorlesungen, studierte aber dabey die Medizin. Nach Einem Jahre lehrte er schon die letztere Wissenschaft selbst und liefs eine Schrift *von den Syrupen* drucken. Eine Stelle in dem Buche: Restitutio christianismi, totius ecclesiae apostolicae ad sua limina vocatio et c. *Vienne* 1553. 8., das aus 6 Hauptstücken bestehet, und jetzt ungemein selten ist, zeigt, (p. 65. sq., ein neuer diplomatisch genauer Abdruck: *Nürnberg* 1791.) dafs er die Lehre vom *Kreislaufe des Blutes* geahnet habe. (S. *Harvey*) Ein Streit mit der medizinischen Facultät zu *Paris* nöthigte ihn sich nach *Charlieu* gegen *Lyon* zu begeben. Dort praktizirte er (1540.) als Arzt. Doch mufste er auch bald dieses Städtchen verlassen und nun wählte er *Vienne* zu seinem Aufenthalte. Auch hier war er als Arzt thätig und besorgte (1542.) eine *neue* Ausg. der Geographie des *Ptolemäus*. Aber über Alles lag ihm die Verbesserung des Christenthumes am Herzen; er hielt sich für Einen der Engel in der *Apokalypse*, der wider den Drachen streiten müsse. Dieses suchte er durch das erwähnte Buch: *Christianismi restitutio* zu bewirken. Dies brachte ihn auf Veranlassung eines Genfer *Wilhelm Trie* ins Gefängnifs, woraus er entfloh. (1553.) Er wollte nach *Neapel* entkommen, wurde aber in *Genf* auf Veranlassung des intoleranten *Caulvin* ins Gefängnifs geworfen und wurde als Ketzer, besonders wegen seiner Lästereyen gegen die Trinität zum Scheiterhaufen verdammt

Qualvoll war sein Tod bey einem langsamen Feuer. (23. *October* 1553.)

S. *Mosheim's* Gesch. des *Mich. Servet.*

*) *Paullus Samosatenus*, Bischof zu *Antiochia*, und zugleich ein Staatsdiener von Ansehen, behauptete, der *Logos* sey zwar von Ewigkeit her in Gott, als dessen Verstand und Weisheit, vorhanden gewesen, sey aber nie als Eine für sich bestehende Person auf die Erde herabgekommen, sondern habe nur in dem Menschen *Jesus* als eine göttliche Kraft gewohnet und gewirket.

Wolle man nun *Jesum* den Sohn Gottes nennen, und *Christum* mit dem *Logos* für synonym halten, so könne dies allerdings in Rücksicht auf den in ihm wohnenden *Logos* geschehen, nur müsse alsdann der Sohn mit dem Vater für *gleiches Wesens* erklärt werden. Der eitle, ruhmgierige *Paullus Samosatenus* verlor durch eine Kirchenversammlung zu *Antiochia* (269.) Amt und Brot. Sie verdammte den Ausdruck *gleiches Wesens*, der 56 Jahre später (325.) als *orthodox* gestämpelt wurde!

Severin, (*Peter*; geb. *Ribe* in *Jütland* 1540.; † 1602.) der gelehrteste Vertheidiger des *Paracelsus*, dessen Systeme er durch eine bessere Diction und mehr Ordnung Eingang zu verschaffen suchte. (Idea medicinae philosophicae, cum comm. *Davison*, 1668. 4.)

Severus, (*Cornelius*; fl. c. 10. p. Chr.) mehr Verskünstler, als Dichter. Das einzige von ihm übrige ganze Gedicht: *Aetna* (im 3. B. v. *Wernsdorf's* poët. lat. min.) enthält jedoch manche glückliche Stellen, die Phantasie verrathen.

Wernsdorf legt dieses Gedicht einem später lebenden *Lucilius* bey.

Das Fragment über den Tod des *Cicero* halten einige für ein Stück seines Gedichtes über den *sicilischen Krieg*, wovon er das 1. Buch vollendet hatte.

S. *Crusius's* Lives of the Roman poëts, Vol. II. p. 392.

Sextus Empirikus, S. *Skepticism.*

Sextus, (*Rufus*; fl. nach 369. p. Chr.) ein römischer Geschichtschreiber, hinterliefs ein breviarium de victoriis et provinciis populi romani, (v. *Cellarius*, 1698. 8.) auf Befehl des K. *Valens*. († 378.)

Man hat unter seinem Namen auch ein Werk *von den Quartieren der Stadt Rom.* (de regionibus urbis Romae, in *Graevii* Thes. antt. rom. T. III. p. 25.)

S. Molleri diss. de *R.* 1687. 4.

Shaftsbury, (*Anton Ashley Cooper Earl* of *Sh.*; geb.

London 1671.; † 1713.) Einer der liebenswürdigsten aller neueren Schriftsteller, der seine Bildung vorzüglich dem frühen Studium der *Griechen*, besonders der *sokratischen Schule* zu danken hatte. Seine erste Bildung erhielt er in dem Hause seines Grofsvaters, des Grofscanzler's v. *England* von einem gebildeten Frauenzimmer, das griechisch und lateinisch fertig sprach. Schon im 11. Jahre hatte *Shaftsbury* ansehnliche Fortschritte in beyden Sprachen gemacht. Er machte nun eine Reise nach *Frankreich* und *Italien*. Aus Liebe zu den Studien schlug er nach seiner Rückkehr die Stelle eines Parlamentsgliedes aus. Erst nach dem Tode des eifrigen Vertheidigers der Freyheit, des *John Trenchard* (1694.) nahm er diesen Posten an und trat ganz in seine Fufstapfen. Seine geschwächten Gesundheitsumstände nöthigten ihn sich von Staatsgeschäften zurück zu ziehen. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternahm er eine Reise nach *Holland;* hier lernte er den *Bayle* und *le Clerc* kennen. In seiner Abwesenheit wurde wider seinen Willen seine *inquiry concerning virtue and merit* (1699.) gedrucket. Sie enthält (in der verbesserten Ausgabe) eine auf Principien gegründete Moral. Es erschienen ferner von ihm: a letter concerning enthusiasm; (1708.) the Moralists, a philosophical rhapsody; (1709.) essay on the freedom of wit and humour; (1709.) soliloquy or advice to an author (1710.) u. m. a.

Von seinen Werken eine teutsche Uebersetzung: *Leipzig* 1776. 3 B.; sein Leben vor der französischen Uebersetzung seiner Werke: *Genf* 1769.

Nach seiner Rückkehr aus *Holland* nach *England* (1699.) wurde ihm der Posten eines Staatssecretair's angetragen, den er ausschlug. Die Königinn *Anna* (geb. 1665.; † 1714.) nahm ihm die Viceadmiralsstelle von *Dorset*, die die Familie des Grafen 3 Generationen hindurch bekleidet hatte; seine Feinde, die er sich während seiner politischen Laufbahn gemacht hatte, hatten es so weit gebracht. Jetzt widmete er sich ganz den Wissenschaften. Zur Stärkung seiner Gesundheit reisete er über *Frankreich* nach *Italien*. Er starb in *Neapel*.

Shakspeare, (*William*; geb. *Stratford* in der Grafsch. *Warwick* 1564.; † 1616. daselbst) ein grofses tragisches

Genie, das an der Spitze aller neueren Tragiker stehet, ein Meister in der Schilderung der Charaktere und Leidenschaften, und in der furchtbaren Grazie des Ausdrucks, der auch im *Lustspiel*, ob er gleich jetzt veraltete Sitten darstellet, durch seine tiefe Menschenkunde schadlos hält. *Shakspeare* stammte aus einer guten Familie, sein Vater war dealer in wool und hatte durch den Wollenhandel ein ansehnliches Vermögen erworben. Der Vater nahm ihn frühzeitig aus der Schule und hielt ihn zu seinem Handwerk an. Er heirathete in seinem 17. Jahre und wollte den Wollenhandel forttreiben. Er kam, wie die Sage ist, unter Wilddiebe, gerieth in gerichtliche Untersuchung, machte auf den Herrn des Parks, den sie geplündert hatten, ein Gassenliedchen und floh, weil er nicht sicher war, *) nach *London*, wo er unter die Schauspieler ging, und bis 3 Jahre vor seinem Tode spielte.

Seine ersten Versuche in der dramatischen Poësie sollten ihm seinen Unterhalt verdienen; er mufste daher seine Charaktere von Leuten aus dem niedern Stande nehmen, die anfänglich seine Zuschauer waren. So bald seine dramatischen Arbeiten den allgemeinsten Beyfall ärnteten, so erhoben sich auch seine späteren Werke über die ersteren. Er erwarb sich die Gunst der Königinn *Elisabeth;* († 1603.) ihr hatte der Charakter Sir *John Falstaffs* in den beyden Theilen von *Heinrich IV.* so wohl gefallen, dafs sie dem *Shakspeare* befahl, ihn noch durch ein Stück fortzuführen, welches er auch in den *lustigen Weibern von Windsor* that. Er wurde (c. 1603.) einer der vornehmsten Vorsteher des Theaters und blieb es so lange, bis er sich ein mäfsiges Vermögen erworben, worauf er sich in seine Geburtsstadt zurückzog, woselbst er auch (23. *Aprill* 1616.) starb. Ueber seinem Grabe ist ihm an der Mauer der Hauptkirche zu *Stratford* ein Denkmal gesetzet.

Garrik stellte (1769.) zum Andenken des *Shakspeare* eine Jubelfeyer an, und die Stadt *Stratford* wurde dazu bestimmt. Cf. *Archenholz's England* und *Italien*, 3. Th. S. 160. ff.

S. *Eschenburg* Ueber *W. Shakspeare*, 1787. gr. 8.

Auf öffentliche Kosten wurde dem originalen Dichter in der *Westminsterabtey* (1741.) 125 Jahre später

ein prächtiges Moniment errichtet mit der Inschrift: *Guilielmo Shakspeare*, anno post mortem CXXV. amor publicus posuit.

Die erste Sammlung seiner dramatischen Werke kam 1623. fol. heraus.

Vor der Ausgabe v. *Nic. Rowe* 1714. 8. stehet das Leben des Dichters.

The Plays of W. Shakspeare, in ten Volumes by *Malone*, 1790.; auch in 12 Voll. *Basel* 1800. gr. 8. mit Kupfern; teutsch v. *Eschenburg* und *A. W. Schlegel.*

Auf dem Grabsteine des *Shakspeare* stehet:

Good friend, for Jesus sake forbear
To dig the dust inclosed here.
Blest be the man, that spares these stones,
And curst be he that moves my bones.

*) *Anderson* erzählet, dafs *Shakspeare* sich anfänglich in *London* seinen Unterhalt dadurch erwarb, dafs er die Pferde derjenigen hielt, welche nach dem Schauspielhause geritten waren. Er verrichtete dieses Geschäfte mit so vieler Geschicklichkeit, dafs er bald mehr zu thun bekam, als er bestreiten konnte. Er hielt sich nun *Knaben*, welche unter ihm dienten, die *Shakspeare's boy's* hiefsen. Einige Schauspieler verschaften ihm die Stelle eines *call-boy* oder *prompter's attendant*, der die Schauspieler erinnern mufste, wenn sie auf die Bühne treten sollten.

Shenstone, (*William*; geb. *Leasowes* 1714.; † 1763.) ein berühmter britischer Dichter, Vf. von Elegien, Balladen, Oden, moralischen Aufsätzen u. s. w.

Seine *Elegien* entsprechen ganz dem Begriffe, den er selbst davon aufstellet; „Sie sind, nach ihm, die Ergiefsung eines betrachtenden Gemüthes, zuweilen klagend, immer ernsthaft, und deswegen erhaben über den Schimmer kleinlicher Zierrathen.“

(„The elegy is the effusion of a contemplative mind, sometimes plaintive, and always serious, and therefore superior to the glitter of slight ornaments.“)

Als *Bukoliker* ist *Shenstone* ohne Kenntnifs der ächten Schäfermanier, zu lyrisch und kühn im Ausdrucke.

Seine *lyrischen* Gedichte sind von der leichten und fröhlichen Art.

Seine WW. im 9. B. der *Andersonschen*, im 99. 100. B. der *Bellschen* Sammlung; sein Leben in *Johnson's* Lives of the most eminent english poets, Vol. IV.,

und in *Nolte's* Handbuch der englischen Sprache, 1802. pros. Th. S. 347.—353.

Sibylla. (*sibyllinische Orakel*) Man zählte 10 *Sibyllen*, (*Lact.* Inst. I. 6. 7.) wovon die *Sibylla Ebraea* die älteste seyn soll. Man schreibt den *sibyllinischen Orakeln* (ed. princ. v. *Xystus Betulejus* 1545. 8.; v. *Gallaeus*, 1689. 4.) ein hohes Alter zu. Sie sind aber aus zum Theil herrlichen Fragmenten heidnischer Schriftsteller zusammengesetzet und ungeschickt *christlich* interpoliret, um die Heiden aus ihren Schriften zu überzeugen. Unsere jetzige Sammlung entstand nach und nach. Der Vf. derselben läſst sich nicht bestimmen.

Eine uralte Prophetinn, die Schwiegertochter des Vaters der neuen Welt, verkündiget darinnen künftige Weltbegebenheiten, besonders das Leben und die Thaten *Jesu*, mit einer zutreffenden, leicht erklärbaren Bestimmtheit, das tausendjährige Reich zu *Jerusalem* u. a. m.

S. *Clasen* de oraculis.

Sidonius, (*Caius Sollius Apollinaris Sid.*; geb. 430. p. Chr.; † 488.) aus *Lyon*, ein bekannter Dichter, Bischof (472.) zu *Clermont* in *Auvergne*. In seinen Gedichten ist viel Geist und Feuer, aber auch viel Unnatürliches. (carmina XXIV., in opp. v. *Sirmond*, 1652. 4.) Unter seinen Gedichten finden sich auch 4 *Lobreden*.

Die 9 *Bücher Briefe* (vollendet 483.) sind sehr brauchbar zur Erläuterung der Zeitgeschichte.

S. *Cuperi* de *Sid.* comm. in Act. SS. *Antw.* T. IV. *Aug.* p. 597.

Sigbert, († 1112.) Mönch in dem Brabantischen Kloster *Gemblours* oder *Gemblacum*. Eine Zeit lang lehrte er in der Klosterschule des heil. *Vincentius* zu *Metz* Mönche und Kleriker mit ausgezeichnetem Beyfalle. Selbst von den Juden des Ortes wurde *Sigbert* geschätzet. *Sigbert* kehrte nach mehreren Jahren in sein Kloster *Gemblours* zurück.

Er besaſs eine für sein Zeitalter seltene Gelehrsamkeit; verstand griechisch, war Theologe, Geschichtschreiber und Poët. Er urtheilte auch über manche kirchliche Gegenstände mit vieler Freymüthigkeit.

Sein Leben *Dietrich's I.*, († 984.) Bischofes v. *Metz*, (in *Leibnitz* scriptt. rer. Brunsuic. T. I. p. 293.—313.) ist halb in Versen abgefasset.

Die berühmteste unter seinen Schriften ist seine *chronographia s. annales* ab a. p. Chr. n. 379. — 1112., eine Fortsetzung des *Eusebisch-Hieronymischen* Chronikon. (in *Pistorii* scriptt. rer. Germ. T. I. p. 689. — 864. ed. *Struv.*) Diese *Chronik* wurde in dem Mittelalter so geschätzet, dafs seit dem 12. Seculo 7 bis 8 Continuatoren aufgetreten sind.

In der Chronologie ist er nicht ganz genau, doch ein glaubwürdiger Erzähler und muthiger Vertheidiger Kaiser *Heinrich IV.* († 1106.)

S. hist. liter. de la France, T. IX. p. 538.

Silius, (*C. Sil. Italicus;* geb. 25. p. Chr.; † 101.) von ungewissem Vaterlande. Er war ein grofser Verehrer des *Virgilius* und des *Cicero*, kaufte *Tusculanum* und das Gut bey *Neapel*, wo *Virgilius* begraben war, und feyerte jährlich den Todestag desselben. *Silius* hungerte sich wegen des Schmerzen's, den ihm ein Leichdorn verursachte, zu Tode.

Er hat ein episches Gedicht *vom 2. punischen Kriege*, (v. *J. C. G. Ernesti*, 1791. 1792. 2 B. 8.) das aus 17 *Büchern* bestehet, mehr historisch, als poëtisch, mehr Werk des Fleisses, als des Genie's, hinterlassen. *Poggio Bracciolini* fand dieses zur Zeit des Concilium zu *Costnitz* (1414.) in einem Thurme des Kloster's zu *St. Gallen.*

S. *Cellarii* diss. de *Sil. Italico*, 1694. 4., und bey d. *Drackenborchischen* Ausg. des *Sil.*

Silvester, (II.; † 1003.; aus der Gegend von *Aurillac* in *Auvergne*) Papst (seit 999. p. Chr.) in *Rom*, hiefs vorher *Gerbert*, bereicherte seine Kenntnisse durch Reisen, besonders bey den *Arabern* in *Spanien.* Auf einer Reise nach *Italien* lernte ihn K. *Otto* der *grofse* († 974.) kennen, der ihm die Abtey *Bobio* gab. Er lehrte hierauf in der bischöflichen Schule zu *Rheims* mit grofsem Zulaufe und sammelte eine beträchtliche Bibliothek aus mehreren Ländern. *Gerbert* wurde (991.) Erzbischof zu *Rheims*, ward aber dieses Posten's wieder entsetzet, (996.) verliefs sein Vaterland, begab sich an den Hof K. *Otto III.*, († 1002.) der ihn zum Erzbisthume zu *Ravenna*, (998.) und endlich (999.) zur päpstlichen Würde erhob. Wegen seiner ausgebreiteten Gelehrsamkeit kam *Silvester II.* in den Verdacht eines Umganges mit dem Teufel und mit bösen Geistern.

Er verstand arabisch, griechisch und lateinisch; seine Hauptstärke war aber in der *Mathematik*. Seine vorzüglichsten Werke sind:

Geometria in 94 Capiteln; (in *Pezii* Thes. anecdot. T. III. P. II. p. 5—80.) epistola ad *Adelbodum* de causa diversitatis arearum in trigono aequilatero; (ibid. p. 81. sqq.) de sphaerae constructione epistola. (in *Mabilloni* vet. Anal. T. II. p. 212.) Wir haben auch von ihm mehrere *Briefe*. (in *du Chesne* SS. hist. Franc. T. II. p. 789., 161 an der Zahl, und mehrere an andern Orten) *Silvester II.* besaſs eine so vielseitige Cultur, daſs man eine solche im 10. *Seculo*, das man, wiewol mit Unrecht, das *bleyerne*, das *dunkele* (*plumbeum*, *obscurum*) κατ᾽ ἐξοχην nannte, nicht erwarten sollte. *Gerbert* lehrte Mathematik, Philosophie und classische Literatur. In der Mechanik brachte es *Gerbert* so weit, daſs er mehrere hydraulische Maschinen und die Wasserorgel erfand.

S. hist. liter. de la France, T. VI. p. 559.

Simeon, (fl. c. 130. p. Chr.; *R. S. Ben Jochai*;) ein Schüler des *R. Akibha*. Zur Zeit des Aufruhres der *Juden* unter der Anführung des *neuen Messias Bar Kochba* — *Sohn des Sternes* — floh *R. Simeon* in eine Höhle, wo er 12 Jahre verstecket geblieben seyn soll. Während diesem Aufenthalte soll er das bekannte Buch *Sohar* — זהר, *splendor* — geschrieben haben, die z. classische kabbalistische Schrift, ein Commentar über den Pentateuch, in hieroglyphischen Bildern und metaphysischem Schwulste, unverständlich.

Die *Juden* halten ihn für den vorzüglichsten *Kabbalisten*, nennen ihn *das groſse Licht*, (הַמָּאוֹר הַגָּדוֹל) *einen Funken des Propheten Mose*. (נִיצוֹץ לְמֹשֶׁה)

Das Buch *Sohar* hat verschiedene Vff., und ist mit verschiedenen Zusätzen bereichert.

(Ausg. v. *Baron Christian v. Rosenroth*, *Sulzbach* 1684. fol.)

S. *Wolfii* bibl. ebr. P. I. p. 1134.—1144.

Simeon, (*Metaphrastes*; fl. 1140. p. Chr.) *Logotheta*, d. i. Vicarius des Patriarchen zu *Konstantinopel*, der für ihn predigen und die Festtage der Heiligen beschreiben muſste.

Unter seinen WW. stehen die *Leben der Heiligen* aus der ganzen christlichen Kirche durch das ganze

Jahr, wovon 130 gedruckt sind, oben an. (in Act. SS. *Antv.* und beym *Surius*) Er schrieb auch ein chronicon ex diversis X historicis collectum v. Erschaffung der Welt — 1061. p. Chr.

S. *Oudini* diss. de *S. M.* in comm. de SS. e. T. II. p. 1300.

Simon, (*Richard*; geb. *Dieppe* 1638.; † 1712.) eine Zeit lang Mitglied des *Oratorium's*, (bis 1678.) Vf. classischer Schriften über *Kritik und Geschichte des biblischen Textes*. (Hist. crit. du Vieux Testament, *Paris* 1678.; hist. critique du Texte du N. T., 1689. 4.; hist. critique des versions du N. T. 1690. 4.; hist. crit. des principaux Commentateur's du N. T. depuis le commencement du Christianisme, 1693. 4.; Nouvelles observations sur le Texte et les Versions du N. T. 1695. 4. cf. *Semler's* K. G. B. II. p. 553. und *dessen* Vorreden zu *Cramer's* Uebers. der kritischen Schr. v. *R. S.* über das N. T.)

Das Zeitalter *Simon's* verkannte den hohen Werth seiner Arbeiten. Er kam mit seinen Aufklärungen viel zu frühe; denn hätten seine Zeitgenossen dieselben benutzet, so würden die Streitigkeiten der Katholiken und Protestanten und beyder Parteyen unter einander eine andere Richtung genommen haben. Bey den Katholiken hiefs er ein Protestant, weil er die Auctorität der Tradition herabsetzte u. s. w.; den Protestanten war er ein Antiscripturarier, weil er ihre Schriftbeweise nicht eher als solche gelten lassen wollte, als bis sie wegen der Authentie des Buches, Richtigkeit der Leseart und Uebersetzung der Stelle, gewifs wären.

Ein Mann, wie *Simon*, der überall nur nach Wahrheit und Verdienst fragte, der keinen Widerspruch vertragen konnte, der seine Meynung immer frey heraussagte, konnte, obgleich ein *zweyter Erasmus* oder *Grotius*, doch nicht auf den Beyfall seiner Zeitgenossen Ansprüche machen. Wie die Bibel ohne theologische Brille, ohne Rücksicht auf Kirchen und Secten behandelt werden müfste, davon wollte er einen Beweis geben; (N. T. traduit en Fr. avec des Remarques literales et critiques, 1702. 8.) sogleich erschienen aber auch bischöfliche Censuren und Verbote. Sein ihm gar nicht gewachsener vornehmer Gegner war *Bossuet*.

Seine Kirche machte keinen Gebrauch von den

neuen Aufschlüssen, die er über die Religionsurkunden gegeben hatte; nur protestantische Gelehrte cultivirten nach seinem Tode das Feld, das er anzubauen angefangen hatte, mehr und mehr. Auch die *Jansenisten* machte er sich durch die strenge Kritik ihrer *Monser* Version und dadurch zu Feinden, daſs er der Gelehrsamkeit der *Jesuiten* Gerechtigkeit widerfahren lieſs. Weit waren damals noch protestantische Theologen gegen *Simon* zurück!

S. *Bruzen de la Martiniere* vie de *R. Simon*, vor der Ausg. von dessen lettres choisies, 1730. 4 Voll. 12.

Simonides, (geb. *Julis* auf der Insel *Ceos* im *ägäischen* Meer 557. a. Chr.; † 468.) ein berühmter Dichter des Alterthumes Er soll der Erfinder der 4 griechischen Buchstaben, des η, ω, ξ, ψ seyn. Man schrieb ihm auch eine *) den *Sophisten* zustehende Erfindung, der *Mnemonik* (S. *Schenkel*) zu.

Er soll zuerst mit seiner Muse gewuchert haben. Von seinen Schriften sind nur wenige *Fragmente* vorhanden. (gr et lat. in *Rad. Wintertoni* poet. min. gr. 1684. p. 443. sqq.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Voll. II. p. 142. sqq.

*) σοφιστής. eigentl. weise, gelehrt, erfahren. *Herodotus* nennt die 7 *Weisen*: σοφισταί. Späterhin ein Lehrer der Beredtsamkeit und der Philosophie. (der dicendi faciendi facultatem cum sapientia verband, d. i. der Beredtsamkeit und Moral lehrte, Cic. Orat. 3. 16.) Auch der Redner, insoferne er belehrt. Wegen der Prahlerey und Aufschneiderey der *Sophisten* wurde der Name in der *Sokratischen* Schule und durch *Platon's* Gespräche verächtlich und hieſs dann: *Wortspieler*, *Aufschneider*, *Prahler*.

Simplicius, (fl. nach 549. p. Chr.; aus *Cilicien*) ein *peripatetischer Philosoph*, der aber zugleich die Lehren des *Platon*, *Aristoteles* und *Zenon* zu vereinigen suchte und insoferne *Eklektiker* genannt werden kann. Sehr schätzbar sind seine 8 Bücher von *Commentarien* über einige *philosophische und physikalische Werke des Aristoteles*. In diesen sind eine Menge Nachrichten aus, zum Theil, verloren gegangenen Schriften der Alten anzutreffen, eine Fundgrube für die Geschichte der Philosophie. Auch sein Commentar über das *Handbuch* des *Epiktetus* würde den glücklichsten Zeiten der griechischen Literatur Ehre machen. (nebst dem *Epiktet*: *Leiden* 1640., kritisch v. *Schweighäuser*, 2 Th. 1800. 8.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IX. p. 529. —568.

Sined (*Michaël*, eigentlich *Denis*; geb. *Schärding* in *Baiern* 1729.; † 1800.) trat (1747.) in den Jesuitenorden. *Opitzens* Gedichte, die ihm im Collegium in *Grätz* in die Hände fielen, bestimmten ihn sich in der *teutschen* Poësie zu versuchen, da er bisher sich in der *lateinischen* gezeiget hatte.

Er war Einer der ersten, der guten Geschmack in der teutschen Sprache, Beredtsamkeit und Dichtkunst im katholischen *Teutschlande* weckte.

Seine Uebersetzung des *Ossian*, (3 B. 1768.; mit seinen eigenen Werken verb. 5 B. 1784. 4., 6 B. 1791. 4.) gröfsten Theils in Hexametern, seine lyrischen Gedichte, (Lieder *Sined's* des Barden 1773. 8.) seine trefflichen Arbeiten als Literator haben ihm verdiente Celebrität erworben.

Er ward Lehrer (1759.) an dem Theresianum zu *Wien*, und endlich kaiserlicher Bibliothecar.

S. Bekenntnisse merkwürdiger Männer von sich selbst, *Winterthur* 1802. 5. B. 8. I.

Sixtus, (von *Siena*; geb. 1520.; † 1569.) ein geborner Jude, nachher ein Dominicanermönch, machte sich durch eine Einleitung zur Kenntnifs der biblischen Bücher und der vornehmsten Hülfsmittel zu ihrem Verständnisse bekannt. (Bibliotheca sancta, ex praecipuis cath. eccl. auctoribus coll. *Venedig* 1566. fol.) Das 3. Buch ist auch einzeln unter dem Titel: ars interpretandi sacras scr. absolutissima. *Colon.* 1587. 1588. 8. erschienen. Hierinnen empfiehlt er, den historischen Sinn der Bibel zu eruiren, sehr lebhaft. S. *Meyer's* Gesch. der Schrifterklärung 2. B. S. 142. ff.

*) *Skepticism* (*allgemeine metaphysische Zweifelsucht*) *ist der subjective Grundsatz einer kunstmäfsigen, scientifischen Unwissenheit.* Der **) *Skeptiker* befindet sich in einer solchen Gemüthsstimmung, dafs er über kein Object Etwas bejahet oder verneinet und Alles bezweifelt. *Kant* erklärt ***) den *Skepticism*: *Es ist das, ohne vorhergegangene Kritik, gegen die reine Vernunft allgemein gefafste Mifstrauen, blos um des Mifslingens ihrer Behauptungen willen.* So wenig Beyfall auch der *Skepticism* verdienet, der auf alle *behaupten-*

de Erkenntniſs Verzicht leistet und jede Bemühung zur Erkenntniſs des *Gewissen* zu gelangen als ganz unnütz verschmähet, so viele Vorzüge hat doch die *skeptische Methode*, d. i. die *Art* Etwas *ungewiſs* zu behandeln, höchst *ungewiſs* zu machen. Die *skeptische Methode*, so wie der *absolute Skepticism* finden nur in *rein* philosophischen Gegenständen, *nicht* aber in der Mathematik und Physik Statt. Den Grund zu der *skeptischen Methode* legte der Stifter der *eleatischen* philosophischen Secte *Xenophanes* (geb. *Kolophon*, nach *Eusebius* in Chron., c. 556. a. Chr.) in *Ionien*. ****) Zu den *Skeptikern* kann *Xenophanes* nicht gerechnet werden, denn dawider streiten seine *dogmatischen Behauptungen:* Alles was ist, ist ewig, unveränderlich, ewig dauernd; es ist nur Ein Gott möglich, welcher ewig, Eins und sich durchgängig ähnlich und gleich ist. Auch *Parmenides* (fl. 504. a. Chr.) aus *Elea*, Schüler und Freund des *Xenophanes*, da er die Vernunft als untrüglich und unabhängig von dem Zeugnisse der Sinnen erklärte, war kein *Skeptiker*. *Nur* in seiner Jugend war es *Heraklitus* (fl. c. 504. a. Chr.; mit dem Beynamen: σκοτεινος, obscurus, wegen seines dunkeln Styles) aus *Ephesus*, Stifter der unbedeutenden *Heraklitischen* Secte; in der Jugend sagte er, er wisse Nichts, im Alter behauptete er Alles zu wissen. *Nach der gewöhnlichen Annahme* †) war der erste *Skeptiker*, der Aufsehen erregte, *Pyrrho* aus *Elis* im *Peloponnes*, (geb. 376. a. Chr.; † 287.) welcher anfänglich sich auf die Mahlerey legte, dann aber sich der Philosophie widmete und den *Anaxarchus*, (fl. c. 344. a. Chr.) einen Schüler des *Demokritus*, zum Lehrer hatte. Alle Nachrichten der Alten stimmen über seinen edeln Charakter überein. Im Urtheil verwarf *Pyrrho* alle *Assertion;* er wagte es nicht zu entscheiden, ob Etwas gut oder bös sey. *Pyrrho* war der erste, der den *Skepticism anschaulicher*, *einleuchtender* (σωματικοτερον και επιφανεςερον, *Sext. Empiric. Hyp.* I. 3.) und vollständiger darstellte. Seine Schüler nannten sich daher *Pyrrhonier*, und der *Skepticism* hieſs auch *Pyrrhonism*. *Pyrrho* schrieb Nichts Philosophisches; desto mehr wurde aber sein *Skepticism* von seinen Schülern verbreitet. Dahin gehören *Timon* aus *Phlius* in *Sicyonien*, (fl. c. 250. a. Chr.;

προφητης των Πυρρωνος λογων) der *σιλλοι*, *Satiren*, v. *σιλλος*, Spott, Spottgedicht, schrieb. *Aenesidemus*, (fl. c. 50. a. Chr.) aus *Gnosos* auf der Insel *Kreta*, der, weil er zu *Alexandria* lehrte, auch der *Alexandriner* genannt wird, war der Restaurator des *Pyrrhonism* und scheint denselben in ein System gebracht zu haben. (8 *Pyrrhonische Bücher*, deren Inhalt beym *Photius* Cod. CCXII.) In dem ersten Buche zeigt er den Unterschied zwischen einem *Akademiker* ††) und *Pyrrhonier*.

Arcesilas (geb. *Pitane* in *Aeolien* 316. a. Chr.; † 241.) wurde der Stifter der *mittleren Akademie*. Die *Akademiker* unterschieden sich von den *Pyrrhoniern* blos durch die *dogmatische* Behauptung, dafs Alles ungewifs sey. Das Princip des *Arcesilas* war: Man könne Nichts wissen, nicht einmal *das*, dafs man Nichts wisse. Dies drückte *Arcesilas assertorisch* aus, da die *Pyrrhonier* jede *Assertion* verwarfen. Durch seine hinreissende Beredtsamkeit zog *Arcesilas* nicht nur viele Schüler an sich und erwarb sich grofsen Reichthum, sondern erhielt auch bedeutenden Einflufs auf seine Zeitgenossen. In *Athen* brachte *Karneades* (geb. *Cyrene* 214. a. Chr.; † 129.) den *Skepticism* wieder in Ansehen. Er läugnete, dafs es ein Kriterion der Wahrheit gebe.

Obgleich *Aenesidemus*, der *zweyte Gründer des Pyrrhonism*, die Fehler der Dogmatiker scharfsinnig aufdeckte, so that doch der gröfste und geistvollste aller Skeptiker *Sextus Empirikus*, (fl. c. 201. p. Chr.; *εμπειρικος*, weil er der Secte der *Empiriker* unter den †††) *Aerzten* zugethan war) von ungewissem Vaterlande, noch mehr. In seinen *pyrrhonischen Hypotyposen* (Πυρρωνιαι ὑποτυπωσεις, *pyrrhonische Darstellungen*; übers. von *Buhle*, 1. Th. 1801.) stellt *Sextus Empirikus* scharfsinnig, doch mit Geistesbeschränktheit, wodurch sein Gegenstand sehr einförmig wird, ein vollständiges System der *Skepsis* auf. Er sucht alle Lehren der Logik, Moral und Physik zweifelhaft zu machen. Nach ihm entstehet aus der (*Zurückhaltung des Beyfalles*, (*εποχη*) wegen des Gleichgewichts der Gründe, *der Charakter der Leidenschaftlosigkeit*, *die Stille der Seele*. (*αταραξια*) Der Hauptsatz der *Skepsis* ist: *Es gibt keinen Grund, dem nicht ein ganz gleich starker entgegengesetzet werden kann*. *Sextus Empiri-*

kus, der seinen *Skepticism* in seinen 11 Büchern gegen die *Mathematiker* (μαθηματικος, zum Lernen geschickt, Lehrer einer förmlichen Wissenschaft, so viel als *Dogmatiker;* die sämmtlichen Werke des *Sextus Empirikus* v. *J. A. Fabricius*, *Leipzig* 1718.) weiter ausführt, ist dessen ungeachtet *Dogmatiker;* denn die Aeusserung: *Der Charakter der Leidenschaftlosigkeit* (αταραξια) *entstehet aus dem Zurückhalten des Urtheiles*, (εποχη) ist eine Assertion. Dem *Skepticism*, wie *Sextus Empirikus* ihn darstellet, können *Verdienste* nicht abgesprochen werden. Er enthüllet viele Widersprüche der dogmatischen Philosophen; er öfnet uns einen fruchtbaren Schatz wichtiger, nicht benutzter Wahrheiten; er enthält den Keim zu vielen regulativen Ideen für den wissenschaftlichen Gebrauch des Verstandes und wichtige, obgleich erst später wirksame Gegengründe gegen die realistischen Vorstellungsarten der dogmatischen Philosophen von *Zeit und Raum;* er erschütterte den *Auctoritätsglauben*, der in *Alexandria* so viele Nahrung damals fand. Doch hielten sich die *Skeptiker* nicht in ihren Gränzen, nahmen mit dem Ungewissen *das Gewisse* für jedes Bewufstseyn in Anspruch und sahen sich nun genöthiget zu seichten Sophismen ihre Zuflucht zu nehmen.

Unter den neueren *Skeptikern* zeichnen sich mehrere durch Scharfsinn, Gelehrsamkeit und Originalität aus. Vorzüglich gehören hieher der Arzt *Franz Sanchez.* (geb. *Braga* in *Portugal* 1562.; † als Professor der Medizin zu *Toulouse* 1632.) Der gröfste Theil der Schriften dieses Gelehrten betrifft die Medizin. (opp. *Toulouse* 1636. 4.) Seinen *Skepticism* zeigte er in seinem Tractate: De multum nobili et prima universali scientia, quod nihil scitur. Er hatte sich ganz den Geist der *Pyrrhonier* eigen gemacht, sucht die Fundamente aller Wissenschaft zu untergraben, und darzuthun, dafs Alles Wissen in Ideen von Worten, nicht aber in der Kenntnifs der Objecte bestehe. Auch *Pierre Charron* (geb. *Paris* 1541.; † 1603. als Grofsvicar des Bischofes zu *Cahors*) setzt in seinem mit Recht geschätzten Werke: *De la sagesse* (*Oeuvres*, Paris 1635. 2 Voll.) das Unvermögen des menschlichen Verstandes über speculative Gegenstände Etwas zu wissen, aus einander. Unter seinen Landesleuten vorzüglich

gab es mehrere ausgezeichnete *Skeptiker*. Dahin gehöret *François de la Mothe le Vayer*, (geb. *Paris* 1588.; † 1672.) Einer der gebildetesten Gelehrten des Zeitalters, der die ehrenvollen Beynamen *des französischen Plutarchus* und *Seneca* erhielt. Er bekannte sich in den Dialogen des *Horatius Tubero* (Cinq dialogues faits a l'imitation des Anciens. Nouvelle edition par *Kahle*, 1744.) zu dem vollendeten *Skepticism* der Alten. Nur in der Religion kannte sein *Skepticism* Gränzen; man müsse hier um so fester *glauben*, je weniger die Vernunft einzusehen vermöge. *Hieronymus Hirnhaym*, († 1679.) aus *Troppau* in *Schlesien*, Prämonstratenser abt am Berge *Sion* zu *Prag*, zeigte sich als *Skeptiker* in seiner Schrift: De typho generis humani, *Prag* 1676. 4. Er setzte alles *menschliche* Wissen herab, um die *göttliche* Weisheit zu erheben. Der nämliche schrieb auch meditationes pro singulis anni diebus ex SS. excerptt. 1693.

S. *Brucker* hist. crit. phil. T. IV. P. I. p. 543. — 547.

Der geistreichste, gelehrteste *Skeptiker*, ja Einer der gelehrtesten Männer aller Zeiten war *Pierre Bayle*, (geb. *Carlat* in der Grafschaft *Foix* 1647.; † 1706.) der mit gleicher Genauigkeit, mit eben dem Schein von Wichtigkeit über die Existenz Gottes, als über eine falsche Jahrzahl in dem biographischen Lexikon des *Louis Moréri*, (geb. *Bargemont* 1643.; † 1680. *Paris*) welches *Bayle* in seinem *historisch-kritischen Wörterbuch* (*Rotterdam* 1693.; *Amst.* 1730. 2 Voll. fol.) ergänzte, spricht. S. *Meuselii* bibl. histor. Vol. I. P. 1. p. 264. ff.

Dieses *Dictionnaire* ist das gehaltvollste, einflußreichste und für den philosophischen Geistesgang des 18. Seculi wichtigste aller Werke der französischen refugiés, ja das wichtigste Werk der französischen Literatur überhaupt. Es ist eine reiche Fundgrube der mannigfaltigsten historischen, theologischen, kritischen, philosophischen Untersuchungen, in welchen sich überall der Scharfsinn des tiefen Denker's gepaart mit der ausgebreitetesten Belesenheit des Gelehrten und mit der Annehmlichkeit des schönen Stylisten zeiget. Es herrscht übrigens noch ein Kühnsinn, ein freyer, ungebundener, keiner philosophischen, noch theolo-

gischen Partey angehöriger Geist in dem Ganzen. (Neue Ausg. *Leipzig* bey *Wolf* 1801. ff.)

Selten besafs ein Polyhistor die Gabe seine umfassenden Kenntnisse so zweckmäfsig zu zeigen, und so geschickt die Sucht damit zu paradieren zu verbergen und allen, auch den trivialsten Dingen, einen solchen Anschein von Wichtigkeit zu geben, wie er. So mufste sein berühmtes, noch so verdient geschätztes *historisch-kritisches Lexikon* ihm ein Vehikel werden, — da man damals so grofsen Geschmack an Literaturgeschichte, Bibliographie u. s. w. fand, — seinem satirischen Humor zu fröhnen, selbst schmutzige Einfälle an Mann zu bringen, und *vorzüglich* die Schwächen aller Systeme zu zeigen. Verdächtig als Verächter der Religion, ob er gleich im Ernste kein Feind derselben war, machte sich *Bayle* in seiner Schrift *über die Kometen*, (*Col.* 1682.) wozu ihm ein merkwürdiger Komet (1680.) die Veranlassung gab. Der trefliche *Montesquieu* († 1755.) machte *Bayle'n* den Vorwurf, dafs er in dieser Schrift die Religion überhaupt durch eine Kette sophistischer Wendungen und Wortspiele beschimpfe und sich am Ende als ein Verräther der christlichen zeige. Die Haupttendenz dieses Buches gehet dahin zu zeigen, dafs die Societät auch ohne Religion bestehen könne. Den Komet, der die Veranlassung gegeben hatte, verlor man bald aus den Augen. Die Zwistigkeiten, die er vorzüglich mit dem Zeloten *Pierre Jurieu*, (geb. 1637.; † 1713.) einem französischen Kirchenlehrer und Professor zu *Rotterdam*, hatte, der ihn als Atheisten darstellte, erregten in ihm den Wunsch in sein Vaterland und zu der katholischen Kirche zurückzukehren, und dadurch seine Ruhe und Unabhängigkeit zu erkaufen. Er schrieb daher, wie man gewöhnlich, jedoch mit Widerspruch, annimmt, ein für die protestantischen refugiés sehr nachtheiliges, für *Ludwig XIV.* sehr schmeichelhaftes Buch; (Avis important aux Refugiés sur leur prochain Retour en France. *Amst.* 1690.) die Folge davon war, dafs er durch *Jurieu's* Intriguen seine Pension verlor. Er ertrug sein Schicksal mit philosophischem Gleichmuthe. Doch kann aus dieser Schrift Nichts Nachtheiliges für den Charakter des *Bayle* hergeleitet werden, weil er sich nachdrücklich dagegen erklärte, dafs er der Vf. sey.

Auch der als Historiker und Patristiker (comm. *Originis* in Scr. S. u. a.) berühmte, gelehrte, fromme Bischof *Pierre Daniel Huet*, (geb. *Caen* 1630.; † 1721.) aus dem Jesuitenorden, Bischof zu *Avranches*, war ein entschiedener *Skeptiker*. Er epitomirte in seiner Schrift: De la foiblesse de l'esprit humain, *Amst.* 1723. 12. die *Hypotyposen* des *Sextus Empirikus* und trägt seine Skepsis mit vieler Gelehrsamkeit vor. Als frommer Bischof sucht *Huet* seinen *Skepticism* mit dem Glauben an die Offenbarung zu vereinigen, wiewol ihm die Inconsequenz, die darinnen lag, nicht unverborgen blieb; er suchte sie durch Sophismen zu entfernen, indem er die erste offenbarte Wahrheit mit dem Lichte vergleichet, das zu gleicher Zeit sich selbst und andere Gegenstände sichtbar macht.

Nach dem *Sextus Empirikus* ist wol der Schotte *David Hume* (geb. *Edinburgh* 1711.; † 1776.) der merkwürdigste *Skeptiker*, der *nicht blos gelegentlich* seinen Skepticism zu verbreiten suchte. *Hume* war eine Zeit lang Gesandtschaftssecretair und chargé d'affaires (1763. — 1766.) zu *Paris*, lebte aber dann als ein durch seine Schriftstellerey reich gewordener privatisirender Gelehrter. *Hume* wird auch als Historiograph *England's* (history of Great-Britain under the houses of Plantagenet, Tudor and Stuart, *London* 1754. — 1763., 6 B. 4.; französisch v. Mad. *Bellot* und *Prevost*, *Paris* 1760. — 1765., 18 B. 12., 6 B. 4.; teutsch v. *Dusch*, *Breslau* 1762. — 1771., 6 B. 4.) sehr geschätzet. Seinen *Skepticism* entwickelt er in mehreren Schriften, die in einer unnachahmlichen Diction verfasset sind.

Die vorzüglichsten sind: A treatise of human nature etc. *London* 1739., 3 Voll., teutsch v. *Jacob* 3 B. 1790 — 1792.; der 1. Th. von *Hume* umgearbeitet in philosophical essays concerning human understanding, 1748. 8., französisch: *Amst.* 1758. 12., teutsch v. *Tennemann* 1793.; die dialogues concerning natural religion, *London* 1779. 8., teutsch v. *Platner* 1781. 8., wo er unter dem Namen des *Philo* seine *Skepsis* darstellet; (S. *Eschenburg's* britisches Museum, 6. B. 1780. S. 41. — 72.) inquiry concerning the principles of Morals, 1752. 8. u. a. m. *Kant* sagt (Prolegomena S. 7.) von *Hume*: „Seit *Locke's* und *Leibnitzen's* Versuchen, oder vielmehr seit dem Entstehen der Metaphysik, so weit

die Geschichte derselben reichet, hat sich keine Begebenheit zugetragen, die in Ansehung des Schicksal's dieser Wissenschaft hätte entscheidender werden können, als der Angriff, den *David Hume* auf dieselbe machte. Er brachte kein Licht in diese Art von Erkenntnifs, aber er schlug doch einen Funken, bey welchem man wol ein Licht hätte anzünden können, wenn er einen empfänglichen Zunder getroffen hätte, dessen Glimmen wäre sorgfältig unterhalten und vergröfsert worden."

Der vornehmste Angriff, welchen *Hume* auf die Gewifsheit der menschlichen Erkenntnifs machte, war gegen den Begriff der *Causalität* gerichtet, und dieser Angriff war sehr wohl berechnet. Auch bey dem *Sextus Empirikus* findet man Einwürfe gegen den Causalzusammenhang der Dinge. Die einzigen Scienzen, die *Hume* als solche gelten läfst, sind *Geometrie* und *Arithmetik*, doch auch mit Beschränkungen. Unter seinen Gegnern in *England* sind zu bemerken *Reid*, *Beattie* und *Oswald*, Philosophen des gemeinen Menschenverstandes. S. The life of *David Hume* Esq. Written by Himself, 1777. kl. 8., *Eschenburg's* Britisches Museum, 1. B., 1. St. S. 83.—107. und *Suabedissen's* Resultate der philosophischen Forschungen über die Natur der menschlichen Erkenntnifs, 1805. 8. S. 194.—203.

Unter die neuesten ausgezeichneten Skeptiker gehört *Gottlob Ernst Schulze*, (geb. *Heldrungen* im chursächsischen *Thüringen* c. 1755.) Professor (seit 1788.) zu *Helmstädt*. *Schulze* sucht (im *Aenesidemus*, 1792.; weitere Ausführung dieser skeptischen Angriffe: Kritik der theoretischen Philosophie, 1801.) darzuthun, dafs *Hume's Skepticism* durch die *Kantische Vernunftkritik* nicht im geringsten widerlegt sey. Auch der Leipziger philosophische Arzt *Ernst Platner*, (geb. *Leipzig* 1744.; philosophische Aphorismen, 1793.) und der scharfsinnige Jude *Salomo Maimon* (geb. 1735.; † *Niedersiegersdorf* in *Schlesien* 1800.; Kategorien des *Aristoteles*) stellten einen *kritisch-dogmatischen Skepticism* auf.

Es gibt auch einen *historischen Pyrrhonism* oder Bezweifelung der Wahrheit der Geschichte *in ihrem ganzen Umfange*, nicht blos in *einzelnen Theilen* oder in der Chronologie. Unter die *historischen Pyrrhoni-*

sten gehören: *de Montaigne*, († 1592.) *le Vayer*, *Bayle*, *d'Argens*, *Voltaire* u. a.

*) S. *Stäudlin's* Geschichte und Geist des *Skepticism*, vorzüglich in Rücksicht auf Moral und Religion, *Leipzig* 1794. 2 B. 8., und *Tennemann's* Geschichte der Philosophie, 5. B. 1805. gr. 8.

**) Sie heissen *Skeptiker*; (v. σκεπτικος, η. ον., zum Betrachten, Ueberlegen geschickt, geneigt) αποϱητικοι; (*Zweifler*, v. αποϱεω. ich bin verlegen, bin ungewiſs, ich zweifele) εφεκτικοι; (v. εφεκτικος, — und dieſs v. επεχειν, zurückhalten — was zurückhalten, was bändigen kann; im plur. *Zweifelnde*, die keiner Erscheinung Glauben beymessen und mit Gewiſsheit davon sprechen, sondern die Erscheinung als eine solche relativ annehmen) ζητητικοι. (v. ζητητικος. zum Forschen geneigt) S. *Sexti Empirici* opp. ed. *Fabricius*, p. 2. 3. c. 3.

***) Ueber eine Entdeckung etc. S. 78.

****) Die *eleatische Secte* hat ihren Namen von der Stadt *Elea* oder *Velia* in *Groſsgriechenland*, welche die *Phocäer* zur Zeit des *Cyrus* († 529. a. Chr.) erbaueten. *Parmenides* und *Zeno*, (fl. 464. a. Chr.) beyde berühmte Anhänger dieser Secte, waren aus *Elea* gebürtig und gaben dieser Secte den Namen, obgleich der Stifter *Xenophanes* aus *Kolophon* gebürtig war. Die Anhänger derselben heiſsen zuweilen auch *Pythagoräer*, weil sie aus den *Pythagoräern* hervorgingen. Die *Eleatiker* selbst theilten sich in 2 Parteyen, die in vielen Punkten diametrisch verschieden waren, wovon die Eine mehr metaphysisch, die andere physisch über die Beschaffenheit der Dinge raisonnirte.

†) Nach *Tennemann* war *Pyrrho* so wenig, als sein würdiger Schüler *Timon* aus *Phlius*, ein *allgemeiner Zweifler*, sondern sie waren mehr würdige *Sokratiker*.

††) Die *Akademiker* behaupteten und läugneten Vieles dogmatisch. Sie standen mit sich selbst in Widerspruch, da sie alle Wahrheit aufhoben, und doch zugleich annahmen, es gebe *allgemein* begreifliche Dinge.

†††) Merkwürdig ist es, daſs die meisten *Skeptiker Aerzte*, und zwar von der *empirischen Secte* waren. *Deswegen*, und weil die Anzahl der *Skeptiker* gering war, nahmen die *Dogmatiker* keine Notiz von ihnen und lieſsen sich in ihren Speculationen nicht irre machen. Wir wissen auch aus eben diesen Ursachen von den *Skeptikern* von *Aenesidemus* bis *Sextus Empirikus* fast blos ihre Namen.

Sleidanus, (*Johann; eigentlich: Philipson;* geb. *Sleida* in der Grafschaft *Manderscheid* 1506.; † 1556.) Geschichtschreiber der Fürsten des schmalkaldischen Bundes und (1542.) Professor der Jurisprudenz zu *Strasburg*, ein sehr geübter Geschäftsmann. Er schrieb ein *Compendium der Universalhistorie*, (de *IV summis*

imperiis libr. 3., *Argent.* 1555. fol.) das 55 Mal aufgeleget worden ist, nach der damals und lange nachher beliebten *Carionischen Monarchienmethode*. (S. o. p. 151.) *Aegidius Strauch* (geb. 1632.; † 1682.) setzte den *Sleidanus* bis zum J. 1669. fort.

Am berühmtesten machten ihn seine *commentarii* de statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare, *Arg.* 1555. fol. und 8.; am besten v. *Christian Karl am Ende* in *Kaufbeuern*, (geb. 1730.; † 1799.) *Frankfurt* 1785. 1786. 3 Th.

Er fand bey seiner kaltblütigen Erzählungsart allgemeinen Beyfall.

Kaiser *Karl V.* sagte von diesem Werke: Aut habemus proditores consiliorum, aut scriptor ille familiaris spiritus opera ista didicit.

Seine opuscula v. *Elias Putschius*, *Hanau* 1608. 8.

S. *Am Ende* in *Schelhorn's* Ergetzlichkeiten aus der K. H. und Literatur, B. II. S. 414. 653., und *Meusel* bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 180. 181.

Smart, (*Christopher*; geb. *Shipbourne* 1722.; † 1771.) ein berühmter britischer Dichter. Seine Preisgedichte: On the Eternity of the Supreme Being; (1750.) On the immensity of the supreme Being; (1751.) on the omniscience of the supreme Being; (1752.) On the Power of the supreme Being; (1753.) On the Goodneſs of the supreme Being, (1755.) gehören zu seinen vollendetesten Arbeiten. Er gab selbst (1752.) eine Sammlung seiner Gedichte heraus, in welcher zuerst sein didaktisches Gedicht: The Hop-Garden erschien.

In den früheren Zeiten seines Lebens hatte er mehrere lateinische Gedichte, wie seine 3 Triposgedichte: Datur mundorum pluralitas; (1740.) Materies gaudet vi inertiae; (1741.) und Mutua oscitationum Propagatio solvi potest mechanice; die Uebersetzung v. *Popen's Ode auf den Cäcilientag*, und von seinem essay on criticism, geschrieben; er nimmt auch unter den lateinischen Dichtern seiner Nation eine ausgezeichnete Stelle ein.

Nach seiner Genesung von einer Krankheit schrieb er (1756.) a Hymn to the supreme Being on Recovery from a dangerous Fit of Illneſs. Eine Zeit lang war er seines Verstandes beraubet. Nach dieser Periode gab *Smart* noch a new version of the psalms; (1765.)

a poetical translation of the fables of *Phaedrus* u. a. m. heraus.

Smart versuchte sich beynahe in allen Gattungen der Poësie.

Seine 18 *Fabeln* haben in Rücksicht der Originalität den Vorzug vor denen des *Gay*.

Das Judgement of Midas wird als ein classisches Product gerühmt. Seine WW., nebst seinem Leben: 1791., und vollständiger im 11. B. der *Andersonschen* Sammlung.

Smith, (*Adam*; geb. *Kirkaldy* in *Schottland* 1723.; † 1790. p. Chr. *Edinburg*) der berühmte Vf. der *Untersuchung über die Natur und die Ursachen des Nationalreichthums*, (1776.; übersetzt von *Garve* 1794—1796.) welche die Gränzen der Wissenschaft erweiterte und die Handelspolitik *Europa's* aufklärte. In seiner Jugend war er von Kesselflickern geraubt, aber ihnen wieder abgenommen worden. In seinem Geburtsort erhielt er den ersten Unterricht, besuchte dann (1737.) die Universitäten *Glasgow* und (1740.) *Oxford*. Auf der ersteren beschäftigte er sich vorzüglich mit der speculativen Philosophie und mit der Mathematik. Während der 7 Jahre, daſs *Smith* sich in *Oxford* aufhielt, studierte er auch griechische, römische, italiänische, französische und englische Dichter. Er ging nach *Kirkaldy* zurück; hier blieb er auch, bis er (1748.) nach *Edinburg* ging, um dort über die *redenden Künste* Vorlesungen zu halten. *Smith* erhielt einen Ruf nach *Glasgow* (1751.) als Professor der Logik, und in diese Zeit fällt auch der Anfang seiner Freundschaft mit *Hume*, († 1776.) die auch bis an den Tod des letzteren fortdauerte. Er bekam darauf die Professur der *Moralphilosophie* daselbst, die er 13 Jahre bekleidete. Er arbeitete hier ein unter den *Briten* sehr geschätztes Buch: *the theory of moral sentiments* (Theorie der moralischen Gefühle, 1759., ins Teutsche übers. *Braunschweig* 1770. und von *Kosegarten* 1791.) aus.

Smith legte seine Stelle nieder, um mit dem Herzoge v. *Buccleugh* eine Reise (1763 — 1766.) nach *Frankreich* zu machen. Hier knüpfte er mit den ersten Männern der Nation, mit *Quesnay*, († 1774.) dem Physiokraten, mit *d'Alembert*, († 1783.) mit *Necker* u. a. einen Freundschaftsbund, der dauernd war.

Nach seiner Rückkehr lebte *Smith* 10 Jahre in einer literarischen Musse bey seiner Mutter in *Kirkaldy*. Eine Frucht dieser Musse war sein Werk *über den Nationalreichthum*. (1776.) Er lebte ein paar Jahre in *London*, und wurde (1778.) königlicher Zollbedienter in *Schottland*. Seine übrigen Jahre verlebte er zu *Edinburg*, die für die literarische Welt verloren waren. S. *Biographia scotica* by *Stark*. *Edinburgh* 1805. kl. 8. h. v.

Das Ansehen *Smith's* stieg wegen des erwähnten Werks: *über den Nationalreichthum* in ganz *Europa* sehr hoch und *Pitt* († 1806.) bekannte sich öffentlich als Schüler des *Smith*.

Der Graf *von Lauderdale* (in der inquiry into the nature and origin of public wealth and into the means and causes of its increase. 1804. 8.) suchte diese grofse Auctorität des *Smith* ganz zu untergraben und eine andere Lehre geltend zu machen.

Smollet (*Tobias*; geb. *Cameron* in *Schottland* 1720.; † *Livorno* 1771.) diente in dem östreichischen Erbfolgekriege eine Zeit lang als Schiffswundarzt, und legte sich dann auf die Schriftstellerey. Sein erster Roman war *Roderic Random*, der mit grofsem Beyfall aufgenommen wurde. Diesem folgten seine *adventures of Peregrine Pickle*. (4 Voll. 8. 1751.) Er machte sich hierauf an die Uebersetzung berühmter WW., Telemach, Don Quixote, *Voltaire's* Schriften.

Durch seinen Tractat on Bathing and Bath-Waters (1752.) erhielt er den Grad eines Dr. der A. W.

Ein von Seiten der Diction classisches W. ist seine compleat history of England (7 Voll. 8. 1756.) bis zum J. 1748.

Seiner geschwächten Gesundheit wegen machte er eine Reise nach *Frankreich* und *Italien*. (1763.) Sein Aufenthalt in beyden Ländern veranlafsten seine zum Sprichworte gewordenen: Travel's through France and Italy.

Smollet gab (1768.) the present State of all nations, und (1769. 2 B.) seine history and adventures of an Atom heraus.

Sein bester Roman ist: The Expedition of Humphry Clinker.

Smollet war auch Dichter und Vf. 2 mittelmäfsiger

Schauspiele. (Play's and Poëms, 1777. 8.; davor sein Leben.)

Socinus, (*Faustus*; geb. *Siena* 1539.; † *Luclawicze* 1604.) aus dem glänzenden Geschlechte der *Sozzini* zu *Siena*, stiftete eine christliche Religionssecte, die von ihm den Namen führt, ein Mann von dem edelsten Charakter und den liebenswürdigsten Sitten, ein Neffe des *Lälius Socinus*. († 1562.) *Faustus Socinus* hatte sich mit der Jurisprudenz und der schönen Literatur beschäftiget, 10 Jahre an dem Hofe des Grofsherzog's von *Toscana* aufgehalten, dann aber, seiner Sicherheit wegen, nach *Basel* begeben, wo er sich mit der Theologie beschäftigte. Er reisete hierauf nach *Polen*, heirathete die Tochter eines angesehenen Edelmannes, und verbreitete hier seinen Lehrbegriff. In diesem seinen Lehrbegriffe ging er von dem Grundsatz aus, dafs alle Religionslehren begreiflich seyn müfsten, er verwarf also die Mysterien. In der Gottheit ist nur Eine Person, denn weder der Sohn, noch der Geist sind im eigentlichen Verstande *Gott*. Der heil. Geist ist nicht einmal eine Person, er ist blos die ewige Kraft Gottes. Die Erbsünde ist Nichts, die Satisfactionslehre ist unbiblisch, der Moralität schädlich. Der Tod *Jesu* war blos der Tod eines Märtyrers. Die ewigen Höllenstrafen sind ein Hirngespinnst der Kirchenväter. u. s. w.

S. Memoirs of the life, character, Sentiments and Writings of *Faust. Socinus*, by *Joshua Toulmin. London* 1777. 8.

Faustus Socinus hat viele Schriften hinterlassen, wovon die meisten zu *Rackow* herauskamen; am vollständigsten stehen sie in der Sammlung der vornehmsten Schriften *Socinianischer Lehrer*, welche sein Enkel von seiner Tochter, *Andreas Wissowatius* (geb. *Philippovien* 1608.; † 1678.) mit einer Vorrede begleitet herausgab, (*Bibliotheca fratrum Polonorum*, quos *Unitarios* vocant, Irenopoli, (in *Holland*) 1656. 6 B. fol., sehr selten) und zwar in den beyden ersten Bänden. In seinem Buche von *dem Ansehen der h. S.* (de S. S. auctoritate, in Bibliotheca FF. Polonor. T. I. p. 263. sqq.) beweiset er die Glaubwürdigkeit der *h. S.* sowol für diejenigen, welche Freunde der christlichen Religion sind, als auch für diejenigen, die sie verwer-

fen. Vollständiger thut er dieses noch in seinen lectionibus sacris. (ibid. p. 285.) Unvollendet blieb seine Abhandlung: christianae religionis brevissima institutio, per interrogationes et responsiones quam *Catechismum* vulgo vocant, *Racoviae* 1618., und in der bibl. FF. Polon. P. I. p. 651. sqq. Näher lernt man sein Lehrsystem kennen aus den praelectionibus theologicis, 1609. 8., und in der bibl. FF. Polon. P. I. p. 537. sqq.; de statu primi hominis ante lapsum disputatio, in Bibl. FF. Polon. T. 2. p. 251. sqq. u. a. m.

Socinus fand (de baptismo aquae disputatio, l. c. P. 1. p. 707. sqq.) in dem *N. T.* weder Verbindlichkeit, noch Befehl sich taufen zu lassen.

Vielen Werth haben seine exegetischen Schriften. S. *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, 5. B. S. 533. ff.

Socinus, (*Marianus; de Socinis;* geb. *Siena* 1401.; † 1463.) ein Schüler des *Tedeschi*, ein berühmter Kanonist, in den meisten Wissenschaften, auch in den redenden Künsten bewandert. Er lehrte das päpstliche Recht zu *Siena*. Man hat von ihm: *commentarii in librum 5 Decretalium;* (*Parma* 1575. fol.) Responsa. (1571. 4 Voll. fol.)

Sokrates, (geb. *Athen* 468. a. Chr.; † 399.) Sohn des Bildhauers *Sophroniskus* und der Hebamme *Phanerete*, nach dem Ausspruche des *delphischen Apollo*, den er so sehr ehrte, der *Weiseste aller Weisen.* (*Cicero de senectute* c. 21.; die Verse der *Pythia* beym Scholiasten:

Σοφος Σοφοκλης, σοφωτερος δ' Ευριπιδης,
Ανδρων δε παντων Σωκρατης σοφωτατος.)

Nach dem Tode seines *) Vaters verlor er durch die Treulosigkeit seines Vormundes sein kleines Vermögen. *Sokrates* nährte sich, indem er die Kunst seines Vaters trieb. Er widmete sich hierauf der Philosophie und sein studium discendi gefiel dem reichen Philosophen *Kriton* so wohl, daſs er den *Sokrates* unterstützte. Er benutzte den Unterricht des *Anaxagoras*, des *Archelaus* u. a., focht als Soldat und bekleidete auch in *Athen* ein Staatsamt. Vorzüglich war aber *Sokrates* bemühet bey seinen jungen Mitbürgern, den moralischen Sinn zu wecken, sie für das Edle und Gute zu gewinnen. Er beobachtete dabey eine besondere **) *Methode*, die nur für *rationale* Erkenntniſs galt,

wo Lehrer und Schüler *wechselseitig* fragten und antworteten. Sein Schüler *Platon* wandte diese *Methode* in seinen *Dialogen* an. Das Hauptbestreben des *Sokrates* ging dahin der schädlichen Wirksamkeit der *Sophisten* seiner Zeit entgegen zu arbeiten. Er mufste aber auch bald ihren Hafs und den Hafs ihrer zahlreichen Partey fühlen. Der Gerber *Anytus*, der Dichterling *Melitus* und der Rhetor *Lykon* traten als Ankläger gegen ihn auf; das Volksgericht *Heliaia* ***) sprach ihm das Todesurtheil, als einem Bürger, der die Jugend verführe, die Götter *Athens* läugne und neue Götter (*Aether*, *Nothwendigkeit*, *Wolken*, nach *Aristophanes*) einführe. Er trank mit einer wahren philosophischen Standhaftigkeit den Schierlingsbecher. Was *Sokrates* von seinem δαιμων, δαιμονιον (*Genius*) *ernstlich* dachte, ist nicht ganz bestimmt. S. *Wieland's* Aristipp, 1. B. S. 107. ff.

Sokrates lehrte allgemeiner und fruchtbarer für das Herz, als *Anaxagoras*, das Daseyn Eines mächtigen, weisen Wesens aus der Vollkommenheit der Einrichtung der Dinge. Die Substanz der Gottheit hielt er für eine feine, ätherische Natur, die alles durchdringe. Er bewies die göttliche Vorsehung. Nicht kostbare Opfer und Geschenke, — die nur Sache der Reichen wären — sondern Unbescholtenheit sey der beste Gottesdienst. Die Selbstkenntnifs hielt *Sokrates* für höchst wichtig. Er theilte die *Tugend* in *Enthaltsamkeit* (εγκρατεια. *Xenoph.*; σωφροσυνη. *Mäfsigung der Begierden*, *Platon*) und *Gerechtigkeit*. Nur die *Tugend* sey das höchste Gut; man müsse tugendhaft seyn auch ohne Rücksicht auf künftige Belohnungen und Strafen. *Der Selbstmord* ist ein Eingriff in die göttlichen Rechte. Nach dem Tode des Leibes warten auf tugendhafte Seelen die Seeligkeiten einer bessern Welt; die Seelen böser Menschen werden in qualvolle Abgründe verstofsen. *Sokrates* empfahl auch die Liebe zum Feinde.

S. *Meiners* Gesch. der Wiss. in *Griechenland*. B. II. S. 346. ff.

Sokrates hat Nichts schriftlich hinterlassen; wir kennen ihn blos aus den Schriften seiner Schüler. (*Platon*, *Xenophon* u. a.) S. *Wieland's Aristippus*, 1. B. (Sämmtliche Werke, 33. B.) S. 49. ff.

*) Der eifrigste seiner Anhänger, *Chärephon*, liefs ihn nämlich *durch den Mund* der *Pythia* für den weisesten aller Griechen erklären.

**) *Dialogische, sokratische Methode ist die erotematische* (durch *Fragen*) *Methode, so fern die Fragen an den Verstand gerichtet sind.* (Verschieden von der *katechetischen Methode*, d. h. *die erotematische Methode, so fern die Fragen blos an das Gedächtnifs gerichtet werden;* indem der Lehrer das, was er vorher *akroamatisch* lehrte, dem Lehrling abfragt.) Der Lehrer bringt durch Fragen die Erkenntnifs, von der man voraussetzen kann, dafs sie schon in seiner Vernunft *als Anlage* enthalten sey, durch Entwickelung zum Bewufstseyn des Lehrling's.

Diese *Methode* heifst *dialogisch* von διαλογικος. η. ον. *gesprächsweise* abgefafst; *sokratisch* v. *Sokrates*, der sich die *Hebamme der Gedanken* und seine *Methode* die *Hebammenkunst der Seele* nannte. *Katechetisch* v. κατηχεω. umtönen; *belehren* und κατηχησις. Betäubung durch Töne; *das Unterrichten*, *Unterricht*. Die 2. Methode, deren sich *Sokrates* beym Philosophiren bediente, war die *Ironie*. (Ειρωνεια) Hierüber cf. *Wieland's* Aristipp, 1. B. S. 77. ff.

***) ηλιαια. ein öffentlicher Ort, Gallerie, wo man διαιτας (διαιτα. *Schiedsrichteramt*) hielt, und wo auch das gröfste Gericht, aus 500, auch 1000, und 1500 Richtern bestehend, seine Sitzung hielt, und über Staatsangelegenheiten und Staatsverbrechen zu *Athen* richtete.

Sokrates, (geb. c. 380. *Constantinopel;* scr. c. 440.) ein Advocat zu *Constantinopel*, setzte die K. G. des *Eusebius* v. 306—439. in 7 *Büchern* fort. Nicht blos seines Fleisses und seiner Genauigkeit, sondern auch seiner richtigen Beurtheilung wegen, ist er sehr schätzbar. (nebst dem *Sozomenus*, v. *Reading*, 1720. fol.)

S. *Schröckh's* K. G. 1. Th. 2. Ausg. S. 147. 7. Th. S. 182.

Solinus, (*C. Julius*, fl. c. 240. p. Chr.) ein römischer Schriftsteller, der *collectanea rerum memorabilium* schrieb, die er bey der 2. Ausgabe *Polyhistor* nannte und die gröfsten Theils aus geographischen Nachrichten bestehen. (Ausg. v. *Götz* 1777. 8.) Das Meiste ist, sogar wörtlich, aus dem ältern *Plinius* genommen.

S. *Molleri* diss. de *Solino* 1693. 4.

Solis, (*Don Antonio de Solis y Ribadeneyra;* geb. *Placencia* 1610.; † 1686.) ein als poëtischer und historischer Schriftsteller gleich geschätzter *Spanier*. Als *) *Coronista de las Indias* schrieb er die *Geschichte* **) *der Eroberung von Mexico*, (*Madrid* 1684.) die von

Seiten der Diction das vorzüglichste *historische* Werk der *Spanier* ist. In seinem 57. Jahre legte er in einem hypochondrischen Anfalle seine sehr einträgliche Stelle nieder und trat in den Jesuitenorden zu *Madrid*. Unter seinen poëtischen Werken stehen seine *Schauspiele* (1687.) oben an.

Zu einigen grofsen Schauspielen *Calderon's* schrieb er die *Vorspiele*. (*Loas*) Das *Schlofs des Schweigens* schätzet man unter seinen sogenannten *heroischen* Komödien am meisten. Seine Geschichte der Eroberung *Mexico's* könnte man ein *historisches Epos* nennen. Sein Leben beschrieb *Don Juan de Goyeneche*, und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. Th. S. 527. 528. 534. 535.

*) d. h. Geschichtschreiber der Thaten der *Spanier* in beyden Indien.

**) Historia de la conquista de *Mexico*, 2 B. 4. *Madrid* 1776. Nach dem Tone dieses Werkes sollte man es nicht vermuthen, dafs der Vf. ein Dichter ist.

Solon, (*) fl. 569. a. Chr.) *der berühmte athenische Legislator*, aus *Salamis*. Anfänglich widmete er sich den Handelsgeschäften, welche ihm zur Einsammlung vieler Kenntnisse Veranlassung gaben. Er lebte nach seiner Rückkehr blos der Poësie und der praktischen Philosophie. Als Archon führte er eine neue Constitution ein und schafte die *Drakonische* ab. *Solon* entfernte sich nun auf 10 Jahre aus *Athen*. Nach seiner Rückkehr fand er *Athen* gänzlich in einer Anarchie.

Solon mufste noch die Kränkung erleben, dafs der listige *Pisistratus* ohne viele Mühe die Alleinherrschaft an sich rifs.

Solon starb auf der Insel *Cyprus*.

Unter seinem Namen hat man eine Reihe moralischer Sprüche in elegischen Versen. (In der *Brunckischen* Sammlung gnomischer Dichter, 1784. 8.)

S. *Meursii* liber de *Solone* eiusque legibus, in *Gronov.* Thes. V. 1993. et *Plutarch.* vit. parall. Vol. I. p. 196—241. ed. *J. G. Hutten*.

*) Nach *Jackson's* chronological antiq. Vol. II. p. 240.; nach andern war er geboren: 640. a. Chr.; † 560.

Somerville, (*William*; geb. 1692.; † 1743.) ein englischer Landedelmann und grofser Freund der redenden

Künste. Am meisten machte er sich durch sein didaktisches Gedicht: *die Jagd* (*the chase*) in reimlosen Jamben in 4 Büchern berühmt, ein Gedicht, das vielen poëtischen Werth hat. *Somerville* hatte sich auch in der äsopischen Fabel versucht. S. *Eschenburg's* Beyspielsammlung. 3. B. S. 155—162.

Soner, (*Ernst*; † 1612.) aus *Nürnberg*, ein berühmter *Altdorfer* Arzt und Philosoph. Nach seinem Tode machte man die Entdeckung, daſs er Vieles zur Verbreitung des *Socinianism* in *Altdorf* beygetragen habe.

Er schrieb einen Commentar über die Metaphysik des *Aristoteles*, (in *Felwinger's* philos. Altdorfina, 1644.) epp. medicae u. a.

Am merkwürdigsten sind: Demonstratt. quod aeterna supplicia impiorum non arguant Dei iustitiam, sed iniustitiam.

S. *Fabricii* hist. bibl. suae, T. V. p. 512.; sein Leben v. *Georg Richter* in oratione funebri.

Sophokles, (geb. *Athen* 498. a. Chr.; † 406.) der gröſste der griechischen *Tragiker*. Er verbesserte das griechische Theater, zierte es mit Gemälden und zog den Chor mit in die Handlung. Er brachte die griechische Tragödie bis auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit. Man findet in seinen Tragödien Haltung der Charaktere und tragische Erhabenheit und Würde. Nebst dem *Perikles* war *Sophokles* General eines athenischen Heeres. (433.) Er soll an dem Kern einer Weintraube erstickt seyn. Wir haben von der Menge von *Trauerspielen*, die er geschrieben hatte, nur 7 übrig. (Αιαξ μαςιγοφορος; *Ajax mit der Geissel*; ηλεκτρα; Οιδιπους τυραννος; nach *Aristoteles* das beste; Αντιγονη; Οιδιπους επι κολωνω; τραχινιαι; φιλοκτητης; Ausg. v. *Brunk* 3 B. gr. 8. 1789.; übers. v. Gr. *Chr. zu Stolberg*, 1787. 2 B. 8. Uebers. einiger Tragödien von *Ast*.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. II. p. 195. sqq.

Sorbonne. (*Collegium der Sorbonne*.) Der Stifter dieses Collegiums, in welchem 16 *arme Studierende*, die *Seculargeistliche* werden wollten, vier aus jeder der Nationen, welche die Grundlage der Universität ausmachten, frey unterhalten wurden und das deswegen den Beynamen des *armen Collegium* auch dann noch

führte, als der Cardinal *Richelieu* es bereichert hatte, war *Robert* aus dem Flecken *Sorbonne* in *Champagne*. (1250.) Vom *Robert*, († 1274.) Dr. der Theologie, Kanonikus zu *Paris* und Einer der Hofgeistlichen *Ludwig IX.*, († 1270.) sind noch 3 kleine Schriften (de conscientia; de confessione; iter Paradisi, in bibl. patrum maxima Lugd. P. XXV. p. 346. sqq.) vorhanden, in welchen er sich als einen frommen Mann charakterisiret.

Robert führte die Aufsicht unter dem Titel eines *Provisor's* über das Institut. Dies *Collegium* der *Sorbonne* wurde so blühend, dafs nach und nach die *theologische Facultät* in *Paris* die *Sorbonne* hiefs. (S. *Bulaei* hist. univers. Paris. T. III. p. 223—236. 383.)

Sozomenus, (*Salamanes Hermias*; † nach 446.) aus *Palästina*, ein *Scholasticus*, d. i. Advocat zu *Constantinopel*. Er ist der Vf. einer *K. G.* in 9 *Büchern* v. J. 323—423.

Seine Diction ist eleganter, als die des *Sokrates*; er stehet ihm aber doch weit nach. Er ist ein Freund von Mönchsgeschichten und Mährchen.

(Ausg. mit dem *Sokrates*, v. *Reading*, 1720. fol.)

S. *Schröckh's K. G.* I. 148. VII. 188. 2. Ausg.

Spalding, (*Joh. Jacob*; geb. 1714. *Triebsees* in *Pommern*; † 1804. *Berlin*) Einer der ehrwürdigsten, wenn auch nicht der gelehrtesten Theologen *Teutschland's*. Seine Abhandlungen *über die Bestimmung des Menschen* und *über die Würde des Predigtamtes* gehören unter die classischen unserer Nation. Er lebte unbeneidet als ein glücklicher Greis als Oberconsistorialrath und Propst zu *Berlin*. (S. Selbstbiographie von seinem Sohn herausg. *Halle* 1804.)

Spallanzani, (*Lazzaro*; geb. 1728.; † 1799.) ein berühmter italiänischer Naturforscher, Professor der Naturgeschichte zu *Pavia*. Seine wichtigen naturhistorischen, die physikalische Geographie erweiternde Werke sichern ihm einen dauernden Ruhm.

S. *Wismayr's* italiänische Ephemeriden, 6. St.

Spartianus, (*Aelius*; fl. c. 290. p. Chr.) der Erste unter den scriptoribus historiae Augustae, wahrscheinlich Eine und die nämliche Person mit dem *Lampridius* und dem *Gallicanus*. Er beschrieb das Leben aller Kaiser v. *Julius Cäsar* bis auf seine Zeit. Wir haben

noch von ihm das Leben des *Adrianus*, des *Aelius Verus*, des *Didius Julianus*, des *Severus*, des *Pescennius Niger*. Seine Diction hat wenig Werth, er erzählt mehr die *persönliche* Geschichte der Kaiser, als die ihrer Regierung.

Ausg. der scriptorum historiae augustae: *Leiden* 1670. 2 B. 8.

S. *Molleri* diss. de *Ael. Sp.* 1687. 4.

Spener, (*Philipp Jacob*; geb. *Rappolsweiler* in *Elsas* 1635.; † 1705. *Berlin*) Ein um die Aufnahme des *praktischen Christenthums* zu einer Zeit hochverdienter Mann, da durch die sterilen dogmatischen Kämpfe der Theologen dasselbe ganz vernachlässigt war; ein Mann, den unsere Zeit brauchte, um zur Erhöhung der Nutzbarkeit des Predigeramtes kräftig zu wirken. *Spener* studierte zu *Strasburg*, (seit 1651.) ging nach *Basel*, (1659.) um den jüngern *Joh. Buxtorf* († 1664.) in der orientalischen Literatur zu hören. Hierauf ging er auf Reisen und legte sich vorzüglich auf das Studium der Geschichte und bearbeitete eine Hülfswissenschaft derselben — *die Heraldik.* Er wurde Freyprediger in *Strasburg*, (1663.) und von hier aus erhielt er (1666.) den Ruf als Senior nach *Frankfurt am Main*. *Spener*, dieser durch Reisen und Weltumgang gebildete, friedliebende, für Moralität eifernde Mann, bemerkte, daſs der öffentliche Cultus für einen Theil von Menschen ohne Wirkung bliebe; er veranstaltete daher *besondere häusliche Andachtszusammenkünfte* (*collegia pietatis*) und eröffnete (1670.) dieselben in seinem Hause. Sie wurden an mehreren Orten eingeführt und verläumdet; *Spener* vertheidigte sich deswegen. (1677.) In seinen *piis desideriis* (zuerst 1675. in d. Vorr. zu einer neuen Ausg. v. *Joh. Arnd's Postille*, teutsch besonders 1676., wieder lat. 1678.) sagte *Spener*, der Religionsvortrag muſs nicht blos *bessere*, er muſs *andere* Menschen machen. Die Auflösung dieses Problems fiel mystisch aus. Er sagte, die *radicale* Veränderung des Menschen fange mit einem *Wunder* an, der Zerknirschung und Zermalmung des Herzens in der *Buſse*, und endige mit dem, was man sonst als natürlich anzusehen pflege, weil es die *Vernunft* will: *mit einem moralischen Wandel.* (Pietism) Jeder muſs mitwirken, er sey Religionslehrer oder Laie, daſs

die Sitten und der Charakter der Menschen reiner werden.

Spener verlegte seine *collegia pietatis* in die Kirche, um allen übeln Nachreden vorzubauen. (1682.) Sein Wirkungskreis erweiterte sich, als *Spener* den Ruf (1686.) als Oberhofprediger nach *Dresden* erhielt. Hier ward er der gesammten Geistlichkeit ein Muster und Vorbild, sein Beyspiel bewirkte, dafs in *Leipzig* mehrere junge Magister biblische Collegien eröffneten, um populaire, praktische Exegese der Bibel zu befördern. In *Leipzig* kam auch zuerst der Name: *Pietisten* auf. Der freymüthige Beichtvater wurde vom Churfürsten (1691.) entlassen, da er den Ruf als Propst nach *Berlin* erhielt.

So lange der edle Mann lebte, konnte man ihm Nichts anhaben; aber nach seinem Tode fielen Schaaren von Gegnern über ihn her und warfen ihm vor, er habe das *Lutherthum* über den Haufen stofsen wollen, er habe den guten Werken einen zu hohen Werth beygelegt; man schalt ihn einen Chiliasten, Spinozisten u. s. w. Der edle Beförderer des praktischen, allein ächten Christenthums wurde von Menschen verspottet, die keinen Sinn für das Heilige der Religion hatten, von Menschen, die nur den todten Buchstaben, aber nicht den Geist der Schr. aufzufassen vermochten! Blinde Eiferer trugen sogar Bedenken ihn *seelig* zu nennen. (Sein Leben von Freyherrn *v. Canstein* vor dem letzten B. der theol. Bedenken.)

S. *Krause's* Historische und psychologische Bemerkungen über *Pietism.* 1804. 8.

Spenser, (*Edmund;* geb. *London* 1510.?; † 1596.) Einer der Väter der englischen Poësie, dem der nächste Rang neben *Chaucer* gebühret, der sich um die Sprache seiner Nation grofse Verdienste erwarb. Er befand sich eine Zeit lang in sehr glücklichen Umständen, die aber in seinen letzten Leben'sjahren wahrscheinlich nicht mehr so günstig waren. Seine beyden Hauptwerke sind der *Shepherd's Calendar*, Schäferkalender, der aus 12, nach den Monaten des Jahres benannten *Idyllen* bestehet, und *the Fairy-Queen*, eine romantische Epopoe aus 6 Gesängen bestehend.

Die WW. *Spenser's*: v. *Hughes*, 1715. 8. 6 Voll.

Sein Leben vor d. 2 B. der *Andersonschen* Sammlung, und in der *Olla Podrida*, 1787., 2. St.

Spinoza (Baruch, übersetzt: *Benedictus;* geb. 1632.; † 1677.) stammte von einer portugiesischen Judenfamilie ab und hatte sich nicht nur Kenntnisse in der jüdischen Schulweisheit erworben, sondern auch mit der Philosophie des *Descartes* vertraut gemacht. Er entzog sich (1662.) förmlich von aller Gemeinschaft mit der Synagoge zu *Amsterdam* und lebte, ohne zur christlichen Kirche überzugehen, als ein unschädlicher Glasschleifer theils zu *Haag*, meistens aber ganz in der Stille auf dem Lande.

Sein System war anfänglich sehr wenig bekannt, da es sich gar nicht dazu eignete, Viele zum Studium einzuladen. Zuerst gab *Spinoza* eine genauere Auseinandersetzung des speculativen System des *Descartes* (*Ren. des Cartes* princ. philos. P. I. et II. more geom. dem. 1663.) heraus. Bald darauf erschien eine Apologie der unbeschränkten Gewissensfreyheit, (tract. theologico-politicus. Amst. 1680.) in welcher zugleich die Schriften des A. T. eine scharfe Musterung passiren mufsten. Sie machte vieles Aufsehen, aber dessen ungeachtet erhielt *Spinoza* (1673.) durch den *Heidelberger* Theologen *Joh. Ludewig Fabricius* (geb. *Schaafhausen* 1632. † 1697.) den Antrag eine philosophische Lehrstelle in *Heidelberg* anzunehmen, die er aber ausschlug. Er starb (1677.) in dem Ruf eines Mannes von einem unbescholtenen Lebenswandel in den blühendesten Jahren. Sein Schüler *Ludwig Meyer*, ein Arzt zu *Amsterdam*, gab seinen schriftlichen Nachlafs und also auch seine *Ethik* (opp. posthuma 1677.) heraus. In derselben lernte man sein System, (*Pantheism*, oder auch besser: *Akosmism*) das man so gern *Atheism* nannte, vollständig kennen. Er hatte zwar schon mit vielen ältern Philosophen die Behauptung: *Alles ist Gott, und Gott ist Alles* gemein, aber er hatte dieselbe besser aus einander gesetzt, mühsam und scharf zu beweisen gesucht. Nach seinem Lehrbegriff ist das Weltganze ein Inbegriff vieler, einer einfachen Substanz inhärirenden, Bestimmungen. Er fand viele Gegner. (wie den Laien, aber scharfsinnigen Zeugfabricanten *Johann Bredenburg* († um 1695.) in *Rotterdam* (Enervatio tract. theol. politici 1675.) u. a. m.)

Die neueste Ausgabe der Werke des *Spinoza* ist: *B. de Sp.* opera, quae supersunt a *H. E. G. Paulus.* II Tomi. 1802.; theologisch-politische Abhandlungen, teutsch v. *Conz.* 1805. gr. 8.

Spinoza schrieb auch eine hebräische Grammatik. (comp. gram. hebr. 1677.) S. *Hetzel's* Gesch. der hebr. Sprache und Literatur, S. 266.

Stahl, (*Georg Ernst;* geb. *Ansbach* 1660.; † 1734. *Berlin*) Schöpfer einer rationalen Pathologie, (organisches System) Stifter eines neuen System in der Chemie und Einer der gröfsten Aerzte aller Zeiten. *Stahl* lehrte die Lebenskraft kennen und hielt die Kenntnifs derselben für die Hauptsache in der Medizin. Er beging aber den Fehler, dafs er die Lebenskraft personifizirte, dafs er ihr, unter dem Namen: *Seele*, Verstand und Willen zuschrieb. Sein *chemisches System* — *das phlogistische System* — stürzte *Lavoisier.* Er schrieb: Theoria medica vera, 1708. 4.; Zymotechnia fundamentalis. 1697. 8.; experim. et observ. chem. et phys. 1731. 8. Seine Disputatt. gesammelt 2 B. 1707 — 1712. 4. *Stahl* trug seine Lehren schon in seinem 24. Jahre in ihrem ganzen Umfange vor; er besafs einen unbegränzten Stolz und verachtete alle Andersdenkende.

S. Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneykunde von *Kurt Sprengel*, 5. Th. 1803.

Stahl nahm das *psychische System* der Alten wieder in die Medizin auf, und führte es durch die ersten Gründe des *Cartesianism* von den Gelegenheitsursachen und durch eigenen Mysticism geleitet, weiter aus.

Steele, (*Richard;* geb. *Dublin* 1676.; † 1729.) ein berühmter britischer dramatischer Dichter. (The tender Husband, 1703.; the lying lovers, 1704.) Am verdientesten machte sich *Steele* durch die Zeitschrift: *The Tatler*, (1709.) die er unter dem Namen: *Bickerstaff* anfänglich herausgab, welche bis auf die neuesten Zeiten unter veränderten Titeln fortgesetzet worden ist. Das letzte Stück ist v. 2. Jänner 1711. (beste Ausg. 6 Voll. 8. 1786.) Er war auch Redacteur vom *Guardian.* (v. 1713 — 1715.; zusammen: *London* 1775. 3 Voll. 8.)

Vom Könige *Georg I.* (reg. 1714 — 1727.) wurde er mit Würden überhäuft.

Seine dramatischen WW. gesammelt: *London* 1760.; sein Leben im 6. B. der bibl. britannica, und im Journal etranger, *Mai*, 1755.

Sterne, (*Laurenz*; geb. *Clomwell* in *Irland* 1713.; † 1768.) widmete sich der Theologie. Er studierte zu *Cambridge* und erhielt ein Vicariat in *Yorkshire*. Die Bewerbung Eines seiner Freunde um eine Pfründe, gab ihm die Veranlassung *die Geschichte eines Wachtmantel's* (history of a watchcoat, 1788. 8.) zu schreiben. Die Satire brachte die gewünschte Wirkung hervor.

Das planloseste, aber humoristischste aller seiner Werke ist: The life and opinions of *Tristram Shandy*, (im 1. 2. 3. B. der works, in eight Volumes, 1795.) dessen feine Anspielungen nur seine vertrautesten Freunde aufzufassen im Stande sind. (teutsch v. *Bode*, 1776., 9 B. kl. 8.; neu übersetzet: *Leipzig* 1801.) Dieses Werk verschafte ihm Eine der einträglichsten Präbenden an der Kathedralkirche zu *York*. Die Lectüre der Werke des *Rabelais* hatte ihn zu diesem humoristischen Producte veranlasset.

Seine *Predigten* (4 Th. 1760 — 1766.; auch: 1790. 4 Th.) tragen die reinste Moral in einer classischen Diction vor und gelten für Meisterstücke.

Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternahm er eine Reise (1765.) nach *Italien*. Hierauf erschien seine Sentimental Journey through France and Italy, (2 Vol. 8. 1767.; teutsch 1768. 2 B. kl. 8.) Eines der vollendetesten Werke der britischen Literatur.

Seine heitere Laune begleitete ihn bis an seinen Tod; er starb lächelnd über die Thorheiten der Menschen.

Nach seinem Tode erschienen Letters from *Yorik* to *Eliza Draper*, († 1778.) eine geistreiche Ostindianerinn, (im 8. Th. der Ausg. 1795.) und *the Koran*, humoristische Memoiren über sein Leben. (im 6. B. d. Ausg. 1795.)

Sein Leben vor der genannten Ausg. seiner WW., und im 7. 8. B. des *Britischen Plutarch*. Ueber die Quellen, woraus *Sterne* schöpfte, cf. *Berlinische* Monatschrift, *Febr.* 1795.

Stobäus (*Ioannes*, aus *Stobă* (?) im 2. *Macedonien*, fl. c. 450. p. Chr.) sammelte aus ohngefähr 500 prosaischen und poetischen Schriftstellern eine *Blumenlese*

merkwürdiger Aussprüche (Ανϑολογιον εκλογων, αποφϑεγματων, ὑποϑηκων) in 4 *Büchern*, wovon das 2. mangelhaft ist, welche physische und moralische Gegenstände betreffen. Sehr schätzbar ist diese Sammlung wegen mancher geretteter Bruchstücke. (Ausg. v. *Heeren* 1792—94. 2 B.) In den spätern Zeiten hat man ähnliche Sammlungen aus der h. Schr. und den Kirchenvätern von 2 griechischen Mönchen darunter gemischt.

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. IX. p. 569 — 635.

Stoiker. *) Der Stifter dieser im Alterthume so berühmten philosophischen Secte war *Zenon* (geb. 362. a. Chr.; † c. 264.) aus *Cittium*, einer Seestadt auf der Insel *Cypern*, die eine *phönizische* Colonie war, weswegen *Zenon* zuweilen ein *Phönizier* genannt wird. Er war ein Schüler des *Cyniker Krates*, (fl. 328. a. Chr.) aus *Theben*, daher man sagte, daſs die *Stoiker* nur im Rocke von den *Cynikern* verschieden seyen.

Der Nachfolger des *Zenon* im Lehrstule *Kleanthes* aus *Assus* in *Lycien*, anfänglich ein Fechter, war so arm, daſs er des Nachts in den Gärten Wasser schöpfte, (daher: Φρεαντλος, exhauriens puteos) um bey Tage sich den Studien widmen zu können. Aelter als 80 Jahre starb er den Hungertod. Er schrieb Vieles, wovon nur noch eine schöne *Hymne an den Jupiter* übrig ist. (griech. v. *Sturz*, 1785. 8., teutsch von *Cludius* 1786. gr. 8.)

Der genialischste der *Stoiker* war *Chrysippus*, (geb. *Pompejopolis* in *Cilicien* 289. a. Chr.; † c. 206. a. Chr.) Einer der scharfsinnigsten Philosophen; daher man auch von ihm zu sagen pflegte: Ni *Chrysippus* fuisset, *Porticus* non esset. Er war Einer der gröſsten Polygraphen der alten Welt; die Zahl seiner Schriften belief sich auf 705, wovon 311 dialektischen Inhalts gewesen seyn sollen. Nur Fragmente beym *Cicero* u. a. m. haben sich erhalten. Der Stoiker *Diogenes* aus *Seleucia*, gewöhnlich der *Babylonier*, der (156. a. Chr.) mit dem Akademiker *Karneades* (geb. 214. a. Chr.; † 129.) und dem Peripatetiker *Kritolaus*, 2 athenischen Gesandten, nach *Rom* reisete, war der erste, der in der damaligen Hauptstadt der Welt den *Stoicism* bekannt machte. *Panätius* (geb. *Rhodus* c. 172.

a. Chr.; † 100. a. Chr.) lehrte den *Stoicism* nach ihm in *Rom*, ein Freund des *Scipio* und *Lälius*, dessen 3 Bücher *von den Pflichten*, *Cicero* sehr empfiehlet. *Diogenes Laërtius* rühmt auch seine Schrift: de sectis.

Der gelehrteste und beredteste der *Stoiker* war *Posidonius* aus *Apamea* in *Syrien*. (fl. c. 56. a. Chr.) Er verfertigte (*Cic.* de nat. D. II. 34.) eine künstliche Sphäre, welche alle Sonnen-Monds- und Planetenveränderungen anzeigte. (S. Geschichte der Philosophie v. *Tennemann*, 4. B. 1803. gr. 8.)

Das höchste Gut der *Stoiker* war die schon in diesem Leben erreichte *Weisheit*, welche sie für identisch mit *Glückseeligkeit* hielten. Ihr *Weiser* war ganz unabhängig von der Natur und darinnen stimmten sie mit den *Cynikern* überein; die *Cyniker* hielten die *Natureinfalt* für das Höchste in den Sitten, die *Stoiker* aber die *Strenge in den Sitten.* Mit den *Epikuräern* stimmten die *Stoiker* darinnen überein, daſs sie die *Wissenschaft* für den Weg zum *höchsten Gut* hielten.

Die *Stoiker* glaubten also fälschlich, daſs die *Weisheit* in *diesem* Leben ganz zu erreichen sey und spannten also die *moralische Kraft* des Menschen über die Gränzen seines Vermögens. Die *stoische Moral* ist daher den Kräften des *Menschen* gar nicht angemessen und der Mensch kann nie der *Weise* des *Zenon* werden. **) Die Maxime des *Stoiker* war: ***) *Nur die Tugend ist ein Gut, nur das Laster ein Uebel, darum sey tugendhaft und von allen Neigungen unabhängig; so bist du glücklich.*

Das gröſste Muster, das die Stoiker aufstellten, war *Epiktetus* (fl. c. 94. p. Chr.) aus *Hierapolis* in *Phrygien*, ein *Sclave*, welchem aber sein Herr wegen seiner Standhaftigkeit die Freyheit schenkte. (S. Schule der Weisheit nach *Epiktetus*. V. *J. A. Briegleb*, 1805. 8.)

Unter der Regierung des *Domitianus* (81—96.) muſste er mit andern Philosophen *Rom* und *Italien* verlassen. Er hielt sich nun zu *Nikopolis* in *Epirus* auf, wo er auch *die* Vorträge hielt, welche sein Schüler *Arrianus*, (fl. 137—161. p. Chr.) aus *Nikomedia*, ein römischer Senator, schriftlich aufsetzte und nach seinem Tode herausgab. (4 Bücher von den 8 Büchern

διατριβων, ****) von *Upton*, 2 B. 1741.; teutsch v. *Schulthefs*. 1766.) Auch das εγχειϱιδιον oder *Handbuch* (v. *Heyne*, 2. Ausg. 1776.; kritisch v. *Schweighäuser* 1 B. nebst 3 B. Commentar 1799.) des *Epiktetus* ist vom *Flavius Arrianus* herausgegeben. Ueber dieses εγχειϱιδιον schrieb *Simplicius* (fl. nach 549. p. Chr.) einen treflichen Commentar. (v. *Schweighäuser* 1800. 2 B.) Der *Askete Nilus* († 451. p. Chr.) bearbeitete es zum Gebrauche für christliche Jünglinge. (im 2. B. des Commentar des *Simplicius*, von *Schweighäuser*, 1800. S. 95 — 138.) *Epiktetus* stand in solchem Ansehen, dafs, nach dem Zeugnisse des *Lucianus*, (adv. *Indoctum* c. 13.) seine thönerne Leuchte um 3000 Drachmen (ohng. 485 Thlr.) verkauft wurde. Sein Grundsatz war: *Dulde und enthalte dich.* (Ανεχου και απεχου) Auch der Kaiser *Marcus Aurelius Antoninus Philosophus* (geb. 121. p. Chr., † 180.) gehört unter die merkwürdigen *Stoiker*. In seinen 12 Büchern *an sich selbst*, (των εις ἑαυτον βιβλια ιβ'. ed. *Schultz*. *Schleswig* 1802. gr. 8.; übers. von dem *nämlichen*, und v. *Reche* 1797.) die moralische Densprüche und Selbstbetrachtungen enthalten und von lehrreichem, an's Herz sprechendem Inhalte sind, wollte *Antoninus* kein Werk aufstellen, das Einheit und Vollendung hätte; der Kaiser schrieb diese *Selbstbetrachtungen blos für sich*, *nicht* für das Publicum nieder. So kommt auch *wahrscheinlich* der Titel *nicht* von *Marcus Aurelius* her, sondern von den Personen, die diese Memoiren bekannt machten. Es ist also auch *nicht* von einer *logischen*, sondern *blos* von einer *chronologischen* Anordnung der Materien in diesen *Commentarien* die Rede. Das Werk bestehet aus einer Menge zerstreueter Meditationen, die der Kaiser in 12 Portefeuilles eintrug. Ueber den *Stoicism*: S. *Tiedemann's* System der *stoischen Philosophie*. 3 Th. 8. 1776.

*) Sie hatten den Namen von der ϛοα (auch ϛοια, eigentlich eine *Säule*; vorzüglich eine *Gallerie*, länglichter Platz mit Säulen auf Einer Seite, daher οἱ εκ της ϛοας φιλοσοφοι, ϛωϊκοι, von den Komikern ϛοακες genannt) in *Athen*. Man fand ihrer in *Athen* mehrere. Die berühmteste, in welcher auch *Zeno* lehrte, war die ποικιλη, (von ποικιλος, bunt) von den Malereyen, womit sie *Polygnotus*, *Mykon* und *Pandämus*, ein Bruder des *Phidias*, ausgeschmückt hatten. Am Eingang derselben stand *Solons* Bildsäule, im Innern das

Bildniſs des *Sophokles* u. a. Von den Bildsäulen wurden in der Folge viele nach *Rom* geschleppt.

Die *Römer* nannten die στοα, porticus.

**) Die *Stoiker*, wie die *Akademiker*, *Peripatetiker* und *Epikuräer* stimmten in ihrem Moralsystem darinnen überein, daſs sie die *Tugend* als eine durch den Trieb der Glückseeligkeit anempfohlene Vollkommenheit des Geistes betrachteten. Bey allen vieren ist *Tugend* und *Glückseeligkeit* verbunden; bey dem *Platon* als Ursache und Bewirktes, bey dem *Aristoteles* und *Epikurus* als Mittel und Zweck, bey den *Stoikern* als identisch.

***) Da bey den *Stoikern* nur die *Tugend* ein *bonum* war, so nannten sie alles übrige *Gute*, als Ehre, Gesundheit, Reichthum etc. προηγμενα, *promota*, *producta*, (nach *Cicero*), Dinge die zwar keine bona sind, aber doch einen gewissen Vorzug vor andern Dingen, als *Krankheit* u. s. w. (die αποπροηγμενα, *remota*, *reiecta* hieſsen) haben.

****) διατριβη. Verzögerung, Zeitvertreib, Studium, Beschäftigung mit einer Sache; dah. *Vorlesung, philosophischer Vortrag.*

Strabo (aus *Amasea* in *Kappadocien;* fl. c. 19. p. Chr.) stammte von mütterlicher Seite von *Dorylaus*, einem Freunde des *Mithradates* V. *Euergeta* (erm. 124. a. Chr.) her. Er bereisete mehrere Provinzen des römischen Reiches, das westliche Asien, Aegypten, das nördliche Afrika, Griechenland, mehrere Inseln im mittelländischen Meere und Italien. Im hohen Alter schrieb er seine *Geographie* in 17 *Büchern*, (γεωγραφικων βιβλια ιζ, von *Siebenkees* und *Tschucke*, *Leipzig* 1794., 1798. 2 B. gr. 8.; teutsch von *Penzel*, 1775. — 1777. 4 B. gr. 8.) wovon das 7. unvollständig ist. Er hat hierbey, doch mit Verbesserungen, das System des *Eratosthenes* zu Grunde geleget. Man hat von diesem sehr brauchbaren Werke eine χρηςομαθιαν, (verfertiget 976. — 996. p. Chr.) woraus der Text des *Strabo* verbessert werden kann. S. *Fabricii* bibl. gr. ex edit. *Harl.* Vol. IV. p. 557. — 585.

Straton, (fl. 248. a. Chr.) aus *Lampsakus*, ein Schüler des *Theophrastus* und Nachfolger desselben im *Lyceum.* Er beschäftigte sich vorzüglich mit der Physik, weswegen er auch der *Physiker* genannt wird. Er nahm kein von der Materie verschiedenes Wesen an, er war also ein Atheist. Nach ihm machen die Sinne *die Seele* aus.

S. *Brucker* hist. phil. T. I. p. 845. — 851.

Strigel, (*Victorinus;* geb. *Kaufbeuern* 1524.; † 1569. *Heidelberg*) bekannt wegen des Streites mit dem lutheri-

schen Zeloten *Matthias Flacius*. (S. 1. H. p. 236.) *Strigel* sprach in der gemässigten Sprache der *Melanchthonischen* Schule, daſs nämlich der Mensch in Rücksicht seiner Besserung kein Block sey, daſs er der ihn umschaffenden Gnade Gottes entgegen kommen könne.

Flacius wuſste ein herzogl. Edict gegen solche Neuerungen auszumitteln. *Strigel* kam auf die Festung *Grimmenstein*, half sich aber wieder durch eine deutlichere Erklärung heraus. (1562.)

S. *Weismann* diss. de *V. Str.* 1732.

Sturläson, (*Snorro;* geb. 1179.; † 1241.) ein *) *Isländischer Lagman*, der sich lange an den Höfen der norwegischen und schwedischen KK. aufhielt, Staatsmann, Krieger, Dichter, Gesetzgeber, eifriger Republicaner. Er wurde in einer Insurrection erschlagen.

Sturläson faſste (1214.) den Entschluſs aus alten Gedichten und historischen Monimenten seiner Vorfahren eine vollständige Geschichte des *norwegischen Reiches* zu schreiben. Der *später* erfundene Titel ist: **) *Heimskringla* eller *Sn. St. Nordlänske Konunga Sagor*, s. hist. reg. septemtrion. a *Snorrone Sturlonide* conscr. ed. *Schoening*, *Thorlacius* et *Torkelin*, 3 Voll. 1777. 1778. 1782. fol.

Es ist dieses Werk Eines der schätzbarsten historischen Monimente für *Norwegen*, mit Wahrheitsliebe und Geschmack geschrieben, obgleich sich manche abenteuerliche Sage eingeschlichen hat. Man nennt ihn den *Thucydides des Norden's*.

Sturla Thoridson, ein Norweger, setzte *Sturläson's* Arbeit v. 1178.—1263., und ein Ungenannter bis 1387., aber sehr schlecht, fort.

*) *Lagman* nennt man adelige Beamte, welche in einem Striche Landes die Justiz administriren. Seit dem 10. Seculo hieſs der einheimische Regent der noch freyen Insel *Island*: *Lagman*.

**) *Heimskringla*, d. i. der *Erdkreis*, von dem ersten Worte, mit dem es anfängt. S. Zugabe zu den göttingischen liter. Anzeigen, 1780. 1. B. S. 220.

Suetonius, (*C. S. Tranquillus;* geb. *Rom* c. 68. p. Chr.; † nach 121.) Grammatiker und Sachwalter zu *Rom*, ein Freund des jüngeren *Plinius*. Seine *Biographien der ersten* 12 *römischen Kaiser* sind freymüthig, unparteyisch abgefaſst. Er schrieb auch liber de illustribus

grammaticis und de claris rhetoribus, welche letztere Schrift verstümmelt ist. Mehrere Schriften von ihm sind verloren gegangen. (opp. ed. *Fried. Aug. Wolf. Leipzig* 4 Voll. 1802.; *Molleri* diss. de *S.* 1685. 4.)

Den meisten Ausgaben des *Suetonius*, auch der *Wolfischen*, ist das *monimentum Ancyranum* angehängt. Es fand dieses Moniment ein kaiserlicher Gesandter am türkischen Hofe 1553. zu *Ancyra* in *Kleinasien.* Es enthält die ganze Macht des römischen Reiches unter der Regierung des Kaiser *Augustus.*

Dieses Moniment gehört unter die wichtigsten Inscriptionen der alten Welt, das leider nicht vollständig ist. *Casaubonus* commentirte das *monimentum Ancyranum.*

Suger, (geb. *St. Omer* 1081.; † 1151.) Abt (seit 1122.) des Kloster's *St. Denis*, Reformator von Klöstern, Krieger, Staatsmann, Reichsregent, — denn er verwaltete die ganze Regierung während der Abwesenheit des K. *Ludwig VII.* (1137.—1180.) auf einem Kreuzzuge (1147.) meisterhaft, und Schriftsteller.

Suger machte für seine Person Anstalten zu einem Kreuzzuge, starb aber unter diesen Zurüstungen.

Die Schriften des *Suger* haben viele Brauchbarkeit für die Geschichte.

Dahin gehört sein *Leben K. Ludwig des dicken;* († 1137.; in Hist. Francor. scriptt. XI. p. 95.—158. 1596. fol.) de rebus in administratione sua gestis u. a.

S. *Gervaise* hist. de *Suger*, 3. Th. 12. 1721.

Suidas, (fl. c. 1150. p. Chr.) von dessen Lebensumständen gar Nichts bekannt worden ist, so daſs man sogar an seiner Existenz gezweifelt hat, ist der Verfasser eines griechischen Wörterbuches, das er aus verschiedenen Interpreten, vorzüglich aus dem Scholiasten des *Aristophanes*, eben nicht mit vieler Beurtheilung compilirte, das in spätern Zeiten viele Zusätze erhielt und wegen mancher historischer Notizen brauchbar ist. (Ausgabe von *Ludolf Küster*, († 1716.) *Cambridge* 1705. 3 B. fol., voran: diss. *de Suida.*)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. VI. p. 390. sqq.

Suso, (*Heinrich*, auch *Amandus*, in *Teutschland* gewöhnlich der *Seuse* genannt; aus *Costnitz;* † *Ulm* 1365.) ein Dominicaner und berühmter *Mystiker*. Seine meisten Schriften (*Uhr der göttlichen Weisheit*, *Pre-*

digten u. a.) sind teutsch abgefafst, ins Französische Englische und Italiänische und vom Karthäuser *Surius* ins Lateinische, eigenmächtig verändert, übersetzt. (1555.) (S. *Arnold* hist. et descr. theol. myst. p. 293.)

Swammerdam, (*Johann*; geb. *Amsterdam* 1637.; † 1680.) ein äusserst genauer Anatom, verdienter Zoolog, wurde zuletzt Fanatiker, indem er sich an die *Bourignon* wandte, und sie in Gewissenssachen zu Rath zog. Er hinterliefs ein trefliches entomologisches Cabinet, das zerstreuet wurde. Er schrieb de respiratione usuque pulmonum. 1667. 8.; de uteri muliebris fabrica, 1672.; biblia naturae. 1737. fol., teutsch v. *Reiske* 1752. fol.; vor der bibl. nat. das Leben des *Sw.* v. *Boerhaave*.

Swedenborg, (*Immanuel*; geb. 1689.; † 1772.) der Sohn eines *schwedischen* Bischofes. Man sagte als Kind von ihm, dafs aus ihm die Engel sprächen. Im 21. Jahre ging *Swedberg* (denn erst 1719. nahm er, als er von der Königinn geadelt wurde, den Namen: *Swedenborg* an) auf Reisen. Er brachte 4 Jahre auf Universitäten zu und beschäftigte sich hier mit *Theologie*, *Philosophie*, *Mathematik*, Naturgeschichte, Physik, Chemie u. s. w. Als er (1714.) nach *Schweden* zurückgekehrt war, wurde er vom Könige *Karl XII.* beym Bergwerkscollegium angestellt, wo er sich als Erfinder in der Mechanik hervorthat. Er schrieb einen *hyperboräischen Dädalus*, arithmetische und astronomische Abhandlungen.

Swedenborg bereisete die *schwedischen* und (1721.) die sächsischen Bergwerke. Er gab seine *opera philosophica et mineralogica* (1734. 3 B. *fol.* mit 155 Kupferstichen) heraus, aus welchen die *französische Akademie* zu ihrer *Geschichte der Künste* den Artikel *vom Eisen* übersetzte. *Swedenborg* entwarf in diesen philosophischen Werken ein tief gedachtes Natursystem. Eigne Gedanken und grofse Belesenheit zeigte er in seiner *oeconomia regni animalis*. (1740. 1741.) Sein Hauptgedanke war eine *constabilirte Harmonie*. Er legte (1747.) sein Amt nieder, und da ihm schon vorher (seit 1743.) *der Herr erschienen war*, so lebte er bis an seinen Tod im Umgange mit Geistern und Engeln. Er sahe sich als die Kette zwischen der Geister- und Körperwelt an. Die Diction in seinen Schriften

ist ohne allen Schmuck und die Unterredungen mit diesem oder jenem Geiste sind sehr naiv. Die Geister sahen durch *seine* Augen, er empfand sie in diesem oder jenem Gliede des Körpers, vorzüglich in oder vor seinem Kopfe. *Bildlos* konnte sich *Swedenborg* keinen Gott denken; er nahm den ewigen Vater subsistirend im Sohn an. *Swedenborg* nahm 2 Reiche der Himmel an; *das Reich des innigen Gemüthes*, d. i. des wahren Menschen, und *das Reich der Erkenntnisse*. Alle Geister sprechen nicht in ihrem Charakter, sondern wie Er. Sein Lieblingsbild war die *constabilirte Harmonie*, die er in der Oekonomie des organischen Lebens fand.

Die *Swedenborgische Religionssecte* dauert noch in *Schweden*, wo ohngefähr 2000 Mitgl. sind, in *England*, wo es ungleich mehrere gibt, und in *Amerika* fort. Bey den *Swedenborgianern* gilt keine Taufe, keine Ehe als die ihrige. Jeden 3. Sonntag wird Abendmahl gehalten. Der Bischof, und 3 Männer leiten die Gemeine.

(Sein Leben im Vorbericht zu seinem *Himmel* und seiner *Geisterwelt* 1774.; cf. *Stäudlin's Kirchliche Geographie* Th. I. S. 266.

Swift, (*Jonathan*; geb. *Dublin* 1667. p. Chr.; † daselbst 1745.) der gröſste humoristische Schriftsteller der britischen Nation, der in einer originalen Manier, in leichten, correcten, harmonischen Versen die Satire bearbeitete.

Er spielte als Tory während der Regierung der Königinn *Anna* (reg. 1702. — 1714.) eine wichtige politische Rolle, ob ihn gleich die Königinn wegen seiner satirischen Feder nicht leiden konnte. Seine Anstellung als Bischof wurde deswegen hintertrieben, und er konnte es nicht weiter als zum Dechant v. *St. Patrik* zu *Dublin* bringen. *Swift* gehört vor allen unter die, die sich um die Cultur der englischen Prosa verdient machten. Bey den Teutschen ist er vorzüglich durch sein *Mährchen von der Tonne* (Tale of a Tub. 1704.) bekannt. Seine Predigten sind *als solche* weniger als mittelmäſsig. (Sämmtliche Predigten übers. v. *Streit* 1776.) Seine Werke: *London* 1776 — 1779. 28 Voll. 8.; sein Leben v. *Thomas Sheridan*; abgekürzt übers. v. *Philippine v. Knigge* 1795. 8.

Wir haben von *Swift* auch *Briefe* an die besten Köpfe seiner Zeit. (*Addison*, *Gay*, *Pope* u. m. a.)

Er schrieb auch: *Lemuel Gulliver's Travels into several remote nations* of the world. (1727.) In seinen *Gedichten* (im 9. B. der *Andersonschen* Sammlung) herrscht eine grofse Leichtigkeit und Humor.

Sydenham, (*Thomas;* geb. Windford *Eagle* 1624.; † 1689.) Einer der glücklichsten Praktiker seines Zeitalter's, ein ächter *Hippokratischer Beobachter*. Vorzüglich *Sydenham* würdigte, nach dem *Hippokrates*, die Constitution, die Jahreszeiten und ihren Einflufs auf Krankheiten. *Sydenham* widersetzte sich der Schwitzmethode des *Boe*. (opp. Lond. 1684. 8.)

Curt Sprengel errichtete (1797.) zu *Halle* in *Sachsen* eine medizinische Societät, die er die *Sydenhamsche* nannte.

Sylvius (*Aeneas;* als Papst: *Pius II.;* sein Familienname: *Piccolomini;* geb. *Corsignano* im Gebiete v. *Siena* 1405.; † 1464.) stammte aus einem berühmten adeligen Geschlechte. Er wurde geheimer Secretair bey 2 Cardinälen; dann aber Secretair und Cärimonienmeister der Kirchenversammlung zu *Basel*. (1431.) Zehn Jahre hindurch vertheidigte er die Rechte der Kirche gegen die Anmaafsungen der Päpste. Er trat in die Dienste des Kaiser *Friederich III.*, († 1493.) bald aber in die des Papstes; dem letzteren half er vorzüglich die teutsche Kirche zu unterjochen. Er wurde Bischof von *Triest*, dann v. *Siena*, Cardinal, und endlich (1458.) *Papst*.

Sylvius war ein Mann von unternehmendem Geiste, von mannigfaltiger Gelehrsamkeit, von Scharfsinn und Witz. Seine Diction ist zwar nicht ächt römisch, aber in manchen seiner *Reden* (v. *Mansi*, *Lucca* 1755 — 1759. 3 B. 4.) herrscht viel Feuer der Beredtsamkeit. Der Kaiser *Friederich III.* hatte ihm den poëtischen Lorbeerkranz aufgesetzet, und unter seinen *Gedichten* sind manche artige. Sehr viel Interesse gewähren seine *Briefe*, (*Mailand* 1496. fol.) worunter die in seinen jüngern Jahren sehr lebhaft sind.

Sylvius schrieb einen schätzbaren Beytrag zur Geschichte der Kirchenversammlung zu *Basel;* (libr. III *de concilio Basileensi*, geschr. 1444.) eine *historia Bohemica*, (*Rom* 1475. fol.) von ältesten Zeiten bis 1458.;

eine *cosmographia*, seu rerum ubique gestarum historia, locorumque descriptio, (*Venedig* 1477. fol.) ein historisch-geographisches Werk über *Asia* und *Europa*, mit vielen unrichtigen Stellen; eine *hist. rerum Friderici III.* Imp., (in des *Kollár* Anal. monimentor. Bibl. caes. Vindob. T. II.) ein Theil der früheren Regierungsgeschichte dieses Kaiser's, sehr freymüthig gegen Kaiser und Päpste; eine *gothische Geschichte*, (in *Duellius* biga libr. rar. 1730. fol.) einen Auszug aus dem *Jordanes*; u. a. m. Sein Leben von im selbst im ersten Buche: *Pii II.* comm. rer. memor., quae temp. suis contigerunt, a *Gobellino* compositi. *Franc.* 1614. fol.

Symmachus, (fl. c. 200. p. Chr.) ein *Ebionite*, *) Vf. einer griechischen Version des A. T., die sich durch eine reine Diction vor allen griechischen Uebersetzungen des A. T. auszeichnet. *Symmachus* wollte den Sinn recht anschaulich darstellen; da ihm dieses nun nicht überall gelungen war, so veranstaltete er *eine zweyte Ausgabe* dieser Version, um die Hebraismen wegzufeilen. Ungewifs ist es, ob sich diese *zweyte Ausgabe* über das *ganze* A. T. erstrecket habe. *Fragmente* von dieser Uebersetzung in *Montfaucon's* Hexapla *Origenis*, 1713. 2 B. fol.

*) *Ebioniten*, (v. אֶבְיוֹן, *arm*, *dürftig*, cf. *Euseb.* K. G. III. 27.) eine christliche Religionspartey in den ersten Zeiten des Christenthum's, die in *Palästina* bis in's 4. Seculum p. Chr. fortwährte. Sie läugneten die Gottheit Jesu, und zeichneten sich durch ihren Eifer für das Gesetz *Mose's* aus. S. *Schröckh's* K. G. 2. Th. S. 319. 2. Ausg.

Symmachus, (*Q. Aurelius*, † nach 397. p. Chr., aus *Rom*) *Proconsul* (seit 370.) in *Afrika* und (seit 384.) Statthalter in *Rom*, ein Mann, der zu vielen Gesandtschaften gebraucht wurde. Nach seinem Tode gab sein Sohn eine Sammlung von 10 Büchern Briefe von ihm heraus. Er ist kein unglücklicher Nachahmer des jüngern *Plinius*. (Ausg. v. *Pareus* (*Joh. Phil.* geb. 1576. bey *Worms*, † um 1648. *Hanau*) 1617.)

Synesius, († c. 430. p. Chr.) aus *Cyrene* in *Aegypten*, ein scharfsinniger Philosoph und Staatskundiger, wurde von der Gemeine zu *Ptolemais* als Bischof verlanget. Er schlug deswegen den Antrag aus, weil er eine freye literarische Musse liebte und sich von seiner Frau nicht

trennen wollte, sondern gern viele gute Kinder haben möchte. Er übernahm das Amt, weil man ihm in diesem Punkte Gewissen'sfreyheit zugestand, (410.) und verwaltete es mit vielem Ruhme.

Seine *Schriften* verrathen vielen Scharfsinn und sind in einer eleganten Diction abgefasset. Die vorzüglichsten darunter sind eine Rede an den Kaiser *Arcadius*, welche er (397.) als Abgesandter von *Cyrene* wirklich hielt; eine Lobschrift auf die Philosophie; (Dio, s. de suo ipsius instituto) Aegyptius, h. e. de providentia liber, ein Gemälde von dem Unglücke der damaligen Zeit; 155 *Briefe;* 10 lyrische Gesänge u. a. m.

(Ausg. v. *Dion. Petavius*, *Lyon* 1640.) S. *L. Holstenii* diss. de *Synesio*, cum *Theodoreti* hist. eccl. *Cantabr.* 1720.

T.

Tacitus, (*C. Cornelius;* geb. c. 60. p. Chr.) der *Antimacchiavelli* der alten Welt, und der genialischste Geschichtschreiber der *Römer*.

Unter dem Kaiser *Nerva* bekleidete *Tacitus* (96. p. Chr.) das Consulat. In früheren Jahren war er ein sehr berühmter Sachwalter. Seine Geschichtbücher sind Muster vom politischen Scharfsinne, von weiser Stellung der Begebenheiten und von gedrungener Kürze. Den Anfang seiner historischen Schriften machte *Tacitus* mit der *Geschichte* seiner Zeit. Sie fing mit *Galba* († 69.) an und reichte bis auf den Tod des *Domitianus*, (68—96. p. Chr.) Hievon sind noch 5 *Bücher* vorhanden, die die Geschichte von etwas mehr als Einem Jahr enthalten.

Er schrieb ferner: *Annales*, die vom Tode des *Octavianus Augustus* bis zum Tode des *Nero* sich erstreckten. (14.—68. p. Chr.) Uebrig sind davon die 6 ersten Bücher, wovon das 5. verstümmelt, und das 11. bis zum 16., das am Ende nicht ganz ist. Er schrieb auch: *de situ*, *moribus et populis Germaniae*, (übers. v. *J. H. M. Ernesti* 1791. 92. 2 B. 8. und v. *Anton* 1798. 8.) und das Leben des *Cn. Julius Agricola*, († 94.) seines Schwiegervaters. (Werke: *Zweybrücken* 4 B. 8.

1779. 1780.; sein Leben v. *Lipsius* vor der Ausg. der W. des *Tacitus* von ihm 1607. fol.)

Taranta (*Volescus*; geb. *Montpellier* c. 1380.; † 1418.) gehöret unter die besseren arabisirenden Compendienschreiber, bey welchem man einiges griechisches Quellenstudium antrifft. In den späteren Ausgaben wurde er sehr castriret. Was er durch Lectüre und Erfahrung gesammelt hatte, trug er in dem Buche: Philonium pharmaceuticum et chirurgicum (*Frankfurt und Leipzig* 1680. 4.) zusammen.

Targum (תַּרְגּוּם. paraphrasis, interpretatio v. תִּרְגֵּם. interpretatus est) ist der allgemeine Name, unter dem alle *chaldäische Uebersetzungen* und Paraphrasen des A. T. zusammengefaſst werden, sie mögen noch so verschiedene Verfasser haben, und zu noch so verschiedenen Zeiten abgefasset seyn. Die ältesten *Targumim* sind von *Onkelos*, einem Sohne des *Kalonymos*, einem babylonischen Juden aus den Zeiten nach Christo, (vor 500. p. Chr.) der einen *Targum* über den Pentateuch, den besten, den wir haben, schrieb, (in bibliis rabbinicis, Venet. 1518. apud *Dan. Bomberg*) und von *Jonathan*, dem Sohn *Usiel*, aus den Zeiten nach Christo, der ein *Palästinischer Jude* war, welcher einen *Targum* über alle Propheten, weit unreiner in der Diction als der *Onkelossische*, abfaſste. Die chaldäische Sprache der ältern *Targumim* stimmt in der Sprache mit den chaldäischen Sectionen im *Daniel* und *Esra* überein; nur die Orthographie weicht ab. Die spätern sind voll ausländischer Wörter und Solöcismen. Ueber die sogenannten *Hagiographa* (כְּתוּבִים) hat man einen *Targum*, den man dem *Joseph* dem *blinden*, (fl. c. 322. p. Chr.) der zu *Sora* die jüdische Lehranstalt dirigirte, zuschreibt. Der gedruckte *Targum*, den wir über die Ketubim haben, ist aber von mehreren Juden.

S. *Eichhorn's* Einleitung ins A. T. 1. Th. S. 399—439. 2. Ausg.

Tasso, (*Bernardo*; geb. *Bergamo* 1493.; † 1569.) *Gouverneur von Ostiglia* im *Mantuanischen*, Vf. des *Amadis*, (Ausg. v. *Serassi*, *Bergamo* 1755. 4 Voll. 8.) des längsten aller epischen WW. in der italiänischen Literatur. Es bestehet aus 100 *Gesängen*, die über 7000 *Stanzen* betragen. Er ist ein bloser versificirter Ritter-

roman. S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredts. 2. Th. S. 158. ff.

Tasso, (*Torquato*; geb. *Sorrento* im *Neapolitanischen* 1544.; † 1595.) *der Erste italiänische Dichter* nach *Ariosto*, macht in der Geschichte der italiänischen Poësie Epoche. Sein Leben ist das romanhafteste aller Dichter nach *Dante*. Er studierte zu *Padua* zugleich Theologie, Jurisprudenz und Philosophie, — denn er wollte Polyhistor werden — und wurde von allen 3 Facultäten mit dem Lorbeerkranze beehret.

Sein erstes Werk war sein *Rinald*, (*il Rinaldo*) eine Epopöe in 12 Gesängen, die er, noch nicht 19 Jahre alt, schrieb. (1562.) Nun wurde *Tasso* an den herzoglichen Hof nach *Ferrara* berufen. Sein Schäferspiel *Amynt* wurde hier mit rauschendem Beyfalle aufgenommen. Noch ehe sein *befreyetes Jerusalem* erschien, zog sich über den Dichter ein Gewitter zusammen. Er zog (1577.) gegen einen Hofcavalier im Schlosse den Degen, erhielt Stubenarrest und entfloh. Er kam mit verstörten Sinnen nach *Turin*.

In einer Sammlung von Gedichten erschien als Probe der 4. Gesang des *befreyeten Jerusalem*. (1579.)

Tasso irrte nun unter dem Namen *Omero Fuggiguerra* (*Homerus*, der vor dem Streite fliehet) zwischen *Turin* und *Rom* herum. Von *Rom* aus ging er in seine Vaterstadt zurück; aber auch hier hatte er keine Ruhe. Er suchte um die Erlaubnifs nach, nach *Ferrara* zurückkehren zu dürfen und er erhielt sie. Er floh wieder und klagte dem Herzoge v. *Urbino* seine Noth; dieser rieth wieder zurück zu gehen.

Der Herzog *Alfonso II.* von *Ferrara* liefs den grofsen Dichter in das *St. Annenhospital*, d. h. in *das Tollhaus* bringen, wo er 6 Jahre schmachten mufste. Die Ursache dieser harten Behandlung findet *Muratori* in der schwärmerischen Liebe des *Tasso* für die Prinzessinn *Eleonora v. Este*, Schwester seines Herzoges.

Um dieselbe Zeit wurde sein *befreyetes Jerusalem* (*Il Goffredo* in 16 *Gesängen*, *Venedig* 1580.; *Parma* in 20 *Gesängen* 1581.; *Ferrara*, mit Verbesserungen 1581.) zuerst bekannt. Endlich erhielt *Tasso* (1586.) seine Befreyung wieder. Aber sein Geist lebte nicht wieder auf.

Seine letzten Kräfte wandte er auf, die *mosaische*

Schöpfungsgeschichte poëtisch zu erzählen. Er sollte feyerlich mit dem Lorbeere auf dem Capitole gekrönt werden; er starb aber vorher.

Man hat von ihm auch über 1000 *Sonette*, über 300 *Madrigale; seiner Canzonen* sind weniger, aber sie sind desto länger.

Sein *befreyetes Jerusalem* ist das schönste Kind seines *Petrarchisch* schwärmenden Herzens. Man nennt diese *Epopöe* mit Recht eine *romantische Ilias*, denn der Plan der *Homerischen Ilias* liegt dem *befreyeten Jerusalem* zum Grunde.

Sein *Gottfried* v. *Bouillon* erinnert an *Agamemnon; sein Peter Eremita* an *Nestor;* ohne jedoch die geringste Spur von peinlicher Nachahmung zu verrathen. In der Umarbeitung nannte erst *Tasso* dies Gedicht: *befreyetes Jerusalem*.

Die vollständigste Ausg. seiner WW. *Venedig* 1735. 12 B. 12., worunter 2 B. *Briefe* sich befinden.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 218. ff.

Tassoni (*Alessandro;* geb. *Modena* 1565.; † 1635. *Florenz*) hatte zu *Bologna* die Jurisprudenz studieret. Er gab nach seiner Zurückkunft bald seine *vermischten Gedanken* (*Pensieri diversi*) heraus. In seinen *Betrachtungen über den Petrarca* (*Considerazioni sopra il Petrarca*) will er die Fehler der *Petrarchischen* Poësie analysiren.

Ariostische Laune verräth sein *Eimerraub*. (*La Secchia rapita* 1622.) Classische Auctorität erhielt dieser *Eimerraub* in der italiänischen Literatur durch die Klarheit der Gedanken und Bilder, durch die Präcision des Ausdruckes und durch die Eleganz der Sprache.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredts. 2. Th. S. 374. ff. 526.

Tatianus, († c. 176. p. Chr.) ein geborner Heide aus *Assyrien*, der viele Reisen unternommen hatte, theils um seine Wissenschaft zu erweitern, theils um sich mit den Mysterien mancher Länder bekannt zu machen. Er bekannte sich zu *Rom* zur christlichen Religion.

Tatianus war ein Schüler des *Justinus*. († 163.)

Irenaeus (gegen d. K. I. 28.) macht ihm den Vorwurf, dafs er sich in Träumereyen über die Aeonen verloren habe. Von ihm leitet man eine Partey ab, die

man gewöhnlich mit dem Namen der *Enkratiten*, (die eine gewisse *Enthaltsamkeit* beobachten) auch der *Hydroparastaten* und *Aquarier* (*Wassertrinker*) belegte. Sie enthielten sich der Ehe, — wiewol sie dies mit andern *gnostischen* Parteyen gemein haben — afsen kein Fleisch, verwarfen die *Paulinischen Briefe* und erklärten das A. T. nebst den Evangelien allegorisch. Später verloren sich die *Enkratiten* wahrscheinlich unter die *Montanisten*.

Tatian hat sehr viele Bücher geschrieben. (*Euseb.* K. G. IV. 29.) Noch vorhanden ist seine *Rede an die Heiden* (herausg. v. *Wilhelm Worth*, 1700. 8.) in einer harten, dunkeln Diction, ohne Ordnung. Wenige Bruchstücke haben sich von der Schrift: *Ueber die Vollkommenheit nach dem Muster Jesu*, in welcher er die Ehe vom Satan ableitet, erhalten. (*Clem. Alex.* Strom. III. 12.) Ungewifs ist es, ob er *eine Harmonie der 4 Evangelien* verfertiget habe. S. *Semler's* histor. Einleitung in die Gesch. der christl. Glaubensl. 3 Hptst. S. 255.

Tauler, (*Johann*; † 1361.) ein Dominicanermönch zu *Cöln*, nachher zu *Strasburg*. Er erwarb sich als *Prediger* und als *mystischer Theolog* grofsen Ruhm. Seine *Predigten* sind theils über sonntägliche Evangelien und Episteln, theils an Festtagen der Heiligen in der Mundart seiner Gegend gehalten. (die Sprache verändert in den Ausgg. *Leipzig* 1498.; *Basel* 1521.; cf. *Oberlin* de *J. T.* dictione vernacula et mystica, 1786. 4.)

Als mystischer Theolog war *Tauler* bey Protestanten und Katholiken gleich geschätzet. *Luther* empfahl ihn seinem Freunde *Spalatin*, (1516.) der Bischof *Bossuet* zog ihn allen alten Mystikern vor, und der Hauptanführer der neuern Mystiker, der Cardinal *Bona* (S. p. 115.) nannte ihn einen tiefsinnigen Mystiker, voll von himmlischer Weisheit.

S. *Arnoldi* hist. et descr. Theol. mysticae, p. 299., und *Schröckh's* K. G. 33. Th. p. 484.—499., 34. Th. S. 269.—272.

Tavernier, (*Jean Baptist*; geb. *Paris* 1605. p. Chr.; † 1689. *Moskwa*) der Sohn eines bedeutenden Kaufmannes, bekam schon frühe Neigung fremde Länder zu sehen. Er hatte schon in seinem 22. Jahre den gröfsten Theil *Europa's* durchreiset.

Er trat hierauf seine Reisen nach dem Orient an. Dreymal reisete er nach *Persien.* (v. 1638 — 1652.) Er besuchte, wenn auch nicht zuerst, die Diamantgruben des grofsen Moguls bey *Golkonda.* 40 Jahre verwendete er auf seine Reisen in den Orient und legte dabey 60000 Lieues zurück. Man lernte durch ihn mehrere Produkte, so wie manche Länder, näher kennen. Er hatte sich durch seinen bedeutenden Handel grofse Reichthümer erworben und stand bey *Ludwig XIV.* in grofser Gnade, die er in der Folge verlor. *Tavernier* konnte nicht ohne Fehler schreiben; er bediente sich bey der Bekanntmachung seiner Reisebeschreibung des *Chappuzeau* und nach ihm des *la Chapelle.* In seinem Alter wollte er eine 7. Reise nach dem Orient machen, starb aber unterweges in *Moskwa.* Seine Reisebeschreibung kam 1679. in 2 Voll. heraus. *Sam. Chappuzeau* nennt seine Werke mit Recht ein Chaos, und *Tavernier* hat manche Nachrichten aus fremden Werken entlehnt; aber sie sind wegen der Reichhaltigkeit der Materien, wegen der Genauigkeit der Wegverzeichnung und wegen den Nachrichten über unbekannte Gegenstände, die ersten Quellen für die Kenntnifs des Orients. S. v. *Zimmermann's* Taschenbuch der Reisen. 1802. S. 270. — 277.

Tedeschi, (*Nicolaus;* geb. *Palermo* 1386.; † 1445.) Benedictiner (1400.) und Lehrer des kanonischen Rechtes zu *Bologna* und *Siena.* Er wurde vom Könige *Alphonsus* v. *Sicilien* auf das Concilium nach *Basel* geschicket, und hierauf (1434.) Erzbischof zu *Palermo,* und (1440.) Cardinal.

Tedeschi war für das kanonische Recht das, was *Bartolus* für das römische war. Von seiner Gelehrsamkeit zeugen die vielen Bände, die er zur Erläuterung aller Theile des kanonischen Rechtes schrieb, die sich durch Ordnung und Deutlichkeit auszeichnen.

(Ausg. *Venedig* 1617. 9 B. fol.)

S. *Mongitore* bibl. Sic. T. II. p. 98.

Tedeschi hielt die Ehe des Klerus für erlaubt. (apud *Calixtum* de conjugio Clericorum, p. 82. *Franc.* 1653. 4.)

Telesius, (*Bernhardinus;* geb. *Cosenza* 1508.; † 1588. daselbst) Einer der Novatoren der Physik, der es wagte, der peripatetischen Schule zu widersprechen. *Telesius* gerieth durch die Armee Kaiser *Karl V.* in 14jäh-

tige Gefangenschaft. Er studierte nachher zu *Padua* die Physik und Philosophie und hielt hierauf Vorlesungen zu *Neapel.* In der Schrift: De rerum natura iuxta principia propria libri IX. 1586. fol. trägt er die Meynung des alten Philosophen *Parmenides* (fl. 504. a. Chr.) vor. Er nimmt erste Formen und Substantien, die unkörperlich sind, nämlich *Kälte* und *Wärme* an. Die Kälte und Wärme wirken auf eine primitive unthätige Materie und hieraus entstehet ein dichter und dünner Körper. *Wärme* ist Grund der Bewegung; *Kälte* Grund der Ruhe. Die Eigenschaften der *Wärme* finden blos am Himmel, die der *Kälte* blos an der Erde Statt.

S. *Fischer's* Gesch. der Physik. 1. B. 1801. S. 5.— 12.

Temple (*William;* geb. *London* 1628.; † *Moor-Park* 1698.) bekleidete mit vielem Ruhme wichtige Staatschargen. Er gehört zu den besten Prosaikern der *Engländer*, und stehet noch Eine Stufe höher als *Tillotson.* († 1694.) Die Diction *Temple's* ist fliefsend, leicht und numerös.

Die wichtigsten Schriften *T.* bestehen 1) in einer Reihe *Briefe*, (2 Voll. 1700.) wichtig zur Kenntnifs der Geschichte der Zeit; 2) in einer Sammlung ungemein lehrreicher und unterhaltender Aufsätze unter dem Titel: *Miscellanea*, (*London* 1697. 2 Voll.) die er gröfsten Theil's auf seinem Landsitze zu *Shene* schrieb.

S. Memoires of the life and negotiation's of Sir *W. Temple*, *London* 1714.

Terentius, (*P. Terentius Afer;* geb. *Karthago?* 193. a. Chr.; † 159.) ein Freygelassener des römischen Senator *Terentius Lucanus* und ein Liebling des *Scipio* und *Lälius.* Er ahmte als Komödiendichter den *Menander*, (geb. 342. a. Chr. † 293.) einen spätern griechischen komischen Dichter, nach. Er hat 6 Komödien hinterlassen, die in Rücksicht der Wahrheit und Feinheit des Dialog's und von Seiten der Charaktere Muster sind. Sein ältester Interpret ist der Grammatiker *Donatus* (fl. c. 354. p. Chr.) und im 10. Seculo commentirte ihn der Scholiast *Eugraphus.* (Beste Ausg. von *Brunk. Basel* 1797. gr. 4.; sein Leben: *Crusius's* Lives of the roman Poets. 2. B. p. 342.)

Tertullianus (*Q. Septimius Florens T.;* geb. *Karthago* c. 140. p. Chr.; † c. 220.) war als Heide geboren,

wahrscheinlich ein Jurist und trat in männlichem Alter zum Christenthum über. Er wurde hierauf Presbyter, wahrscheinlich zu *Karthago*. Nach *Tertullianus* hat sich der Geist der ganzen abendländischen Kirche gebildet. *Cyprian* (*Hier.* catal. 53.) nennt ihn κατ' ἐξοχὴν *den Lehrer*. *Tertullianus* besaſs auch viel Gewandtheit des Geistes und eine weitläuftige Gelehrsamkeit. Der finstere Charakter desselben brachte ihn bald auf die Partey des Phrygischen Propheten *Montanus* (fl. 172. p. Chr.) über.

Tertullianus ist immer unruhig und eccentrisch. Er schrieb Vertheidigungen des Christenthums gegen Heiden und Juden; nämlich einen *apologeticus;* ein Buch von der *Idololatrie;* eine Schrift an den Proconsul und Verfolger der Christen in Afrika — *Scapula;* ein Werk *gegen die Juden;* ein Buch vom Zeugnisse der Seele. Die zweyte Classe seiner Schriften ist die *gegen die Ketzer*. Er schrieb ein Buch *gegen die Ketzer* überhaupt; (de praescript. Haereticorum) 5 Bücher gegen *Marcion;* eine Schrift gegen die *Valentinianer* u. s. w. Eine 3. Classe begreift seine *moralischen Schriften*. Diese sind *vom Gebete; von der Buſse; von der Keuschheit; von der Flucht in Verfolgungen; vom Fasten; von der Monogamie; von Schauspielen; von der Ermahnung zur Keuschheit*. In den meisten dieser Schriften wehet der Geist des *Montanism*. Einige seiner Schriften sind verloren gegangen.

Tertullianus verbreitete schon grobe abergläubische religiöse Begriffe; er redet schon von der Pflicht für die Verstorbenen zu beten, und nennet dies Gebet ein *Opfer*. Er spricht von Sündenbüſsungen durch Märtyrertod oder Bluttaufe. Er erwartet von der Bezeichnung mit dem Kreuze groſse Wunder. Seine Vorstellungen von der Kraft der Taufe enthielten schon die Anlage zum Exorcism. (Ausg. seiner Werke von *Semler* 6 B. 1770 — 1776. 8.; im 5. T. diss. de varia et inc. indole libr. *Tert.* p. 219., cf. *Walch's* philologische Bibl. 1. B. 2. St. S. 1. — 35.)

S. *Schröckh's* K. G. 3. Th. 2. Ausg. S. 317. — 413.

Testi, (*Fulvio;* geb. *Ferrara* 1593.; † 1646.) gewöhnlich der *italiänische Horatius* genannt, und seine *Oden* (*Bologna* 1672. 8.) sind auch wirklich *Horatischer*, als die irgend eines *Italiäner*.

Seine *Tragödien* und *Opern* scheinen wenig zu seinem Dichterruhme beygetragen zu haben.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 419. ff.

Tewerdank. Ein Gedicht des Kaiser *Maximilian I.*, (geb. 1459.; † 1519.) worinnen er die Thaten und Abenteuer von sich selbst in Reimen erzählet. Er gab sich deswegen diesen Namen, weil er, von Jugend auf, alle seine Gedanken nach *theuerlichen*, d. i. herrlichen, hohen Thaten gerichtet hat. *Maximilian I.* hat dieses Gedicht selbst erfunden und geordnet; übergab es aber dann dem Propste zu *St. Sebald* in *Nürnberg*, dem *Melchior Pfinzing*, (geb. 1481.; † 1535. *Mainz*) der es prächtig in Regalfolio (1517.) mit Bildern in's Holz schneiden liefs.

Maximilian I., ein Freund und Beförderer der Gelehrsamkeit, ist auch der Vf. seines Lebens bis zum J. 1512., das er mehreren Gelehrten dictirte. (*Der Weifskunig*, von *Marx Treitzsaurwein* zusammengetragen, 1775. fol.)

S. *Boehmii* diss. de insigni favore *Max. I.* in Poësin, 1757. 4., und *v. Khauz* Versuch einer Geschichte der östreichischen Gelehrten, S. 78. — 142.

Thales, (geb. *Miletus* in *Jonien* 640. a. Chr.; † 548.) Stifter der *ersten* griechischen philosophischen Schule — der *ionischen.* Sie schränkte sich auf die ersten rohen Anfänge der Physik, Astronomie, speculativen Theologie, empirischen Moral und *Mathematik*, (um deren Einführung in *Griechenland* er grofses Verdienst hatte,) ein. Die *ionischen Philosophen* heissen daher auch *Physiker. Thales* legte den ersten gewissen Grund zur *Geometrie* und *Astronomie*, maafs die Höhe der Obelisken durch ihren Schatten, fand mehrere geometrische Sätze (z. B. das Verhältnifs der 3 Winkel des Triangels zu 2 rechten u. a.) und beobachtete die periodische Wiederkehr der Sonnenfinsternisse, sagte sie daher auch vorher. *Thales* trat nie selbst als Lehrer auf, so wie sich auch keine Schriften von ihm erhalten haben.

Thales nahm das Wasser als Grundelement aller Dinge an, und hielt auch die *Materie* für die ursprüngliche schöpferische Kraft und für die Seele der Welt, die Alles erfülle.

S. *Tiedemann's* Geist der spec. Ph. Th. 1. S. 28., und *Ploucquet* Diss. de dogmatibus Thaletis etc. 1763.4.

Themistius, (aus *Paphlagonien*; fl. 347—387. p. Chr.) ein griechischer Sophist, der in *Konstantinopel* wegen seiner Gelehrsamkeit und Beredtsamkeit zu grofsen Ehrenstellen gelangte, praefectus urbi (362.) und Lehrer des Prinzen *Arkadius* († 408.) wurde. *Gregorius Nazianzenus* († 390. p. Chr.) nennt ihn βασιλεα λογων und Kaiser *Constantius* († 361.) nannte seine Philosophie den Schmuck seiner Regierung. Wir haben von ihm, ausser verschiedenen Paraphrasen des *Aristoteles*, 33 *Reden*. (ed. *Harduinus*, *Paris* 1684. fol.)

Themistius spricht in seinen 33 Reden (wovon die 12. sehr wichtig ist) sehr gemäfsigt über religiöse Gegenstände, so dafs man nicht weifs, ob man ihn für einen Christen oder Heiden halten soll. (*Schmieder* de *Themistio*, tolerantiae patrono, progr. *Hal.* 1789.)

Man mufs diesen Sophisten *Themistius* nicht mit einem alexandrinischen Diakonus *Themistius*, (mit Beynamen: *Kalonymus*, fl. 601. p. Chr.) dem Stifter der *Agnoëten*, (die glaubten, Christus habe mit andern Menschen auch *die* Schwachheit gemein gehabt, dafs er manches *nicht habe wissen können*, v. αγνοεω. *ich weifs nicht*) verwechseln. (S. *Photius* cod. 108.)

Vom Sophisten *Themistius*, sein Leben v. *Petavius*, vor d. Ausg. von *Harduin*.

Theodoretus (Θεοδωρητος.; geb. *Antiochia* *) 393. p. Chr.; † 457.) kam zeitig in das Kloster des heil. *Euprepius* bey *Antiochia*, und wurde (423.) dann Bischof zu *Cyrrhus* in der syrischen Provinz *Cyrrhestika*.

Er war der letzte vorzüglich gelehrte und verdiente Theologe der alten *griechischen Kirche*, der seinen Zeitgenossen den römischen Bischof *Leo den grofsen* (S. p. 382. 383.) weit hinter sich zurück liefs. Aber auch ihm klebten die Mängel seiner Zeit, eine abergläubische Verehrung der sogenannten Heiligen und die Schwachheit an, ihre Rasereyen für himmlische Tugenden und Wunder zu halten. Viel Unheil stiftete seine *gottseelige Geschichte*, (φιλοθεος ιςορια) zur Verherrlichung der *Mönche*, (deren Leben er φιλοσοφιαν, T. I. p. 459. ed. *Schulze*, nannte) die Arbeit eines fromm-leichtgläubigen Asketen.

Auch seine *K. G.* in 5 *Büchern* v. J. 322 — 427. ist nicht selten zu theologisch und einseitig.

Seine *Briefe* enthalten manche schätzbare Beyträge zur Geschichte seiner Zeit und zu seiner eigenen. Sie sind (181 an der Zahl) Beweise von dem friedfertigen, offenen Charakter des Vfs.

Die zahlreichsten seiner Schriften machen aber die *exegetischen* aus und diese haben ihn vorzüglich berühmt gemacht, obgleich auch sie seine Vorliebe für das Mönchsleben beweisen. (z. B. T. I. Qu. 46. Ps. p. 905. ed. *Schulze*, qu. 67. Ps. p. 1060., qu. 71. Ps.)

Bey einigen biblischen Büchern hat er die Methode beobachtet, *Fragen* über schwere Stellen derselben, oder über Dunkelheiten und Schwierigkeiten, die man dabey erregen könnte, aufzuwerfen und zu beantworten. So behandelt er die *Bücher Mose*, *Josua*, *der Richter* und *Ruth* in einem gemeinschaftlichen Werke. (Εις τα ἀπορα της θειας γραφης, auch Quaestt. in Octateuchum, opp. T. I. P. I. p. 1 — 352. ed. *Schulze*) Wahrscheinlich arbeitete er dieses in den späteren Jahren aus.

Auch über *die Bücher der KK.* und *der Chroniken* (opp. T. I. P. I. p. 353 — 600.) hat man von ihm solche *Fragen*.

Vollständig erklärte *Theodoretus* die *Psalmen*, (opp. T. I. P. II. p. 601 — 1586.) wovon wir vielleicht nur einen Auszug besitzen. (S. *Ernesti's n. theol. Bibl.* 9. *B. S.* 396.) Dafs *Theodoretus* in diesem Commentare keine tiefe Einsichten verräth, beweiset seine Annahme, dafs *David* Vf. *aller* Psalmen sey.

S. *Richter* specimen observatt. e *Theodoreti* comm. in Psalmos. 1782. 4.

Wenig würde die Nachwelt verloren haben, wenn seine *Auslegung des Hohenliedes*, (opp. T. II. P. I. p. 1 — 164. ed. *Schulze*) gegen deren Aechtheit Zweifel erhoben worden sind, verloren gegangen wäre. Er beobachtet darinnen die *mystische* Deutung und vertheidiget dieselbe.

Besser sind seine *Commentarien über die Propheten*, (opp. T. II. P. 1. p. 165. sqq. ed. *Schulze*) wovon über den *Jesaias* nur noch Auszüge in den *catenis Patrum* übrig sind.

Die besten seiner *exegetischen* Schriften sind seine *Erklärungen der Briefe Pauli.* (Interpr. XIV. epp. P. T. III. opp. P. I. p. 1—718) Vorzüglich Vieles hatte er dem *Chrysostomus* zu danken; aber dessen ungeachtet ist es doch gewisser Maafsen das vorzüglichste *exegetische* Werk der alten Kirche.

Als öffentlicher *Religionslehrer* setzte sich *Theodoretus* ein würdiges Moniment durch seine *zehn Predigten von der Vorsehung*, (opp. T. IV. p. 482—686. ed. *Schulze*; teutsch v. *Feder* 1788.) die zu den besten gehören, welche wir von einem alten christlichen Theologen übrig haben.

Mit eben diesem Gegenstande beschäftigte sich *Theodoretus* in dem Werke, welchem er den Titel: *Heilung der heidnischen Krankheiten*, oder *Erkenntniſs der evangelischen Wahrheit aus der Philosophie der Griechen* (Ἑλληνικων θεραπευτικη παθηματων, η Ευαγγελικης αληθειας εξ' ἑλληνικης φιλοσοφιας επιγνωσις, opp. T. IV. p. 689—1040. ed. *Schulze*) gab. Er hat es in 12 *Bücher* getheilet.

Wider die Ketzer schrieb er ein allgemeines Werk: *Auszug ketzerischer Fabeln*, (αἱρετικης κακομυθιας επιτομη) oder *Unterscheidung der Lüge und der Wahrheit* (ψευδους και αληθειας διαγνωσις; scr. c. 452.; in opp. T. IV. p. 280—481. ed. *Schulze*) in 5 *Büchern*, in welchem er seinen ehemaligen Freund *Nestorius* (S. p. 461. 462.) unwürdig behandelt.

Man hat noch von ihm eine dogmatisch-elenktische Schrift, die er Ερανιςης (so heifst der Ketzer von *dem durch Beyträge Zusammengebettelten*) oder Πολυμορφος (von der *vielfachen Gestalt*, die die Ketzer annehmen; opp. T. IV. p. 1—279. ed. *Schulze*) betitelte, (scr. zw. 444—447.) in dialogischer Form abgefasset.

(Ausg. der WW. des *Theodoretus* v. *Joh. Ludw. Schulze*, *Halle* 1769—1774. 5 B. gr. 8., in 9 kleinere abgetheilet, unter dem Titel: Τουμακαριου Θεοδωρητου Επισκοπου Κυρου, Ἁπαντα; im 1. B. sein Leben; im letzten ein Glossarium *Theodoreteum*; cf. *Walch's* philologische Bibl. 1. B. 3. St. 1771. S. 21—53.)

S. *Schröckh's* K. G. 18. Th. S. 356. ff.

*) Nach *Tillemont* (Memoires, T. XV. N. 2., p. 869.); nach *Garnier* (diss. II. de libr. *Theodoreti*, c. 1. p. 250. in *Th.* opp. T. V. ed. *Schulze*) ist er 386. geb.

Theodoricus, (*von Niem* im Bisthume *Paderborn;* † c. 1417.) destinirter Bischof von *Cambray*, 37 Jahre päpstlicher *Abbreviatore* unter 5 Päpsten. Man hat von ihm: libri IV de schismate, (*Nürnberg* 1532. fol.) vom J. 1378 — 1410. Das 4. Buch hat den Titel: *Nemus unionis.*

Die vitae pontificum romanorum a *Nicolao* IV. usque ad *Urbanum* V. (in *Eccardi* corp. hist. med. aevi, T. I. p. 1461.) sind wahrscheinlich von einem Chorherrn gleiches Namen's an dem *St. Servasius*-Stift zu *Mastricht.* († 1400.) S. *Gallia* christ. T. III. p. 48., und *Schröckh's* K. G. XXXI. 243. 376.

Theodorus, († 428. p. Chr.) aus *Antiochia*, Schüler des *Libanius*, (S. p. 385.) und Mitschüler des *Chrysostomus.* (p. 165. 166.) Er war eine Zeit lang Presbyter zu *Antiochia*, sodann Bischof zu *Mopsvestia* in *Cilicien.* (393.)

So lange er lebte, gab es im Oriente nur Eine Stimme der lebhaftesten Verehrung gegen ihn. Aber nach seinem Tode theilten sich die Meynungen. Unter seinen Schülern, die sich nach ihm bildeten, befanden sich *Nestorius*, *Theodoretus*, Bischof zu *Cyrrhus* u. a.

Theodorus gehöret unter die fruchtbarsten Schriftsteller der alten Kirche.

Ganzes hat jedoch bis jetzt, ausser seinem *Glaubensbekenntnisse*, und seiner *Liturgie*, (lateinisch in *Renaudot* Liturgg. oriental. coll. T. II. p. 616 — 625.) eine Vorschrift der Gebete, mit welchen das heil. Abendmahl gehalten werden soll, Nichts an's Licht gezogen werden können. Seine Schriften wurden bey dem grofsen Ansehen, in welchem *Theodorus* bey den *Nestorianern* stand, in's Syrische, Armenische und Persische übersetzet. Er heifst bey ihnen κατ' ἐξοχὴν im Syrischen *der Ausleger.* (ܡܦܫܩܢܐ)

Unter allen seinen Schriften hätte wol seine Schrift *von der Allegorie* und *Geschichte* wider den *Origenes*, in welcher er den *Wortverstand* der Bibel gegen die *Allegoristen* in Schutz nimmt, am meisten

die Erhaltung verdient. Als *Exeget* stehet *Theodorus* in seinem Zeitalter oben an.

Fragmente von ihm trifft man in der Sammlung des griechischen Mönch's und Erzbischof's *Nicephorus* aus 53 griechischen Schrifterklärungen über den *Oktateuch*, (5 *Bücher Mose*, *die BB. Josua*, der *Richter* und *Ruth*) und die BB. der KK., (*Leipzig* 1772. 2 B. fol.) und in den Fragm. patr. Graec. 1788. 8. Fasc. I. p. 79., an.

S. *Schröckh's* K. G. 15. Th. 1790. S. 176. ff.

Theodorus, (*Priscianus;* fl. c. 375. p. Chr.) ein weder zur methodischen, noch zur empirischen Secte gehöriger Arzt, Schüler des *Vindicianus*, (fl. c. 370., *comes archiatrorum*, Vorsteher der vom Staate sanctionirten Aerzte) machte sich durch eine praktische medizinische Schrift (de curatione morborum libri 4.; *Strasburg*, 1532. fol.) bekannt.

S. *Haller* bibl. med. pract., T. I. p. 293.

Theodorus (*Studites;* geb. *Konstantinopel* 759.; † 826.) trat (781.) in das Kloster *Saccodion*, wo sein Onkel *Platon* Abt war, dessen Nachfolger er wurde. (794.) Die Kaiserinn *Irene* übertrug ihm die Aufsicht über das ansehnliche Kloster *Studium* zu *Konstantinopel*, welches er zu dem berühmtesten aller griechischen Klöster machte.

Theodorus setzte in *Jamben* eine Anweisung für seine Mönche auf, vom Abte (ἡγουμενος) an, bis zum Koch und Schneider herab.

Nach vielen ausgestandenen Leiden nahm er seine Zuflucht auf die Insel des heil. *Tryphon*, wo er starb.

Sein Eifer für die Bilderverehrung erwarb ihm den Ehrennamen eines *Bekenner's*.

Ausser mehreren unbeträchtlichen Schriften, wie seine Vorschriften über das asketische Leben, geistliche Lieder, sind seine *grosse und kleine Katechesis* — Sammlungen von Predigten, die ehemals in der christlichen Kirche öffentlich vorgelesen worden sind — merkwürdig. Die *kleine Katechesis*, welche 134 aus dem Stegreife gehaltene Predigten enthält, haben wir in einer lateinischen Version. (in bibl. PP. max. *Lugd.* T. XIV. p. 830.)

Seine *Briefe* (*libri duo*, in *Sirmondi* opp. T. V.

p. 177 — 596.) enthalten viele Nachrichten zur Geschichte der *Eikonoklasten* und *Eikonolatren.*

S. *Baronii* Ann. eccl. ad a. 809. p. 585. sqq. T. IX. ed. *Colon.*, und *Schröckh's* K. G. 23. Th. p. 103. ff.

Theodotion, (fl. c. 130. p. Chr.) vielleicht ein *Ephesier*, (*Iren.* lib. III. c. 24.) Einer der Uebersetzer des A. T. in's Griechische, den schon *Justinus* in seinem Gespräche mit dem Juden *Tryphon* (scr. c. 160.) brauchte.

Er hält die Mitte zwischen der Scrupulosität des *Aquila* (S. p. 51.) und der Freyheit des *Symmachus*. Er folgt den 70 *Dolmetschern* (S. p. 30.) nur zu genau; wo er Lücken in den LXX ausfüllet, verräth er seine geringe hebr. Sprachkenntnifs.

Fragmente von ihm in *Origenis* Hexapla, 1713. 2 B. fol.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 1. Th. S. 370 — 373. 2. Ausg.

Theokritus, (aus *Syrakus*; fl. c. 280. a. Chr.) ein vorzüglicher *) *bukolischer* Dichter, ob er gleich *nicht* der Erfinder der *bukolischen Dichtungsart* war. Die rohen Gesänge des Landvolkes in *Sicilien* gaben die erste Veranlassung dazu. *Philetas* und *Bion* versuchten sich schon früher in bukolischen Gedichten; aber *Theokritus* schmiegte sich zuerst dem Stande, der Empfindung und Sprache der Hirten an, da man beym *Bion* mehr den Dichter *Bion*, als den Hirten hört. Die Mimen *Sophrons* (fl. c. 440. a. Chr.) leiteten ihn auf die Idee seine Darstellungen dramatisch, und eben dadurch mimisch einzurichten.

Theokritus, der eine Zeit lang zu *Alexandria* bey den *Ptolemäern* lebte, war frey von dem falschen, verdorbenen Geschmack der *alexandrinischen Gelehrten* der damaligen Zeit, die das *Gelehrte*, *Gesuchte*, *Künstliche* über alles liebten.

Wir haben von ihm 30 ειδυλλια, (eigentl. kleine Gedichte, *Idyllen*) die wahrscheinlich nicht alle von ihm sind, und 22 kleinere, zum Theil epigrammatische, Gedichte. (v. *Harlefs* 1780. gr. 8.; von ihm: *Herder's* Fragmente über die neuere teutsche Literatur Th. II. S. 349. ff.)

Theokritus war das Muster des *Virgilius*; *Theokritus* liefs ihn weit hinter sich zurück.

S. *Arethusa*, *Berlin* 1806. br. 8. S. 47—192., und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. III. p. 764. sqq.

*) Βουκολικος. η. ον, dem Hirten oder Hirtenliede gehörig, ihm eigen. v. βουκολος; (βους. Ochs, und κολεω. colo) einer der Rinder pflegt, füttert, Ochsenhirt, Hirt.

Theophrastus, (geb. 392. a. Chr. *Eresus* auf *Lesbos*; † 285. a. Chr.) Schüler und Freund des *Aristoteles*, und nach dem Tode desselben Lehrer der peripatetischen Schule, wo er 2000 Schüler gehabt haben soll. Er mußte eine Zeit lang die Stadt *Athen* räumen, (322.) kehrte aber bald wieder zurück.

Theophrastus schrieb über physikalische und philosophische Gegenstände.

1. *Eine Pflanzengeschichte* in 10 *Büchern* (περι φυτῶν ἱςοριας βιβλια ι. geschr. 314. a. Chr. Ausg. v. *Bodäus a Stapel*, *Amst.* 1644. fol. Vom 10. Buch ist nur der Anfang übrig.

2. φυτικῶν αιτιῶν βιβλια ή. de causis plantarum libri 8.; wovon nur die 6 ersten übrig sind.

3. περι λιθων. de lapidibus, geschr. 315. a. Chr. v. *Johann Hill*, *London* 1774. 8.

4. περι ανεμων. de ventis.

5. περι σημειων πνευματων, ανεμων, χειμῶνος και ευδιας. Von den Zeichen der Luft, Winde, der Stürme und des heiteren Wetters.

6. περι πυρος. *vom Feuer*, 2 Bücher.

7. περι οσμῶν. von Wohlgerüchen.

8. περι ἱδροτων, de sudoribus. u. a. physikalische Schriften.

9. Ηθικοι χαρακτηρες. Moralische Charaktere. (v. *Schneider* 1799. 8.) franz. v. *la Bruyere*, avec des additions par *Schweighäuser*. 1802. 12.

Diese haben unter seinen Schriften den größten Werth. (übers. v. *Hottinger* in *Wieland's* attischen Museum 3. St.; *n.* attisches Museum 1. B. 3. Heft S. 1—48. 2. B. 1. H. S. 1—100.

Ausg. der sämmtlichen Werke v. *Heinsius*, *Leiden* 1613. fol.; S. *Heumanni* acta philos. 17. St. 1726. S. 661—694., und *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. III. p. 408. sqq.

Theophylaktus, († c. 1109.) wahrscheinlich aus *Konstantinopel*, Erzbischof der ganzen *Bulcharey* zu *Achris*, schrieb Commentarien über das N. T. und über die

kleinen Propheten, die zwar blose Compilationen aus den ältern K. VV. sind, die aber doch manche interessante Auslegung erhalten haben und für den Kritiker brauchbar sind.

Theophylaktus schrieb auch *Reden* und *Briefe*. (130.)

Ausg. opp. omn. *Venedig* 1754—1763. 4 Voll. fol. S. *Saxi* onom. liter. T. II. 1777. p. 187. 188., und *Schröckh's* K. G. XXVIII. 313. ff.

Thograi, (*Abu Ismaël*; † 1120. p. Chr.) aus *Isfahan* in der Provinz *Yerak*, wurde auf Befehl des Emir *Masud* auf das grausamste ermordet. Wir haben von ihm noch trefliche *Elegien* und *Lieder*, wovon einige dem Koran beygefüget sind und von Kindern in Schulen auswendig gelernt wurden. (v. *Golius* und *Anchersen*, *Utrecht* 1707. 8.)

Thograi schrieb auch eine Chronik *Asien's*, eine Geschichte der persischen Kaiser, einen Commentar über die Republik des *Platon* und eine Abhandlung über die Alchymie.

Thomas, (*Antoine*; geb. bey *Clermont*; † im Schlosse *Oulins* bey *Lyon* 1785.) Secretair des Herzogs von *Orleans* und Mitglied der französischen Akademie. Sein frühestes Product war das von der französischen Akademie gekrönte *Elogium* auf den Marschall von Sachsen. (1759.) Auch die folgenden Elogien fanden vielen Beyfall, am meisten aber seine dramatische Lobrede auf den Kaiser *Marcus Aurelius*. († 180.) Dieses Meisterstück charakterisiren Fülle und Feuer der Beredtsamkeit, Enthusiasm für die Tugend und die Menschheit.

Seine Charakterschilderungen berühmter Frauen aus den älteren und neueren Zeiten (Essai sur le caractere et l'esprit des femmes 1772. 8.) sind voll von scharfsinnigen Bemerkungen und kräftigen Gemälden, so wie auch sein essai sur les Eloges, (2 B. 8. 1773.) in welchem er die Charaktere der gröſsten Männer aller Zeiten aufstellet. Seine prosaischen Werke erschienen in 4 B. 8. zu *Paris* 1773. Zu seinen vorzüglichen poëtischen Werken gehören seine epitre au peuple (1761.) und seine ode sur les tems. Er besang auch *Peter* den *groſsen*. (*la Petréade*.)

Nach seinem Tode erschien: Les vrais amis des hommes. 1796. 8.

S. Das Journal: *Frankreich* I. St. 1796.

Thomas Aquinas, S. *Scholastiker*.

Thomas, (von *Bredewardina*; geb. *Hartfield* in *Sussex* c. 1290. p. Chr.; † 1349.) ein berühmter englischer Theolog, der sich eine genaue Bekanntschaft mit dem *Platon* und *Aristoteles* und mit der *Mathematik* erworben hatte. Seine astronomischen Tabellen sind nicht gedruckt, aber seine Arithmetik und Geometrie.

Seine theologische Gelehrsamkeit schätzte man auch so hoch, daſs ihn entweder der Papst oder die Gemeinmeynung den *tiefsinnigen Lehrer* (*doctor profundus*) nannte.

Er lehrte die Theologie zu *Oxford*, wurde hierauf Canzler der *Paulskirche* zu *London* und schon war *Bredewardina* zum Erzbischofe von *Canterbury* geweihet, als er starb.

Bredewardina gehört zu den tiefsten Kritikern der thetischen Theologie seiner Zeiten. Berühmt ist sein Werk: de causa Dei contra *Pelagium* et de virtute causarum libr. III., (v. *Harry Savile* (geb. *Bradley* 1549. † 1622.) herausg. 1618., nebst dem Leben des *Bredewardina*) in welchem *Bredewardina* zeigt, daſs man von der *Prädestinationslehre* des *Augustinus* abgewichen sey, wie *Cornelius Jansen* 300 Jahre nach ihm. Er zeigt bey einer groſsen Weitläuftigkeit viele Belesenheit in den römischen Auctoren und in den arabischen Philosophen. Sein Versuch die scholastische Theologie zu reformiren verunglückte.

S. *Schröckh's* K. G. XXXIV. 227.

Thomas, (*Magister*; fl. 1327.) eine Art von Hofmarschall (Magister officiorum) und Archivarius (Chartophylax) am Hofe des Kaiser *Andronikus Paläologus*, nachher Mönch, als welcher er den Namen *Theodulus* führte. Er trug aus den vorzüglichsten Dichtern u. s. w. die ächt attischen Redensarten zusammen. (Κατα Αλφαβητον ονοματων αττικων εκλογαι. v. *Triller*.)

S. *Oudinus* de SS. E. T. III. p. 722.

Thomasius, (*Christian*; geb. *Leipzig* 1655.; † 1728.) machte sich um die Aufnahme der Wissenschaften, der Denkfreyheit und Volksaufklärung und auch durch die Stiftung der Universität zu *Halle* (1694.) sehr verdient.

Er war der Sohn des berühmten Leipziger Humanisten *Jacob Thomasius*. († 1684.) Verbrechen war es für den jungen *Thomasius*, daſs er das System des *Naturrechts* des *Samuel Pufendorf* erklärte, da die Theologen bisher das Naturrecht unter dem Namen der jurisprudentiae divinae als zu ihrem Ressort gehörig betrachteten. Er verlachte in seinen teutsch geschriebenen-Werken alle Arten von Pedanterey, und seine Schriften wurden nun um desto häufiger gelesen. *Thomasius* machte den Vertheidiger des Pietism, wie der Vermählung des lutherischen Herzog v. *Sachsen-Zeiz Moriz Wilhelm* († 1718.) mit einer reformirten Brandenburgischen Prinzessinn, die der Dresdener Hof miſsbilligte. Er hatte in dieser *Vertheidigung* (Erörterung der Ehe- und Gewissensfrage: Ob zwey etc. 1689.) den zelotischen Anticalvinisten *Caspar Löscher* († 1718.) beleidiget, und dieser vermochte die Universität zu *Wittenberg* den *Thomasius* zu *Dresden* zu verklagen. Es wurde gegen ihn eine Criminaluntersuchung verhängt, und nun ging *Thomasius* (1690.) nach *Berlin*, von da nach *Halle*, wo eine Ritterakademie war. *Thomasius* schlug hier seinen Hörsaal auf; der Zufluſs der Studierenden und der Umstand, daſs eine protestantische Universität — *Heidelberg* — von den *Franzosen* ganz zerstöret war, machten, daſs Churfürst *Friederich III.*, († 1713.) nachmaliger K. *Friederich I.* von *Preussen*, den Rath *Spener's* befolgte und eine Universität zu *Halle* (1694.) stiftete. *Thomasius* neigte sich jetzt zum Pietism. In der ästhetischen Bildung war *Thomasius* nicht weit vorgeschritten, er erklärte: *Lohenstein* und *Hofmannswaldau könnten wol* 10 *Virgilen den Kopf bieten.* Auch war er in der *Physik* sehr unwissend.

Sein Hauptverdienst concentriret sich darinnen, daſs er muthig eine Menge verjährter, schädlicher Vorurtheile auszurotten suchte; (wie den Hexenglauben) daſs er der Philosophie als Lehrerinn des Lebens eine gefälligere Aussenseite gab; daſs er alle unnütze Speculationen haſste; daſs er eine neue Logik herstellte, die zwar von dem Princip ausgehet, daſs es zwey Quellen der Erkenntniſs für die Vernunft gebe, den Verstand und die Offenbarung, aber sich doch blos an den ersteren hält; daſs er die Metaphysik auf die On-

tologie beschränkte; daſs er das *Naturrecht* besonders cultivirte, weswegen er auch so groſsen Widerspruch von Theologen erfahren muſste; daſs er das Verzeichniſs der *Aristotelischen Tugenden* verwarf, und die ganze Moral aus Einem Principe herleitete; daſs er den ersten Versuch machte die Philosophie in teutscher Sprache vorzutragen; daſs er auch die Resultate der Philosophie unter die ungelehrten Stände verbreitete.

Thomasius gehört unter die gröſsten Polygraphen. Seine vorzüglichsten Schriften sind: Introductio in philosophiam aulicam. 1688.; Einleitung zur Vernunftlehre, 1691.; Anleitung zur Sittenlehre, 1692.; Ausübung der Sittenlehre, 1696.; seine kleinen teutschen Schriften, 1701.; institutiones iurisprudentiae divinae, 1688.; fundamenta iuris naturae et gentium, 1694.; Versuch vom Wesen des Geistes, 1699.; de crimine magiae, 1701.; teutsch: 1706. u. a. m.

S. *Chr. Thomasius* nach seinen Schicksalen und Schriften v. *Luden* 1805. 8.

Thomson, (*James*; geb. *Ednam* 1700.; † 1748.) *der berühmte Sänger der Jahreszeiten*, (im 9. B. der *Andersonschen*; im 48. 49. B. der *Johnsonschen*; im 91. 92. B. der *Bellschen* Sammlung) der mit Recht *der Dichter der Natur* genannt wird, aus deren Buche er unmittelbar schöpfte: daher die Wahrheit, das lebhafte Colorit, die Schönheit dieses beschreibenden Gedichtes.

Sein Gedicht *upon liberty*, auf das er groſsen Werth setzte, wurde nicht so günstig aufgenommen, als er erwartet hatte. Es bestehet aus 5 *Gesängen*.

Seine *dramatischen* Arbeiten gehören nicht zu den vorzüglichen dieser Art. (*Agamemnon*, ein Trauerspiel, 1738.; *Tancred* und *Sigismunda*, ein Trauerspiel, 1745. u. a.)

Sein Leben v. *Anderson* und *Johnson*; die *Seasons* teutsch v. *L. Schubarth*, und von *Harries*.

1762. wurde ihm ein Moniment in der Westmünsterabtey errichtet.

Thuanus (*Jaques Auguste de Thou*; geb. *Paris* 1553.; † 1617.) widmete sich anfangs dem geistlichen Stande, eine Zeit lang Kanonikus unserer l. Fr. zu *Paris*, wo er auch den Anfang zur Sammlung seiner so zahlreichen Bibliothek machte. Er verlieſs in der Folge den

geistlichen Stand, wurde (1588.) beym K. *Heinrich III.* († 1589.) Staatsrath, und unter seinem Freunde *Heinrich IV.* († 1610.) *) *Président a Mortier.* (1594.)

Dieser trefliche Mann schrieb: *historiarum sui temporis* ab a. 1543. usque ad a. 1607 *libr.* 138. (beste Ausgabe v. *Th. Carte*, 7 B. fol. *London* 1733. sqq.; der 7. B. Briefe und Beyträge zum Leben des *Thuanus.*) *Nicolaus Rigaltius* (geb. *Paris* 1577.; † 1654.) setzte diese *Geschichte*, freylich nicht mit *Thuanischem* Geiste, bis 1618. fort.

Der *Anfang* dieser *Geschichte* war in 18 *Bücher* (*Paris* 1604. fol.) abgetheilet. (bis zum J. 1560.) Vollständig zuerst: *Genf*, 5 T. fol. 1626. — 1630.

S. *Niceron's* Nachrichten, 10. Th., *Halle* 1754. S. 184. — 226., und *Meuselii* bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 140. — 147.

*) Die französischen Parlamente waren in verschiedene Cammern getheilet. *La Grand'chambre* hiefs der Ort, wo sich das ganze Parlament versammelte, der K. seinen Gericht'shof hielt (*lit de justice*) und die Gesetze einregistriret wurden. Der Präsident dieser *Grand'chambre* hiefs *Président à Mortier. Mortier* heifset nämlich eine Mütze von schwarzem Sammt mit einer breiten goldenen Tresse, dergleichen der Präsident bey feyerlichen Gelegenheiten zu tragen pflegte.

Thucydides, (geb. *Athen* 471. a. Chr.; † c. 391.) der erste grofse *) *pragmatische* Geschichtschreiber der *Griechen*. Da *Herodotus* seine Geschichte bey den *olympischen Spielen* vorlas, feuerte dies den jungen *Thucydides* an, auch ein Historiograph zu werden.

Er war General der *athenischen* Hülfsvölker, die *Amphipolis* beschützen sollten; er kam zu spät und mufste nach *Thracien* wandern, wo er sich nebst seiner Frau reiche Goldbergwerke erworben hatte. Während der 20 Jahre seiner Verbannung sammelte er die Materialien zu seiner *Geschichte des peloponnesischen Krieges*, die er vollenden wollte, wovon er aber nur die ersten 21 Jahre nach seiner Rückkehr beschrieb. Seine Geschichte ist ein Muster in der *attischen Diction*. *Cicero* sagt (declar. orat. c. 83.) von ihm: rerum gestarum pronuntiator sincerus et grandis. Die Geschichte des *Thucydides* wird von Einigen in 13, von anderen in 8 Bücher abgetheilet. Die letztere Eintheilung ist die ältere. Das 8. Buch halten einige für das Werk eines andern Vfs. Seine *Glaubwürdigkeit* ist ausser al-

lem Zweifel gesetzt; denn theils war er Augenzeuge der Begebenheiten, theils wufste er sich durch seinen Reichthum die zuverlässigsten Nachrichten zu verschaffen. (Die *Dukerische* Ausg. 1731. fol.; teutsch v. *Heilmann* 1760. gr. 8.; sein Leben von *Dodwell* (Angefangen eine teutsche Uebers. v. *Max. Jacobi*. 1. Th.)

S. *Fabricii* bibl. gr. ex ed. *Harl.* Vol. II. p. 721. sqq.

*) πραγματικος. η. ον. *thätig, geschäftig, erfahren in Geschäften*, ανηρ πρ. ein *Geschäftsmann*; bey den spätern *Griechen*: ein *Advocat*. *Pragmatische Geschichte* die die Begebenheiten so stellet, dafs Alles wie das Bewirkte aus der Ursache fliefset. S. *Henrici Pertsch* de recta methodo historiae catholicae in Gymn. et Lyceis docendae diss. inaug. 1804. S. 7.

Thurneisser, (*Leonhard*; geb. *Basel* 1530.; † *Cöln* 1596.) eine Zeit lang churfürstlicher Leibarzt zu *Berlin*, ein Anhänger und Vertheidiger des *Theophrastus Paracelsus*. Er hatte zu *Berlin* seine eigene Druckerey angelegt, in welcher er seine WW. drucken liefs. Er schrieb mehrere Schriften, magna alchymia, s. de natura vegetabilium, metallorum, salium, astrorum eorumque influentiis; de quinta essentia, medicina et alchymia u. m. a.

S. *Möhsen's* Beyträge zur Gesch. der Wiss. S. 55. — 198.

Tibaldeo, (*Antonio*; geb. *Ferrara* 1456.; † 1537. *Rom*) ein Arzt, der sich aber vorzüglich als Sonettensänger auszeichnete. Er begleitete seine Sonette mit der Zither.

Er machte auch lateinische Verse. Ein lateinisches Epigramm, das er zur Verherrlichung des Papstes *Leo X*. († 1522.) verfertiget hatte, brachte ihm 100 Ducaten ein.

S. *Tiraboschi* storia della leteratura ital. Vol. VI. part. 2. p. 156., und *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 1. B. S. 327. — 331.

Tibullus, (geb. *Rom* 58. a. Chr.; † 19. a. Chr.; *Albius*) ein römischer Ritter.

Nach *Quintilian's* Urtheile ist *Tibullus* der vorzüglichste elegische römische Dichter. Unter seinem Namen hat man 4 Bücher *Elegien*; (v. *Heyne*, 1798. 8.) das 4. Buch ist wahrscheinlich eine Anthologie von verschiedenen Vffn, und enthält trefliche Stücke.

S. Nachträge zum *Sulzer*, B. II. S. 190., und *Ayrmanni* vita *A. T.*, 1719. 8.

Tickel, (*Thomas*; geb. *Bridekirk* 1686.; † 1740.) Secretair bey den *Lord-Richtern* in *Irland*, (1725.) ein Freund *Addison's*. Er setzte vor die von ihm besorgte Ausgabe der WW. *Addison's* eine Elegie auf den Tod des letzteren, die, nach dem Urtheile *Johnson's*, zu den erhabensten Stücken der englischen Poësie gehört.

Sein erstes Gedicht war *the Prospect of Peace*. Wichtiger ist seine Uebersetzung des 1. Buches der *Iliade*, die zugleich mit der des *Pope* erschien.

Eine der schönsten neueren Balladen ist: *Colin and Lucy*. (übers. in *Ursinus* Balladen und Liedern S. 113.)

Seine Gedichte im 26. B. der *Johnsonschen*, im 8. B. der *Andersonschen*, im 73. B. der *Bellschen* Sammlung; sein Leben bey den beyden ersteren.

Tillemont, (*Sebastian le Nain de*; geb. *Paris* 1637.; † 1698.) ein Portroyalist und fleissiger Geschichtschreiber. Von ihm sind: Histoire des Empereurs et des autres Princes durant les prem. VI siecles de l'eglise, Voll. 4. 4., Voll. 15. 12.; Memoires pour servir a l'histoire eccles. des VI prem. siecles, Voll. 16. 4., Voll. 30. 12.

S. *Schröckh's* Leben'sbeschr. ber. Gel. Th. II. S. 238.

Tillotson, (*John*; geb. *Sowerby* 1630.; † 1694.) Erzbischof von *Canterbury*. (1691.) Er gehört neben *Swift*, *Addison*, *Temple* u. e. a. zu den ersten guten Prosaikern der *Engländer*.

Vor ihm hatte sich Niemand so in der Canzelberedtsamkeit ausgezeichnet.

Seine *Predigten* (1704. 14 B. 8.) werden vorzüglich wegen des eindringlichen Vortrages, wegen der Ungezwungenheit des Ausdruckes geschätzet. S. Britischer Plutarch, 4. Th. S. 345. ff., und *Niceron's* N. XVII. 130. K. *Wilhelm III.* († 1702.) hatte ihn wegen seiner friedeliebenden Gesinnung und wegen seiner grofsen Auctorität zum Erzbischofe (1691.) von *Canterbury* gemacht und ihn in's Ministerium gezogen; der letzte Prälat, dem diese Ehre widerfuhr.

Timon (aus *Phlius* in *Achaja*; fl. c. 280. a. Chr.) war Mitglied des Museum zu *Alexandria*. Aus einem theatralischen Tänzer wurde er Philosoph und Dichter. Er war ein Schüler des Skeptiker *Pyrrho* zu *Elis*.

Timon erwarb sich sowol durch Tragödien, als

auch durch satirische und komische Dramen, vor allen aber durch eine ihm eigenthümliche Dichtungsart, die er *) σιλλοι nannte, großsen Ruhm. Diese σιλλοι in Hexametern sind eine Satire gegen den philosophischen Dogmatism und dessen Arroganz. Sie bestanden aus 3 Büchern, in deren 2. und 3. er sich fragend und den *Xenophanes* antwortend einführet. Aus den berühmtesten Gedichten des Alterthums sind Stellen parodiret angeführet. Er nannte sich, weil er nur Ein Auge hatte, *den Cyklopen.* (S. *Diogen. Laërt.* IX. 109—116.)

*) Σιλλος. lat. Silus. eigentlich ein Mensch mit einer unten aufgeworfenen, oben eingedrückten Nase; dann auch ein *Spottgedicht.*

Tiraboschi, (*Girolamo;* geb. *Bergamo* 1731.; † 1794.) Oberbibliothecar des Herzog von *Modena*, an einer Bibliothek, die länger als Ein Jahrhundert berühmte Custoden hatte. (wie *Muratori*, u. a.)

Tiraboschi stammte aus einer alten adeligen Familie. Er trat frühe in den Jesuitenorden und machte sich zuerst durch seine *) *Geschichte des Humiliatenordens* bekannt. Bey der 2. Auflage wurde sie mit 2 Bänden Supplementen vermehret. Als Obercustos der Bibliothek zu *Modena* arbeitete er sein berühmtes Werk der italiänischen Literaturgeschichte, Storia della leteratura italiana 10 B. 4. *Modena* 1782. ff., wovon der 10. B. in das vorige Seculum herab reichet, aus. Keine Nation hat ein so vielumfassendes, genaues Werk über seine Nationalliteratur aufzuweisen. Die Schätze seiner Bibliothek machte er durch seine *biblioteca Modenese* bekannter. Seinen Eifer für den Jesuitenorden zeigte er auch darinnen, daſs er behauptete, der Nilquellenentdecker *Bruce* verdanke seine Nachrichten über *Habesch* und die Nilquellen den *Jesuiten.*

*) Vetera Humiliatorum monimenta. Vol. I—III. *Mailand* 1766—69. 4. Die *Humiliaten*, eine Gesellschaft mehrerer, wahrscheinlich vom Kaiser *Heinrich II.* († 1024.) in der ersten Hälfte des eilften Seculi vertriebener *Mailänder*, die sich in *Teutschland* vereinigten, hierauf aber in ihr Vaterland zurückkehrten. Sie waren anfänglich *Laien*, die sich besonders zum Tuchmachen und zu andächtigen Uebungen verbanden. In der Folge entstanden daraus 2 Orden, Einer von Mönchen und Nonnen, die, um das Tuchmachen fortzusetzen, bey einander wohnten; der andere der Priester; doch gab es auch noch drittens *Laien*. Papst *Innocentius III.*

bestätigte (1201.) alle 3 Classen. Die *Humiliaten* arteten aus, so dafs Papst *Pius V.* den Orden (1571.) aufhob.

Toaldo, (*Joseph*; geb. *San Lorenzo di Pianezza* am Fuſse der *Alpen* 1719.; † 1797.) ein um die *Meteorologie* verdienter Mann, dessen Witterungslehre für die Agricultur von Wichtigkeit ist.

Er studierte (seit 1733.) im Seminarium zu *Padua*, nahm den theologischen Doctorgrad an und wurde Lehrer bey dieser Anstalt. Das erste, was *Toaldo* als Schriftsteller that, war eine neue Ausg. der Werke des *Galilei*. Seine Verdienste um das Seminarium wurden mit der Erzpriesterschaft von *Montegalda* belohnet. Der Senat von *Venedig* berief ihn als Professor der Astronomie und Meteorologie zu *Padua*. (1762) Unter seiner Aufsicht wurde hier eine Sternwarte (1774.) erbauet. Um dem Mangel an guten Lehrbüchern abzuhelfen, gab er (1769.) einen Abriſs der sphärischen und ebenen Trigonometrie mit Tafeln heraus, der bald in mehreren italiänischen Schulen eingeführet wurde. Vieles trug zu seiner Celebrität sein *Versuch über die Meteorologie* (1770. gr. 4.) bey. Er schrieb auch mehrere Aufsätze zur Empfehlung der Blitzableiter.

Toaldo fing (1773.) ein astronomisch-meteorologisches Journal an, das er bis an seinen Tod fortsetzte. Am meisten Ruhm erwarb ihm (1774.) seine Beantwortung der Preisfrage der akademischen Societät zu *Montpellier über die Meteorologie für den Feldbau*, (teutsch v. *Steudel* 1777. 3. Aufl. 1786. 8.) die auf ein bisher ziemlich vernachlässigtes Studium aufmerksam machte. *Toaldo* übersetzte mehrere astronomische Werke des *la Lande* in das Italiänische. Er beschäftigte sich nun einige Jahre vorzüglich mit der Astronomie. Vielen Beyfall erhielt ein kleines Werk: de methodo longitudinum et observatione transitus lunae per meridianum. (1784.) Man hat von ihm noch mehrere kleinere Schriften, z. B. Abriſs der Chronologie, ein meteorologisches Lexikon, eine Abhandlung über die Gnomonik, eine Vertheidigung *Leibnitzens* gegen *de Luc* u. s. w. Vorzüglich reich an Aufsätzen von ihm sind die Abhandlungen der Paduanischen Akademie. Bey den Gährungen in seinem Vaterlande lebte *Toaldo* ruhig fort, ein Nervenschlag tödtete ihn.

S. Magaz. encycl. 3. an. N. 24. p. 469—480.

Toland, (*Johann;* geb. *Redcastle* in *Irland* 1670.; † 1722.) der natürliche Sohn eines katholischen Priester's, erhielt den Namen *Janus Junius*, den er in *Johannes* verwandelte. Er trat (1686.) zur reformirten Kirche über. *Toland* war ein vielbelesener Mann, ein heller Kopf, ein warmer Prüfer. Sein Buch: *Christianity not mysterious*, (1696.) das zu *Dublin* verbrannt wurde, hätte viel Gutes wirken können. *Toland* mufste weichen; er ging hierauf nach *London*, gab *Milton's Werke* (1698.) zu *Amsterdam* in 3 B. fol. heraus. Er fing nun an sich als politischer Schriftsteller zu zeigen. Besser wäre es gewesen, *Toland* hätte als *Irländer*, der *galisch* verstand, seine *Geschichte der Druiden und der keltischen Religion* ausgearbeitet. (S. Collection of several pieces, mit *Toland's Biographie*) Gekränkt wurde er eitel und haschte noch mehr nach Paradoxien. In der Philosophie war er Schüler des *Jordano Bruno*. Er war der gelehrteste und scharfsinnigste unter den sogenannten *Freydenkern*.

Tophail, (*Abu Jaafar Ibn;* † 1176.) aus einer vornehmen Familie zu *Sevilla*. Er war in dem *Peripateticism* so erfahren, dafs sich Schüler zu seinem Unterrichte drängten, unter welchen *Averroes* und *Moses Maimonides* (S. p. 407.) die vorzüglichsten waren.

Tophail besafs eine ausgebreitete Belesenheit und eine elegante Diction. Er ist Vf. eines morgenländischen Romanes, *der Naturmensch*, (arab. und lat. v. *Pocock*. *London* 1700. 4.; teutsch v. *Eichhorn* 1783. 8.) der in fast alle lebende Sprachen übersetzet worden ist. Ob er gleich zuweilen gegen die Wahrscheinlichkeit verstöfset, so hat er doch sehr erhabene Begriffe von der Gottheit u. s. w. Selbst *Leibnitz* las ihn mit vielem Vergnügen.

Einen Auszug in *Windheim's* Bemühungen der Weltweisen, 1. B. S. 95.

Torricelli, (*Evangelista;* geb. *Faenza* 1608.; † 1647.) ein Schüler des *Galilei*, und sein Nachfolger im Lehramte zu *Florenz*.

Er kam auf den Gedanken, dafs vielleicht eben die Ursache, welche das Wasser in einer Röhre auf die Höhe von 32 Fufs treibe, und auf selbiger erhalte, auch das Quecksilber, welches 14 Mal specifisch schwerer,

als Wasser ist, auf die Höhe von $\frac{32}{14}$ Schuh = $27\frac{1}{2}$ Zoll treiben und darauf erhalten könne. Seine Vermuthung stimmte völlig mit der Erfahrung überein, und so unternahm er es denn, die Umstände dieser Versuche näher zu untersuchen, und er konnte aus diesen keine andere Ursache entwickeln, als den äussern *Druck der Luft*, welcher mit der Höhe des Wasser's in den Saugpumpen so wol, als der Höhe des Quecksilber's in der gläsernen Röhre das Gleichgewicht halte. *Torricelli war also der Erfinder des Barometer's*, obgleich schon vor ihm *René Descartes* (S. p. 201.) sehr richtige Begriffe von der Erhebung des Wasser's und dem Hängenbleiben desselben im Stechheber aus dem Drucke der Luft hatte. (S. *Descartes* epp. 1682. P. II. ep. 91. 94. 96. P. III. ep. 102.) Die erste Einrichtung, welche der Erfinder *Torricelli* dem *Barometer* gab, findet man in *Fischer's* physikal. Wörterbuch, 1. Th. Tab. II. fig. 31., und p. 250.

Der Raum über dem Quecksilber im Barometer, welcher Raum *vollkommen luftleer* seyn soll, heifst *die Torricellische Leere*.

S. *Kant's* metaphys. Anfangsgr. der Naturwiss., 1787. 8. S. 155.

Seine Schriften sind: *Trattato del moto*; opp. geograph.; lezzione accademiche; davor sein Leben v. *Buonaventuri*.

Tostatus (*Alfonsus;* eigentlich: *Tostado;* geb. *Madrigalejo* in *Estremadura* 1400.; † *Avila* 1455. p. Chr.) lehrte zu *Salamanca*, (seit 1422.) wo er studieret hatte, Philosophie, Theologie und andere Wissenschaften. Zuletzt wurde *Tostatus* Groſskanzler und Bischof zu *Avila*. (1449.) Sein Grabmahl sagt von ihm: Hic stupor est mundi, qui scibile discutit omne. Mit Unrecht verdrängte dieser weitläuftige Commentator, weil er die Bibel eben so scholastisch, wie die Dogmatik behandelte, den ungleich vorzüglicheren *Lyra*. Er schrieb *Commentarien* über die 5 Bücher *Mose's*, über die historischen Bücher des *A. T.*, und über das Evangelium *Matthäi*, welche in der neuesten Ausgabe seiner Werke (*Venedig* 1728. 27 B. fol.) die ersten 24 Bände ausmachen, wovon 7 sich über das Evangelium *Matthäi* verbreiten, oder dasselbe durchwässern. *Tostatus* sagt alles über die bibl. Bücher, was er nur ge-

lesen hat und was die Neugierde fragen kann, ohne sich um den Nutzen zu bekümmern, blos um seine Gedächtnifsgelehrsamkeit zur Schau zu tragen. (S. *Antonii* Bibl. hisp. vetus T. II. p. 168. sq., und *Schröckh's* K. G. XXXIV. 147. ff.)

Trebellius, (*Pollio*; fl. c. 305. p. Chr.) Einer von den 4 scriptoribus historiae Augustae, beschrieb das Leben des Kaiser v. *Philippus* bis auf den *Claudius*. Er erzählet nachlässig und weitschweifig.

S. *Molleri* diss. de *Tr. Poll.* 1689.; Ausg. der scriptt. hist. Aug. *Leiden* 1670. 2 B. 8.

Tribonianus, S. p. 182.

Trissino, (*Giovan Giorgio*; geb. *Vicenza* 1478.; † 1550. *Rom*) eine Zeit lang päpstlicher Nuntius an dem Hofe Kaiser *Karl V.*, von dem er auch den Orden des goldenen Vliesses erhielt.

Trissino ist ein *peinlicher Nachahmer der Alten*; nur durch seine *reine Diction* und durch seine *Simplicität*, die aber öfter's Trivialität wird, zeichnet er sich aus.

Seine *Befreyung Italien's von den Gothen* (*Italia liberata da' Gotti*) ist der erste Versuch einer regelmäfsigen Epopöe in der italiänischen Literatur, obgleich aus demselben kein poëtischer Geist spricht. Berühmt ist auch seine Tragödie: *Sophonisbe*, und sein Lustspiel: *Die Zwillinge*, (*I simillimi*) empfiehlt sich durch philologische Correctheit. (Beste Ausg. seiner WW. v. Marchese *Maffei*, *Verona* 1729. kl. fol.; davor sein Leben)

S. *Tiraboschi* storia della leteratura italiana, T. VII. Part. 3. p. 99.

Trittenheim, (*Johann von*; gewöhnlich: *Trithemius*; geb. *Trittenheim* bey *Trier* 1462. p. Chr.; † *Wirzburg* 1516.) der *erste Teutsche*, der die Quellen der vaterländischen, politischen, kirchlichen und Literargeschichte mit Fleisse aufsuchte. Er hatte zu *Trier* und zu *Heidelberg* studieret, und trat (1482.) in den Benedictinerorden. Er wurde (1483.) Abt des Kloster's *St. Martin* zu *Sponheim* in der *Pfalz*, und dann Abt (1506.) zu *St. Jacob* zu *Wirzburg*, wo er auch starb. Für sein Kloster zu *Sponheim* sammelte er über 2000 Bücher, meistens MSS. Unter seine merkwürdigen Schriften gehört: *liber de ecclesiasticis scriptoribus*, die letzte

von den Fortsetzungen des Verzeichnisses des *Hieronymus*, der in 963 Abschnitten bis auf seine Zeit reichet; catalogus illustrium virorum Germaniae, 300 teutsche Gelehrte panegyrisiret; de viris illustr. ord. Benedictini, Libri IV. Das Wichtigste seiner Werke ist die Chronik des *Kloster's Hirschau.* (*Annales Hirsaugienses*, v. 830—1514. *St. Gallen*, 1690. 2 B. fol.)

In 2 andern Büchern suchte *Trittenheim* die Kunst zu lehren *geheim und vielfach* zu schreiben, so daſs niemand, als wer den Schlüssel dazu erhalten hätte, es lesen könne. Das erstere (*Polygraphia*, libri VI.) war eine Probe; im 2. (*Steganographia*, libri VIII.) setzte er seine Kunst weiter aus einander. (S. *Hamburgische bibl. hist.*, 2. Centuria, S. 290—325., und *Schröckh's* K. G. XXX. 345. ff.

Troubadours, S. *Ritterpoësie.*

Trublet, (Nicolas-*Charles-Joseph de la Flourie Tr.*; geb. *St. Malo* 1697.; † 1770.) Mitglied der französischen Akademie, Trésorier der Kirche von *Nantes*, Archidiakonus und Kanonikus von *St. Malo*, machte sich vorzüglich durch seine *essais* de literature et de morale (4 B. 12.) und durch seine panegyriques des Saints (2 B. 12.) berühmt.

Trymberg, (*Hugo von*; † nach 1300.) ein Schullehrer bey *Bamberg*, Vf. mehrerer moralisch-satirischer Gedichte, worunter das berühmteste: *der Renner* (*Frankfurt* 1549. fol. modernisiret; *Renner* ist das Buch genannt, wil es sol *rennen* durch alle Lant) ist. Er enthält *Fabeln*, Geschichten und Gleichnisse, ohne Plan und Verbindung.

Menschenkenntniſs, Herzensgüte, Frömmigkeit, groſse Belesenheit in den ältern Gedichten muſs man ihm zugestehen.

S. *Flögel's* Gesch. der komischen Literatur, 2. S. S. 11. ff.

Tchirnhausen, (*Ehrenfried Walter von*; geb. *Kieslingswalde* in der *Oberlausitz* 1651.; † 1708.) stammte aus einem alten gräflichen Geschlechte in *Böhmen*.

Tchirnhausen räumte mit groſsem Kostenaufwande die Schwierigkeiten aus dem Wege, welche damit verbunden sind, groſse Stücken Glas zu Linsengläsern zu bearbeiten. Er legte eine Glasschleifmühle zu groſsen Brenngläsern in der *Oberlausitz* an, und brach-

te auch verschiedene grofse Brenngläser zu Stande, welche noch bis jetzt die gröfsten sind, die von massivem Glase geschliffen wurden. Er beschrieb selbst die Wirkung dieser Brenngläser. (act. erud. Lips. 1697. p. 414. sqq.) In einem Augenblicke zündete er das härteste, mit Wasser angefeuchtete Holz an, schmelzte Metalle, verwandelte Porzellan u. s. w. zuletzt in Glas u. s. w. (S. *Fischer's* physik. Wörterbuch, 1. Th. p. 460.) Er verfertigte Einen Brennspiegel, dessen Durchmesser 3 Leipziger Ellen, und die Brennweite 2 Ellen betrug. Er war aus einer kupfernen Platte geschlagen, welche 2 Messerrücken dicke war. (S. *Pristley's* Gesch. der Optik v. *Klügel*, S. 9. 99. 171. 533.)

Er schrieb eine medicinam mentis et corporis, auch teutsch u. e. a.

Sein Leben in der 1. Fortsetzung des *Zieglerischen Schauplatzes und Labyrinthes der Zeit.*

Sein Bruder liefs ihm in *Kieslingswalde* ein noch bestehendes Moniment errichten.

Tyrtaeus, (fl. 682. a. Chr.) ein *Athener*, General der *Lacedämonier* im 2. *messenischen Kriege*, (v. 685. — 668. a. Chr.) der den Muth der Krieger durch seine feurigen *elegischen Gedichte*, voll Patriotism, wovon sich nur *Fragmente* (v. *Klotz*, 1767. gr. 8.) erhalten haben, belebte.

Tzetzes, (fl. 1185. p. Chr.; *Johann*) ein Grammatiker aus *Constantinopel*, war ein für seine Zeiten sehr gelehrter Mann. Mehrere seiner Werke sind verloren gegangen; noch nicht alle sind gedruckt. Sein merkwürdigstes Werk sind seine *chiliades*, das er nicht selbst in Tausende eintheilte, sondern es *βιβλον ἱϛορικην* nannte. Er ist in politischen Versen abgefasset und enthält 660 Historien, wovon aber 60 zu *Tzetzes* Lebzeiten verloren gingen. (in corp. poëtar. graec. Genev. 1614. T. 2. p. 274.)

S. *Vossius* de hist. gr. lib. II. c. 27.

U.

Uardi, (*Ibn Al*; fl. 1214. p. Chr.) zu *Aleppo*, Vf. eines grofsen geographischen Werkes, welches auch Nachrichten über alle Merkwürdigkeiten aus den 3 Natur-

reichen in jedem Lande enthält. Am besten sind die Nachrichten über *Afrika*, *Arabien* und *Syrien*, oberflächlich über *Europa*. Den Hauptinhalt findet man in den Notices et extraits de manuscrits de la bibl. du Roi, T. 2. p. 19.; in einer lat. Uebers. erscheinet es: *Lund* 1790. ff.

Ulfila, (richtiger: *Wulfila;* fl. c. 359. p. Chr.) ein gothischer Bischof aus *Kappadocien*, dessen Groſsältern Griechen waren. Er übersetzte das N. T. in die gothische Sprache und *soll* auch die gothischen Buchstaben eingeführet haben. Von diesem Werke sind noch beträchtliche Fragmente in dem sogenannten codice argenteo von den 4 Evangelien vorhanden. Dieser codex, der in der Universitätsbibliothek zu *Upsala* aufbewahret wird, ist auf purpurfarbenes Pergamen mit silbernen Buchstaben, die mit heissem Eisen eingebrannt sind, verfertiget worden.

Die beste Ausgabe, nebst dem Leben des *Wulfila* ist: *Ulfila's gothische Bibelübersetzung* die älteste germanische Urkunde von *Joh. Chr. Zahn.* 1805. gr. 4.

Ulloa, (*Don Antonio de Ulloa;* Generaldirector der spanischen Marine; geb. *Sevilla* 1716.; †auf seinem Landhause 1795.) Einer der berühmtesten Männer der spanischen Nation im 18. Seculo. Seine Schriften sind in die meisten europäischen Sprachen übersetzt und gehören zu den classischen Werken in der Länder- und Völkerkunde. Schon in seinem 18. Jahre erhielt er den Auftrag mit einigen französischen Gelehrten nach *Südamerika* zu reisen, um einige Grade des Meridian's zur Bestimmung der Gestalt der Erde zu messen. Er blieb 10 Jahre zu *Quito*, bis die Messungen vollendet waren. (1744.) Der spanische Hof wurde *dadurch* auf den *Ulloa* aufmerksam gemacht, daſs er während seiner englischen Gefangenschaft sehr edel behandelt, ja zum Mitglied der Akademie zu *London* aufgenommen wurde. Er kehrte zurück und ehe er auf Befehl *Ferdinand VI.* seine cameralistische Reise antrat, gab er mit seinem Freunde *Don George Juan* seine *amerikanische Reisebeschreibung* (4 Bände in kl. fol. 1748.) heraus, die wol, vor *Humbold*, die zuverlässigsten Nachrichten über das *spanische Amerika* enthält. Er suchte die Künste und Wissenschaften in *Spanien* zu beleben. Sein zweytes Hauptwerk enthält seine *physikalischen*

und historischen Nachrichten vom südlichen und nordöstlichen Amerika. (1772. 4., ins Teutsche übersetzt von *Dieze* 1781. 1782. 2 B. 8.)

Ulpianus, (*Domitius*; † 228. p. Chr.) aus *Tyrus* in *Syrien*, ein berühmter Rechtsgelehrter. Er war in *Rom* eine Zeit lang assessor iudicii und magister scriniorum, und darauf unter dem *Alexander Severus* († 235.) praefectus praetorio.

Seine vielen Schriften sind verloren gegangen.

Man hat noch von ihm Tituli ex corpore *Ulpiani*, 29 an der Zahl. (in *Schultingii* jurispr. Antejust. p. 537.)

S. *Adr. Stegeri* diss. de *Dom. Ulp.* 1725.

Ulugh Beigh, (*Mirza Mohammed Ben Scharok*; geb. 1393.; † 1450.) Enkel des bekannten *Tamerlan*, († 1404.) herrschte über *Indien* und einen Theil der *Tartarey*. Durch seine Liebe zu den Wissenschaften, durch seine ausgebreiteten Kenntnisse zeichnete er sich sehr vortheilhaft aus.

Dieser *Mungale* rief (1430.) viele Astronomen in seine Residenz *Samarkand*, bildete aus ihnen eine astronomische Akademie, deren Director sein Lehrer *Salaheddin* war. Zur Wohnung dieser Gelehrten, deren mehr als 100 waren, errichtete *Ulugh Beigh* ein Prachtgebäude, das zugleich zur Sternwarte diente. Der Khan selbst verfertigte nach einer grofsen Zahl von Beobachtungen astronomische Tafeln, die mit denen des *Tycho de Brahe* übereinstimmen. (mit den *Ilekanischen* Taff. v. *Greaves*, 1652. 4.)

Er verfertigte auch ein *Fixsternverzeichnifs*, (v. *Hyde* 1665. 4.) das erste nach *Hipparchus*. (fl. 140. a. Chr.)

Man hat von ihm noch die berühmten Epochen, deren sich die Astronomen, Geschichtschreiber und Chronologen der *Griechen*, *Araber*, *Perser* u. s. w. bedienten. (v. *Greaves*, *London* 1650. 4.)

S. Praef. *Th. Hyde* ad tabb. *Ulugh Beigh*, und v. *Zach's* allg. geogr. Ephem. 1799. Febr. S. 179.—183.

*) *Universität.* (*Universitas* magistrorum et scholarium, schon in der Urkunde vom J. 1221. p. Chr. von der *Pariser hohen Schule*, *nicht universitas* artium, scientiarum; *im letzteren* Betrachte sagte man: *studium generale*) Diese gelehrte Anstalt zur literarischen Bildung hat *nicht*, nach der Meynung des *Erasmus*, ihren

Namen, weil auf derselben *alle Arten und Theile der Gelehrsamkeit* vorgetragen werden, sondern weil diese Anstalt die Rechte einer *Commüne* (*universitas*) erhielt; *universitas* ist also (nach dem französischen Juristen *Duaren*, geb. 1509., † 1559., dem auch *Antonius a Wood* († 1695.) in der hist. et ant. univ. Oxoniensis. 1674. p. 18. beytritt) soviel als *corpus*, *collegium*. Wenn die Annahme des *Du Boulay* († 1678.) in seiner *hist. universit. Paris*, 1665. (S. 91 — 127.) richtig ist, daſs die *schola Palatina* K. *Karl* des *groſsen* die Grundlage zur Universität zu *Paris* sey, die *Crevier* (hist. de l'université de *Paris* 1761. T. I. p. 66.) so modificiret vorträgt, daſs *Karl* der *kahle* († 877.) den Sitz der *schola palatina* nach *Paris* verlegt habe; so wäre *Paris* ohnstreitig die *älteste Universität*. Allein schon *Launoi* († 1678.) de scholis celebrioribus a *Carolo M.* instaur. c. II. p. 8. C. LIX. p. 62. sq. widerspricht dieser Behauptung. So viel ist gewiſs, daſs die *wandernde schola palatina*, deren erster Aufseher *Alchuin* war und in welcher königliche Prinzen und vornehme junge Leute beyderley Geschlechts unterrichtet wurden, auch den Wissenschaften Eingang bey den *Laien* verschafte; da die bischöflichen und Klosterschulen vorzüglich nur auf die literarische Cultur des *Klerus* hinarbeiteten.

Seit dem 9. Seculum war immer eine öffentliche, von den bischöflichen und Klosterschulen abgesonderte Schule zu *Paris*; bis im 12. Jahrhundert eine eigene *hohe Schule* sich daselbst zu bilden anfing. *Philosophie* und *Theologie* waren die Hauptbranchen, die in *Paris* gelehrt wurden. Man hat auch in einer Bulle (1231.) *Gregor IX.* († 1241.) die erste Spur der *vier Facultäten* in *Paris* finden wollen; allein *facultas* bedeutet in dieser päpstlichen Bulle: *Wissenschaft*, weil die Absonderung jeder Classe von Gelehrten in besondere Vereine in späteren Zeiten sichtbar wird, da noch später (1245.) die Eintheilung in Nationen Statt fand.

Ohngefähr 4 Jahre später (1249.) zeigt sich diese Trennung in *Facultäten*.

Die *honores academici* fingen sich auch an zu bilden. Gegen das Ende des eilften Seculi führten Lehrer nach einer feyerlichen Prüfung die gleichgeltenden Namen: *Doctor* oder *Magister*. Im 13. Seculo hieſsen

die doctores, welche über das theologische Lehrbuch *Peter des Lombarden* († 1164.) Vorlesungen hielten und von ihnen mag der Name auf Juristen und Medi-ziner übergegangen seyn. In dem nämlichen 13. Seculo kamen die feyerlichen Cärimonieen und Symbole des Huts, des Ringes, des langen Kleides bey der feyerlichen Collation der Doctorwürde auf.

Die Universitäten zu *Oxford* und *Cambridge* bildeten sich erst seit dem 12. Seculo; sie waren *keine* Stiftungen *Alfred's des grofsen*. († 901. p. Chr.)

Unter den *italiänischen* Universitäten ist *Bononien* die älteste und berühmteste. Sie war eine Zeit lang die angesehenste Schule für Juristen in ganz *Europa* und schon in der ersten Hälfte des 12. Seculi hiefs *Bononien* κατ' ἐξοχην *die gelehrte*, auch mater studiorum. In der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts kommen aber auch schon Lehrer anderer Wissenschaften in *Bononien* vor. Der *Bononier Irnerius* (fl. 1126. p. Chr., *lucerna juris*) war zwar *nicht* der erste, der das *römische Recht* in seiner Vaterstadt *Bononien* lehrte, aber durch ihn wurde das römische Recht und die juristische Schule sehr beliebt. Aus allen Ländern *Europa's* fanden sich junge Studierende in der mater studiorum ein. Im Anfang des 12. Seculi wurde hier auch schon das *Meisterrecht* oder die höchste Würde im römischen Recht ertheilt. (S. *Mauro Sarti* de claris Archigymnasii Bononiensis professoribus, a Seculo XI usque ad seculum XIV. T. I. P. I et II. 1770 — 1772. fol.)

Vielen Ruhm erlangte als Schule der *Medizin Salerno*, ursprünglich eine römische Colonie nicht gar 200 Jahre *vor Chr.* an einem Meerbusen im Königreich *Neapel*. Die gesunde Lage der Stadt an dem Fufs *eines Berges*, (der *bonae diei mons* hiefs) der Ueberflufs an vortreflichem Wasser u. s. w. brachte dieselbe bald in den Ruf eines zur Restauration der Gesundheit sehr bequem gelegenen Ortes. Die Benedictiner auf dem Berg *Cassino* standen den Kranken mit ärztlicher Hülfe bey. Schon in der 2. Hälfte des 10. Seculi kommen Spuren vor, dafs sich Menschen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach *Salerno* begaben. Mönche vom Berg *Cassino* liefsen sich endlich in *Salerno* nieder und gaben sich mit der Heilung von Krankheiten ab. Ihre medizinische Praxis war aber *mönchisch*, unter Anru-

fung ihres Schutzpatrons *Matthäus*, unter der Einwirkung der Reliquien heiliger Martyrinnen, der heiligen *Susanna*, *Thekla*, *Archelais*. Erst im eilften Seculo lasen die Aerzte zu *Salerno* den *Hippokrates*, *Galenus* u. s. w., und die *Araber*. Der Mönch *Rudolph* gab in der Mitte des *eilften Jahrhunderts* Unterricht in der Medizin und Diätetik; selbst der nachmalige Papst *Victor III.* († 1088.) war noch als Abt des Benedictinerkloster auf *Cassino* praktischer Arzt und Lehrer der Medizin zu *Salerno*. Am meisten Ruhm erwarb sich die Schule zu *Salerno* durch den *Constantin* aus *Carthago*. (daher: *Constantinus Afer*; † 1087. p. Chr.) Dieser Mann kehrte nach einer 39jährigen Reise, die er der Studien wegen durch den gröſsten Theil Asiens und Afrika's unternommen und vorzüglich zu *Babylon* mehrere Wissenschaften erlernet hatte, in sein Vaterland *Carthago* zurück. Die *Carthager* waren neidisch auf seine groſse Gelehrsamkeit und fürchteten sich vor ihm, als einem Magier. *Constantinus* entging der Gefahr und schiffte nach *Salerno*. Er wurde auf Empfehlung eines babylonischen Prinzen bey dem *vielgereiseten* (*Guiscard*; † 1085.) *Robert* Secretair. *Constantinus* übersetzte Aerzte aus dem *Griechischen* und *Arabischen* und erwarb sich einen solchen ausgebreiteten Ruhm, daſs er der *Lehrer des Orient's und Occident's* und der *zweyte Hippokrates* genannt wurde. Diese Uebersetzungen sind aber verloren gegangen. Er war der Urheber des Studiums *der arabischen Medizin* in *Italien*. Das Gebiet der *Arzneykunde* erweiterte er nicht. Die letzte Zeit des Lebens brachte *Constantinus Afer* im Benedictinerkloster auf dem Berge *Cassino* zu. Durch das Gesetz des K. *Roger I.* hatte die *salernitanische Schule* schon vor *Constantinus Afer* viel gewonnen, nach welchem keinem Arzt erlaubet war zu prakticiren, ohne sich vorher den königlichen Räthen zur Prüfung zu stellen. Der *groſse* Ruhm der Schule dauerte noch ohngefähr bis zur Wiederauflebung der Literatur im 15. Seculo fort.

Sehr berühmt war auch das berühmte Gedicht, das Arnaldus *de Villa nova*, († 1363.) der den ersten und weitläuftigsten Commentar darüber schrieb, unter dem Titel: *Regimen sanitatis Salerni* anführt, und das auch *flos medicinae* genannt wird. Es ist in *leoni-*

nischen Versen **) geschrieben. Mit dem Commentar des *Arnaldus de Villa nova* sehr oft gedruckt, auch *Lyon*, 1514. und in den Werken des *Arnaldus*; ohne dessen Commentar: von *Ackermann* 1790. 8.; *teutsch: Ulm* 1663. Die Geschichte der Schule zu *Salerno* und dieser gereimten Diätetik in *Ackermann* Regimen Sanitatis *Salerni* sive scholae *Salernitanae*, praemissa studii medici Salern. historia. 1790. 8.

Unter den italiänischen Universitäten stand *Padua* im *Venetianischen* in der Mitte des 13. Seculi in ziemlicher Blühte. Eine Wanderung der Studierenden von *Bononien* nach *Padua*, gab (1222.) Veranlassung zur Gründung der Universität in der letzteren Stadt.

In *Neapel* waren seit alten Zeiten schon griechische Schulen gewesen; aber der Kaiser *Friederich II.* stiftete (1224.) eine *allgemeine Lehranstalt.* (in qualibet Facultate.)

Ungewiſs ist es, ob *Aberdeen* in *Schottland* (im J. 1240.) und *Salamanca* in *Spanien* um gleiche Zeit gestiftet wurde. *Dionysius* der *gerechte*, K. v. *Portugal* legte (1290.) eine Universität zu *Lissabon* an, die nachher nach *Coimbra* verlegt wurde.

***) In *Teutschland* ist die älteste Universität zu *Heidelberg.* (fundiret 1339. oder 1346., eingeweihet vom Churf. *Ruprecht* dem *älteren* 1386.) *Ruprecht* der *ältere* richtete sie nach dem Muster der *Pariser* Universität ein. Die dasige sehr beträchtliche Bibliothek, die wahrscheinlich der Churfürst von der *Pfalz Otto Heinrich* der *groſsmüthige* († 1559.) fundirte, wurde von *Maximilian* von *Baiern*, nachdem der *Tamerlan* des 17. Seculi, *Tilly*, *Heidelberg* (1622.) erobert hatte, dem Papste *Gregorius XV.* († 1623.) geschenkt, da vorher durch die Barbaren Vieles vernichtet worden war. *Leo Allatius* († 1667.) holte sie nach *Rom* ab, wo sie mit der *Vaticanbibliothek* vereiniget wurde. Die MSS. schätzte man auf 80000 Kronen an Werth.

Mit der *Heidelberger Bibliothek* war die Bibliothek des Restaurator's der Wissenschaften in *Teutschland* im 15. Seculo, des Bischofes zu *Worms*, *Johann von Dalberg* (geb. 1445.; † 1503. Sein Leben von *Zapf* 1789. 8.) zu *Ladenburg*, wo die Bischöfe residirten, vereiniget.

Kaiser *Karl IV.* († 1378.) richtete eben auch die Universität *Prag* (1348. oder 1353.) nach dem Muster der Universität zu *Paris*, wo er studieret hatte, ein. Uneinigkeiten zwischen den *Teutschen* und *Böhmen* verursachten eine Auswanderung der ersteren. An 2000 wandten sich nach *Leipzig*, wo *Friederich* der *streitbare* († 1428.) eine Universität fundirte. (nach *Calvisius:* 1409.)

Der Cardinal und Erzbischof von *Toledo Franz Ximenez* († 1517.) gründete (1499.) die Universität zu *Alcala de Henares* (Complutum) in Neucastilien, wo *Ximenez* die berühmte Polyglottenbibel auf seine Kosten veranstalten liefs, (*Biblia Complutensia* 6 B. fol. 1514 — 1517.) zu deren Ausgabe Papst *Leo X.* († 1522.) erst nach dem Tode des Cardinal die Erlaubnifs gab. (1520.) Churfürst *Friederich* der *weise* von *Sachsen* († 1525.) legte die durch die Reformation so berühmt gewordene Universität zu *Wittenberg* (1502.) an.

Die *Ernestinische Sächsische Linie* hatte (1547.) die Churwürde verloren; sie wollte das Land für den Verlust *Wittenbergs* entschädigen. *Johann Friederich* der *grofsmüthige* († 1554.) hatte schon die Absicht eine neue Universität zu *Jena* zu stiften; aber erst seine Söhne brachten es (1558.) zu Stande.

Christian Thomasius († 1728.) gab dem K. *Friederich I.* von *Preussen* (seit 1701.) Veranlassung zur Stiftung der Universität zu *Halle.* (1694.)

Georg II. (reg. 1727 — 1760.) legte in seinem Erbstaate *Braunschweig-Lüneburg* die Universität zu *Göttingen* an. (1737.)

Eine der berühmtesten *Universitäten*, wenn man so sagen darf, bey den *Mohammedanern* ist die zu †) *Samarkand* in der *Nordbucharey* oder in dem alten *Sogdiana.*

In *Yemen* sind 2 berühmte mohammedanische *Akademien:* die Eine zu *Zebid* für die Anhänger der Secte *Sunni*, die andere zu *Damar* für die *Zeiditen*, die herrschende Secte in *Yemen*, deren Stifter *Zeid Ibn Ali Ibn Hössejn Ibn Ali* war. Die Erklärung des *Koran's* und die Geschichte der *Mohammedaner* zu den Zeiten *Mohammed's* († 632.) und der ersten Kha-

lifen ist hier die Hauptbeschäftigung der arabischen Gelehrten.

Bey jeder grofsen Moschee findet man eine *Schule.* (*Mäddrasse*) S. *Niebuhr's* Beschreibung von *Arabien*, S. 104. 225.

Für die *Hindus* ist in der heiligen Stadt *Benares* in Bengalen eine hohe Schule.

Die *Sinesen* holen sich Kenntnisse in *Tibet.*

Die Griechen, die sich dem geistlichen Stande widmen, studieren bey den Mönchen auf dem Berge *Athos*, (*Monte santo*) wo in 22 Klöstern (φροντιςήρια) und vielen Grotten an 6000 Mönche und Eremiten leben.

††) Die *Juden* hatten nach der Zerstörung *Jerusalem's* (70. p. Chr.) mehrere hohe Schulen. Vor diesem Ereignifs war *Alexandria* der Sitz der jüdischen Gelehrsamkeit. Die berühmteste unter diesen Schulen war zu *Tiberias* (*Taberya*, woselbst noch ein jüdisches Gymnasium oder *Medrafs* בֵּית הַמִּדְרָשׁ ist) in *Palästina.* Es wurde hier die *Masora* (*correctorium biblicum*) verfertiget. Unter den Juden in *Babylon* blühten am meisten die *Schulen* (יְשִׁיבָה. consensus, sc. discipulorum, schola, universitas literarum) zu *Sora* im Gouvernement *Raca*, zu *Nahardeha* am *Euphrates* in *Mesopotamien*, und zu *Pumbeditha.* Die letztere war wahrscheinlich im 7. Seculo entstanden und dauerte bis ins 11. Seculum. Die Schule zu *Sora* ging nach der Mitte des 10. Jahrhunderts ein. Ihre Vorsteher nannten sich die *Erhabenen.* (גְּאוֹנִים) Ein jüdischer Lehrer aus *Pumbeditha R. Moses* stiftete eine jüdische Schule, die bald sehr ansehnlich wurde, zu *Cordova* in *Spanien.* (948. p. Chr.) *Spanien* wurde der Sitz der jüdischen Literatur.

In diesen jüdischen Schulen bezog sich der öffentliche Unterricht hauptsächlich auf den *Talmud*, und dauerte jährlich nur zwey Monate. Am Ende eines Cursus kündigte der Lehrer seinen Schülern an, welche מַסִּיכְתָּא (so heifst jeder Abschnitt, in welche der *Talmud* zerfällt) er bey Wiedereröffnung der Vorlesungen erklären wolle; der gröfste Theil des Jahres war also dem Privatfleisse der Zuhörer überlassen.

Noch ist im *Oriente,* ausser der erwähnten Schule

zu *Taberya*, ein berühmtes jüdisches Gymnasium zu *Saphat* in *Palästina*.

S. *Conringii* antt. academicae, ed. *Heumann* 1738. 4., *Meiners* Geschichte der Universitäten, 4 Bände. 1803. ff. 8. und *Ruhkopf's* Gesch. des Schul- und Erziehungswesen in *Teutschland*.

Chronologischer Nomenclator der vorzüglichsten *Universitäten* (*nicht Akademien*, S. *Platon*) auf der Erde:

Perugia (p. Chr.) 1290
Lyon 1300
Cambridge 1302
Avignon 1303
Orleans 1312
Pisa 1339
Krakau 1344
Pavia. *Wien* 1361
Kölln 1388
Erfurt 1392
Wirzburg 1403
restauriret 1589; ganz neu organisiret 1803
Turin 1405
Rostock 1419
Löwen 1425
Bourdeaux 1441
Glasgow 1453
Greifswalde 1456
Basel 1459
erneuert 1532
Trier. *Siguenza* in *Altcastilien* 1472
Zaragoza, in *Aragon* 1474
Toledo 1475
Upsala 1476
Tübingen 1477
Kopenhagen 1478
Mainz 1482
Frankfurt an d. *Oder* 1506
Genf 1521
eine neue: 1558
Marburg 1527
San Tiago de Compostella 1532
Lausanne 1537
Baeza, im Kreich *Jaen* 1538
Königsberg 1544
Ossuna 1548
(im Kr. *Sevilla* in *Spanien*)
Mexico 1551
reformiret 1668
Dillingen 1552
Orihuela 1552
(im Kr. *Valencia* in *Spanien*) bestätiget vom Papst 1569
Besançon 1564
Pont a Mousson 1573
(seit 1768. in *Nancy*)
Leiden 1575
Helmstädt 1576
Wilna 1579
Edinburgh 1580
Franeker 1585
Barcelona 1596
Parma 1601
Giessen 1607
Groningen 1615

Rinteln. Lima 1621 (Hauptstadt im Vicekönigreich *Peru* in *Amerika.*)
Salzburg 1623
Mantua 1625
Dorpat 1632 (in *Livland*, eingegangen, restaurirt 1800.)
Tirnau 1635 (in *Ungern*, 1777 nach *Ofen*, 1794 nach *Pesth*.)
Utrecht 1636
Abo 1640
Harderwyk. Bamberg 1648 (Letztere 1802. aufgehoben.)
Duisburg 1655
Kiel 1665
Lund in *Schweden* 1668
Urbino (?) 1671 (academia obsurdescentium.)
Inspruck 1672
Breslau 1702
Cervera 1717 in *Katalonien.*
Caraccas 1721 (in *Amerika.*)
Erlangen 1743
Stuttgard 1781 (1794 aufgehoben.)

Die *französische Revolution* veränderte in *Frankreich* das gesammte Schul- und Erziehungswesen. Es wurden (1795.) Normal- und Centralschulen eingeführet.

In den *vereinigten* 17 *nordamerikanischen Staaten* sind Universitäten zu *Hannover* in *Newhampshire*, zu *Cambridge* in *Massachusets*, zu *Newhaven* in *Connecticut*, zu *Philadelphia* in *Pensilvanien.*

Jetzt soll in *Frankreich* Eine kaiserliche Universität, die in 24 Akademien zerfällt, etabliret werden.

*) In dem alten *Griechenlande* war die berühmteste erste öffentliche Schule die *Akademia* zu *Athen.* (S. n. liter. Lexikon, p. 21.) Von ähnlicher Art waren auch das *Lyceum*, (cf. l. c. p. 63.) der *Cynosarges*, (cf. l. c. p. 190. 191.) und die *Gärten* des *Epikurus*. (cf. l. c. p. 216.)

In *Rom* veranlaſste die groſse Menge der *Grammatiker* die Anlegung von *öffentlichen Schulen*, die *scholae*, *ludi literarum*, (*Liv.* III. 44. VI. 25.) oder *ludi literarii*, (*Quint.* I. 4.) oder blos *ludi*, (*Nep. Att.* 10.) und *pergulae magistrales*, (*Suet. Aug.* 94.) Buden, worinnen Lection gegeben wird, genannt wurden. Dergleichen *ludi literarii sollen* schon bey den *Römern* von *Numa Pompilius* († 673. a. Chr.) und *Tarquinius priscus* († 578. a. Chr.) angeleget worden seyn. Die Lehrer, welche die Kinder in den Elementen unterrichteten, hieſsen *Primi Magistri*, *Ludi Magistri.* Nach dem 2. *punischen Kriege* (218 — 201. a. Chr.) fand man noch andere Schulen, in welchen griechische Grammatiker und Rhetoren junge Leute in den höhern Wissenschaften unterrichteten.

Die berühmteste unter diesen Schulen war das vom Kaiser *Adrianus* († 138. p. Chr.) errichtete *Athenäum*, ein

ansehnliches Gebäude, theils zum Unterrichte der Jugend, theils zu öffentlichen Declamationen, das sich, unter dem Namen *schola romana*, bis auf die Zeiten der ersten christlichen Kaiser erhalten hat.

Durch die Einbrüche der *germanischen Völkerstämme* und die Noth der Zeit gingen die Lehrinstitute der römischen Kaiser zu Grunde. Vor dem 6. Seculo findet man keine Spur von Schulen in Klöstern und bey Kathedralkirchen. (Aelteste bischöfliche Schule in *Spanien* 530.)

Der Plan des *Cassiodorius* († nach 562.) in Verbindung mit dem römischen Bischofe *Agapetus* († 536. zu *Constantinopel*) eine Schule zu *Rom* anzulegen, scheiterte.

S. *Eichhorn's* allg. Gesch. der Cultur und Literatur des neueren *Europa*, 2. B. S. 4. ff.

**) *Leoninische Verse* nennt man lateinische *gereimte* Verse, oder *eigentlich* gereimte römische Hexameter, was die alten Dichter für einen Fehler hielten; nur selten entfiel daher einem classischen Dichter ein Reim. (Ovid. ars am. I. 59.) Die *carmina Fescennina* oder jocularia waren wahrscheinlich gereimt. Es waren Volkslieder. *Leoninische* Verse heissen sie entweder vom Papst *Leo IV.*, (v. 847 — 855. p. Chr.) oder vom *Leoninus*, (fl. c. 1135. p. Chr.) einem französischen Mönch von *St. Victor* in *Marseille*. (*Pasquier* recherch. de la France, VII. 2. p. 596. 3. p. 600.) Dieses *regimen Sanitatis Salerni* fängt an:

Anglorum regi scripsit tota schola Salerni:
Si vis incolumem, si vis te reddere sanum,
Curas tolle graves: irasci crede profanum,
Parce mero, coenato parum: non sit tibi vanum
Surgere post epulas. Somnum fuge meridianum:
Non mictum retine, nec comprime fortiter anum.
Haec bene si serves, tu longo tempore vives.
Si tibi deficiant medici, medici tibi fiant
Haec tria: mens laeta, requies, moderata diaeta.

Gewöhnlich wird *Johann von Mailand* (1100.) als Vf., aber ohne Grund, da *Arnaldus* ihn nicht nennt, von diesem *regimen* genannt. Es war an den englischen Prinzen *Robert* gerichtet, (1100.) der ein Bruder *Wilhelm* des *Eroberer* war.

***) Mehrere nehmen das J. 1386. als das Stiftungsjahr dieser Universität an und glauben, dafs es bey *Ruprecht* beym blosen Entschlufs geblieben sey. (S. *Schröckh's* K. G. 30. Th. S. 107.)

†) Im *Mittelalter* hatten die *mohammedanischen Araber* sehr blühende Lehranstalten, wie zu *Bagdad*, *Basra*, *Alkahira*, *Cordova* u. a. a. O. Selbst Christen holten sich bey den *Arabern* wichtige Kenntnisse. Bey den letzteren glühete das heilige Feuer der Wissenschaften fort.

Der vornehmste Minister des Khalifen legte zu *Bagdad* ein Collegium an, das jährlich 15000 Ducaten Einkünfte hatte, und wo gewöhnlich 5000 — 6000 junge Leute studierten,

Der *Sassanide Sapores I.* (reg. 241 — 272. p. Chr.) in *Persien* hatte seiner Gemahlinn, der Tochter des K. *Aurelianus*, († 275.) zu Gefallen in *Persis* eine Stadt *Dschondisabur* erbauen lassen, die die Metropole von *Chorasan* wurde. Der römische Kaiser *Aurelianus* schickte seiner Tochter einige griechische Aerzte zu, die wahrscheinlich die Medizin in *Dschondisabur* lehrten. Die Schule wurde von *Nestorianern* und ausgewanderten Griechen unterhalten. In der Folge wurde auch die Philosophie zu *Dschondisabur* gelehret. Der berühmte christliche Arzt *Georg Ebn Bachtischua* war Vorsteher des Hospital's daselbst. (Nach *Sprengel* legte *Sapores* II. 350. p. Chr. diese medizinische Schule an.)

Ausser der medizinischen Schule zu *Dschondisabur* blüheten noch dergleichen (besonders seit dem 11. Seculo) zu *Ispahan*, *Firuzabad*, *Bokhara*, *Cufa*, und (seit 1240.) zu *Damaschk*, welche der Khalife reichlich dotirte und selbst dem Unterrichte beyzuwohnen pflegte.

Auch zu *Fefs* ist noch eine mohammedanische hohe Schule.

††) Dafs bey den *ältern Hebräern* schon *öffentliche Schulanstalten* gewesen sind, läfst sich durch Nichts erweisen: denn sie haben nicht einmal ein Wort, das eine *Schule* ausdrücket; die Benennungen: בֵּית מוּסָר und בֵּית מִדְרַשׁ sind späteren rabbinischen Ursprunges. Eine jüdische ungegründete Sage ist es auch, dafs die *Simeoniten* der Jugend Unterricht ertheilet haben. Eben so ist die Sage beschaffen, dafs *Melchisedek*, König und Priester von *Salem*, eine Art von Akademie zu *Hebron* angeleget habe, die zur Zeit *Josua's* († 1478. a. Chr.) in der Blühte gewesen seyn soll. (S. *Altingii* hist. Acad. Ebraeor. p. 22.) In den mosaischen Schriften kommt gar Nichts von *Synagogen* (בֵּית הַכְּנֶסֶת) vor, die erst *nach* dem babylonischen Exile, zu den Zeiten des *zweyten Mose*, des *Esra* (fl. c. 457. a. Chr.) errichtet wurden. Nicht einmal am Sabbath ertheilten die Priester Unterricht, sondern nur alle 7 Jahre wurde am Laubhüttenfeste dem Volke das Gesetz vorgelesen. (Deut. XXXI. 10. 11. *Hottinger* de solenni legis praelectione quovis septimo anno repetita.) Die Aeltern hatten nun selbst den Unterricht der Kinder zu besorgen, (Prov. I. 8. 9. VI. 20. u. a.) oder sie überliefsen dieses Geschäft geschickten Sclaven. Die Könige pflegten ihren Prinzen eigene Hofmeister zu halten. (1. Chron. XXVII. 32.) Zu den Zeiten des *Elias* (fl. 891. a. Chr.) fingen die Priester an, an feyerlichen Tagen öffentliche Unterweisung zu geben, (2. Chron. XVII. 7—9. u. a.) und hieraus entstanden die *Prophetenschulen*, dergleichen zu *Gibea*, (1. Sam. X. 5.) zu *Rama*, (1. Sam. XIX. 18 — 20. לַהֲקַת הַנְּבִיאִים, coetus prophetarum) zu *Bethel* und *Jericho*, (2. K. II. 3 — 5. בְּנֵי - הַנְּבִיאִים. Zöglinge in den Prophetenschulen) und zu *Gilgal* waren. (2. K. IV. 38.) Diese *Prophetenschulen* waren Gesellschaften junger Leute, die sich unter der Aufsicht eines *Nabi* in dem, was zur Nationalweisheit und zur Religion gehörte, übten.

Sie waren auch zugleich *poëtische Gesellschaften*. S. *Dan. H. Hering's* Abh. von den Schulen der Propheten unter dem A. T. *Breslau* 1777. 8.

Die Erzählungen von einer *Synagoga magna* und von den mancherley gelehrten Geschäften derselben, sind Fabeleyen späterer Juden. S. *Rau* de synagoga magna.

Uriel, (*Acosta*; † 1647.) aus *Porto*, ein reicher und gelehrter *Portugiese*, eine Zeit lang Schatzmeister einer Stiftskirche, ging heimlich, unzufrieden mit dem Katholicism, nach *Amsterdam*, trat daselbst zu der Religion seiner Väter — der jüdischen — über und liefs sich Statt *Gabriel*, *Uriel* nennen. Aber er fand den ächten *Mosaism* nicht, den er suchte; er wurde, da er ihn angriff, feyerlich in Bann gethan.

Er schrieb eine Schrift *gegen die Unsterblichkeit der Seele*, die erst *dann* gedruckt wurde, (*Examen* das tradicoens Phariseas conferidas con a Ley escrita por *Uriel Jurista Hebreo*, com reposta a hum *Semuel da Silva*, seu falso Calumniador, 1624. 8.) als ein gewisser Arzt *Samuel de Silva*, auf Veranlassung der Juden, seine mündlich geschehenen Aeusserungen öffentlich (1623.) widerlegt hatte.

Uriel hinterliefs auch: Exemplar humanae vitae. (in calce libri *Limborchii:* amica collatio cum erudito Judaeo, 1687. 4.) Er entleibte sich selbst.

S. *Whiston* remarkable Life of *U. A.*, und *Wolfii* bibl. ebr. T. I. p. 131. 132., T. III. p. 83., T. IV. p. 774.

Ursinus, (*Zacharias*; geb. *Breslau* 1534.; † *Neustadt* an der *Hardt* 1583.) ein vertrauter Schüler des *Philipp Melanchthon*, welchen er auch (1557.) auf das Religionsgespräch nach *Worms* begleitete. Er wurde hierauf (1558.) Rector der Schule *St. Elisabeth* in seiner Vaterstadt, mufste aber (1560.) diese Stelle, da er die lutherische Erklärung vom Abendmahle verwarf, wieder niederlegen. Der Churfürst *Friederich III.* von der *Pfalz* berief ihn (1561.) nach *Heidelberg*, wo er zuerst Lehrer am *Gymnasium*, (*collegium sapientiae*) dann Professor der Theologie bey der Universität wurde. Er verlor zwar (1576.) auch dieses Amt wieder; dafür ertheilte ihm aber der Pfalzgraf *Johann Casimir* ein ähnliches zu *Neustadt an der Hardt*. *Ursinus*, nebst dem *Caspar Olevianus*, († 1587.) arbeiteten ge-

meinschaftlich den berühmten *Heidelberger Katechism* aus, übergaben ihn der Beurtheilung der Inspectoren der *pfälzischen Kirchen*, die ihn billigten. Er wurde nun (1563.) im Namen des Churfürsten von der *Pfalz*, *Friederich III.*, der zuerst unter den teutschen Fürsten zur reformirten Kirche übergetreten war, zu *Heidelberg* unter dem Titel: „*Katechism*, oder kurzer Unterricht christlicher Lehre, wie der in Kirchen und Schulen der churfürstlichen Pfalz getrieben wird" bekannt gemacht. Dieser *Katechism* fand überall grofsen Beyfall; er wurde in die französische, englische, holländische, lateinische, griechische und hebräische Sprache übersetzet. Der Commentar des *Ursinus* über denselben zeichnet sich, so wie der von *Johann Coccejus*, (*Leiden* 1661. 8.) besonders aus.

S. *Köcher* bibl. theol. symbol. et catecheticae, itemque liturgica, p. 593. sq. und *Adami* vit. theologg. german. p. 252. sq.

Usher, (*James*; geb. *Dublin* 1580.; † 1655.) Erzbischof von *Armagh*, Primas von *Irland*, (1624.) ein gelehrter Archäolog (Britannicarum eccll. antiquitates; annales veteris et novi T.; de graeca LXX interpretum versione) und Chronolog. (chronologia sacra u. a.) Seine sehr ansehnliche, an MSS. reiche Bibliothek wurde (1661.) der Universitätsbibliothek zu *Dublin* einverleibet.

Sein Leben v. *Richard Parr*, *London* 1686. fol.

Usuard, († c. 877.) Mönch in dem Kloster *St. Germain* zu *Paris*, Vf. eines zu seiner Zeit sehr beliebten *Martyrologium*. (Ausg. v. *Jacob Bouillart*, 1718. 4.)

S. hist. liter. de la France, T. V. p. 440.

Uz, (*Johann Peter*; geb. *Anspach* 1720.; † 1796.) Director des Landgerichtes zu *Anspach*, berühmt als Dichter, unsterblich vorzüglich durch seine *Theodicee*. Die erste *Sammlung lyrischer Gedichte* beförderte (1749.) *Gleim* zum Drucke. Durch seinen *Sieg des Liebesgottes*, den er während seines Aufenthaltes in *Römhild* dichtete, bereicherte er die teutsche poëtische Literatur.

Uz versuchte sich auch als Einer der ersten als poëtischer Briefsteller. (6 *Br*. 1753 — 1757.)

Als didaktischer Dichter trat er (1760.) in *der Kunst stets fröhlich zu seyn* (in 4 *Br*.) auf. Zu der

neuen Ausgabe seiner Oden und Lieder fügte er noch ein 3. und 4. Buch hinzu, in welchen sich seine Meisterstücke, einige philosophische Oden, finden. Die vorzüglichste darunter ist die *Theodicee*.

Bey einer Refiction seiner Gedichte that er noch ein 5. und 6. Buch hinzu, die des Vfs. der *Theodicee* würdig sind.

Durch *Weisse'ns* Verwendung erschien (1768.) eine geschmackvolle vollständige Sammlung seiner Gedichte.

Mit seinem Freunde dem Gen. Sup. Dr. *Junkheim*, mit dem er auch eine prosaische Uebersetzung der WW. des *Horatius* (1773.) veranstaltet hatte, erhielt er den Auftrag das neue *Anspachische Gesangbuch* (1781.) auszuarbeiten, das in jeder Rücksicht ein classisches Werk ist.

S. *Nekrolog* auf das Jahr 1796. 7. Jahrg. 1. B. S. 65 — 153.

V.

Valerius, (*Maximus*; fl. c. 34. p. Chr.) ein römischer Patrizier, sammelte die Reden und Thaten denkwürdiger Männer aus der griechischen und römischen Geschichte, (9 Bücher dictorum factorumque memorabilium, Ausg. v. *Kapp* 1782. gr. 8.) ein historisches Exempelbuch, durch das die Geschichte Nichts gewonnen hat.

S. *Vossius* de histor. lat. lib. I. c. 24. p. 111 — 114., und *Saxi* onom. literar. T. I. p. 235. 236.

Valla (*Laurentius*; geb. *Rom* 1408. p. Chr.; † 1457.) erhielt in seiner Vaterstadt den Unterricht. Er lehrte die Beredtsamkeit zu *Pavia*, zu *Mailand* und reiste hierauf zu dem mächtigen König *Alfons* v. *Aragon* († 1458.) und *Sicilien* nach *Neapel*. Er schrieb hier sehr frey gegen die päpstlichen Anmaafsungen; aber sein gleichgesinnter König, dessen Lehrer er in der römischen Literatur war, konnte ihn doch nicht gegen die Inquisition sichern. Er war in Gefahr dem Scheiterhaufen übergeben zu werden; *Alfons* und eine eidliche Retractation retteten ihn. Papst *Nicolaus V.* († 1455.) rufte ihn in seine (1447.) Vaterstadt zurück, wo er auf Verlangen dieses Papstes den *Herodotus* und

Thucydides übersetzte. Er wurde Kanonikus an der Laterankirche und päpstlicher Secretär. Er schrieb elegantiarum latinae linguae libri VI., (eigentlich 12 Bücher) das erste Buch dieser Art, wovon im 15. Seculo 12 Ausgaben erschienen.

In seiner *Dialektik* (3 Bücher) deckte er die Fehler der *scholastischen Dialektik* auf, setzt den *Aristoteles* sehr herunter und verminderte seine 10 Prädicamente bis auf 3. Wegen seiner Schrift: de voluptate et vero bono, beschuldigte man ihn eines groben *Epikuräism.* In seinen 3 Geschichtsbüchern von *Ferdinand* von *Aragon* ahmte er die alten Historiker nach.

Als der vorzüglichste occidentalische Theolog zeigte sich *Valla* in seinen annotationibus in *N. T.*, in welchen er die *Vulgata* verbesserte. Er bahnte den Weg zu einer gründlichen Interpretation. Das Concilium zu Trident setzte sie in den catalogum libr. prohibitorum. Er griff die gemeine Vorstellung von dem Ursprunge des apostolischen Symbolums, (calumnia theol., quod negasset, symbolum per apostolos esse compositum) wie die vorgebliche Donation *Constantins des großen* († 337. p. Chr.) an Bischof *Silvester*, (welches Mährchen erst 500 Jahre später aufkam, contra donationis, quae *Constantini* dicitur, privilegium declamatio, zuerst edirt v. *Hutten*) *zuerst* an.

Diese Werke, ausser seiner *Geschichte*, *Basel* 1543. fol.; seine *Geschichte: Paris* 1521.; sein Leben: in *Arn. Drakenborchii* praef. Tom. VII. *Livii*, p. II — XXIX. 1746. 4.

S. *Saxi* onomast. liter. T. II. p. 425. 426.

Valsalva, (*Anton Maria;* geb. 1666.; † 1723.) Prof. der Anatomie zu *Bologna*, Einer der geduldigsten Zergliederer seiner Zeit, dem die pathologische Anatomie Vieles verdanket.

Man hat von ihm: Tractatus de aure, 1704. (opp. nebst seinem Leben, von *Morgagni*, 1740. 4.)

Er entdeckte gewisse canales excretorios renum succenturiatorum.

Vaniere, (*Jaques;* geb. *Beziers* 1664.; † *Toulouse* 1739.) ein französischer Jesuit, gehört zu den glücklichsten Nachahmern des didaktischen Gedichtes des *Virgilius* und zu den besten neueren lateinischen Dichtern. Er schrieb ein georgisches Gedicht, *Praedium rusticum*,

in 16 Büchern, das zu viele Ausdehnung hat und eine Menge minder wichtige Dinge enthält. S. *Dusch's* Briefe Th. I. n. A. Br. VI.

Vanini, (*Julius Cäsar*; geb. *Taurosano* im *Neapol*. 1585. p. Chr.; verbrannt 1619. *Toulouse*) ein verdeckter Religionsspötter, der aber kein philosophisches System vorträgt und dem Pantheism ergeben gewesen zu seyn scheint. Die Gedanken, die *Vanini* vorträgt, sind sehr unerheblich. Er wurde zu *Toulouse*, wo er (seit 1617.) medizinische, philosophische und theologische Vorlesungen hielt, als Atheist verbrannt. Er hat Mehreres (amphitheatrum providentiae aeternae; dialogi de admirandis naturae reginae deque mortalibus arcanis libris IV. u. m. a.) geschrieben. (S. *Fülleborn's* Beyträge zur Geschichte der Philosophie 5. St. 1795. I.)

Varro, (*M. Terentius*; geb. 116. a. Chr. *Rom*; † 27. a. Chr.) ein Mann, der den gröſsten Umfang gelehrter Kenntnisse in seinem Zeitalter besaſs und der gröſste Polygraph unter den *Römern*. (hominem πολυγραφωτατον, nennt ihn *Cicero*, ad Att. 13. 18.) In seiner Jugend that er Kriegsdienste, war Tribunus und stand als legatus auf der Partey des *Pompejus*. Dieser setzte ihn über die Bibliotheken, die er zum öffentlichen Gebrauch aufstellen lieſs. *M. Antonius* erklärte ihn in die Acht; unter der Regierung des *Augustus* kehrte er mit den übrigen Verbannten zurück und verlebte die übrige Zeit seines Lebens in einer literarischen Musse.

Varro schrieb gegen 500 Bücher und Abhandlungen. Papst *Gregorius VII*. († 1087.) *soll* die *Varronischen* Schriften deswegen haben verbrennen lassen, um die Ehre des heil. *Augustinus* († 430.) zu retten, der den Varro in seinen Büchern *de civitate Dei* öfters ausgeschrieben.

Wir haben vom *Varro* von seinen 24 Büchern *de lingua latina* nur noch das 4., 5. und 6. Buch, wo er von der Etymologie der Wörter, das 7. 8. 9., wo er von der Analogie handelt, (*Ausg. Zweybrücken* 1788. 2 B. 8.) und auch diese verstümmelt, übrig. Unter den grammatischen Schriften der *Römer* verdienen diese Fragmente ihres Alters wegen den ersten Rang, obgleich *Varro* zuweilen in seiner Wortforschung zu weit ging und zu sehr für den einheimischen Ursprung der römischen Wörter war.

Das zweyte Werk des *Varro* sind seine 3 Bücher *de re rustica*, (in der *Gesnerischen* Sammlung der scriptt. de re rustica. 1735. 4.) die er in seinem 80. Jahre schrieb und in welchen er seine weitläuftige Gelehrsamkeit zeigt.

Von *Varro* hat auch eine Berechnung der Jahre *nach Erbauung Rom's* den Namen. (*epocha Varroniana*, 753. a. Chr.) Er hatte auch *Menippeische* (nach dem Beyspiel des Cyniker *Menippus*) *Satiren* geschrieben. (S. *Gellii* noct. att. II. 18. 7.) Von ihm: *Müller's* Einleitung zu den lat. Schriftst. Th. II. S. 47. ff., und *Saxi* onom. lit. T. I. p. 162. 163.

Vayer le, S. *Skepticism.*

Vega, (*Garcilaso de la*; geb. 1500.; † 1536.) ein *Castilianer* aus *Toledo*, der erste spanische Dichter, der sich an *) *Boscan* anschloſs. Er machte den abenteuerlichen Zug mit *Karl V.* nach *Tunis*, und brachte Wunden und Ehre zurück. Er starb nach Erstürmung eines Thurmes an seinen Wunden zu *Nizza.*

Garcilaso de la Vega nähert sich in seinen *Sonetten* der *Petrarchischen* Zartheit mehr, als sein Freund *Boscan.* (*Obras de G. de la V.*, *Madrid* 1765. 8.)

Seine *Eklogen*, wovon Eine unübertreflich ist, übertreffen alle italiänischen Gedichte der Gattung.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 175.—186.

*) *Juan Boscàn Almogavèr* (geb. *Barcelona* c. 1495.; † c. 1540.) hatte verschiedene Reisen gemacht, sich am Hofe K. *Karl V.* aufgehalten. Er wurde von einem *Italiäner* ermuntert die italiänischen Vers- und Dichtungsarten in castilianischer Sprache nachzuahmen. Er trat als Reformator der *lyrischen Poësie* seiner Nation mit *Sonetten* im *Petrarchischen Style* auf. (*Obras de Boscan*, *Lisboa*, 1543. 4.) Er ist der *erste classische Dichter der Spanier*; seine Diction ist zwar in einzelnen Ausdrücken veraltet, aber im Ganzen musterhaft.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 161.—175.

Vega, (*Lope Felix de Vega Carpio*; geb. *Madrid* 1562.; † 1635.) Nebenbuhler und Ueberwinder des *Cerbantes* im Drama, welcher letztere ihn auch *das Naturwunder* (*Monstruo de Naturaleza*) nannte. Er war der gröſste Polygraph aller Zeiten; auf jeden Tag seines Lebens kommen im Durchschnitte 5 Bogen, so daſs die Summe dieser Bogen sich auf 133225 beläuft, und daſs,

wenn man die wenige Prosa abziehet, über 21,300000 Verse herauskommen, die *Vega* geschrieben hat. Er kannte die Regeln der antiken Poësie; aber es ergetzte ihn Verse so, wie sie ihm einfielen, nieder zu schreiben, weil er seines Beyfalles gewiſs war. Ein versifizirtes Schauspiel in 3 Acten, mit Sonetten, Terzinen und Octaven durchwebt, reich an Intriguen und Wundern zu verfertigen, brauchte er nicht mehr als 24 Stunden. *So* konnte er das spanische Theater *mit mehr als* 2000 *neuen Schauspielen* versehen, wovon aber nicht viel über 300 gedruckt seyn sollen. Die Directoren von Theatern nahmen ihm, ehe er ein neues Stück durchgesehen hatte, gewöhnlich gegen ein ansehnliches Honorar es hinweg. Zuweilen war *Vega* in 3 bis 4 Stunden mit einem Schauspiele fertig. Von so reichlichen Honoraren besaſs er ein Mal ein Vermögen von mehr als 100000 Ducaten. Da die Armen in *Madrid* bey ihm offene Casse hatten, so hielt sich das Geld nicht lange bey ihm. Aber nicht blos Geld trugen dem *Vega* seine Talente; kein spanischer Dichter wurde bey seinem Leben so geehret, wie er. Das geistliche Collegium in *Madrid*, dessen Mitglied er nach dem Tode seiner beyden Ehefrauen wurde, wählte ihn zu seinem Vorsteher. (*capellan mayor*) Papst *Urban VIII.* († 1644.) überschickte ihm das Maltheserkreuz, den Titel eines Dr. der Theologie und ernannte ihn zum apostolischen Cammerfiscal. Diese Auszeichnung verdankte *Vega* nicht blos seinem Dichtertalente, sondern vorzüglich seinem Enthusiasm für den strengen katholischen Glauben. Er wurde deswegen auch von der Inquisition *) zum *Familiar* ernannt. Das Volk umgab den *Vega*, wenn er sich auf der Straſse sehen lieſs und bewies dem *Naturwunder* seine Huldigung.

Früher hatte *Vega* bey der Armee Militairdienste gethan, die die *unüberwindliche Armada* (1588.) bemannte. Tief empfand *Vega* den Untergang dieser Flotte.

Vega wurde mit fürstlichem Pompe begraben. Sein Gönner, der *Herzog von Susa*, ordnete die Feyerlichkeit an. Drey Tage dauerten die Exequien. Auch auf den spanischen Theatern wurde das Andenken „*des spa ischen Phönix*", wie man ihn nannte, mit Cärimonien gefeyert.

Für die *dramatische Poësie* war *Lope de Vega* geboren. Seit ihm war *Komödie* der *Classenname* für mehrere Arten von Schauspielen, deren einige nach den bey uns üblichen Begriffen, weder Lustspiele, noch Trauerspiele sind. Eine *spanische* Komödie ist, ihrem Keime nach, *eine dramatische Novelle;* die *Satire* ist nur eine beliebige Zugabe.

Seit dieser Zeit unterschied man *geistliche und weltliche Komödien.* (*comedias divinas y humanas*) Die *weltlichen Komödien* theilte man wieder in *heroische Stücke*, (*comedias heroycas*) die *ursprünglich* Einerley mit den *historischen* waren, und in *Mantel-* und *Degenstücke*, (*comedias de capa y espada*) oder Komödien, deren Stoff aus der eleganten Welt hergenommen ist. Eine Untergattung davon nannte man später *Figurirstücke*, (*comedias de figuròn*) weil ein windiger Abenteuerer, der sich für einen grofsen, reichen Herrn ausgibt, die Hauptrolle spielt. Seit *Lope de Vega* theilt man *die geistlichen Komödien* in *dramatisirte Lebensläufe der Heiligen* (*Vidas de Santos*) und in *Fronleichnamsstücke*, (*Autos sacramentales*) die sämmtlich eine Beziehung auf das *Sacrament* des Altars nach katholischen Begriffen haben. Seit den Zeiten dieses Dramatiker's schlossen sich an die verschiedenen Gattungen von spanischen Komödien die kleinen *Vorspiele* oder *Empfehlungsstücke* (*Loas*) und die *Zwischenspiele*, (*Entremeses*) die zwischen die Vorspiele und die Hauptkomödie eingeschoben wurden und gewöhnlich mit Musik und Tanz begleitet waren, an. *Heroische Komödien* gibt es unter den dramatischen Werken des *Lope de Vega* eine beträchtliche Anzahl. Nur wenige davon haben einen ausländischen Stoff, wie *der Grofsfürst von Moskwa.* Romantische Sittengemälde nach dem Leben sind seine *Mantel-* und *Degenstücke*, oder die eigentlichen *Intriguenstücke.* Unter den *geistlichen Komödien* des *Vega* haben seine dramatisirten *Lebensläufe der Heiligen* mehr dramatischen Werth, als seine *Fronleichnamsstücke.* (Gesammelt davon 295 Stücke in 25 B. 4. 1604.—1647., und obras sueltas de *L. de V.*, *Madrid* 1776. 21 B. 4.)

Nicht so glücklich, wie im dramatischen Fache, war *Lope de Vega* in der epischen Poësie. Sein *erobertes Jerusalem* (in d. obras sueltas, T. XV. XVI.)

in 20 *Gesängen* in Octaven, ist nicht mit dem des *Tasso* zu vergleichen. Auf Veranlassung des Herzog von *Alba*, in dessen Diensten er eine Zeit lang war, schrieb *Lope de Vega* einen heroischen Schäferroman, halb versifiziret, halb Prosa — *Arcadien*, nach der Manier des italiänischen *Arcadien* des *Jacopo Sanazzaro*, (geb. 1458.; † 1533.) u. v. a. Sein Leben vom Neffen des *Fox*, dem Lord *H. R. Holland*, 1806. 8.; und *Bouterweck's* Geschichte der Poësie und Beredtsamkeit, 3. B. S. 360.—393.

*) Papst *Gregorius IX.* († 1241.) liefs durch ein Concilium zu *Toulouse* (1229.) ein *ordentliches Inquisitionstribunal*, als ein stehendes Gericht zur Ausrottung alles Irrglaubens, zuerst errichten.

Der nämliche Papst übertrug (1233.) den *Dominicanermönchen* das *heilige Officium der Inquisition* ausschliefslich.

In *Teutschland* war *Conrad v. Marburg Ketzermeister*, (*inquisitor haereticae pravitatis*) wurde aber (1233.) von einigen Edelleuten erschlagen.

Ein Dominicaner, *Nicolaus Eymerich* († 1399.) aus *Girona*, 44 Jahre Grofsinquisitor v. *Aragon*, brachte das Verfahren gegen Ketzer in ein eigenes System und schrieb das berüchtigte *Directorium der Ketzermeister*. S. *Krause's* Gesch. der wichtigsten Begebenheiten des heutigen *Europa*, 4. B. 2. Abth. S. 50. ff.

In *Spanien* fundirte *Ferdinand* der *katholische* (reg. 1479.—1516.) das *erste Inquisitionsinstitut* ganz aus eigener Auctorität, (1484.) um seine despotischen Plane, die königliche Gewalt bis zur unumschränkten zu erheben, zu realisiren. Dies Gericht war *blos* ein *königliches* — mit grofsem Widerspruche des Papstes, — ging mehr dahin den Vortheil des *Königes*, als den Vortheil der *Kirche* zu befördern, mehr auf Unterdrückung des Reichsadels und des mächtigen Klerus, als der Ketzerey.

Der Dominicaner *Thomas de Torquemada* war erster Generalinquisitor von *Spanien*. Als er sein erstes Edict bekannt machte, so war *sogleich* das Dominicanerkloster zu *Sevilla* zu enge; im ersten Jahre waren über 2000 Menschen verbrannt. S. *Krause's* Gesch. der wichtigsten Begeb. des heutigen *Europa*, 5. B. S. 253. ff.

In den vereinigten Königreichen *Kastilien* und *Aragon* befanden sich 18 Inquisitionsgerichte, deren jedes seine Räthe, welche man *apostolische Inquisitoren* nannte, seine Secretair's, gerichtliche und andere Bediente hatte; und ausser diesen waren 20000 *Familiares* durch das ganze Königreich zerstreuet, welche die Dienste von Angebern und Ausspähern verrichteten und dazu gebraucht wurden, alle verdächtige Personen festzunehmen und sie zur Untersuchung in die Gefängnisse der Inquisition zu liefern. Durch diese *Familiares* wurden die Leute auf blosen Verdacht ergriffen und auf die Folter ge-

bracht. S. The History of the Reign of *Philipp II.* King of Spain. By *Robert Watson*, 2 Vol. 4. 1777.

Vegetius, (*Flavius V. Renatus*; fl. c. 390. p. Chr.) ein *Römer*, vielleicht ein Christ. Er schrieb 5 Bücher *vom Kriegswesen zu Lande und zur See*, (v. *Schwebel* 1767. 4.) die er aus älteren Schriftstellern und aus Verordnungen der Kaiser *Augustus*, *Trajanus* und *Adrianus* zusammentrug. Den Namen des *Vegetius* führt auch ein Buch *de mulomedicina et de arte veterinaria.* (in *Gesneri scriptt.* rer. rust. p. 1033.)

Vellejus (*Cajus V. Paterculus*; geb. 19. a. Chr.; † 31. p. Chr.) bekleidete ansehnliche Civil- und Militairposten und gehörte unter die Günstlinge des *K. Tiberius* und seines Minister, des *Sejanus*. Der Fall des letzteren, zog auch den seinigen nach sich.

Vellejus schrieb eine kurze römische Geschichte in 2 Büchern. Von dem ersten ist der Anfang verloren; das letzte gehet bis zu der Regierung des *Tiberius*. (Ausg. v. *J. Fr. Gruner. Coburg* 1762. 8.; von ihm: *Dodwelli* annal. *Vellejani*, bey der *Gr.* Ausg.) *Vellejus* ahmte den *Sallustius* nach. Sein Werk ist voll niedriger Schmeicheleyen; aber, weil es in der Sprache der feineren Welt abgefaſst ist, doch lesenswerth.

Vernet, (*Jaques*; geb. *Genf* 1698.; † 1789.) eine Zeit lang (1730.) Prediger bey *Genf*, dann (1734.) Professor der Theologie daselbst, (1737.) Rector der Akademie und später Professor der Geschichte und der redenden Künste. Als forschender Theolog zeiget sich *Vernet* in seinem traité de la verité de la religion chretienne, tiré du latin de *Turretin* in 9 B. und in seiner instruction chretienne, 5 B. 12.

Als Philosoph und Kritiker zeiget sich *Vernet* in seinen dialogues socratiques und in seinen *kritischen Briefen.*

S. *Senebier* hist. liter. de *Geneve*, 1786., *Meusel's* hist. liter. bibl. Magazin. St. VII. S. 1. ff., Lebensbeschr. ber. Männer *Helvetien's*, B. II. S. 305., und *Henke's* K. G. 5. Th. S. 134., 6. Th. S. 247. 264. 282.

Vertot, (*René Aubert de Vertot d'Auboeuf*; geb. *Benetot* 1655.; † 1735.) eine Zeit lang *) Capuziner, dann (1677.) **) Prämonstratenser, und endlich (1701.) Abbé in *Paris*. Der Groſsmeister v. *Malta* ernannte ihn (1715.) zum Historiographen seines Orden's.

Seine WW. sind 1. Histoire des revolution's de *Portugal*, 1689. 12. aus unlautern Quellen geschöpft, aber in einer classischen Diction; 2. hist. des revolution's de la *Suede*, 1696. 2 B. 12.; 3. hist. des revolution's romaines, 3 B. 12. 1767., das geschätzteste Werk *Vertot's*; 4. hist. de *Malte*, 1727. 4 B. 4., 7 B. 12., in einem mattern Style; 5. hist. critique de l'etablissement des Bretons dans les Gaules, 2 Voll. 12.; 6. Origine de la grandeur de la cour de Rome, 12. u. m. Abhh.

Man kann den *Vertot* den französischen *Curtius* nennen.

*) *Capuziner* (v. d. grofsen spitzigen *Caputzen*) haben ihren Ursprung v. Franciscaner *Matthäus de Baschi*, (1525.) und wurden vom Papste *Paul III.* confirmiret. (1535.) Sie haben (seit 1619.) ihren eigenen General, der diese Würde 3 Jahre bekleidet.

Boverii annall. Capucinorum.

**) Der (seit 1127.) Erzbischof v. *Magdeburg Norbert*, ein niederrheinischer Edelmann, († 1135.) errichtete zu *Premontré* im Departement der *Aisne* (lat. *Praemonstratum*) den *Prämonstratenserorden*. (1122.)

Vesalia, (*Joannes de; Johann von Wesel*; † 1482.) hiefs eigentlich *Johann Burkhard* aus *Wesel*, lehrte eine Zeit lang die Theologie zu *Erfurt*, wo er (1456.) Doctor derselben geworden war. Er wurde hierauf Prediger zu *Worms*, und hier soll er irrig vom Fasten und Ablafs gelehret haben. Er mufste sich zu *Mainz* (1479.) zur Untersuchung seiner Irrthümer stellen. Er wurde für einen Ketzer erkläret, und zu *Mainz* in ein Augustinerkloster eingeschlossen, wo er auch starb.

S. *Hottinger* hist. eccl. N. T. P. IV. p. 53.

Vesalius, (*Andreas*; geb. *Brüssel* 1514.; † auf der Insel *Zante* 1564.) Professor der Anatomie zu *Padua*, (1537.) und Leibarzt bey K. *Karl V.*, († 1558.) und K. *Philipp II.* (geb. 1527.; † 1598.) Er that ein Gelübde eine Reise nach *Jerusalem* zu thun, und starb auf der Rückreise auf der Insel *Zante*.

Er gehöret unter die gröfsten Anatomen, ist Einer der wichtigsten Schriftsteller und Erfinder in der Anatomie. Er rügte mit vieler Inhumanität die anatomischen Fehler des so hoch verehrten *Galenus*; da hingegen mit musterhafter Bescheidenheit *Faloppia* die Fehler des *Vesalius* rüget.

In seinem 28. Lebensjahre gab er sein classisches

Werk: de humani corporis fabrica libb. 7. *Basel* 1555. fol. (opp. ed. *Boerhaave* et *Albinus*, *Leiden* 1725. 2 Voll. fol.; das Leben des *V.* vom letzteren) heraus.

Vicente, (*Gil*; geb. c. 1485.; † 1557.) der *portugiesische Plautus*, war bey den *Portugiesen* das, was *Lope de Vega* bey den *Spaniern* war. Seine Diction sowol, als seine ganze Art zu dichten, gehöret dem 15. Seculo an. Sein Sohn *Luis Vicente*, der 5 Jahre nach seinem Tode eine vollständige Sammlung seiner *WW.* (1562. fol.) besorgte, brachte seine Schauspiele in *Classen*. An der Spitze stehen die *geistlichen* Stücke oder *Autos*; (16) dann folgen einige seltsame WW., die in der Sammlung κατ' εξοχην *Komödien* heissen; dann kommen die sogenannten *Tragikomödien*, und dann das Vorzüglichste unter allen seinen WW., seine *Farcen*, (11 *Farsas*) welchen er seinen Ruhm und seinen Beynamen verdanket.

Mehr als *Vicente* war *) *Ferreira*. S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 4. B. S. 89. ff.

*) *Antonio Ferreira*, (geb. 1528.; † 1569.) aus *Lissabon*, wird von den Literatoren *der portugiesische Horatius* genannt. Er studierte die lateinischen und italiänischen Dichter, und lernte von ihnen classische Correctheit der Gedanken und der Sprache.

Ferreira ging an den portugiesischen Hof und wurde dort Rath in Gnadensachen bey der Regierung (*desembargador da camara de supplicaçaõ*) und Cammerherr. (*fidalgo da casa real*)

Ferreira ist der classischste Dichter der *Portugiesen*.

Die beträchtliche Anzahl seiner *Sonette* ist in 2 *Bücher* abgetheilet.

Ueberall siehet man an ihnen das Studium des *Petrarca*.

Als *Odendichter* hatte sich *Ferreira* den *Horatius* zum Muster genommen. Sie sind in 2 *Bücher* getheilet. Aber keine zeuget von einem wahrhaft lyrischen Ausfluge der Phantasie.

Den Reiz der Neuheit hatten damals in der portugiesischen Literatur seine *Elegien*. Ein classisches Meisterwerk ist die *an den Mai*.

Wenig poëtisches Verdienst haben seine *Eklogen*; der Styl ist Nichts weniger als bukolisch.

Den ersten Platz verdienen seine *Episteln*. (*cartas*)

Auch *Epigramme* im antiken Style schrieb *Ferreira*; aber der Geist des *antiken Epigrammes* entging ihm.

Unter seinen WW. findet sich auch Ein *Trauerspiel*, und zwey *Lustspiele*. Seine WW., nebst seinem Leben: *Lisboa* 1771. 2 B. 8.

Vicq, (*d'Azyr*; geb. 1749; † 1794.) Leibarzt der Köni-

ginn von *Frankreich* und Secretair der Gesellschaft der Aerzte.

Er war Einer der gröfsten Anatomen seiner Zeit und Einer der einsichtsvollsten Aerzte *Frankreichs*.

Unsterblich machte ihn sein traité d'anatomie et de physiologie avec des planches colorées, 1786. sq. V Fasc.

Vida, (*Marcus Hieronymus*; geb. *Cremona* 1470.; † 1566. *Alba*) Einer von den neueren lateinischen Dichtern, und Nachahmer des *Virgilius*. Seine Gedichte kamen zu *Cremona* 1550. heraus. Es sind hymni de rebus divinis; christiados libri 6.; de arte poëtica l. 3.; bombycum libri 2, sein bestes Gedicht; 3 Eklogen, *Daphnis*, *Corydon*, *Nice*, welche sanftes Gefühl und geläuterten Geschmack verrathen, wie alle seine Gedichte. Sein Leben bey der *Paduanischen* Sammlung seiner Gedichte 1733. 2 B. 4. *Vida* war Bischof zu *Alba*.

Das didaktische Gedicht vom *Schachspiele* hat grofsen Werth wegen der Schwierigkeiten, die *Vida* dabey zu überwinden hatte.

Villani, (*Johann*; geb. *Florenz* c. 1290.; † 1348. an der Pest) ein berühmter italiänischer Geschichtsschreiber, einer der *Priori* oder der vornehmsten Mitglieder der Regierung in *Florenz*, (1316.) der aber in seinen letzten Jahren unglücklich war. Er schrieb in 12 Büchern eine *Chronik von Florenz* bis 1348., die man aber beynahe als eine allgemeine europäische Geschichte ansehen kann. Sie ist in einem sehr eleganten Styl geschrieben. (Sie stehet im 13. Bande der Sammlung italiänischer Geschichtschreiber v. *Muratori* p. 1 — 1002. S. *Jagemann's* Geschichte der freyen Künste und Wiss. in *Italien* 3. B. 2. Th. S. 252. fg.)

Villers, (*Charles*) Dr. der Philosophie zu *Göttingen*, ein achtungswürdiger französischer Gelehrter, der sich in *Lübeck* eine genaue Kenntnifs der teutschen Sprache und Literatur erwarb. Er suchte die *Kantische Philosophie* durch Uebersetzungen und Erläuterungen in seinem Vaterlande, doch nicht mit dem besten Erfolge zu verbreiten. Unserm *Luther*, wie sich selbst, setzte er, da das *Nationalinstitut* die Frage vorlegte: *Worinn bestehet der Einflufs der Reformation Luthers auf die politische Lage der verschiedenen Staaten Europa's und*

auf den Fortschritt der Aufklärung? durch die trefliche Beantwortung dieser Frage, die auch gekrönt wurde, ein unvergängliches Denkmal. (Essai sur l'esprit et influence de la reformation de Luther. Ouvrage qui a remporté le prix. Paris. 1804., 2. Aufl. 1805.; ins Teutsche übersetzt von *Stampeel. Leipzig* 1805., und von *Cramer*, *Hamburg* 1805.)

Villoison, (*Jean Baptiste d'Ansse de;* geb. *Corbeil* 1750.; † 1805. Prof. der alt- und neugriechischen Sprache am *Collège de France*) ein um die griechische Literatur, durch Herausgabe griechischer Werke nach Codd., vielverdienter Gelehrte. Er machte Reisen nach *Griechenland*, um in den Bibliotheken Handschriften zu finden. Er hinterliefs eine vollständige *Paläographie* (über die alten Schriftzüge) in Einem Bande (*fol.*) und Bemerkungen auf seiner Reise nach *Griechenland.* (17 B.)

Vincentius, (*Ferreri;* † 1419.) Ein vom Papste *Calixtus III.* kanonisirter spanischer Dominicaner. (1455.) Er hinterliefs ein Buch *vom innern Menschen*, oder *vom geistlichen Leben* und *Predigten*, (*Sermones*, Pars estivalis, *Nürnberg* 1492. fol.) in welchen er häufig auf den *Thomas Aquinas* verweiset.

S. *Schröckh's* K. G. 33. Th. S. 424. 512. ff.

Virgilius, (*P. Virg. Maro;* geb. 70. a. Chr. *Andes* bey *Mantua;* † 19. a. Chr. *Brundusium*) der gröfste römische Bukoliker und Epiker. Sein Vater war ein Töpfer, trat aber in die Dienste eines Gerichtsdieners, (viator) der ihm seine Tochter gab. Dieser viator hiefs *Maius;* der Name *Maius* wurde in *Magus* verwandelt, und so kam *Virgilius* im Mittelalter in Verdacht der *Magie.* In *Neapolis* lehrte ihm ein gewisser *Parthenius* die griechische Sprache, weswegen *Virgilius* auch *Parthenias* heifst. Durch die Austheilung von Ländereyen unter die Veteranen des K. *Octavianus* verlor (41. a. Chr.) *Virgilius* seine väterlichen Güter, die ihm aber der Kaiser wieder verschafte. *Virgilius* schrieb zehn *Eklogen*, Nachahmungen des *Theokritus*, in welchen er weit hinter seinem Vorbilde zurückbleibt; 4 Bücher *vom Landbaue*, reich an Grazie und Unterricht; wobey er zuweilen das *Hesiodische* Werk vor Augen hatte.

Columella sagt von ihm: *Agricolationem Virgilius carmine potentem fecit.* (de re rust. 1. 1. 12.)

Das Werk, das ihm am meisten Unsterblichkeit

verschafte, ist seine *Aeneis* in 12 Büchern. Dieses Heldengedicht, eine Nachahmung des *Homerus* und der *cyklischen Dichter*, erhebt sich durch die Erschaffung einer eigenen herrlichen Dichtersprache und durch den Anstrich von Originalität, den er den griechischen Mythen zu geben wufste, bis zu einem Grade von Vollkommenheit, über den die Römer nicht hinauskamen. Beste Ausg. d. *Virg.* Werke von *Heyne*. 1800. 6 B. gr. 8., meisterhaft metrisch übers. v. *Vofs*; sein Leben chronologisch im 1. B. der *Heyne'schen* Ausg.

Vom *Virgilius* hat man einen sehr schätzbaren codex, der in das 5. Seculum gehört — den *mediceischen Virgilius* zu *Florenz*.

S. Charaktere der Dichter aller Nationen, 7. B. 2. St. 1805. II.

Vitruvius, (*Marcus V. Pollio*; fl. 30. a. Chr.) ein berühmter Architekt der alten *Römer*. Er that Kriegsdienste unter dem *Julius Cäsar*; *Octavianus* übergab ihm die Aufsicht über die grofsen Kriegsmaschinen und, nach hergestelltem Frieden, über die Staatsbauten. *Rom* wurde durch ihn sehr verschönert. Wir haben ein Werk *über die Baukunst* von ihm, das aus 10 Büchern bestehet, wovon aber nur die 7 ersten von der Baukunst handeln, das 8. handelt von *Wasserleitungen*, das 9. von der *Gnomonik*, das 10. von der *Mechanik*. Die Risse dazu sind verloren gegangen. (Ausg. von *Rode* 1800. 4.; übers. von demselben, 1796. 2 B. 4.; von ihm: *Müller's* Einl. in die lat. Schriftsteller Th. 4. S. 351. f.

Vives, (*Johann Ludwig*; geb. *Valencia* 1492.; † *Brügge* 1541.) Einer von den triumviris rei literariae. *) *Vives* widmete sich frühe dem Studium der Scholastiker, da er aber zu *Löwen* die classische Literatur kennen lernte, bekam er einen Ekel an diesen Leitern. Viele Kenntnifs der Geschichte der alten Philosophie zeigte *Vives* in dem Commentar über das gelehrteste Buch des *Augustinus* († 430.) *de civitate Dei.* (1522.)

K. *Heinrich VIII.* († 1547. von *England* rief ihn nach *England*, wo er die *Maria*, nachmalige Königinn († 1558.) unterrichtete. Er kam hier, weil er die Ehescheidung des Königes von seiner ersten Gemahlinn mifsbilligte, in eine leidliche Gefangenschaft, aus der er nach *Brügge* floh. Sein Hauptwerk ist: de

causis corruptarum artium et de tradendis disciplinis, (in der Sammlung seiner Werke *Basel* 1555. 2 B. fol.) in welchem er vorzüglich gegen die scholastische Philosophie auftritt. *Vives* schrieb auch *Briefe;* flores italici ac latini sermonis; de veritate fidei christianae libri 5, *Basel* 1541. 8.; de artibus libri VIII. u. m. a.

S. *Antonii* bibl. Hisp. nov. T. I. p. 155. sqq. und *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, Th. III. S. 95. ff.

*) Die beyden andern sind: *Erasmus* und *Budäus.*

Viviani, (*Vincentius;* geb. 1622. *Florenz;* † 1703.) Einer der gröſsten Mathematiker des 17. Seculi, Schüler und Freund des groſsen *Galilei*, weswegen er sich auch *postremum magni Galilei discipulum* nannte. Schon in seinem 24. Jahre suchte er die 5 Bücher des *Aristäus* des *älteren* (c. 300. a. Chr.) über die körperlichen Oerter (Auflösungen von Aufgaben durch Linien, die durch Durchschnitte von Körpern mit Ebenen entstehen) aus eignem Kopfe wieder herzustellen. (1701.) Der König *Ludwig XIV.* (geb. 1638. † 1715.) von *Frankreich* ertheilte ihm eine Pension, (1664.) und der Groſsherzog v. *Florenz* machte ihn (1666.) zu seinem ersten Mathematiker. Er ist auch Urheber der *florentinischen Aufgabe*, die er (1692.) den Analysten vorlegte: Aenigma geometricum de miro opificio testudinis quadrabilis hemisphaericae, auctore D. Pio Lisci Posillo Geometra. Er fängt sein Programm folgender Maaſsen an: Unter den ehrwürdigen Monimenten des alten *Griechenlandes* ist noch ein unzerstörbarer, herrlicher Tempel vorhanden, welcher der Geometrie gewidmet ist, von kreisrunder Form, mit einem Gewölbe bedecket, das inwendig eine vollkommene Halbkugel ist. Dies ist mit 4 gleich groſsen Oeffnungen, rings an der Grundfläche herum, durchbrochen, die mit groſser Kunst *so* gestaltet und so groſs gemacht sind, daſs die übrige, mit kostbarer Mosaik gezierte Oberfläche geometrisch genau quadrirbar ist. *Leibnitz* fand die Auflösung an dem nämlichen Tage, an welchem er das Problem erhielt. (act. erud. 1692.)

S. *Klügel's* mathem. Wörterbuch, 2. Th. S. 254. — 265.

Voltaire, (*Franz Maria Arouet von;* geb. 1694.; † 1778.) Einer der gröſsten Polygraphen. Ein Zehntel von den beynahe 100 Bänden, aus welchen seine Werke beste-

hen, (oeuvres, ed. *Beaumarchais Kehl* 1784—1790. 92 Voll. 12.) sind Meisterstücke, unter allen ist kein schlechtes.

Kein Gelehrter hat durch seine Schriftstellerey so groſse Schätze gehäuft und bey seinem Leben gröſseres Ansehen erlangt, als *Voltaire.* Durch die Leichtigkeit, durch die Anmuth seiner Diction, durch seine treffende Satire, wurden zwar viele schiefe Ideen unter seiner Nation verbreitet, aber auf der andern Seite auch viele nützliche Wahrheiten allgemeiner gemacht. Auf der Einen Seite wurde mancher leichtsinnige Jüngling durch die Lectüre seiner Schriften verdorben und im frechen Unglauben bestärkt; im Gegentheile wirkten aber, vorzüglich seine *Tragödien*, denen er den Geist der Philosophie und Humanität eingehaucht hatte, wohlthätig für die Moralität. Er war auch der Prediger der Toleranz, der Milde und Groſsmuth. Hätte er das Christenthum besser kennen gelernt, er würde sehr Vieles zur richtigeren Würdigung desselben haben beytragen können. Aber nach seiner Ansicht muſste es von der Erde vertilgt werden, und er sah sich als der Berufene an, der das Gebäude, welches, *wie er sagte*, 12 Menschen errichtet hätten, umstürzen sollte.

Jesuiten hatten den jungen *Voltaire* gebildet und ihn, wie *Natalis Stephan Sanadon*, († 1733.) und *Pierre Brumoi* († 1742.) in das Feld der redenden Künste und der alten Literatur eingeführet. Von den *Jesuiten* erhielt er auch die Lust für das Theater zu arbeiten. Von der *Ninon l'Enclos* († 1705.) war er in dem feinern *Epikuräism* unterrichtet.

In seinem 16. Jahre schrieb *Voltaire* eine herrliche Tragödie. (*Oedipe* 1710.) In der Bastille entwarf er den Plan zu dem Epos, das ihn unsterblich machte, und vollendet gab er es als ein Exilirter in *England* heraus. (*Henriade.* a *Londres* 1728.) Nach 3 Jahren kehrte er erst wieder aus seinem exilio zurück. Im Besitze eines ansehnlichen Reichthumes, den er durch Schriftstellerey, durch Erbschaften und durch Getreidehandel u. a. zusammengebracht hatte, folgte er nur seinem Urtheil und Geschmack. Er wuſste nun alle Stände, den Klerus, wie die Regierung und jeden sittlichen Menschen durch seine *pucelle d'Orleans* 1740. zu ärgern. *Die* Schriften von ihm, die verbrannt wur-

den, wurden am häufigsten gelesen. In das Gebiet der Metaphysik wagte er sich, indem er behauptete, daſs alles Denken Geschäfte des Körpers sey.

In allen seinen Schriften, auch in seinen historischen, (Histoire de Charles 12., 1730.; Siecle de Louis XIV. 1740.; Histoire universelle. 1742. u. a.) griff er die Religion an.

Am unwürdigsten zeigte sich *Voltaire*, wenn er sich beleidiget glaubte; alle seine Gegner nannte er Gesindel.

Dem Papste *Benedict XIV.* († 1758.) überschickte er sein trefliches Trauerspiel, *Mahomet* 1746., in welchem er den religiösen Fanatism an dem Lügenpropheten zeigte.

Um Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu werden, schmeichelte er den *Jesuiten*, die sehr Vieles vermochten. Später (1745.) wurde er erst incorporiret. Durch die Verbindung mit der Marquise *von Pompadour* hatte er nicht nur eine Stelle in der Akademie erlangt, sondern wurde auch Cammerherr und Historiograph von *Frankreich.* Eine Zeit lang hielt er sich bey dem K. *Stanislaus Lesczinski* († 1766.) in *Lüneville* auf; aber von Dauer konnte der Aufenthalt bey einem abergläubischen König nicht seyn. Eben so kurz war er am Hofe K. *Friederich II.* von *Preussen.* († 1786.) *Voltaire* hatte diesen König in die Schriftstellerwelt eingeführet. (Antimachiavel, publié par *Voltaire; a la Haye*, 1740.) Er hatte den gerechten Unwillen des Königes durch sein habsüchtiges, ehrloses, arrogantes, friedhässiges Betragen gegen sich gereitzt, er verlieſs Berlin.

Er lebte nun zu *Colmar*, zu *Lüneville*, eine Zeit lang in der Abtey *Senones.* Er wollte im Gebiete von *Genf*, auf einem Landhause *Delices*, sein Leben beschlieſsen; da aber keine Schauspiele in *Genf* aufgeführet werden durften, kaufte und bauete sich *Voltaire* das Schloſs *Ferney.* (1759.) Dieses Schloſs wurde ein weltberufener Ort, hier erhielt er Besuche von allen Nationen, denn hier wohnte der Mann, der *die Binde des Irrthums allen Völkern abriſs.* (Il arrache aux nations le bandeau des erreurs) Der Churfürst *Karl Theodor* von der *Pfalz* setzte dies auch auf eine dem *Voltaire* zu Ehren geprägte Schaumünze, aus Dank für

das schöne Buch: Essai sur l'esprit et les Moeurs des Nations. 1758. Von hier aus führte *Voltaire* auch die weitläuftige Correspondenz, die uns durch feine, witzige und sinnreiche Wendungen interessiret. (correspondance generale, 16 Bände seiner oeuvres) S. Vie de *Voltaire* par *Condorcet*. 1789. als der 92. B. der oeuvres complettes de *V.*; teutsch v. *Stöver*.

Den 12. *Julius* 1791. ging die Apotheose *Voltaire's* vor sich, oder sein Leichnam wurde aus der Abtey *Sellieres* in die *St. Genovevakirche* versetzet.

Vopiscus, (*Flavius*; aus *Syrakus*; fl. c. 330. p. Chr.) Einer von den 4 scriptoribus historiae Augustae, oder den Schriftstellern der Kaisergeschichte. Von ihm haben wir das Leben des *Aurelianus*, *Tacitus*, *Florianus*, *Probus*, *Firmus*, *Saturninus*, *Proculus*, *Bonosus*, *Carus*, *Numerianus*, *Carinus*. Er ist der genaueste und gelehrteste unter den scriptoribus historiae Augustae. S. *Dodwelli* praelectiones Camdenianae. Prael. prooem. V. §. 5.; Ausg. der scriptt. hist. Aug. *Leipzig* 1774. 8.

Voſs, (*Gerhard Ioannis*; geb. 1577. bey *Heidelberg*; † 1649.) ein berühmter Kritiker, ein Sohn des *Ioannes Vossius*, daher nannte er sich *Ioannis*, Professor (1633.) der Geschichte zu *Amsterdam*. Seine classischen Schriften gesammelt: *Amst.* 1701. 6 Tom. fol. Von diesem *Gerhard Ioannides V.* S. *Sweertii* Athenae belgicae, p. 287. 288., und *Saxi* onom. liter. T. IV. p. 275. — 277.

W.

Wakefield, (*Gilbert*; geb. *Nottinham* 1756.; † 1801. *Hackney*) ein gelehrter englischer Theolog (Translation of the new Testament. 1792.) und Philolog. (Silva critica. 5 Th. 1789 — 1795. trefliche Ausgabe des *Lucretius*, 1796., des *Virgilius*, 1796. u. a.) Er mischte sich auch in politische Angelegenheiten, muſste aber auch deswegen 3 Jahre (1798—1801.) im Gefängnisse schmachten! (daher: Noctes carcerariae. 1801.)

Walafried, (*Strabus*, *der schielende*; geb. c. 807. p. Chr.; † 849.) Abt des Kloster *Reichenau*, (seit 842.) Einer der gelehrtesten Männer des 9. Seculi, mit den alten Römern bekannt, und auch im Griechischen nicht unerfahren. Die Klosterschule zu *Reichenau* brachte

er in grofse Aufnahme. Er starb während einer Gesandtschaft an *Karl* den *kahlen*. († 877.)

Er schrieb einen bessern lateinischen Styl, als die meisten seiner Zeitgenossen. Die glossa ordinaria, oder kurze Anmerkungen über den ganzen biblischen Text, ist von ihm. Sie befinden sich bey mehreren Ausgaben der *Vulgata* des 15. und 16. Seculi. Seine meisten Schriften bestehen in Gedichten, wovon die meisten dem Andenken von Heiligen gewidmet und von keiner beträchtlichen Gröfse sind. Das vorzüglichste darunter ist: *Der kleine Garten Walafried's.* (*Hortulus*) Am vollständigsten stehen seine Gedichte in *Canisii* Lectt. ant. T. II. P. II. p. 184. — 274. ed. *Basn.*

S. Hist. liter. de la France, T. V. p. 59. — 76.

Waldenser. Diese Secte hat, wie die der *) *Quäker* in den neueren Zeiten, unter allen das meiste Lob der Redlichkeit, Unbescholtenheit und des Edelmuthes, selbst bey ihren Feinden, gefunden, so wie sie sich am weitesten ausgebreitet, und am längsten erhalten hat.

Pierre de Vaux, (Petrus *Valdus*) ein Kaufmann zu *Lyon*, aus dem Städtchen *Vaux* im *lyoneser* Gebiete, glaubte sich (1170.) berufen der Welt abzusagen und das Reich Gottes zu verbreiten. Er dachte nicht an eine Trennung von der herrschenden Kirche; er liefs sich blos zu seinem Privatgebrauche von einem Priester in *Lyon* einen Theil der Bibel, vorzüglich die 4 Evangelien, aus der *Vulgata* in's Französische übersetzen, um mit eigenen Augen über die Lehre *Jesu* und der Apostel zu sehen. Durch die Lectüre dieser Schriften gelangte er nun zu der vollen Ueberzeugung, dafs die einfache, *blos* auf Sittenbesserung abzweckende Lehre *Jesu* von dem Klerus mit einem unnützen Cärimonienkram und mit einem kalten Scholasticism überladen sey. Er hing sich an die fanatische Idee, dafs ein ächter Schüler *Jesu* in einer selbsterwählten Armuth leben müsse; er theilte daher seine Güter unter die Armen aus und verbreitete *sein* ächtes Christenthum heimlich. Der Klerus verfolgte ihn zwar; aber sein Anhang wuchs in wenigen Jahren so sehr an, dafs Papst *Alexander III.* († 1181.) ihn verdammen mufste.

Vorzüglich durch ihren exemplarischen Wandel

zogen sie viele Anhänger bey dem allgemeinen Sittenverderbnisse an sich. Man nannte sie, eben ihrer Armuth wegen, *die Armen v. Leon*, oder *Insabatаten*, weil ihre Lehrer *hölzerne Schuhe* (*Sabots*) mit dem Zeichen des Kreuzes trugen. Sie verbreiteten sich, trotz der grausamen Verfolgungen, immer weiter. Ihr Hauptsitz blieb der nördliche Theil v. *Piemont* und die dortigen *Thäler*. (*valles; Valdenses.*)

Eine ansteckende Krankheit hatte ihnen im 17. Seculo die meisten Lehrer hingeraft; sie beriefen daher französische Lehrer zu sich, die auf französisch-reformirten Fuſs Alles einrichteten. Als die Verfolgungen nicht aufhörten, wanderten sie nach *England*, *Holland*, nach dem *Brandenburgischen*, *Wirtembergischen* und *Darmstädtischen* aus: nun wurde ihnen in ihren *Thälern* freye Religionsübung zugestanden. S. *Leger* hist. des eglises Vaudoises, und *Füſslin* Ketzerhist. der mittleren Zeit, Th. I. S. 326.

*) Der Stifter der *Quaker* (v. *to quake*, *zittern*) war *Georg Fox*, (geb. 1624. *Breton*) ein Schuster, nach andern ein Schäfer, zu *Leicester*, von Jugend auf ein finsterer, unfreundlicher Mann, der in sich den Beruf eines Buſspredigers und Sittenverbesserer's fühlte. Er rechnete als Ungelehrter auf das Licht, womit uns *Christus* erleuchtet, auf die Salbung, die *Johannes* rühmet, auf die stillen, aber starken Regungen des inwendigen Menschen. Die Kirchen achtete er nicht, weil Gott nicht in Tempeln wohne, mit Händen gemacht; eben so wenig den Lehrstand überhaupt, weil Gott verheissen habe, sein Volk selbst zu belehren.

Dem Geschäfte aus der verwilderten Welt ein Häufchen von reinen Kindern des Lichtes zu erlesen, unterzog er sich (1647.) in seinem 22. Jahre. *Nicht* Glaubens- oder Lehrvorschrift, *nicht* das Wissen, sondern die *Belebung des Christus in uns* hatte in seinen Augen Werth.

Seine Anhänger verweigerten jeden Eid; vermieden jede Gegenwehr, und litten lieber Gewalt, als sie Gewalt übten; dutzten Jedermann, weil sie dies für die treuherzigste, zur Bezeichnung der Gleichheit der Menschen geschickteste, selbst durch die Bibel geheiligte Art zu reden hielten. Sie zogen für Niemand den Hut ab; duldeten keine förmliche Ehestiftung durch einen Geistlichen; keine Leichencärimonien und Trauerkleider.

Noch mehr Verdienste als der Stifter *Georg Fox* († 1691.) hatte *William Penn*, (geb. 1644.; † 1718.) der reiche Sohn eines englischen Viceadmiral's, († 1670.) der sich um das königliche Haus sehr verdient gemacht hatte, vorzüglich dadurch, daſs er ihnen zu einer ruhigen, glücklichen Verfassung verhalf. *Penn* hatte vom K. *Karl II.* (geb. 1630.; †

1685.) das ganze vormalige *Neuholland* (1681.) geschenkt erhalten; hieraus entstand die nach *Penn's* Namen genannte schöne Provinz *Pensilvanien*, wo sich seine *Quäkersecte* anbauete, zugleich aber eine groſse Menge Ansiedler von allen Secten durch die uneingeschränkteste Religionsduldung und Bürgerfreyheit hingezogen wurde. (*Penn's* Leben v. *Marsillac*; teutsch: *Strasburg* 1793.)

Das Glaubenssystem und die Verfassung der *Quaker* bildeten vorzüglich *Georg Keith* und der *Schottländer Robert Barclai* (Theologiae vere christ. apologia *Carolo II.* oblata, 1676 u. a.) aus. S. *Ger. Croesii* hist. Quakeriana, 1695. 1696.; teutsch 1696.

Waldis (*Burkard*; fl. 1545.) gab 400, zum Theil äsopische, zum Theil neue, gröſsten Theils von Andern entlehnte *Fabeln* (*Frankf.* am *Main* 1548. 8.) heraus, die *Joh. Fr. W. Zachariä* († 1777.) einer Erneuerung in *B. Waldis* Manier nicht unwerth fand, (1771. 8. 2. Ausg. v. *Eschenburg* 1777. 8.) in welchen die Naivität und Treuherzigkeit des alten Fabulisten nicht verloren gegangen ist.

Waller (*John*; geb. *Coleshill* 1605.; † 1687.) wurde in glänzenden Glücksumständen geboren. Alle seine Gedichte verfertigte er auf gelegentliche Veranlassung von seinem 18. Jahre bis in sein 80. Jahr. Sie verrathen alle einen geläuterten Geschmack und haben Etwas Numeröses. Sein politischer Charakter war sehr wandelbar; er besang meisterhaft, ganz panegyristisch den Tod *Cromwell's*; wünschte aber auch dem K. *Karl II.* (geb. 1630.; † 1685.) zu seiner Thronbesteigung Glück.

Am glücklichsten ist *Waller* im Liede.

Seine WW im 5. B. der *Andersonschen*, im 26. 27. B. der *Bellschen* Sammlung; beym letzteren auch sein *Leben*.

Waller dichtete auch *geistliche Lieder*, (*divine poëms*, 6 Gesänge über die göttliche Liebe, und 2 über die heil. Poësie, in seinen Work's by *Stockdale*, 1772. 8.) die nicht vielen Beyfall fanden.

Walton, (*Brianus*; geb. 1599.; † 1661.) Bischof zu *Chester*, berühmt durch seine unter *Cromwell* († 1658.) und mit dessen Unterstützung zu Stande gebrachte *Polyglottenbibel*. (biblia polyglotta, 7 B. fol. 1654.)

Sein apparat. bibl. besonders herausg. v. *Drusius* und *Dathe*.

S. Lebensbeschreibungen aus der britischen Biogr. B. X. S. 176., und *Masch* bibl. sacr. P. I. p. 374.

Walton, (*Johann*; gewöhnlich: *Ioannes Capellanus*; fl. 1410.) Subdiakonus zu *York*, übersetzte die Abhandlung des *Boëthius von den philosophischen Trostgründen* in englische Verse.

S. The history of the english poëtry, by *Thom. Warton* Vol. II. 2.

Wapes, (*Walter*; fl. c. 1150. p. Chr.) Archidiakonus zu *Oxford* und fleissiger Alterthumsforscher, vorzüglich in den britischen Alterthümern, worinnen er vorzüglich den Bischof von *St. Asaph Gottfried von Monmouth* (fl. 1152. p. Chr.) unterstützte. *Wapes* ist Vf. des bekannten gereimten lateinischen Liedes, das *Bürger* im *Teutschen* nachahmte, Mihi est propositum, in taberna mori; etc. (S. *Leland* scriptt. Britan. p. 190.)

Warburton, (*Wilhelm*; † 1779.) ein überaus gelehrter, scharfsinniger englischer Hofprediger, und dann (1760.) Bischof zu *Gloucester*, und länger als 50 Jahre Einer der fleissigsten englischen Schriftsteller. Er zog den Einwurf der Gegner des *Mosaism*, daſs der Stifter desselben von einem künftigen Vergeltungszustande gar Nichts gewuſst habe, er sey also nicht würdig eine von Gott geoffenbarte Religion zu heissen, in besondere Aufmerksamkeit. (The divine legation of *Moses*, erweitert zu 6 Büchern, das 9. Buch unvollst. 1788.; die ersten 6 Bücher teutsch v. *Joh. Chr. Schmidt*, 1751. 3 B.)

Nach seinem Tode seine sämmtlichen WW., vor denselben sein Leben; das letztere auch in *Nichols* Anekdoten v. Groſsbrit. Gel. B. I. S. 1.

Warton, (*Joseph*; geb. 1722.; † 1800.) eine geraume Zeit Vorsteher der Schule zu *Winchester*, zeichnete sich durch mehrere gute prosaische WW. und durch verschiedene wohl gelungene Gedichte aus. Zu jenen gehören sein *Essay* on the Genius and Writings of *Pope*, 2 Voll. 1782. 8.; the Works of *Virgil* in Latin and English, 4 Voll. 1753. 8.; eine Ausg. v. *Pope's* WW., 9 B. 1797.: diese stehen in der *Dodsleyischen* Sammlung.

Warton, (*Thomas*; geb. 1728.; † 1790.) Professor (seit 1785.) der Geschichte zu *Oxford* und *Poët laureat*, gab zuerst five pastoral Eclogues (1745.) heraus; so-

dann erschien: The *Pleasures of Melancholy*, (1747.) welchen *the Progress of Discontent*, und *Newmarket*, a Satire, fol. 1750. folgten. Er schrieb gegen *Mason's* schöne Elegie, *Isis*, seinen triumph of *Isis*. (1749.)

Nach mehreren kleineren dichterischen Arbeiten erschienen (1753.) seine observation's on the Faery Queene of *Spenser*, 8. (verb. 1762. 2 Voll. 12.)

Er gab eine prachtvolle Ausgabe des *Theokritus* (1770. 2 B. 4.) heraus.

Sein berühmtestes prosaisches Werk ist seine history of the english poëtry, from the close of the eleventh, to the commencement of the eighteenth century, 5 B. 1774. ff. (Auszüge in dem *britischen Museum*, 5 B. 1777—1779.)

Warton veranstaltete (1777.) selbst eine Sammlung seiner Gedichte.

Die Streitigkeiten über die Aechtheit der Gedichte des *Thomas Rowley*, welche *) *Chatterton* herausgab, veranlaſste ihn: An inquiry into the Authenticity of the Poëms attributed to *Th. R.* (1782.) zu schreiben.

Seine lateinischen Gedichte verrathen eine seltene Gewandtheit in dieser Sprache.

Seine Gedichte: 1791., und, nebst seinem Leben, im 11. B. der *Andersonschen* Sammlung.

*) *Thomas Chatterton* (geb. *Bristol* 1752.; † 1770.) gab unter dem Namen *Rowley's* aus dem 15. Seculo, *Canynge's* u. a. Gedichte von sich selbst heraus. Zu diesem literarischen Betruge war ein bewundernswürdiger Aufwand von Geisteskräften nöthig. S. *Kosegarten's Odeum*, 1. Th.

Chatterton, eine Zeit lang Lehrbursche bey einem *Attorney*, (*Sachwalter*) sagte, er habe die Gedichte aus einem alten Kasten in der Kirche zu *Bristol* von seinem Vater, der Küster an der *Redclift-Kirche* zu *Bristol* war, erhalten. Allein es zeigte sich bald evident, daſs *Chatterton* diese Gedichte verfertiget habe. S. *Küttner's* Beyträge zur Kenntniſs, vorzüglich des Innern v. *England*, 8. St. 1794. S. 110—122., wo auch Proben beygefüget sind, und *Anderson's* works of the englisch Poëts, XI. T.

Watelet, (*Claude Henri*; geb. 1718. *Paris*; † daselbst 1786.) Generaleinnehmer bey den Finanzen. Er zeigte sich als Künstler durch verschiedene glücklich radirte Blätter, als prosaischer Schriftsteller durch seine *essais sur les Jardins*, (1774. 12.) als Dichter durch sein schönes artistisches didaktisches Gedicht *l'art de peindre* (*Amst.* 1761. 12.) aus. S. *Winkelmann* Gesch. der Kunst Th. 1. S. 158.

Man hat von ihm auch ein *Dictionnaire de peinture, de sculpture et de gravure.* (in der Encyclopedie methodique.)

Eine Lobrede auf ihn von seinem Freunde *Vicq d'Azyr.* (in der encycl. method. 1778. 4.)

Watts, (*Isaac;* geb. *Southampton* 1674.; † 1748.) Einer der gelehrtesten englischen Theologen und berühmter Religionsdichter.

Seine sämmtlichen WW. von *Gibbon*, nebst seinem Leben, 1754. 6 Voll. 4. Die meisten seiner dichterischen Arbeiten findet man auch im 9. B. der *Andersonschen*, und im 59 — 65. B. der *Bellschen* Sammlung.

Er war presbyterianischer Prediger zu *London* und räumte der Vernunft mehr, als gewöhnlich bey den Theologen war, ein.

(The Strenght and Weakneſs of human Reason, 1736.; teutsch ohne seinen Namen: *Frankf.* 1740.)

Weckherlin, (*Georg Rudolph;* geb. *Stuttgard* 1584. † *London* c. 1650.) Secretair bey der teutschen Canzley in *London*, ein sehr brauchbarer Geschäftsmann. Er ging, 17 Jahre alt, nach *Tübingen*, machte sodann eine Reise durch *Frankreich* und *England*, wurde *Secretair* beym Herzoge v. *Wirtemberg* und ging in gleicher Qualität (1620.) nach *London*. Er hatte (1618.) 2 Bücher *Oden* und *Gesänge* herausgegeben. Eine zweyte vermehrte Ausg. seiner *geistlichen* und *weltlichen Gedichte erschien* (1641.) zu *Amsterdam*, freye Uebersetzung von 30 Psalmen, viele Sonette; (*Kling-gesänge*) wozu in der neuern Ausg. (1648.) noch Epigrammen, Erfindungen für Maskeraden u. a. kamen. Das Stillschweigen, das über *Weckherlin* herrscht, kommt von seinen schweren Idiotismen und Anglicismen her. Sein Leben von *Conz* 1803.

Weisse (*Christian Felix;* geb. *Annaberg* 1726.; † 1805.) hatte zu *Leipzig* (seit 1746.) studieret, und wurde nach Endigung seiner Studien (1750.) Hofmeister. Er kam in Verbindung mit dem Schauspieler *Koch*, für den er mehrere Stücke schrieb. (Das erste: *Die Poëten nach der Mode;* dann *der Teufel ist los*, u. a. m.) *Nicolai* und *Mendelssohn* gaben eine *Bibliothek der schönen Wissenschaften heraus* und setzten einen Preis auf das beste Trauerspiel.

Weisse versuchte sein tragisches Talent im *Eduard III.* Da er die Herausgabe des Journal selbst übernehmen mufste, stand er von der Concurrenz ab. Er mufste die Redaction bald aufgeben, da er mit seinem Grafen eine Reise nach *Paris* machen mufste. (1750.) Nach seiner Rückkunft trennte sich *Weisse* vom Grafen *v. Geyersberg*, (1760.) und wollte sich beym Steuerrath *Rabener* in *Dresden* zur Stelle eines Kreissteuereinnehmer in *Leipzig* vorbereiten; die Belagerung *Dresden's* verzögerte die Ausführung. Er hielt sich eine Zeit lang in *Gotha* auf, wo er die Bibliothek der sch. W. fort besorgte, mehreres schrieb (unter andern seine *Amazonenlieder*) und übersetzte.

Er schrieb, nachdem er Kreissteuereinnehmer geworden war, (1762.) die *Befreyung Thebens* und den *Atreus* in Jamben. *Weisse* fing an, für das teutsche Theater Operetten zu schreiben und *Hiller* componirte sie; sie fanden allgemeinen Beyfall. Sein Freund *Zollikofer* forderte ihn zur Theilnahme an einem neuen Gesangbuch auf, und dies machte ihn zum geistlichen Liederdichter. Er gab *Romeo und Julie*, *Krispus*, und einige Komödien heraus. Sein letztes dramatisches Werk war *Jean Calas*, das den Werth der früheren nicht besitzt. Die Beschäftigung mit der Erziehung seiner Kinder machte ihn zum pädagogischen Schriftsteller. (Lieder für Kinder; Lesefibel; *Kinderfreund*) Späterhin beschäftigte er sich noch mit Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen. S. *Christian Felix Weissens Selbstbiographie*, herausgegeben von dessen Sohne, und Schwiegersohne *Frisch.* 1806. gr. 8., und Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen, *Leipzig* 1805. 7. B. 2. St. V.

Weltgeschichte. (*allgemeine*) Unter diesem Namen ist *die Weltgeschichte* vorzüglich bekannt, die eine Gesellschaft *englischer Gelehrter* in der ersten Hälfte des vorigen Seculi ausarbeitete. Anfänglich sollte das Werk nicht so weitläuftig werden, als es nachher wurde. Der Anfang wurde 1730. gemacht. Der 1. B. der 2. Aufl. erschien 1736.: An universal history from the earliest account of Time to the Present, compiled from the Original Author's and illustrated with Map's, cuts, notes, chronological and other tables. Die neueste Ausg. des *Ganzen* erschien: *London* 1759—1765. 38 Voll. gr. 8.

Die Vff. nannten ihre Namen nie. Bekannt ist es, daſs die Geschichte der *Araber Georg Sale;* († 1736.) die Geschichte der *Karthager John Swinton;* die *römische G. Archibald Bower*, († 1766.) der bekannte Vf. *der Geschichte der Päpste*, 1748., teutsch v. *Rambach* 1751 — 1757. 4 B. 4., bearbeiten.

Die erste *Uebersetzung* von diesem voluminösen Werke war eine *französische*, 1732. sqq. 4.; hierauf erschien eine *holländische* v. *Westerbaen*, 1736. sqq. fol., und dieser folgte die *teutsche* Bearbeitung erstlich unter der Aufsicht und mit den Anmerkungen v. *Siegm. Jacob Baumgarten*, 1744. ff. gr. 4., sodann v. *J. S. Semler;* später, wegen der Schlechtigkeit des Originales, von mehreren *teutschen* Gelehrten (von *von Schloezer*, *Gebhardi*, *Toze*, *Meusel*, *le Bret*, *Sprengel*, *Galletti* und *von Engel*) fortgesetzet.

Eine gleiche Bewandtniſs hat es mit dem *Auszuge* v. *Guthrie* und *Gray*, *London* 1764. ff. 8., teutsch: 1765. ff. gr. 8. (v. *Heyne*, *Ritter*, *Reitemeier*, *Reiske*, *Schröckh*, *Dieze* u. a.)

S. *Meuselii* bibl. hist. Vol. I. P. I. p. 116. sqq.

Werlhof, (*Paul Gottlieb;* geb. *Helmstädt* 1699.; † 1767.) Leibarzt zu *Hannover*, Einer der glücklichsten praktischen Aerzte und der gründlichsten Gelehrten. Seine WW. v. *Wichmann*, 2 Voll. 1775. 4.

Werner, (*Rolewinck de Laer;* † 1502.) ein *Cölner* Karthäuser, aus dem *Mainzischen* gebürtig, schrieb ein *Chronikon: Fasciculus temporum* vom Anfange der Welt bis 1480., in welchem er vorzüglich den *Marianus Scotus* folget. (*Cöln* 1474.; *Venedig* 1580. fol.; teutsch: *Bürdlin der Zyt*, *Basel* 1481. fol.)

Dieses Buch fand ausserordentlich vielen Beyfall. *Johann Lintur* setzte dies *Chronikon* bis 1514. fort.

S. *Riederer's* Nachr. zur K., Gelehrten- und Büchergeschichte, (4 Voll. 8. 1764 — 1768.) T. I. p. 294.

Wernicke, (*Christian;* geb. c. 1660.; † 1710.) ein Reformator in der *teutschen* Poësie, der vorzüglich schlechte Schriftsteller als *Epigrammatist* durch seine beissende Einfälle geisselte.

Nicht so glücklich war *Wernicke* als *Bukoliker*. (*W.* Ueberschriften, herausgeg. v. *Ramler* 1780. 8.)

Wesley, (*Johann;* geb. 1703.; † 1791.) *der Stifter der Methodisten* in *England*. *Wesley* hatte auf seiner Rei-

se nach *Amerika* Missionare von der *Brüdergemeine* kennen gelernet, und reisete zu ihnen nach *Marienborn* und *Herrnhut*. Da er nach *England* zurückgekehret war, predigte er auf dem Felde, was schon vor ihm sein Freund, der ihn zum Gehülfen angenommen hatte und der gewöhnlich als Stifter der *Methodisten* gilt — *Whitefield* († 1770.) gethan hatte. *John Wesley* trennte sich wenige Jahre vor *Whitefield's* Tode von ihm, weil er mit ihm in Rücksicht der *Gnadenwahl* nicht übereinstimmte.

Die Strafsenpredigten hörten auf, da die Zahl der Versammlungsörter zunahm. Wenn der *Methodist* zuweilen noch im Freyen predigt, so stehet er in einem Fasse, verdrehet die Augen und peroriret mit vielen Grimassen.

Wesley war Einer der thätigsten Menschenfreunde, seine Reisen zur Verbreitung und Befestigung des *Methodism* brachen nicht ab. Er war auch *Schriftsteller.**)

Das Gute, das *John Wesley* durch den *Methodism* stiftete, war: Verbesserung der Sitten beym rohen Haufen, Beförderung des Wohlstandes ganzer Familien, bessere Erziehung der Kinder, Beförderung des Denkens und Lesens beym gemeinen Manne. Zu dem letzteren Zwecke hatte *Wesley* auch seine Explanatory notes upon the new Testament (1754.) geschrieben.

*) Die Sammlung seiner kleinen Schriften und Tractate in 32 Bänden; *Bristol* 1772. 1774. *Wesley* schrieb auch Anmerkungen über das A. T.; Predigten in 8 Bänden; ein arminianisches Magazin; dogmatische, kirchenhistorische und politische Schriften. Schon in *Oxford* hatte er mit seinem Bruder *Charles Wesley* 3 B. 8. von heil. und moralischen Gedichten herausgegeben. *Am meisten* aber wirkte *Wesley* durch seine Liedersammlung für seine Partey; die ältere unter dem Namen: *die heilige Harmonie;* die neuere: das *allgemeine Gesangbuch* für alle Gemeinen. (1780.) *Wesley* dichtete auch Lieder auf besondere Fälle und Zeiten. Der Gesang vieler tausend Methodisten auf freyem Felde, in Wäldern, auf Gottesäckern that grofse Wirkung. S. Leben *J. Wesley's* von *Hampson*, herausg. v. *Niemeyer*. 2 B. 1793. *Hampson* war selbst *Methodist* gewesen.

Wesselus, (*Johann;* geb. *Gröningen* 1419.; † 1489.) dessen Vorfahren aus einem Dorfe in *Westphalen Goes* herstammten, daher er von einigen *Wesselus Goesvort* genannt wird. Er führt auch die Beynamen: *Lux*

mundi, und *magister contradictionum*. Er hielt sich gröſsten Theils in dem Kloster der geistlichen Jungfern zu *Gröningen*, der Chorherrn zu Agnesberg bey *Zwoll*, und in der Abtey zu *Adewert* auf.

Wesselus erkannte die Gebrechen der Kirche seiner Zeit.

Seine vorzüglichsten *Schriften* (opp. omnia, v. *Joh. Lydius*, 1617. 4.) sind: de benignissima Dei providentia, omnia suaviter disponente; de dignitate et potestate ecclesiastica; de sacramento poenitentiae, et quae sint claves ecclesiae; de oratione et modo orandi; de moribus veterum haereticorum; de purgatorio; de thesauro ecclesiae u. a. m.

Den Beynamen: *magister contradictionum* erhielt er von Mönchen, und besonders von akademischen Lehrern, weil er den *heil. Thomas* und andere ihrer Heroën verachtete, den *Aristoteles* ohne Schonung angriff, und sich selbst von dem kirchlichen Lehrbegriffe entfernte.

Wesselius behauptete, daſs die Untergebenen des Papstes nur alsdann, wenn er orthodox sey, ihm zu glauben verbunden wären. *Die meisten der Päpste hätten ganz verderbliche Irrthümer geheget.* (*pestilenter erraverunt*) *Geistliche Würden kann der Papst weder schenken, noch verkaufen; die ganze Macht der Kirche ist nur ein Vertrag zwischen einem Arzte und Kranken; oft ist ein wahrer Papst doch ein falscher Apostel. Petrus und alle Apostel haben die Macht zu binden und zu lösen gehabt*, aber als einen *Dienst*, *nicht* als eine Herrschaft.

In seiner Schrift *vom Fegfeuer* sagt er, daſs er Nichts behaupten wolle, als was mit der *h. S.* übereinstimme, also *nicht* was die Kirche lehrte. Bey aller Weitschweifigkeit und Dunkelheit des Vortrages arbeitete er sich doch aus dem scholastischen Wuste seines Zeitalter's und aus dem gröbern kirchlichen Lehrbegriffe heraus. Er stehet in Vergleichung mit dem Canzler *Gerson* selbst, in Ansehung der Aufklärung noch höher, als dieser.

S. *Georg Henr. Götze* comm. de *I. Wesselo* 1719. 4.

Wetstein, (*Johann Jacob*; geb. 1693.; † 1754.) Professor des Gymnasium der Remonstranten zu *Amster-*

dam, Einer der vorzüglichsten Kritiker des *N. T.*, der sich auf eine ehrenvolle Art an *Johann Albrecht Bengel* (geb. 1687.; † 1752.; N. T. 1734. gr. 4.) u. a. anschloſs. (*Wetst. N. T.* 1752. 2 B. fol.)

Whiston, (*Wilhelm*; geb. *Norton* in *Leicestershire* 1667.; † 1752.) ein ehemals viel genannter, mehr belachter und verachteter Mann, der aber als Mensch und Gelehrter viele Achtung verdienet. Er studierte zu *Cambridge*, vorzüglich cartesische Philosophie und Mathematik. (seit 1686.) Später erst konnte er den Vorlesungen des groſsen *Is. Newton* Geschmack abgewinnen. Nach dessen Grundsätzen arbeitete er sein berühmtes Buch: *Die neue Theorie der Erde* (A new Theory of the Earth, from its Original to the consummation of all Thing's, 1696. 8.) aus. *Whiston* legte die Schöpfungsgeschichte so aus: Die Erde war *vor* der Schöpfung, die *Mose* erzählet, — denn dies war nur eine *Umbildung*, *keine* Schöpfung, — ein *Komet*, und erhielt am Schöpfungstage ihre jetzige Bewegung, woraus und durch die von einem andern Kometen herrührende Sündfluth die ganze gegenwärtige Beschaffenheit unseres Wohnplatzes entstand. Diese *Whistonsche* Geogenie enthält zu viele willkührliche Voraussetzungen. Sein Buch wurde mehr Mal aufgeleget, in verschiedene Sprachen übersetzet und von englischen, französischen und teutschen Gelehrten geprüfet.

Er wurde (1698.) Pfarrer zu *Lowestoft* in *Suffolk*.

Er kehrte (1703.) an *Newton's* Stelle nach *Cambridge* zurück, übernahm Kirchendienste, predigte fleissig und mit vielem Ruhme. Er wurde daher von den Verwaltern der *Boylischen* Stiftung aufgefordert, zu *London* die 8 *Predigten zur Vertheidigung des Christenthumes* für das J. 1707. zu übernehmen. Zu seinem Stoffe wählte er *die Erfüllung der Weissagungen.* (The Accomplishment of Scripture Prophecies, being eight Sermon's preache'd at the Cathedralchurch of *St. Paul* in the Year 1707., *Cambr.* 1708. 8.) Hier lagen schon die Grundzüge seines nachher weiter ausgearbeiteten seltsamen Systemes vom biblischen Kanon.

Zu gleicher Zeit fing er an, seine arianischen Meynungen frey zu entdecken. Ohne alle Rücksicht auf seine bürgerliche Ruhe und Wohlfahrt, forderte er eine Wiederherstellung des ersten Christenthumes.

Er wollte, daſs seine wichtige Entdeckung, daſs in den Schriften des N. T. und in den K. VV. vor der *Nicäenischen Synode* (325.) der *Arianism* gelehrt, auch allgemein als katholische, orthodoxe Lehre recipiret werde.

Dem *Simon Magus* schrieb er es zu, daſs er zuerst den Sohn Gottes zu einer realen, persönlichen Ewigkeit mit dem Vater erhoben habe, ob er gleich noch keine völlige Wesensgleichheit, wie der Betrüger *Athanasius*, gelehrt hätte.

Er verlor (1709.) sein Kirchenamt und bald darauf (1710.) seine Professur. Gleichmüthig blieb er, da er sich als Märtyrer der *Eusebianischen Lehre* betrachtete.

Er lebte nun in *London* und gab auch daselbst sein vornehmstes theologisches Werk: *Das wieder auflebende ursprüngliche Christenthum* (Primitive christianity Reviv'd in four Volumes, 1711.; ein 5. B. 1712.) heraus. In keiner bischöflichen Kirche wurde er zum Abendmahle gelassen; er stiftete daher einen eigenen gottesdienstlichen Verein für sein *wiederhergestelltes Christenthum*.

Um sein groſses Werk die *Reformation der ganzen Christenheit* auf dem Fuſse des *Arianism* durchzusetzen, bat er (1716.) in einer Schrift die Fürsten *Europa's*, daſs sie (nämlich: *seine*) die christliche Religion wenigstens dulden möchten. Er tröstete sich, da dies Schreiben unbearbeitet blieb, mit dem Seraph *Abdiel* im *Milton*.

So sehr man seine literarischen Verdienste schätzte, so konnte er doch keine öffentliche Stelle erhalten. Er nährte sich vom Bücherschreiben, von der Unterstützung einiger Groſsen und vom Unterrichte in der Physik und Mathematik. Er fuhr fort durch seine Vorlesungen über *) *Newton's* Philosophie (Praelectt. physico-mathematt. 1710.) sich Ruhm zu erwerben. Drey Mal machte er Vorschläge, wie die Meereslänge zu entdecken sey, er fand Subscribenten, aber das Unternehmen blieb fruchtlos. (1713.; 1723.; 1738.)

Besser ging es mit seinem Bemühen die Küsten von *England* auszumessen und genaue Karten davon zu liefern.

Die Theologie blieb jedoch seine Liebling'sbeschäftigung. Um *sein* christliches Alterthum auf gött-

liche Urkunden stützen zu können, vermehrte er die Bücher des N. T. mit den WW. der virorum apostolicorum, (S. p. 74.) und die des A. T. mit vielen Apokryphen und einem beträchtlichen Theile der Sibyllinischen Orakel, (A Vindication of the Sibylline Oracles, 1715.) das wahre Gegenspiel vom **) *P. Jean Hardouin*, der so fertig im Verwerfen auch ganz unverdächtiger Schriften war. Willkührlich verfuhr *Whiston* mit dem Texte des A. T.; alle Stellen, welche nicht wörtlich mit denen im N. T. angezogenen übereinstimmten, hielt er für untergeschoben. *Dadurch* sey der hebräische Text vorzüglich verfälscht worden, daſs im 2. Seculo Statt der alten samaritanischen Buchstaben die chaldäischen eingeführet wurden. Ein solches verdorbenes Exemplar habe *Hieronymus* im 4. Seculo in's Lateinische übersetzet. Der samaritanische Pentateuch sey daher noch unverfälscht. Zur Reinigung des hebräischen Textes könne vorzüglich *Fl. Josephus*, den er zu einem Nazarenischen Christen machte, sehr schätzte und in's Englische übersetzte, (The genuine Works of *Fl. Jos.* 5 Voll., 1741. gr. 8.) gebraucht werden.

Whiston bildete nun nach diesen Prämissen eine neue Geschichte und Kritik dieser hh. Bücher. (An Essay towards Restoring the true text of the *O. T.* and for Vindicating the citations made in the *N. T.*, 1722.) Ein teutscher Theolog, *Johann Gottlob Carpzov*, (geb. 1679.; † 1767.) Superintendent in *Lübeck*, widerlegte ihn (Critica Sacra V. T. P. III.) am gründlichsten.

Whiston erläuterte mit vielem Fleisse die biblische und astronomische Chronologie. (A short View of the Chronologie of the *O. T.*, 1762.; Astronomical Principles of Religion, natural and reveal'd, 1717. u. a.) Er hatte auch einen Versuch gemacht die *Apokalypse* (An essay on the Revelation of *S. John*, 1706. 4. und 1744.) zu erklären. Er sétzte die JJ. 1715. 1716. zur Wiederkunft Christi auf die Erde fest, und da die Zeit näher rückte, auf eine Zeit hinaus, die er nicht erleben konnte, auf das J. 1766. Er trat endlich (1747.) von der Episcopalkirche zu den Baptisten über.

Dieser ausserordentlich gelehrte, unermüdet arbeitsame Mann wurde während seines ganzen Lebens von 2 Satzungen: daſs der *Arianism* der ursprüngliche

Christenglaube sey, und daſs die abgeschmackten apostolischen Constitutionen ächt wären, verfolget.

Whiston selbst hat Nachrichten von seinem Leben und seinen Schriften hinterlassen. (Memoirs of the Life and Writings of Mr. *W. Wh.*, written by himself, 1749.)

Von seinen Schriften in *Baumgarten's* Nachr. von einer *hallischen* Bibl. B. IV. und VI.; sein Leben vom Abt *Henke*, im *Biographen*, *Halle* 1803. 2. B. 1. St., S. 22—59., und *Henke's* K. G., 6. Th. S. 40. ff.

*) *Whiston* fügte diesen *Vorlesungen* noch eine Erklärung der Kometenlehre des *Edmund Halley* (geb. 1656. *Haggerston* 1656.; † 1742.) bey. (cometogr. *Hallejana* commentariolo illustrata) *Halley* war ein groſser Astronom und Physiker, gab schon in seinem 19. Jahre eine Abhandlung über die Aphelie und Eccentricität der Planeten heraus. Er entdeckte die jetzt überall bekannte Art, Sonnenfinsternisse zu beobachten, und faſste den Entschluſs die Verzeichnisse der Fixsterne des *Tycho de Brahe*, *Johann Hevel* († 1687.) und *Johann Flamstead* († 1720.) zu ergänzen, besonders die südlichen hinzuzuthun.

Er segelte daher nach der Insel *St. Helena*, (1676.) wo er bis zu Ende des J. 1678. blieb. Er wurde nun Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften und von dieser (1679.) nach *Danzig* geschicket, um einen Streit zwischen *Hevel* und *Robert Hooke* (geb. *Freshwater* 1635.; † 1703.) zu schlichten.

Nach einer Reise durch *Frankreich* und *Italien* (1680.) lieſs er sich sein Haus zu *Islington* bey *London* zu einer Sternwarte einrichten. In seiner neuen Theorie von der Abweichung der Magnetnadel, (1683.) behauptete er, daſs die Erde nur ein groſser Magnet sey, welcher 4 Pole habe, Einen nahe bey jedem Erdpole, und 2 im Aequator, daher die Magnetnadel immer der anziehenden Kraft des nächsten Poles folge. Um diese seine Theorie zu berichtigen, unternahm er zwey Seereisen (1698.) nach Süden, und legte nach seiner Rückkunft (1700.) den ersten festen Grund zur Entdeckung des Gesetzes, nach welchem die Neigung der Magnetnadel in den verschiedenen Gegenden der Erde abweichet. Er wurde die Ursache, daſs *Newton* seine principia Mathematica Philosophiae naturalis herausgab, da (1684.) die Centripetalkraft vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Halley wurde zuletzt an *Flamstead's* Stelle Professor der Astronomie zu *Greenwich*, wo er seine Mondstheorie verbesserte. Er war es auch vorzüglich, der die Theorie ausbildete, nach welcher man die Rückkehr der *Kometen* jetzt ziemlich genau berechnen kann. Er begründete die Ueberzeugung, daſs die *Kometen* Nichts Anders sind, als Planeten in sehr eccentrischen Kreisen.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: Methodus directa et geometrica investigandi eccentricitates Planetarum,

1675. 1677.; catalogus novus stellarum australium, 1678. 4.; Theory of the Variation's of the Magnetick needle; (lat. in Act. erud. 1684. p. 387.) tabb. astronomicae, 1749. 4. viele Abhh. in den phil. Transact., z. B. über die Theorie der *Kometen*.

S. *Saverien* Vies des philos. modernes, Th. 4. p. 153., sein Eloge v. *Mairan*, in den Mem. de l'acad. de *Paris* 1742.

**) *Jean Hardouin*, geb. 1646. *Kimper* in *Bretagne*; † 1729.; ein französischer Jesuit, (seit 1662.) zeichnete sich in seinen zahlreichen Schriften durch seine abenteuerlichen, paradoxen Behauptungen aus. (Numi antiqui populorum et urbium illustrati, 1684. 4.; *Themistii* oratt. 33., 1684. fol.; *C. Plinii Secundi* Naturalis historiae libri 37., 1685. fol., und 1723. fol.; de baptismo quaestio triplex, 1687. 4.; *S. Chrysostomi* epist. ad *Caesarium* Monachum, 1689. 4. Er behauptet, dafs *Facundus*, *Cassiodorius*, *Isidorus* u. a. geborne *Franzosen* gewesen seyen, und nicht so alt wären, als man gewöhnlich annehme.

Weiter ging noch *Hardouin* in der *lateinischen* Abhandlung: chronologiae ex numis antiquis restitutae, prolusio, de numis *Herodiadum*, 1693. Er behauptet darinnen, dafs es vor einigen Seculis eine Gesellschaft von Leuten gegeben habe, die die Mühe übernahmen, die alte Geschichte, die damals völlig verloren gewesen sey, ex propriis wieder herzustellen; er wisse sowol die Zeit, *wenn* sie gelebet, als auch den Ort, *wo* sie gearbeitet habe. Als Muster hätten sie sich dabey des *Cicero* und des *Plinius*, der BB. des *Virgilius* vom Ackerbaue, und der *Satiren* und der *Briefe* des *Horatius*, *den einzigen ächten Monimenten des Alterthumes*, bedienet. Wer sich also anderer sogenannten alten Hülfsmittel bediene, mache aus einer alten Fabel, eine neue. Nach seiner Meynung sind also alle alte Auctoren, ausser den als Ausnahme genannten, unächt. Sein Buch ward zu *Paris* unterdrücket. Diese abenteuerliche Meynung des *P. Hardouin* wurde nun von mehreren, wie von *la Croze* u. a., angegriffen. Von seinen Ordensbrüdern gezwungen mufste er retractiren. (27. *Dec.* 1708.)

Auch seine *Sammlung von Concilien* erregte vieles Aufsehen. (1695.)

Zwey Bände seiner *Werke* erschienen (1733. fol.) nach seinem Tode.

Charakterisirend ist die Grabschrift, die ein Ungenannter auf ihn verfafste:

In Expectatione judicii hic iacet Hominum παραδοξοτατος, Natione *Gallus*, religione *Romanus*, Orbis literati portentum. Venerandae antiquitatis cultor et destructor, docte febricitans, somnia et inaudita commenta vigilans edidit: Scepticum pie egit. Credulitate puer, audacia juvenis, deliriis senex.

Hardouin starb (3. *Sept.* 1729.) zu *Paris*. S. *Niceron's* Nachr. 6. Th. 1752., p. 349 — 388.

Wicliff, (*Johann*; geb. in der Pfarre *Wicliffe* in *Yorkshire* um 1324.; † *Lutterworth* 1384. p. Chr.) Einer der Vorgänger *Luther's*. Er studierte zu *Oxford* die Philosophie und Theologie und erlangte in beyden Facultäten die Doctorwürde. Er studierte mit gleichem Eifer das römische und kanonische Recht und die Gesetze seines Vaterlandes und stand allgemein in dem Ruf eines gelehrten, religiösen und wahrheitsliebenden Mannes. Die erste Veranlassung sich hervorzuthun fand er in dem Streite seiner Universität mit den Mendicantenmönchen. Er griff (1360.) diese in den Schriften: *von der Armuth Christi; wider die starke Betteley* und *von dem Müssiggange in der Betteley*, an. Diese Schriften wurden mit allgemeinem Beyfall aufgenommen. Er hatte dabey selbst des Papstes nicht verschont und diesen Muth zeigte *Wicliff* vorzüglich auch in der Vertheidigung (1367.) seines Königes *Eduard III.*, (reg. v. 1327 — 1377.) der den *Peter's-pfennig* (1365.) eingezogen hatte.

Wicliff wurde Professor der Theologie zu *Oxford* und zugleich auch mit Anderen als königlicher Abgesandter an den Papst (1374.) geschickt, und *hier* faſste er einen tödtlichen Haſs gegen die päpstliche Curie. Mit solchen Gesinnungen schrieb *Wicliff* seinen *trialogus*, eines seiner wichtigsten Bücher. (Ausg. v. *Wirth*, 1753. 4.) Er ist ein Dialog zwischen der *Wahrheit*, einem *arglistigen* und einem *klugen*, reifen Theologen.

Wicliff übersetzte auch die Bibel (seit 1380.) aus der *Vulgata*, weil er weder hebräisch, noch griechisch verstand, die *Apokrypha* ausgenommen, mit Zuziehung des *Lyra*, *in die englische Sprache.* (das *N. T.* v. seinem Biographen *John Lewis* 1731. *fol.*) Er sprach dem *Klerus* alle weltliche Jurisdiction ab und durch solche freymüthige Aeusserungen brachte er es so weit, daſs Papst *Gregorius XI.* († 1378.) dem Erzbischofe von *Canterbury* den Auftrag gab, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Zu seinem Glücke war damals das groſse *päpstliche Schisma* ausgebrochen, welches seinen Prozeſs in die Länge zog. Er starb, zwar verketzert, aber doch ruhig; (1384.) noch wenige Tage vor seinem Tode hatte er in seiner Pfarrkirche zu *Lutterworth* Messe gelesen. Er lebte in seinen Schriften und Schü-

lern, denen man den Spottnamen *Lollarden* beylegte, fort. *Wicliff* verwarf die Transsubstantiationslehre und behauptete die *figürliche* Gegenwart Christi im Abendmahle. S. *Schröckh's* K. G. 34. Th. S. 490. ff.

Widmanstadt, (*Johann Albrecht von;* geb. *Nellingen* im Gebiete von *Ulm* 1506. p. Chr., † c. 1558.; auch *Lucretius* und *Aesiander* genannt) ein Mann, der sich durch die erste Herausgabe des *syrischen N. T.*, (1555.) mit Unterstützung des Kaiser *Ferdinand I.*, († 1564.) um die orientalische Literatur sehr verdient machte.

Er hatte in *Tübingen* und in *Italien* studieret und war auch im letzteren Lande als Lehrer aufgetreten. Kaiser *Karl V.* († 1558.) erhob ihn (1548.) in den Reichsritterstand. *Ferdinand* machte ihn zum östreichischen Canzler, welche Würde er (1556.) mit einer Domherrnstelle in *Presburg* vertauschte.

Seine ansehnliche Bibliothek ist in der königlichen Bibliothek zu *München*. (Sein Leben v. *Waldau*. 1796. 8.)

Wilhelm, (fl. c. 1090. p. Chr.) der *Apulier*, hinterliefs ein artiges historisches Gedicht in Hexametern. (de rebus *Normannorum* in Sicilia, Apulia et Calabria gestis, usque ad mortem *Roberti Guiscardi* Ducis, libri 5, in *Leibnitz* scriptt. Bruns. T. I. p. 578.)

Wilhelm, (fl. c. 1125. p. Chr.) von *Conches*, Lehrer der Grammatik und Philosophie zu *Paris*. Er gibt in dem grofsen Werke: Magna de naturis philosophia, 1474. blose Auszüge aus den K. V.

In einer Schrift, die in den Werken des *Beda venerabilis* († 735.) sich befindet, (T. II. p. 206. sq.) Philosophia minor, s. IV libri de elementis philosophiae, bemerkt er, dafs einige die Stellung und den Lauf der Planeten von der Attractivkraft der Sonne herleiteten. (Vorgänger v. *Newton's Attraction*) *Wilhelm* nimmt auch *Antipoden* an. Ein eifriger Orthodox fand anstöfsige Stellen in seiner Schrift und dies bewog ihn zu retractiren: *Dramaticon* philosophiae.

Willeram, (auch *Walram;* † 1085.) ein Teutscher aus Franken, ein Schüler *Lanfranks* zu *Bec*, Abt zu *Ebersperg* in *Baiern*, schrieb eine *doppelte Paraphrase* des *Hohenliedes Salomo's;* die Eine in *lateinischen leoninischen Hexametern;* die andere in *teutscher Prosa* mit untermischten lateinischen Phrasen.

Seine lateinischen Verse sind ziemlich fliefsend. (in *Schilteri* thes. ant. teut. T. I. cf. praef.)

Winkelmann, (*Johann*; geb. *Stendal* in der *Altmark* 1718.; † 1768.) der Sohn eines armen Schuster's, studierte unter sehr bedrängten Umständen in *Jena* und *Halle* Schultheologie, Lehnrecht, Staatsrecht, Arzneykunde, griechische Literatur und höhere Geometrie. Er beschäftigte sich ferner als Hauslehrer beym Oberamtmanne *Lambrecht* in *Hadmersleben* fleissig mit der Literatur.

Die Alten las er mit vielem Eifer als Conrector in *Seehausen*. Nach dem Tode seines Vater's ging er zu dem um die Reichsgeschichte verdienten Grafen *Heinrich* von *Bünau*, (geb. *Weissenfels* 1697.; † 1762.) chursächs. Premierminister, um die auf seinem Gute *Nötheniz* befindliche Bibliothek, die gröfste Privatbibliothek, wovon sein Bibliothecar *Franke* ein trefliches Verzeichnifs in 7 B. 4., welches jedoch nur die philologischen und historischen Bücher enthält, geliefert hat, zu benutzen. Hier lebte er 6 Jahre unermüdet arbeitend für den Grafen und nur die Nebenstunden für sich benutzend. Der päpstliche Nuntius am chursächsischen Hofe Cardinal *Archinto* besuchte die Bibliothek des Grafen, bewunderte die Gelehrsamkeit *Winkelmann's*, und schlug dem durch zu anhaltendes Arbeiten geschwächten Manne eine Reise nach *Italien* vor. *Winkelmann's* sehnlichster Wunsch stand nach dem Lande der Kunst; um diesen zu erreichen, mufste er zur katholischen Kirche übertreten.

Er wurde Präsident der Alterthümer und Scrittore der Vaticanbibliothek zu *Rom*. Er reisete von hier nach *Wien*, und da er sich einige Zeit daselbst aufgehalten hatte, wollte er über *Triest* zurückgehen. In der letzteren Stadt schlich sich ein gewisser Vicentiner, *Archangeli* in seine Vertraulichkeit ein; da er diesem Menschen mehrere Goldstücke gezeiget hatte, brachte ihn dieser in seinem Zimmer meuchelmörderischer Weise um's Leben. (8. *Junius*) S. N. Biblioth. der schönen Wiss. 6. B. 2. St. S. 369—372.

Die vorzüglichsten Werke *Winkelmann's* sind: Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauerkunst, 1756. 4.; Anmerkungen über die Baukunst der Alten, 1761. 4.;

Geschichte der Kunst des Alterthumes, 2 Th. 1764. 4.; Anmerkungen dazu, 2 Th. 1767. 4.; monimenti antichi inediti spiegati ed illustrati, 2 Voll. gr. fol. 1767. mit 208 Numern Kupfern, u. a. m.

S. *Winkelmann* und sein Jahrhundert v. *Göthe* 1805.; und *Johann Winkelmann*, eine Rede v. *C. Morgenstern*, 1805. 4.

Wissowatius, (*Andreas W. von Szumski*; geb. *Philipow* in *Litthauen* 1608; † 1678. *Amsterdam*) ein Enkel des *Faustus Socinus* von seiner ältesten Tochter, ein Schüler des *Johann Crell*, hatte zu *Leiden* studieret und *England* und *Frankreich* durchreiset. Er bekleidete an mehreren Orten Predigerstellen in *Polen*, litt sehr Vieles bey der Verfolgung der *Socinianer* in diesem Lande, liefs sich mit *Jesuiten* und andern katholischen Geistlichen in ein fünftägiges Religionsgespräch ein, zog mit mehreren seiner Glaubensgenossen (1663.) nach *Manheim*, verliefs aber auch diesen Ort wieder, weil sein Proselytenmachen eingeschränkt wurde, und fand endlich ein Asyl zu *Amsterdam*, (1666.) wo er auch, (1678.) immer thätig zur Verbreitung seiner Lehre und verehret wegen der Reinheit der Sitten, starb. (S. *Sandii* bibl. antitrin. p. 219.—263.)

Wissowatius sammelte die vornehmsten Schriften *Socinianischer Lehrer* unter dem Titel: bibliotheca fratrum *Polonorum*, quos *Unitarios* vocant, *Irenopoli*, (in *Holland*) 1656. 6 B. fol., eine sehr seltene Ausgabe.

Wissowatius hatte die *Psalmen* in polnische Verse übersetzet, Anmerkungen über mehrere Bücher des N. T. geschrieben, die in der bibl. FF. Polonorum stehen. Sein merkwürdigstes, kleinstes Werk, dessen Herausgabe er sterbend dringend empfahl ist: religio rationalis, seu de rationis iudicio, in controversiis etiam theologicis ac religiosis adhibendo, Tractatus, 1685. 12.

S. *Schröckh's* K. G. seit der Reformation, 5. Th. S. 604. ff.

v. *Wolf*, (*Christian*; geb. 1679. *Breslau*; † 1754. *Halle*) Einer der berühmtesten unter den neueren *dogmatischen* Philosophen, der Sohn eines Bäckers. Sehr frühe zeigte sich schon sein Talent zur Philosophie und Mathematik. Beyde Disciplinen studierte er (v. 1699.) zu *Jena*, nebst der Theologie. Der Ruhm, den *Des-*

cartes als *speculativer* Philosoph erlangt hatte, munterte ihn auf das Nämliche in der *praktischen* Philosophie zu werden. Seine Disputation pro facultate legendi in *Leipzig* war daher: philosophia practica universalis methodo mathematica conscripta 1701. *Leibnitz* lenkte die Speculation des jungen Mannes auf metaphysische Gegenstände.

Durch *Leibnitz'ens* Empfehlung wurde *Wolf* Professor der *Physik* in *Halle*, (1707.) wo er so lange ruhig lehrte, bis der Zelot *Joachim Lange* *) ihn als Verächter der Religion (1721.) anklagte. *Wolf* wurde seines Amtes entsetzt und mufste die preussischen Staaten verlassen. Er wurde nun erster Professor der Philosophie in *Marburg*, (1723.) die angesehensten Akademien nahmen ihn zu ihrem Mitglied auf und *Peter* der *grofse* machte ihn zum Vicepräsidenten der *Akademie* der Wissenschaften in *St. Petersburg*, welche Stelle er ausschlug. Vom Churfürsten v. *Bayern* wurde er in den Reichsfreyherrnstand während des Reichsvicariats erhoben. *Friederich II.* rief ihn nach *Halle* (1740.) zurück und hier starb *Wolf* (1754.) als Vicekanzler.

Wir verdanken dem *Wolf* das erste *allgemeine* System der Philosophie, in welchem er alle Probleme der Vernunft nach seiner Ansicht untersucht. *Wolf* entwickelte seine Begriffe sehr deutlich, brachte die *Leibnitzische* Philosophie in ein System, und ihm verdanken die *Teutschen*, ob er gleich nicht das *Leibnitzische* Universalgenie besafs, das Uebergewicht in der Philosophie über die andern Länder *Europa's*. Sein Princip, nämlich den *Satz des Widerspruches*, führte er sicher durch. Nur der zu grofse Hang zur mathematischen Methode führte ihn in Irrthümer. *Material* hat die Philosophie durch *Wolf* Nichts gewonnen und da wo er weiter als *Leibnitz* gehen wollte, (wie in der Lehre von *Monaden*, wo er auch die *Körperwelt* aus *Monaden* construirte, da *Leibnitz* nur die *intelligibele Welt* daraus zusammensetzte) verfiel er in Irrthümer. Die *Wolfische Philosophie* bildete sehr viele trefliche Männer, die die Philosophie auch auf Gegenstände anwendeten, worauf sie bisher nicht angewendet worden war, wie einen *Alexander Gottlieb Baumgarten*, *Georg Bernhard Bilfinger*, *Israel Gott-*

lieb Canz, *Jacob Carpov* u. m. a. Er unterwarf, nach der dogmatischen Denkart seines Zeitalter's, um den Grund zu seinem Gebäude zu legen, die reine Vernunft keiner Kritik.

Von den Schriften *Wolf's*: S. *Wolf's* ausführl. Nachr. von seinen eigenen Schriften, 1726. 8.

Seine vorzüglichsten Schriften sind: Vernunftmäfsige Gedanken von den Kräften des menschlichen Verstandes und ihrem richtigen Gebrauche in der Erkenntnifs der Wahrheit, 1712.; vernünftige Gedanken von Gott, der Welt und der Seele des Menschen, 1720. und 1733. 2 B. 8.; (Er bereicherte die Metaphysik mit der *Kosmologie*) Anmerkungen über die Metaphysik, 1724.; vernünftige Gedanken von der Menschen Thun und Lassen, zur Beförderung ihrer Glückseeligkeit, 1720.; Seine *Politik* führet den Titel: Vernünftige Gedanken von dem gesellschaftlichen Leben der Menschen, und insonderheit dem gemeinen Wesen, zur Beförderung der Glückseeligkeit des menschlichen Geschlechtes, 1721.

In lateinischer Sprache: Philosophia rationalis, s. Logica, 1728. 4.; philosophia prima, s. Ontologia, 1730. 4.; cosmologia generalis, 1731. 4.; psychologia empirica, 1732. 4.; psychologia rationalis, 1734. 4.; theologia naturalis, 1736. 1737. 2 B. 4.; philos. practica universalis, 1738. 1739. 2 B. 4.; Jus naturae et gentium, 9 B. 4. 1740.—1749.; Philosophia moralis, s. Ethica, 4 B. 4. 1750.—1754.; während der Bearbeitung der Oeconomia starb *W.*, *Hanow* setzte sie fort. (1755.) S. *Büsching's* Beyträge zur Leben'sgesch. berühmter Männer. B. I. p. 3.—138.; *Bruckeri* hist. crit. Phil. Vol. VI. 1767. p. 878. sqq., und *Götten's* jetztlebendes *Europa*, 2. Th. S. 692. ff.

*) Den Ausbruch des Hasses gegen *W.* veranlafste seine *Rede* von der Sittenlehre der *Sinesen*. 1721.

Woodward, (*John*; geb. 1665. *Derbyshire*; † 1728.) ein englischer Arzt und Naturforscher. In seiner Geogenie (hist. naturalis telluris, 1695. 8.) läfst er in der Sündfluth die höchsten Berge mit Wasser bedecken, welches, seiner Meynung nach, in dem Innern der Erde um den Mittelpunkt sich befindet. Gott hob zugleich die Gesetze der Schwere und des Zusammenhanges der Körper auf, dadurch wurde es möglich, dafs das Was-

ser die härtesten Metalle auflösen konnte, aber Schnecken und Knochen, deren Bauart, wegen der Verflechtung ihrer Fibern, anders beschaffen ist, blieben unzerstöret. Er liefs darauf die Schwere wieder entstehen. Nun fingen die Materien an, sich nach ihrer verschiedenen Schwere nach dem Mittelpunkte zu senken; daher rühren die Erdschichten und der verschiedene Meeresgrund in der Erde, die oberste Schicht ist unser bewohntes Land. Diese Geogenie ist eben so unwahrscheinlich und eben so gründlich von *de Luc* (*Briefe* über die Geschichte der Erde und des Menschen, 1. B. XVII. Br.) widerlegt, als die Theorie des *) *Thomas Burnet*.

Woodward machte eine Stiftung zur Besoldung eines Professor's, der zu *Cambridge* jährlich 4 Lectionen über seine history of the Gard, über dessen Vertheidigung gegen *Camerarius* und über dessen State of Physik halten sollte.

S. *Ward* the Lives of the Professor's of Gresham College.

*) *Thom. Burnet*, ein *Schottländer*, (geb. 1632.; † 1715.) behauptete, (Telluris theoria sacra, *Amst.* 1694. 4. lib. I. c. 8.; zuerst: 1680.) dafs *Mose* nur eine Veränderung der Erde erzähle; die Welt sey weit älter, als diese Veränderung. Er denkt sich unsern Planeten als eine unordentliche Vermischung von allerhand Materien. (wie *Ovid*. Fast. lib. 1.) Diese schieden sich nach ihrer verschiedenen Schwere: zuoberst blieb die *Luft*, tiefer senkten sich die ölichten oder *fetten Flüssigkeiten*, noch tiefer das *Wasser*, das *schwerste* setzte sich nach und nach um den Mittelpunkt fest und bildete einen festen Kern. Die *Luft* war noch mit fremden, erdartigen Theilen vermischt, die endlich niederfielen, stehen blieben und sich mit den ölichten Theilen vermischten, woraus eine Schicht ganz feiner und für den ersten Saamen passender *Erde* über dem Wasser entstand. *So* war der erste Aufenthalt der Menschen beschaffen, ausser dem eben, ohne Meer und Jahreszeiten, und folglich von unserm gegenwärtigen ganz verschieden.

Burnet fafste seine Theorie in einige *Hauptsätze* (*Propositiones*) zusammen. *Pr.* 1. Forma telluris primae et antediluvianae diversa fuit ab hodierna; *Pr.* 2. Forma telluris primae, s. primi orbis habitabilis, erat aequabilis, uniformis, continua, sine montibus et sine hiatu maris.

Burnet gab auch einen thesaurum medicinae practicae heraus. S. *Heumanni* acta philosophorum, 3. B. 14. St. S. 298. —341.

Woolston (*Thomas*; geb. *Northampton* 1669.; † 1733.)

zeigte einen schwärmerischen Hang für die *) *Allegorieen* der h. Schrift, nach *Origenes* und andern K. VV. Er wurde durch gerichtliche Verfolgung erhitzt, machte die Wunder Christi zu *Allegorieen* und starb deswegen im Gefängnisse.

Anfänglich glaubte *Woolston* durch einige Schriften die Ehre des Christenthumes zu beschützen. Da er aber nur Verdrufs davon ärntete, ja sogar (1721.) seine Stelle im Sidney - Collegium in *Cambridge* verlor, so wurde er wahnsinnig, dafs er bewacht werden mufste. Seine ganze Leben'szeit blieb ein Zustand der Verwirrung zurück. Er wurde ein boshafter, **) *grober* Verspotter heiliger Gegenstände, ein Lästerer ehrwürdiger Personen, ob er gleich mit zu den genanntesten *englischen Freydenkern* gezählet wurde.

Voltaire benutzte ihn vorzüglich.

Sein discourse on the miracles wurde zu *Paris* verbrannt.

Er schrieb: the old apologie for the Truth of the christian religion. 1705.; a freegift to the clergy. 1722.; a discourse on the miracles of our Saviour 1727. u. a.

S. *Lemker's* hist. Nachr. v. *Woolston's* Schicksalen. 1740. Von seinen Schriften: *Baumgarten* hall. Bibl. B. I. S. 479—542.

*) Der *Sinn* der heil. Urkunden einer Kirche mufs erforscht werden. Es gibt 5 solcher *Ausleger* der göttlichen Offenbarung;

1. *Der doctrinale*, der den Willen des Gesetzgeber's aus den Ausdrücken u. s. w., deren sich derselbe bedienet, erklärt,

2. *Der authentische*, der sie nach dem reinen Religionsglauben oder nach der aus demselben entwickelten Vernunftreligion d. i. aus dem Willen Gottes erläutert; denn nur die reine Vernunftreligion kann *deswegen* allein der authentische Ausleger der Offenbarung seyn, weil der Gesetzgeber (*Gott*, und *Gott* durch die *Vernunft*) sein Gesetz am besten selbst erklären kann. Der *doctrinale Interpret* oder der *Schriftgelehrte* mufs die Resultate seiner Untersuchungen dem *authentischen* zum Spruch vorlegen; können sie taugliche Mittel abgeben die Offenbarungsbedürftigen zur Vernunftreligion hinzuleiten, so thut der letztere den Ausspruch, dafs der Wille Gottes wirklich in dieser Offenbarung enthalten sey.

Der *doctrinale Ausleger* stöfset z. B. auf einen Widerspruch zwischen ψ. LIX. 11. — 16. und *Matth.* V. 43. — 47. Der *authentische Erklärer*, d. i. der *reine Religionsglaube*, mufs gegen den buchstäblichen Sinn in dem *Psalme* den Ausspruch thun. Entweder mufs man hier zu der *allegorischen Exegese* seine Zuflucht nehmen und behaupten, der Vf. des Psalmes brauche hier leibliche Feinde, als Symbol der geistlichen

Feinde, der bösen Neigungen, oder man supponiret, daſs der Geist des A. T. nur *Legalität*, nicht wie der des N. T. *Moralität* sey, daſs der Vf., der unter der Theokratie lebte, seine Rache dem obersten politischen Regenten, d. h. dem *Jehova* überlasse. Eben so ist *Rom.* XII. 19., cf. *Deut.* XXXII. 35. zu verstehen.

Diese Erklärungsmethode ist nicht neu. Juden deuteten so das A. T. (cf. p. 408.) und die Träume ihrer Rabbinen; die KVV., wie *Origenes* u. a. das N. T. *Luther* erklärte das *hohe Lied* von der wechselseitigen Liebe Christi und der Kirche zu einander, welche unter dem Symbol der Wechselliebe zwischen einem Bräutigam und seiner Braut vorgestellet würde. *Mohammedaner* und *Indier* deuten ihre heil. Bücher eben so.

Dem *authentischen Ausleger* kann, was das Geschäfte des *doctrinalen* ist, es ganz gleichgültig seyn, was der Vf. der Bücher für einen Sinn damit verbunden habe; dem ersteren liegt *blos* daran das *Göttliche*, d. h. das auf unsere Besserung Abzweckende auszumitteln. Der *authentische Ausleger* sucht *den* Sinn der heil. Schrift aufzusuchen, der mit dem *Heiligsten*, was die Vernunft lehret, in Harmonie stehet; er erkläret Alles κατ᾽ αναλογιαν πιςεως, *Rom.* XII. 6. *Dies* muſst von einem Religionslehrer verlangt werden, der *das Göttliche*, *nicht* die Privatmeynungen der ersten Lehrer des Christenthumes, vortragen soll. Die *Hauptabsicht* ist *Besserung* der Menschen; hierauf zweckt Alles in der *Religion*, aber freylich nicht in der *Theologie* ab. *Jesus* selbst machte es so, (*Luc.* IX. 50.) da er von Einem, dessen Bemühungen von denen der Jünger abwichen, der aber dasselbe Ziel, — Bewirkung des Glaubens an den Lehrer der göttlichen Religion — verfolgte, sagt: Μη κωλυετε· ὁς γαρ ουκ εςι καθ᾽ ὑμων, ὑπερ ὑμων εςιν, wehret es nicht, denn wer nicht wider Euch ist, ist für Euch.

Die 3 letzten Arten von *Auslegern* der Offenbarung, sind blos *angebliche*, *ungültige*.

Der 3., *der schwärmerische* maaſst sich an, *das innere Gefühl*, d. h. die Art, wie ein Mensch in Ansehung seiner Lust oder Unlust afficiret wird, *das innere Licht*, an die Stelle des *authentischen Ausleger's* zu setzen.

Eben so wenig befugt ist der 4., *der geistlich despotische*, und der 5. *der weltlich-despotische Ausleger*. Der letzte verlangt den sogenannten *Köhlerglauben*; er glaubt seine Glieder zum Glauben dressiren zu können; seine erzwungene *Orthodoxie* nennt *Kant* eine *brutale*.

S. *Kant's* Relig. innerhalb der Gränzen etc.

**) Weit *feiner*, mit dem Anscheine von Kälte und Aufrichtigkeit, war *Matthäus Tindal*, (geb. Beer-*Ferrers* 1656.) der in dem nämlichen Jahre mit *Woolston* (1733.) starb.

Tindal war ein scharfsinniger, vielwissender Jurist. (seit 1685. Dr. juris.) Unter der Regierung *Jacob II.* (geb. 1633.; † 1701.) zeigte sich *Tindal* äusserlich als Mitglied der katholischen Kirche; unter der folgenden Regierung bestritt er sie.

(The Right's of the christian Church asserted, against the romish and all other Priests, who claim an independent power over it, *Lond.* 1706.; 3. Ausg. 1707.)

Von dem Hause der Gemeinen, wurde dies Buch, nebst der *Apologie* (Defense to the Right's etc. 1707.) zum Feuer verurtheilet. (1710.) Sein wichtigstes und ärgerlichstes Werk führte die Aufschrift: Christianity as old, as the Creation. (1739. 8. teutsch v. *Joh. Lor. Schmidt*, 1741.; die 2. Th. ist nie *ächt* gedruckt) Es betraf das Verhältniſs der christlichen zur natürlichen Religion. Diese Schrift fand sehr viele Gegner.

S. *Korthold* diss. de *M. T.*, 1734.

X.

Xanthus, (fl. 504. a. Chr.) ein *Lydier*, schrieb 4 Bücher Λυδιακα, die *Herodotus* benutzt hatte. Wir haben nur noch Fragmente davon. (S. *Creuzer* historicorum graecorum antiquissimorum fragmenta. 1806. gr. 8.)

Xenophon, (geb. 450. a. Chr. *Athen*; † *Korinthus* 360.) ein Sohn des *Gryllus*, Schüler und Freund des *Sokrates*, Staatsmann und General. Er schrieb 8 Bücher *über die Erziehung des Cyrus*, (Κυρου παιδεια. von *Schneider* 1800. 8.) ein historisch-politischer Roman; 7 Bücher *von dem Feldzuge des jüngeren Cyrus gegen seinen Bruder Artaxerxes*, 401. a. Chr., (Κυρου αναβασις. von *Morus*. 1775. gr. 8.) wo er als Augenzeuge spricht; 7 Bücher *griechischer Geschichte*, (Ἑλληνικα. von *Zeune* und *Schneider*. 1791. 8.;) eine Fortsetzung des *Thucydides* bis auf die Schlacht bey *Mantinea* 363. a. Chr.; *von der Republik der Lacedämonier*, (Λακεδαιμονιων πολιτεια. bey der Ausg. des *Morus* von der *griechischen Geschichte*) welche Schrift er aus Dankbarkeit, da ihm die *Lacedämonier*, da er von den *Athenern* wegen des Verdachtes, er habe auf der Seite der *Lacedämonier* gestritten, verwiesen worden war, einen Wohnplatz angewiesen hatten, schrieb; *von der Republik der Athener*, (Ἀθηναιων πολιτεια) mehr politisch, als historisch; *über die Oekonomie*, (λογος οικονομικος.) den *Cicero* in das Lateinische übersetzte; *Erzählungen von den denkwürdigen Reden und Thaten des Sokrates* in 4 Büchern, (απομνημονευματα Σωκρατους. v. *Schneider* 1790. 8.) woraus man den Geist der Sokratischen Philosophie am reinsten kennen lernt;

die Apologie des Sokrates (ἀπολογια Σωκρατους) an die Richter; *das Gastmahl der Philosophen*, (Συμποσιον φιλοσοφων. die beyden letztern, nebst dem λογος οικονομικος. v. *Zeune* 1782. 8.) u. a. m. Durch Gründlichkeit und Grazie des Vortrages zeichnete sich *Xenophon* vorzüglich aus.

Inaffectatam eius iucunditatem nulla affectatio consequi potest, ita, ut sermonem ipsius ipsae gratiae finxisse videantur. *Quint.*

Seine sämmtlichen Werke von *Wells. Oxford* 1703. 5 B. 8.; sein Leben von *Wacker*, vor der Uebers. *der Republik der Athener.*

Ximenes, (*Francisco X. de Cisneros;* geb. *Tordelaguna* 1457.; † 1517.) Erzcanzler des Königreiches *Castilien* und Erzbischof von *Toledo*, ein Franciscanermönch, Einer der gröſsten Staatsmänner aller Zeiten. Als zelotischer Inquisitor zeigte sich *Ximenes* bey seinen Bekehrungsversuchen bey den *Mauren;* sie muſsten alle Abschriften des *Koran* und andere Schriften einliefern. 5000 Bände lieſs er öffentlich verbrennen; die medizinischen Schriften schenkte er der von ihm (1509.) gestifteten Universität zu *Alcala.*

Der nämliche Cardinal lieſs (1505.) eine Gesellschaft von Gelehrten zusammentreten, welche den Originaltext der Bibel, mit den vornehmsten alten Uebersetzungen begleitet, möglichst genau herausgeben sollten, damit, wie der Cardinal in der Vorrede an Papst *Leo X.* selbst sagt, die Freunde der heil. Schrift aus den Quellen selbst schöpfen könnten.

In der 2. *Vorrede*, die der 1. ganz widerspricht, wird gesagt, man habe zwischen dem hebräischen Texte und der alexandrinischen Version die lateinische Uebersetzung des *Hieronymus*, wie *Jesum* zwischen die beyden Schächer gestellet. Er brauchte dazu den *Creter Demetrius Dukas;* den *Aelius Antonius* v. *Lebrixa;* den *Jacob Lopides Astuniga;* den *Ferdinand Pintianus;* einige getaufte, gelehrte Juden; den Arzt *Alfonsus* u. a. Ueberall lieſs er dazu alte MSS. aufsuchen; Papst *Leo X.* theilte ihm mehrere aus der Vaticanbibliothek mit, 7 hebräische kaufte er für 7000 Ducaten; die ganze Unternehmung kostete ihm über 50000 Ducaten.

Sie wurde v. J. 1514.—1517. vollendet; da er-

schien die *erste Bibelpolyglotte* zu *Alcala de Henares*, lat. *Complutum*, in *Neucastilien*, in 6 B. fol. prächtig gedruckt. Es war in neueren Zeiten unter den Kritikern die Frage, ob die MSS., welche die Editoren als alte rühmen, nicht neue und unerhebliche, zumal beym N. T., waren; ob sie nicht die *unächte* Stelle 1 Joh. V. 7. aus der Vulgata in's Griechische übersetzet haben? Erwiesen ist es, daſs die spanischen Gelehrten zu *Alcala* mehrere Male den griechischen Text nach der *Vulgata* umänderten. (S. *Michälis* Einleitung in's N. T., 1. Th. 1777. 4. S. 670. 3. Ausg.)

Sein Leben v. *Buchholz* in *Woltmann's* Gesch. und Politik, 8. St. 1801. S. 325. — 385., 9. St. 1801. S. 1. — 104.

Y.

Young, (*Edward*; geb. *Upham* 1681.; † 1765.) Pfarrer zu *Welwyn* in *Herfordshire*. Sein erstes Werk von Bedeutung war sein Poëm on the last day. (1713.) Hierauf folgte the Force of Religion or vanquish'd love, ein Gedicht, das sich auf die Hinrichtung der Lady *Jane Gray* bezog. Nach dem Tode der Königinn *Anna*, (geb. 1665.; † 1714.) sang er on the late Queen's death and his Majesty's accession to the throne.

Seine lebhafte Einbildungskraft zeigte sich in ihrer ganzen Stärke in dem Trauerspiele *Busiris*, (1719.) das wenig Beyfall fand und verdient. Mehr Glück machte sein zweytes: *the Revenge*. (1721.)

Einen hohen Rang nimmt *Young* unter den *Satirikern* durch seine 7 *charakteristischen Satiren: Love of fame*, the universal passion (seit 1725. einzeln, zusammen 1728.) ein.

Bey dem Antritte der Regierung K. *Georg II.* (geb. 1683.; † 1760.) schrieb er 2 *Oden*, die er mit einem *essay on lyric poëtry* begleitete. Die Eine war an den K. gerichtet, die andere *Ocean* überschrieben.

Endlich (v. 1741. — 1744.) erschien sein Meisterstück, *the Complaint*, *or Night Thought's*, ein ganz originales, in einem Anfalle von Melancholie geschriebenes Gedicht, voll der erhabensten Gedanken. (übers.

v. *Ebert*; cf. *Dusch's Briefe* zur Bildung des Geschmackes, 2. B. 16. Br.)

Young fügte noch eine 3. Tragödie: *the Brother's*, hinzu. (1753.)

Sein letztes Gedicht, noch voll Jugendfeuer, war *the Resignation*.

Seine WW. von ihm: 1757. 4 B. 8.; auch im 10. B. der *Andersonschen* Sammlung, im 84.—87. B. der *Bellschen*, ausgenommen die 3 *Tragödien*; sein Leben im 4. B. v. *Johnson's* Lives of the english poëts.

Yorik, S. *Sterne*.

Yves, (*Charles Saint*; geb. *Roucroy* 1667.; † 1733.) ein berühmter Oculist und Vf. eines der besten Handbücher über die Augenkrankheiten. (Traité des maladies des yeux, *Paris* 1722. 12.)

Z.

Zacharias, (fl. 520. a. Chr.) ein jüdischer Nabi nach dem babylonischen Exile, dessen Vorstellungen den Propheten vor demselben ganz fremd sind. (z. B. das System von dem Dienste der Engel, das die *spätern* Hebräer erst von den *Chaldäern* angenommen haben) Seine Sprache ist ziemlich rein, und von Chaldaismen frey.

Er blühete zu der Zeit, da die *Hebräer* daran dachten, ihre alten Nationalmonimente in eine Sammlung zu bringen, den Kanon zu schlieſsen; sein Orakel bekam eine Stelle auf der Rolle der sogenannten *kleinen Propheten*. Er ist *jetzt* unter denselben der *eilfte*.

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T., 3. Th. S. 309.—332. 2. Ausg.

Zacharias, (fl. 536. p. Chr.) Bischof zu *Mitylene* auf der Insel *Lesbos*. Zu Alexandria studierte *Zacharias* die Philosophie und auf der berühmten Rechtsschule zu *Berytus* die Jurisprudenz. Weil er auch Prozesse führte, so bekam deswegen *Zacharias* den Beynamen: *Scholasticus*. Er schrieb einen Dialog: *Ammonius*, gegen die Behauptung der *Neuplatoniker* von der Ewigkeit der Welt. Er hat Aehnlichkeit mit dem *Theophrastus* vom *Aeneas*; nur ist die Diction des *Zacharias* blühender. (Zugleich mit dem *Theophrast* des *Aeneas* v. *Caspar Barth*. 1655.)

Zeno, (*Apostolo*; geb. *Venedig* 1669.; † 1750.) ein *Venetianer* von griechischer Abkunft, kaiserlicher Historiograph und Theaterdichter am Hofe K. *Karl VI.* († 1740.)

Man hat von diesem *Candioten* 60 *dramatische* WW., fast alle für die Musik. (die vorzüglichsten: Poësie dramatiche di *A. Z.* 1744. 10 B. 8.)

Er wollte die Opernpoësie veredeln, und obgleich seine WW. keine Erzeugnisse der höhern Begeisterung und des Genie's sind, so gehören sie doch zu den vorzüglichsten Gedichten vom 2. Range. Seine *tragischen* Opern sind die ersten wahren Tragödien der *Italiäner*.

Er starb, als ihn sein Nachfolger in der Opernpoësie *Metastasio* (S. p. 338.) schon ganz verdunkelt hatte.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 453. ff.

Zenon aus *Cittium*, S. *Stoiker*.

Zenon (aus *Elea*, fl. 464. a. Chr.) soll, nach dem Zeugnisse des *Aristoteles*, die Philosophie mit der *Dialektik* vermehret haben.

Er war ein würdiger Schüler des *Parmenides*, (fl. 504. a. Chr.) lebte, ob er gleich den feinsten metaphysischen Untersuchungen nachhing, doch für die Welt, und starb für's Vaterland, da er die Freyheit desselben gegen einen sicilianischen Tyrannen vertheidigen half.

Sein philosophisches System stimmt meistens mit dem des *Parmenides*, und des *Xenophanes*, (geb. c. 556.; † c. 456. a. Chr.) aus *Kolophon* überein.

S. *Bruckeri* hist. phil. T. I. 1742. p. 1157. sqq., und *Tiedemann's* Geist der specul. Phil. I. 285.

Platon beschuldiget den *Zenon*, wegen seines Gebrauches der dialektischen Opposition, einer muthwilligen Sophisterey.

Gott, d. i. *die Welt*, ist, nach *Zenon*, weder endlich, noch unendlich. Denn das Unendliche habe weder Mitte, noch Anfang, noch Ende, noch Theile, und sey folglich ein Unding; was aber sey, könne nicht wie ein Unding seyn; das Wirkliche aber begränze sich durch einander, wenn es *mehrere* wären; wäre es aber nur *Eins*, so sey es durch Nichts begränzet, folglich müſsten es mehrere *Götter* (*Welten*) geben.

Zenon machte 4 *Einwürfe* gegen die Bewegung, wovon der Eine der *Achilles des Zenon*, oder derjenige *Einwurf* gegen die Bewegung heiſst, den man für *so* unüberwindlich hielt, daſs man davon jeden unwiderleglichen Satz einer Schule ihren *Achilles* nannte. *Achilles* hieſs aber der Einwurf des *Zenon*, weil dieser griechische Held, den *Homerus den schnellfüſsigen* nennt, in demselben zum Beyspiel angeführet wird. Der Einwurf heiſst so: Das Allergeschwindeste Bewegliche kann das Allerlangsamste nicht erreichen, wenn dies beym Anfange der Bewegung, sey es auch noch so wenig, voraus ist. (Προϛκειται εν τουτο, ὁτι ουδε το ταχιϛον τετραγωδημενον εν τω διωκειν το βραδυτερον, *Arist.* Phys. lib. VI. c. 9.) Man setze den Fall, eine Schildkröte habe 20 Schritte vor dem *Achilles* voraus, und der letzte sey zwanzig Mal so geschwind, als die erstere. Während daſs nun *Achilles* 20 Schritte thut, legt die Schildkröte Einen Schritt zurück, um welchen sie dem *Achilles* also noch vor ist. In der Zeit, daſs *Achilles* diesen Einen Schritt thut, legt die Schildkröte den 20. Theil Eines solchen Schrittes zurück, und ist nun diesen Theil dem *Achilles* noch vor. In der Zeit, daſs *Achilles* diesen 20. Theil Eines Schrittes machet, legt die Schildkröte den 20. Theil dieses 20. Theiles zurück, und bleibet um denselben voraus, und so fort in's Unendliche. Das ψευδος dieses *Einwurfes* liegt darinnen, daſs man die Linie *theilet*, und nicht *ganz* nimmt.

Zephanjah, (fl. c. 643. a. Chr.) ein jüdischer Nabi, von dem sich noch 2 *Volk'sreden* erhalten haben. Die erste füllt die 2 ersten, die 2. das 3. Capitel. Sie haben kein groſses poëtisches Verdienst, woran auch zum Theil sein spätes Zeitalter Ursache ist. Man stöſst überall auf Wendungen und Ausdrücke seiner Vorgänger.

Er nimmt jetzt unter den sogenannten *kleinen Propheten* die 9. Stelle ein. S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 3. Th. p. 299. — 305. 2. *Aufl.*

Zimmermann, (*Johann Georg;* geb. *Brugg* im Canton *Bern* 1728.; † *Hannover* 1795.) ein nicht blos als Arzt, sondern auch wegen seiner treflichen Diction ausgezeichneter Mann. Er studierte (seit 1747.) in *Göttingen* unter *Haller* und schon seine Inauguraldissertation de irritabilitate, in welcher er die Lehre seines Lande-

mannes von der *Reizbarkeit* treflich entwickelte, verdiente Aufmerksamkeit. Nach einer Reise durch *Holland* und *Frankreich* wurde er (1752.) praktischer Arzt zu *Bern*. Er wurde vom Stadtphysicate zu *Brugg* nach *Hannover* an *Werlhofs* Stelle berufen. *Zimmermann* schlug einen Ruf als Leibarzt der Kaiserinn *Catharina II.* aus. Sein Ansehen als Arzt war so gestiegen, daſs *Zimmermann* zum kranken König *Friederich II.* gerufen wurde, (1786.) den er schon vorher kennen gelernt hatte. Seine merkwürdigsten Schriften sind: Ueber die Erfahrung in der Arzneywissenschaft. *Zürch* 1763. 2 Th. und *über die Einsamkeit*. 1784. 85. 4 B. (neue Ausg.) S. Vie de *Zimmermann* par *Tissot*. 1797.

Zinzendorf, (*Nicolaus Ludwig Graf von*; geb. 1700.; † 1760.) der Gründer der sogenannten *Brüdergemeine*.

Unter der Leitung seiner mütterlichen Groſsmutter der *Henriette Katharina von Gersdorf* wurde ihm jene hohe Religiosität eingeflöſst, die ihn durch sein ganzes Leben auszeichnete. Er wurde (1710.) auf das *Hallische Waisenhaus* geschickt, wo er unter der Aufsicht *Franken's* 6 Jahre zu seiner literarischen Bildung den Grund legte. In den collegiis pietatis wurde er gegen *das* frostige Kirchenwesen, zu welchem er gehörte, empört, da die ganze Theologie damals Nichts weiter war, als ein Zankapfel, und alle praktische Tendenz verloren hatte. Unablässig studierte er die *Mystiker* und so kam es denn, daſs er in *Jesu* den Mittler, Versöhner und Vereiniger der sündhaften Menschen mit der heil. Gottheit fand. Er stiftete noch zu *Halle* unter seinen Mitschülern religiöse Verbindungen und vereinigte sich mit seinem Freunde *Fried. von Wattewille* zur Bekehrung der Heiden. Um seine Schwärmerey zu dämpfen, wurde *Zinzendorf* zu den eifrigsten Antagonisten der *Spener-Frankischen Secte* nach *Wittenberg* geschickt. Er suchte den Vermitteler zwischen den beyden Parteyen zu machen. Das *Jubileum* des *Reformationsfestes*, (1717.) das mit groſsem Pompe gefeyert wurde, versetzte ihn in Trauer. Er machte hierauf eine Reise durch *Holland*, *Frankreich* und *Helvetien* und bald nach seiner Rückkehr schloſs er (1723.) mit dem Prediger in seinem Dorfe *Bertholsdorf*, *Joh. Andr. Rothe*, mit dem Pred. *Schäfer* in *Görlitz* und mit seinem Freunde *Wattewille* einen Bund zur

Ausbreitung des *lebendigen* Glaubens; *nicht* eines *todten Bekenntnisses.* Einige vertriebene *Mährische Brüder* kamen (1723.) nach *Bertholsdorf* unter der Anführung des Zimmermanns *Christian David* und baten um Erlaubnifs sich anzubauen. Es wurde ihnen die Erlaubnifs ertheilt bey dem wüsten *Hutberg* sich anzusiedeln, wo sie nicht nur unter des *Herren Hut* ständen, sondern wo auch alle Bewohner auf des *Herren Hut* stehen sollten. So sollte der Grund zu einem *Staate der Gottseeligkeit* gelegt werden. *Zinzendorf* und *Watteville* wurden nach geschlossenem Vertrag aller Mitglieder (1727.) zu Directoren ernannt.

Im Hauptpunkte war die *Zinzendorf-Mährische* mit der *Spener-Frankischen Secte* einig; nur in Rücksicht der *subjectiven* Bedingungen unterschied sich die erstere oder der *Moravianism* von der letzteren oder dem *Pietism.* Nach dem *Moravianism* wurde angenommen: *dafs die radicale Veränderung durch die Vernunft anfange, die dem Menschen seine Verwerflichkeit vorhalte und zum Vorsatze bringe; aber die Ausführung dieses Vorsatzes sey ein Wunder, nämlich das Bewufstseyn eines continuirlichen Beystandes Gottes;* da im Gegentheil *Spener* den *Anfang* der radicalen Veränderung mit einem *Wunder* annahm.

Zinzendorf sah selbst noch diesen *Staat der Gottseeligkeit* sich in alle Theile der Erde verbreiten. Er starb allgemein von den Seinigen beweint. Seinen Leichnam begleiteten 2100 Brüder, 2000 Fremde waren gegenwärtig und 32 Prediger und Missionare trugen ihn abwechselnd. (S. *Fefsler's Ansichten von Religion.* 3. Th. 1805. S. 154—225.; *Bengels* Abrifs der sogen. *Brüdergemeine* 1751.; sein Leben von seinem Nachfolger *Spangenberg* († 1792., seine *Idea fidei fratrum.* 1779.) Th. 1—8., *Müller's Selbstbekenntnisse* merkw. Männer von sich. 1795. 3. B. S. 1—302., und Geschichte der alten und neuen *Herrnhuther*, aus dem holländischen v. *Scholl.* kl. 8.)

Zollikofer, (*Georg Joachim;* geb. *St. Gallen* 1730.; † 1788.) reformirter Prediger zu *Leipzig*, Einer der ausgezeichnetesten Canzelredner und liturgischen Schriftsteller der neueren Zeit. (*Predigten*, 3 Th. 3. *A.* 1772. 8.; *Pr.* über die Würde des Menschen, 2 B. 8. 1783., *n. A.* 1795. 8.; *Pr.* nach seinem Tode herausg. 1788.

ff.: Anreden und Gebete, 1777. 8.; Sammlung geistlicher Lieder, 2. *A.*, 1767. u. a.) S. *Garve* über den Charakter *Zollikofer's*, 1788. 8., und Briefwechsel zwischen *Garve* und *Zollikofer*, 1804. 8.

Zonaras, († nach 1118. p. Chr.) aus *Konstantinopel*, ein griechischer Schriftsteller, war am oströmischen Hofe *magnus* *) *Drungarius* und erster Staat'ssecretair, dann aber Mönch auf dem Berge *Athos*. Unter seinen WW. ist vorzüglich sein *Chronikon* oder seine *Annales* (Ausg. v. *Du Fresne*, 1686. 2 B. fol.) vom Anfange der Welt bis 1118. zu merken. Es ist blos ein Auszug aus größeren WW., in einem sehr ungleichen Style.

S. *Saxi* onomast. liter. T. II. p. 216. 217., und *Vossius* de hist. gr. lib. II. c. XXVII. p. 230. 231.

*) *Drungarius* so viel als χιλιαρχος, ὁ μιας μοιρας αρχων, qui *drungo*, i. e. globo militari, praeest, praefectus *drungi*, s. turmae. S. *Du Fresne* ad scriptt. med. et infimae latinitatis glossar., *Franc.* ad *Moenum* 1710., T. II. P. I. p. 202.

Zoroaster, (oder *Zerethoschthro*, *Zerduscht*; fl. c. 500. a. Chr.) angeblich ein Abkömmling medischer Könige, *soll* unter der Regierung des persischen Sultan *Darius Hystaspis* (reg. 521.—487.) als Gesandter Gottes aufgetreten seyn, um den alten *Magism* in seine Reinheit wieder herzustellen. *Darius I.* und seine *Perser sollen* ihn als göttlichen Gesandten anerkannt haben.

Die heutigen *Gauren*, (d. i. *Ungläubige*; sie selbst nennen sich *Behendin*, d. i. *Rechtgläubige*) auch *Parsen* genannt, die als Abkömmlinge der alten *Perser* den *Islam* nicht angenommen, sondern ihre väterliche Religion, — den *Magism* — beybehalten haben, glauben in ihrem *Zendavesta* — *lebendiges Wort* in der *Zendsprache* geschrieben, franz. v. *Anquetil du Perron*, 1771. 3 Voll. 4., teutsch v. *Kleuker*, 3 Voll. 1776. 4. — die Schriften *Zoroaster's unverfälscht* zu besitzen.

Gegen die *Aechtheit* dieser *Bibel* der *Parsen*, die zu *Benares* am *Ganges* im englischen *Ostindien*, eine hohe Schule haben, sind *gegründete* Einwendungen gemacht worden.

S. *Meiners* in den commentt. societatis regiae *Gotting.* 8. 9. 10. Vol. 1778.—1780.

Nach dem Zendavesta sind die vorzüglichsten Lehrsätze des *Magism:* Es gibt 2 Grundwesen, von deren Einem alles physische und moralische *Gute*, von

dem andern Alles *Böse* auf Erden herkommet; das *gute* Grundprincip heifst *Ormuzd;* das *böse Ahriman.* Beyde waren ursprünglich gut geschaffen; aus Hafs ward *Ahriman* gegen *Ormuzd* böse, und *seitdem* dauert in der Welt ein beständiger Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen fort. Diese magische Lehre von 2 Grundprincipien wurde auch in den Christianism aufgenommen. (*Satanas* = *Ahriman;* cf. p. 413. ff.)

Untergeordnete gleich geartete Geister haben beyde. Die ersten Menschen waren rein, unsterblich geschaffen; aber sie sündigten. Es gibt eine Vergeltung nach dem Tode; der Zustand der Verdammten ist ein Zustand der Reinigung. Nach 12000 Jahren, — denn so lange wird die Welt dauern — siegt das Gute über das Böse auf immer.

S. *Meiners* de variis religionis *Persarum* conversionibus, in commentatt. soc. *Gott.* clas. phil. III. 99. sqq.

Zosimus, († c. 470. p. Chr.) ein griechischer Geschichtschreiber zu *Konstantinopel*, Exadvocatus fisci, (ἀποφισκοσυνήγορος) schrieb eine *Kaisergeschichte* von *Augustus* bis 410. in 6 *Büchern*, die wir, bis auf das Ende des 1. und den Anfang des 2. vollständig besitzen. (Ausg. v. *Reitemeier*, 1784. gr. 8.) Er urtheilet als Heide über christliche Kaiser ganz unparteyisch, hat richtige politische Grundsätze, und zeigt einen Scharfblick in den Zusammenhang der Begebenheiten und in ihre Triebfedern.

Bey ihm kommt zuerst der Name *Chemie* vor. (cf. *Walleri* chemia physica, *Holm.* 1760. 8. P. I. c. 2. §. 8.)

S. d. *Reitem.* Vorrede, und desselben Abh. de fide *Zosimi*, in *Volborth* bibl. philolog. Vol. II. 1780. p. 225. — 235.

Zwingli, (*Ulrich;* geb. *Wildhausen* im *Toggenburgischen* 1484.; † 1531.) *Reformator in Helvetien. Zwingli* hatte zu *Basel*, *Bern*, *Wien* studieret, wurde (1506.) Priester und Prediger zu *Glaris.* Hier bildete er sich während der 10 Jahre seines Aufenthaltes als gelehrter Theolog, und als er (1516.) als Pfarrer nach *Einsiedeln* im Canton *Schwyz* berufen war, trat er hier gegen die Wallfahrten, die dorthin so zahlreich angestellet wurden, auf. Aus einem engeren Wirkungskreise trat nun (1518.) *Zwingli* in einen gröfseren, da er Pfarrer bey dem grofsen Münster zu *Zürich* wurde. Er predigte

mit vielem Eifer gegen die Verdorbenheit der Sitten, und drang auf eine ächte christliche Besserung. Der Buchdrucker *Frobenius* zu *Basel* druckte die Schriften *Luther's* nach, *Zwingli* empfahl sie, wodurch sie sehr verbreitet wurden. *Bernardin Samson*, ein mailändischer Minorite, kam (1518.) nach *Helvetien*, um dort den Ablafs zu predigen. Jetzt trat *Zwingli* mit Nachdruck gegen den Indulgenzenkrämer auf, und wurde von der Obrigkeit unterstützt. Die Grundsätze seiner Reformation legte er in den 67 teutsch abgefafsten Lehrsätzen (1523.) nieder. Er fing nun auch an die *katholische Messe* in einem eigenen Buche zu bestreiten, (de canone Missae epichiresis) in welchem er geradehin auf ihre gänzliche Abschaffung dringt. *Zwingli* wollte für die helvetische Gemeine ein ähnliches Handbuch des Glaubens schreiben, wie *Melanchthon* für die Teutschen schon 4 Jahre früher geschrieben hatte. *Zwingli* gab (1525.) seinen *Commentarius* de vera et falsa religione (*Zürich*, 8.) heraus, und schrieb ihn dem K. *Franz I.* von *Frankreich* zu. Er ist vollständiger als die loci communes des *Melanchthon* in den ersten Ausg. waren, und zeugt, ohne streng methodisch zu seyn, von eigenem Forschen und von einer genauen Bekanntschaft mit den biblischen Lehren. Er ist auch in einer schönen Diction abgefafst. *Zwingli* arbeitete auch *mit* an einer veränderten *Lutherischen* Uebersetzung des N. T. für *Helvetien*. (1525.) *Zwingli* fiel fechtend in der Schlacht bey *Cappel*, (11. Oct. 1531.) welche die katholischen und reformirten Cantons einander lieferten.

Nach seinem Tode lieferte *Heinrich Bullinger*, sein Freund, einen Abrifs seines Glaubens, den *Zwingli* kurz vor seinem Tode aufgesetzet hatte, im Drucke. (1536.)

Der Schwiegersohn *Zwingli's*, *Rudolph Walther*, Prediger in *Zürich*, gab die Schriften seines Schwiegervater's in 4 B. (fol. 1544. 1545.) heraus. Die beyden ersten Bände enthalten die dogmatischen, elenktischen und homiletischen; die beyden letzten die exegetischen Schriften.

S. *Mag. Ulrich Zwingli* Lebensgesch. und Bildnifs v. *Felix Nüscheler* 1776. 8.

Verzeichniſs

der

merkwürdigsten lebenden Schriftsteller und

ihrer merkwürdigsten Werke.

A.

Abicht, (*Johann Heinr.*; geb. *Volkstedt* bey *Rudolstadt* 1762.) Professor der Philosophie zu *Erlangen*.

Dissertatio philosophica de philosophiae *Kantianae* ad theologiam habitu, 1788. 4.; Kurze Darstellung des Natur- und Völkerrechtes, 1795. gr. 8.; System der Elementarphilosophie, 1795. gr. 8. Philosophisches Journal, 1794. ff. u. a. m.

Achard, (*Franz Karl*; geb. *Berlin* 1754.) Director der physikalischen Classe zu *Berlin*, (seit 1782.) Erfinder des Runkelrübenzuckers. Die groſse Menge seiner *physikalischen* WW. in *Meusel's* gel. Teutschlande, 1. B. S. 8—14. 5. Aufl., cf. *Senebier* hist. liter. de Geneve, T. III. p. 209—216.

† *Acoluth*, (*Andreas*; geb. *Bernstadt* 1654.; † 1704.) Senior zu *Breslau* und Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, ein groſser Sprachkenner, der samaritanisch, persisch, äthiopisch, mauritanisch, türkisch, koptisch, armenisch, sinesisch, rabbinisch verstand. In *Leipzig*, wo er Jurisprudenz studierte, (1674.) lernte er auch mehrere occidentalische Sprachen.

Schriften:

Obadias Armenus, *Leipzig* 1680. 4.; Tetrapla Alcoranica, 1701. fol.; bibl. parva polyglotta, 1681. 4.; u. a. m.

S. Neue Beyträge von alten und neuen Sachen, 1761. p. 414—471.

† *Acontius*, (*Jacob*; geb. *Trident* c. 1505.; † c. 1568.?) hiefs italiänisch: *Giacomo Contio*, studierte in *Italien* die Jurisprudenz, hielt sich lange zu *Corte* auf, trat zum Protestantism über, mufste deswegen (1557.) sein Vaterland verlassen, ging nach *Strasburg* und von da nach *London*, wo er von der Königinn *Elisabeth* (geb. 1533.; † 1603.) eine ansehnliche Pension erhielt. Das Uebrige seiner Lebensumstände, wie sein Todesjahr, ist ganz ungewifs.

Die innern Zwistigkeiten unter den Protestanten sah *Acontius* als *Kriegslisten des Teufel's* an, worüber er eine besondere *Schrift* (de Stratagematibus Satanae in religionis negotio per superstitionem, errorem, haeresin, odium, calumniam, schisma, etc. libri 8, *Basel* 1565. 8.; franz. *Basel* 1565.; teutsch: *Basel* 1647. 8.;) in einer treflichen Diction, mit philosophischem Geiste verfasset, herausgab. Dieses *Werk* machte ihm, da er darinnen die Zahl der *nothwendigen Dogmen*, der *Fundamentalartikel* sehr enge einschränkte, eine allgemeine Duldung aller Religionsparteyen empfahl, viele Feinde.

Acontius schrieb auch: De Methodo, s. recta investigandarum, tradendarumque artium, ac scientiarum ratione libellus, *Basel* 1558. 8., welches der Anfang eines unterbliebenen gröfseren Werkes war; ep. ad *I. Wolfium* de ratione edendorum librorum, *Basel* 1565.; Ars muniendorum oppidorum, Ital. et Lat., *Genf* 1585.; u. a. Er verfertigte auch ein Werk über die *Logik*, welches ungedruckt blieb.

S. *Niceron's* Nachr. Th. 36., und *Crenius* animadv. phil. Th. 2.

† *Adelung*, (*Johann Christoph*; geb. *Spantekow* 1731.; † 1806.) Oberbibliothecar zu *Dresden*.

Er übersetzte von dem berühmten französischen Werke: Nouveau traité de diplomatique, *) 1750—1765. 6 Voll. 4., die 3 ersten Theile, 1760—1763. gr. 4.; Mineralogische Belustigungen, zum Behuf der Chemie und N. G. des Mineralreiches, 6 Th. 1767—1771. 8.; Glossarium manuale ad scriptt. med. et infimae latinitatis, 7 Tom. 1772—1784. gr. 8.; Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuches der hochteutschen Mundart, 4 Th. 5. Th. 1. H. 1774—

1786. gr. 4.; Umständliches Lehrgebäude der teutschen Sprache, 2 B. 1782. gr. 8.; teutsche Sprachlehre, 1781. 8.; Magazin für die teutsche Sprache, 2 B. 1782 — 1784. kl. 8.; Neues grammatisch-kritisches Wörterbuch der englischen Sprache, nach *Johnson*, 1783. gr. 8.; Ueber den teutschen Styl, 3 Th. 1785. 1786. 8.; Fortsetzung und Ergänzungen zu *Jöcher's* allg. gel. Lexikon, 2 B. 1784 — 1787. gr. 4.; Geschichte der menschlichen Narrheit, 7 Th. 1785 — 1789. 8.; Gesch. der Philosophie für Liebhaber, 3 B. 1786 — 1787. gr. 8. u. v. a.

Cf. *Meusel's* gel. *Teutschl.* 1. B. S. 23. ff. 5. Aufl.

*) Dieses Werk macht in der Geschichte der *Diplomatik* Epoche. Die Vff. davon waren 2 französische Benedictiner, *Karl Franz Toustain*, († 1754.) und *Renatus Prosper Tassin.* († 1777.) Der Plan davon war ganz neu, obgleich hier und da unrichtig und mangelhaft.

Die übrigen Theile übersetzte der Prof. *Anton Rudolph* zu *Erfurt.*

† *Alciphron*, (fl. c. 300. p. Chr.) Vf. von sogenannten *Briefen* verliebten Inhaltes, zu reich an gesuchten, sophistischen Witzeleyen. (Ausg. v. *Wagner*, 2 B. 8. 1798.; teutsch v. *Herel*, 1767. 8.)

S. N. Bibl. der sch. Wiss. V. 292. ff.

† *Alxinger*, (*Joh. Baptist v.*; geb. *Wien* 1755.; † 1797.) Mitglied des Theaterausschusses bey dem k. k. Nationaltheater zu *Wien.*

Doolin von Mainz, ein Rittergedicht in 10. Gesängen, 1787. 8.; Sämmtliche Gedichte, 2 Th. 1788. 8.; *Bliomberis*, ein Ritterged. in 12 Gesängen, 1791. gr. 8.; u. m. a.

S. Intelligenzbl. der allg. Literaturztg. 1797. S. 1050. ff.

Ammon, (*Christoph Friederich*; geb. *Bayreuth* 1766.) Professor der Theologie zu *Erlangen.*

Christliche Religionsvorträge, 5 B. 1793 — 1795. 8.; Entwurf einer Christologie des A. T., 1794. gr. 8.; Moral, und Dogmatik, u. a. m.

† *Andlo*, (*Peter von*; fl. 1460. p. Chr.) ein Edelmann aus *Elsaſs*, J. U. D. und Kanonikus zu *Colmar*, *der erste und einzige Schriftsteller über das teutsche Staatsrecht seiner Zeit.* Seine *zwey Bücher de imperio Romano-germanico* (v. *Marq. Freher*, 1612. aus einem MS. der *Heidelberger* Bibl.) sind voll historischer Irrthümer. Seine Quellen sind: *die Bibel*, die Gesetz-

bücher des römisch-justinianeischen und des päpstlich-kanonischen Rechtes und die *goldene Bulle Kaiser Karl IV.* († 1378.) S. *Pütter's* Literatur des *teutschen Staatsrechtes*, 1. Th. S. 77—88.

Archenholtz. (*Johann Wilhelm von*; geb. *Danzig* 1745; ehemals preussischer Hauptmann)

Literatur und Völkerkunde, 5 Jahrg. 1782—1791.; *England* und *Italien*, 5 B. gr. 8. 1787.; Gesch. des 7jährigen Krieges, 1792. 2 B. 8.; Annalen der britischen Geschichte, 11 B. 1789—1795. 8.; Minerva, ein Journal, 1792. ff.

† *Aristänetus*, († 358. p. Chr.) aus *Nicäa*, unter dem Kaiser *Constantius* († 361.) Vicarius, ein Freund des *Libanius*. Seine *Briefe*, in 2 *Bücher* getheilet, (ed. *Abresch*, 1749. 8.; teutsch v. *Herel*, 1770. 8.) handeln von der Liebe; der Vf. ist wahrscheinlich ein späterer Sophist.

S. *Tillemont* hist. des Emp. T. II. p. 451.

Arndt, (*Ernst Moritz*;) Professor zu Greifswalde.

Germanien und *Europa*, 1803. 8.; Reise nach *Italien*, *Frankreich*; Reise durch *Schweden* u. a.

B.

Baczko, (*Ludwig Adolph Franz Joseph*; geb. *Lyk* 1755.) zu *Königsberg* in *Preussen*.

Gesch. *Preussen's*, 4 B. 1792—1795. gr. 8.; Annalen des Königreich *Preussen*, 2 Jahrgg. 1792. 1793. gr. 8. u. v. a.

Bardili, (*Christ. Gottfr.*; geb. *Blaubeuern* 1761.) Prof. zu *Stuttgard*.

Allg. praktische Philosophie, 1795. u. v. a. *Gründer einer neuen philosophischen Schule.*

† *Baudouin* (geb. *Arras* 1520.; † 1573.) studierte zu *Löwen* die Jurisprudenz, und gab daselbst (1542.) die leges Justiniani de re rustica heraus. (4.) Als geborner Katholik trat *Baudouin* (1544.) zu *Genf* zum Calvinism über, ging wieder (1545.) zum Katholicism zurück, und bey einer 2. Reise nach *Genf* (1547.) zum *Caulvin* wurde er wieder sein Anhänger. Ein Jahr vorher hatte er den treflichen Commentar über die *Institutionen* (1546. fol.) herausgegeben.

In *Paris*, wohin er zurückkehrte und woselbst er

seinen Commentar über die *Justinianeischen Novellen* schrieb, (*Lyon* 1548. 4.) verbarg er seine Apostasie.

Er wurde (1550.) erster Lehrer der Jurisprudenz zu *Bourges*, wo er aber lauter Verwirrungen anfing, und deswegen (1555.) diesen Ort wieder verliefs. Er wendete sich nach *Genf* an *Caulvin.* Um diesen zu gewinnen trat er zum 3. *Male* öffentlich zu den Reformirten über. Er war kurze Zeit in *Tübingen*, dann zu *Strasburg* an dem Gymnasium u. a. m. O. Er starb zu *Paris.*

Er schrieb: In Legg. Romuli et legg. XII. tabb. libri 2.; (1550.) juris civilis catechesis, 1557. 8.; comm. ad edicta veterum principum Rom. de Christianis, 1557. 8.; Justinianus, s. de iure novo commentariorum libri 4., 1560. u. m. a.

S. *Jugler's* Beyträge zur jurist. Biographie, 2. B. 1. St. S. 41—78.

† *Beausobre*, (*Isaac de;* geb. Niot 1659.; † 1738.) Inspector der französischen Kirchen zu *Berlin.*

Von der dem *Lenfant* und *Beausobre* aufgetragenen Uebersetzung des N. T. lieferte der letztere die *Briefe Pauli.* Er schrieb auch eine hist. de Manichée, 2 B. 4. (vor dem 2. Th. sein Leben); sein jüngster Sohn *Charles Louis*, († 1753.) Prediger zu *Berlin*, gab nach seinem Tode mehrere Schriften von ihm heraus.

Beck, (*Christian Daniel;* geb. *Leipzig* 1757.) Professor der griechischen und lateinischen Literatur zu *Leipzig.*

Handbuch der mittleren und neueren allg. Welt- und Völkergesch. 3 Th. 1802. 8.; Institutio historica religionis christianae, 1793.; *M. T. Ciceronis* opp. 1795. 8. ff.

Beckmann, (*Johann;* geb. *Hoya* 1739.) Professor der Oekonomie zu *Göttingen*, (seit 1770.)

Grundsätze der teutschen Landwirthschaft, 4. Ausg. 1790. 8.; physikalisch-ökonomische Bibl, 18 B. 1770. ff.; Anleitung zur Technologie, 3. Ausg. 1787. 8.; Beyträge zur Oekonomie, Technologie, Polizey- und Cameralwiss., 12 Th. 1779—1790. gr. 8.; Anleitung zur Handlungswissenschaft, 1789. 8.; Beyträge zur Gesch. der Erfindungen, u. v. a.

† *Bentivoglio*, (*Guido;* geb. 1579.; † 1644.) Cardinal der römischen Kirche, päpstlicher Nuntius (v. 1607—

1616.) in den Niederlanden, beschrieb die *Geschichte des Flandrischen Krieges*, (*Della Guerra di Fiandra*) ein zu eleganter Geschichtschreiber. Als Cardinal nimmt er entschieden Partey gegen die Niederländer. Sie gehet bis 1609. Col. 1633. 4.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. Th. p. 517 — 519.

† *Blankenburg*, (*Christian Friederich von*; geb. bey *Colberg* 1744.; † 1796.) preussischer Hauptmann von der Armee, privatisirte zu *Leipzig*.

Sulzer's allg. Theorie der Künste, mit Zusätzen, 1786 — 1787., gr. 8.; neue Ausg. 4 Th. 1792 — 1794. gr. 8.; übersetzte Mehreres u. s. w.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für 1796. B. 2. S. 383. ff.

Blumenbach, (*Joh. Fr.*; geb. *Gotha* 1752.) Professor der Medizin zu *Göttingen*. (seit 1778.)

Handbuch der Naturgesch. 2 Th. 1779. 1780. 8.; Bildungstrieb und das Zeugungsgeschäfte, 1781. 8.; Medizinische Bibliothek, 3 B. 8. 1783 — 1795.; institutiones physiologicae, 1786. gr. 8.; Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata, 1793. ff. 4.; u. v. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen*, Th. 2. §. 114.

Bode, (*Johann Elert*; geb. *Hamburg* 1747.) Preussischer Astronom bey der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*. (seit 1772.)

Monatliche Anleitung zur Kenntnifs des gestirnten Himmels, 6. Aufl. 1792. gr. 8.; Astronomisches Jahrbuch für 1776., *Berlin* 1775. 8. ff. JJ.; Kurzgefafste Erläuterungen der Sternkunde, 2 Th. 1778. 8.; u. v. a.

† *Bode*, (*Johann Joachim Christoph*; geb. *Lichtenberg* im *Braunschweigischen* 1730.; † 1793.) eine Zeit lang *Hautboist*; zuletzt (seit 1791.) Darmstädtischer geh. Rath.

Tristram Shandi's Leben, übers. 9 Theilchen, 1774. 8.; *Montaigne's* Gedanken, 6 B. 1793 — 1795. gr. 8.

S. den 6. B. v. *Montaigne*, sein Leben v. *Böttiger*, Nekrolog, Suppl. B. für 1790 — 1793. 1. Abth. S. 350. ff., und *Meusel's* Lexikon der v. J. 1750 — 1800. verstorb. Schriftsteller, 1. B. 1802. S. 443 — 446.

† *Bodmer*, (*Johann Jacob*; geb. *Greifenberg* bey *Zürch* 1698.; † 1783.) Mitglied des hohen Rathes zu *Zürch* und Professor der helvetischen Geschichte am dortigen *Gymnasio*, widersetzte sich vorzüglich dem wässerigen Geschmacke der *Gottschedischen* Schule. Von ihm: *Milton's* verlornes Paradies, in Prosa 1732.; Helvetische Bibliothek, 6 St. 8. 1735 — 1741.; Kritische Briefe; *Noah*, ein Heldengedicht in 12 Gesängen, 1752. 4.; die Sündfluth, ein Gedicht, 1755. 4.; neue theatralische WW., 3 B. 1768. 1769. 8.; Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger, 1757. 8. u. a. m.

S. *Leonh. Meister* über *Bodmern* 1783. 8.

† *Böhmer*, (*Georg Ludwig*; geb. 1715.; † 1797.) Primarius und Ordinarius der *Göttinger* Juristenfacultät.

Principia iuris canonici, 1762. 8.; principia iuris feudalis, 1765. 8. u. v. a.

S. *Meusel's* Lexikon der v. J. 1750 — 1800. verst. teutschen Schriftst. 1. B. S. 471. ff.

Böttiger, (*Carl Aug.*; geb. *Reichenbach* im königl. sächs. Voigtlande 1762.) Hofrath zu *Dresden*.

Erklärende Anmerkungen zu den ausgewählten Oden und Liedern von *Horatius* 1793. 8.; Erklärung von Vasengemälden; *Sabina* u. v. a.

S. *Meusel's* gel. *T.*, 1. B. S. 363. ff. 5. Ausg.

† *Boscovich*, (*Roger Joseph*; geb. *Ragusa* 1711.; † 1787.) Directeur d'Optique de la Marine zu *Paris*, *Jesuit.* (seit 1725.)

De literaria expeditione per pontificiam ditionem; (1755., franz. 1770.) philosophiae naturalis theoria; (1759.) Journal d'un Voyage de Constantinople; (1762.) seine opp., *Bassano* 5 B. 4. 1786.; der 5. B. die nautische Astronomie, teutsch v. *Eschenbach* 1787.

Boscovich starb zu *Mailand*.

S. allg. geogr. Ephemeriden, 3. B. 4. St. *Aprill* 1799., S. 434. ff.

Bouterwek, (*Friederich*;) Professor zu *Göttingen*, geb. *Goslar* 1766. Apodiktik; Philosoph. Journal; Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 5. B. 1801 — 1806.

S. *Meusel* l. c. S. 392.

† *Breitinger*, (*Joh. Jacob*; geb. *Zürch* 1701.; † 1776.) Kanonikus und Prof. der griechischen und hebräischen Sprachen an beyden Collegien zu *Zürch*, (seit 1745.) widersetzte sich mit Eifer, nebst *Bodmer*, der *Gott-*

schedischen Einseitigkeit. Von ihm: *V. T.* ex versione LXX interpretum, 4 B. gr. 4. 1730. 1732.; Kritische Dichtkunst, 2 B. 8. 1740. u. a. m.

S. *Rathlef's* Gesch. jetzt lebender Gel. B. 6. S. 405 — 425., *Meister's* berühmte *Zürcher*, Th. 2. S. 78 — 85, und *Meusel's* der v. J. 1750 — 1800 verst. teutschen Gel., 1. B. S. 578 — 581.

† *Breitkopf*, († 1794.) S. 1. H. p. 135.

le Bret, (geb. *Untertürkheim* im *Wirtembergischen* 1732.) Canzler der Universität zu *Tübingen*.

Gesch. v. *Italien*, 10 B. 1778 — 1787. gr. 4., auch zur *Hall.* allg. Weltgesch. gehörig. Th. 40 — 46.

S. *Meusel* l. c. S. 433. ff.

Bronner, (*Franz Xaver;* mit seinem Klosternamen: *Bonifacius;* geb. *Höchstädt* im Herzogthum *Pfalz-Neuburg* 1758.) Secretair des Minister der Wiss. zu *Bern*, vorher Benedictiner im Kloster zum heil. Kreuz in *Donauwörth*, ein treflicher Bukoliker.

Fischergedichte und Erzählungen, 1786. 8.; die Weinflaschen und die Schlossen, 2 Idyllen, in der t. Monatsschr. *März* 1794.; seine Biographie, 1795. 8. ff. u. a. m.

Bürg, (*Johann Tobias;* geb. *Wien* 1766.) Adjunct an der k. k. Sternwarte zu *Wien*, besonders berühmt durch die Beantwortung der Preisfrage des Nationalinstitutes zu *Paris:* Aus einer grofsen Anzahl der besten, zuverlässigsten alten und neuen Mondsbeobachtungen wenigstens 500 an der Zahl, die Epochen der mittleren Länge des *Apogeum's*, und des aufsteigenden Knoten's der Mond'sbahn zu bestimmen. (1798.)

Sein Leben in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Mai* 1800., S. 530 — 554.

† *Büsch*, (*Johann Georg;* geb. *Alten-Meding* im *Lüneburgischen* 1728.; † 1800.) Professor (seit 1757.) der Mathematik, und Director der Handelsakademie (seit 1767.) zu *Hamburg*.

Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens, 3 Th. 1773 — 1793.; Encyklopädie der philosoph., historischen und mathemat. Wiss., 2. Ausg. 1795. 8.; *holländisch* 2 Th. 1778 — 1780. gr. 8.; *dänisch* 1782. 8.; Grundrifs einer Gesch. der merkwürd. Welthändel neuerer Zeit, 3. Ausg. 1796. gr. 8.; Handlungsbibl., 3 B. 1784 — 1797. gr. 8.; Er-

fahrungen 4 Th. 1790—1794. kl. 8.; Theoretisch-praktische Darstellung der Handlung, 1799. 8. u. v. a.

S. *Schmidt's* hanseatisches Magazin, 4. B. 2. H. S. 337—345., und *Meusel's* Lexikon der vom J. 1750—1800. verst. teutschen Schriftst. 1. B. S. 693—700.

Bugge, (*Thomas*) Professor der Astronomie zu *Copenhagen*, Astronom an der k. Sternwarte daselbst. (seit 1777.)

Observatt. astron. annis 1781. 1782. 1783. institutae, 1784.

Nützlicher Astronom und Geograph; wendet vorzüglich die Astronomie zum Nutzen der Schiffahrt an.

S. *Zach's* allg. geogr. Ephemeriden, 3. B. 6. St. *Junius* 1799. S. 655—658.

Burckhardt, (*Joh. Carl*; geb. *Leipzig* 1772.) Adjunct bey der Commission der Meereslänge in *Paris*.

Ueber die trigonometrischen Linien für Summen von Winkeln mittelst combinatorischer Analytik; (im 2. B. der Acten der Mainzischen Akademie) besonders über die Kometentheorie u. a. m.

Sein Leben in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Julius* 1801., S. 38—53.; *August*, 1801., S. 140—154.; *September* 1801., S. 264—274.

C.

† *Cäsalpinus*, (*Andreas*; geb. *Arezzo* 1519.; † 1603.) Professor zu *Padua*, hernach erster Leibarzt beym Papste *Clemens VIII.*, († 1605.) suchte die aristotelische Philosophie mit der Medizin zu verbinden, (in seinem catoptro oder speculo artis medicae hippocratico) und verband mit einer ungewöhnlichen Kenntniſs der Pflanzen einen philosophischen Geist. *Er entwarf das erste System der Botanik;* trennte erst im Allgemeinen die Bäume von den Kräutern, gründete darnach die Classen nach Charakteren, welche vorzüglich von der Frucht, der Anzahl der Capseln und Zellen, der Anzahl, Gestalt und Lage des Saamen's hergenommen waren.

Camerarius, *Joachim*, S. 1. H. p. 432.

Campe, (*Joachim Heinrich*; geb. *Deersen* im *Braunschweigischen* 1746.) Kanonikus und Schulrath zu *Braunschweig*. (seit 1787.)

Sittenbüchlein für Kinder aus den gesitteten Ständen, 5. Aufl. 1793. 8.; Sammlung einiger Erziehungsschriften, 2 Th. *Leipzig* 1778. 8.; Kleine Kinderbibliothek, 12 B. 1779 — 1784., gr. 16.; *Robinson* der jüngere, 2 Th. 1779. 1780. 8.; Kleine Seelenlehre für Kinder, 1786. 8.; Theophron oder der erfahrne Rathgeber für die unerfahrne Jugend, 3. Aufl. 1790. 8.; Sammlung interessanter Reisebeschr. für die Jugend, 12 Th. 1785 — 1793. 8.; *Proben einiger Versuche von teutscher Sprachbereicherung*, 3 *Vers.* 1791 – 1794.; (*Purism*) *arbeitete mit* an der allg. Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesen, 15 Th. 1785 — 1791. 8.; u. v. a. S. *Meusel's* gel. Teutschl. 1. B. 5. Ausg. S. 533. ff.

Carmer, (*Joh. Heinr. Casimir* Freyherr v.; geb. in der Grafschaft *Sponheim* 1721.) Groſscanzler des Königreich *Preussen*, Redacteur des preussischen Gesetzbuches.

† *Catharina II.*, (geb. *Stettin* 1729.; † 1796.) *Kaiserinn von Ruſsland*, geborne Prinzessinn v. *Anhalt-Zerbst*. Instruction für eine Gesetzgebungscommission, 1767. 4.; Le Czarewitz Chlore, conte moral, de Main de Maitresse 1782. 8.; Obidah, 1786. gr. 8.; der Sibirische Schaman, ein Lustspiel. 1787. gr. 8.; der Betrüger, ein Lustspiel, 1787. gr. 8.; der Verblendete, ein Lustspiel, 1787. gr. 8.; (urspr. *russisch*) der Familienzwist, ein Lustspiel; (ebenfalls urspr. russ. 1789. 8.) u. m. a.

Chapelle, (*Anne-Jean-Pascal Chrysostome Duc la Chapelle;* geb. *Montauban* 1765.) Astronom zu *Montauban*. Viele astronomische Beobachtungen beym Bureau des Longitudes und in der connoissance des tems.

Sein Leben in *Zach's* monatl. Correspondenz, *Jänner* 1802. S. 78 — 82.

† *Chiabrera*, (*Gabriello Chiabrera;* geb. *Savona* 1552.; † 1637.) ein Schüler des *Antonius Muretus* und *Paulus Manutius*, lebte ganz der Poësie; er wollte ein *poëtischer Columbus* werden.

Kein italiänischer Dichter hat mehr Verse, als er hinterlassen. Er schrieb 5 *Epopöen*, (Italia liberata; Firenze; Gotiade; Amadeide; Ruggiero) unter welchen kein poëtisches Amerika ist. Mehr Originalität haben seine *dramatischen* WW. (seine sämmtl. WW.:

Venedig 1768. 6 Voll. 8.; davor sein Leben von ihm selbst)

In der *lyrischen* Poësie der *Italiäner* war *Chiabrera* Reformator. Durch ihn entstand das italiänische Lied in seiner veredelten Form. Er war ein eifriger Verehrer und Nachahmer des *Pindarus*.

Christ, (*Joh. Ludw.*; geb. *Oehringen* 1739.) Pfarrer zu *Kronberg an der Höhe* im *Mainzischen*, berühmter Pomolog. *Meusel* l. c. 1. B. S. 583. ff.

Claudius, (*Matthias*; geb. *Rheinfeld* im *Holsteinischen* 1743.) Revisor (seit 1788.) bey der Schlefswig-Holsteinischen Bank zu *Altona*.

Werke des *Wandsbecker Boten*, 5 Th. 1775 — 1790. (Claudius privatisirte eine Zeit lang zu *Wandsbeck*.)

Die politische Ztg.: *Wandsbecker Bote*, 1770 — 1775. *Meusel* l. c. p. 598.

† *Clavius*, (*Christoph*; geb. *Bamberg* 1537.; † 1612.) ein Jesuit und Professor der Mathesis zu *Rom*. Papst *Gregorius XIII*. (geb. *Bologna* 1502.; † 1585) bediente sich seiner und des *Aloysius Lilius*: compendium novae rationis restituendi Calendarium, zur Verbesserung des Kalenders. (1582. *Annus Gregorianus*, s. Annus styli novi) *Clavius* schrieb ein grofses Werk: De Calendario Gregoriano, *Rom*. 1603. fol. Seine WW. *Mainz* 1611. sq. fol. 5 T.

† *Cramer*, (*Joh. Andreas*; geb. 1723.; † 1788.) Canzler der Universität *Kiel*, grofs als Hymnendichter und Canzelredner.

Sämmtl. Gedichte, 3 Th. 1782. 1783.; Neue Sammlung einiger Predigten, 12 Th. 1763 — 1771. 8.; Sammlung einiger Reden, 1773. 8. u. m. a.

Crell, (*Lorenz Florens Friederich*; geb. *Helmstädt* 1744.) Prof. der Medizin zu *Helmstädt*, (1774.) berühmt als Chemiker.

Chemisches Journal, 6 Th. 1778 — 1780. 8.; fortg. unter dem Titel: Die neuesten Entdeckungen in der Chemie, 12 St. 1781 — 1784. 8.; fortgesetzt: Chemisches Archiv, 2 B. 1783. 8.; neues chemisches Archiv, 8 B. 1784 — 1791. 8.; Chemische Annalen, 1784 — 1795., *jährl. 12 St.*; Beyträge zu den chemischen Annalen, 1785 — 1795. 6 B. 8. u. a. m.

Meusel l. c. S. 642.

D.

Dalberg, (*Karl Theodor Anton Maria von;* geb. *Herrnsheim* bey *Worms* auf dem Stammhause des *Dalbergischen* Geschlechtes Manheimer Linie 8. *Febr.* 1744.) *Fürst Primas des Rheinbundes.* (seit 1806.)

Beyträge zur allgemeinen Naturlehre, 1773. 4.; Betrachtungen über das Universum, 1777. 8., 3. Aufl. 1787. 8.; Gedanken von Bestimmung des moralischen Werthes, 1782. 4.; Vom Verhältnifs zwischen Moral und Staat'skunst, 1786. 4.; Grundsätze der Aesthetik, 1791. 4.; Entwurf eines Gesetzbuches in Criminalsachen, 1792. gr. 8.; von dem Bewufstseyn als allgemeinen Grund der Weltweisheit, 1793. 8.; Essai sur la science, 1796. 4. u. a. m.

† *Daniel*, (P. *Gabriel;* geb. *Rouen* 1649.; † 1728.) ein französischer Geschichtschreiber aus dem Jesuitenorden. Zuerst erschien sein essai de l'histoire de France, dann seine weitläuftige histoire de France.

Recueil de divers ouvrages philos., theologiques, historiques, 1724. 4.

† *Davila*, (*Arrigo Caterino;* geb. 1576.; † 1631.) der Sohn eines angesehenen Cyprier's, wurde in der Normandie erzogen, trat in französische, dann in venetianische Militairdienste, und galt in *Venedig* als der erste Mann nach dem Doge. Ein Jahr vor seinem Tode gab er seine *Geschichte der bürgerlichen Kriege in Frankreich* (*Storia delle guerre* civili di *Francia*, in 15 *Büchern* v. 1559—1598.) heraus, die das Interesse eines Romanes mit *pragmatischer Einheit* verbindet. Er liefs sich vorzüglich das Studium der Intriguen angelegen seyn.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredtsamkeit, 2. Th. p. 514—517.

Denina, (*Karl Johann Maria;* geb. *Revel* in *Piemont* 1731.) Abate, preussischer Legationsrath. (seit 1789.) Discorso sopra le vicende della letteratura, In *Torino* 1761. 12., neue A. 2 B. 1784. gr. 8.; Della Revoluzioni d'Italia, libri XXIV. 1769. 3 Voll. 4.; Bibliopea o l'arte di compor libri, 1776. 8.; Istoria politica e letteraria della Grecia, 1781. 1782. 4 Voll. gr. 8.; Essai sur la Vie et la Règne de *Frédéric II.*, 1788. gr. 8.; La

Prusse literaire sous *Frédéric II.* T. 3, 1790. 1791. gr. 8.; u. m. a.

Sein Leben von ihm selbst in: *La Prusse literaire*, T. I. p. 359—470.

Dohm, (*Christian Conrad Wilhelm von;* geb. *Lemgo* 1751.) preussischer Gesandter in *London.*

Ueber die bürgerliche Verbesserung der Juden, 1783. 8. u. v. a.

S. *Meusel* l. c. T. II. p. 79.

E.

Ebeling, (*Christoph Daniel;* geb. *Garmissen* im *Hildesheimischen* 1741.) Professor der griechischen Sprache und Geschichte am Gymnasium zu *Hamburg.*

Erdbeschreibung v. *Amerika* 1793. ff. u. m. a.

S. *Meusel* l. c. 2. Th. S. 124. ff.

Eberhard, (*Joh. August;* geb. *Halberstadt* 1738.) Professor der Philosophie zu *Halle.* (seit 1778.)

Neue Apologie des Sokrates, 2 Th. 1772. 1778.; Allg. Theorie des Empfinden's und Denken's, eine Preisschrift 1776., 2. *A.* 1786. 8.; Sittenlehre der Vernunft, 2. *A.* 1786. 8.; Theorie der schönen Wissenschaften, 3. *A.* 1790. 8.; philos. Magazin, 4 B. 1788 — 1791. 8.; philos. Archiv, 2 B. 1792 — 1795. 8.; Versuch einer allg. teutschen Synonymik, 1795. ff.; allg. Gesch. der Philosophie, 1796. gr. 8. u. a. m.

cf. *Denina's* Prusse liter.

Eckermann, (*Jacob Christoph Rudolph;* geb. *Wedendorf* im *Schwerinischen* 1752.) Professor der Theologie zu *Kiel.* (seit 1782.)

Hiob, übersetzt, 1778. 8.; Theologische Beyträge, 1790. ff.; compendium theologiae christianae, 1791. 8.; u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, 1794. 9. B. St. 4. S. 141 — 143.

Eichhorn, (*Johann Gottfried;* geb. *Dörrenzimmern* im *Oehringischen* 1752.) Prof. der orientalischen Literatur zu *Göttingen.* (seit 1788.)

Einleitung in's A. T., 3 Th. 1780. 1781. 1783. 8., 3. *A.* in seinen kritischen Schriften; Allg. Bibliothek der biblischen Literatur, 6 B., 7. B. 1. St. 1787 — 1795.; Commentarius in Apocalypsin Ioannis, 2 Voll. 1791. 8.;

Einleitung in die apokryphischen Bücher A. T. 1795. gr. 8.; Repertorium für biblische und morgenländische Literatur, 1777. 8. ff.; Allg. Gesch. der Cultur und Literatur, des neueren *Europa;* 2 B. 1796—1799., als Einleitung zu dem grofsen liter. Werke, das unter *E.* Redaction in *Göttingen* herauskam; Literärgeschichte, 1. Hälfte, 1799.; 2. B., 1805. 8.; Weltgesch., 1799. ff.; *Hiob*, übers. 1800. 8.; Einleitung ins N. T.; u. m. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Mag. für Prediger, B. 2. St. 5. 1790. S. 109—111.

† *Edelmann*, (*Johann Christian;* geb. 1698. *Weissenfels;* † 1767.) ein bekannter Naturalist, führte ein unstätes Leben, bis ihn zuletzt ein *Hr. v. Steinburg* zu *Berlin* unterhielt.

Seine merkwürdigsten Schriften:

Unschuldige Wahrheiten, gesprächsweise abgehandelt, 15 St. 8. 1735 — 1743.; (cf. *Baumgartens* Nachr. v. merkw. Büchern, 2. Th. S. 218.) *Moses* mit aufgedecktem Angesichte, 1740., worinnen er läugnet, dafs die dem *Mose* zugeschriebenen Bücher wirklich von ihm sind; (cf. *Baumg.* l. c. Th. 4. S. 339.) abgenöthigtes Glaubensbekenntnifs, 1746. 4. u. a.

S. *J. H. Pratje* Nachr. v. *Edelmann's* Leben, *Hamburg* 1755. 8.; und *Strobel's* Miscell. St. 2.

† *Elisabeth*, (geb. *Braunschweig* 1715.; † 1797.) Witwe des K. *Friederich II.* von *Preussen*, übersetzte mehrere *Spaldingische* u. a. Schr. in's Französische. (De la destination de l'homme, 1776. gr. 8. u. a. m.)

† *Engel*, (*Joh. Jacob;* geb. *Parchim* im *Mecklenburgischen* 1741.; † 1802. daselbst) Director des Nationaltheater's in *Berlin*, classischer teutscher Stylist.

Der Philosoph für die Welt, 3 Th. 1775. ff.; der dankbare Sohn, ein Lustspiel, 1770. 8.; die Apotheke, eine komische Oper, 1771.; der Edelknabe, ein Lustspiel, 1774. 8.; Ideen zu einer Mimik, 1785. 1786. 8. u. v. a.

S. *Denina's* Prusse liter. T. II. p. 21—26.

† *Ericeyra*, (*Francisco Xavier de Menezes*, Graf *von;* geb. 1673.; † 1743.) der erste *portugiesische* Dichter, der dem französischen Geschmacke huldigte, Vf. eines epischen Gedichtes, — der *Henriqueide.* (*Henriqueida*, poema heroica, *Lisbon occidental*) eine *geistliche* Eintheilung der Stadt (1741. 4.) Sie ist das Werk des fleis-

sigen Talentes, dem es aber an poëtischer Kraft fehlet, das ermüdend kalt ist.

S. *Bouterweck's* Gesch. der Poësie und Beredts. 4. B. S. 344. ff.

Eschenburg, (*Johann Joachim;* geb. *Hamburg* 1743.) geheimer Secretair beym verstorbenen (1806.) Herzog v. *Braunschweig.*

Uebersetzungen der *Shakspeareschen* Schauspiele, 12 B., 1775 — 1777. 8.; Britisches Museum für die Teutschen, 6 B. 1777 — 1780. 8.; Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, 1789. gr. 8.; Handbuch der classischen Literatur, 4. *A.* 1801.; Beyspielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wiss. 8 B. 1788 — 1795. gr. 8.; *Hagedorn's* Gedichte, 5 Th. 1800. gr. 8. u. a. m.

Meusel l. c. 2. B. S. 239. ff., 9. B. p. 306.

Eschke, (*Ernst Adolph;* geb. *Meissen* 1766.) Director eines Taubstummeninstitutes in *Polen.*

Ueber Stumme, 1790. 8.; viele Aufsätze über die Methode die Taubstummen zu lehren in mehreren Journalen u. a.

† *Esras*, (fl. c. 457. a. Chr.) *ein zweyter Mose*, aus priesterlichem Geschlechte, erhielt die Erlaubnifs nach *Palästina* zu gehen und Staat und Religion einzurichten. Er setzte den Kanon des A. T. fest und beförderte den Gebrauch der chaldäischen Quadratschrift.

Esras ist wahrscheinlich Vf. von 3 *Büchern* im jüdischen Kanon: der sogenannten *beyden Bücher* der *Chronik* und Eines Buches, das seinen Namen führet.

S. *Eichhorn's* Einl. ins A. T. 2. Th. S. 547. 550. ff. 2. Ausg.

Ewald, (*Johann Ludwig*) Prof. der Theologie zu *Heidelberg.*

Die Erziehung des Menschengeschlechtes nach der Bibel, in Predigten. 1783. 8.; Ueber Predigerbeschäftigung und Predigerbetragen, 9 Hefte, 1785 — 1794.; Lesebuch für Landschulen, 3 Th. 1788 — 1793.; Christliches Hand- und Hausbuch, 4 Th. 1797. 1798. 8.; Christliche Monat'sschrift. 1800. u. m. a.

S. *Meusel*, 2. B. S. 260., 9. B. S. 316.

F.

Fabricius, (*Johann Christian*; geb. *Tondern* im *Schleswigischen* 1748.) lebt zu *Paris*. (seit 1797.)

Systema *) *entomologiae*, 1775. 8.; genera insectorum eorumque characteres naturales, 1777. 8.; philosophia entomologica, 1778. gr. 8.; entomologia systematica, 4 T. 1792 — 1794. u. a. m.

*) v. τα εντομα. die *Insecten*, v. εντεμνω. *inseco*.

Feder, (*Johann Georg Heinrich*; geb. *Schornweisach* im *Bayreuth*. 1740.) Director des Georgianum zu *Hannover*.

Grundrifs der philos. Wiss. 1767. 8.; Der neue Emil, 2 Th. n. A. 1789.; Untersuchungen über den menschlichen Willen, 1779 — 1793. 4 Th. u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. Göttingen, 2. Th. §. 122.

Fichte, (*Johann Gottlieb*; geb. *Rammenau* in der *Oberlausitz* 1762.) Professor zu *Erlangen*.

Versuch einer Kritik aller Offenbarung, 1792. gr. 8.; Ueber den Begriff der Wissenschaftslehre, 1794. 8.; Ueber die Bestimmung des Gelehrten, 1794. 8., n. *A.*; Grundlage der gesammten Wissenschaftslehre, 1794. 8.; Grundrifs des Naturrechtes, 1796. 8.; Das System der Sittenlehre, 1798. gr. 8.; mehrere Schriften, da er des Atheism beschuldiget ward; die Bestimmung des Menschen, 1800.; Der geschlossene Handelsstaat, 1800. 8.; u. m. a.

S. *Otto's* Lexikon der Oberlausitzischen Schriftst. B. 1. Abth. 2. S. 315 — 320.

† *Firdusi*, (oder *Hassan Ben Scharfschah*; † 1020. p. Chr.) aus *Thus* in *Chorasan*, *der persische Homerus*, erzählt in einer Epopöe, die aus mehreren Gesängen bestehet, die Thaten der ersten persischen Könige und Helden von dem ältesten mythologischen Zeitalter an bis auf den Sturz der Sassaniden (651.) im reinsten elegantesten Style, mit grofser Begeisterung und glühender Phantasie. Proben davon in *Jones* poëseos asiaticae comm. 4. *Buch*, 1774. 8., recudi curavit, 1777. gr. 8.; nicht treu epitomiret übersetzt in: Poëms of *Firdusi* by *Champion*, 1788. 4.

† *Fixlmillner*, (*P. Placidus*; geb. *Achleiten* 1721.; † 1791.) Benedictiner und Astronom zu *Kremsmünster*.

Meridianus speculae astron. Cremifanensis, 1765. 4.; Acta astron. Cremifanensia, 1791. 4. u. m. a.

S. Epistola funebris, und Supplement für die JJ. 1790. 1791. 1792. 1793. des Nekrolog's, S. 1—18.

† *Flamsteed*, (*John;* geb. *Darby* 1644.; † 1720.) *der erste Astronom auf der Greenwicher Sternwarte.* Diese Sternwarte verdankt ihre Entstehung einem verunglückten Versuche des Längenproblem's. Ein Franzose *St. Pierre* kam (1675.) nach *London* und verlangte vom Könige *Karl II.* (geb. 1630.; † 1685.) eine Belohnung für seine Entdeckung der so sehr gewünschten Meereslänge. Diese vermeyntliche Erfindung wurde geprüfet; *Flamsteed* war Einer der Commissare, welcher ihm die Data zur Auflösung des Problem's vorlegen mufste; *St. Pierre* vermochte es nicht sie aufzulösen. Der Bericht *Flamsteed's* an K. bewirkte den Entschlufs desselben eine Sternwarte zu erbauen. Der berühmte Baumeister *Christopher Wren* schlug das alte Schlofs von *Greenwich* dazu vor. Den 10. *August* 1675. wurde der erste Grundstein dazu geleget, und im *August* des folgenden J. bewohnte *Flamsteed* schon das Gebäude, das den Namen *Flamsteed-House* erhielt.

Flamsteed ist der Vf. von der historia coelestis britannica (*Lond.* 1725. 3 Voll. fol.) mit einem Verzeichnisse von fast 3000 Fixsternen, und von der *diatribe de temporis aequatione et numeris ad Lunae theoriam Horoccianam.* Er suchte in der letzteren die Sonnenfinsternisse vermittelst des Mondschatten's zu berechnen.

† *Flud*, (*Robert;* geb. *Milgat* 1574.; † 1637.) ein eifriges Mitglied der *Rosenkreuzer*, (S. 1. *H.* p. 42.) die er in einer besondern Schrift vertheidigte. Er war ein gelehrter Arzt zu *London* und schrieb sehr dunkel. Seine WW. haben sich sehr selten gemacht.

Die Philosopheme der *Rabbinen* und *Kabbalisten* (cf. 1. *H.* p. 408. 409.) trug er wieder vor und vermehrte sie mit neuen Spitzfündigkeiten. Die Principien seiner Physik und Medizin sind virtus septentrionalis, i. e. principium contractivum, und virtus australis, i. e. principium expansivum. In seiner mystica cerebri anatome leitet er den Ursprung der Ideen von den Theilen des Gehirnes her, die mit den Genitalien beyder Geschlechter einige Aehnlichkeit haben.

In der *Philosophia mosaica* macht er die Erfindung des Thermometer, den er *vitreum calendarium* nennet, dem *Cornelius Drebbel* (cf. 1. *H.* p. 211.) streitig. Die Krankheiten theilte er in empyreos, aethereos und elementares ein, die von den Winden, die er zu Geistern macht, ihren Ursprung hätten.

S. *Gassendi* exam. phil. *Fluddianae* opp. III. p. 261.

† *Francke*, (*Johann Georg*; geb. *Tennstädt* 1705.; † 1784.) Superintendent zu *Höhenstedt* im Fürstenthume *Calenberg*, Einer der gröſsten Chronologen neuerer Zeit.

Praelusio chronologiae fundamentalis, qua omnes anni ad solis et lunae cursum accurate describi, et novilunia a primordio mundi ad nostra usque tempora ope epactarum designari possunt, 1774. 4.; Systema chronologiae fundamentalis, 1778. fol.

S. *Götting.* gel. Ztg. 1776. S. 1041. und 1778. S. 1057.

† *Fresne*, (*Charles du*; Herr v. *Cange*; geb. 1610.; † 1688.) königlicher Schatzmeister zu *Amiens*, (1645.) Vf. des glossarii mediae et infimae latinitatis und des glossarii mediae et infimae graecitatis u. a.

S. *Renaudot* de vita et morte *du Fr.*

G.

Gabler, (*Johann Philipp*; geb. *Frankfurt am M.* 1753.) Professor der Theologie zu *Jena*.

Entwurf einer historisch-kritischen Einleitung in's N. T. 1789. 4.; Neuer Versuch über die Mosaische Schöpfungsgeschichte, 1795. gr. 8.; Neues theol. Journal, 1796. ff.; u. a. m.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 10. St. 6. S. 118.—124.

Gall, (*Franz Joseph*; geb. *Tieffenbrunn* im Groſsherzogthum *Baden* 1758.) praktischer Arzt zu *Wien*, berühmt durch seine neue *Schädeltheorie*, (*Enkephalokranioskopie*) und durch seine Wanderungen, um diese Theorie durch *mündlichen* Unterricht zu verbreiten.

Philosophisch-medizinische Untersuchungen über Natur und Kunst im kranken und gesunden Zustande des Menschen, 1791. gr. 8. u. a. m.

Gaspari, (*Adam Christian;* geb. *Schleusingen* 1752.) Professor zu *Dorpat*.

Vollständ. Handbuch der neuesten Erdbeschreibung, 1797. ff.; 1. und 2. Cursus der Geographie für die Jugend, 1792. 1793. gr. 8. u. m. a.

War 1792. — 1795. Redacteur der allg. teutsch. Bibl.

† *Gedicke*, (*Friederich;* geb. *Boverow* in der *Priegnitz* 1755.; † 1803.) Oberschulrath und Director des Berlinsch-Köllischen Gymnasium, (seit 1793.) Einer der ersten Pädagogen Teutschland's.

Pindar's olympische Siegshymnen, 1777. 8.; *Aristoteles* und *Basedow*, 1779. 8.; Praktischer Beytrag zur Methodik des öffentlichen Schulunterricht's, 1781. gr. 8.; griechisches Lesebuch, 1782. 8.; Lateinisches Lesebuch 1782. 8.; franz. Lesebuch 1785. 8.; Gesammelte Schulschriften, 1789. ff.; *Kinderbuch*, 2. *A.* 1798. u. m.

S. Intell. Bl. der allg. Liter. Ztg. 1803. N. 102. S. 841. ff.

† *Giannone*, (*Petrus;* geb. *Neapel* 1672.; † 1748.) Advocat und Geschichtschreiber zu *Neapel*. Er wollte eine Geschichte von *Neapel* nach einem neuen Plane ausführlich beschreiben. *Das Werk* (*Dell Istoria civile del Regno di Napoli*, 4 B. 4. 1723.; englisch: *London* 1729., 2 B. fol.; französ. v. *Desmoneaux*, *Genf* 1742. 4 B. 4.; teutsch v. *Otto Christian von Lohenschiold*, 2 Th. 1758. 1762., die 2 übrigen von *le Bret*) fand allgemeinen Beyfall; es zog ihm aber den Hafs der römischen Curie und der Jesuiten zu. Der Vf., der mit grofsem Ruhme viele wichtige Prozesse gegen geistl. Gemeinheiten und Personen geführet hatte, mufste *Neapel* verlassen und fand in *Wien* beym K. *Karl VI.* († 1740.) Brot. Sein Buch wurde (1726.) zu *Rom* als das Product eines Ketzer's verbrannt.

Er gerieth in der Folge in Gefangenschaft, und mufste seine Ketzereyen abschwören. Er lebte in einem freyen Verhafte auf der Citadelle zu *Turin* bis an sein Ende.

Sein Leben vor dem 1. und 3. B. der teutschen Uebers. der *Istoria;* cf. *Henke's* K. G. 5. Th. S. 104. ff.

† *Girtanner*, (*Christoph;* geb. *St. Gallen* 1760.; † 1800.) privatisirender Arzt zu *Göttingen*.

Abhandlung über die venerischen Krankheiten, 3 B. 2. *A.* 1793. gr. 8.; Neue chemische Nomenklatur für die teutsche Sprache, 1791. 8.; Historische Nachrichten über die französische Revolution, 12 B. 1791.—1796. gr. 8.; Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie, 2. *A.* 1795. gr. 8.; Ueber das *Kantische* Princip für die Naturgesch 1796. 8.; Ausführliche Darstellung des *Brownischen Systemes* der praktischen Heilkunde, nebst einer Kritik desselben, 2 B. 1797. 1798. 8.; Ausführliche Darstellung des *Darwinschen Systemes*, 2 B. 1799. gr. 8; u m. a.

Glück, (*Christian Friederich;* geb. *Halle* 1755.) Prof. der Jurisprudenz zu *Erlangen*. (seit 1784.)

Ausführliche Erläuterung der Pandekten nach *Hellfeld*, 1790. ff. gr. 8. u. v. a.

Göthe, (*Johann Wolfgang von;* geb. *Frankfurt am M.* 1749.) geh. Rath in *Weimar*. (seit 1779.)

Götz von Berlichingen, ein Schauspiel, 1773. 8.; *Clavigo*, ein Trauerspiel, 1774. 8; die Leiden des jungen Werther's, 2. *A.* 1775. 8.; *Stella*, ein Schauspiel für Liebende in 5 Acten, 1776. 8.; *Claudina von Villa Bella*, ein Schauspiel mit Gesang, 1776. 8.; *Egmont*, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen; (im 5. B. seiner WW.) *Torquato Tasso*, ein Schauspiel; (im 6. B. 1790.) Doctor Faust, ein Trauerspiel; (im 7. B. 1790.) das römische Carneval, 1789. 4.; Beyträge zur Optik, 2 St. 1791. 1792.; der Grofs-Cophtha, ein Lustspiel in 5 Aufzügen, 1792. 8.; *Hermann* und *Dorothea*, 1798.; Propyläen, eine periodische Schrift, 1798. ff. gr. 8.; Wilhelm Meister's Lehrjahre; (3.—6. B. der neuen Schriften) u. m. a.

Sein Leben in *Schmid's* Biogr. berühmter und gel. Männer, 1. H. 1797.

† *Göze*, (*Johann Melchior;* geb. *Halberstadt* 1717.; † 1786) Hauptpastor zu *St. Catharinen* zu *Hamburg*.

Vf. von vielen *Predigten* u. a. m., (1751. 1768. u. s. w.) berüchtigter lutherischer Zelot und *) Elenktiker.

S. Nachr. v. berühmten niedersächsischen Leuten und Familien, 10. St.

*) Theologia *elenctica*, *richtiger* als theol. *polemica*. Die erste theologiam *polemicam* gab *Joh. Heinr. Alsted*, (geb. *Herborn*

1588.; † 1638.) Prof. zu *Weissenburg* in *Siebenbürgen*, heraus. (1620.)
S. *Stange's* Symmikta.

† *Goguet*, (*Anton Yves;* geb. *Paris* 1716.; † 1758.) Parlamentsrath zu *Paris*. Er hinterliefs: De l'origine des Loix, des arts, des Sciences et de leur progrès chez les anciens peuples, 3 B. 4. 1758.

† *Gotter*, (*Friederich Wilhelm;* geb. *Gotha* 1746.; † 1797.) geheimer Secretair zu *Gotha*, Einer der ersten Dichter *Teutschlandes*. Er lieferte, da er sich zum zweyten Mal in *Göttingen* aufhielt, viele Beyträge zu dem dort erscheinenden Musenalmanache. Die Bewunderung Aller zogen die Elegie auf einen Dorfkirchhof nach *Gray*, (1771.) und die *Epistel über die Starkgeisterey* (1773.) auf sich.

Gotter bereicherte die *komische Oper* der *Teutschen;* die ersten waren: *Tom Jones*, (1771.) und die *Dorfgala*. (1772.) Auch die französischen tragischen Meisterstücke fanden an ihm einen glücklichen Bearbeiter. (*Elektra*, 1772.; *Merope*, 1773.) Sein Freund, der grofse Musiker *Benda*, componirte meisterhaft seine *Medea*, (1775.) *Walder*, (1777.) *das tartarische Gesetz*, (1778.) *der Jahrmarkt*, *Romeo und Julie*. Sein letztes Singstück war die *Geisterinsel*, (componiret v. *Fleischmann*, *Reichard*) die nach seinem Tode erst in's Publicum kam. Seine übrigen theatralischen Arbeiten waren sehr sorgfältige Nachbildungen nach französischen, englischen und italiänischen Mustern. (*Jeannette*, nach *Voltaire*, 1777.; das öffentliche Geheimnifs nach *Gozzi*, 1781.; u. a.) S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für 1797., 2. B. S. 248. — 316.

Gräffe, (*Johann Friederich Christoph;*) Pastor (seit 1792.) zu *Göttingen*.

Neuestes katechetisches Magazin, 3 Bdchen, 8. 1789. — 1792.; Vollständiges Lehrbuch der allgemeinen Katechetik, 3 Th. 8. 1795. — 1799.; Grundsätze der allgemeinen Katechetik, nach *Kantischen* Grundsätzen, 1796. 8.; u. m. a.

† *Gren*, (*Friederich Albrecht Karl;* geb. *Halle* 1760.; † 1798.) Professor der Medizin zu *Halle*.

Systematisches Handbuch der gesammten Chemie, 2 Th. *n. A*. 1794. 8.; Grundrifs der Naturlehre, 1787. 8.; Journal der Physik, 8 B. 1790. — 1794. gr. 8.; u. a.

S. *Elwert's* Nachr. v. jetztlebenden teutschen Aerzten, B. I. S. 171. — 185.

Griesbach, (*Johann Jacob*; geb. *Butzbach* im *Hessendarmstädtischen* 1745.) erster Professor der Theologie zu *Jena*.

Anleitung zum Studium der populairen Dogmatik 4. *A.* 1789. 8.; Synopsis Evangeliorum, 2. *A.* 1797. gr. 8.; *N. T.* graece, 1774. 1775.; neue Prachtausgabe bey *Göschen*; u. viele Progr., vorzüglich die Kritik des *N. T.* betreffend.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Pred. B. 3. St. 5. S. 537. — 544.

† *Gronov*, (*Jacob*; geb. *Deventer* 1645.; † 1716. *Leiden*) Professor der alten Literatur (1679.) zu *Leiden* und Geograph der Akademie. (1702.) Ausser seinem thesauro antiqq. gab er viele Abhandlungen über antiquarische Gegenstände und alte Auctoren heraus.

Er war ein Sohn des Polyhistor *Joh. Friedr. Gronov*, (geb. *Hamburg* 1611.; † 1671.) Professor's zu *Leiden*. (1651.) (Sein Leben zu *Hamburg* 1723.)

Gruner, (*Christian Gottfr.*; geb. *Sagan* in *Schlesien* 1744.) erster Professor der Medizin in *Jena*. (seit 1773.)

Censura librorum Hippocrateorum, 1772. 8.; Morborum antiqq., 1774. 8.; Semiotice, 1775. 8.; teutsch 1793. gr. 8.; Aphrodisiacus, s. de lue venerea, 1789. fol.; Almanach für Aerzte und Nichtärzte, 1782. — 1796. 15 B. 8.; u. m. a.

Sein Leben im Almanach für Aerzte etc. 1787. S. 144. — 171.

Gruner, (*Johann Ernst*; geb. *Coburg* 1757.) Canzler in *Coburg*. (seit 1806.)

Cremutius Cordus, oder über die Bücherverbote, 1798. 8.; Ueber die Aufhebung des Lehnswesens, 1800. kl. 8. u. a. m.

† *Gruter*, (*Janus*; geb. *Antwerpen* 1560.; † 1627.) Professor und Bibliothecar zu *Heidelberg*, (1602.) ein bekannter Dichter und Kritiker.

Thesaurus, s. corpus inscriptionum, 4 B. fol. 1707.; Lampas, s. fax artium liberalium, 7 T. 4.; Bibliotheca exulum, s. poëmata de rebus humanis; mehrere alte Auctoren, wie der *Statius*, *Plinius iunior*, *Sallustius*, *Livius* u. a. Sein Leben v. *Ferdin. Herm. Flayder*.

H.

Hänlein, (*Heinrich Karl Alexander*; geb. *Ansbach* 1762.) Consistorialrath zu *Ansbach*.

Predigten, 1788., 8.; Handbuch der Einleitung in die Schriften des N. T. 1794. ff. 8.; Epistola *Judae*, 1798. 8.; u. a. Sein Leben bey dem *Seilerschen* Programm 1795. 4.

Halem, (*Gerhard Anton von*; geb. *Oldenburg* 1752.) Regierungsrath in *Oldenburg*.

Blicke auf einen Theil Teutschlandes, der Schweiz und Frankreichs, 2 Th. 1791. 8.; Dramatische WW. 1794. 8.; Gesch. des Herzogthum *Oldenburg*, 3 Th. 1794.—1797. 8.; gab nebst dem Gen. Sup. *Muzenbecher* das *Old.* Gesangbuch (1791.) heraus; Irene, eine Zeitschrift, 1800.; Leben *Peter des grossen*, u. a. m.

† *Hasselquist*, (*Friederich*; geb. *Törnwalla* in *Schweden* 1722.; † *Smyrna* 1752.) Dr. der Medizin, nahm sich vor, aufgemuntert durch *Linné*, das unbekannte Naturreich im *westlichen Asien* zu untersuchen. Er reisete (1749.) nach *Smyrna*, dann nach *Aegypten*, (1750.) und nach *Palästina*. (1751.) Er sah sein Vaterland nicht wieder.

Linné gab nach seinem Tode: *Iter Palaestinum, eller Resa till helige Landet* (1757. 8.; teutsch v. *Gadebusch*; voran sein Leben) heraus.

S. Neueste Gesch. der Gel. in *Schweden*, Th. I. S. 500., 734.

Heeren, (*Arnold Hermann Ludwig*; geb. *Bremen* 1760.) Professor der Geschichte zu *Göttingen*. (1801.)

Stobaei Eclogarum physicarum et ethicarum libri 2, 1792. 1794. gr. 8.; Ideen über Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt, 1793. 1796.; n. A.; Gesch. des Studium's der classischen Literatur, 1797. gr. 8. ff.; Handbuch der alten Erdbeschreibung, 1799. 8.; Handbuch der Gesch. der Staaten des Alterthumes, 1799. 8.; u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Universität *Göttingen*, Th. 2. §. 144.

Hegewisch, (*Dietrich Hermann*; geb. *Quackenbrügge* 1746.) Professor zu *Kiel*. (seit 1780.)

Versuch einer Gesch. Kaiser *Karl des grossen*, 1777. gr. 8.; Gesch. der Regierung Kaiser *Maximilian I.*,

2 Th. 1782. 1783. gr. 8.; Gesch. Kaiser *Friederich II.*, 1792. gr. 8.; Historische, philosophische und literarische Schriften, 1793. gr. 8.; Ueber die für die Menschheit glücklichste Epoche in der römischen Gesch. 1800. gr. 8.; Uebersicht der irländischen Gesch. 1806. gr. 8. u. a. m.

† *Heineccius*, (*Joh. Gottlieb;* geb. *Eisenberg* 1680.; † 1741.) Professor der Jurisprudenz zu *Halle*.

Sowol seine elementa iuris germanici, als auch mehrere Dispp., rechtliche Bedenken u. s. w. zeigen seine ausgebreiteten juristischen und humanistischen Kenntnisse.

S. Allerneueste Nachr. v. juristischen Büchern, 2. B. S. 673. — 738.

Heinrich, (geb. *Dahlen* im Königreich *Sachsen* 1748.; *Christoph Gottlob*) Professor der Geschichte zu *Jena*. (seit 1782.)

Gesch. des teutschen Reiches, 1778. ff. 5 B.; Sächsische Gesch., 2 Th. 1780. — 1782. 8.; Teutsche Reichsgesch. 1787. ff.; Gesch. *Frankreich's*, u. a. m.

Heinse. (*Wilhelm;* geb. *Langenwiesen* in *Thüringen* 1749.)

Sinngedichte, 1771. 8.; Begebenheiten des *Enkolp*, aus des *Petronius* Satiricon übersetzt, 2 B. 1773. 8.; Laidion, 1774. 8.; *Tasso's* befreyetes Jerusalem, 4 B. 8. 1781.; *Ariost's Roland der wütende*, 4 Th. 1782. — 1783. gr. 8.; *Ardinghello*, eine italiänische Gesch. aus dem 16. Jahrhundert, 2 B. 1794. 8. 2. Aufl.; Hildegard von Hohenthal, 2 Th. 1795. 1796. 8.; Briefwechsel zwischen ihm, *Joh. v. Müller* und *Gleim*, 1806. 8. u. a. m.

† *Hemsterhuis*, (*Franz;* geb. 1720.; † 1790.) der Sohn des grofsen Philologen *Tib. H.*, († 1766.) *der Platon der Neueren*, lebte bald zu *Leiden*, bald zu *Haag*. Seine Schriften: Lettre sur une Pierre antique du Cabinet de M. *Theodore de Smeth*, 1762. fol.; Lettre sur la sculpture, 1769. 4.; Sur les Desirs, 1770. 8.; Lettre sur l'homme et ses rapports, 1772.; description philosophique sur le Caractere de M. *Fagel*, 1773. 8.; Sophyle, ou sur la philosophie, 1778. 8.; *Aristée*, ou de la Divinité, 1779. 8.; *Alexis*, ou l'Age d'Or, 1787.; seine WW. zusammen: Les Oeuvres philosophiques de

feu M. *Hemsterhuis*, *Paris* 1792. 8. (cf. *Wyttenb.* vit. *Ruhnk.* p. 132. 203.)

Fr. Hemsterhuis war Einer der edelsten, geistreichsten, verständlichsten *Mystiker* aller Zeiten, ein Mann, der keiner Affectation fähig war, der viele Aehnlichkeit mit dem verstorbenen *Friederich von Hardenberg*, († 1801.; cf. 1. H. des liter. Lex. p. 457.) bekannter unter dem Namen *Novalis*, hatte.

In seinem Dialoge *Alexis* sucht *Fr. Hemsterhuis* wahrscheinlich zu machen, dafs die bey verschiedenen Völkern erhaltenen Sagen von einem *goldenen Weltalter* keine Fabeln sind, und dafs die Menschen in der ungeheuern Revolution, welche das Reich des *Saturnus* stürzte, einige Organe oder vielmehr einige ihnen analoge Leitzeuge der Thätigkeit verloren haben, welche wir noch jetzt in gewissen Stimmungen schmerzlich vermissen.

In dem tiefsinnigen Dialoge *Simon*, *von den Kräften der Seele* sagt er, oder läfst die *Diotima* sagen: Auf ähnlichen Flügeln erheben sich einige glückliche Seelen. Sie überlassen sich gänzlich dem Triebe, sich zu vervollkommnen; sie machen sich von Allem, was um sie her irdisch und vergänglich ist, los; sie beschleunigen ihre Entwickelung, und *neüe Organe* zeigen sich. Alsdann werden unsere Verhältnisse mit den Göttern unmittelbarer, und wir entdecken an dem Weltall verschiedene Seiten, die für dich *Sokrates* und andere Menschen noch in dem Nichts sind; alsdann sehen wir das Verhältnifs zwischen dem Bewirkten und der Ursache, *dringen dadurch in die Zukunft ein*, und erhalten von denen, die uns hören und sehen, den geheimnifsvollen Namen von *Sehern*.

In seinem *Alexis* sagt er: Die *Poësie*, deren Zweck Darstellung des Schönen ist, ist der Wahrheit, was *Aurora* der Bildsäule des *Memnon*, wenn sie dieser Licht und Sprache gibt. S. *Saxi* onomast. liter. P. VIII., p. 241. 242.

NB. Durch ein *grobes* Versehen sind in der 1. Hälfte des n. liter. Lex. p. 293. *der Vater*, Tib. † 1766., und der geistreichere Sohn *Franz*, † 1790., mit einander verwechselt. *Tiber. H.* war *kein* Mystiker, hatte *keinen* Antheil an den dort genannten *Dialogen*. Das Uebrige, was von dem Humanisten *Tib. H.* gesaget wird, bleibt unverändert.

Henke, (*Heinr. Philipp Konrad;* geb. *Hehlen* im *Braunschweigischen* 1752.) Professor der Theologie und Abt zu *Helmstädt*. (seit 1780.)

Lehrbuch der schönen Wissenschaften in Prosa, aus dem Lateinischen des *Quinctilianus*, 3 Th. 1775. 1776. 8.; Allgemeine Gesch. der christlichen Kirche, 6 Th. 1789. — 1804. 8.; Lineamenta institutionum fidei christianae, 1792. 8.; Magazin für die Religionsphilosophie, 1793. ff.; Archiv für die neueste K. G., 1794. ff.; *Eusebia*, 1794. ff.; Annales literarii, 1782. — 1787.; (mit *Bruns*) *Predigten*, u. a. m.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 10. St. 1. S. 106. — 112.

† *Hensler*, (*Philipp Gabriel;* geb. *Oldenswort* 1733.) Professor der Medizin zu *Kiel*. (seit 1789.)

Geschichte der Lustseuche, die zu Ende des 15. Jahrhunderts in *Europa* ausbrach, 2 B. *n. A.* 1794.; Vom abendländischen Aussatze im Mittelalter, *n. A.* 1794. 8.; hat Antheil an der *Pharmacopoea Danica*, 1786. 8. u. a. n.

† *Heraklitus*, S. Anm. 2. *Monboddo*. †

† *Herel*, (*Joh. Fried.;* geb. *Nürnberg* 1745.; † 1800.) privatisirender Gelehrter zu *Erfurt*.

Satirae 3., 1766. 8.; *Alciphron's* (1767.) und *Aristänet's Briefe* (1770. 8.) übersetzet; Miscellae observatt. criticae, 1768. 4. u. m. a.

Hermbstädt, (*Siegmund Friederich;* geb. *Erfurt* 1758.) preuss. Obersanitätsrath und Professor der Chemie und Pharmakeutik in *Berlin*.

Bibl. der neuesten physikalisch-chemischen, metallurgischen und pharmakeutischen Literatur, 4 B. 1787. — 1795. gr. 8; Systematischer Grundriss der allg. Experimentalchemie, 3 Th. 1791. gr. 8.; Katechism der Apothekerkunst, 1792. 8.; *Lavoisier's* System der antiphlogistischen Chemie, übers. 2 B. 1792. gr. 8. u. a. m.

Herschel, (*Wilhelm;* geb. *Hannover* 1738.) ging (1759.) mit seinem Vater als Hautboist bey den hannöverischen Truppen nach *London*, wurde eine Zeit lang Organist zu *Halifax*, dann zu *Bath*, wo er auf dem Theater, in den Oratorien, in öffentlichen und Privatconcerten spielte. Die Stunden der Nacht verwendete er zur Auflösung der verwickeltsten Lehren der Analysis.

Man findet in dem Ladiesdiary (1780.) eine gründliche Antwort auf eine sehr schwierige Preisfrage, die Schwingungen einer in der Mitte mit einem kleinen Gewichte beschwerten musikalischen Saite. In *Bath* beschäftigte er sich vorzüglich mit Astronomie. Der hohe Preis eines Teleskopes brachte ihn auf den Gedanken sich selbst Eines zu verfertigen; nach vielen überwundenen Schwierigkeiten betrachtete er (1774.) den Himmel durch einen 5fufsigen *Newtonianischen* Reflector *von eigener Arbeit.* Dieser zweyte *Galilei* ging nun an die Verfertigung von Instrumenten von stärkerer Vergröfserung.

Seine contemplativen Bemühungen wurden reichlich belohnet; er entdeckte (13. *März* 1781.) einen *neuen Planeten* in unserm Systeme; von ihm *Georgium sidus*, von auswärtigen Astronomen *Herschel*, später *Uranus* genannt. Er theilte seine Entdeckung der königlichen Societät mit, die ihn zu ihrem Mitgliede ernannte. Im folgenden Jahre (1782.) machte ihn der K. zu seinem Privatastronomen; er bezog zu *Slough*, nahe bey *Windsor* ein Haus, das ihm der K. angewiesen hatte. Hier brachte er einen Reflector von 40 Fufs zu Stande. Seine Entdeckungen machte er jedoch mit Reflectoren von 10 — 20 Fufs, und mit Vergröfserung von 60 — 300. In der Folge entdeckte er noch, dafs der *Uranus* mit Ringen umgeben ist und 6 Trabanten hat.

Regelmäfsig liefert *Herschel* Beyträge zu den *philosophischen Transactionen.* Bey seinen astronomischen Arbeiten wird er wesentlich von seiner Schwester *Caroline Herschel* unterstützet.

S. Public Characters, 1. B. S. 396., daraus in *Nolte's* und *Ideler's* Handbuch der englischen Sprache und Literatur, 1802. 8., S. 540. — 545.; teutsch in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Januar* 1802., S. 70. — 77.

Herschel's drey Abhandlungen über den Bau des Himmel's, übers. von *Gensichen*, 1791.

† *Herz*, (*Marcus*; geb. *Berlin* 1747.; † 1803.) Professor der Philosophie und praktischer Arzt zu *Berlin.*

Er stammte von jüdischen Aeltern, studierte zu *Königsberg* Medizin, und Philosophie unter *Kant*, und war Respondent des letzteren, da er die ersten Linien

seines Systemes: de mundi sensibilis atque intelligibilis forma et principiis, 1770. 8. auf den Katheder brachte.

Seine erste Schrift war: *Betrachtungen aus der speculativen Weltweisheit.* (1771.) Er kehrte mit Empfehlungen an *Lambert*, († 1777.) *Mendelssohn* und *Sulzer* († 1779.) zurück. *Herz* wurde Vorsteher einer Casse, wofür er reichlich belohnt wurde und sich nun in Stand gesetzet sah, seine medizinischen Studien fortzusetzen. Nach seiner Rückkehr als Doctor nach *Berlin* (1774.) schrieb er seinen Versuch über die Verschiedenheit des Geschmackes; (2. *A.* 1790. gr. 8.) und seine *Briefe* an Aerzte, (2 Samml., n. A. 1783. 1784. 8.) aus beyden sprach der Mann von grofsem Scharfsinne und von der feinsten Beobachtungsgabe.

Er fing an Vorlesungen über die gesammte Philosophie zu halten, die ausserordentlichen Beyfall ärnteten. *Herz* hielt auch, durch diesen Beyfall aufgemuntert, medizinische Vorlesungen, (Grundrifs aller medizinischen Wissenschaften, 1782. 8.) welchen die über Experimentalphysik (1787. 8.) folgten.

Sein Hauptbuch ist: *Versuch über den Schwindel,* (1786. 8., 2. *A.* 1791. gr. 8.) — eine Erscheinung am organischen Körper, die halb geistig, halb physisch ist. Im ersten Theile entwickelt er die psychologischen Veränderungen in dem Menschen, die mit dem Schwindel in Verbindung stehen; die 2. Hälfte beschäftiget sich mit den eigentlich medizinischen Wahrnehmungen und der Curart desselben.

Auch seinen Glaubensgenossen, den *Juden*, suchte er in einer Schrift an die Herausgeber der hebräischen Monatsschrift: *der Sammler*, *über die frühe Beerdigung der Juden*, nützlich zu werden. (1787.)

Etwas paradox erscheinet *Herz* als Gegner der Kuhpockenimpfung: Ueber die *Brutalimpfung* und deren Vergleichung mit der *humanen*, 1801.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog der *Teutschen* für das 19. Jahrh. 3. B. S. 27. — 56.

† *Herzberg*, (*Ewald Friederich* Graf *v.*; geb. *Lottin* bey *Neu-Stettin* 1725.; † 1795.) Cabinetsminister, und Curator der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, der gröfste und wichtigste Schriftsteller, den *Teutschland* im Fache der *Deductionen* besitzet. Seine grofse diplomatische Wirksamkeit zeiget sich in Recueil des

Déductions, Manifestes, Déclarations, Traités, et autres Actes et Ecrits publics, qui ont été redigés et publiés pour la cour de Prusse, 3 B. 1795. 1796., vom J. 1756. — 1795.; von seinen Vorlesungen in der Akademie, s. *Meusel's* 5. Nachtr.

S. *Weddigen* Fragmente zum Leben des *Gr. v. H.*, 1796., und *Nekrolog* für 1795., 2 B. S. 1. — 40.

Hess, (*Joh. Jacob*; geb. *Zürch* 1741.) Antistes in seiner Vaterstadt.

Gesch. der 3 letzten Lebensjahre Jesu, 7. *A.* 2 B. 1794. 8.; Gesch. der *Israëliten* vor den Zeiten Jesu, 4 B. 1776. 1777. gr 8.; Gesch. *Mose's*, 2 Th. gr. 8. 1777.; Gesch. *Josua* und der Heerführer, 2 B. 1779. gr. 8.; Gesch. *David's* und *Salomo's*, 2 B. 1785.; der Christ bey Gefahren des Vaterlandes, 1799. ff. 8; u. v. a.

† *Hessus*, (*Helius Eobanus*; geb. *Bockendorf* in *Hessen* 1488.; † 1540.) Professor der Gesch. und Poësie in *Marburg*.

Er übersetzte die *Psalmen*, den *Prediger Salomo's*, die *Ilias* des *Homerus*, den *Theokritus* in lateinische Verse; schrieb praecepta de bona conservanda valetudine; poëmatum farragines duas; tract. de tuenda valetudine; epp. familiarium libb. 12. u. a. m. Sein Leben von *J. Camerarius*. (cf. 1. *H.* p. 432.)

Heusinger, (*Joh. Heinr. Gottlieb*) k. Sächsischer Bücher- und Münzauctionator zu *Dresden*, aus *Römhild*.

Versuch eines Lehrbuches der Erziehungskunst, 1794. gr. 8.; Versuch einer Encyklopädie der Philosophie, 2 Th. 1796. gr. 8.; Handbuch der Aesthetik, 1797. 8.; die Familie Werthheim, 4 B. 1798. — 1800. gr. 8. u. a. m.

† *Hevelius*, (*Johann*; *Hevelke*; geb. *Danzig* 1611.; † 1687.) Rathsherr zu *Danzig*, hatte zu *Leiden* Jurisprudenz studieret. Er nahm sich (seit 1640.) der Astronomie vorzüglich thätig an. Er machte sich um die Grundlegung zu der neuen Lehre von den Kometen, um die Theorie des Mondes und des Saturnes verdienet. Keiner besaſs seit *Tycho de Brahe* vortreflichere astronomische Instrumente, als er, und keiner wuſste sich derselben so geschickt zu bedienen. Er war der einzige Astronom *Europa's*, welcher Instrumente hatte, womit man Polhöhen auf eine halbe Minute genau beobachten konnte. Er beschrieb sie in dem Buche: *Ma-*

china coelestis. (2 Th. 1673. 1679. fol.) Der 2. Band dieses höchst wichtigen Werkes ging (1679. 26. *Sept.*) in Feuer auf, sammt *Hevelius* Hause, Laboratorium, Sternwarte, Büchersammlung und vielen MSS. Er selbst hatte nicht mehr als 2 Exemplare aus dem Brande gerettet und die Buchhändler hatten kaum 5 Exemplare von ihm erhalten; es existirten also nur solche, die er nach *Frankreich*, *Polen*, *Teutschland* u. a. an gute Freunde verschickt hatte. Die *Danziger Rathsbibliothek* kaufte diese berühmte Edition der *Machina coelestis*, nebst seiner *Selenographie* 3 B. für 125 Ducaten.

Der Verlust, den *Hevelius* bey dem Brande erlitten hatte, wurde auf 30000 Thlr. geschätzet. K. *Ludwig XIV.* ersetzte den Schaden.

S. *v. Zach's* allg. geograph. Ephemeriden, 1. B. S. 229. 230., und *Lengnich's* Nachrichten zur Gesch. *H.* 1780. 8.

Ueber den starken *Briefwechsel* des *Hevelke*, der 17 B. fol. beträget, S. *v. Zach's* Monatl. Corresp. *Julius* 1803., 8. B. S. 30. ff.

Joh. Erich Olhoff gab einen unbedeutenden Auszug aus demselben heraus. (1683.)

† *Heydenreich*, (*Karl Heinrich*; geb. *Stolpen* 1764.; † 1801.) privatisirte zu *Burgwerben* bey *Weissenfels*, nachdem er vorher seine Professur zu *Leipzig* niedergeleget hatte. (1798.)

Kritische Uebersicht der neuesten schönen Literatur der Teutschen, 2 B. 1788. 8.; System der Aesthetik, 1790.; übersetzte die kritische Geschichte der Revolutionen der Philosophie in den letzten 3 Jahrhunderten von *) *Agatopisto Cromaziano*, 2 Th. 1791. gr. 8.; Aesthetisches Wörterbuch über die bildenden Künste, 4 Th. 1793. — 1795. gr. 8.; System des Naturrechtes, 2 Th. 1794. 1795., 8.; An die Freude, ein Gedicht, an die Wollust u. a. m.

*) Dieser *A. Crom.* ist *Appianus Buonafede*, (geb. 1716. *Comacchio*) ein Cölestinermönch.

Heynatz, (*Joh. Friedr.*; geb. *Havelberg* 1744.) Prof. zu *Frankfurt an der Oder*.

Teutsche Sprachlehre, 4. *A.* 1790.; Briefe die teutsche Sprache betreffend, 6 Th. 1771. — 1775. 8.; Synonymisches Wörterbuch der teutschen Sprache u. a. m.

Heyne, (*Christian Gottlob*; geb. *Chemnitz* 1729.) Prof. der alten Literatur zu *Göttingen*. (seit 1763.)

Tibulli carmina, 1755. 8. *ed.* 2. 1777. gr. 8.; Epicteti enchiridion, 1756. 8., *ed.* 2. 1776. 8.; *Virgilii* opp., *ed. n.* 6 Voll. 1800. gr. 8.; *Homeri* opp.; viele Programmen u. a. m.

Heyne, (*C. L.*; zu *Altenburg*) bekannt unter dem Namen: *Anton Wall.*

Bagatellen, 2 Th. 1783. 8.; *Murad*, ein persisches Mährchen, 1800. 8.; mehrere Drama's, u. a. m.

Hezel, (*Joh. Wilhelm Fried.*; geb. *Königsberg* in *Franken* 1754.) Professor der orientalischen Literatur zu *Dorpat.*

Arabische Grammatik, 1776. 8.; Gesch. der hebräischen Sprache und Literatur, 1776. 8.; das hohe Lied *Salomo's* übersetzet, 1777. gr. 8.; Ausführl. hebr. Grammatik, 1777. gr. 8.; das A. und N. T. übers., 10 Th. 1780. — 1791. gr. 8.; Biblisches Reallexikon, 1783. ff. gr. 4.; Neues französisches Elementarwerk, 1798. ff.; u. a. m.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Pred. B. 6. St. 4. S. 416. — 437.

Hildebrandt, (*Georg Friederich*; geb. *Hannover* 1764.) Professor der Medizin zu *Erlangen*. (seit 1793.)

Handbuch der reinen Gröſsenlehre, 2 Th. 1785. 8.; Versuch einer philosophischen Pharmakologie, 1787. 8.; Lehrbuch der Anatomie, 1789. — 1792. gr. 8.; Anfangsgründe der Chemie, 3 B. 1794. gr. 8.; primae lineae pathologiae generalis, 1795. 8.; (teutsch: 1797. 8.) Encyklopädie der gesammten Chemie, 1799. ff. 8.; S. *Bock's* Sammlung, 20. H. 1797.

Hindenburg, (*Karl Friedr.*; geb. *Dresden* 1741.) Professor der Mathematik zu *Leipzig*, *Erweiterer der combinatorischen Analytik.* (seit 1779.)

Infinitinomii dignitatum historia, leges ac formulae: Methodus Potentiarum et Serierum ab evolutione factorum quotcunque oriundarum genesis, 1779. 8.; Novi systematis permutationum, combinationum ac variationum primae lineae, 1781. 4.; Ueber den Ursprung der Theorie der Dimensionszeichen und ihr Verhältniſs gegen die combinatorische Analytik, 1794. 4.; u. a. m.

† *Hippel*, (*Theodor Gottlieb von*; † 1796.) Einer der ausgezeichnetesten *Humoristen*, ein Geistesverwandter *Jean Paul's*. Er war dirigirender erster Bürgermeister und Polizeydirector zu *Königsberg* in *Preussen*, ein Freund *Kant's*.

Der Mann nach der Uhr, 1760. 8.; Die ungewöhnlichen Nebenbuhler, 1768. 8.; Ueber die Ehe, 1774.; Lebensbeschreibungen in aufsteigender Linie, 3 Th. 1778.—1781.; u. a. m. Sein Leben von ihm im *Nekrolog* für 1796., 7. Jahrg. 2. B. S. 171.—346.; für 1797. I. p. 123.—fin.

† *Home*, (*Harry*; † 1782.) ein schottischer Rechtsgelehrter, der zum *Lord Kaym* erhoben wurde, königlicher Richter über *Schottland*.

Decisions of the court of sessions from 1716 to 1728., *Edinburgh* 1728.; Elements of Criticism, 1762. 3 B. 8.; nach der 4. Ausg. v. *J. N. Meinhard* (2 B. gr. 8. 1772.) ins Teutsche übersetzet; Sketches on the History of Men, 1773., auch teutsch.

In seinem *) *Versuche über die ersten Gründe der Sittlichkeit* behauptet er: „Wir haben ein besonderes „Gefühl, vermöge dessen wir billigen oder mifsbil-„ligen, und dieses Gefühl ist überflüssig hinreichend, „uns zu zeigen, was wir thun, oder was wir nicht „thun sollen.“ Nach diesem *Gefühle* wird also bestimmet, was Gesetz für unsere Handlungen ist. Allein alles *Gefühl* ist sinnlich; die Triebfeder der sittlichen Gesinnung darf aber nicht *sinnlich*, sondern mufs das Gesetz selbst seyn.

*) teutsch v. *Reutenberg*, 2 Th. 1768. 8. *Home*, ein eifriger *Determinist*, verwechselte den *Erkenntnifsgrund* der Handlung, welcher Etwas im Verstande ist, mit dem wirklichen *Entstehungsgrunde* der Handlung, oder der wirklichen Ursache derselben in der verflossenen Zeit.

Hufeland, (*Christoph Wilhelm*; geb. *Langensalza* 1762.) preuss. Leibarzt.

Neueste Annalen der französischen Arzneykunde, 1791. ff. gr. 8.; Ideen über Pathogenie und Einflufs der Lebenskraft auf Entstehung und Form der Krankheiten, 1795. 8.; Ueber die Scrofelkrankheit, eine Preisschrift, 1795. gr. 8.; Journal für die praktische Arzneykunde und Wundarzneykunst, 1795. ff. gr. 8.; *) Kunst das menschliche Leben zu verlängern, 1796.

gr. 8.; System der praktischen Heilkunde, 1800. gr. 8. u. a. m.

*) Schon *Ludovico Cornaro*, (geb. 1456.; † 1566.) ein venetianischer Patrizier, schrieb eine *Makrobiotik*. (Discorsi della vita sobria, teutsch v. *Ludovici*, 1738. 8., nebst dem Leben desselben.)

Hufeland, (*Gottlieb*; geb. *Danzig* 1760.) Professor der Jurisprudenz zu *Landshut*.

Versuch über den Grundsatz des Naturrechtes, 1785. 8.; Lehrsätze des Naturrechtes, 1790. 8.; Praecognita iuris pandectarum hodierni, 1795. 8.; Einleitung in's teutsche Privatrecht, 1796. gr. 8.; Abriſs der Wissenschaftskunde und Methodologie der Rechtsgelehrsamkeit, 1798. gr. 8.; Institutionen des gesammten positiven Rechtes, 1798. gr. 8.; u. a. m.

Hufnagel, (*Wilhelm Friederich*; geb. *Hall* in *Schwaben* 1754.) Senior des geistlichen Ministerium zu *Frankfurt am Main*. (seit 1791.)

Salomo's hohes Lied, 1784. 8.; Handbuch der biblischen Theologie, 2 Th. 1785.—1791.; Für Christenthum, Aufklärung und Menschenwohl, 1785. ff. 8.; Entwürfe der Predigten über die Sonn- und Festtagsevangel. 1792. ff. gr. 8.; Predigtentwürfe, 4 B. 1795.—1796. 8. u. a.

Sein Leben in *Beyer's* Mag. für Prediger, B. 3. St. 3.

Hugo, (*Gustav*; geb. *Lörrach* im *Badischen* 1764.) Professor der Jurisprudenz zu *Göttingen*.

Institutionen des heutigen römischen Rechtes, 1789. 8.; Lehrbuch der Rechtsgesch. 1790. 8.; Civilistisches Magazin, 1790. ff.; Lehrbuch der juristischen Encyklopädie, 1792. 8.; Lehrbuch des Naturrechtes, 1798. 8. u. a. m.

Humboldt, (*Friederich Heinrich Alexander v.*; geb. *Berlin* 1769.) ein berühmter Reisender, vorzüglich nach *Amerika*.

Versuch über die gereizte Muskel und Nervenfaser, 2 B. 1797.—1799. gr. 8.; seine Reisen, u. m. a.

J. und I.

Jacobi, (*Johann Georg*; geb. *Düsseldorf* 1740.) baierischer Akademiker.

Poëtische Versuche, 1764. 8.; sämmtliche WW., 3 Th. 8. 1770. — 1774. 8.; Theatralische Schriften, 1792.; *Iris* u. a. m.

Jacobs, (*Friederich;* geb. *Gotha* 1764.) Professor zu *Gotha.*

Theocriti Idyllia, 1789. 8.; Anthologia graeca, 1794. ff.; (mehrere Ged. aus der Anthologie teutsch: *Tempe*) u. m. a.

Iffland, (*Aug. Wilhelm;* geb. *Hannover* 1756.) Director der Schaubühne zu *Berlin.*

Seine meisterhaften Schauspiele sammelte er selbst.

Seine *theatralische Laufbahn* beschrieb er selbst.

Ilgen, (*Karl David;* geb. *Sehna* 1763.) Director in der *Schulpforte.*

Jobi, antiquissimi carminis hebraici, natura et virtutes, 1788. gr. 8.; Uebersetzung und Erklärung *Tobi's*, der *Genesis* u. s. w.; Hymni Homerici, gr. 8. u. a. m. S. *Eck's Leipz.* gel. Tageb. für 1787. S 31.

† *Jöcher*, (*Christian Gottlieb;* geb. *Leipzig* 1694.; † 1758.) Professor zu *Leipzig.* (seit 1730.)

Teutsche Acta eruditorum, v. 1718. — 1739., 240 Th.; Allg. Gelehrten-Lexikon, 4. Th. gr. 4. 1750. 1751.; *Trauerreden*, 1733. 8. u. a. m.

S. Memoria *Joecheri* von *Ernesti.*

† *Jordan*, (*Karl Stephan;* geb. *Berlin* 1700.; † 1745.) Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*, vorher (1727.) Prediger zu *Prenzlau*, Vertrauter K. *Friederich II.* (Recueil de literature, de la philosophie et d'histoire, u. a.) Sterbend bedauerte er im Umgange mit dem Könige die Wahrheit dem Witze oft aufgeopfert zu haben.

S. *Frederic II.* eloge de *Jordan*, in den *memoires* de l'acad. de *Berl.*, T. II. p. 457.

† *Joseph*, (fl. c. 322.) *der blinde*, Director der jüdischen Akademie zu *Sora* in *Babylon*, *soll* der Vf. eines *Targum* über alle *Hagiographa* seyn, der aber das Werk mehrerer Vff. ist. (S. v. *Targum.*)

S. *Eichhorn's* Einleitung in's A. T. 1. Th. S. 427. ff. 2. Ausg.

K.

† *Kadlubek*, (*Vincenz*; † 1226.) Bischof zu *Krakau*, schrieb die erste erträgliche Geschichte *Polen's*. (in *Dlugossi* Hist. Pol. 1712. fol.

† *Kanonisches Recht* nennt man die *Gesetze*, welche von dem Papste, nachdem er sich zum Oberhaupte der Kirche erhoben hatte, der Kirche gegeben worden sind.

Die *Sammlung* dieser *kirchlichen Gesetze* (*canones*) heifst *corpus iuris canonici*. Es enthält 1) das *Decretum Gratiani*, (cf. 1. *H*. p. 270.) das auch den *Pseudoisidor* (cf. 1. *H*. p. 353.) in sich schliefst.

2) Die *Decretalen-Sammlung* des Papstes *Gregorius IX*. († 1241.) in 5 *Büchern* durch seinen Gewissensrath *Raymundus von Penyafuerte*. (cf. 2. *H*. p. 71.)

Das 1. Buch: *Judex*; das 2.: *Judicium*; das 3.: *clerus*; das 4.: *sponsalia*; das 5.: *crimen*.

3) Das Supplement vom Papste *Bonifacius VIII*. († 1303.) mit einem 6. *Buche*. (1298.)

4) Die *Clementinen*, vom Papste *Clemens V*. († 1314.) im J. 1303.

Die Zusätze zu dem *Decretum* des *Gratianus*, die anfänglich an den Rand geschrieben, nachher in den Text aufgenommen wurden, wurden *) *Paleae* genannt.

Papst *Pius IV*. († 1565.) setzte eine Commission von gelehrten Männern nieder, die die einzelnen Fehler des *Decreti Gr*. aus den Quellen berichtigen sollten. Diese Männer hiefsen *Correctores romani*. *Pius V*. († 1572.) vermehrte die Anzahl derselben auf 35. Unter *Gregorius XIII*. († 1585.) kam das veränderte Decretum zu Stande. (1580.)

(Ausg. des corp. iur. canon. v. *Just Hen. Böhmer*, 1747.)

S. *Gerh. van Mastricht* hist. iuris eccles. 1676. 8., und *Spittler's* Gesch. des kanonischen Recht's, 1778. 8.

Die Schlüsse der *Tridentiner* Kirchenversammlung, (1545 — 1563.) und die neueren päpstlichen Bullen und Breven sind nicht im C. j. c. enthaltene Quellen.

S. *Hugo's* Lehrb. der juristischen Encyklopädie, S. 29. ff.

*) *Paleae* heissen sie von dem ältesten bekannten Schüler und Ausleger *Gratian's: Paucopalea.*

† *Kirch*, (*Gottfried*; geb *Guben* 1639.; † 1710.) Astronomus ordinarius bey der k. Preuss. Societät der Wiss.

Observatt astronom. selectiores u. a. m.

S. *Reinbeck's* Standrede, 1710.

Klein, (*Ernst Ferdinand*; geb. *Breslau* 1743.) Rath beym Appellationstribunal zu *Berlin*.

Annalen der Gesetzgebung und der Rechtsgelehrsamkeit in den preuss. Staaten, 14 B. 1788—1796. gr. 8.; Auszug aus dem allgemeinen Gesetzbuche für die preuss. Staaten, 2 Th. gr. 8. 1792. 1793.; Grundsätze des gemeinen teutschen und preuss. peinl. Rechtes, 1795. gr. 8.; nebst *Kleinschrod:* Annalen des Criminalrechtes; u. a. m. Hatte Antheil an der Ausarbeitung des neuen preuss. Gesetzbuches. (eingef. 1794.)

Kleinschrod, (*Gallus Aloysius*; geb. *Wirzburg* 1762.) Professor zu *Wirzburg*.

Abhandlung von dem Wilddiebstahle, 1790. 8.; Systematische Entwickelung der Grundbegriffe und Grundwahrheiten des peinlichen Rechtes, 3 Th. 1794. 1796. gr. 8.

S. *Bock's* Sammlung, 18. H. 1796.

Klinger, (*Friedr. Maximilian von*; geb. *Frankfurt* am *Mayn* 1753.) *k. Russischer* General.

Orpheus, eine tragisch - komische Geschichte, 7 Th. 1778—1780. 8.; Prinz *Formoso's* Fiedelbogen und der Prinzessinn *Sanaclara* Geige, 2 Th. 1780. 8.; Theater, 4 Th. 1786. 1787. 8.; Neues Theater, 2 Th. 8. 1790. 1791.; *Faust's* Leben, Thaten und Höllenfahrt, in 5 Büchern 1791. 8.; Auswahl aus *Kl.* dramatischen WW. 2 Th. 1794. gr. 8. u. m. a.

Klügel, (*Georg Simon*; geb. *Hamburg* 1739.) Professor der Mathematik zu *Halle*. (seit 1787.)

Analytische Trigonometrie, 1770. 8.; Analytische Dioptrik, 1777. gr. 4.; Encyklopädie, oder zusammenhängender Vortrag der gemeinnützigsten Kenntnisse, 1782. ff.; Mathematisches Wörterbuch, 1803. 1805. 2 Th. gr. 8; u. a. m.

Knapp, (*Georg Christian*; geb. *Halle* 1753.) Professor der Theologie zu *Halle*.

Die *Psalmen* übers. 1778. gr. 8.; u. a. m.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 4. St. 1. S. 125.

Koch, (*Joh. Christoph*; geb. *Mengeringhausen* im *Waldeckischen* 1732.) Kanzler der Universität zu *Gießen*. (seit 1782.)

Institutt. iuris criminalis, 1758 8.; *ed.* 9. 1791. 8.; successio ab intestato civilis, 7. *A.* 1790. 8.; *) Halsgerichtsordnung Kaiser *Karl V.*, 4 *A.* 1787. 8.; opuscula iuris canonici, 1774. 8.; opuscula iuris canonici, 1774. 8.; Anleitung zu Defensionsschriften 1775. 8.

S. *Weidlichs* biogr. Nachr. 4. Th. Nachtr. S. 150.

*) *C. C. C.* i. e. Constitutio criminalis Carolina, oder die peinliche oder Halsgerichtsordnung Kaiser *Karl V.*, († 1558.) die auf dem Reichstage zu *Regensburg* (1532.) genehmiget worden ist. Man legte dabey *das Project einer peinlichen Gerichtsordnung v. dem Beysitzer des Reichsregiments Johann v. Schwarzenberg*, das (1508.) unter dem Namen *einer Bambergischen Halsgerichtsordnung* gedruckt wurde zum Grunde. S. *Malblanc's* Gesch. der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser *Karl V.*, 1783. 8.

† *Koppe*, (*Johann Benjamin*; geb. *Danzig* 1750.; † 1791.) erster Hofprediger zu *Hannover*.

Commentarius perpetuus in N. T.; Predigten, u. a. m.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für 1791. 1.B. S. 101 — 138.

Kochanowski, (*Johann*; geb. *Syczynie* 1532.; † 1584.) ein Dichter, den die *Polen* ihren *Pindarus* nennen. Er schrieb auch lateinische Gedichte.

Kosegarten, (*Ludwig Theobul*; geb. *Grevismühlen* im *Mecklenb.* 1758.) Schwedischer C. R., und Prediger zu *Altenkirchen* auf der Insel *Rügen*.

Thränen und Wonne, 3 *Bücher*, 1778. 8.; Gedichte, 2 B. 1788.; *Clarissa*, neu verteutscht 8 B. 1790 — 1793. 8.; Rhapsodien, 2 Th. 1790 — 1794. gr. 8.; Predigten, 2 Sammlungen, 1794. gr. 8.; Odeum; die Inselfahrt u. a. m.

S. *Köppen's* Jetztleb. gel. Mecklenburg, St. 1. S. 96 — 106.

Kotzebue, (*August Fried. Ferdinand von*; geb. *Weimar* 1761.) Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu *Berlin*.

Seine theatralischen WW. von ihm selbst gesammelt.

† *Koyter*, (*Volcher*; geb. *Gröningen* 1534.; † 1600.) Stadtphysikus zu *Nürnberg*, *der Vater der anatomia comparata.*

Externarum et internarum humani corporis partium tabulae, 1573. fol.

Kretschmann, (*Karl Friederich*; geb. *Zittau* 1738.) Gerichtsactuar zu *Zittau*, bekannt unter dem Namen des *Barden Ringulph.*

Komische, lyrische und epigrammatische Gedichte, 1764. 8.; der Gesang *Ringulph's des Barden*, 1768. 8.; Die Klage *Ringulph's* des *Barden*, 1770. 8.; Hymnen, 1774. 8.; Sämmtliche WW., 5 B. 1784—1789. 8.

† *Krünitz*, (*Joh. Georg*; geb. *Berlin* 1728.) Dr. M. zu *Berlin.*

Oekonomische Encyklopädie, 1773. ff. 8. u. a. m.

† *Küttner*. (*Carl Gottlob*; geb. *Wiedemar* in *Sachsen* 1755.)

Briefe eines Sachsen aus der *Schweiz*, 3 Th. 1785. 1786. 8; Beyträge zur Kenntnifs des Innern v. *England*, 16 St. 1791—1796. gr. 8; Reisen durch den Norden *Europa's*, u. a. m.

L.

Lafontaine, (*August Heinrich Julius*; geb. *Braunschweig* 1758.) Kanonikus zu *Magdeburg.*

Die Gewalt der Liebe, in Erzählungen, 4 Th. 1796. 8. *n. A.*; Gemälde des menschlichen Herzens, 3 Th. 1792. 1793. 8.; Moralische Erzählungen, 3 B. 1794. 1796. 8.; Sagen aus dem Alterthume, 1796. 8.; Leben und Thaten des Quinctius Heymeran v. Flaming, 3 Th. 1795. 1796. 8.; So geht es in der Welt; Leben eines armen Landprediger's; die Familie Halden u. a. m.

† *Lambert*, (*Joh. Heinrich*; geb. *Mühlhausen* in *Helvetien* 1728.; † 1777.) Oberbaurath zu *Berlin*, erwarb sich um die *Perspektive*, *Astronomie*, um die *Akustik*, *Photometrie* und *Philosophie* die gröfsten Verdienste. Seine Methode in der *ersten* (die freye *Perspektiv*, oder Anweisung jeden perspektivischen Aufrifs von freyen Stücken und ohne Grundrifs zu verfertigen, 1759. 8., *n. A.* mit dem 2. Th. 1773. 8.; Kurzgefafste Regeln zu perspektivischen Zeichnungen, 1768. 8.; mehrere Abhh. in den mem. de l'academie des sciences de *Berlin*; *L.*

Grundregeln der Persp. herausg. v. *Hindenburg* 1799. 8.) gründet sich, unter andern, vornämlich auf eine Eintheilung der Horizontallinie in Grade, nach den Winkeln, welche die zu entwerfenden horizontalen Linien mit der Tafel machen.

Eine ähnliche Idee, wie *Kant*, (Allgemeine Naturgesch. 1755.) hatte *Lambert* (*Kosmologische Briefe*, 1761. 8.) über die Milchstraſse als eines unserm Planetensysteme ähnliches System bewegter Sonnen. *Lambert* theilet die Milchstraſse in unzählig kleinere Systeme, und nimmt an, daſs unser Planetensystem, zu dem auch alle Sterne ausser der Milchstraſse gehören sollen, befindlich sey.

Seine *Logik* nannte er nach dem Beyspiele des *Aristoteles: Organon.* (Neues Organon, 1764.)

Er schrieb auch eine *) *Architektonik*, (1764., 2 Th. 8. 1771.) ein eigenes metaphysisches Lehrgebäude, das zu der Zeit, da es herauskam, Epoche zu machen schien. *Lambert* nahm das Wort *Architektonik* aus *Baumgarten's* Metaphysik, der es synonym mit *allgemeiner Metaphysik* brauchte. *Lambert* verstand darunter dies Gebäude und die Kunst es zu errichten.

Dem Genie *Lambert's* verdanket man einen ganz neuen Zweig der *Optik*, die *Photometrie* oder die Wissenschaft, die Stärke des Lichtes und was dazu gehöret, abzumessen. (*Photometria*, s. de mensura et gradibus luminis, colorum et umbrae, 1760. 8.) Er brachte diese neue Wissenschaft der Vollkommenheit so nahe, als wol nie sonst eine Scienz von Einem Manne gebracht worden ist.

*) *Kant* entwarf eine *Architektonik* für alle Erkenntniſs aus reiner Vernunft. *Kant* verstehet unter *Architektonik die Kunst der Systeme* oder *die Lehre des Scientifischen in unserer Erkenntniſs überhaupt.* Die *Architektonik*, ein Zweig der Lehre von der Behandlung unserer Erkenntniſs, ist noch wenig bearbeitet worden.

Unsere Erkenntniſs läſst sich nämlich *rhapsodisch*, d. i. daſs zwischen den einzelnen Theilen kein nothwendiger Zusammenhang ist, zusammenstellen; das *Zusammengestellte* heiſst *Aggregat:* man kann sie aber auch so zusammenstellen, daſs alle Theile zusammen ein einziges Ganze ausmachen; das Zusammengestellte macht ein *System* aus; die Kunst ein solches System herzustellen, heiſst *Architektonik.*

Lambre, (*Jean Bapt. Joseph de;* geb. *Amiens* 1749.)

Mitglied des kaiserl. Institut's der Wissenschaften und der Commission der Meereslänge, ausgezeichneter französischer Astronom.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 2. Tom. p. 239.

Lande, (*Joseph Jerome de François de la;* geb. *Bourg en Bresse* 1732.) *Veteran aller Astronomen Europa's*, durch sein *) *Lehrbuch der Astronomie* der Lehrer der meisten Astronomen unser's Erdtheiles, schrieb auch eine astronomische Bibliographie u. a. m.

Viele Briefe von ihm in geogr. Eph., in der monatl. Corr. u. s. w.

*) Astronomie, 1764. 2 Voll. 4., *n. A.* 1771. 3 Voll. 4. und 3 Voll. 8., 3. *A.* 1792. gr. 4. 1792.; (holl. v. *Strabbe*, 1773 — 1780. gr. 8.) Abregé, 1774. 8. (teutsch: 1775. 8.)
S. *Ersch's* gel. Frankr. T. II. p. 241 — 243.

Langsdorf, (*Karl Christian;* geb. *Nauheim* 1757.) Prof. zu *Erlangen*, (seit 1796.) jetzt zu *Heidelberg*.

Erläuterungen der Kästnerischen Analysis endlicher Gröfsen und des Unendlichen, 4 B. 1776 — 1781. 8.; Mechanische und hydrodynamische Untersuchungen, 1783. 4; Vollständige Anleitung zur Salzwerkskunde, 3 Th. 1784. 8.; weitere Ausführung des Werkes, 2 Th. 1792. 1796. 4.; Lehrbuch der Hydraulik, nebst Fortsetzung, 1794. 1796. 4. u. a. m.

† *Lehnrecht.* (*) *Jus feudale.*)

In *Lehnssachen* beruhete alles auf Gewohnheit und einem mündlichen durch Tradition herabgeerbten Herkommen. Das Beyspiel eines schriftlichen Gesetzbuches für das Civil- und kanonische Recht führte auf das Sammeln und die schriftliche Abfassung alter unbezweifelter Lehnsgewohnheiten.

Die älteste Sammlung der teutschen Lehnsgewohnheiten enthält der sogenannte Auctor vetus de beneficiis. (1150.)

Um die langobardischen Lehnsgewohnheiten der Vergessenheit zu entreissen, sammelten zwey Mailändische Consuln *Obertus ab Orto* und *Gerhardus Niger* unter der Regierung K. *Friederich I.* (reg. v. 1152 — 1190.) ein eigenes Lehnsbuch. Aus diesen beyden Arbeiten machte ein unbekannter Mailändischer Jurist den sogenannten *liber feudorum* oder *consuetudines feudorum*, (zw. 1158 — 1168.) was wir das *Langobardische Lehnrechtsbuch* zu nennen pflegen. (Corpus iuris

feudalis v. *Lünig*, 1727. 3 Voll. fol.) K. *Friederich I.* überschickte dieses Werk an die Universität *Bononien*, damit Vorlesungen darüber angestellet werden sollten. *Hugolinus a Porta Ravennate* († 1168.) schrieb schon *Glossen* darüber, die verloren sind.

Hugolinus de Presbyteris, der unter der Regierung K. *Friederich II.* (reg. v. 1214—1250.) die Jurisprudenz zu *Bologna* lehrte, fügte diese *consuetudines feudorum* dem Justinianeischen Gesetzbuche, unter dem Namen der 10. *Collation der Novellen* bey.

Bey dem Uebergewichte, welches das römische und kanonische Recht erlangt hatten, konnten sie lange nicht zu einem selbstständigen Ansehen auf Universitäten gelangen: die Decretistae berührten sie nur im Vorbeygehen unter dem schiefen Namen des iuris clientelaris, und die Legistae schalteten sie bey Gelegenheit des iuris emphyteutici ein. Man trug das *Lehnrecht* nur in dem kurzen Raum der Ferien, wenn das römische und kanonische Recht absolviret war, vor.

Gehoben wurde es dadurch, daſs *Iacobus Columbinus* die *Glossen* in Ordnung brachte, dessen Arbeit *Iacobus de Artizone* (1303.) verbesserte. Man fügte nachher noch die so genannten *Capitula extraordinaria* bey, welche aus den neuern Verordnungen der Kaiser, und den responsis der italiänischen Lehnshöfe entstanden.

Das *langobardische Lehnrecht* kam zu Ende des 13. Seculi mit dem Justinianeischen Gesetzbuche nach *Teutschland*.

Die Einrichtung, die *Antonius Minuccius de Prato veteri* (1428. liber feudorum, v. *Schilter*, 1695.) u. a. mit diesem Gesetzbuche machten, fand wenig Beyfall.

S. *v. Selchow's* Gesch. der in *Teutschland* geltenden Rechte, 3. *A.* S. 377—fin.

*) *Feudum*, 1) Ein für die versprochene Treue gegebenes Gut; 2) der Lehnscontract; 3) das dem Lehnsherrn und dem Vasallen am Lehn zuständige Recht.

S. *Schnaubert's* Commentar über die principia iuris feudalis v. *Böhmer*, 1784. p. 2.

Lentin, (*Lebrecht Friederich Benjamin*; geb. *Erfurt* 1736.) Leibmedicus zu *Hannover*, berühmt durch seine neue Methode die Bräune zu heilen.

Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft, 1789. gr. 8.; u. a. m.

† *L'Epée*, (*C. M.*; † 1790.) Vorsteher eines Taubstummen Institutes in *Paris*.

La veritable maniere d'instruire les Sourds et les Muets, 1784. 12. u. a.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 2. T. p. 6.

† *Less*, (*Gottfried*; geb. *Konitz* in *Westpreussen* 1736.; † 1797.) erster Hofprediger zu *Hannover*, vorher Professor der Theologie zu *Göttingen*. (seit 1763.)

Compendium der theol. Moral, 1767. 8., 4. *A.* 1787. 8.; Beweis der Wahrheit der christlichen Religion, 1768. 8., 6. *A.* 1786. 8.; viele *Predigten*; Praktische Dogmatik, 1779. gr. 8. u. a. m.

S. *Nekrolog* für 1797. 2. B. S. 219. ff.

† *Leyser*, (*Augustin*,) Dr. J., (seit 1707.) und Prof. zu *Wittenberg*.

Meditatt. ad Pandectas, 9 Tom. 1717 — 1740.; oratt. aliquot sel. 1730. 4. u. a.

S. Catal. bibl. *Bunav.* T. I. Vol. II. p. 1409.

† *Liebknecht*, (*Joh. Georg*; geb. *Wasungen* 1679.) Marburgischer Superintendent, darmstädtischen Antheiles, zu *Giessen*, (1729.) glaubte einen neuen wandelbaren Stern (1722.) im Schwanze des Bären zwischen den Sternen *Mizar* und dem *Reiterlein* (arab. *Alcor*; Vidisti *Alcor*, non plenam lunam, *prov.*, du hast den Splitter in anderer Augen aber nicht deinen Balken) entdeckt zu haben, und nannte ihn dem Hessendarmstädtischen Prinzen *Ludwig Johann Wilhelm* zu Ehren, *Sidus Ludovicianum*.

S. *v. Zach's* Monatl. Correspondenz, *November* 1803. S. 453. ff.

† *Limborch*, (*Philipp a*; geb. *Amsterdam* 1633.; † 1712.) arminianischer Professor der Theologie zu *Amsterdam*, der sich durch seine ausgebreitete Gelehrsamkeit und durch seine gründlichen philosophischen Einsichten signalisirte.

Historia inquisitionis hispanicae; Comm. in Acta app., inque epp. ad Rom. et Ebr.; Predigten.

In seiner *theologia christiana* (l. V. c. 2310.) hatte *Limborch* seine Erklärung von dem *Aberglauben* mit der von *Kant* gemein. *Limborch* sagt, religiöser *Aber-*

glaube ist 1. „das zu grofse Vertrauen auf die von Gott vorgeschriebenen und auf Moralität hinzuwirkenden religiösen Handlungen des Cultus, mit Vernachlässigung der Moralität; 2. auf die von Gott nicht vorgeschriebenen, mit der Moralität in gar keiner Verbindung stehenden, religiösen Handlungen des Cultus."

Der Aberglaube ist ein aus der *Phantasie* entsprungener *Glaube*.

Limb. Leben v. *Joh. Clericus* vor der 3. *Ausg.* seiner *theol. christiana*, 1700. fol.

† *Linguet*, (*Simon Nicolaus Heinr.*; geb. *Rheims* 1736.; guil. 1794.) ein wegen seiner Paradoxien bekannter Parlament'sadvocat, sprach sehr muthvoll für die Eherechte der Protestanten. (Memoire a consultation sur la validité d'un Mariage contracté en France suivant les usages des Protestans, 1772.)

Linguet war auch Gegner des Systemes der *Physiokratie* v. *Quesnay*. (cf. 2. *H.* p. 61.)

Er hatte den sonderbaren Einfall den Nationalcharakter der *Briten* abzuändern und ihm die gehörige Richtung nach seinem Gutdünken zu geben. Er ging deswegen (1777.) nach *London* und kündigte seine Absicht öffentlich an. Er liefs zu dem Ende seine (annales politiq. et literaires) *Annalen des* 18. *Jahrhundert's* zu *London* drucken 1777.; nach einem zwölfmonatlichen Aufenthalte war er noch ganz unbekannt; seine *Annalen* wurden nicht gelesen. Hatte er sich schon vorher durch *Paradoxien*, wie durch seine Lobrede auf *Tiberius* und *Nero*, auf den Despotism, durch seine Behauptung, dafs die Sclaverey der Freyheit weit vorzuziehen sey, dafs das Brot ein verfluchtes Nahrungsmittel wäre u. s. w., ausgezeichnet, so fiel er nun jetzt, beleidiget durch die englische Gleichgültigkeit gegen seine Producte, über die englische Nation her, behauptete, dafs die englische Staatsverfassung Nichts tauge, es wäre keine Freyheit, keine Industrie in *England*, die englischen Manufacturen wären unbedeutend, ihre Marine schlecht, *Garrick* sey ein elender Schauspieler gewesen, *Shakspeare* sey ein Schmierer, die Reisen um die Welt seyen ganz unnütz, das britische Museum sey blos dadurch mit einem Haufen Heu (tas de foin) versehen worden. Sein Verhaft hin-

derte ihn den Beweis zu führen, daſs *Newton's* Gesetz der Attraction eine elende Hypothese sey u. s. w.

S. Notices pour servir à l'histoire de la vie et des ecrits de *M. L.* 1782., *Büsching's* Mag. für die neueste Hist. 18. Th. S. 74—82., und *Ersch's* gel. Frankr. T. 2. p. 277. ff.

Loder, (*Justus Christian*; geb. *Riga* 1753.) Prof. der Anatomie zu *Halle*.

Anfangsgr. der medizinischen Anthropologie, 2. *A*. 1793. 8.; Anatomisches Handbuch, 1788. 8.; Anatomische Tafeln 1794. ff. gr. fol. u. m. a.

† *Longinus*, (*Dionysius Cassius* oder *Casimus*; † 273. p. Chr.) ein griechischer Rhetor, von ungewissem Vaterlande, vielleicht aus *Phaselis* in *Bithynien*. Er machte Reisen und lehrte nach seiner Rückkunft Kritik und Philosophie zu *Athen*. Bey einer Reise in den *Orient* wurde er mit der Königinn *Zenobia* zu *Palmyra* bekannt, die ihn als Lehrer der griechischen Sprache zu sich berief. Da sie ihn auch in Regierungsgeschäften zu Rathe zog, so lieferte ihn *Zenobia* nach dem unglücklichen Kriege mit dem K. *Aurelianus* († 275.) dem Sieger aus, der ihn hinrichten lieſs.

Wegen seiner Gelehrsamkeit nannte man ihn nur *die lebendige Bibliothek*, und eine *wandelnde Studirstube*. Die meisten seiner treflichen Schriften, wie die Commentare zu verschiedenen Schriften *Platon's*; die Kritik über die vornehmsten Schriftsteller des Alterthumes, (οἱ φιλολογοι) sind verloren gegangen. Wir haben blos von ihm eine Abhandlung *über das Erhabene*, (περι ὑψους. ed. *Toup* u. *Ruhnken* 1778. 4. u. 8.; franz. v. *Boileau*; teutsch v. *Schlosser* 1781. gr. 8.) die, obgleich nicht ohne Lücken, der Einsicht und dem feinen kritischen Gefühl des Vfs. Ehre macht, und die Natur des Erhabenen in Gedanken und in der Diction, durch Regeln und Beyspiele, vortreflich erläutert.

S. Diss. de scriptis et vita *Longini*, praes. *Ruhnken*, 1776., cf. Biblioth. crit. *Amstel*. P. I. p. 116—131.

† *Ludewig*, (*Joh. Peter v.*; geb. *Hohenhard* in *Schwaben* 1668.; † 1743.) Canzler der Universität *Halle*, (1722.) ein berühmter Staatsrechtslehrer.

S. *Niceron's* Nachr. 20. Th. S. 177—225.

† *Lünig*, (*Joh. Christ.*; geb. *Schwalenberg* im *Lippi-*

schen 1662.; † 1740.) Stadtschreiber zu *Leipzig*, Einer der gröſsten Sammler von Diplomen und Staatsschriften.

Sylloge publicorum negotiorum, 1694. 4.; Groſser Hrn. u. s. w. gehaltene Reden, 12 Th. 8. 1706.; Teutsches Reichsarchiv, 24 B. fol., 1710 — 1722. S. *Pütter's* Literatur des teutschen Staatsrechtes, 1776. S. 308.

M.

Maass, (*Joh. Gebhard Ehrenreich;* geb. *Krottorf* im *Halberstädtischen* 1766.) Professor zu *Halle*.

Briefe über die Autonomie der Vernunft, 1788. 8.; Ueber die Aehnlichkeit der christlichen mit der neueren philosophischen Sittenlehre, 1791. 8.; Ideen zu einer physiognomischen Anthropologie, 1791. gr. 8.; Versuch über die Einbildungskraft, 1792. 8.; Grundriſs der Logik, 1793. 8.; Grundriſs der reinen Mathematik, 1796. 8.; u. a. m.

Maimon, S. *Skepticism.*

† *Mallet du Pan*, (*Jacques;* geb. *Genf* 1750.; † 1800.) ein Emigré.

Discours de l'Influence de la Philosophie sur les Lettres; considerations sur la Nature de la Révolution de France, 1793. 8., teutsch v. *v. Genz* 1793. 8., u. a. m.

S. *Ersch's* gel. Frankr. T. 2. p. 317.

Mannert, (*Konrad*) Prof. zu *Wirzburg.*

Geographie der Griechen und Römer, 1788. ff. gr. 8. u. a. m.

† *Mansi*, (*Joh. Dominicus;* † 1769.) ein gelehrter Erzbischof zu *Lucca*, gab die groſse Conciliensammlung (*Venedig* 1759. ff. gr. fol.) heraus, und ob er gleich beym 14. B. starb, so wird sie doch aus seinen Papieren fortgesetzet. Vorher gab schon *Mansi* seine reichhaltigen Supplemente zu der *Coletischen* Sammlung heraus. (1748.)

S. Allg. Liter. Ztg. 1785. 4. B. S. 205.

Manso, (*Joh. Caspar Friederich;* geb. *Blasienzelle* im *Gothaischen* 1760.) Prof. zu *Breslau.* (seit 1790.)

Virgilius von der Landwirthschaft, übers. 1783. gr. 8.; *Bion* und *Moschus*, gr. und teutsch, 1784. 8.;

Tasso's Jerusalem übers. 1791. 8.; Kunst zu lieben, ein Lehrg. in 3 Büchern, 1794. 8.; Verm. Schriften, 1801. 2 Th. 8.; Gesch. der *Spartaner*, u. a. m.

Marezoll, (*Johann Gottlob;* geb. *Plauen* 1761.) Superintendent in *Jena.*

Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, 2 Th. 1788. 1789. kl. 8.; Predigten, 2 B. 1790. 1792., gr. 8.; Ueber die Bestimmung des Canzelredner's, 1793. 8.; u. m. Pred. Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 7. St. 2. S. 220—222.

† *Marino*, (*Giambattista;* geb. *Neapel* 1569.; † 1625. daselbst) wurde, da er kein Jurist werden wollte, aus dem väterlichen Hause verstoſsen. Er fand, da seine poëtischen Anlagen bekannt geworden waren, Unterstützung. Er kam hierauf von *Rom* nach *Turin*, wo er zum Secretair ernannt wurde. Ein älterer Secretair des Herzog *Karl Immanuel's*, (reg. v. 1580—1630.) *Murtola*, der auch Verse machte, fühlte sich dadurch gekränkt, und schoſs eine Flinte auf ihn los; der Schuſs traf einen Günstling des Herzoges; *Murtola* wurde zum Tode verurtheilet, aber, auf Vorspruch *Marino's*, begnadiget. Eine Intrigue, die seine Verhaftung zur Folge hatte, war die Ursache, daſs er sich von *Turin* entfernte, und sich nach *Paris* begab. Den gröſsten Theil seiner 10 letzten Lebensjahre brachte er in *Frankreich* zu.

Marino oder *Marini*, ein *allzeitfertiger* Dichter, verdienet weder die Vergötterung, die ihm zu Theil ward, noch die Herabwürdigung, womit Manche in der Folge von ihm sprachen.

Die Dichterschule, die *Marino* gründete, war im Grunde nicht neu. *Ausserordentlich* sollte Alles seyn, was er vorbrachte; in der *Ausserordentlichkeit* lag nach ihm die wahre Begeisterung. Eccentrische Einfälle hieſsen durch ihn *κατ' ἐξοχην Gedanken.* (*Concetti*) An energischer Darstellung lag ihm wenig; unerschöpflich aber war er an Bildern, an Wendungen, an melodischen Reimen. Beweise davon sind mehrere seiner Sonette, vorzüglich seine *Hirten-* und *Schiffersonette.* (*Sonetti boscherecci e maritimi.*)

Seine *Idyllen*, denen er den Titel *die Hirtenflöte* (*La Sampogna*) gab, waren Etwas Unerhörtes.

Seine *Hochzeitgesänge* (*Epitalami*) sind voll faunischen Uebermuthes und charakterisiren zugleich den Geist seiner Zeit.

Das Höchste der Phantasie und Geschmacklosigkeit, des Witzes und des Aberwitzes zeiget *Marino* in seinem *) *Adonis*, ein romantisch - mythologisches Gedicht in 20 Gesängen.

Aus dem *Bethlehemitischen Kindermorde* (*Stragi degli Innocenti*) machte er eine Epopöe; *die Zerstörung Jerusalem's* kam nicht ganz zu Stande.

S. *Bouterweck's* Gesch. d. Poësie und Beredtsamkeit, 2. B. S. 386. ff.

*) *Paris* 1623.; 1784. 4 B. 8.

Martens, (*Georg Friederich von*; geb. *Hamburg* 1756.) Prof. zu *Göttingen*.

Primae lineae iuris gentium Europaearum practici, 1785. gr. 8.; Precis du droit des gens moderne de l'Europe, 2 T. 1789. 8.; Recueil des principaux traités d'alliance, de paix, de treve, de neutralité et c. 5 T. 1790 — 1795. gr. 8.; (v. 1761 — 1794.) Abrifs des Staatsrechtes der vorzüglichsten europäischen Völker, 1794. gr. 8. u. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen*, Th. 2. §. 109.

*) *Masius*, (eigentlich: *Meese*; *Johann Nicolaus*, später: *Gottfried Lebrecht*; geb. *Priorau* in *Sachsen* 1754.) Dr. der Phil., berüchtigt wegen seinen Versuchen die Religionsparteyen zu vereinigen.

Erläuterung des Dresdener Katechism, 4 Th. 1784. 8.; Der evangelische Gemeinbote, 2 Jahrgg. 1784. 1785. 8.; Sendschreiben an die katholischen Glaubensgenossen, 1785. 8.; Sendschreiben der vereinigten Religionslehrer an die Christenheit, 1785. 8.; Das Buch der Vereinigung, 4 Bücher, 1785. 8. u. m. a.

S. *Leipziger* Gel. - und Künstleralmanach für 1786., und allg. teutsche Bibl. B. 64. S. 599. ff., B. 75. S. 67. ff.

*) *Meese* kündigte sich erstlich als *Correspondent der Gelehrten* an; dann trat er mit dem *Projekte zur Vereinigung* der Religionen hervor, er wolle eine *apostolische Kirche* errichten.

Maskelyne, (*Nevil*) königl. Astronom zu *Greenwich*, setzte die astronomischen Beobachtungen seines Vorgänger's *) *James Bradley* (geb. *Shireborn* 1692.; †

1762.) auf der *Greenwicher* Sternwarte fort, bis er neuerlich unthätig für die Astronomie worden ist.

*) *James Bradley*, königlicher Astronom zu *Greenwich*, (seit 1742.) Nachfolger *Edmund Halley's*, (S. *Whiston*, *Anm.*) gründete auf die Regeln der Fortpflanzung des Lichtes, die *Olaus Römer*, (geb. 1644.; † 1710.) Prof. zu *Kopenhagen*, entdeckte, seine Theorie von der Abirrung des Lichtes. Mit ihm fängt sich die feinere praktische Astronomie an. Lange blieben seine *Beobachtungen* (13 B. fol., 2 B. 4.) ungedruckt, bis endlich (1798.) 1 B. fol. erschien.

S. *v. Zach's* allg. geogr. Ephemeriden, 2. B. 1. St. *Aug.* 1798., S. 185. ff.

Matthäi, (*Christian Friederich*; geb. *Gröstha* in *Thüringen* 1744.) Professor zu *Wittenberg*, inhumaner Gegner *Griesbach's* in der Kritik des *N. T.*

Glossaria graeca minora, 2 T. 8. 1775.; Lectiones Mosquenses, 2 Voll. 8. 1779.; *N. T.* graece, 2 T. 1804. 8. u. a. m.

Matthison. (*Friederich*; geb. *Hohedodeleben* bey *Magdeburg* 1761.)

Lieder, 1783. 8.; Gedichte, 1794. 8.; Briefe, 1795. 1796. gr. 8. 2 Th.; ins franz. übers.; Anthologie teutscher Gedichte u. a. m.

Mayer, (*Johann Tobias*; geb. *Göttingen* 1752.) Professor in seiner Vaterstadt, Sohn des folgenden.

Gründlicher Unterricht zur praktischen Geometrie, 4 Th. 1778—1794. 8.; Lehrbuch der *Physik*; u. a. m.

S. *Bock's* Sammlung v. Bildnissen gel. Männer, *H.* 3. 1791.

† *Mayer*, (*Tobias*; geb. *Marbach* im *Wirtembergischen* 1723.; † *Göttingen* 1762.) Prof. zu *Göttingen*. Seine genialischen astronomischen WW. angef. herauszug. v. *Lichtenberg*.

Die *Mayerischen* Mond'zeichnungen und MSS. auf der *Göttinger* Universitätsbibl.

S. *Zach's* allg. geographische Ephemeriden, 3. B. 1. St. S. 116. 117., monatl. Corresp. 1803. *Sept.* 8. B. S. 259. ff.

Um die Unvollkommenheit der *Geographie* recht deutlich und augenscheinlich zu machen, gab *Mayer* eine *kritische Karte* von *Teutschland* heraus, (Mappa critica *Germaniae*, 1750.) die zeiget, wie weit die *de l'Isleschen*, *Homannischen*, und die *astronomischen* Angaben der Gränzen *Teutschlandes* abweichen.

Mayer erleichterte durch genauere *Mondstafeln*, für welche er vom groſsbritanischen Parlamente eine Belohnung von 3000 Pf. St. erhielt, das Auffinden der Meereslänge.

Méchain, (geb. *Laon* 1744.; *Pierre François André*;) Astronom der französisch-kaiserlichen Sternwarte.

Die meisten seiner astronomischen Arbeiten machten andere bekannt. Er entdeckte in Einem Jahre (1781.) *eilf* neue Kometen.

Sein Leben in *Zach's* monatlicher Correspondenz, *Julius* 1800., S. 96—117.

Er machte sich auch durch die Messung der *Pariser* Mittagslinie bis an die *Balearischen* Inseln verdient. (cf. l. c. *März* 1803., S. 81. ff., und *Ersch's* gel. Frankreich, 2. T. p. 362.

Medicus, (*Friederich Kasimir*; geb. *Grumbach* 1736.) Dr. M. zu *Manheim*.

Gesch. periodischer Krankheiten, 1794. 8.; Sammlung von Beobachtungen aus der Arzneywiss. 2 B. 1776. 8.; Beyträge zur schönen Gartenkunst, 1782. 8.; Botanische Beobachtungen, 5 H. 1782. 1783. 8.; Unächter *Acacienbaum*, 2 B. 1794—1796. 8. u. a. m.

Meiners, (*Christoph*; geb. *Otterndorf* im Lande *Hadeln* 1747.) Professor zu *Göttingen*. (seit 1775.)

Kurzer Abriſs der Psychologie, 1773. 8.; vermischte philosophische Schriften, 3 Th. 1775. 1776. 8.; hist. doctrinae de vero Deo, 2 P. 1780. 8.; Gesch. des Ursprunges, Fortganges und Verfalles der Wiss. in *Griechenland* und *Rom*, 2 B. 1781. 1782. 2 B. gr. 8.; Briefe über die Schweiz, 2 Th. 1784. gr. 8., 2. *A.* 4 Th. 1788—1790. 12.; Grundriſs der Gesch. aller Religionen, 1787. 8.; Grundriſs der Gesch. der Weltweisheit, 1786. 8.; Grundriſs der Aesthetik, 1787. 8.; Gesch. des weiblichen Geschlechtes, 1788. ff.; Gesch. der Ungleichheit der Stände, 1792. 8. 2 B.; Historische Vergleichung der Sitten u. s. w. des Mittelalter's mit denen unser's Jahrhundert's, 3 B. 8. 1793. 1794.; Gesch. der Universitäten, 4 Th. u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen*, Th. 2. §. 127.

Meissner, (*Aug. Gottlieb*; geb. *Bautzen* 1753.) Prof. zu *Prag*. (seit 1785.)

Skizzen, 14 Sammlungen, 1778. — 1796. 8.; *Alcibiades*, 4 Th. 1781. — 1788. gr. 8.; Erzählungen und Dialogen, 3 H. 1781. — 1789. kl. 4.; *Bianca Capello*, u. a. m.

Mendoza, (*Joseph de M. y Rios; geb. Sevilla* 1763.) königlich spanischer Schiffscapitain, der Vf. des vollkommensten und besten Werkes über *die Schiffahrt'skunde; (Tratado de Navigacion*, 2 B. 1787. 4.) von den recherches sur les solutions des principaux Problemes de l'astronomie nautique, 1797. u. a.

S. *v. Zach's* allg. geogr. Ephemeriden, 2. B. 6. St. *Dec.* 1798., S. 568. ff.

Mesmer, (*Anton*) *Dr. M.*, eine Zeit lang zu *Paris*.

Memoire sur le magnetisme animal, 1779. 8.; Kurze Gesch. des thierischen Magnetism, 1783. 8. u. a.

† *Metzger*, (*Johann Daniel; geb. Strasburg* 1739.) Professor der Medizin zu *Königsberg* in *Preussen*.

Gerichtlich-medizinische Beobachtungen, 2 Jahrgg. 1778. 1780. 8.; Vermischte medizinische Schriften, 3 B. 1784. 8.; Entwurf einer medicina ruralis, 1784. 8.; Grundsätze der allgemeinen Semiotik und Therapie, 1785. 8.; Handbuch der Staatsarzneykunde, 1787. 8.; Die Physiologie in Aphorismen, 1789. 8.; Medizinisch-philosophische Anthropologie, 1790. gr. 8.; Kurzgefaſstes System der gerichtlichen Arzneywissenschaft, 1793. gr. 8.; die Lehre von der Natur des Menschen in Aphorismen, 1795. 8.; (4. *A.* der Physiologie) u. a. m.

Sein Leben im 2. St. des medizinischen Briefwechsel's, 1786. von ihm selbst.

Meusel, (*Joh. Georg; geb. Eyrichshof* in *Franken* 1743.) Professor in *Erlangen*. (seit 1779.)

Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften, 5 Th. 1769. — 1774. gr. 8.; Fortsetzung, 4 Th. 1775. — 1778. gr. 8.; Allg. Welthistorie, das Ende des 35., der 36. 37. 38. 39. Th. 1772. — 1776.; Anleitung zur Kenntniſs der europäischen Staatenhistorie, 1775. gr. 8., 3. *A.* 1788. gr. 8.; Das gelehrte Teutschland 1776. 8.; Teutsches Künstlerlexikon, 2 Th. 1778. 1789. 8.; Neueste Literatur der Geschichtkunde, 6 Th. 1778. — 1780. gr. 8.; Miscellaneen artistischen Inhaltes, 30 HH. gr. 8. 1779 — 1787.; Historische Literatur, 1781. — 1785. gr. 8.; Literarische Annalen der Geschichtkunde, Forts. 1786. 1787. gr. 8.; bibl. historica, 9 Voll.

1782. — 1797. gr. 8.; Museum für Künstler und Kunstliebhaber, 18 St. 1787. — 1792. gr. 8.; Literatur der Statistik, 1790. 1793. gr. 8.; Lehrbuch der Statistik, 2. *A.* 1794. gr. 8.; u. a. m.

S. *Bock's* Sammlung von Bildnissen gel. Männer, 3. H. 1791.

Millin, (*Louis Aubin* des Grandmaisons) Conservateur du Museum des Antiques a la bibl. imperiale.

Melanges de Litérature etrangère, 1775. 6 Voll. 12.; Minéralogie Homérique, 1790. 8.; (teutsch v. *Rink* 1794. 8.) Antiquités nationales, 5 Voll. 1791. — 1797. 4. fol.; Introduction a l'étude des monimens antiques, 1796. 8.; Introduction a l'étude des Médailles, 1796. 8.; Herausg. des *Magazin encyclopédique*, 1793. 8. ff.; Introduction a l'étude des Pierres gravées, 1798. 8.; Description des Statues des Tuileries, 1798. 12.; u. a. m. S. *Ersch's* gel. Frankr. 2. Th. S. 388. ff., Nachtrag 1802. S. 331.

† *Millot*, (*Claude François Xavier*; geb. *Besançon* 1726.; † 1785.) Professor an der Universität zu *Parma*.

Elémens de l'histoire de France, 1767. — 1769. 3 Voll. 12., 6. *A.* 1787., teutsch: *Leipzig* 1777. — 1778. 8.; Elémens de l'histoire d'Angleterre, 1769. 3 Voll. 12.; Elémens d'Histoire gén. ancienne, 1772. 4 Voll. 12.; De l'histoire gén. moderne, 5 Voll. 12. 1772., *n. A.*, 1783. 9 Voll. 12., teutsch v. *Mielk*, 1777. — 1791. gr. 8.; u. a. m.

S. *Ersch's* gel. *Frankreich*, 2. Th. S. 390. 391., Nachtr. 1802. S. 332.

† *Mirabeau*, (*Honoré Gabriel Victor Riquetti Comte de*; geb. *Egreville* 1749.; † 1790.) Einer der gröſsten Redner in der Revolution. Im Gefängnisse auf dem Schlosse zu *Vincennes* schrieb (1777.) er das interessante Werk: Des Lettres de Cachet et des Prisons d'Etat, 1782. 2 Voll. 8.

Lettres originales de *Mirabeau*, 4 B. 8. 1792.; (an seine Geliebte, die Gemahlinn des Praesid. *Le Monnier*) De la Monarchie Prussienne sous *Fréderic* le Grand, 1788. 4 Voll. 4.; hist. secrette de la Cour de Berlin, 1789. 3 Voll. 12.; seine Reden gesammelt: Mirabeau peint par lui meme, 1791. 4 B. 8., und Collect. complette des travaux de *Mir.* a l'assemblée nationale par *Mejan* 1791. 5 B. 8.

S. *Portrait de Mir.* in den oeuvres phil. et lite-

raires de M. *Meilhan*, 1795. 2 B. 8., cf. *Ersch's* gel. *Frankr.* 2. Th. S. 393. ff., Nachtr. 1802. S. 333.

Mitscherlich, (*Christoph Wilhelm*; geb. *Weissensee* 1760.) Prof. zu *Göttingen*.

Homeri hymnus in *Cererem*, 1787. 8.; scrippt. erotici gr. 1792. gr. 8.; *Horatii* opp.; *Ovidii* opp., 1796. ff. gr. 8.; Eclogae recentiorum carminum latinorum, 1793. gr. 8.; (auch Gedichte von ihm dabey) u. a. m.

S. *Pütter's Götting.* Univ. Gesch. Th. 2. S. 192.

† *Monboddo*, (*Lord Burnet von*) ein *Schotte*, behauptete unter den britischen Philosophen eine Zeit lang grofses Ansehen. Durch Scharfsinn und Untersuchungsgeist gewinnt seine speculative Philosophie über den menschlichen Geist und seine Ausbildung das Gepräge der Freyheit und Originalität, welche zu oft zum Paradoxen gehet. Beweise liefern seine WW. *von dem Ursprunge und Fortgange der Sprache*, (On the origine and progrefs of Language, 5 Voll., zum Theil teutsch v. *E. A. Schmid*, 1784. gr. 8. f.) und *Ancient Metaphysics* oder *Alte Metaphysik*, oder die Wissenschaft des Allgemeinen, 1779. 4. In dem erstern Werke zeiget er die genaueste Kenntnifs der alten Philosophie, dabey aber einen unbegreiflichen Aberglauben, eine kindische Leichtgläubigkeit. Er nimmt mit *Plotinus* und *Porphyrius* das Fasten und die Diät als Mittel an, mit höheren Wesen in Gemeinschaft zu kommen. Noch mehr als *Louis* *) *Dutens* sprach er den Neueren wissenschaftliche Verdienste ab.

Locke sey ein elender Philosoph, (a wretched ph.) *Aristoteles* mehr als ein Mensch. Bey der jetzigen Generation v. *Europa* sey am besten das von **) *Heraklitus* vorgeschlagene Mittel anzuwenden — alle Menschen, die über 10 Jahre alt wären, *aufzuhängen*.

In dem zweyten Buche: *Ancient Metaphysics* sucht er zu beweisen, *dafs Steine und Erdarten eine Seele haben.* (S. *Eschenburg's* britisches Museum, 6. B. S. 201. — 215.)

*) D., geb. *Tours* 1730., der Herausgeber der *Leibnitzischen WW.*, *Genève*, 1769. 6 Voll. 4., suchte in seinen Recherches sur l'origine des Découvertes attribuées aux Modernes, 1766. 2 Voll. 8., *n. A.* 1776. 8., teutsch 1772. gr. 8.; italiänisch vom *Vf.* selbst mit einem 3. Tom. 1787. 3 Voll. 8., auch

1789. 3 Voll. 8. darzuthun, daſs der gröſste Theil der Kenntnisse der *Neuern* in den WW. der *Alten* anzutreffen sey. Die neueren Philosophen u. s. w. haben alle ihre Lehren aus den alten genommen. S. *Engel's* Philos. für die Welt, 1. Th. 1783., 7. 8. St.

**) *Heraklitus*, (fl. 504. a. Chr.) aus *Ephesus*, entfernte sich früh von allen öffentlichen Geschäften und Ehrenstellen, wozu seine vornehme Geburt ihm ein Recht gab. Eines dunkeln Vortrages bediente er sich vorsätzlich, um dem groſsen Haufen in einem Nimbus zu erscheinen. Er war weder Stifter, noch Anhänger einer Secte.

Sein Werk *de natura* in 3 Th. ist bis auf wenige Fragmente verloren gegangen.

Er nahm Eine Weltseele an, für deren Theile er die menschliche Seele hielt. *Nicht* die sinnliche Empfindung, sondern der göttliche und gemeine Verstand, den wir einathmen, ist ein zuverlässiger Zeuge der Wahrheit. Unter der *Seele* verstand *Heraklitus* das, was er sonst Feuer, Gott, Schicksal, Nothwendigkeit, Welt und Schöpfer nannte. Das reine Feuer stellte er als das schaffende Prinzip vor, und es war ihm auch die Weltseele, von welcher Alles Leben, Empfinden und Denken ausginge. Je mehr eine Substanz von dieser Weltseele enthielt und je geläuterter dieses thätige Prinzip in ihr war, desto vollkommener war sie. Daher der Satz des *Heraklitus: Die trockenste Seele ist die vollkommenste.* S. *Heyne* pr. de animabus siccis, ex *Heracliteo* placito optime ad sapientiam et virtutem instructis, 1781. fol. und in *dessen* opusc. Vol. 3. p. 93.—107.

† *Morhof*, (*Daniel Ge.*; geb. *Wismar* 1639.; † 1691.) Prof. zu *Kiel*, berühmt durch seinen *Polyhistor* u. a., weniger durch seine geschmacklosen Gedichte, und Unterricht in der teutschen Sprache, 6 Th. 1700. Sein Leben bey seinem Polyhistor, 1732.

† *Moser*, (*Friedr. Carl v.*; geb. *Stuttgard* 1723.) privatisirte (s. 1790.) zu *Ludwigsburg*, vorher Reichshofrath, auch darmstädtischer Präsident. (v. 1772.—1780.)

Pragm. Gesch. und Erläuterungen der kais. Reichshofrathsordnung, 2 Th. 1751. 1752. 8.; Kleine Schriften zur Erläuterung des Staats- und Völkerrechtes, 12 B. 8. 1751.—1765.; diplomatische und historische Belustigungen, 7 Th. 1753.—1764. 8.; Teutsches Hofrecht, 2 Th. 1754. 4.; Der Hr. und der Diener, 1759. 8.; der Hof in Fabeln, 1761. 12.; Beherzigungen, 1761. 8.; Gesammelte moralische und politische Schriften, 2 Th. 1763. 1764. 8.; von dem teutschen Nationalgeist, 1765. 8. u. a. m.

S. *Strieder's* Grundlage einer *hess.* Gelehrtengesch. B. 9. S. 218.—233.

Müller, (*Johannes v. M.* zu *Sylvelden*; geb. *Schaafhausen* 1752.) k. preussischer Historiograph, *der Tacitus der Teutschen.*

Gesch. schweitzerischer Eidgenossen, 1786. ff. gr. 8.; *n. Pr. A.* 1806. u. v. a. S. Bildnisse Berliner Gel. 1. H. sein Leben v. ihm, und *Strieder* l. c. B. 9. S. 309.—315.

† *Münster* (*Sebastian*; geb. *Ingelheim* in der *Pfalz* 1489.; † *Basel* 1552.) trat als Franciscanermönch zum *Protestantism* über, und wurde Professor der hebräischen Sprache und der Theologie zu *Heidelberg*. *De Thou* († 1617.) nennt ihn den *Esdras* und den *Strabo der Teutschen.* Er zeichnete zu den 27 Karten des *Ptolemaeus* noch 26 neue, welche die damalige bekannte Welt vorstellten, und ob sie gleich elend gezeichnet waren, so hat doch *Münster* in der Methode, Karten zu zeichnen, die Bahn gebrochen, und hat um die Revolution im Kartenwesen grofses Verdienst.

Er schrieb auch eine isagogen in linguam ebraicam; ein hebräisch-chaldäisch-lateinisches Lexikon u. a. m.

Murr, (*Christ. Gottl. v.*; geb. *Nürnberg* 1733.) Waag- und Zollamtmann zu *Nürnberg*.

Satira in *) *Pedantismum*, 1789. gr. 8., 3. *A.*; *der Zufriedene*, eine Wochenschrift, 4 B. 1763. 1764.; Sinngedichte, 1779. 12.; Journal zur Kunstgesch. und zur allg. Literatur, 17 Th. 1775.—1789. 8.; Abbildungen der Gemälde und Alterthümer in dem Museo zu *Portici*, 7 Th. 1777.—1794. fol. u. v. a. S. *Bock's* Sammlung H. 2.

*) *Pedant* kommt von *Pedanus*, einem italiänischen Grammatiker des 15. Seculi her.

† *Murray*, (*Joh. Andreas*; geb. *Stockholm* 1740.; † 1791.) Prof. zu *Göttingen*.

Medizinische Bibl. 1774.; Apparatus medicaminum, übers. und fortges. v. *Ludwig Christoph Althof*, (geb. 1758.) 1793. ff. 8.; u. a. m.

Mursinna, (*Christian Ludwig*) Generalchirurgus bey der preussischen Armee.

Betrachtungen über die Ruhr, 1787. gr. 8.; Medizinisch-chirurgische Beobachtungen, 1782. ff. u. a. m.

† *Musäus*, (*Joh. Karl Aug.*; geb. *Jena* 1735.; † 1787.) Prof. zu *Weimar*.

Grandison der zweyte, ein Roman, 1760. 8.; das Gartenmädchen, eine komische Oper, 1771. 8. u. a. m.

† *Musivmalerey* oder *Mosaik*. (v. griech. ευμουσια. doctrinae lepos et gratia; *opus musivum; opus tesselatum, vermiculatum*) So nennet man die Kunst, vermittelst kleiner Stückchen kubischer Gestalt von bunten Steinen, gebrannter Erde und Glasflüssen (auch wol von gefärbten Hölzern) allerley Figuren von Thieren u. s. w. in ihren natürlichen Farben zusammenzusetzen, und Alles damit darzustellen, was der Pinsel mit den Farben ausdrücket.

Von den *Griechen* wurde die *Musivmalerey* zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht. Eine Zeit lang erhielt sich dieselbe, auch nach dem Verfalle der Künste noch. *Cassiodorius* († nach 562. p. Chr.; cf. 1. *H.* p. 152. 153.) erwähnet einer mosaischen Arbeit, und der Bischof *Johann* v. *Neapel* liefs unter der Regierung des K. *Justinianus* (reg. v. 527. — 565.) ein Gemälde der Verklärung Christi in Mosaik für die Basilika, *Stephania* genannt, verfertigen. Der römische Bischof *Sixtus III.* († 440.) liefs Mosaiken verfertigen, und unter *Leo dem grofsen* († 461.) wurde in der Basilika des heil. *Paulus* am Wege nach *Ostia* das gröfste Gewölbe in Mosaik gearbeitet. (S. *Fiorillo's* Gesch. der zeichnenden Künste, 1. Th. S. 33. ff.)

Um 1600. arbeitete *Zucca Fiorentino* zu *Rom* viel in Mosaik. Gegen das Ende des 17. Seculi errichtete *Pietro Paolo Christofano* eine eigene Schule der *Mosaik*, aus welcher die berühmtesten Arbeiter hervorgingen. (S. *Fiorillo* l. c. S. 241.)

Verschieden ist davon die *florentinische Mosaik*, (*lavoro di commesso*) bey welcher Steine von verschiedener Gröfse und von allerley Figuren, dreyeckige, viereckige, rhomboidische, sechseckige u. s. w. gebrauchet werden, je nachdem sie gerade an gewisse Stellen hinpassen. Eine der vorzüglichsten Arbeiten in dieser Gattung ist der ausgelegte Boden im Dom zu *Pisa*, den der Sieneser *Duccio* († 1357.) anfing. (S. *Fiorillo* l. c. S. 454. ff.)

In *Venedig* gehören die *Mosaiken* in der Marcuskirche (angef. 1070.) zu den ältesten Monimenten. (*Fiorillo's* Gesch. der zeichnenden Künste, 2. Th. S. 7.)

In dem Vatican zu *Rom* hatte Papst *Clemens XI.*

(reg. v. 1700. — 1721.) eine Mosaikfabrik errichtet, die blos in Glas arbeitete.

† *Mutschelle*, (*Sebastian*; geb. *Alleshausen* in *Baiern* 1749.; † 1800.) Pfarrer zu *Pamkirchen* bey *München*. (seit 1793.)

Die Gesch. *Jesu* aus den 4 Evangelien, 1784. gr. 8.; Bemerkungen über die sonntäglichen Evangelien, 2 Th. *n. A.* 1790. 8.; die *h. Schr.* des *N. T.* übers., 2 Th. 1789. 1790. gr. 8.; Unterredung eines Vaters mit seinen Söhnen über die ersten Grundwahrheiten der christlichen Religion, 3. *A.* 1796. 8.; Vermischte Schriften, 2 B. kl. 8. 1793. 1794. u. a.

N.

† *Naftali*, (*R. Ben*; fl. 1034.) dirigirte die hohe Schule der *Juden* zu *Babylon*, und scheinet, nebst dem *R. Ben Ascher*, die letzte Hand an die masoretische Punctation geleget zu haben. Beyde verglichen sich über zweifelhafte Stellen.

R. Ben Ascher war Director der Akademie der Juden zu *Tiberias*.

Es wurde nämlich zwischen dem 8. und 10. Jahrhundert unsere heutige Punctation und Accentuation eingeführet und die Worttrennung *vollendet*.

† *Necker*, (*Jacques*; geb. *Génève* 1732.; † 1804.) eine Zeit lang französischer Finanzminister, ein eiteler Mann, der in dem Wahne stand, daſs beym Ausbruche der französischen Revolution die Stände blos zusammen kommen würden, um seine Orakelsprüche anzuhören und zu befolgen, der noch vor Eröffnung des Reichstages den König Alles unaufgefordert hingeben lieſs, was irgend gefordert werden mochte.

De la legislation et du Commerce des Grains, 5. *A.* 1785. 8., teutsch: *Dresden* 1777. gr. 8.; De l'administration des Finances de la France, 1784. 3 Voll. gr. 8.; De l'importance des Opinions religieuses, 1788. 8., teutsch v. *Ströhlin*, 1788. 8.

† *Necker*, (*Madame*, † 1796.) Gemahlinn des vorigen.

Reflexions sur les divorces, 1795. 8.

† *Niceron*, (*Jean Pierre*; geb. *Paris* 1685.; † 1738.) ein *) *Barnabite*, lehrte die Theologie und die studia humanitatis in seinem Orden. Er übersetzte mehrere

Schriften aus dem Englischen. Am merkwürdigsten machte er sich aber durch sei ne Memoires pour servir a l'histoire des hommes illustres dans la republique des Lettres. (43 B. 1729.—1745. gr. 12.; teutsch: *Halle* 1749.—1776. 24 Voll. 8.) S. *Meusel's* hist. literarisches Magazin, 1. St. 1788. S. 200.—202.

*) *Barnabiten*, Ordensleute von der Congregation der Klerikorum regularium S. *Pauli.* Sie erzeigen dem Apostel *Barnabas* grofse Ehre. Papst *Paul III.* bestätigte sie. (1543.)

Nicolai, (*Friedrich*; geb. *Berlin* 1733.) Buchhändler zu *Berlin.* (seit 1759.)

Das Leben und die Meynungen des Hrn. *Sebaldus Nothanker*, 3 Th. 1773.—1776. 8.; Beschreibung einer Reise durch Teutschland und die Schweiz, 12 B. 1783.—1796. gr. 8.; besorgte die Bibl. der schönen Wiss. 1.—4. Th. 1757.—1760. gr. 8.; die Briefe die neueste Literatur betreffend, 24 Th. 1761.—1765. kl. 8.; die allg. teutsche Bibl., 107 BB. nebst 21 BB. Anhang, 1765.—1792. gr. 8.; er gab die Redaction auf und sie kam bey *Bohn* in *Kiel* unter dem Namen *neuer* Bibl. heraus; bis *Nicolai* sie wieder mit dem 56. B. 1801. übernahm. Im vor. J. hörte sie ganz auf.

Niebuhr, (*Karsten*; geb. *Lüdingwohrt* im Lande *Hadeln* 1733.) dänischer Justizrath, war Einer der Reisenden, die (1761.) auf Kosten K. *Friederich V.* von *Dänemark* († 1766.) in den Orient reiseten. Er allein kam zurück.

Beschreibung von *Arabien*, 1772. 4.; Reisebeschreibung nach *Arabien*, 2 Th. 1774.—1778. 4. u. a. m.

Niemeyer, (*August Hermann*; geb. *Halle* 1754.) Professor der Theologie zu *Halle.*

Charakteristik der Bibel, 1775.—1782. gr. 8.; *Philotas*, ein Versuch zur Beruhigung der Leiden, 3 Th. 1779.—1791. 8.; Timotheus zur Erweckung und Beförderung der Andacht, 3 Th. 1790. gr. 8.; Gesangbuch für höhere Schulen, 3. *A.* 1794. 8.; Handbuch für christl. Religionslehrer, 2 Th. 1794. gr. 8. u. a. m.

S. *Beyer's* allg. Mag. für Pred., B. 4. St. 3. 1790. S. 350.—352.

Niethammer, (*Friedr. Immanuel*; geb. *Beilstein* 1766.) protestantischer C. R. zu *Bamberg.*

Ueber den Versuch einer Kritik aller Offenbarung, 1792. kl. 8.; philosophisches Journal, 8. 1795. ff., u. a.

Nösselt, (*Johann August*; geb. 1734. *Halle*) Professor der Theologie zu *Halle*.

Vertheidigung der Wahrheit der christl. Religion, 5. *A*. 1783. 8.; Ueber den Werth der Moral, 1783. 8.; Anweisung zur Kenntnifs der besten theol. Bücher, 3. *A*. 1791. 8.; Anweisung zur Bildung angehender Theologen, 3 Th. 1786. — 1789. 8.; u. v. Progr.

Sein Leben in *Beyer's* Magaz. für Pred. B. 2. St. 3. S. 109. — 120., und in den Schattenrissen edler Teutschen, Th. 2.

Norrmann, (*Gerhard Philipp Heinr.*; geb. *Hamburg* 1753.) Professor zu *Rostock*. (seit 1789.)

Geographisches und historisches Handbuch der Länder - Völker - und Staatenkunde, 1787. gr. 8. *n. A.*; u. m. a.

O.

Oberlin, (*Jeremias Jacob*; geb. *Strasburg* 1735.) Prof. zu *Strasburg*.

Orbis antiqui monimentis suis illustrati primae lineae, 1776. 8., 1790. 8.; gab mehre Schr. des *Ovidius*, 1778. 8.; den *Vibius Sequester* de fluminibus etc. 1778. gr. 8.; *Horatii* carmina, 1788. gr. 8.; artis diplomaticae primae lineae, 1788. 8.; u. a. m. heraus.

Sein Leben von ihm selbst in *Herrmann's* Progr. zu dessen Inauguralrede, 1782.

Oberthür, (*Franz*; geb. *Wirzburg* 1745.) Professor der Theologie zu *Wirzburg*.

Flavii Josephi opp. 2 T. 1782. 1783. 8.; *Hilarii Pict.* opp. 1785. 8. 2 T.; Idea bibl. eccl. Dei, 1790. 8. u. a. m.

S. *Bock's* Sammlung v. Bildnissen gel. Männer, H. 16. 1795.

Olbers, (*Wilhelm*; geb. *Arbergen* im Herzogthum *Bremen* 1758.) *der Entdecker eines neuen Planeten — der Pallas.* (28. *März* 1802.)

Diese *Pallas* befindet sich in dem nördlichen Flügel der Jungfrau, der *Ceres Ferdinandea* an Gestalt und Licht vollkommen ähnlich, von einem Fixsterne 7. Gröfse nicht zu unterscheiden.

S. *Zach's* monatl. Correspondenz, *Mai* 1802. S. 481. ff.

Olbers ist Dr. der Medizin und ausübender Arzt in *Bremen*. Sein Lieblingsfach ist *Kometenastronomie*. Einen Beweis, wie sehr er sich hierinnen auszeichnete, lieferte er in seiner neuen bequemen Methode die Bahn eines Kometen aus eigenen Beobachtungen zu berechnen. (*Weimar* 1797.)

Seine Inauguraldissertation handelt de oculi mutationibus internis, (1780.) von der Art, wie sich das Auge verändert, um nahe und entfernte Gegenstände deutlich zu sehen.

S. *Zach's* allg. geograph. Ephemeriden, 4. B. 3. St. *September*, 1799., S. 283. — 287.

Osiander, (*Friedr. Benj.*; geb. *Zell* unter *Aichelberg* 1759.) Prof. zu *Göttingen*.

Lehrbuch der Hebammenkunst, 1796. 8. u. a. m.

Ouvrier, (*Karl Siegmund*; geb. *Rackschütz* bey *Breslau* 1751.) Kollegiat zu Leipzig. *Neue Lesemethode*. Uebers. des *Locke* über die Erziehung, 1786. 8. u. a. m.

P.

Pallas, (*Peter Simon*; geb. *Berlin* 1740.) russ. Kollegienrath, lebt zu *Sympheropol* in *Taurien*.

Spicilegia Zoologica, 14 Fasc. 1767. — 1780.; Reise durch versch. Provinzen des russ. Reiches, 3 B. 1771. — 1776. 4.; Novae species quadrupedum e Glirium ordine, *n. A.* 1784. gr. 4.; Neue nordische Beyträge, 7 B. 1781. — 1796. gr. 8.; Flora Rossica, 1785. ff. gr. fol.; Reisen durch Rufsland, 1787. gr. 4.; Lingg. totius orbis vocabularia comparativa, 1787. ff.; u. a. m.

† *Panzer*, (*Georg Wolfg. Franz*; geb. *Sulzbach* 1729.) Schaffer bey *St. Sebald* zu *Nürnberg*.

Annales typographici, 1793. ff. u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, 6. B. S. 563. — 567.

† *Parmenides*, (fl. c. 460. a. Chr.) aus *Elea*, ein *Pantheist*, veredelte aber den groben Materialism seiner Vorgänger, und legte unter allen zuerst der Gottheit die Eigenschaft der Unveränderlichkeit bey, und gab den ersten Fingerzeig zum Idealism.

S. *Tiedemann's* Geist der speculativen Phil. I. 163.

Paulus, (*Heinr. Eberhard Gottlob*; geb. *Leonberg* im *Wirtemb.* 1761.) Prof. zu *Altdorf*.

Commentar über das N. T. u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. B. 7. St. 3. S. 329. — 351.

Pestalozzi, (*Heinr.*; geb. *Zürch* 1746.) Vorsteher einer Erziehungsanstalt zu *Burgdorf*, dann zu *München-Buchsee* in *Helvetien*.

Dieser kraftvolle, edle Mann hatte schon Viel gedacht und geschrieben, (*Lienhard* und *Gertrud*; ein Buch für das Volk, 4 Th. 1781. — 1787. 8., *n. A.* 3 Th. 1791. 1792.; Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwickelung des Menschengeschlechtes, 1797. 8.) wie dem verdorbenen Menschengeschlechte wol zu helfen wäre, und so kam er denn auf pädagogische Beschäftigungen mit der verwahrlosten Jugend der untersten Volksclasse. Ohne literarische Kenntnisse in diesem Fache, bahnte er sich einen eigenen Weg, auf dem er *das Volk* zu beglücken glaubte. Seine Entdeckung machte er (v. 1800.) von seiner Lehranstalt zu *Burgdorf*, einer kleinen Stadt im Canton *Bern*, in Schriften der Welt bekannt. Man gewinnt die Mängel seiner Diction bey seinem reinen Eifer, bey seinem hohen Sinn, bey seiner Originalität lieb. *Deutliche Begriffe* sind ihm das letzte Ziel alles Unterrichtes; dahin zwecken auch alle seine Schriften.

Wie Gertrud ihre Kinder lehrt, ein Versuch den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten, 2. *A.* 1805. 8., in einer kräftigen, ungeordneten Darstellung, in einer prophetischen Sprache.

Zwey Punkten will sich *Pestalozzi* oder *Pestaluz* entgegen stemmen, 1. der Unbehülflichkeit, und 2. dem pädagogischen Uebel, dafs die Selbstkraft so wenig entwickelt wird, wobey er selbst der Buchdruckerkunst Schuld beymessen zu müssen glaubet.

Die Anschauung legt er zum Grund alles Lernen's. Alle Kenntnisse sind ihm unmittelbar für's Praktische; Kenntnisse ohne Fertigkeiten sind ihm Nichts. *Erziehung* ist die Nothwendigkeit die ursprünglichen Anlagen zur freyen Selbstständigkeit zu entwickeln. Durch seine Lehrart will er die Erziehung *mechanisiren*. (besser: *organisiren*)

Bey dem nothwendigen, langsamen Gange der Natur rücket der Einzelne nicht rasch genug vor, wenn er nicht geleitet wird. Diese *Kunst der Leitung* mufs sich jedoch wieder an den einfachen Gang der Natur halten; der Unterricht mufs von der Natur gefordert werden. Beschäftiget er die ersten Jahre der Kindheit, so heisset er *Elementarunterricht.* Dieser bestehet darinnen, dafs das Kind im *Anschauen* geübt werde; er lehrt also die *Anschauungskunst.* Der *Anfangspunkt*, von dem er ausgehet, und den er ohne *alle Lücken* verfolget, ist diejenige erregte Thätigkeit, mit welcher eine ganze beabsichtigte Reihe der Entwickelungen in der Selbstthätigkeit anhebt; *ohne alle Lücken* schreitet er fort, wenn jede Thätigkeit, die in dieser Reihe lieget, an ihrem Orte hervorgebracht, und alles, was hierinn vorkommt, jedes Mal erst vollendet wird. Man bringet dem Sinne des Kindes den Gegenstand nahe genug, verhütet die Verwirrung, indem man das Einzelne, und zwar das Wesentliche zuerst, heraushebt, und nun, so viel möglich, Reichthum und Vielseitigkeit in den Anschauungen herbeyführet; dabey aber, um gegen allen scholastischen Pedantism zu sichern, die Gemeinschaft mit dem *wirklichen* Leben sichert. So mufs das Kind die innere und äussere Welt anschauen lernen; es lerne es so, dafs es gewisser Maafsen gar nicht anders, als so, d. h. *richtig* anschauen kann: so wird das Kind zur reinsten Selbstkraft, zur edelsten Selbstthätigkeit gelangen.

Die Elementarmittel fand *Pestaluz* in *Form — Zahl — Wort*, als den 3 Elementen der Anschauungskunst; *Form* und *Zahl* ist nämlich das, was allen Objecten eigen ist, und also vorerst richtig aufgefasset werden mufs, womit sich daher auch zuerst das *Denken*, wenn es anders ein *Denken* des *Wahren* seyn soll, zu beschäftigen hat; das *Wort* mufs dem *Wahren* genau entsprechend seyn, und dasselbe in der Seele, wie auch zur Mittheilung aufbewahren. Die *richtigste* Methode ist daher, wenn Anschauung, Begriff und Wort in Eins zusammenfallen. *Form* und *Zahl* mufs man dabey *nicht* nach der *Kantischen* Ansicht betrachten, als die Bedingungen alles Erkennens, sondern als das *Allgemeine*, das allen Gegenständen vorkommt, und womit sich das Eigenthümliche eines jeden Gegen-

standes verbindet. Sie sind das Element alles Lernens in *objectiver Hinsicht*, wozu noch das *Subjective* — die Sprache — hinzukommen muſs.

In seinen Elementarbüchern suchte nun *Pestaluz* beydes *praktisch* zu machen.

A B C der Anschauung, 2 H.; Anschauungslehre der Zahlenverhältnisse, 2 H.; Buch der Mütter, 1803. 8.

Ueber seine Methode cf.: *Joh. Ith's* (Präsident des Erziehungsr. zu *Bern*; geb. *Bern* 1747.) Amtl. Bericht über die *Pestalozz.* Anstalt, 1802. 8.; Briefe aus *Burgdorf*, über *Pest.*, seine Methode und Anstalt von *Gottlieb Anton Gruner*, (geb. d. 10. *März* 1778. *Coburg*; Director der Bürgerschule zu *Frankfurt am Main*) 1804. 8.; Interessante Züge aus dem früheren Leben des *Pestal.* in *Witte's* Bericht an *K. v. Pr.*, 1805. 8.; Briefe aus *München-Buchsee* über *P.* v. *W. C. C. v. Türk*, 2 B. 1806. 8.; Ueber ihn cf.: *Pestalozzi* von *A. Soyaux*, 1803. kl. 8. p. 7. — 16.: *Gegen* seine Methode: *Steinmüller's* Bemerkungen, 1803. 8.; *W. C. Müller's* Erfahrungen über *P.* Lehrmethode, 1804. 8. u. a.

Gewonnen ist durch die Methode *Pestaluz's* 1) in der materialen Unterrichtslehre — eine lebendige Arithmetik und Geometrie, oder überhaupt eine *Ausmessungskunst* oder die *Idee einer Anschauungskunst* überhaupt, wodurch die Geisteskraft sehr Vieles in formaler Hinsicht gewinnet. 2) In dem *Geiste* seiner Lehrart — die vollendete Idee von dem nothwendigen *Anfangspunkte* und Fortschreiten *ohne alle Lücken* bey allem wahren Lernen.

Das *höhere Geistige* würde, wenn das mathematische Vermögen *ausschlieſsend* gebildet würde, leiden; man darf also nicht bey dem *Buchstaben* seiner Methode stehen bleiben.

Pfaff, (*Joh. Friederich*; geb. *Stuttgard* 1765.) Prof. der Mathematik zu *Helmstädt*. (seit 1788.)

Versuch einer neuen Summationsmethode, nebst andern analytischen Bemerkungen, 1787. gr. 8. u. a. m.

Pfeffel, (*Konrad Gottlieb*; geb. *Colmar* 1736.) priv. zu *Colmar*, der vorzüglichste teutsche Fabeldichter.

Theatralische Belustigungen, 5 Th. 1765. — 1774. 8.; Fabeln, 1783. 8.; Poëtische Versuche, 3 Th. 1789. — 1790. 8.; u. a. m.

† *Pherecydes*, (geb. c. 600. a. Chr.; † c. 540.) aus *Scyros*, soll *zuerst* über Natur und Gott in *Prosa* geschrieben haben. Er war der Lehrer des *Pythagoras*.

Pherecyd. fragmenta coll. *Sturz*, 1789. 8.

Piazzi, Astronom zu *Palermo*, *Entdecker eines neuen Planeten*, (1. *Jänner* 1801.) der *Ceres Ferdinandea*.

† *Pigafetta*, *Antonio*, ein *Vicentinischer Patrizier*, begleitete den Capitain *) *Ferdinando Magaglianes* auf seiner *Reise um die Welt*, (1519. — 1522.) die *erste*, die gemacht wurde. Der spanische Hof, auf dessen Kosten die Weltumseegelung geschehen war, gab seinem Geschichtschreiber, dem *Mailänder Martire D'Angera* den Auftrag, die Geschichte der Seereise des Capitain *Magaglianes* zu beschreiben, so wie er die Reise des grofsen *Christoval Colon* (geb. *Genua* 1447.; † 1506. *Valladolid*) beschrieben hatte. Er schickte das MS. an den Papst *Adrianus VI.*, († 1523.) den Lehrer Kaiser *Karl V.* († 1558.) Bey der Plünderung *Rom's* (1527.) ging das MS. zu Grunde. *Pigafetta* war Einer der 18 Personen, die von 237 übrig geblieben waren. Nach seiner Zurückkunft schrieb er das Tagebuch jener *ersten* Weltumseegelung, vorzüglich auf Ansuchen des Papstes *Clemens VII.*, nach eigenen Originalbemerkungen. Eine von den Abschriften erhielt *Luise* von *Savoyen*, Regentinn von *Frankreich*, für ihren Sohn K. *Franz I.* (geb. 1494.; † 1547.) Dieser übergab dieselbe dem *Antonio Fabro*, dafs er sie in's Französische übersetzen sollte. Er machte aber blos einen *sehr fehlerhaften Auszug*. Man glaubte, das Original des *Pigafetta* sey verloren gegangen. Der Abate *Carlo Amoretti* entdeckte in der *Ambrosianischen Bibliothek* zu *Mailand* Eine Copie, die voll orthographischer Fehler war, von dem Originalberichte.

In diesem Berichte kommen zwar Fabeln, aber auch viele wahre eigene Beobachtungen vor. Treflich sind seine astronomischen Beobachtungen über die *zwey Wölkchen*, die er am *Südpole* sah, die man auch *die Wolken des Magaglianes* nennet. Der Titel dieser Reisebeschreibung ist: Primo Viaggio intorno al Globo Terrácqueo ossia Ragguáglio della Navigazione alle Indie orientali per la via d'occidente, fatto dal Cav. *Antonio Pigafetta*, *Mailand* 1800.; franz.: *Paris* L'An IX. 8.; teutsch von *Jacobs* und *Kries*, 1801. 8.

S. v. *Zach's* Monatliche Correspondenz, 2. B. *October* 1800., S. 335—347.; ein Auszug in l. c. 3. B. *Julius* 1801. S. 515—542.; cf. 4. B. *December* 1801. S. 651—652.

*) *Hernando Magaglianes*, ein *Portugiese* in spanischen Diensten, seegelte von *Sevilla* am 10. *Aug.* 1519. aus und machte die *erste* Reise um die Welt. Auf Einer der *philippinischen Inseln*, *Matan*, verlor er, nebst *Odoardo Barbessa*, dessen trefliche Nachrichten über *Südasien*, 1516. gesammelt, in *Ramusio's Navigazioni e Viaggi* (1. Th.) sich befinden, in einem Gefechte mit den Eingebornen sein Leben. (26. *Aprill* 1521.)

† *Pinto*, (*Isaac de*; † *Haag* 1787.) ein portugiesischer Jude zu *Bordeaux*, hernach zu *Amsterdam*.

Du Jeu des Cartes, 1768. 8.; Essai sur le Luxe, 8.; Oeuvres, gr. 8., teutsch: *Liegnitz* 1777. 8. u. a.

S. *Ersch's* gel. Frankreich, Th. 3. S. 64. 65.

† *Pitt*, (*William*; geb. 1759.; † 1806.) englischer Staatsminister und grofser Redner, 3. Sohn des grofsen *Chatham*. (S. 1. H. p. 160. 161.)

S. *Nolte's* und *Ideler's* Handbuch der englischen Sprache, pros. Theil, 1802. p. 531—540.

† *Place*, (*Pierre Antoine de la*; geb. *Calais* 1707.; † 1793.) Secretair der Akademie zu *Arras*.

Le Theatre anglois, 1745—1748. 8. B. 12.; Theatre, 1783. 8.; Pièces interessantes et peu connus, 8 Voll. 12. 1785—1790.; viele Uebersetz. aus dem Englischen, u. a. m.

S. N. Bibl. der schönen Wissenschaften, LIV. I. 102—115.

Place, (*Peter Simon de la*; geb. *Beaumont en Auge* in der *Normandie* 1749.) *der Newton unserer Zeit*. Schon als 17jähriger Jüngling liefs *la Place* ein Memoire in die Miscellanea Taurinensia T. IV. 1766—1769. §. 273—345. einrücken: Recherches sur le Calcul integral aux differences infiniment petite et aux differences finies; eine Fortsetzung erschien in den memoires presentés, T. VI. §. 353—371. In demselben Bande findet man ein 2. Memoire von ihm: Sur la probabilité des causes par les Evenemens. Im VII. B. §. 163. findet sich seine erste astronomische Abhandlung: Sur le principe de la Gravitation universelle et sur les Inegalités seculaires des planetes, qui en dependent. Diese Abhandlung erwarb ihm (1773.) eine Stelle in der Aka-

demie der W.W. als Adjoint pour la Mécanique. Der grofse Geometer löfste in den Memoires sur le calcul intégral, et sur le systéme du Monde (in II. Partie der Mem. de l'academie, S. 267—377. und S. 533—554.) die wichtige Frage auf: *Ist das Planetensystem in einem bleibenden Zustande, (stabile) oder nicht?*

Das Resultat war: *Alle Störungen der Planeten sind periodisch, und innerhalb gewisser Gränzen enthalten, und das Planetensystem ist also im bleibenden Zustande.*

La Place arbeitete sehr fleissig für die Memoiren der Akademie.

Unsterblich ist er durch sein Meisterwerk: Mécanique céleste 2 Voll. 1798., teutsch v. *Burkhardt.* (allg. geogr. Ephem. II. 385.)

S. Allg. geogr. Ephemeriden, 4. B. 1. St. *Julius* 1799. S. 70—75.; 4. B. 2. St. S. 176—183.

Plank, (*Gottlieb Jacob;* geb. *Nürtingen* im *Wirtemb.* 1751.) Professor der Theologie zu *Göttingen.* (seit 1784.)

Gesch. des protestantischen Lehrbegr. 3 B. 1781—1789. 8.; Einleitung in die theologischen Wiss. 2 Th. 1793—1795. 8.; Gesch. der christl. Kirchenverfassung, u. a. m.

S. *Beyer's* allg. Magazin für Pred. 6. B. 1. St., und *Pütter's* Gel. Gesch. v. Göttingen, Th. 2. S. 121.

Platner, (*Ernst;* geb. *Leipzig* 1744.) Professor der Medizin zu *Leipzig.*

Briefe eines Arztes an seinen Freund, 2 Th. 1771. 1772. 8.; Anthropologie, 2 Th. 1772. 1774. 8.; Philosophische Aphorismen, 2 Th. 1776—1782. 8., *n. A.* 1793. 8.; Lehrbuch der Logik und Metaphysik, 1795. 8.; vermischte medizinische Aufsätze, 1797. gr. 8. u. a. m.

Pütter, (*Joh. Stephan;* geb. *Iserlohn* in der Grafschaft Mark 1725.) Professor des Staatsrechtes zu *Göttingen.* (seit 1753.)

Conspectus rei judiciariae imperii, 1748. 4.; elementa iuris germanici privati hodierni, 1775. 8.; Grundrifs der Staatsveränderungen des teutschen Reiches, 7. *A.* 1795. 8.; Anleitung zur juristischen Praxi, 2 Th. 1789. 8.; elementa iuris publici germanici, 1754. 8.; conspectus iuris germanici privati hodierni, 1754. 4.;

Entwurf einer juristischen Encyklopädie, 1767. 8.; Auserlesene Rechtsfälle, 3 B. fol. 1760 — 1791.; Vollst. Handbuch der teutschen Reichshistorie, 2 B. 1772. gr. 8.; Institutt. iuris publ. germanici, 5. *A.* 1792. gr. 8.; Der einzige Weg zur wahren Glückseeligkeit, 4. *A.* 1794. 8.; Literatur des teutschen Staat'srechtes, 3 Th. gr. 8. 1776 — 1783. u. v. a.

Sein Leben von ihm selbst, 2 Th.

Q.

Quarin, (*Joseph Graf von;* geb. *Wien* 1734.) Protomedicus aller Hospitäler (s. 1783.) zu *Wien*.

Methodus curandarum febrium, n. A. 1774. 8. u. a. m.

R.

Reil, (*Joh. Christian;* geb. *Raude* in *Ostfriesland* 1759.) Prof. zu *Halle*, *verdient als Pyretolog*.

Archiv für die Physiologie, 1795. ff. 8. u. v. a.

Reinhard, (*Franz Volkmar;* geb. *Vohenstrauss* in der *Oberpfalz* 1753.) Oberhofprediger zu *Dresden*. (seit 1791.)

Versuch über den Plan, den der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf, 3. *A.* 1789. 8.; Predigten, 2 Th. 2. *A.* 1792. 1793. 8.; System der christlichen Moral, 4 Th. 4. *A.* 1804. ff.; 1. *A.* 1788. ff.; Auszüge aus seinen gehaltenen Predigten, 1796. ff. gr. 8. u. m. Pr. und Progr.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, B. 4. St. 6. S. 651 — 655.

Reinhold, (*Karl Leonhard;* geb. *Wien* 1758.) Prof. zu *Kiel*. (seit 1794.)

Versuch einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögen, 2. *A.* 1795. gr. 8.; Beyträge zur Berichtigung bisheriger Missverständnisse der Philosophie, 2 Th. 1790 — 1794. gr. 8.; Welches sind die wirklichen Fortschritte der Metaphysik seit *Leibnitz* und *Wolf's* Zeiten, eine Preisschrift, 1796. gr. 8.; u. m. a.

† *Remer*, (*Julius August*; geb. *Braunschweig* 1736.) Prof. der Gesch. zu *Helmstädt*. (seit 1787.)
Handbuch der Gesch. neuerer Zeiten, 1771. 8.; Ausführl. Handbuch der älteren allg. Gesch., 3. *A*. 1793. 8.; Amerikanisches Archiv, 3 B. 1777. 1778. 3 B. gr. 8.; Tabellarische Uebersicht der allgemeinen Gesch. 3. *A*. 1785. fol.; Handbuch der allg. Gesch., 3 Th. 1783. 8.; Fortsetzung von *Krause's* Gesch. der wichtigsten Begebenheiten des heutigen *Europa*; u. a. m.

Resewitz, (*Friedr. Gabriel*; geb. *Berlin* 1725.) Abt zu Kloster *Bergen*. (seit 1774.)
Sammlung einiger Predigten, 2. *A*. 1773.; die Erziehung des Bürgers, 2. *A*. 1776. gr. 8.; u. a. m.

Ribbeck, (*Konrad Gottlieb*; geb. *Stolpe* 1753.) Pastor zu *Magdeburg*.
Mehrere Predd.

Richter, (*Jean Paul Friedr.*; geb. *Wunsiedel* 1763.) *Humorist*.
Grönländische Prozesse, 2 Th. 1783. 1785. 8.; Die unsichtbare Loge, 2 Th. 1793. 8.; Leben des Quintus Fixlein, 1796. 8.; Titan; Flegeljahre, 3 Th.; *Levana*, 2 Th. 1807. 8.; u. m. a.

Riem, (*Johann*; geb. *Frankenthal* 1739.) Commissionsrath zu *Dresden*.
Verbesserte und geprüfte Bienenpflege, 1771. 8.; Physikalisch - ökonomische Bienenbibl., 4 B. 1776 — 1790. 8.; Monatliche praktisch - ökonomische Encyklopädie, 3 B. 1785 — 1789. 8.; u. v. a.

† *Rittenhouse*, (*David*; geb. *Germantown* in *Pensylvanien* 1732.; † 1796.) Präsident der nordamerikanischen philosophischen Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Kenntnisse. *)

Er war von Jugend auf zum Ackerbaue bestimmet, zeichnete aber schon als Ackerknecht mathematische Figuren auf seinen Pflug. Er kam hierauf zu einem Uhrmacher in die Lehre. Nachdem er das Handwerk'smäfsige seines neuen Gewerbes erlernt hatte, strebte sein Geist nach höherer Nahrung. Er studierte *Newton's principia* nach der englischen Uebersetzung von *Mott*. Er entzog sich den Schlaf, um in nächtlicher

Stille das Schauspiel des gestirnten Himmel's zu genießen. Er verfertigte ganz nach eigener Erfindung einen **) *Orrery*, den Dr. *Smith* zu *Philadelphia* beschrieb.

Er beobachtete (1769.) zu *Norriton* in der Grafschaft *Montgomery* den Vorübergang der Venus vor der Sonne. Er machte in der Folge noch eine Menge Beobachtungen auf der Sternwarte auf dem Stadthause zu *Philadelphia*, die in den *amerikanischen* Transactionen stehen.

Was für ein feiner Beobachter *Rittenhouse* war, beweiset auch seine Anwendung der Spinnenfäden zu Mikrometern.

S. *v. Zach's* monatl. Corresp. 7. B. *Jänner* 1803., S. 91—99.

*) The american philosophical Society held at *Philadelphia* for promoting usefull knowledge.

**) *Orreries* sind Maschinen, welche die Bewegungen der Planeten durch Räderwerk vorstellen; sonst auch *Planetaria* genannt. Der berühmte Physiker *Johann Theophilus Desaguliers* (geb. *Rochelle* 1683.; † 1743.; Course of Experimental-Philosophy, 1734. 4.) zu *London* (S. *Saverien* des phil. modern„ Th. 6. S. 249.) nannte die *Planetaria* zuerst *Orreries*, weil *Lord Orrery* solche in *England* zuerst verfertigen liefs und in Schwung brachte. Man hat dort *Orreries* von 18 bis 1000 Pf. Sterl. an Werth.

† *Roschd*, (*) *Abul Walid Mohammed Ebn Achmed Ebn Mohammed Ebn*; geb. 1131.; † 1206.) gewöhnlich: *Averrhoes*, aus *Cordova* in *Spanien*. Wegen seines eifrigen Studium's des *Peripateticism* wurde er *die Seele des Aristoteles* genannt.

Schriften: Destructorium destructorii, eine Vertheidigung der Philosophie; (*Venedig* 1527. fol.) *Colliget*, in 7 *Büchern*, (*Venedig* 1549. fol.) ein Compendium der Medizin, das er auf Befehl des *Mirammolin* zu *Marokko* aus andern Büchern zusammentrug. Er hat in diesem Compendium Nichts eigen, als die Behauptung, dafs der Mensch im Leben nur Ein Mal die Pocken bekommen könne.

S. *Freind* hist. med. p. 255.

*) אבן רשד. *Aven Ruschd.* Nach *Herbelot*; † 1198., cf. *Wolfii* bibl. ebr. P. I. p. 17. sqq., P. III. p. 12. sqq., P. IV. p. 751.

Rosenmüller, (*Joh. Georg*; geb. *Colberg* im *Hildburgh.*

1736.) Superintendent und Prof. zu *Leipzig*. (seit 1785.)

Historischer Beweis der Wahrheit der christl. Religion, 2. *A*. 1789. 8.; Scholia in N. T., 6 T. 1777 — 1782., gr. 8., 4. *A*. 5 T. 1792 — 1794. gr. 8. u. v. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Pred. 2 B. 4. St. S. 85 — 94.

Royko, (*Kaspar*; geb. 1742.) geistlicher Gubernialrath in *Prag*.

Gesch. der allg. Kirchenvers. zu *Costnitz*, 4 Th. 1782 — 1785. gr. 8.; Christliche Religions- und Kirchengesch. 4 Th. 1790 — 1792. gr. 8.; u. e. a.

Runde, (*Justus Friedr.*; geb. *Wernigerode* 1741.) Prof. zu *Göttingen*. (seit 1784.)

*) *Khevenhiller's Ferdinandische* Annalen im Auszuge, 4 Th. 1778 — 1781. gr. 8.; Grundsätze des allg. teutschen Privatrechtes, 2. *A*. 1795. gr. 8.; u. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. Göttingen, 2. Th. §. 104.

*) *Franz Christoph Gr. Khevenhiller*, geb. 1589.; † 1650., östreichischer Cammerherr und geh. Rath, schrieb Annales Ferdinandeos v. 1578 — 1637., 12 Th. fol. 1721. ff.

S.

† *Sage*, (*Gabriel Ludw. le*; geb. *Genf* 1724.; † 1803.) *der neue Schöpfer* *) *des atomistischen Systemes*. Er nimmt an, dafs die Materie durch ihre Existenz den Raum erfülle; dafs die Materie nicht in's Unendliche theilbar sey; dafs es leere Zwischenräume zwischen den Atomen gebe; dafs die Theilchen der elastischen Flüssigkeiten discret wären.

Anhänger dieses Systemes sind *Joh. Andr.* **) *de Luc*, (geb. 1727. *Genf*) und *Peter* ***) *Prévost*. (geb. 1751.)

Diese Behauptungen stehen dem *Dynamischen Systeme* des *Imm. Kant*, geradezu entgegen. ****) *Kant* sagt: das Wesen der Materie bestehe in anziehender und abstofsender Kraft, und vermöge dieser Grundkräfte erfülle die Materie den Raum; die Materie sey in's Unendliche theilbar, sie erfülle den Raum mit Stetigkeit, als ein Continuum, und es gebe weder einen leeren Raum, noch discrete Flüssigkeiten.

*) *Atomus*, *Klümpchen*, *kleinstes Theilchen*, *ατομος*, *αδιαιρετον σωμα*, *σμικροτατον σωμα*, *θραυσμα ελαχιστον*, *μονας*, *ογκος* u. s. w., ein kleiner Theil der Materie, der physisch untheilbar ist. Die *Atomistik* oder *Corpuscularphilosophie* ist die Erklärungsart der Erscheinungen, welche *Körper* heissen, aus der Zusammensetzung *untheilbarer* Körperchen, oder *Klümpchen*, (*moleculae*) welche man auch *Atomen* nannte. *Kant* nennt diese Erklärungsart auch die *mechanische Naturphilosophie.*

Für die Meynung, dafs alle Materie aus untheilbaren Körperchen zusammengesetzt sey, haben sich von jeher viele Philosophen erkläret. *Moschus*, ein *Phönizier*, vor der Zerstörung *Troja's*, (1184. a. Chr.) soll der Erfinder dieses Systemes seyn. (*Strab.* lib. XVI. p. 531.) *Pythagoras* nannte die Atomen *Monaden*. (*Diog. Laërt.* Lib. VIII.) *Des Cartes* erwarb in neueren Zeiten der *Corpuscularphilosophie* am meisten Anhänger.

S. *Kant's* Metaphysische Anfangsgründe der Naturwiss. II. Hptst. Allg. Anm. 4. S. 101., und *Gehler* phys. Wörterbuch, Art. *Atomen*.

**) Chimie mechanique, 1758. 4. u. e. a. S. hist. liter. de Génève par *Senebier*, T. 3. p. 201 — 203.

***) S. *Senebier* l. c. T. III. (1786.) p. 204 — 206.

****) S. *Senebier* l. c. T. 3. p. 297., und *Ersch's* gel. Frankreich, T. 3. p. 99.

† *Sagittarius*, (*Caspar;* geb. *Lüneburg* 1643.; † 1694.) Prof. der Geschichte zu *Jena*, (1674.) ein vortreflicher Geschichtforscher, machte sich vorzüglich um die Geschichte *Thüringens* verdienet. (antiqq. regni Thuringici, 1685. 4.; antiqq. gentilismi et christianismi Thuringici, 1685. 4.; antiqq. ducatus Thuringici, 1688. u. a. m.) S. *Galetti's* Gesch. *Thüringen's*, 1. B. 1782. *Vorr.* S. XXXIII.

Sailer (*Joh. Michaël;* geb. *Aresing* in *Bayern* 1751.) Kirchenrath und Exjesuite zu *München.*

Theologiae christ. cum philosophia nexus, 1779. 8.; Demonstr. evang. compend. 1781. 8.; Vollst. Betbuch, 5. *A.* 1791. gr. 8.; Vernunftlehre für die Menschen, wie sie sind, 3 Th. gr. 8. 1794. u. v. a.

† *Sainte Palaye*, (*Jean Baptiste de la Curne de;* geb. *Auxerre* 1697.; † 1781.) Mitglied der Akademie der Wiss.

Mémoires sur l'ancienne Chevalerie considérée comme un Etablissement polit. et militaire, 3 Voll. 12. 1781., teutsch v. *Klüber*, 3 Voll. 8. 1786 — 1791.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 3. T. p. 237.

† *Saint-Pierre*, (*Karl Irenaeus Castel de;* geb. auf dem Schlosse *St. Pierre* 1658.; † 1743. *Paris*) Mitglied der academie françoise, wollte den *ewigen Frieden* in *Europa* herstellen. (Projet pour rendre la paix perpetuelle dans *l'Europe*.)

Durch sein ouvrage de Politique wollte er die Staatsfehler verschiedener Länder verbessern.

Salzmann, (*Christian Gotthilf;* geb. *Sömmerda* 1744.) Director seiner Erziehungsanstalt zu *Schnepfenthal* bey *Gotha*. (seit 1784.)

Unterhaltungen für Kinder, 8 B. *) 1779 — 1787.; Gottesverehrungen, 4 Samml., 1786. 8.; Moral. Elementarbuch, 2 Th. 1782. 1783. gr. 8.; Karl v. Karlsberg, 6 Th. 1783 — 1788. 8.; Reisen der *Salzmannischen* Zöglinge, 1784. ff. 8.; Ueber die heimlichen Sünden der Jugend, *n. A.* 1787. 8.; Christliche Hauspostille, 5 B. 1792 — 1794. 8. u. v. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Prediger, 5. B. 1. St. S. 107 — 111.

*) *Joh. Christian Friedr. Guts Muths*, geb. *Quedlinburg* 1760., Lehrer zu *Schnepfenthal*, hatte Antheil *daran*, wie an den genannten *Reisen*.

Gymnastik, 1793. 8.; Spiele für die Jugend, 1796. 8.; Kleines Lehrbuch der Schwimmkunst, 1798. gr. 8.; Bibl. der pädagogischen Literatur, 1800. ff. gr. 8.

† *Saussure*, (*Horace Bénoit de;* geb. *Conches* bey *Genf* 1740.; † 1799.) Prof. zu *Genf*.

Voyages dans les Alpes, 8 Voll. 8., teutsch v. *Wyttenbach* 1781 — 1788. 8.; Essai sur l'Hygrométrie, 1783. 4. teutsch v. *Titius*, 1784. 8.

S. *Senebier* l'hist. liter. de *Génève* T. 3. p. 141 — 145.

† *Saxe*, (*Christoph;* geb. *Eppendorf* bey *Chemnitz* 1714.; † 1806.) Prof. zu *Utrecht*. (seit 1753.)

Onomasticon literarium, 7 Th. 1775 — 1790. 4., mantissa, s. pars VIII. 1803. 4. u. v. a.

S. *Harlesii* vitt. phil. Vol. 2.

Schelling, (*Friedr. Wilhelm Joseph;* geb. *Leonberg* 1775.) Akademiker zu *München*. *Gründer der Naturphilosophie. Neoplatoniker*.

Vom *Ich*, als Prinzip der Philosophie, 1795. 8.; System des transcendentalen Idealism, 1800. 8.; u. a. m.

Schikaneder, (*Immanuel*; geb. *Regensburg* 1751.) Schauspieldirector zu *Wien*.

Zauberflöte, 2 Aufz. 1794. 8. *blos* berühmt durch die Mozartische Composition u. a. ähnl. St.

Schlegel, (*Aug. Wilhelm*; geb. *Hannover* 1767.) priv. Gel.

Shakspeare übers. 1797. ff. 8.; Charakteristiken und Kritiken, 2 B.; Athenäum; *Rom*, eine Elegie, 1805. u. a. Bemerkenswerth als *Kritiker*, ein zweyter *Lessing*.

Friedr. Schlegel, sein Bruder.

Lucinde; Europa, ein Journal; die Griechen und Römer, 1797. 8. u. a.

Anhänger *Schelling's*.

Schlichtegroll, (*Friedr.*; geb. *Waltershausen* 1765.) Prof. zu *Gotha*.

Nekrolog, 1791. ff.; Annalen der Numismatik, u. s. w.

Schlözer, (*Aug. Ludw. von*; geb. *Jagstadt* in dem *Hohenlohkirchberg*. 1735.) Prof. zu *Göttingen*, (seit 1770.)

Schwedische Biographie, 2 Th. 8. 1760. 1768.; Vorstellung seiner Universalhistorie, 1772. 8., 3. *A*. 2 Th. 1785. 1789. 8.; Systema politices, 1772. 8.; Allg. nordische Gesch. der 31. Th. der allg. Weltgesch. 1772. 4.; Briefwechsel, hist. und pol. Inhalts, 1776. ff. 10 Th. gr. 8.; Gesch. v. Litthauen, 50. Th. der allg. Welthistorie, 1785. S. 1—300.; *Nestor's* Annalen; (cf. 1. *H*. p. 461.) u. m. a.

S. *Pütter's* Gesch. der Univ. *Göttingen* Th. 2. §. 123.

Schlosser, (*Joh. Georg*; geb. *Frankf. am M.* 1739.) eine Zeit lang Baadischer geh. R.

Katechism der Sittenlehre für's Landvolk, 2. *A*. 1773. 8.; Kleine Schriften, 6 Th. 1779 — 1784. 8.; *Longin* vom Erhabenen, 1781. 8.; *Platon's* Briefe, 1795. 8.; u. v. a.

† *Schmid*, (*Joh. Wilhelm*; geb. *Jena* 1744.) Prof. der Theol. zu *Jena*.

Christliche Moral, 2 B. 8. 1798.; (ganz nach der Kantischen Moral modifiziret) Anleitung zum populairen Kanzelvortrag, 3 Th. 2. *A*., 1795. 8.; Katechetisches Handbuch, 3 Th. 1791. gr. 8.; u. a.

Sein Leben in der diss. de nexu inter fidem et virtutem chr. 1784. 4.

† *Schmidt*, (*Michaël Ignaz*; geb. *Arnstein* im *Wirzburg*. 1736.; † 1794.) wirklicher Hofrath zu *Wien*, *der berühmte Geschichtschreiber der Teutschen*. Seine erste Schrift war: Methodus catechizandi, 1769., teutsch 1772.; es folgte die Geschichte des Selbstgefühles, 1772. 8.; dann seine *Gesch. der Teutschen*, fortg. von *J. Milbiller*. (geb. 1753.)

S. *Schmidt's* Lebensgesch., von *Franz Oberthür*, 1802. 8.

Schnaubert, (*Andreas Joseph*; geb. *Bingen* 1750.) Prof. zu *Jena*. (seit 1786.)

Neueste juristische Bibl. 30 St. 1780 — 1786. 8.; Beyträge zum teutschen Staats - und Kirchenrechte, 2 Th. 1781. 1783. 8.; Comm. über *Böhmer's* princ. iuris feudalis, 2 Th. 1784. 1786. 4.; Anfangsgründe des Staatsrechtes, 1787. gr. 8.; Grundsätze des Kirchenrechtes der Protest. in Teutschl. 2. *A*. 1795. gr. 8.; De principe legibus suis obligato, 1793. 4.; u. a.

Schneider, (*Joh. Gottlob*; geb. *Kolm* 1752.) Prof. zu *Frankfurt an der Oder*. (seit 1776.)

Aeliani de nat. anim. libri 17. 1783. gr. 8.; Analecta ad hist. rei metallicae veterum, 1788. 4.; Reliqua libb. *Friderici II*. 2 Th. 1788. 1789. 4.; Amphibiorum physiologia specimina 3. 1792. 1797. 4.; Kritisch - griech.-teutsches Wörterbuch, 2 Th. 1797. med. 8.; u. a. m.

Schreber, (*Johann Christian Daniel v.*; geb *Weissensee* 1739.) Prof. zu *Erlangen*, und Präsident der Akademie der Naturforscher.

Botanisch - ökonomische Beschr. der Gräser, 2 Th. 1766 — 1773. fol.; Sammlung zuverlässiger Abbildungen säugender Thiere, 52 HH. 1774 — 1792. 4. u. a. m.

Schröckh, (*Joh. Matthias*; geb. *Wien* 1733.) Professor zu *Wittenberg*.

Allgemeine Biographie, 8 Th. gr. 8. 1767 — 1791.; christliche K. G. 1768. ff. 35 Th.; Gesch. der christl. Rel. seit der Reformation, 5 Th. 8.; u. v. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. 5. B. 2. St.

Schröter, (*Joh. Hieronymus*; geb. *Erfurt* 1745.) braunschw. - lüneburgischer Oberamtmann zu *Lilienthal*, J. U. D.

Er gab neue Aufschlüsse über den Weltenbau und führte zu kühnen Blicken in die grofse Werkstätte der Natur.

Selenotopographische Fragmente, 1791. gr. 4.; Aphroditographische Fragmente, 1796. 4. u. a. *Meusel* gel. T. 7. B. 1798. S. 325. 5. *A.*

S. allg. geogr. Ephemeriden, 3. B. 5. St. *Mai* 1799. S. 549. 550.

Schütz, (*Christian Gottfr.*; geb. *Dederstedt* 1747.) Prof. zu *Halle*.

Chrestom. graeca, 3 Voll. 1772 — 1774. 8.; Neues Elementarwerk, 13 B. 1780 — 1787. gr. 8.; (d. 2. und 9. nicht von ihm) *Aeschyli* Tragoediae, gr. 8. 1782. ff. u. v. Progr. u. a.

Redacteur der *Hall.* allg. Lit. Ztg.

Schulze, *G. E.*, S. 2. *H.* p. 142.

† *Schwarz*, (*Ildephons*; † 1794.) Benedictiner zu *Banz*, berühmter katholischer Dogmatiker.

Schweighäuser, (*Johann I.*; geb. *Strasburg* 1742.) Prof. zu *Strasburg*.

Appiani rom. hist. quae supersunt. Voll. 3, 1785. gr. 8.; *Polybius*, T. 8., 1789 — 1795. gr. 8.; u. a.

Seiler, (*Georg Friedr.*; geb. *Creussen* 1733.) Prof. der Theologie zu *Erlangen*. (seit 1770.)

Religion der Unmündigen, 16. *A.* 8. 1797.; Theol. dogm., 3. *A.* 1789. gr. 8.; Das grofse bibl. Erbauungsbuch, 17 Th. 1785 — 1792. 8. und 4.; u. v. a.

S. *Beyer's* allg. Mag. für Prediger, B. 1. St. 6. S. 113 — 131., und *Fickenscher's* Beytr. zur Gel. Gesch. S. 338 — 366.

Senebier, (*Jean*; geb. *Genf* 1742.) Pastor zu *Genf*.

Hist. litér. de Génève, 1786. 3 Voll. 8.; und mehrere physikalische Abhh.

S. seine Liter. Gesch. T. 3. p. 149 — 153.

Sicard, (*Roch Ambroise*; geb. *Fousseret* bey *Toulouse* 1742.) Nachfolger des Abbé de l'Epée als Vorsteher eines Taubstummeninstitutes zu *Paris*.

Memoires sur l'art d'instruire des Sourds et Muets de naissance, 1789. 8.; Catéchisme, ou Instruction chrétienne à l'usage des Sourds-muets, 1796. 8.; Pasigraphie, 1797. 8. u. a. m.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 3. Th. S. 274., Nachtrag 1802. p. 430.

Siebold, (*Karl Kaspar*; geb. *Nideck* im *Jülich.* 1736.) Prof. der Chirurgie zu *Wirzburg*, berühmter Operativchirurg.

Chirurgisches Tagebuch, 1792. 8. u. m. Diss. und Abhh.

S. *Baldinger's* Biogr. jetzt lebender Aerzte, 1. B.

Sieyes, (*Immanuel*; geb. *Frejus* 1748.) eine Zeit lang Einer der 5 Directoren in *Paris*.

Essai sur les Privilèges, 1788. 8.; Qu'est ce que le Tiers Etat? 1789. 8.; (teutsch v. *Cramer* 1794., engl. 1791.) Declaration des Droits de l'Homme, 1789. u. a. m. die teutsche Uebers. seiner WW. v. *Oelsner* und *Ebel*.

S. *Ersch's* gel. Frankr. 3. Th. S. 275. 276.

Sintenis, (*Christian Friederich*; geb. *Zerbst* 1750.) Pastor und Prof. zu *Zerbst*.

Reden im Menschentone, 3 Th. 1779. 1780. 8.; *Hallo's* glückl. Abend, 2 Th. 1783. 8.; *Theodor's* glückl. Morgen, 2 Th. 2. *A.* 1789. 8.; Postille, u. v. a.

S. *Beyer's* Pred. Magazin, B. 8.

Soden, (*Frieder. Julius Heinrich Reichsgr. von*; geb. *Ansbach* 1754.) Schauspieldirector zu *Bamberg*.

Uebers. des *Don Quixote*, 4 B. 1782. 8.; Geist der Criminalgesetze, 4 B. 1792. 8.; Ignez de Castro, ein Trauersp. 1784. 8.; Schauspiele, 4 B. 1788 — 1791. 8.; u. v. a.

Sömmerring, (*Samuel Thomas von*; geb. *Thorn* 1755.) *Geh. Rath* zu *München*.

De corporis humani fabrica, T. IV. 1794 — 1798. 8.; Ueber das Organ der Seele, 1796. gr. 4.; Tabula embryonum, 1798. fol. m. u. a. m.

Sonnenfels, (*Joseph* Freyherr von; geb. *Niklspurg* in *Mähren* 1733.) wirklicher kaiserl. Hofrath zu *Wien*.

Grundsätze der Polizey, Handlung, und Finanzwiss., 6. *A.* 3 Th. 1798. 8.; Der Mann ohne Vorurtheil, 3 Th. *n. A.* 1775. 8.; Gesammelte Schriften, 10 B. 1783 — 1786. gr. 8.; Handbuch der innern Staatsverwaltung, 1798. gr. 8; u. a.

S. *De Luca* gel. Oestr. B. 1. St. 2. S. 143 — 181.

Sotzmann, (*Daniel Fried.*; geb. *Spandau* 1754.) Geogr. der Akademie der Wiss. zu *Berlin*.

Viele Landkarten und Plane u. s. w.

Sprengel, (*Kurt;* geb. *Boldekow* 1766.) Prof. der Botanik zu *Halle.* (seit 1797.)

Versuch einer pragmat. Gesch. der Arzneykunde, 1792. ff. gr. 8.; Handbuch der Pathologie, 3 Th. 1795 — 1797. gr. 8.; u. v. a.

† *Sprengel*, (*Matthias Christ.;* geb. *Rostock* 1746.) Prof. zu *Halle.*

Beyträge zur Völker- und Länderkunde, und n. Beyträge, zum Theil mit *J. R. Forster*, 1781. ff. 8., 13 Th.; Gesch. Grofsbritanniens, 47. Th. der allg. Welthist., 1783. 4. u. m. a.

Stael, (*Baronne de St. de Holstein;* geb. c. 1765.) Gemahlinn des *Baron de Stael*, († 1802.) ehemal. schwedischen Gesandten in *Frankreich*, Tochter des *Necker.*

Recueil des morceaux detachés, 2. *A.* 1796.; Delphine, u. a. m.

Stäudlin, (*Karl Fried.;* geb. *Stuttgard* 1761.) Prof. der Theol. zu *Göttingen.*

Gesch. des Skepticism, 2 B. 1794. 8.; Beyträge zur Philos. und Gesch. der Religion, 4 B. 1797. 1798. gr. 8.; Gesch. der Moral; Kirchenstatistik; u. m. a.

Sein Leben von ihm selbst in *Beyer's* allg. Magazin für Pred. B. 9. St. 1. S. 88 — 91. 1793.

Starck, (*Johann Aug.;* geb. *Schwerin* 1741.) Oberhofprediger zu *Darmstadt.*

Hephästion, 1776. 8.; Apologie des Orden's der *) *Freymaurer*, 1778. 8.; Gesch. der christlichen Kirche des ersten Jahrhundert's, 3 B. 1779. 1780. gr. 8.; Ueber den Zweck des Freymaurerordens, 1781. 8.; Versuch einer Geschichte des Arianism, 2 Th. 8. 1783. 1785.; Ueber Kryptokatholicism, Jesuitism u. s. w. 3 Th. 1787. 1788. gr. 8.;

S. *Denina's* Prusse literaire, T. III.

*) Was die *Freymaurer* in ihrem Mutterlande — *England* — *ursprünglich* waren, läfst sich jetzt nicht ausser Zweifel darthun. Nach einigen waren sie eine stille und friedliche Verbindung einiger, vornämlich der Naturforschung ergebener, Gelehrten, nach dem Plane des *Baco Verulamius.* Nach andern waren sie in den gefahrvollen Zeiten der bürgerlichen Kriege, und der Unterdrückung aller Freyheit und Gesetzmäfsigkeit unter *Oliv. Cromwel*, († 1658.) ein geheimer Bund von Patrioten; die dann bey dem einreissenden Sittenverderben unter dem Könige *Karl II.* (geb. 1630.; † 1685.) ein Salz des Landes zu werden und bey der Menge von Parteyen das Bedürfnifs eines vertraulichen Umganges zu befriedigen

suchten. *Absichtlich* suchten die *Freymaurer* ihren Ursprung mit einem Schleyer zu überziehen. Bald wollten sie so alt, als die Baukunst in *England* seyn, bald mit den Tempelherrn aus dem heiligen Lande sich herschreiben, bald noch über den Propheten *Elias*, den die *Karmeliter* für ihren Stifter ausgaben, hinaus ihr Daseyn erstrecken, bald von dem Baumeister der Welt selbst ihre Gesetze, ihre Verfassung empfangen haben. Manches borgten sie von den Handwerksgebräuchen in *England*, schmückten sich in der Sprache und in den Sitten mit den Symbolen der Weisheit und Wohlthätigkeit ihrer Plane. Es war ein edles, unschuldiges Spiel vieler guter Menschen, die es gern gehindert hätten, dafs schlechte Menschen daraus ein Werkzeug unedler Zwecke machten.

Die Aufmerksamkeit zog der Orden dann auf sich, als er in *England* seinen Namen *öffentlich* zu führen anfing, und eine gewisse Verfassungsform (The Constitution of the *Free-Masons*, containing the history, Charges, regulations etc. *London* in the Year of *Masonry* 5732., a. D. 1723.) öffentlich ausstellte. Was man auswärts von dem Orden wufste, war vornämlich dies, dafs er wichtige Geheimnisse treibe, dafs er unbescholtene Männer aller Stände und christlichen Religionssecten aufnähme, sie mit Feyerlichkeit vereide, und nach Würdigkeit, zu den höhern Weihen führe. Vielleicht hatte an der Gesetzgebung und innern Einrichtung der vornehme Schotte *Andreas Michaël Ramsay*, († 1743.) der eine Zeit lang am Hofe des Regenten *Philipp* v. *Orleans* lebte und der vom Wege des Deism von *Fenelon* abgebracht worden zu seyn vorgab (hist. de la vie et des Ouvrages de *Fenelon*, *Haag* 1723. 12.) grofsen Antheil.

(S. *Büsching's* Beytr. zur Lebensgesch. denkw. Personen Th. III. S. 317.)

Die römische Curie untersagte die Gemeinschaft mit diesem Orden, um zu vermeiden, dafs katholische Christen mit Ketzern in ein Bündnifs träten. *Clemens XII.* († 1740.) gab die erste; (1738.) *Benedict XIV.* († 1758.) die zweyte Erklärung dagegen, (1751.) ob man gleich vom letzteren erzählet, er sey selbst Mitglied des Ordens gewesen. In *Portugal* zog das Inquisitionstribunal die Freymaurer in sein Strafressort.

Das Consistorium zu *Hannover* verbot (1745.) allen Predigern den Eintritt in den Orden aus den vernünftigen Gründen, weil sie Nichts thun dürften, was in ihren Gemeinen Anstofs erregen könnte, und weil die eidliche Verpflichtung auf Gesetze, die ihnen vorher unbekannt wären, ihrer unwürdig sey. Im preussischen Staate war ihnen der Eintritt erlaubet.

S. Gründl. Nachr. von den Freymaurern, *Frankf. am M.* 1738.

Stolberg, (*Christian Graf zu*; geb. *Hamburg* 1748.)

Gedichte der beyden Brüder, 1779. 8.; *Sophokles* übers. 2 B. 1787. gr. 8.

Stolberg. (*Friedr. Leop. Graf zu;* geb. *Bramstedt* im *Holsteinischen* 1750.)

Homerus Ilias, teutsch, 2 B. 3. *A.*, 1793. gr. 8.; Reise in *Teutschland* u. s. w. 4 B. 1794. gr. 8.; Auserlesene Gespräche des *Platon*, übers. 3 Th. 1796. 1797. gr. 8.; u. a.

(Erregte durch seinen Übertritt zum Katholicism vieles Aufsehen.)

Stolz, (*Joh. Jacob;* geb. *Zürch* 1754.) Prediger zu *Bremen*.

*) *Carl Borromäus*, Erzbischof zu *Mailand*, 1781. 8.; Sämmtliche Schriften des N. T., mehr Mals aufgelegt, 3. *A.* 2 Th. 1798. gr. 8.; Geist der Sittenlehre Jesu, 3 Th. 1792. 1793. gr. 8.; Anmerk. zu seinem N. T.; historische Predigten; u. a. m.

*) *Karl Borromeo*, geb. *Mailand* 1538.; † 1584., der Schutzpatron von *Mailand*, der unter allen Heiligen aus der Legende am meisten Achtung verdient. In einem Alter von 22 Jahren wurde er Erzbischof. Der römische Hof machte bey ihm eine Ausnahme von *der* Regel, nach welcher die Kanonisation eines Heiligen, erst 50 Jahre nach seinem Tode geschehen darf. Papst *Paul V.* († 1621.) kanonisirte ihn schon 1611. Die Mutter des Heiligen lebte noch, und genoſs ein Vergnügen, das noch nie einem christlichen Weibe zu Theil worden war, Aller Knie vor ihrem Sohne gebeuget zu sehen. S. *Paulli V.* bulla Canon. in *Cherubini* bull. Magn. T. III. p. 270.

† *Storr*, (*Gottlob Christian;* geb. *Stuttgard* 1746.) Oberhofprediger zu *Stuttgard*.

Neue Apologie der Offenbarung Joh., 1783. 8.; Ueber den Zweck der evangel. Gesch. und der Briefe Joh., 1786. 8.; *Pauli* Br. an die Hebräer, 1789. gr. 8.; opuscula academica, 2 Th. 1796. 1797. gr. 8.; Annotatt. quaedam theol. ad philosophicam Kantii de religione doctrinam, 1793. 4.; u. m. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. B. 8. St. 3. S. 318—322.

† *Struensee*, (*Karl August von;* geb. *Halle* 1735.) preuss. Finanzminister.

Anfangsgründe der Artillerie, 3. *A.* 1788. 8.; Anfangsgründe der Kriegsbaukunst, 3 Th. 1771—1774. 8.; u. a. m.

Sein Leben v. *Held*.

† *Stryck*, (*Samuel;* geb. *Lenzen* in der *Mark* 1640.; † 1710.) Ordinarius und Director der Universität zu *Hal-*

le, (seit 1692.) Vf. von 300 juristischen Dissertationen u. a. sehr brauchbaren Schriften.

S. *Niceron's* Nachr. 18. Th. S. 355—382.

Stryck, (*Joh. Samuel;* geb. *Frankfurt an der Oder* 1668.; † 1715.) der Sohn des vorigen, Prof. juris zu *Halle*, Vf. von vielen brauchbaren Diss. u. a. Schr.

S. *Pütter's* Liter. des teutschen Staatsrechtes, 1. B. S. 339.

† *Sturz*, (*Helfrich Peter;* geb. *Darmstadt* 1736.; † 1779. *Oldenburg*) dänischer Legationsrath, ein classischer Prosaiker, treflich als Briefsteller und Biograph. (Schriften, 1779. 1782. 2 Th. 8.)

† *Sulzer*, (*Joh. Georg;* geb. *Winterthur* 1719.; † 1779.) Akademiker zu *Berlin*.

Als Aesthetiker für seine Zeiten rühmlichst bekannt. (Allg. Theorie der schönen Künste, 1771. 1774. 4. 2 Th., in 8. 1775., fortgesetzt v. *Blankenburg;* hierauf v. *Manso*, *Jacobs*, u. a.)

† *Symbolische Bücher*. 1. *Bücher*, welche die Unterscheidungslehren einer Kirche enthalten, die als der Gesammtglaube der Mitglieder derselben angesehen werden *sollten*, die das aussprechen, was der Glaube eines jeden Individuum ist, nach welchen der Religionslehrer einer Secte *streng* lehren muss, weil er verpflichtet ist, das vorzutragen, was *alle* Gemeineglieder, als *Eine* Person gedacht, öffentlich als ihren Glauben bekennen würden. Sie können daher, der Natur des menschlichen Geistes gemäss, und bey der Fallibilität der Concipienten, *nicht* auf ewige Zeiten festgesetzet werden, weil leicht die Gemeinemitglieder dem Symbole vorauseilen könnten und es dann für sich antiquiret und die Secte ohne Symbol wäre; die Religionslehrer würden dann keine Norm des Gesammtglaubens der Secte mehr haben; *die Willkühr der Lehrer der Secte* würde dann die Stelle des Symboles einnehmen.

Die Religionslehrer müssen höher, als das Symbol stehen; sie müssen die Gemeinemitglieder auf ihren Standpunkt hinaufzuziehen sich bemühen und dadurch auf die Festsetzung eines neuen Symboles hinarbeiten.

Symbolische Bücher der römisch - katholischen Kirche.

Ausser der fälschlich so genannten *apostolischen*

Confession, dem *Athanasianischen* Symbolum u. s. w., der *Tridentinische Katechism* (1566.; S. *Salig* Gesch. des *Trid.* Concil. III. 236.) unter Papst *Pius V.* (geb. 1504.; † 1572.) in einer eleganten Latinität, der bald in alle lebende Sprachen übersetzt wurde.

Symbolische Bücher der *Calvinisten.*

Der *Heidelberger Katechism* (1563.) von *Kaspar Olevianus* († 1587.) und *Zacharias Ursinus* († 1583.) verfertiget. (S. 2. *H.* S 3. 4. 211. 212.)

Acta synodi nat. *Dorderacensis* 1618. 1619. (*L. B.* 1620., franz. 1624.) für *Holland.*

Formula consensus ecclesiarum Helveticarum Reformatarum, 1675. in fortg. Sammlung von alten und n. theol. Sachen 1722. S. 721. von *Johann Heinrich Heidegger*, (geb. im Canton *Zürch* 1633.; † 1698. Prof. zu *Zürch*) einem Nachfolger des berühmten Orientalisten *Joh. Heinrich Hottinger*, (geb. *Zürch* 1620.; † 1667.; hist. eccl. N. T. 9 T. 8.; gramm. ebr. chald. arab. syr. linguae harmonica; sein Leben v. *Heidegger* 1667.) für die Cantons *Zürich*, *Bern*, *Basel*, *Schaafhausen*, welchen auch (1679.) *Genf* beytrat, abgefasset und allen Predigern als gesetzlich vorgeleget. (*Heidegger* hist. vit. suae, 1698.)

Neun und dreyssig Artikel, 1571., The Book of common prayer, für die englische Episcopalkirche. u. a.

Griechische Kirche.

Confessio orthodoxa ecclesiae orientalis, 1630. v. *Petrus Mogilas*, († c. 1660.) Metropolitan v. *Kiow.*

Lutherische Kirche.

Augsburgische Confession 1530. durch *Phil. Melanchthon.*

S. *Weber's* kritische Gesch. der *A. C.* 2 Th. 1783. 1784 gr. 8.; *A. C.* nach der Urschrift im Reichsarchive, v. *G. G. Weber*, 1781. 8.

Schmalkaldischen Artikel, (1537.) Commentar und Supplement der *A. C.*, v. *Luther.*

Grofser und kleiner *Katechism Luther's.* (1529.) Formula concordiae, 1580. von *Martin Chemnitz* (cf. 1. *H* p. 163.) u. a. abgefasset, *förmliche Scheidewand zwischen Lutheranern* und *Reformirten*, *nicht allgemein* angenommen.

T.

† *Teller*, (*Wilhelm Abraham*; geb. *Leipzig* 1734.) Propst und O. C. R. zu *Berlin*.

Lehrbuch des christlichen Glaubens, 1764. 8.; Wörterbuch des N. T., 5. *A*. 1792. gr. 8.; Predigten, 3. *A*. 1791. 8.; *Pr*. 2 Th. 1787. gr. 8.; Neues Mag. für Pred. 1792. 8. ff.; u. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magazin für Pred., B. 1. St. 3. S. 115. — 123.

Tempelhof, (*Georg Fried. von*; geb. 1737.) preuss. General.

Anfangsgr. der Analysis des Unendl. 1769. 8.; Le Bombardier Prussien, 1781. 8.; Gesch. des 7jährigen Krieges in Teutschland, aus dem Engl. des Gen *Lloyd* 5 Th. 1783. — 1794. gr. 4.; Militairische Bibl. 12 St. 1785. 12. u. a. m.

S. *Denina's* Prusse liter. T. III. p. 394. — 398.

Tennemann, (*Wilhelm Gottlieb*; geb. im *Erfurtischen* 1761.) Prof. zu *Marburg*.

System der platonischen Philosophie, 4 B. gr. 8. 1792. — 1795.; Gesch. der Philosophie, 1798. ff. 5 B.; u. a. m.

Thär, (*Albrecht*; aus *Celle*) Dr. M. und Vorsteher eines ökonomischen Institutes.

Einleitung zur Kenntnifs der englischen Landwirthschaft 1798. ff. gr. 8. u. m. a.

Thiefs, (*Johann Otto*; geb. *Hamburg* 1762.) privat. Gelehrter zu *Itzehoe*.

Versuch einer gel. Gesch. v. Hamburg, 2 Th. 1780. gr. 8.; Christl. Predigten, 1788. 8.; Allg. Prediger-Ztg., 1790. 1791. 8.; u. a. m.

Sein Leben von ihm selbst.

Thümmel, (*Moriz August von*; geb. *Schönfeld* 1738.) coburg. Geh. R.

Wilhelmine, 4. *A*. 1777. 8.; Die Inoculation der Liebe, 1771. 8.; Reisen in die mittäglichen Provinzen Frankreich's, 1786. ff. 8.; u. a.

† *Thury*, (*Jacq. Cassini*, Ritter, *Herr von*; geb. *Paris* 1677.; † 1756.) Einer der gröfsten Astronomen neuerer Zeit, Sohn des berühmten Astronomen *Joh. Dominicus Cassini*, (geb. *Perinaldo* in der Grafs. *Nizza* 1625.; †

1712.) Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften zu *Paris*.

Schon in seinem 15. Jahre löſste er eine mathematische Aufgabe, und 2 Jahre darauf wurde er zum Mitgliede der Akademie aufgenommen. (1694.) Mit seinem Vater arbeitete er an der Bestimmung der Mittagslinie in *Italien*. Er reisete hierauf (1696.) nach *England*, wo er mit *Newton*, *Halley*, (S. *Whiston*, Anm.) *) *Gregory* u. a. in Verbindung kam. Nach seiner Rückkunft widmete sich *Jacq. Cassini* ganz den Beschäftigungen der Akademie, zu deren Schriften er mehr als 150 Abhh. lieferte. *Der Vater Cassini* hatte ein Mittel gefunden die Sonnenfinsternisse zur Erforschung der Längen anzuwenden; allein die Mond'sfinsternisse waren ihm zu diesem Endzwecke immer unbrauchbar gewesen; *Cassini*, der *Sohn*, unternahm es zuerst diese darauf anzuwenden. Interessant waren seine Bemerkungen, die er (1717.) der Akademie der Wissenschaften über die Neigung der Trabantenbahnen überhaupt, und insbesondere über die Neigung der Trabanten und des Ringes des Saturnus vorlegte.

Seine Schriften: Histoire de la grandeur et de la Figure de la terre, 1718. 4.; Elemens d'Astronomie avec les Tables astronomiques, 1740. 2 B. 4., lat. v. *P. Hell*.

Seine Eloge in den Mem. de l'acad. de *Paris*, 1756.; cf. *Adelung* zum *Jöcher*, 2 B. S. 168.—172.

*) *James Gregory*, geb. *Aberdeen* 1638.; † 1675., Professor der Mathematik zu *St. Andrews* in *Schottland*.

Optica promota, 1663. 4.; vera circuli et hyperbolae quadratura, *Padua* 1667.; 1668, nebst: geometriae pars universalis; exercitationes geometricae, 1668.; Le grand et nouvel art de peser la Vanité, ou découverte de l'ignorance et de l'arrogance du grand et nouvel artiste dans ses écrits pseudo-philosophiques, 1668. (gegen eines Charlatan *Sinclare* ars magna et noua) S. *Chaufepie'* (geb. 1705., französ. Prediger zu *Amsterdam*) Dict. hist. et critique, 4 B. gr. fol. 1750.—1756. Er nahm sich der *Optik* mit Eifer und Einsicht an, und eröffnete durch manche neue Entdeckungen eine Laufbahn. Er untersuchte sorgfältig die Ursachen der verschiedenen Deutlichkeit, Helligkeit und Vergröſserung durch Teleskope und bewies verschiedene, fast noch nicht bemerkte, hieher gehörige Sätze. Am meisten aber erwarb er sich Verdienst durch Erfindung *des reflectirenden Teleskop'es*; denn dadurch half er den Mängeln der bis dahin üblichen Fernröhre sehr geschickt ab, obgleich die Art, wie er seinen

Entwurf darüber ausführen wollte, so beschaffen war, daſs er nie zur Vollkommenheit gebracht werden konnte.

† *Tiedemann*, (*Dietrich*; geb. *Bremervörde* 1748.) Prof. zu *Marburg*.

System der stoischen Philos. 3 Th. 1776. 8.; Griechenland's erste Philosophen, 1780. 8.; Geist der speculativen Philos. 6 B. 1791. — 1797. gr. 8. u. a. m.

† *Tissot*, (*Simon André*; geb. 1725.; † 1797.) Prof. Medizin zu *Lausanne*.

L'Onanisme, 1760. 12., 10. *A*. 1791. 12.; Avis au Peuple sur la Santé, 1761. 12. u. ö.; Oeuvres, 1783.—1795. 15 Voll. 12. u. a.

S. *Meister's* ber. Männer *Helvetiens* III B. 4 H.

Tittmann, (*Karl Christian*; geb. *Groſs-Bahrda* 1744.) Superintendent zu *Dresden*. (seit 1789.)

Christl. Moral, 3. *A*. 1794. 8.; Wittenberg. Gesangbuch, 3. *A*. 1796. gr. 8.; u. a.

Sein Leben in *Beyer's* allg. Magaz. für Pred. B. 3. St. 3. S. 634. — 636.

Tobler, (*Joh.*; geb. *St. Margarethen* im Rheinthale 1732.) Kanonikus zu *Zürch*.

Christliches Nachdenken beym Gebrauche des heil. Abendm. 3. *A*. 1770. 8.; *Thomson's* Gedichte, 5 B. 1764. 8.

S. *Meister's* ber. Männer *Helvetien's*, B. 2. 1784. S. 297.

Trapp, (Ernst *Christian*; geb. *Drage* in *Holstein* 1745.) privatisiret zu *Wolfenbüttel*.

Versuch einer Pädagogik, 1780. 8.; Antheil an der Revision des gesammten Erziehungswesens u. a.

Trendelenburg, (*Joh. Georg*; geb. *Lübeck* 1757.) Prof. zu *Danzig*. (seit 1779.)

Anfangsgründe der griechischen Sprache, 4. *A*. 1796. 8. u. a.

† *Turgot*, (*Anne Robert Jacques Bar. de l'Aulne*; geb. *Paris* 1727.; † 1781.) franz. Staatsminister.

Oeuvres posthumes, 1787.; Lettres sur les Grains, 1788. gr. 8.; u. a.

Sein *Eloge* v. *Dupuy*, sein Leben v. *Condorcet* 1782. 8.

U.

Ulrich, (*Joh. August Heinrich;* geb. *Rudolstadt* 1746.) Prof. zu *Jena.*

Erster Umrifs der philos. Wiss. 2 Th. 1772. 1776. 8.; initia philosophiae Justi, 1783. gr. 8.; Institutt. logicae et metaphys. 1785. gr. 8. u. a.

V.

† *Vasse.* (*Cornelie* Baronne *de*; geb. *Brussel* 1739.; † *Paris* 1802.)

Le Plutarque anglois, 12 Voll. 8. 1785. 1786.; Le Marriage Platonique, 2 Voll. 12.; u. a.

Vofs, (*Joh. Heinr.;* geb. *Sommersdorf* in *Mecklenburg* 1751.) Prof. zu *Heidelberg.*

Gedichte, 1785. 1795. 2 B. 8.; *Homer's* Odyssee, 1781. gr. 8.; *Virgilius* Landleben übers. 1789. gr. 8.; *Homer's* WW. übers. 4 B. 1793. gr. 8.; Mythologische Briefe, 2 Th. 1794. gr. 8.; *Luise*, 3. *A.* 1800. 8.; Verwandlungen des *Ovidius*, 2 Th. 1798. gr. 8.; *Horatius* übers. u. a. m.

S. *Koppen's* jetzt leb. gel. *Mecklenburg*, St. 1. S. 164. — 170.

W.

Wachler, (*Joh. Friedr. Ludw.;* geb. *Gotha* 1767.) Prof. zu *Marburg.*

Versuch einer allg. Gesch. der Literatur, 3 B. 1793. — 1796. 8.; Redacteur (s. 1798.) der theol. Annalen.

Weber, (*Adolph Dietrich;* geb. *Rostock* 1753.) Prof. zu *Rostock.*

Systematische Entwickelung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit und deren gerichtlichen Wirkung, *n. A.* 1795. gr. 8.; Ueber die Prozefskosten, 4. *A.* 1798. 8.; Ueber Injurien und Schmähschriften, 3 Abth. 1793. — 1800. gr. 8.; u. m. a.

S. *Koppen's* jetzt lebendes gel. *Mecklenburg* St. 1. S. 182. — 185.

† *Weickard*, (*Melchior Adam;* geb. *Römershag* im *Fuldaischen* 1742.) M. D. zu *Heilbronn*, Verbreiter des *Brownianism* in *Teutschland.*

Der philosophische Arzt, 4 Th. 1793. gr. 8.; Medizinisch-praktisches Handbuch, 3 Th. *n. A.* 1799. gr. 8. u. a. m.

Sein Leben von ihm selbst.

Weishaupt, (*Adam; geb. Ingolstadt* 1748.) privatisiret zu *Gotha.* (seit 1786.) *Illuminatism.*

Apologie des Mißvergnügens, 2 Th. *n. A.* 1790. 8.; Das verbesserte System der Illuminaten, 1788. 8. *n. A.*; u. a. m.

Wetzel, (*Joh. Karl; geb. Sondershausen* 1747.) privatisiret zu *Sondershausen.*

Lebensgesch. Tobias Knaut's, 4 B. 1774. 1775. 8.; Lustspiele, 1778.—1786. 4 Th. 8.; Hermann und Ulrike, 4 Th. 1780. 8.; u. a. m.

S. *Wetzel* während seines Aufenthaltes zu *S.*, v. *Becker* 1799. 8.

† *Wichmann*, (*Joh. Ernst; geb. Hannover* 1740.; † 1802.) Leibarzt zu *Hannover.*

Werlhofii opp. med. ed. 1775. 4.; Aetiologie der Krätze, *n. A.* 1791.; Ideen zur Diagnostik, 3 Th. 1794.—1802.; u. m. a.

S. *Schlichtegroll's* Nekrolog für das 19. Jahrh. 3. B. S. 165.—224.

Wieland, (*Christoph Martin; geb. Biberach* 1733.) privat. zu *Weimar.* (seit 1772.)

Die Natur der Dinge in 6 Büchern, 1752. 8.; Der geprüfte Abraham, 1753. 4.; Sammlung prosaischer Schriften, 2 Th. 1758. 8.; *Shakspeare's* Schauspiele, 8 B. 1762.—1766.. gr. 8.; Gesch. des Agathon, 2 B. 1766. 1767. 8.; Musarion, 1768. 8.; Der neue Amadis, 2 Th. 1771. 8.; Der goldene Spiegel, 4 Th. 1772. 8.; Oberon in 14 Gesängen, 1780. 8.; Gesch. der Abderiten, 1781. 8.; *Horazens* Briefe, übers. 2 Th. 1782. gr. 8.; *Horazens* Satiren, 2 Th. 1786. gr. 8.; Dschinnistan, 3 Th.; *Lucian's v. Samosata* sämmtliche WW. 6 B. 1788. 1789. gr. 8.; Geheime Gesch. des Philosophen Peregrinus Proteus, 2 Th. 1791. 8.; Redigirte den *teutschen Mercur*, redigirt das attische Museum. Sämmtliche WW. 1794. *Leipzig* bey *Göschen.*

Sein Leben in *E. A. Schmid's* Biogr. ber. Männer, H. 1. 1797.

† *Woide*, (*Karl Gottfr.; †* 1790.) Grammatiker und Lexi-

kograph der ägyptischen Sprache, 1779.; das alex. N. T. 1786.

Wolcott, (*John;* aus *Dodbrook* in *Devonshire*) bekannter unter dem angenommenen Namen: *Peter Pindar*, Dr. der Medizin, reisete (1769.) mit dem Gouverneur von *Jamaica* nach dieser Insel ab. Dort wurde er Physician general. Nach dem Tode des Gouverneur's kehrte er nach *Fowey* in *Cornwallis* zurück. Seine satirischen Talente zeigten sich bald.

Sein erstes poëtisches Product war eine Uebersetzung des schönen lateinischen Gedichtes von *Heinrich Meybaum:* (geb. *Lemgow* 1555.; † 1625.)

Somne levis, quamquam certissima mortis imago,
Consortem cupio te tamen esse tori:
Alma quies, optata veni; nam, sic, sine vita
Vivere, quam suave est, sic sine morte mori,

welches er in wenigen Minuten so übertrug:

Come, gentle sleep, attendthy vot'ry's prayer,
And tho' death's image, to my couch repair;
How sweet, thus lifelefs, yet with life to lie,
Thus, without dying, O how sweet to die!

Seine Epistel to the Reviewers (1782. 4.) war ein äusserst schalkhaftes Product.

Seine komische Epopöe *the Lousiad* strömet von Humor über. (1785.) Seine sämmtlichen WW. 3 B. 8. 1797.. *G. Forster* sagt (kl. Schriften, 3. Th. S. 269.) von *Peter Pindar:* „*Juvenal's* Peitschenhieb, *Swift's* bitterer Spott, *Butler's* Lache, die Seufzer *Tibull's*, und *Lafontaine's* Erzählungston sind mit einer dem Vf. eigenen feinen Ironie und alle Schönheiten der Dichtkunst zu einem unnachahmlichen Ganzen verbunden."

Er beschäftiget sich wieder als praktischer Arzt. S. Public character's for 1798. — 1799.

Wolf, (*Friedr. August;* geb. *Haynroda* 1750.) Prof. zu *Halle*. (seit 1784.)

Homeri Odyssea, Batrachomyomachia, Ilias, 4 P. 1784. 1785. 8.; Gesch. der römischen Literatur, 1787. 8.; Ciceronis Tuscul. quaest. libri 5. 1792. 8.; *Prolegg. in Homerum* 1795. gr. 8.; u. a. m.

Woltmann, (*Karl Ludw.;* geb. *Oldenburg* 1770.) Hofrath zu *Berlin*. (seit 1799.)

Kleine historische Schriften, 2 Th. 1797. 8; Gesch. der europäischen Staaten, 1797. 8.; Gesch. und Poli-

tik, ein Journal, 1800. ff.; Gesch. der Reformation, 1. B. 1800. 8.; u. a. m.

Wyttenbach, (*Daniel; geb. Bern*) Prof. zu *Leiden*. (seit 1799.)

Εκλογαι ἱϛορικαι. Selecta principia historicorum, 1794. 8.; *Plutarchi* moralia, 1795. ff.; Vita *Ruhnkenii*, 1800. gr. 8.; u. a.

Z.

Zach, (*Franz v.; geb. Preſsburg* 1754.) Oberhofmeister der verwitw. Herzoginn v. *Gotha*.

Novae et correctae tabb. motuum solis, 1791. gr. 8.; allg. geogr. Ephemeriden, 1798. ff.; Monatl. Correspondenz, 1800. ff. u. a. m.

Zimmermann, (*Eberhard Aug. Wilhelm von; geb. Uelzen* 1743.) Prof. in *Braunschweig*. (seit 1766.)

Specimen Zoologiae geogr. 1777. gr. 4.; Geogr. Gesch. der Menschen und der allg. verbreiteten vierfüſsigen Thiere, 1778.—1783. gr. 8.; Annalen der geogr. und statistischen Wiss., 1790. 1791. 3 B. gr. 8.; u. a. m.

Chronologische Uebersicht

der

merkwürdigsten Gelehrten und literarischen Ereignisse,

als Anhang

zum Neuen allgem. literar. artist. Lexikon

von *Heinrich Pertsch.*

a. Chr.	
2000. ?	*Aelteste Theodicee:* Hiob.
† 1451.	Mose.
? fl. 1381.	*Sanchuniathon.*
? 1255.	*Orpheus.*
1163.	*Samuel. Prophetenschulen.*
	Piramyden in *Aegypten.*
† 1063.	David. Blühte der hebr. Poësie.
† 983.	Salomo.
944.	Homerus *sang nur.*
	ʽΟ των εποποιων κυκλος. *Hesiodus* (nach *Marm. Par.* 37 J. früher, vielleicht erst gegen 800. *Voſs* myth. Br. II. 95.)
888.	*Lykurgus* bringt *Homerische* Gedichte nach *Sparta.*
776.	*Aera Olympiadum.* 19.—23. *Jul.*
753.	*Erbauung Rom's.*
748.	*Jesaias.*
747.	*Aera Nabonassari.*
682.	*Tyrtaeus Athen.* Εμβατηρια. *Hellenische Cultur* wandert nach *magna Graecia.*
624.	*Drako* zu *Athen.*
604.	*Sappho.* Bildung der griech. Prosa.
590.	*Solon.* (nach *Jackson:* fl. 569.)

a. Chr.

580. *Anaximander* aus *Miletus*, Verfertiger der ersten Landkarten. *Aesopus. Lokman.* (oder fl. 1038.)

570. Der Karthager *Hanno.* περιπλους.

561. Cyrus. *Anfang der verbundenen Welt.*

† 548. *Thales.* 7 *Weisen Griechenlandes.*

530. *Democedes*, aus *Kroton*, berühmter Arzt, weder Philos., noch Askl.

521. *Zoroaster*, verbesserter *Magism.* *Anakreon.*

520. *Pindarus geb.* *Confucius.*

498. *Sophokles* geb.

480. *Euripides geb.*

471. † *Pythagoras* (nach *Dodwell*) zu *Metapontum*, *Justin.* XX. 4. *Cic.* Fin. V. 2.; Μετεμψυχωσις; er glaubte der bey *Troja* vom *Menelaus* erschlagene *Euphorbus* zu seyn, *Ovid.* Metam. XV. 16. ***Pavo Pythagoreus.***

470. *Thucydides* geb.

467. † *Aeschylus.*

457. *Esra* organisiret den Staat und die Religion der *Juden*, *zweyter Mose.* Aus dem Exile bringen die *Juden* viele neue Ideen, Dämonologie u. s. w. mit.

452. *Legg. XII. tabb.* *Empedokles.*

436. scr. *Herodotus.* *Isokrates* geb.

429. † Perikles. Höchste Blühte ***der griechischen Kunst und der Poësie.***

428. † *Anaxagoras.* (Νους)

399. † Sokrates. *Sophisten: Protagoras* aus *Abdera*, *Gorgias* aus *Leontium*, *Hippias* von *Elis*, *Prodikus* aus *Ceos.*

390. † *Aristophanes Comicus.* *Aristippus* aus *Cyrene*, conditor sectae *Cyrenaicae*, Anhänger: Ἡδονικοι, adoptirte die Moral der *Sophisten.* *Antisthenes*, Stifter der *Cyniker.*

384. Aristoteles geb. *Xenophon.*

381. *Demosthenes* geb.

nach 380. Viele Schriftsteller verloren.

376. *Pyrrho* geb.

375. † Hippokrates.

362. geb. *Zenon.* Στοα ποικιλη.

348. † Platon. Ακαδημεια. ***Intellectualphilosoph.***

a. Chr.

342. *Epikurus geb. Sensualphilosoph.* Κηποι.

336. Alexander *Magnus.* Verbreitung der griechischen Sprache und Literatur ausser *Europa.* Uebergewicht *Europa's* über die übrigen 2 Erdtheile.

322. † *Diogenes von Sinope,* ὁ Κυων. *Pytheas* von *Marseille.*

320. *Theophrastus,* Nat. G.

300. *Ptolemäus Lagi. Euklides, Math. Alex., Demetrius Phalereus,* gezierter Redner. *Erasistratus* und *Herophilus* Anat. zu *Alex. C. Fabius Pictor.* Griechische Sprache in *Palästina* herrschend. *Menander,* com. nov.

280. Lykophron aus *Chalcis. Aratus. Theokritus. Kallimachus.*

268. *Berosus.*

264. *Marmor Parium Arundelianum,* einziges chronolog. Originalwerk aus dem Alterthume.

240. *Livius Andronikus,* Sclave aus *Hellas.*

222. *Archimedes. Eratosthenes,* Beta der Gelehrten zu *Alex.* Zoilus, Homeromastix. *Aristarchus Samius,* Astron. *Fabius Pictor* Hist. rom.

219. *Archagathus,* ein Sohn des *Lysanias,* bringt aus dem *Peloponnese* die griechische Medizin nach *Rom,* erhält das jus Quiritium, übt vorzüglich *Chirurgie,* und hiefs deswegen *vulnerarius.* (*Plin.* hist. n. XXIX. 1.) Vorher empirische Tempelärzte.

204. † *Nävius.*

200. *Aristophanes Byzantius* erfindet die Accentzeichen. *Plautus.*

183. † *Krates Mallotes:* Gramm. Cloacina.

180. *Jesus, Sohn Sirach. Bion* und *Moschus. Ennius.*

168. *Sulpicius Gallus* sagt eine Mondfinsternifs vorher. Verdorbener griechischer Geschmack durch *alexandr.* Erudition.

166. *Aemilius Paullus* bringt die erste Bibl. nach *Rom* aus *Macedonien.*

150. *Hipparch* aus *Nicäa:* Längen und Breiten. *P. Terentius Afer. Scipio Africanus* und *C. Laelius,* Freunde der griechischen Litera-

a. Chr.

tur; *M. Porcius Cato Censorinus* ihr Gegner. *Polybius Megal.* auctor. hist. *pragmaticae.* Die Vff. (bis 100.) der 4 Bücher der *Makkabäer.*

100. ? *Sakontala*, ein indisches Drama von *Kalidas.* *Meleager*, Antholog.

70. *Pharisäer*, *Sadducäer*, *Essener.* *Posidonius* und *Geminus*, astron. Geographen.

67. *Lucullus* aus *Pontus* Privatbibliotheken nach *Rom.* *T. Lucretius*, epik. Ph. *Catullus.*

50. *Aenesidemus*, Skept. *Panätius*, *Stoiker*, lehrte zu *Rom.* Die grofse *alexandrinische Bibl.* leidet.

46. *Sosigenes*, ein Peripatetiker, Astron. zu *Rom*, aus *Aegypten* gebürtig. Verbesserter Kalender.

44. † J. Caesar. *Cornelius Nepos.*

43. † M. T. Cicero. *Didymus* χαλκέντερος.

35. † *Sallustius.*

20. *Hillel* und *Schamai*, Stifter 2 Secten von Schrifterklärern. *Dionysius Hallic.* † *Tibullus.*

19. † P. Virgilius Maro. *Antonius Musa.*

16. † *Propertius.* *Diodorus Siculus.*

9. † Horatius. *Vitruvius.* *Celsus.*

p. Chr.

1. Jesus Christus geb. ? *Livius Patav.* Ovidius.

14. † Octavianus Augustus. *Manilius.*

19. † *Caesar Germanicus*, fil. *Drusi*, 35 J. alt. *Strabo.*

30. † *Vellejus Paterculus.* *Mela.* Anfang des Lehramtes Jesu in Palästina. ?

33. † Christus.

37. † *Tiberius Caes.*

39. Der Name Christianer zu *Antiochia.*

40. *Der Platonische jüdische Philosoph Philo* aus priesterlichem Geschlechte aus *Alexandria* zu *Rom.* („*Philo* ist entweder ein Nachahmer des *Platon*, oder *Platon* ist ein Nachahmer des *Philo.*" Prov.) *Allegorischer Exeget des A. T.*; von ihm kommt diese Exegese zu den Christen. *Apostel.*

45. *Reisen der Apostel ausserhalb Palästina.*

60. *Columella.* *Fl. Josephus.* *Q. Curtius.* *Apollonius v. Tyana.* *Persius.*

p. Chr.
65. † *Seneca Ph.*, und *Lucanus. Petronius.*
68. Die App. *Petrus* und *Paullus* zu *Rom* hingerichtet.
70. Zerstörung *Jerusalem's.*
79. † *Plinius der ältere* und K. *Vespasianus. Statius.*
95. *Epiktetus. Quintilianus. Martialis. Juvenalis.* Der Gnostiker *Cerinth* lehrt zuerst den *Chiliasm.*
98. *Trajanus* tritt die Regierung an. *Plutarchus. Tacitus. Suetonius. Plinius der jüngere. Dio Chrysostomus.*
100. *Philo aus Byblus, Sanchun.* † Ap. Ioannes. Γνωσις, *theosophische Speculation unter den Christen.*
119. *Aelia Capitolina* Statt *Jerusalem.*
120. † *Akibha. Florus.*
130. *Aquila.* Der Epikuräer *Celsus* schreibet gegen die *Christen.* CLAUDIUS PTOLEMAEUS, *Urheber? eines nach ihm, vielleicht mit Unrecht benannten kosmischen Systemes. Vielleicht haben wir blos die sphärische Astronomie; seine theorische ist verloren. Theodotion.*
131. *Salvius Julianus: Edictum perpetuum.* Edictum tralaticium höret auf. Steigendes Ansehen der Juristen. *Theon Smyrn. Astron. Justinus Martyr*, der erste *bekannte* philos. Religionslehrer der Christen. *Rabbinen.*
140. *Flavius Arrianus.*
150. *Der Gnostiker Marcion.*
158. *Polykarpus, Bischof zu Smyrna.*
160. *A. Gellius. Apulejus. Justinus.* CL. GALENUS.
161. † *Antoninus Pius. Marcus Aurelius.*
170. *Pausanias.*
180. LUCIANUS. *Athenagoras. Irenäus* bedienet sich *der Tradition* gegen die *Gnostiker. R. Juda der heil.*, *Sammler der Mischnah.*
185. ORIGENES *geb. Pantänus, Katechet zu Alex.*
192. *Theodotus* läugnet die Gottheit *Jesu.*
200. *Papinianus. Ulpianus. Clemens Alexandr. Tertullianus, Montanist, Vater der Kirchenlatinität*, empfiehlet die Taufe bey den

p. Chr.

Kindern aufzuschieben. *Sextus Empirikus, Skept. Oppianus.*

204. *Ammonius Sakkas, Auct. Neoplaton.*

220. *Dio Cassius. Cl. Aelianus.*

224. Erstes bekanntes *Kirchengebäude* der Christen. *Sextus Jul. Africanus.*

238. *Herodianus.*

250. *Paullus Theb. der erste bekannte Anachoret. Diogenes Laërtius. Cyprianus.*

260. *Longinus.*

270. † *Plotinus. Porphyrius. Mani* in *Persien, Dualism.*

279. † *R. Jochanan*, Vf. der *Gemarah* im *Talmud v. Jerusalem. Olympius Nemesianus. Jul. Calpurnius.*

284. *Aera Martyrum*, s. *Diocletiani.* 29. *Aug.*

300. *Hesychius. Arnobius. Pamphilus,* Presbyter zu *Caesarea, Bibl.*

320. *Lactantius, Cicero Christt.*, vollendet sein Werk vom christlichen Unterrichte. *R. Hillel* der jüngere, Urheber eines 19jährigen Cyklus.

Der ägyptische Bauer *Antonius*, *der erste Vereiniger der Mönche;* mehrere Anachoreten bauen sich um seine Wohnung herum *Hütten.* (*Laura*)

325. *Erstes* *) *ökumenisches Concilium zu Nicaea unter kaiserlicher Auctorität. Presbyter Arius* wird wegen der Lehre, daſs der Sohn Gottes ein *Geschöpf* sey, verdammt. *Athanasius*, Ὁμοουσιος. Erstes κοινοβιον auf *Tabennesus* durch den abgedankten Soldaten *Pachomius.*

330. *Byzantium* wird Residenz, *Neurom, Constantinopel. Jamblichus*, ein heidnischer Philosoph. *Julius Capitolinus.*

336. *Juvencus.*

340. † *Eusebius Pamphili, pater hist. eccl.*

*) Συνοδος οικουμενικη. eine Synode, auf welcher die Bischöfe aus der οικουμενη, orbe terrarum, *dem römischen Reiche* zusammenkommen, ein *allgemeines Concilium.*

p. Chr.

346. *Libanius.*

356. † *Antonius M.*

363. † *Julianus αποςατης*, *Imp. Diophantus Alex.?* *Apolinarius der jüngere.* *Ammianus Marcellinus.*

367. *Epiphanius* wird Bischof zu *Constantia*, sonst *Salamis*, in *Cypern.* *Eutropius.* *Wulfila, gothischer Bischof.*

372. *Gregorius Nazianzenus.* *Gregorius Nyssenus.*

374. VÖLKERWANDERUNG. *Hieronymus* ergreift das asketische Leben.

378. † *Ephräm Syrus.*

379. † *Basilius M.* *Ausonius.* *Aurelius Victor.* *Vegetius.*

380. *Pappus Alex.*, *Math.*

392. *Heliodorus* und *Nonnus* von *Panopolis*, christl. Dichter. *) *Cento Virgilianus* der *Proba Falconia.*

395. † *Theodosius M.* Theilung des Reiches. *Theodorus* v. *Mopsvestia.* *Macrobius.*

400. Kirchenglocken. *Nemesius Emisenus.* *Prudentius.* † *Martinus Turonensis.* Kirchen sind Asyla. Starker Fortgang zur bischöflichen Oligarchie.

407. † *Ioannes Χρυσοςομος* im Exile. *Ossian?* (oder c. 260.) *Oribasius.*

410. † *Rufinus.* *Synesius* wird Bischof v. *Ptolemaïs.* *Nonnus*, ein christlicher Dichter. *Joh. Cassianus*, Stifter 2 Klöster zu *Marseille.*

411. *Pelagius* und *Cälestius* zu *Karthago*; erster Streit *von den Kräften des Menschen zu seiner Besserung.* *Augustinus.*

413. *Hypatia*, eine heidnische Lehrerinn der Philosophie zu *Alexandria*, wird von Christen ermordet.

417. *Orosius.*

423. *Theodoretus* wird Bischof zu *Cyrrhus.*

*) Cento, was aus allerhand Lappen zusammengeflicket ist, Lumpenrock; Ein aus allerhand Dichtern zusammengestoppeltes Gedicht, wie *Ausonii cento nuptialis.*

p. Chr.	
424.	*Simeon Stylites* in *Syrien* bewundert.
428.	*Nestorius*, Patriarch zu *Constantinopel*, *der Mordbrenner*, trennt die Naturen in Christo.
430.	† A. Augustinus, Bischof zu *Hippo regius* in *Afrika*.
	Tradux peccati, *gratia irresistibilis*. *Praedestination*. *Salvianus* de gubern. Dei.
431.	† *Paulinus Nolanus*.
438.	*Codex Theodosianus*. *Antiochus*, ICtus hat Hauptantheil an der Verfertigung desselben.
440.	*Leo der grosse* wird römischer Bischof.
442.	*Sedulius*, *Claudius*, *Marius Victor*, *Dracontius*, christl. Dichter.
444.	† *Cyrillus Alex.*
448.	*Philoxenus* wird Bischof von *Mabug* in *Syrien*.
449.	*Eutyches* nimmt *μιαν φυσιν* in Christo an. Συνοδος ληςρικη.
457.	† *Theodoretus*. *Moses Chorenensis*.
472.	† *Marcianus Capella*.
476.	Untergang des weströmischen Kaiserthum.
485.	† *Proklus* διαδοχος. *Aeneas v. Gaza*, christl. Ph.
494.	*Cassiodorius*, Staatsmann, Gelehrter, Beförderer der Literatur.
499.	*Stobäus*.
508.	*Boëthius*, Consul in *Rom*.
514.	† *R. Jose* zu *Pumbeditha*, vollendet die *Gemarah*, und damit den *babylonischen Talmud*.
515.	*Benedictus von Nursia auf Monte Cassino*, *Patriarch der abendländischen Mönche*.
525.	*Prokopius v. Gaza, ein Schriftausleger*. *Priscianus Gramm.*
527.	*Justinianus Imp.* *Dionysius exiguus* entwirft einen Osterzirkel von 95 Jahren, der mit dem J. 531. seinen Anfang nimmt, wobey er *zuerst* von den durch ihn berechneten *Jahren seit der Geburt Christi* Gebrauch machet.
530.	Erste bischöfl. Schule in *Spanien*.
534.	Codex repetitae praelectionis. † *Theophilus ICt.* *Arator*.
545.	† *Tribonianus*. *Kosmas Indicopleustes*.
551.	*Seidenraupen aus Sina in Constantinopel.?* *Tabula Peutingeriana.?*
555.	*Jordanes*. *Prokopius*.

p. Chr.

560. *Alexander von Tralles.*

579. *Gregorius Apokrisiarius* (Geschäftsträger des römischen Bischofes zu *Constantinopel*) Erklärung des *Hiob.*

590. *Gregor I. oder der groſse, römischer Bischof.*

595. † *Gregorius Turonensis.*

622. *Aera mohammedica, Hedschrah, Flucht Mohammed's* nach *Yatschreb.* 16. *Julius.*

632. † *Mohammed, Abubekr*, erster Khalif. *Gesetzbuch der Franken.*

633. *Abubekr* läſst *Mohammed's* mündliche Religionsvorträge sammeln, daraus *der Koran.*

636. † *Isidorus Hispalensis.*

640. *Aegypten* erobert, *Alexandrinische Bibl.* (*nicht* die der *Ptolemäer*) verbrannt.? *Ioannes Philoponus. Paul* v. *Aegina.*

650. *Aharun* Alex. beschreibt zuerst die *Pocken.*

676. † *Kädmon. Griechisches Feuer* von *Kallinikus.?*

709. † *Aldhelm.*

716. WINFRIED, *nachher* BONIFACIUS in *Frieſsland.*

720. Liber diurnus pontiff. rom.

726. *Anfang des Bilderstreites.*

735. † *Beda venerabilis.*

737. Gebrauch der *christlichen Aera* im fränkischen Reiche.

742. KARL DER GROSSE *geb. Chrodegang* Bischof zu *Metz, Kanonici.*

755. † BONIFACIUS. *Orgeln* in *Italien* und *Frankreich.*

760. † *Ioannes Damascenus.*

765. † *Dschafàr, Chem.*

771. KARL DER GROSSE ALLEINHERR.

779. *Paullus Diakonus.*

780. *Die erste Meldung der Apotheken bey den Arabern* unter dem Khalifate des *Al Modi;* (reg. 775. — 785.) *die Apotheker* zugleich Aerzte. cf. *Abulfaradsch* dyn. IX. p. 148. 149.

786. *Der Augustus der Araber*, HARUN AR RASCHID tritt die Regierung an. *Admai.*

794. *Theodorus Studites.*

800. KARL *römischer Kaiser. Georgius Syncellus.*

803. *Rabanus*, Vorsteher der Schule zu *Fulda. Aristoteles* in's *Arab.* übers.

p. Chr.	
804.	† Alchuin zu *Tours*.
808.	† Harun ar Raschid.
814.	† Karl der grosse zu *Aachen*.
825.	*Claudius*, Bisch. v. *Taurinum*, wirft die Bilder und Kreuze aus den Kirchen.
831.	*Paschasius Ratbert*, Transsubstantiation.
832.	*Ansgar*, erster Erzb. v. *Hamburg*, *Apostel des Nordens;* Anfang der nordischen *Geschichte*.
833.	† Al Mamun, *Khalif* der *Araber*, Stifter der bleibenden und ausgebreiteten Neigung seiner Nation zur Literatur. Die *Ben Shaker* messen Einen Erdgrad.
839.	† *Eginhart*.
840.	† *Agobard*, glücklicher Bestreiter einiger Gattungen von Aberglauben.
845.	*Hincmar* wird Erzbischof v. *Rheims*. *Ratramnus*.
849.	† *Walafrid Strabo*.
855.	*Päpstinn Johanna.?*
857.	*Pseudoisidorische Decretalen* im Umlaufe.
870.	*Otfried*. *Anastasius Bibl.*
872.	*Alfred der grofse* kommt auf den Thron. *Ioannes Scotus*.
891.	† Photius. *Guido Ravennas Chorogr.* in 5 *Büchern*. *Al Batani*, *Astr.*
895.	*Winland* von *Normännern* entdeckt. (*Amerika.*)
901.	*Seculum plumbeum??*
932.	† *Ar Razi experimentator*.
950.	*Saadias*.
980.	*Hroswitha*. *Gerbert von Auvergne*.
985.	*Abbo*, Mönch im Kloster *Fleury*, Stütze der Literatur.
1000.	*Ende der Welt*. *Oekumenius*. Provenzalsprache. *Witikind*, *ältester sächs. Geschichtschreiber*, Mönch in *Corvey*. *Dithmar*. *Christianism* in *Norwegen*, *Island* und *Grönland*. *Etymolog. M.*
1002.	† *Otto III*. *Mirabilia mundi*.
1003.	† *Silvester II*. Papst, vorher: *Gerbert*.
1020.	† *Firdusi*.
1022.	† *Notker Labeo*.
1026.	*Guido von Arezzo*.

p. Chr.

1036. † *Avicenna. Treuga Domini.* (das Verbot, vom Donnerstage bis zum Montage, Niemand anzugreifen.)

1042. *Petrus Damiani.*

1054. † *Hermann der gebrechliche*, ein teutscher Geschichtschreiber.

1059. *Cardinalscollegium.*

1073. *Papst Gregorius VII.*

1075. Teutscher Lobgesang auf *Anno* v. *Cöln.*

1077. *Lambert* v. *Aschaff.*

1079. *Dschelaleddin's* richtigeres Sonnenjahr, 14. *März.* Abälard geb.

1085. † Papst Gregor VII.

1087. † *Constantinus Afer.* Salerno.

1088. † *Berengarius Turonensis.*

1089. † *Lanfrank*, *Dialektikus. Roscelinus*, Stifter der *Nominalisten.*

1096. Anfang der Kreuzzüge. *Peter* Eremita.

1100. *Nestor*, *russischer Chronikograph* schr. *Regimen sanitatis Salerni. Michaël Psellus.*

1108. † *Theophylaktus.*

1109. † Anselmus *Cantuar. Erst* glauben, *dann* das Geglaubte verstehen. Der Mönch *Gaunilo* zeiget die Schwäche des *Anselmischen* Beweises vom Daseyn Gottes.

1112. † *Sigbert.*

1113. *Wilhelm* v. *Champeaux* wird Bischof zu *Chalons* an der *Marne.*

1118. *Euthymius Zigadenus.*

1121. *Rupert*, *Abt v. Duits.*

1124. † *Guibert.*

1126. Irnerius aus *Bologna*, lehrt zu Bologna *das römische Recht.*

1142. † *Peter* Abälard. *Anna Comnena.*

1143. *Wilhelm* von *Malmesbury*, englischer Geschichtschreiber.

1150. *Suidas.*

1151. *Gratianus* übergibt der hohen Schule zur Prüfung seine Sammlung für das geistliche Recht. (*Decretum*) *Schwäbische Dialekt* herrschend.

1153. † Bernhard v. *Clairvaux.*

1158. *Otto v. Freysing.* †

p. Chr.

1164. † Petrus Lombardus, Lehre von 7 *Sacramenten.*

1165. † *Aben Esra. Al Meidani. Blühte der Provenzalpoësie.*

1170. *Waldenser.*

1172. † *Avenzoar.*

1173. † *Richard von St. Victor*, Kanonikus zu *Paris*, methodischer Schriftsteller der *mystischen Theologie. R. Benjamin v. Tudela* kommt von seiner Weltreise zurück.

1174. *Wilhelmus Tyrius*, der verständigste und gelehrteste unter den Geschichtschreibern der Kreuzzüge.

1178. † *Pierre le Mangeur*, Canzler der Universität zu *Paris*, Vf. eines beliebten Handbuches der bibl. Gesch. (*hist. scholastica.*)

1180. † *Joh. v. Salisbury*, und *R. Raschi. Joh. Cinnamus*, griech. Geschichtschr. *Saxo Gramm.*

1185. *Joh. Tzetzes. Gottfr. von Viterbo.*

1193. *Eustathius*, Erzb. v. *Thessalonich*, Interpret des *Homerus.*

1198. *Papst Innocentius III.*

1201. *Joachim. Albucasis.*

1205. † *Moses Maimonides.*

1206. † *Averrhoës.*

1215. *Sachsenspiegel. Dominicaner* und *Franciscaner* bestät. *Magna Charta.*

1231. † *Antonius* v. *Padua. R. David Kimchi.*

1233. *Konrad* v. *Marburg*, Dom., teutscher Inquisitor.

1241. † *Snorro Sturläson.*

1243. Thomas Aquinas tritt in den Dominicanerorden.

1244. *Hugo de S. Charo* wird Cardinal. † *Nasireddin.*

1245. † Alexander *v.* Hales, *erster Scholastiker*, (nach *Tiedemann*) *doctor irrefragabilis; Schatz der Kirche. Albert. M.* spricht vom *Schatze der Kirche*, wie von einer ausgemachten Sache.

1249. † *Peter de Vineis.*

1250. † *Friederich II.* in der Kutte eines *Cisterciensér.*

p. Chr.

1259. † *Matthäus Paris.*

1260. † *Accorso. Saadi.*

1265. *Roger Bacon*, *doctor admirabilis*, wird für einen Zauberer gehalten und eingesperret.

1274. *Bonaventura.* † THOMAS VON AQUINO, *Doctor angelicus*, handelt in seinem *Systeme der scholastischen Philosophie* auch die *Moral* ab, bringet die Lehre vom *Schatze der Kirche* recht in Aufnahme, und entwickelt die 7 *Sacramente* vollständig.

1275. † *Raymundus v. Penyafuerte.*

1278. *Raymundus Martini*, ein spanischer Dominicaner, schreibt *wider Juden und Mohammedaner. Peter Johann von Oliva*, ein *strenger Franciscaner*, (*Zelator*, *Spiritualis*) nennt die römische Kirche: *die babylonische Hure.* † *Martinus Polonus* ein schlesischer Dominicaner, Geschichtschr.

1282. *Schwabenspiegel.*

1286. † *Gregorius Abulfaradsch.*

1292. *Jacob* von *Viraggio*, Vf. der *goldenen Legende der Heiligen*, wird Erzbischof von *Genua.*

1293. † *Heinrich v. Gent*, *Schol.* zu *Paris*, *doctor solennis.*

1296. † *Wilhelm Duranti.*

1300. *Annus Jubileus.* † *Richard von Middleton* oder *de Mediavilia*, ein englischer Franciscaner und Scholast. (*doctor solidus*, *fundatissimus*, *auctoratus*) zu *Oxford.* † *Cimabue. Flavius Gioja* v. *Amalfi* vervollkommnet den von den *Arabern* erfundenen *Compass. Rüdiger v. Manesse.*

1304. PETRARCA geb.

1305. Päpste in *Frankreich.*

1307. Der Franciscaner *Joh. de Monte Corvino* Erzb. v. *Cambalu*, dem jetzigen *Peking* in *Sina.*

1308. † *Joh. Duns Scotus*, *Franciscaner*, *Scotisten.*

1312. † *Arnaldus de Villa nova.*

1314. † *Clemens V. Clementinarum Libri* 5.

1315. † *Raymundus Lullus. Ars magna Lulliana.*

1318. † *Petr. de Abano*, und *Mondini da Luzzi.*

1321. † DANTE ALIGHIERI. *Thomas Mag.*

1325. *Ioannes Buridanus. Wilh. Ocham.*

p. Chr.

1328. CHAUCER geb.

1333. † *Durand von St. Pourcain*, (*doctor resolutissimus*) und *Abulfeda*.

1334. † *Johannes XXII. Extravagantes. Annaten.*

1337. *Walter Burleigh*, scholast. Phil. zu *Oxford*, *doctor planus et perspicuus*, Vf. v. Biographien alter Philosophen.

1340. † *Nicolaus v. Lyra.*

1341. PETRARCA erhält auf dem *Capitolium* feyerlich den *poëtischen Lorbeerkranz*.

1345. † *Rich. Aungervyle*, Philobiblos.

1346. *Universität Heidelberg.*

1348. *Univ. Prag.*

1349. † *Thomas v. Bredewardina.*

1350. *Maximus Planudes.*

1356. AUREA BULLA. † *Bartolus.*

1360. JOH. WIKLIFF.

1361. † *Joh. Tauler. Guido de Cauliaco*, *Wiederhersteller der Chirurgie.*

1365. † *Heinrich der Seuse*, *Myst.*

1373. *Joh. Hufs* geb.

1374. † FRANZ PETRARCA.

1375. † JOH. BOCCACCIO. In seinem Buche: *de claris mulieribus* erzählet er das Mährchen von der Päpstinn *Johanna*.

1378. *Päpstliches Schisma. Dietrich von Niem*, aus *Paderborn*, päpstl. Canzleybedienter (*Abbreviatore*) beschreibt dasselbe.

1381. † *Joh. Ruysbroch*, *Myst.*

1384. † *Gerhard Groot.*

1385. *Bartholomäus de Pisis*, Liber conformitatum, Aehnlichkeit zwischen *Christo* und dem heil. *Francisc.*

1386. *Baldus.* † *Hafyz*, pers. Odendichter.

1387. *Joh. Trevisa*, Pf. aus *Cornwall*, eine englische Bibelübers.

1389. *Peter d'Ailly*, Canzler der Universität *Paris. Manuel Chrysoloras.*

1390. *Papiermühle. Consistorio de la Gaya Ciencia.*

1392. *Joh. Gerson. Joh. v. Ravenna.*

1394. *Nic. v. Clamenge.*

1399. *Hieronymus v. Prag.* † *Nicolaus Eymerich*, Vf. des Directorium Inquisitorum.

p. Chr.	
1400.	*Joh. Froissard.*
1402.	† *Joh. Gower.*
1409.	*Univ. Leipzig.*
1414.	*Concil. zu Costnitz.*
1415.	*Hufs* verbrannt.
1416.	*Hieronymus* v. *Prag* wird verbrannt.
1430.	Die Schottische Musik berühmt.
1431.	*Concilium zu Basel.*
1434.	ERFINDUNG DER BUCHDRUCKERKUNST DURCH JOHANN VON SORGENLOCH, GENANNT GÄNSFLEISCH ZU GUDENBERG. JOHANN FUST. PETER SCHÖFFER.
1439.	† *Ambrosius Traversari*, Beförderer des Studium's der Alten.
1440.	† *Joh. Nider*, *Dominicaner*, Predigten, *Formicarius.*
1441.	† *Johann van Eyk*, Verbess. der Oelfarbenmalerey.
1444.	*Leonardo Bruno von Arezzo* †, Kanzler zu *Florenz*, prüfte zuerst die alten MSS. kritisch. *Gemisthus Pletho.*
1449.	† *Ulugh Beigh.*
1450.	Papst *Nicolaus V.* feyert das Ablafs- und Jubeljahr, Beförderer der Literatur und Kunst, Gründer der *Vaticanbibliothek*, sammelt 5000 MSS.
1453.	*Eroberung Constantinopel's durch die Türken*, UNTERGANG DES OSTRÖMISCHEN KAISERTHUMS; *Ende des Mittelalter's.*
1455.	REUCHLIN geb.
1457.	† LAURENTIUS VALLA, *Wiederhersteller der wahren Gelehrsamkeit und des freyen Forschungsgeistes.*
1459.	† *Poggius. Peter von Andlo.*
1461.	† *Georg* PURBACH.
1464.	† COSMO MEDICI, that Vieles für Kunst und Wissenschaft. † *Papst Pius II.*, und *Nicolaus Cusanus.*
1466.	Vollendet der Franciscaner *Marchesini* sein exegetisches Schulbuch: *Mammotrectus. Bartholomäus Platina*, erster verständiger päpstlicher Biograph. *Mirkhavend*, *Garten* der *Wonne*, Nachrichten von alten persischen

p. Chr.

Königen, voll abenteuerlicher Anekdoten. cf. *Wieland's* teutsch. Merc. 1797. 4. St. S. 370. ff.

1467. Erasmus geb.

1471. † *Thomas v. Kempen.*

1472. † *Bessarion.*

1476. † Ioannes Regiomontanus; erster Kalender v. 1475—1506.

1479. *Joh. v. Wesel.*

1483. Martin Luther geb.

1484. Ulr. Zwingli geb. *Vom Papste Innocenz VIII. der Hexenprozeſs* in *Teutschland eingeführet.*

1485. † *Rudolphus Agricola.*

1489. *Malleus Maleficarum.* † *Johann Wessel.*

1490. *K. Matthias Corvinus.*

1492. Amerika durch Christoval Colon (geb. 1447.) entdecket. *Martin Behaim* verfertiget zu *Nürnberg* den berühmten Erdglobus. † Lorenzo v. Medici.

1494. † *Joh. Picus v. Mirandola,* und *Angelus Politianus. Sebastian Brand's Narrenschiff.*

1495. † *Gabriel Biel, Schol.*

1496. *Antonius Bonfinius,* Vf. der ersten zuverlässigen und schön geschriebenen Gesch. *Ungern's.*

1497. Philipp Melanchthon geb.

1498. *Vasco de Gama. Joh. Gailer v. Kaisersberg* predigt über *Br. Narrenschiff.* † *Savonarola.*

1499. † *Marsilius Ficinus.*

1500. † *Joh. Nauklerus. Joh. v. Trittenheim. Paullus Cortesius.*

1501. *Taschenuhren.*

1502. † *Rolevink. Univ. Wittenberg.*

1506. † Colon, *Sabellicus,* und *Martin Behaim. Reuchlin gibt die erste hebräische Grammatik nebst Wörterbuch für Teutschland* heraus.

1508. *Erasmi Encomium Moriae.* Luther Prof. zu *Wittenberg.*

1513. *Petrus Pomponazzi* de imm. animae.

1514. † *Bramante.* Peterskirche. † *Joh. Bellini.*

1516. *Erste Ausg. des griech. Textes des N. T. v.*

p. Chr.

Erasmus. † *Ald. Manutius. Thomas Morus* schr. seine *Utopia. Epp. obscur. virorum.*

1517. † *Franz Ximenes. Petr. Bembo, Cic. Jacques le Fevre. Wilh. Budäus. Ulrich v. Hutten, Hermann von dem Busche,* und *Conrad Celtes,* lateinische Dichter in *Teutschland.* Reformation durch Martin Luther. *Biblia Complutensia.*

1518. *Caietanus.*

1519. † *Mich. Wohlgemuht, K. Maximilian. Zwingli* in *Helvetien.*

† *Leonardo da Vince, Persp., Improvisatore.*

1520. *Magellan.* † Raphael Sanzio d'Urbino.

1521. *Schwenckfeld.*

1522. † *Reuchlin.* Teutsche Uebers. des N. T. v. L.

1523. † *Ulrich v. Hutten.*

1524. † *Pietro Vanucci.*

1526. *Lor. Anderson* übers. die Bibel in's Schwedische. † *Pomponazzi, Nic. Leoniceno.*

1527. † *Niccola Macchiavelli, Andr. Marone.*

1528. † *Albrecht Dürer.*

1529. Reichstag zu *Speyer. Protestanten.*

1530. *Reichstag zu Augsburg. Augsb. Confession* von *Melanchthon.*

1531. † *Zwingli,* und *Oekolampadius.*

1532. *Halsgerichtsordnung Karl V.*

1533. † *Ludov.* Ariosto, und *Lucas van Leyden.*

1534. † *Cajetanus,* und *Antonio Allegri* v. *Correggio.* Die *ganze* Bibel übers.

1536. † Erasmus *Roter.,* und *Baldassare Peruzzi.*

1537. *Artt. Smalcald.* † *Jacq. le Fevre.*

1540. Ignat. Loyola: Jesuiten. † *Guicciardini, Joh. Ludw. Vives,* und *Budäus.*

1541. † *Theophrastus Paracelsus,* und *Karlstadt.*

1543. † Nicolaus Copernicus, und *Joh. Eck.*

1544. Torquato Tasso geb.

1545. *Concilium Trident.*

1546. † Luther, und *Giamberti Antonio da San Gallo.* Tycho de Brahe geb.

1547. † *Heinrich VIII.* v. *England. Miguel de* Cervantes oder *Cerbantes* und *Schenkel* geb.

1550. † *Andreas Alciatus.*

p. Chr.
1553. † *Lucas Kranach*, *Franz Rabelais*, und *Miguel Serveto*.
1554. † *Hans Holbein*.
1555. † *Georg Agricola*, Wiederhersteller der Mineralogie.
1556. † *Joh. Sleidanus*, und *Loyola*.
1560. † *Philipp* MELANCHTHON.
1562. † *Laelius Sozzino*.
1563. *Heidelberger Katechism.* † *Castellio*.
1564. SHAKSPEARE *geb.* † J. CALVINUS, *Mich. Angelo Bonaroti*, und *Vesalius*.
1565. † *Conrad Gesner*.
1572. † *Petrus Ramus*, *Fr. Borgia*.
1573. † *Jacob Vignola*, *Archit.*
1574. † *Joachim Camerarius*.
1575. † *Matth. Flacius*.
1576. *Hans Sachs*, und *Titian Uccello* †.
1577. *Peter Paul Rubens* geb.
1579. † CAMÖNS.
1580. *Liber Concordiae*.
1582. † *Buchanan*. *Calendarium Gregorianum*.
1585. *Papst Sixtus V*.
1586. † *Martin Chemnitz*.
1590. † *Jac. Cujacius*. *Zachar. Jansen*, Erf. des *Mikroskopes*. † *Jean Cousin*.
1592. † *Michel de* MONTAIGNE.
1596. † *Joh. Fischart*, der Alchemist *Thurneiser*, und der reformirte Theolog *Lambert Daneau*, *der erste Herausgeber der christl. Moral als einer besondern Disciplin*. DESCARTES geb.
1598. *Henri Etienne*, und *Arias Montanus*.
1599. *Anton van Dyk* geb.
1600. *Jordano Bruno* verbrannt.
1603. † *Franz Vieta*, Logistica speciosa, i. e. Algebra. † *Andr. Caesalpin*.
1604. † *Faustus Socinus*.
1605. *Theodor Beza* †.
1607. † *Caesar Baroni*.
1609. † *Harmsen*.
1611. † *Possevin*. *Hevelius* geb.
1614. † *Is. Casaubonus*.

p. Chr.

1616. † Shakspeare, Cervantes, *Hutter, comp. Dogm.*

1617. † *Thuanus, Prosper Alpinus.* (*Semiolog*) *Fruchtbringende Gesellschaft.* † *Neper.*

1618. *Dreyssigjähriger Krieg. Concilium Dordracense. Episcopius.*

1620. *Congregatio S. Mauri.*

1621. *Robert Bellarmino* †, und *J. Arnd.*

1622. *Congregatio de propag. fide.* † *Johann Owen*, lat. Epigramm., und *Denis Godefroy.*

1623. † Sarpi.

1624. † *Erpenius, Jacob Böhme.*

1625. † *Marino.*

1626. † Franz Baco von Verulam.

1628. † *Franz Malherbe*, Odendichter.

1629. † *J. Buxtorf Pat.*

1630. † Joh. Kepler.

1634. † *Corn. Drebbel, Erf. des Thermom.*

1635. † Lope de Vega.

1637. † *Daniel Sennert, Stifter der chemischen Schule in der Medizin.*

1638. † *Cornelius Jansen.*

1639. † Martin Opitz.

1642. † *Richelieu*, und Galilei. *Ludwig XIV.* Newton *geb.*

1644. † *Joh. Bapt. von Helmont.*

1645. † Hugo de Groot, und *Hoe von Hoenegg. Pet. Calderon.*

1647. *Quaker.* † *Torricelli, Barom.*

1648. *Westphälischer Friede.*

1649. † *Gerh. Ioannis Vossius.*

1650. Otto v. Guericke *erf. die Luftpumpe.* † Descartes, *Buttler, Christoph Scheiner.*

1652. † *Jacq. Godefroy*, und *Denis Petau.*

1653. † *Saumaise.*

1654. *Pennalism* abgeschaft. † *v. Logau, Joh. Selden, Valentin Andreae, Stift. der Rosenkreuzer.*

1655. † *Usher, Heinsius, Gassendi.*

1656. *Huygens* erfindet die *Pendeluhr.* † *G. Calixtus* und *Glass.*

1657. *Londoner Polyglottenbibel* 6 B. fol. durch *Walton.* † Will. Harvey, und *Sirmond.*

p. Chr.

1660. *Georg Ernst Stahl geb. Hermann* CONRING macht die Statistik zu einer Univ. Wiss. † *Scarron.*
1662. † BLAISE PASCAL.
1666. *Akademie der Wiss.* zu *Paris.*
1667. † *Bochart.* Erste Sternwarte in *Paris.*
1668. † *Jacob Balde.*
1669. † *Leo Allazzi.*
1671. † *Amos Comenius. Quesnel's N. T.*
1673. † MOLIERE.
1674. † JOHN MILTON.
1675. *Molinos* via ad vitam spiritualem. *Quietisten.* † *le Jay, Lightfoot, James Gregory, reflectirendes Teleskop.*
1677. † (*Baruch*) *Benedictus* SPINOZA, *Akosmist, Pantheist*, Ἓν καὶ πᾶν.
1678. † *Bog. Ph.* v. *Chemnitz*, (*Hippolithus a Lapide*) *Wissowatius.*
1679. † *Th. Hobbe. Greenwicher Sternwarte* erb.
1680. † *Antoinette de Bourignon.*
1681. † HERMANN CONRING, *B. Perfetti* geb.
1684. † PIERRE CORNEILLE.
1688. † *Cudworth* und *Du Fresne.* (gloss. med. et inf. graecit.)
1689. † *Sydenham.* Die *französ. Sprache* allgemeine Hofsprache.
1691. † *Morhof.*
1694. † *Tillotson, Sam.* PUFENDORF, *Malpighi.*
1697. *René Prosper Tassin geb.*
1698. † *Balthasar Bekker, W. Temple.*
1699. † RACINE, *Canitz, Bened. Carpzov*, Dogm.
1700. † *de Rance. Akademie zu Berlin.*
1704. † J. LOCKE, *Bossuet.*
1705. † SPENER, *Joh. Schilter, Mabillon.*
1706. PIERRE BAYLE, *Baglivi.*
1707. † *Chr. Cellarius.*
1708. † *Tschirnhausen, Tournefort, System der Botanik.*
1710. † *Wernicke, Sam. Stryk.*
1711. † BOILEAU, *Hiob Ludolf.*
1712. *Thom. v. Dimsdale*, Verdienste um die Blatterinoculation, *geb.* † RICHARD SIMON.

p. Chr.

1713. † *Shaftesbury*, *Hollaz.* (*Dogm.!*) Bulle: *Unigenitus.*

1714. *Gottfried Arnold* †. *L. Monboddo* geb.

1715. † *Malebranche*, *Perizonius*, *Ludw. XIV.*, Fenelon.

1716. † Leibnitz.

1718. † *Gravina.*

1719. *Pasch. Quesnel* und Addison †.

1720. † *Flamsteed.*

1721. † *Dan. Huet*, *Skept.*

1722. † *Toland.* *Herrnhuth.*

1723. † *Leeuwenhoek*, *Fleury.*

1724. Imm. Kant *geb.*

1726. † Is. Newton.

1728. † Chr. Thomasius, *Woodward.*

1729. † *Clarke*, *Hardouin*, *Franz Buddeus*, Gesch. der Philosophie. † *W. Congreve*, *R. Steele.*

1730. † *Saurin.* *John Ramsden* geb.

1731. † *Fried. Ruysch.* *Erasm.* Darwin geb.

1733. † *Bernhard v. Mandeville*, *Th. Woolston.* Wieland, *Pristley*, Dephlogistiker, *geb.*

1735. † *Wilh. Derham*, Physikotheol. und Astrotheol., und *Juan Ferreras*, Sinopsis historica cronologica de *Espanna*, 1700. — 1732.

1736. † *J. A. Fabricius*, *Procopowicz*, (System der griech. Kirche) *J. Clericus*, *ars crit.*

1737. *Englische allg. Weltgesch.*

1738. † Boerhaave. Herschel *geb.*

1740. Friederich II.

1741. † *Edm. Halley*, *Montfaucon.* *Hindenburg* geb.

1742. † *Fried. Hofmann*, *Stifter der mechanischen Theorie der Medizin.*

1743 † *Xaver de Menezes*, Portug. epischer Dichter.

1744. † *Alex.* Pope, *Jonathan* Swift. *v. Dalberg*, und Galvani geb.

1746. Pestalozzi *geb.*

1748. † *Thomson*, *Giannone.* *Sieyes* geb.

1749. † *J. Hen. Böhmer.* *v.* Göthe, Jenner, la Place geb.

1750. † *Muratori*, *Albr. Schultens.* *Wolf*, *Dolomieu* geb.

Die *russische Sprache* bildet sich zur Dichtkunst.

p. Chr.

1751. † *Bolingbroke.*

1752. *Johannes v.* Müller *geb.* † *Whiston. Corrodi* geb.

1754. † v. Wolf, *v. Hagedorn*, *v. Holberg*, *Berkeley*, *Wetstein.*

1755. † v. Mosheim, *Montesquieu*, *Ang. Mar. Quirini.*

1757. † *S. J. Baumgarten.*

1758. † *Benedict XIV.* Gall geb.

1759. † *Kleist*, und*) *Chr. L. Liscov*, *Satir.*, Schriften, herausgegeb. v. *Karl Müchler*, 3 Th. 8. 1806. *W. Pitt geb.*

1760. † *N. L. v.* Zinzendorf.

1761. † *Mascov*, *Richardson*, *Gesner.*

1762. Katharina II. *Fichte* geb. † *Lady Montague.*

1763. † *v. Dalin.* *J. P. Fr. Richter* geb.

1764. † *Pet. Wesseling*, *Franz Algarotti*, Hogarth.

1765. *Allg. teutsche Bibl.* † Young.

1766. † *Gottsched*, *Tib. Hemsterhuis.*

1768. † *Lorenz* Sterne, Winkelmann.

1769. † *Gellert*, Facciolati. Napoleon geb.

1770. † *Brucker*, *Rabener*, *Karl Joh. Franz Hénaut*, franz. Chronikogr.

1771. † *Helvetius*, *Gray*, *B. Morgagni.*

1772. † *Swedenborg.*

1773. Jesuitenorden aufgehoben.

1774. † *Reiske*, *Goldsmith*, *Whitefield.* *v. Göthe's Werther.* † *Quesnay.*

1775. † *Joh. Georg Walch*, *Th.*

1776. † Dav. Hume, *Hölty.*

1777. † Albr. v. Haller, *René Prosper Tassin*, Lambert.

1778. † Rousseau, Voltaire, Linné, Chatham, *Pet. Burmann* jun. *Febronius* widerruft.

*) *Christian Ludwig Liscov*, eine Zeit lang Candidat der Rechte zu *Lübeck* und Lehrer beym geh. R. *v. Thienen*, ein Freund *Hagedorn's*. Der Polygraph *Sievers* gab ihm die erste Veranlassung seinen Humor zu zeigen. Er lebte hierauf zu *Dresden*, mufste es aber wegen seiner sarkastischen Einfälle gegen den englischen Minister am Dresdener Hofe verlassen, und starb (1759.) zu *Eulenburg* im Gefängnisse. Er ist der *Swift* der *Teutschen*. Seine Schriften gab er zusammen heraus: 1739.

p. Chr.

1779. † *Sulzer*, *Garrick*, *Cook*.

1780. *Joseph II.*

1781. † *J. A. Ernesti*, Lessing.
Uranus entdecket. Kritik der reinen Vernunft.

1782. † *Jean Baptiste Bourguignon d'Anville*, Géogr. du Roi, (geb. *Paris* 1697.) géographie ancienne abrégée, 1768. 3 Voll. 12., teutsch, 1785. 1786. 2 Voll. gr. 8.; Metastasio, *Iselin*.

1783. † *Euler*, *d'Alembert*, *Lichtwer*, *Kennicott*, *Dan. Bernoulli*.

1784. † *Frank*, *Walch*, *Diderot*, *Johnson*.

1785. *Jen. allg. Liter. Ztg.*

1786. † Friederich II., *Mendelsohn*.

1787. † *Gluck*, *Rob. Lowth*, *Boscowich*.

1788. † *Sal. Gesner*, *Zollikofer*, *Gr.* Buffon, John Brown, *Cramer*. *Preussisches Religionsedict*. † *Fulda*.

1789. Französische Revolution. † *Jerusalem*, *Vernet*, *Peter Camper*, *Mirabeau*, *P. Egede*.

1790. † Basedow, *Howard*, v. Hontheim, *A.* Smith, *Benj.* Franklin. Kritik der Urtheilskraft. † Fr. Hemsterhuis, *Cullen*.

1791. † *Semler*, *Dav. Michaelis*, *Joh.* Wesley. *Fourcroy*, Chem.

1792. † *Spangenberg*, *Döderlein*, *Morus*, *Bahrdt*, *Max. Hell*.

1793. † *Bonnet*, *Büsching*, *John Hunter*, *Will. Robertson*, *Mart. Gerbert*, *Corrodi*.

1794. † *Gibbon*, *Beccaria*, *Jones*, *Florian*, *Bürger*, Lavoisier, *Möser*. † *Paris*, *Georg Forster*. (geb. *Nassenhuben* 1755.)

1795. † *Barthelémy*, *D. Antonio di Ulloa*, *James Lee*, Nurseryman (Gewächs- und Treibhausgärtner). *Chaptal*, Chem.

1796. † *John Sibthorp*, Botan., *J. Macpherson*, *Jac. Steinbrüchel*, Katharina II., *Raynal*, v. Hippel.

1797. † *Tissot*, *Fr. W. Gotter*, *Leſs*, *G. L. Böhmer*, *J. B. v. Alxinger*, *Mary Godwin*, geb. *Wolstonecraft*. † *Burke*, *Toaldo*.

1798. † *Ruhnken*, *Förster*, *Garve*, *Fr. Karl v. Moser*, *P. Fr. Suhm*.

p. Chr.

1799. † *Spallanzani*, *Gatterer*, *Montucla*, *Aloys* Galvani zu *Bologna*, *Galvanische Batterie*. *Alex. Volta*, *Ritter*. † *Montgolfier*. † *James Burnet Lord Monboddo*; † *Pauw*, *Marmontel*, *d'Aubenton*, *Lichtenberg*.

1800. † *Büsch*, *Girtanner*, *Wöllner*, *Denis*, *Corilla*, *Sal. Maimon*, *Blair*, *Kästner*, *Dimsdale*, *Cruikshank*.

1801. † Lavater, *Dan. Nic. Chodowiecky*, *Dolomieu*, *Joseph* de *Beauchamp*, Astron., (geb. 1752.) *Batsch*, *Pedro Rodriguez* Graf von *Campomanes*.

1802. † *Samuel Turner*, Reise nach *Tibet*, *Alex. Geddes*, *Engel*, *Erasmus* Darwin.

1803. † Klopstock, v. Herder, *Gleim*, *James Beattie*.

1804. † *Necker*, *Jos. Pristley* in *Nordamerika*, *J. D. Carlyle*, arab. Liter., Imm. Kant.

1805. † Fr. v. Schiller, *Fr. E. v. Rochow*, *Anquetil du Perron*.

JENA,

gedruckt bey JOHANN MICHAEL MAUKE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pertsch, Johann Heinrich,

Neues allgemeines literarisch-artistisches Lexikon

Bd.: Zweyte Hälfte

Coburg ; Leipzig 1807

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.lit.154(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11093547-6